Google

This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at http://books.google.com/

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter http://books.google.com durchsuchen.

UC-NRLF
B 3 921 432

Bey dem Verleger erscheint bis zur Herbstmesse

Görres Darstellung des ganzen Geistes der mittleren Zeit, wie er in großer und strenger Consequenz, durchgehend durch Religion und Theologie, Staat und Gesetzgebung, Philosophie, Kunst und Alterthum aus den Vaticanischen Handschriften sich erkennen läßt, und Uebersicht des allgemeinen Zusammenhangs der dort vorhandenen epischen Gedichte.

Der Name des geistvollen Verfassers ist zu bekannt, und die Wichtigkeit des Gegenstandes zu einleuchtend, als daß es einer Empfehlung bedürfte, um das allgemeinste Interesse für das verdienstliche Unternehmen zu wecken.

So eben ist erschienen:

Geschichte und Beschreibung von Speyer, nebst einer perspectivischen Ansicht des Doms, und Abbildung des Grabsteins von Rudolph von Habsburg.

Wem sollte es nicht eine erfreuliche Erscheinung seyn, die in die schöne teutsche Vorzeit so tief eingreifende Geschichte der merkwürdigen Stadt kennen zu lernen? Wo so wichtige Entscheidungen fielen, so bedeutungsvolle Vorfälle sich ereigneten, wo so oft der Kaiserliche Scepter mit dem Bischöflichen Krumstab in Berührung kam, wo der Handel von Teutschland einen Mittelpunkt hatte. Diese reichen Erinnerungen werden uns von dem Verfasser in kurzem, aber äußerst anziehendem Tone vor die Augen geführt, und das Büchlein bietet nicht nur dem Geschichtsforscher wichtige Quellen, es macht den Einheimischen mit der Bedeutung des Orts auf angenehme Weise bekannt, und giebt auch dem Fremden, besonders dem Reisenden in dieser Gegend, eine höchst interessante Unterhaltung.

August Oswald's Buchhandlung
in Heidelberg und Speyer.

Geſchichte

der

Beraubung und Vernichtung

der alten

Heidelbergiſchen

Handſchriften-Verſammlungen.

Ein

Beytrag zur Literärgeſchichte

vornehmlich

des funfzehnten und ſechszehnten Jahrhunderts

von

Friedrich Wilken.

Mit einem meiſt beſchreibenden Verzeichniß der im Jahr 1816 von dem Päbſt Pius VII. der Univerſität Heidelberg zurückgegebenen Handſchriften, und einigen Schriftproben.

Heidelberg,

Auguſt Oswald's Univerſitäts-Buchhandlung.

1817.

Bey dem Verleger erscheint bis zur Herbstmesse

Görres Darstellung des ganzen Geistes der mittleren Zeit, wie er in großer und strenger Consequenz, durchgehend durch Religion und Theologie, Staat und Gesetzgebung, Philosophie, Kunst und Alterthum aus den Vaticanischen Handschriften sich erkennen läßt, und Uebersicht des allgemeinen Zusammenhangs der dort vorhandenen epischen Gedichte.

Der Name des geistvollen Verfassers ist zu bekannt, und die Wichtigkeit des Gegenstandes zu einleuchtend, als daß es einer Empfehlung bedürfte, um das allgemeinste Interesse für das verdienstliche Unternehmen zu wecken.

So eben ist erschienen:

Geschichte und Beschreibung von Speyer, nebst einer perspectivischen Ansicht des Doms, und Abbildung des Grabsteins von Rudolph von Habsburg.

Wem sollte es nicht eine erfreuliche Erscheinung seyn, die in die schöne teutsche Vorzeit so tief eingreifende Geschichte der merkwürdigen Stadt kennen zu lernen? Wo so wichtige Entscheidungen fielen, so bedeutungsvolle Vorfälle sich ereigneten, wo so oft der Kaiserliche Scepter mit dem Bischöflichen Krumstab in Berührung kam, wo der Handel von Teutschland einen Mittelpunkt hatte. Diese reichen Erinnerungen werden uns von dem Verfasser in kurzem, aber äußerst anziehenden Tone vor die Augen geführt, und das Büchlein bietet nicht nur dem Geschichtsforscher wichtige Quellen, es macht den Einheimischen mit der Bedeutung des Orts auf angenehme Weise bekannt, und giebt auch dem Fremden, besonders dem Reisenden in dieser Gegend, eine höchst interessante Unterhaltung.

August Oswald's Buchhandlung
in Heidelberg und Speyer.

Z.802
H4W5
LIBRARY
SCHOOL

Inhalt.

Seite

I. Geschichte der alten Heidelberger Bibliotheken.

Kap. 1. Geschichte der Heidelb. Universitäts-Bibliotheken bis gegen 1440. 5

Kap. 2. Zustand der beyden Universitäts-Bibliotheken in jener ersten Periode. 30

Kap. 3. Weitere Vermehrungen der beyden ältern Heidelb. Universitäts-Bibliotheken bis zum Jahr 1622. 72

Kap. 4. Geschichte der Bibliothek in der Kirche zum h. Geist. Entstehung einer churfürstl. Bibliothek im Schlosse. 93

Kap. 5. Von einigen kleinern zu öffentlichen Anstalten gehörigen Bibliotheken in Heidelberg 143

Kap. 6. Benutzung der Heidelberg. Bibliotheken. Aufsicht ꝛc. 149

Kap. 7. Beraubung der Heidelberg. Bücherſammlungen im J. 1622. 190

Kap. 8. Wiederherstellung einer Universitäts-Bibliothek unter Carl Ludwig ꝛc. und gänzliche Zerstörung der Reste im J. 1693. 219

M568003

Erklärung der Schriftproben.

Tab. I.

1. Aus der deutschen Handschrift No. CXII.
2. Aus der des Titurels No. CCCLXXXIII.
3. Aus der vom König Rother No. CCCXC.

Tab. II.

1. Aus der Handschrift des Difrits No. LII.
2. Aus dem Codex des Jordanes No. DCCCCXXI.
3. Aus dem des Thucydides No. CCLII.
4. Aus dem ersten Theile des Codex der Anthologie No. XXIII.
5. Aus dem zweyten Theile desselben.
6. Aus dem griechischen Codex No. CCLXXXI.

Index auctorum veterum.

Dr. F. J. Mone lecturis S.

Wilhelmio V. C. rogante, ad faciliorem Codicum notitiam indices adjunxi, qui copiosissimi exstitissent, nisi tempus nundinarum urgeret, et ob spissum libri volumen brevitati consulendum esse ducerem. Numerus Codices designat, litera G. graecos, L. latinos.

Aegidius. L. 1080.
Aelianus. G. 155.
Aeschines. G. 132.
Agapetus. G. 356.

Alcidamas. G. 88.
Alciphron. G. 132, 155.
Anthologia. G. 23.
Antigonus. G. 398.
Antipater. G. 23.
Antisthenes. G. 88, 356.
Antonius Liberalis. G. 398.
Apollonius. G. 356. 398.
Aratus. G. 40. 283.
Aristoteles. G. 132.
Arrianus. G. 398.
Artemidorus. G. 132.
Athanasius. G. 356.
Athenaeus. G. 47.
Basilius. G. 356.
Basilius Patricius. G. 415.
Brutius. G. 356.
Chrysostomus. G. 356.
Constantinus. L. 1080.
Constantinus Imp. G. 393.
Crates. G. 132.
Demades. G. 88.
Demetrius. G. 356.
Democrates. G. 356.
Demonicus. G. 132.
Diogenes. G. 132.
Diogenianus. G. 393.
Diogenes Laertius. G. 892, n.
Dionysius. G. 40.
Dionys. Halic. G. 132.
Dosicles. G. 43.
Epiphanius. G. 356.
Florus. L. 894. 1568.
Galenus. L. 1080.
Gaudentius. G. 415.
GeorgiusChaeroboscus. G. 40. 356.
Gorgias. G. 88.
Gregorius. G. 356.
Gregorius Corinth. G. 892, n.
Gregor. Turon. L. 854.
Hanno. G. 398.
Harpocration. G. 375.
Hephaestion. G. 132.
Heraclitus. G. 132.
Hero. G. 393.
Herodes Atticus. G. 132.
Herodianus. G. 132.
Hesychius. G. 398.
Hippocrates. G. 132. 155. 398. L. 1080.
Homerus. G. 40. 45. 222.
Johannes Patriarcha. G. 156.
Jornandes. L. 921.
Isocrates. G. 132.
Julianus. G. 23. 356.
Julius Pollux. G. 375.
Jul. Solinus. L. 1568.
Leo. G. 281.
Leo Archiep. G. 356.
Libanius. G. 356.
Lycophron. G. 40.
Lysias. G. 88.
Macedonianus. G. 356.
Marcellinus. G. 252.
Melissa. G. 132.
Mich. Psellus. G. 281. 356. 415.
Musaeus Grammat. G. 43.
Myla. G. 132.
Nestorianus. G. 281.
Nicephorus Gregoras. G. 299.
Nicephorus Imp. G. 393.
Nicetas. G. 132.
Nonnus. G. 88.
Oppianus. G. 40.
Oribasius. G. 375.
Orosius. L. 1568.
Ovidius. L. 1661.
Parthenius. G. 398.

Paulus Silentiarius. G. 23.
Paul. Warnefridus. L. 912.
Phalaris. G. 356.
Philippus. G. 23.
Philo. G. 88. 398.
Philostratus. G. 132. 155. 341.
Phlegon Trallianus. G. 398.
Phocylides. G. 43.
Photius. G. 281.
Phrynichus. G. 132.
Phyllis. G. 132.
Pindarus. G. 40. 353.
Plautus. L. 1616.
Plutarchus. G. 153. 168. 169. 283. 398.
Proclus. G. 43.
Rhodanthe. G. 43.
Seneca. L. 1546.
Severus Sophista. G. 356.
Simeon Archiep. G. 356.
Simeon Sethus. G. 356.
Simon. G. 88.
Sophocles. G. 40.
Sosipater. G. 356.
Stephanus. G. 43.
Stilbas. G. 356.
Stobaeus. G. 292, n.
Strabo. G. 398.
Suidas. G. 375, n.
Synesius. G. 356.
Theano. G. 132.
Theocritus. G. 341.
Theodorus Abucara. G. 281.
Theodorus Prodromus. G. 43. 356.
Theophylactus Simocatta. G. 155. 356.
Thucydides. G. 252.
Tzetzes. G. 40. 222. 356.
Zenodotus Philetaerus. G. 45.
Zygabenus. G. 356.

Verzeichniß der deutschen Dichter oder ihrer Werke.

Nur die Werke unbekannter Dichter sind aufgezeichnet.

Aeneas. 403.
Albrecht. 383.
Alexander d. G. 333. 347.
Arme Heinrich. 341, 125.
Ayrer. 328.
Barlaam. 811.
Behaim, Mich. 312. 334. 335. 351. 375. 382. 386.

Belial. 477. 795.
Belyant. 353.
Bibel, die kurze. 110.
Boetbius. F. 484.
Boncrius. 86. 314. 400. 794.
Chronik des A. T. 146.
Cunrat, der Pfaffe. 112.
Dietherich v. Bern. 324.
Egen von Bamberg. 365. 455.
Flegel, Leonhart. 325. 405. 686. 836.
Flos und Blankflos. 362.
Freydank. 311, 6. 360. 471.
Friderich der Rothhart. 844.
Friderich von Schwaben. 345, 2.
d. Georg. 109, 5.
Gotfrit von Straßburg. 360.
Grade, die sieben. 417.
Griechische Frau. 717.
Hadamar von Laber. 326. 376. 465.
Haman. 987.
Hans Sachs. 774. 793.
Harter. 319. 347.
Hartmann von Aue. 316. 391. 397.
Heinrich von Mügeln. 5. 14. 356. 392.
Heinrich von Neustadt. 401.
Heinrich v. d. Türlin. 374.
Heinrich von Veldegk. 968.
Heymonskinder. 361. 413. 421. 426.
Heymonskinder. 340. 399.
Hug Dietrich. 365. 373.
Hugo von Trimberg. 98. 366. 471.
Johann der Enickel. 336.
Joh. Friderich von Sachsen. 777.
Kaiserchronik. 361.
Königin von Frankreich. 472.
König Rother. 390.
Konrat von Würzburg. 341. 356. 378. 395.
Konstanzer Concil. 321.
Kretschmer. 722.
Kybbelt E. 456.
Lancelot. 91. 92. 147. 371.
Legenden. 342.

Leßlichner. 430.
Liebeslieder. 344. 355. 393. 693. 696.
Liedersammlung. 350.
Lohengrin. 345. 364.
Lupolt von Oesterreich. 373.
Luther. 793.
Mair. Georg. 543.
Malagis. 340, 1.
Marien Leben. 394.
Marner. 350, 4.
Meistersieder. 350. 392. 109. 660.
Minnelieder. 313. 329. 348. 357. 358. 729.
Moralische Gedichte. 304. 343. 349. 356. 367. 378. 380 394. 417. 438. 471. 507. 636. 693. 729. 733. 734. 738. 751. 764. 765. 766. 774. 794.
Nibelungen-Lied. 644.
Nikolaus von Gerschin. 367.
Otker von Dänemark. 363.
Otfrit. S. 303.
Otnit. 365. 373.
Pechamer. 525.
Le Pelerinage. F. 1969.
Philipp. 394.
Philipp von Winnenberg. 379.
Prischuch. 321
Les Quatre dames. F. 351.
Raphael. 793.
Ravenna-Schlacht. 314, 13.
Regenbogen. 350.
Reimbibel. 321.
Reimchronik. 327.
Reinhart, Fuchs. 341, 61.
Rosengarten. 359.
Rudolf von Montfort. 4. 323. 395.
Salomon und Morolf. 151, 2.
Schnauß 777.
Schwertritter. 367.
Segfrit. 347.
Sigebert von Bamberg. 346.
Sigenot. 67.
Soest, Johann von. 88.
Stephan. 681.

Geschichte

der

Entstehung, Beraubung und Vernichtung

der alten

Heidelbergischen

Bücherſammlungen.

Ein

Beytrag zur Literärgeschichte

vornehmlich

des funfzehnten und sechszehnten Jahrhunderts

von

Friedrich Wilken.

Mit einem, meist beschreibenden Verzeichniß der im Jahr 1816 von dem Päbst Pius VII. der Universität Heidelberg zurückgegebenen Handschriften, und einigen Schriftproben.

Heidelberg,

in August Oswald's Universitäts-Buchhandlung.

1817.

Bey dem Verleger erscheint bis zur Herbstmesse

Görres Darstellung des ganzen Geistes der mittleren Zeit, wie er in großer und strenger Consequenz, durchgehend durch Religion und Theologie, Staat und Gesetzgebung, Philosophie, Kunst und Alterthum aus den Vaticanischen Handschriften sich erkennen läßt, und Uebersicht des allgemeinen Zusammenhangs der dort vorhandenen epischen Gedichte.

Der Name des geistvollen Verfassers ist zu bekannt, und die Wichtigkeit des Gegenstandes zu einleuchtend, als daß es einer Empfehlung bedürfte, um das allgemeinste Interesse für das verdienstliche Unternehmen zu wecken.

So eben ist erschienen:

Geschichte und Beschreibung von Speyer, nebst einer perspectivischen Ansicht des Doms, und Abbildung des Grabsteins von Rudolph von Habsburg.

Wem sollte es nicht eine erfreuliche Erscheinung seyn, die in die schöne teutsche Vorzeit so tief eingreifende Geschichte der merkwürdigen Stadt kennen zu lernen? Wo so wichtige Entscheidungen fielen, so bedeutungsvolle Vorfälle sich ereigneten, wo so oft der Kaiserliche Scepter mit dem Bischöflichen Krumstab in Berührung kam, wo der Handel von Teutschland einen Mittelpunkt hatte. Diese reichen Erinnerungen werden uns von dem Verfasser in kurzem, aber äußerst anziehendem Tone vor die Augen geführt, und das Büchlein bietet nicht nur dem Geschichtsforscher wichtige Quellen; es macht den Einheimischen mit der Bedeutung des Orts auf angenehme Weise bekannt, und giebt auch dem Fremden, besonders dem Reisenden in dieser Gegend, eine höchst interessante Unterhaltung.

August Oswald's Buchhandlung
in Heidelberg und Speyer.

Z.802
H4K5
LIBRARY
SCHOOL

Inhalt.

Seite

I. Geschichte der alten Heidelberger Bibliotheken.

Kap. 1. Geschichte der Heidelb. Universitäts-Bibliotheken bis gegen 1440. 5

Kap. 2. Zustand der beyden Universitäts-Bibliotheken in jener ersten Periode. 30

Kap. 3. Weitere Vermehrungen der beyden ältern Heidelb. Universitäts-Bibliotheken bis zum Jahr 1622. 12

Kap. 4. Geschichte der Bibliothek in der Kirche zum h. Geist. Entstehung einer churfürstl. Bibliothek im Schlosse. 93

Kap. 5. Von einigen kleinern zu öffentlichen Anstalten gehörigen Bibliotheken in Heidelberg. 143

Kap. 6. Benutzung der Heidelberg. Bibliotheken. Aufsicht ꝛc. 149

Kap. 7. Beraubung der Heidelberg. Bücher-sammlungen im J. 1622. 190

Kap. 8. Wiederherstellung einer Universitäts-Bibliothek unter Carl Ludwig ꝛc. und gänzliche Zerstörung der Reste im J. 1693. 219

M5680003

Seite

Anhang.

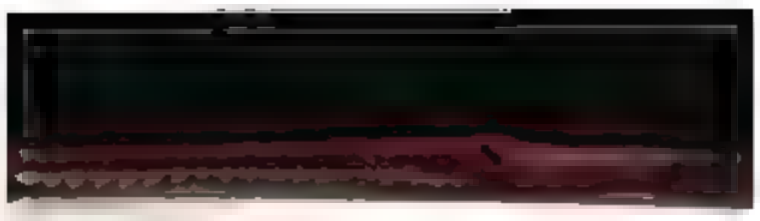
1. Preise der Lehrstunden auf der Universität Heidelberg um 1443. 225
2. Aus der Reformation des Pfalzgrafen Joh. Casimir. Von der Universitet Bibliotheceen oder Liberegen. 232
3. Ueber die Unächtheit der vorgeblichen Instruktion des Leo Allatius. 235
4. Nachricht über die Zurückerstattung von 890 Handschriften der alten Bibliotheca Palatina an die Universität Heidelberg. 1815 und 1816. 238
5. Berichtigender Zusatz zu S. 141 flgd. über die Bibliothek des Jakob Bongars. 271

II. Verzeichniß der zurückgegebenen Handschriften.

1. Griechische. 275
2. Lateinische. 291
3. Deutsche. 303
4. Französische. 545
5. Englische. 546

Bruchstück einer Legende vom h. Georg. 547

Nachtrag. 549



Erklärung der Schriftproben.

Tab. I.

1. Aus der deutschen Handschrift No. CXII.
2. Aus der des Titurels No. CCCLXXXIII.
3. Aus der vom König Rother No. CCCXC.

Tab. II.

1. Aus der Handschrift des Otfrids No. LII.
2. Aus dem Codex des Jordanes No. DCCCCXXI.
3. Aus dem des Thucydides No. CCLII.
4. Aus dem ersten Theile des Codex der Anthologie No. XXIII.
5. Aus dem zweyten Theile desselben.
6. Aus dem griechischen Codex No. CCLXXXI.

Index auctorum veterum.

Dr. F. J. Mone lecturis S.

Wilhelmio V. C. rogante, ad faciliorem Codicum notitiam indices adjunxi, qui copiosissimi exstitissent, nisi tempus nundinarum urgeret, et ob spissum libri volumen brevitati consulendum esse ducerem. Numerus Codices designat, litera G. graecos, L. latinos.

Aegidius. L. 1080.
Aelianus. G. 155.
Aeschines. G. 132.
Agapetus. G. 356.

Alcidamas. G. 88.
Alciphron. G. 132, 155.
Anthologia. G. 23.
Antigonus. G. 396.
Antipater. G. 23.
Antisthenes. G. 88. 356.
Antonius Liberalis. G. 398.
Apollonius. G. 356. 398.
Aratus. G. 40. 283.
Aristoteles. G. 132.
Arrianus. G. 398.
Artemidorus. G. 132.
Athanasius. G. 356.
Athenaeus. G. 47.
Basilius. G. 356.
Basilius Patricius. G. 415.
Brutius. G. 356.
Chrysostomus. G. 356.
Constantinus. L. 1080.
Constantinus Imp. G. 393.
Crates. G. 132.
Demades. G. 88.
Demetrius. G. 356.
Democrates. G. 356.
Demonicus. G. 132.
Diogenes. G. 132.
Diogenianus. G. 393.
Diogenes Laertius. G. 292, n.
Dionysius. G. 40.
Dionys. Halic. G. 132.
Dosicles. G. 43.
Epiphanius. G. 356.
Florus. L. 894. 1568.
Galenus. L. 1080.
Gaudentius. G. 415.
GeorgiusChaeroboscus. G. 40. 356.
Gorgias. G. 88.
Gregorius. G. 356.
Gregorius Corinth. G. 292, n.
Gregor. Turon. L. 854.
Hanno. G. 398.
Harpocration. G. 375.
Hephaestion. G. 132.
Heraclitus. G. 132.
Hero. G. 393.
Herodes Atticus. G. 132.
Herodianus. G. 132.
Hesychius. G. 398.
Hippocrates. G. 132. 155. 398. L. 1080.
Homerus. G. 40. 45. 922.
Johannes Patriarcha. G. 356.
Jornandes. L. 921.
Isocrates. G. 132.
Julianus. G. 23. 356.
Julius Pollux. G. 375.
Jul. Solinus. L. 1568.
Leo. G. 281.
Leo Archiep. G. 356.
Libanius. G. 356.
Lycophron. G. 40.
Lysias. G. 88.
Macedonianus. G. 356.
Marcellinus. G. 252.
Melissa. G. 132.
Mich. Psellus. G. 281. 356. 415.
Musaeus Grammat. G. 43.
Myla. G. 132.
Nestorianus. G. 281.
Nicephorus Gregoras. G. 299.
Nicephorus Imp. G. 393.
Nicetas. G. 132.
Nonnus. G. 85.
Oppianus. G. 40.
Oribasius. G. 375.
Orosius. L. 1568.
Ovidius. L. 1661.
Parthenius. G. 898.

Paulus Silentiarius. G. 23.
Paul. Warnefridus. L. 912.
Phalaris. G. 356.
Philippus. G. 23.
Philo. G. 58. 398.
Philostratus. G. 132. 155. 341.
Phlegon Trallianus. G. 398.
Phocylides. G. 43.
Photius. G. 281.
Phrynichus. G 138.
Phyllis. G. 132.
Pindarus. G. 40. 353.
Plautus. L. 1616.
Plutarchus. G. 153. 168. 169. 283 396.
Proclus. G. 43.
Rhodanthe. G. 43.
Seneca. L. 1546.
Severus Sophista. G. 356.
Simeon Archiep. G. 356.
Simeon Sethus. G. 356.
Simon. G. 88.
Sophocles. G. 40.
Sosipater. G. 356.
Stephanus. G. 43.
Stilbas. G. 356.
Stobaeus. G. 292, n.
Strabo. G. 398.
Suidas. G. 375, n.
Synesius. G. 356.
Theano. G. 132.
Theocritus. G. 341.
Theodorus Abucara. G. 281.
Theodorus Prodromus. G. 43. 356.
Theophylactus Simocatta. G. 155. 356.
Thucydides. G. 252.
Tzetzes. G. 40. 222. 356.
Zenodotus Phileraerus. G. 45.
Zygabenus. G. 356.

Verzeichniß der deutschen Dichter oder ihrer Werke.

Nur die Werke unbekannter Dichter sind aufgezeichnet.

Aeneas. 403.
Albrecht. 383.
Alexander d. G. 333. 347.
Arme Heinrich. 341, 125.
Avret. 328.
Barlaam. 811.
Behaim, Mich. 312. 334. 335. 351. 375. 382. 366.

Belial. 477. 795.
Belyant. 353.
Bibel, die kurze. 110.
Boethius. F. 484.
Bonerius. 86. 314. 400. 794.
Chronik des A. T. 146.
Cunrat, der Pfaffe. 112.
Dietherich v. Bern. 324.
Egen von Bamberg. 385. 455.
Flegel, Leonhart. 325. 405. 686. 836.
Flos und Blankflos. 362.
Freydank. 314, 6. 360. 471.
Friderich der Rothbart. 844.
Friderich von Schwaben. 345, 2.
h. Georg. 109, 5.
Gotfrit von Straßburg. 360.
Grade, die sieben. 417.
Griechische Frau. 717.
Hadamar von Laber. 326. 376. 455.
Haman. 357.
Hans Sachs. 774. 793.
Harrer. 319. 337.
Hartmann von Aue. 316. 391. 397.
Heinrich von Mügeln. 5. 14. 356. 398.
Heinrich von Neustadt. 401.
Heinrich v. d. Türlin. 374.
Heinrich von Veldegk. 368.
Heymonskinder. 340. 399.
Hug Dieterich. 365 373.
Hugo von Trimberg. 96. 366. 471.
Johann der Enickel 336.
Joh. Friderich von Sachsen. 777.
Kaiserchronik. 361.
Königin von Frankreich. 472.
König Rother. 390.
Konrat von Würzburg. 341. 356. 378. 395.
Konstanzer Concil. 321.
Kretschmer. 722.
Kybbett. E. 456.
Lancelot. 91 92. 147. 371.
Legenden. 343.

Reklächner. 430.
Liebeslieder. 344. 355. 393. 693. 696.
Liedersammlung. 350.
Lohengrin. 345. 364.
Lupolt von Oesterreich. 373.
Luther. 793.
Mair. Georg. 543.
Malagis. 340, 1.
Marien Leben. 394.
Marner. 350, 4.
Meistertieder. 350. 392. 409. 660.
Minnelieder. 313. 329. 348. 357. 358. 729.
Moralische Gedichte. 304. 343. 349. 356. 367. 378. 380 394. 417. 438. 471. 507. 636. 693. 729. 733. 734. 738. 751. 764. 765. 766. 774. 794.
Nibelungen-Lied. 644.
Nikolaus von Gerstchin. 367.
Oger von Dänemark. 363.
Otfrit. S. 303.
Otnit. 365. 373.
Pechamer. 525.
Le Pelerinage. F. 1969.
Philipp. 394.
Philipp von Winnenberg. 379.
Priscian. 321
Les Quatre dames. F. 351.
Raphael. 793.
Ravenna-Schlacht. 314, 13.
Regenbogen. 550.
Reimbibel. 321.
Reimchronik. 327.
Reinhart, Fuchs. 341, 61.
Rosengarten. 359.
Rudolf von Montfort. 4. 323. 395.
Salomon und Morolf. 151, 2.
Schnauß. 777.
Schwertritter 367.
Seyfrit. 347.
Sigehart von Bamberg. 346.
Sigenot. 67.
Soest, Johann von. 88.
Stephan. 681.

Stricker. 332. 341, 66. 67. 68. 153. 168. 179. 188. 190. — 388. 395.
Suchenwirt. 393.
Tantartas und Flordiwel. 370.
Teichner. 384.
Thomasin von Tirkler. 320. 330. 338. 359.
Ulrich von Türkheim. 360. 404.
Der Vogelere. 314, 12.
Vogther. 793.
Walther. 350.
Werfse. 793.
Weltchronik. 361.
Werner. 372.
Wernher von Themar. 298.
Wigalois. 589.
Wilhelm von Oesterreich. 143.
Wolfdieterich. 109. 365. 373.
Wolfram von Eschenbach. 404. 589. 729. 141. 364. 339. 383. 589.
Wolfs Klage. 472.

Da ich wegen überhäufter Geschäfte des Herrn Hofraths Wilken einen Theil des deutschen Catalogs verfasset, und er mir die Besorgung der vier letzten Druckbogen übertragen, so bin ich für beydes verantwortlich.

Mone.

Zusätze und Verbesserungen.

S. 16. Anm. 9 Z 9 und 18. statt 1556 lies 1557.
S. 23. Z 8. v. 1690 l. 1693.
Zu S. 41. Z. 3 von unten: Ueber das dort angeführte Werk des Alanus von Rossel ist zu vergleichen, was bey Nr. 401. der deutschen Handschriften über die deutsche Uebersetzung dieses Buchs bemerkt worden.
Zu S. 62 Z. 11 und S. 193 Z. 3: Der an diesen beyden Stellen angeführte Cato ist ohne Zweifel nicht der Cato des Cicero, sondern die bekannte Sammlung von Sittensprüchen *des angeblichen* Meisters Dionysius Cato, wovon Uebersetzungen in den deutschen Handschriften No. CCCXIV, 3. und CCCXLI, 34. stehen. S. v. d. Hagen und Büsch lit. Grundriß S 396.
Zu S 65: Ich kann nicht läugnen, daß ich mich jetzt sehr versucht fühle anzunehmen, daß die eigentliche Bibliothek des Stiftes zum heil. Geiste nicht in der Churfürstlichen oder Land-Bibliothek begriffen war, sondern davon getrennt und im unmittelbaren Besitze der Universität blieb, also vielleicht späterhin auch aus ihrem alten Platz weggebracht und mit den übrigen Büchersammlungen der Universität in Einem Raume vereinigt wurde. Vergl. S 165 und 182 Anm. 36.
S. 115. Anm. 21. Z. 1. st. Condes l. Landes.
S. 133. Anm. 46. Z. 9 und 10. st. des Senats l. der Senatoren.
S. 136. Z. 3. l. von dem Einen Codex des Auszugs aus der Summe des Johann von Freyburg durch den ehrlichen Predigermönch Bertold.
S. 184. Daß Dr Struvius wirklich Churfürstlicher Bibliothekar gewesen sey, erhellt aus den Bemerkungen, welche derselbe mit seines Namens Unterschrift in mehrere deutsche Handschriften eingeschrieben, besonders aber aus dem Titel von No. CCCX.
S. 192 Z. 14, 15 sind die Worte: „der kaiserlichen Würde nachgetrachtet und“ auszulöschen, und Z. 16. vor „am hestigsten“ einzuschalten: „zum Kaiser“.
S. 246. Z. 16 l Darstellung.
S. 264. Z. 3 v. u. st. noluisse l. nolaisti.

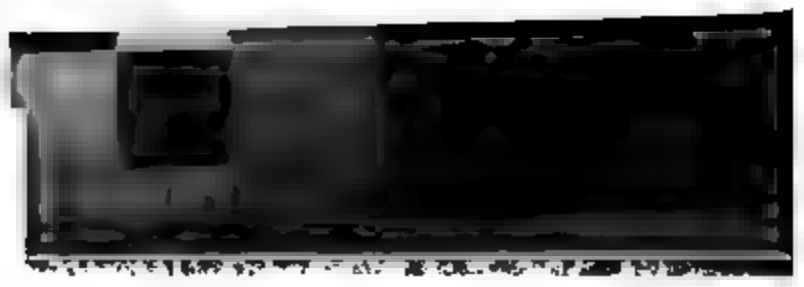
S. 266. Z. 3 v. u. l. ceperimus.
S. 267 Z. 7 v. u. st. missum l. mixtum.
S. 282. Z. 7. st. Tartsis l. Tectsae.
S. 303 Z. 12. st. XLII. l. LII.
S. 333. Z. 1. l. LXVIII.
S. 336. Z. 9 v. u. st. 151 l. 131.
S. 337. Z. 10 l. LXXXVIII.
S. 349 ist nach No. CXV. einzuschieben: CXVI. (s. S. 552.)
S. 353 bey No. 7. Z. 2. st. 106 l. 34. 85.
Zu S. 353. Z. 3: Es ist dieser alte Druck die schwäbische Chronik des Thomas Leyrer von Ranckweil, mit der Fortsetzung eines Ungenannten, die beyde Wegelin zu Lindau (1761. 4.) wieder drucken ließ. M.
S. 347. Z. 8 v. u. st. hat l. liet. Die Apostrophen in der Endanzeige derselben Handschr. 112. gehören alle weg. M.

In der Verlagshandlung erscheint noch im Laufe des Sommers:

Hegel, G. W. F., Encyklopädie der philosophischen Wissenschaften. gr. 8.

Wir erhalten in diesem Buche von dem scharfsinnigen Verfasser in einem eben so präcisen, als klaren und faßlichen Vortrag, die Darstellung seines Systems der philosophischen Wissenschaften, das in seinen einzelnen Zweigen schon so ausgezeichnete Anerkennung gefunden hat. Es wird daher auch als Lehrbuch ihm der allgemeine Vorzug nicht entgehen.

Lecküchner. 430.
Liebeslieder. 344. 355. 393. 693. 696.
Liedersammlung. 350.
Lohengrin. 345. 364.
Lupolt von Oesterreich. 373.
Luther. 793.
Mair, Georg. 543.
Malagis. 340, 1.
Marien Leben. 394.
Marner. 350, 4.
Meisterlieder. 350. 392. 409. 680.
Minnelieder. 313. 329. 348. 357. 358. 729.
Moralische Gedichte. 304. 343. 349. 356. 367. 378. 380. 394. 417. 438. 471. 507. 636. 693. 729. 733. 734. 738. 751. 764. 765. 766. 774. 793.
Nibelungen-Lied. 844.
Nikolaus von Geroschin. 367.
Ogier von Dänemark. 363.
Otfrit. S. 303.
Otnit. 365. 373.
Pechamer. 525.
Le Pelerinage. F. 1969.
Philipp. 394.
Philipp von Winnenberg. 379.
Prischuch. 321
Les Quatre dames. F. 354.
Raphael. 793.
Ravenna-Schlacht. 314, 13.
Regenbogen. 350.
Reimbibel. 321.
Reimchronik. 327.
Reinhart, Fuchs. 341, 61.
Rosengarten. 359.
Rudolf von Montfort. 4. 323. 395.
Salomon und Morolf. 154, 2.
Schnauß. 777.
Schwertritter. 367.
Seyfrit. 347.
Sigehart von Bamberg. 346.
Sigenot. 67.
Soest, Johann von. 88.
Stephan. 681.



Sr. Excellenz dem Großherzogl. Herrn Geheimen Rath Freyherrn von Berstett, zur weitern Beförderung an die Universität Heidelberg übergeben; und am 8. Julius d. J. kamen die 852 meistens altdeutschen Handschriften der Bibliotheca Palatina, welche der Römische Hof unmittelbar aus der Vatikanischen Bibliothek zurückgegeben, in Heidelberg an.

Diese 890 wiedergekehrten Manuscripte machten nur einen sehr kleinen Theil der zu Rom befindlichen Bibliotheca Palatina aus; eine viel größere Zahl von Handschriften dieser berühmten Büchersammlung ist in Rom zurückgeblieben, nehmlich, alle morgenländischen und von den lateinischen und griechischen die größere Zahl und unter den lateinischen besonders mehre durch ihr hohes Alter sehr wichtige und berühmte. Uebrigens ist es sehr wenig wahrscheinlich, wie wir im Folgenden darthun werden, daß die Vatikanische Bibliothek jemals vollständig alle wissenschaftlichen Schätze besaß, welche vor dem unglücksvollen Jahre 1622 unsre Stadt und hohe Schule zierten; woraus sich ergeben wird, wie hoch der Verlust an wissenschaftlichen Hülfsmit-

tein anzuſchlagen iſt, welchen nicht nur unſre Stadt, nicht nur unſer ganzes deutſches Vaterland, ſondern die wiſſenſchaftliche Bildung überhaupt erlitt, durch die unpatriotiſche Willfährigkeit des Herzogs Maximilian von Baiern gegen das ruhmſüchtige Beſtreben des Pabſtes Gregor XV, ſeinen Namen durch eine glänzende Vermehrung der Vatikaniſchen Bibliothek zu verherrlichen. Wo ein ſiegender Feldherr das Heiligthum der öffentlichen Sammlungen für Wiſſenſchaft, oder Kunſt verletzt, um durch die Gewinnung ſolcher Trophäen ſeinen Sieg zu verherrlichen: da fühlt ſich auch die Raubluſt der Einzelnen von jeder Schranke frey, und dieſe Raubluſt Einzelner, in Zeiten, wo es Kriegsgebrauch war, öffentliche Sammlungen von Werken der Wiſſenſchaft und Kunſt als Siegeszeichen hinwegzuführen, hat den Wiſſenſchaften, ſo wie den Künſten, größern Schaden gebracht, als Plünderungen und Verwüſtungen durch erbitterte Kriegsheere. Wir wollen nicht an die Räubereyen älterer Zeiten erinnern, ſondern nur an die Wegſchleppungen im dreyßigjährigen Kriege und in den letzten zwanzig Jahren. Möchte

S. 266. Z. 3 v. u. l. ceperimus.
S. 267. Z 7 v. u st missum l mixtum.
S. 282. Z. 7. st. Tzetzis l Tzetzae.
S. 303 Z. 12. st. XLII. l LII.
S. 333. Z. 1. l. LXVIII.
S. 336, Z. 9 v. u. st. 151 l. 131.
S. 337. Z. 10 l. LXXXVIII.
S. 349 ist nach No. CXV. einzuschieben: CXVI. (s. S. 552.)
S. 353 bey No. 7. Z. 2. st. 106 l. 24. 85.
Zu S. 353. Z. 3: Es ist dieser alte Druck die schwäbische Chronik des Thomas Lehrer von Ranchpeil, mit der Fortsetzung eines Ungenannten, die beyde Wegelin zu Lindau (1761. 4.) wieder drucken ließ. M.
S. 347. Z. 8 v. u. st. hat l. liet. Die Apostrophen in der Endanzeige derselben Handschr. 112. gehören alle weg. M.

In der Verlagshandlung erscheint noch im Laufe des Sommers:

Hegel, G. W. F., Encyklopädie der philosophischen Wissenschaften. gr. 8.

Wir erhalten in diesem Buche von dem scharfsinnigen Verfasser in einem eben so präcisen, als klaren und faßlichen Vortrag, die Darstellung seines Systems der philosophischen Wissenschaften, das in seinen einzelnen Zweigen schon so ausgezeichnete Anerkennung gefunden hat. Es wird daher auch als Lehrbuch ihm der allgemeine Vorzug nicht entgehen.

Durch die allerhöchste Verwendung der hohen verbündeten Monarchen, die preiswürdigen vereinigten Bemühungen erlauchter deutscher Staatsmänner, und das edle Gefühl für Gerechtigkeit und Billigkeit, welches die gegenwärtige Röthische Regierung beseelt, ist der Universität Heidelberg wenigstens zum Theil ein Wunsch gewährt worden, welcher zu verschiedenen Zeiten öftmals und lebhaft geäußert worden, nicht nur von Gelehrten zu Heidelberg oder in der Pfalz, sondern von vielen andern, welchen die wissenschaftliche Bildung in Deutschland am Herzen lag. Am 14. Januar wurden zu Frankfurt von Sr. Exc. dem königl. Preuß. Herrn Minister, Freyherrn von Humboldt, 38 Handschriften unsrer alten Bibliothek, welche Herr Generalmajor Freyherr von Müffling, bey der allgemeinen Zurückforderung der von den Franzosen im Revolutionskriege hinweggenommenen Werke der Wissenschaften und Künste im Herbste 1815, in Verwahrung genommen hatte,

daher in Europa die Unantaſtbarkeit aller öffentlichen und Privatſammlungen für Wiſſenſchaften und Künſte im Kriege, vermittelſt der gemeinſchaftlichen Uebereinkunft aller Europäiſchen Völker, durch ein heiliges Grundgeſetz begründet und für alle nachfolgende Zeiten geſichert, möchten dadurch die Sammlungen von Denkmälern, ſo viele deren, frühern Verwüſtungen entgangen ſind, gegen Zerſplitterungen oder Zerſtörungen geſchützt werden!

Den Freunden der Litteratur glaube ich einen nicht unangenehmen Dienſt zu erweiſen, indem ich hier möglichſt vollſtändig ſowohl über die Entſtehung, allmählige Bereicherung und Verwaltung, als die Wegführung unſrer alten Bibliotheken, die Nachrichten zuſammenſtelle, welche ich theils aus den alten Protokollen unſrer Univerſität, theils aus andern Quellen geſchöpft habe.

Das Programm von C. C. Wundt de celeberrima quondam Bibliotheca Heidelbergensi, Heidelb. 1786, 4. iſt zwar von mir benutzt worden; meine eignen Nachforſchungen haben mich aber vielfach zu andern Ergebniſſen geführt, als die von Wundt mitgetheilten.

Geſchichte der alten Heidelbergiſchen Univerſitäts-Bibliotheken.

Erſtes Kapitel.

Geſchichte der Heidelbergiſchen Univerſitäts-Bibliotheken bis um das Jahr 1440. Entſtehung und erſte Begründung der Stifts-Bibliothek zum heil. Geiſt.

Als zu der Zeit, in welcher die Liebe und Fürſorge des Kaiſers Carls IV. für Wiſſenſchaften und Künſte die deutſchen Fürſten zu gleich günſtigen Geſinnungen für die Wiſſenſchaften aufforderte und das von dem Kaiſer durch die Stiftung der hohen Schule zu Prag gegebene Beyſpiel auf rühmliche Weiſe nachgeahmt wurde,

Churfürſt Ruprecht der ältere von der Pfalz die Univerſität Heidelberg „zur Ehre Gottes, der allerſeligſten Jungfrau und der ganzen himmliſchen Hofhaltung“ [1]) ſtiftete und reichlich begabte: da gedachte er auch der den Lehrern und Lernenden zur Beförderung und Erleichterung ihrer Beſtrebungen in den Wiſſenſchaften nothwendigen Hülfsmittel. Buchhändler, Buchtröhler, Bücherabſchreiber, Pergamentbereiter und Verzierer von Büchern wurden durch die angebotene Theilnahme an den Rechten und Freyheiten, welche der Churfürſt den Magiſtern und Scholaren der neugeſtifteten hohen Schule bewilligte, eingeladen, in Heidelberg ſich niederzulaſſen [2]).

---

1) „Ad honorem Dei et beatissimae Mariae virginis ac totius coelestis curiae.“ Worte des Marſilius von Ingben in ſeiner Nachricht von der Einweihung unſerer Univerſität.

2) „Et quia in universitate Parisiensi, studii singuli servientes eiusdem singulis privilegiis gaudent, quibus magistri et scolares illius privilegiati sunt: dicto studio nostro in Heidelberg iniciando ampliore favore concedimus per praesentes, ut universi servientes sui, videlicet bedelli, librarii, stationarii

Daß auch schon in den ersten Jahren nach der Stiftung nicht nur zu Einer, sondern sogar zu zwey öffentlichen Büchersammlungen der Grund gelegt wurde, läßt sich kaum bezweifeln.

Schon die allgemeinen Verhältnisse des Büchersens in damaliger Zeit machen es sehr wahrscheinlich, daß man auf eine öffentliche Büchersammlung für die neue Universität dachte. Denn der hohe Preis des Schreibmaterials, des Pergaments sowohl als des damals schon bekannten Lumpenpapiers, und der dadurch bewirkte gleichfalls hohe Preis der Bücher verstattete es nicht jedem Magister oder Scholaren, sich mehr Bücher anzuschaffen, als er zu den Lehrstunden auf das nothwendigste bedurfte. Wie theuer in unsern Gegenden das Pergament war,

---

(d. i. Buchhändler, welche in Buden oder Ständen auf Marktplätzen ihre Bücher feilbieten), pergamenarii, scriptores, illuminatores et alii famulantes eidem, omnes et singuli, eisdem privilegiis, franchisiis, imminunitatibus et libertatibus gaudeant in ipso sine fraude, quibus magistri et scolares eiusdem per nos existunt pro nunc, vel etiam postea erunt privilegiati." Stiftungsurkunde Ruprecht des I. vom J. 1386.

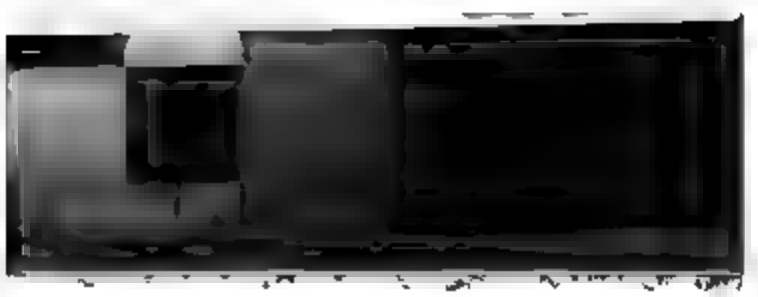
läßt ſich daraus abnehmen, daß der Artiſten-facultät im Jahr 1544 der Preis eines aus 151 Blättern in großem Folio beſtehenden Protocoll-buches, wozu ſie das Pergament auf der Frankfurter Meſſe hatte einkaufen laſſen, mit Einſchluß des Einbandes in gepreßtem Schweinleder, zu 9 Dukaten von ihrem damaligen Dekan, Mag. Philipp Rhyner, berechnet wurde [3]). Das Pergament dieſes Buches iſt zwar von vorzüglicher Güte, und ein ſo ausgewähltes Material wurde bey gewöhnlichen Büchern nicht gebraucht; aber wir müſſen gleichwohl den damaligen Preis eines Buchs von gleicher Stärke, wie jenes Protokoll-buch, auch wenn nur Papier dazu genommen wurde, wenigſtens in den erſten Zeiten unſrer Univerſität, nicht niedriger, ſondern vielleicht höher anrechnen, indem bey andern Büchern der Lohn des Abſchreibens hinzukam, wovon bey dem gedachten Facultätsbuche, vermöge ſeiner Beſtimmung, nicht die Rede war. Wie wenige aber waren unter den damals beſonders beliebten Büchern, welche weniger als 151 Blätter umfaßten!

3) Actor. Fac. Art. Tom. IV. fol. 4 a, et fol. 10 a.

zugemuthet werden, aus ihren eigenen Mitteln die Werke ſich zu verſchaffen, deren die neu entſtehende Lehranſtalt bedurfte!

Es läßt ſich alſo unter dieſen Umſtänden eine hohe Schule ohne eine öffentliche Sammlung von Büchern kaum denken, und wie könnte es alſo wahrſcheinlich ſeyn, daß nicht gleich von Anfang an ein Theil der Einkünfte, womit Kurfürſt Ruprecht der Aeltere ſeine Univerſität begabte, zur Anſchaffung der erforderlichen Bücher angewandt werden wäre. Dagegen iſt es wenig wahrſcheinlich, daß Churfürſt Ruprecht der ältere ſich noch insbeſondere und unmittelbar aus eignen Mitteln die Stiftung einer Bibliothek für die Univerſität habe angelegen ſeyn laſſen; wenigſtens wird er nirgends als der unmittelbare Stifter einer ſolchen Bibliothek genannt, und Marſilius von Inghen, der erſte Rector unſrer Univerſität, würde in der merkwürdigen Nachricht von der Eröffnung der neuen Lehranſtalt und den ihr ertheilten Privilegien, welche ſich in dem erſten Protokollbuch befindet 6),

6) Hottinger hat in ſeinem Programm: Collegium Sapientiae restitutum sive Oratio secularis de Collegio Sapientiae quod Hei-



S. 266. Z. 3 v. u. l. ceperimus.
S. 267 Z. 7 v. u. st. missum l. mixtum.
S. 282. Z. 7. st. Tertsis l. Tertsae.
S. 303 Z. 12. st. XLII. l. LII.
S. 333. Z. 1. l. LXVIII.
S. 336. Z. 9 v. u. st. 151 l. 131.
S. 337. Z. 10 l. LXXXVIII.
S. 349 ist nach No. CXV. einzuschieben: CXVI. (s. S. 552.)
S. 353 bey No. 7. Z. 2. st. 106 l. 24. 85.
Zu S. 353. Z. 3: Es ist dieser alte Druck die schwäbische Chronik des Thomas Leyrer von Nanckweil, mit der Fortsetzung eines Ungenannten, die beyde Wegelin zu Lindau (1761. 4.) wieder drucken ließ. M.
S. 347. Z. 8 v. u. st. hat l. liet. Die Apostrophen in der Endanzeige derselben Handschr. 112. gehören alle weg. M.

In der Verlagshandlung erscheint noch im Laufe des Sommers:

Hegel, G. W. F., Encyklopädie der philosophischen Wissenschaften. gr. 8.

Wir erhalten in diesem Buche von dem scharfsinnigen Verfasser in einem eben so präcisen, als klaren und faßlichen Vortrag, die Darstellung seines Systems der philosophischen Wissenschaften, das in seinen einzelnen Zweigen schon so ausgezeichnete Anerkennung gefunden hat. Es wird daher auch als Lehrbuch ihm der allgemeine Vorzug nicht entgehen.

Durch die allerhöchſte Verwendung der hohen verbündeten Monarchen, die preiswürdigen vereinigten Bemühungen erlauchter deutſcher Staatsmänner, und das edle Gefühl für Gerechtigkeit und Billigkeit, welches die gegenwärtige Röniſche Regierung beſeelt, iſt der Univerſität Heidelberg wenigſtens zum Theil ein Wunſch gewährt worden, welcher zu verſchiedenen Zeiten öffentlich und lebhaft geäußert worden, nicht nur von Gelehrten zu Heidelberg oder in der Pfalz, ſondern von vielen andern, welchen die wiſſenſchaftliche Bildung in Deutſchland am Herzen lag. Am 14. Januar wurden zu Frankfurt von Sr. Exc. dem königl. Preuß. Herrn Miniſter, Freyherrn von Humboldt, 38 Handſchriften unſrer alten Bibliothek, welche Herr Generalmajor Freyherr von Müffling, bey der allgemeinen Zurückforderung der von den Franzoſen im Revolutionskriege hinweggenommenen Werke der Wiſſenſchaften und Künſte im Herbſte 1815, in Verwahrung genommen hatte,

Sr. Excellenz dem Großherzogl. Herrn Geheimen Rath Freyherrn von Berſtett, zur weitern Beförderung an die Univerſität Heidelberg übergeben; und am 8. Julius d. J. kamen die 852 meiſtens altdeutſchen Handſchriften der Bibliotheca Palatina, welche der Römiſche Hof unmittelbar aus der Vatikaniſchen Bibliothek zurückgegeben, in Heidelberg an.

Dieſe 890 wiedergekehrten Manuſcripte machten nur einen ſehr kleinen Theil der zu Rom befindlichen Bibliotheca Palatina aus; eine viel größere Zahl von Handſchriften dieſer berühmten Bücherſammlung iſt in Rom zurückgeblieben, nehmlich alle morgenländiſchen und von den lateiniſchen und griechiſchen die größere Zahl und unter den lateiniſchen beſonders mehre durch ihr hohes Alter ſehr wichtige und berühmte. Uebrigens iſt es ſehr wenig wahrſcheinlich, wie wir im Folgenden darthun werden, daß die Vatikaniſche Bibliothek jemals vollſtändig alle wiſſenſchaftlichen Schätze beſaß, welche vor dem unglückvollen Jahre allen unſre Stadt und hohe Schule zierten; woraus ſich ergeben wird, wie hoch der Verluſt an wiſſenſchaftlichen Hülfsmit-

sen, welche durch dessen letzten Willen zwar der Universität vermacht, aber zur Errichtung eines Collegiums nach der Weise der Sorbonne zu Paris bestimmt war, die sämmtlichen Bücher, und übergiebt diese durch einen in der Versammlung aller Facultäten am 29. Sept. 1396 einstimmig gefaßten Beschluß der Artisten-Facultät zur Aufbewahrung in ihrer Bibliothek und zur Benutzung, unter dem Vorbehalt, daß der Platz hinreichend und sicher genug sey [7]). Zu derselben Zeit ward die Bibliothek der Artisten-Facultät sehr wesentlich vermehrt durch das Vermächtniß des Marsilius von Inghen, welcher die Universität zur Erbin seiner Büchersammlung in seinem letzten Willen einsetzte. Denn in der eben erwähnten Versammlung überließ die Universität der Artisten-Facultät auch aus dieser Sammlung alle Bücher, welche zu den Fächern dieser Facultät gehörten [8]).

---

7) Act. Univ. T. I. fol. 62 a. Johann de Noet war damals Rector.

8) „Item in eadem congregatione deliberatum fuit, quod libri in artibus, qui fuerant Magistri Marsilii sub eisdem conditionibus apud eosdem (Artistas) deponerentur.“ Ibid. l. c.

daher in Europa die Unantaſtbarkeit aller öffentlichen und Privatſammlungen für Wiſſenſchaften und Künſte im Kriege, vermittelſt der gemeinſchaftlichen Uebereinkunft aller Europäiſchen Völker, durch ein heiliges Grundgeſetz begründet und für alle nachfolgende Zeiten geſichert, möchten dadurch die Samulungen von Denkmälern, ſo viele deren, frühern Verwüſtungen entgangen ſind, gegen Zerſplitterungen oder Zerſtörungen geſchützt werden!

Den Freunden der Litteratur glaube ich einen nicht unangenehmen Dienſt zu erweiſen, indem ich hier möglichſt vollſtändig ſowohl über die Entſtehung, allmählige Bereicherung und Verwaltung, als die Wegführung unſrer alten Bibliotheken, die Nachrichten zuſammenſtelle, welche ich theils aus den alten Protokollen unſrer Univerſität, theils aus andern Quellen geſchöpft habe.

Das Programm von C. C. Wundt de celeberrima quondam Bibliotheca Heidelbergensi, Heidelb. 1786, 4. iſt zwar von mir benutzt worden; meine eignen Nachforſchungen haben mich aber vielfach zu andern Ergebniſſen geführt, als die von Wundt mitgetheilten.

der Artisten-Facultät trugen die Verhandlungen ihres Decanats erst nach dessen Ablaufe in das Facultätsbuch *ein*, und einige, wie ausdrücklich angemerkt wird, erst auf mehrmalige Erinnerung. Wenn daher auch in spätern Zeiten nur selten der Bücheranschaffungen Erwähnung geschieht, so dürfen wir daraus gewiß nicht schließen, daß keine Statt gefunden.

Daß die Artisten-Facultät im Besitze einer *eigenthümlichen Bibliothek gewesen*, kann nicht befremden, sobald man sich der Verhältnisse erinnert, in welche diese Facultät auf der Ruperta nach dem Muster der Pariser Universität gestellt worden. Sie bildete eigentlich die Grundlage der Universität, jeder Lehrer auch in den andern Facultäten gehörte ihr gewissermaßen an; denn er mußte erst den Meistergrad von ihr erlangt haben, bevor er als Lehrer in einer der drey andern auftreten konnte. In den ersten Jahren unsrer Universität genoß die Artisten-Facultät, ebenfalls nach dem Muster der Pariser Universität, des Vorzugs, daß der Rector der Universität nur aus ihrer Mitte erwählt werden konnte. Was aber besonders die frühe Ent-

Auſſer den oben erwähnten Schenkung wurden noch vor dem Ablaufe des vierzehnt Jahrhunderts die Heidelbergiſchen Bücherſam lungen vermehrt durch die hinterlaſſenen Büch des Magiſter Gerhard von Ewelisſa. Bald d auf vermachte Meiſter Colinus, Canter bey S Paul in Worms, ein Neffe des Probſtes C rad, des erſten Canzlers unſrer Univerſität 1 durch das Beyſpiel ſeines Oheims zu gleich Freygebigkeit aufgemuntert, ſeine meiſtens ju ſtiſchen Bücher der Univerſität, und noch vor d Ende des erſten Jahrzehends vom funfzehnt Jahrhundert fiel der neuen Lehranſtalt du Schenkung auch die 90 Bände zählende meiſt th logiſche Bibliothek des Biſchoffs Matthäus v Worms und im J. 1417 die 91 Bände ſtarke B cherſammlung des Meiſters Johannes Muntzin zu, ſo wie durch Vermächtniß des Meiſters J hann de Noet im Jahr 1417 eine Sammlu von 17 juriſtiſchen Büchern; einiger kleinern Sch kungen und Vermächtniſſe nicht zu gedenken 11

10) S. unten Cap. II. Anmerk. 6.

11) Anno Domini MCCCCX quinto die Ma infra 5 et 6 horas de mane obiit vene

deswegen auch am ersten sich eine eigne Bibliothek verschaffen.

Peucerus, *Philippi gener*, *Mathematicae professor Wittenbergensis*, M. Jacobus Rungius, Th. prof. Grypswaldiae Pomeranorum, a collegio artium convivio est exceptus. In quorum gratiam ex nostris ad coenam invitati sunt D. Joannes Wagenmannus, D. Petrus Lotichius, D. Michael Dillerus, concionator principis, et Stephanus Gelerus, Secretarius Cancellariae, *Facultate ex fisco sumptus pro hospitibus praebente*, singulis vero collegii praesidi personis de suo symbolum solventibus; pro hac in ipsum humanitate et reverentia D. Philippus collegio artium summam benevolentiam et perpetuum studium obtulit. Non praetereundum, quod cum idem eo die, quo a Decano (M. Michaele Clodio Hallensi) et D. Jacobo Micylo mane erat ad coenam invitatus, a Christophoro Probo Doctore, antiquo principis Cancellario, *per servum* invitaretur, negavit se venire posse, quod a Decano vocatus, eidem propter juramentum in bacalariatu suo praefato praestitum Heydelbergae, potius morem gerere teneretur. Sequenti die genero ipsius, D. Casparo Peucero, coenae exhibitae lautitiam extollente, respondit socer: philosophi sunt senatores facultatis artium, propterea intelligunt etiam voluptates.

unſrer lieben Frauen geweihten Synagoge der Juden gefunden, aber den einzelnen Juden abgenommen wurden, wird nicht gemeldet; wahrſcheinlich war das Letztere der Fall. Man hielt es nun zwar in dieſer Zeit, in welcher die Hebräiſche Sprache noch nicht auf den hohen Schulen gelehrt wurde, für rathſamer, jene Hebräiſchen Bücher zu verkaufen; es zeugt aber von dem guten Sinne der damaligen Väter unſrer hohen Schule, daß ſie die Ahndung von der Wichtigkeit der Erlernung der Hebräiſchen Sprache hatten, und daher den Beſchluß faßten, einen Talmud zu künftigem Gebrauche der Univerſität zurückzubehalten[13]). Durch den Verkauf der übrigen, welchen nach dem Beſchluſſe des Senats Marſilius von Inghen und der Magiſter Nicolaus Burgmann beſorgten,

13) Item fuit deliberatum quod de libris Judaeorum retineatur unus Talmud pro futura utilitate Universitatis. Ibid. fol. 45 Der erſte öffentliche Lehrer der Hebräiſchen Sprache (publicus linguae hebraicae lector) auf unſrer Univerſität, Johann Böſchenſtein aus Eßlingen, wurde erſt im J. 1522, alſo 130 Jahre ſpäter, angeſtellt. S. Wundt Memorabilium Ord. Philos. Heidelb. Part. II. S. 4.

rde eine ganz erhebliche Summe Geldes ge-
t [14]).

Wo die erſten Bücher der Univerſität vor
m Jahre 1390 aufgeſtellt waren, iſt uns nicht
kannt; vielleicht in irgend einem Kloſter. In
r erſten Zeiten hatte ſelbſt die Univerſität nicht
mal einen eigenthümlichen Ort für ihre Zu-
mmenkünfte, alſo auch kein eigentliches Univer-
téhaus; ſie erhielt erſt in der zu einer Capelle
frer *lieben Frauen* umgewandelten Judenſchule
n Verſammlungsort; als der erſte Ort der
demiſchen Zuſammenkünfte im Jahre 1386,
o der theologiſche Hörſaal bey den Minoriten
nnt [15]). Daß der Platz, wo man die, aus

---

4) Item donavit Universitati libros Judaeorum, qui fuerunt venditi et bona summa pecuniae provenit. Ibid. fol. 99 a. Im Jahr 1392 hatten Marſilius von Inghen und Nicolaus Burgwarn noch 41½ Gulden davon in Händen, welche Summe ſie damals ablieferten. Ibid. fol. 486.

5) Consequenter die Jovis sequente, facta congregatione magistrorum et scolarium apud fratres minores hora prima post meridiem in lectorio sacre theologie, etc. Act. Univ. T. I. fol. 36 b.

fangs sehr geringfügige, Büchersammlung der Artisten-Facultät zuerst niedergelegt hatte, wenigstens sehr beengt war, sieht man aus der Bedingung, welche die Universität, wie wir oben sahen, ihrem Beschluß wegen Einverleibung der Bücherſammlungen des Conrad von Gelnhausen und Marsilius von Inghen in die philosophische Bibliothek zufügte. So wie aber im Jahre 1390 die Lehrer der Universität durch die Schenkung der Judenhäuſer freye Wohnung erhielten; eben so verschaffte in demselben Jahre das Vermächtniß des Dompropstes Conrad von Gelnhausen den Büchersammlungen der Universität einen angemessenen Platz. Denn nachdem aus diesem Vermächtniß der Churfürst Ruprecht der jüngere selbst, Graf Heinrich von Sponheim, Meister Marsilius von Inghen und Herr Hartmann von Handschuchsheim, als von dem Domprobst Conrad angeordnete Vollstrecker seines letzten Willens, durch den Ankauf von vier Gärten ausserhalb der Stadt in der Gegend, „genannt hin„der margbron," eine Hofstat erworben und darauf das erste Collegium der Meister, in der Gegend, wo jetzt die Heustraße ist, erbauet hat-

wurde eine ganz erhebliche Summe Geldes gelöst [14]).

Wo die ersten Bücher der Universität vor dem Jahre 1390 aufgestellt waren, ist uns nicht bekannt; vielleicht in irgend einem Kloster. In den ersten Zeiten hatte selbst die Universität nicht einmal einen eigenthümlichen Ort für ihre Zusammenkünfte, also auch kein eigentliches Universitätshaus; sie erhielt erst in der zu einer Capelle unsrer lieben Frauen umgewandelten Judenschule einen Versammlungsort; als der erste Ort der akademischen Zusammenkünfte im Jahre 1386, wird der theologische Hörsaal bey den Minoriten genannt [15]). Daß der Platz, wo man die, aus

---

14) Item donavit Universitati libros Judaeorum, qui fuerunt venditi et bona summa pecuniae provenit. Ibid. fol. 99 a. Im Jahr 1392 hatten Marsilius von Inghen und Nicolaus Burgmann noch 41½ Gulden davon in Händen, welche Summe sie damals ablieferten. Ibid. fol. 486.

15) Consequenter die Jovis sequente, facta congregatione magistrorum et scolarium apud fratres minores hora prima post meridiem in lectorio sacre theologie, etc. Act. Univ. T. I. fol. 36 b.

Facultät und hieß deswegen der philosophische Garten. Aber die Nähe des damaligen Churfürstlichen Marstalls war unangenehm, und zog der Universität in der spätern Zeit einige Anforderungen zu, welche sie sehr ungern befriedigte. Denn dem Churfürsten Ludwig V. dem Friedfertigen mußte die Artisten-Facultät nicht nur im Jahr 1505 auf den Antrag der Universität die Grabung einer oben zu bedeckenden Grube für den Abfluß des Unraths aus dem Marstall gestatten, so besorgt sie auch war, daß das verborgen sich dort sammelnde Wasser der Bibliothek nachtheilig seyn möchte [17]; sondern die Artisten-Facultät mußte sogar noch im Jahr 1509, auf die durch den Stadtschultheißen eröffnete Forderung des Churfürsten, von ihrem Garten ein Stück, ganz nahe bey der Bibliothek, von 9 Fuß Länge und 8 Fuß Breite, zur Erweiterung des Churfürstlichen Marstall-Gebäudes, abtreten. [18].

---

17) „Ne aqua ibi latens et stans damno esset liberariae.“ Act. Fac. Art. T. III. fol. 25 a.

18) Als der Churfürst Ludwig dieses Gesuch (quatenus spacium novem pedum longitudinis, octo vero latitudinis, in orto facultatis juxta

ten: so erhielt in einem Saale des Erdgeschosses von diesem Collegium die Bibliothek der Artistenfacultät ihre Aufstellung, so wie ein Saal des obern Geschosses der Bibliothek der Universität eingeräumt wurde.

Dieses Collegium, welches bis zu der grausamen Verbrennung der Stadt durch die Franzosen im J. 1690 bestand, war, der Beschreibung des im J. 1708 gestorbenen Metropolitans zu *Rotenburg an der Fulda*, Friedrich Lucä, in dessen *Europäischem Hekikon* zufolge [16]), ein ganz stattliches Gebäude von zwey Stockwerken und mit zwey Flügeln versehen; es hatte zwey Eingänge und einen geräumigen Hof, dessen Mitte ein Springbrunnen zierte. Der Senat hatte darin sein Archiv und seinen Versammlungssaal, und die Artisten ihren grössern Hörsaal; für mehrere Studirende waren Wohnungen vorhanden, so wie auch der Pedell seine Wohnung darin hatte; die Bibliotheken waren in dem östlichen Flügel aufgestellt. Der dazu gehörige Garten war in dem Besitze der Artisten-

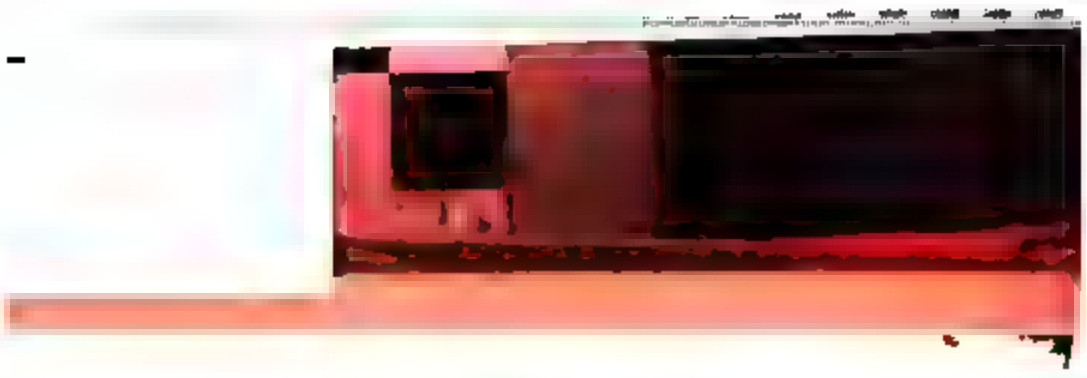
16) Europ. Hel. Frankf. 1711. 4. S. 364.

Stadt abhängige Filialkirche gewesen war, zur unabhängigen Kirche, gestattete die Errichtung eines Stiftes an derselben, und verfügte die Versetzung von vier Pfründen der Kirche St. Maria zu Neustadt zu diesem Stifte. Aber erst sein Sohn, der Churfürst Ludwig der Bärtige, vollendete die angefangene Stiftung, und erhielt von dem Pabst Martin V. in einer bald nach dessen Wahl zu Constanz (im J. 1417) ausgefertigten Bulle die Bestätigung aller von dem abgesetzten Pabst Gregor XII. dem Stifte ertheilten Rechte, und die zwölf Pfründen dieses neuen Stiftes wurden auf folgende Weise vertheilt: Drey Pfründen wurden den Magistern der Theologie vorbehalten, eben so viele den Doctoren des canonischen Rechts; die siebte Pfründe dem jedesmaligen Pfarrvicar von St. Peter und die achte dem Stadtprediger, doch unter der Bedingung zugetheilt, daß diese wenigstens den Grad des Baccalaureats in der Theologie sich erworben hätten; eine neunte Pfründe ward einem Lehrer der Arzneykunde zugewiesen, und die drey übrigen der Artisten-Facultät. Die erledigten Pfründen wurden durch die Wahl aller graduirten Personen der Universität

Zu diesen beyden Bibliotheken kam sehr bald durch die Errichtung des königlichen Stiftes an der heil. Geistkirche noch eine dritte Bücherſammlung, welche ebenfalls der Universität gehörte. Denn auf das Ansuchen des späterhin zum Römischen König erwählten Churfürsten Ruprecht III. erhob Pabst Bonifacius IX. im Jahr 1400, um die Residenz des Churfürsten durch eine neue Zierde zu verherrlichen, die Kirche zum heil. Geist, welche bis dahin eine von St. Peter ausserhalb der

---

bibliothecam, Suae Serenitati concederetur, quod stabulo suo aliique structurae prius sibi indultae adjiceret) der Artisten-Facultät durch den Stadtschultzen (praefectum urbis) eröffnen ließ: so nahm die Facultät die geringe Zahl der anwesenden Mitglieder in der Sitzung, worin darüber entschieden werden sollte (am Montage nach Quasimodogeniti), zum Vorwande, um zu antworten, daß ſie dermalen nichts bestimmen könne. (Ibid. fol. 36 a.) In einer spätern Versammlung der Facultät wurde aber das Ansuchen des Churfursten gewährt. (Ibid. fol. 38 b.) Uebrigens war bekanntlich das jetzige sogenannte Marstallgebäude am Neckar ehemals das Arsenal oder Zeughaus. S. die Abbildung von Heidelberg in Seb. Münsters Cosmographie, deutsche Ausg. Basel 1567. Fol. S. 899.



für den Bau und die Verzierung der Kirche gemachte Stiftungen. [20]).

Auch dieſe Bibliothek erhielt gleich innerhalb der beyden erſten Jahre nach ihrer Entſtehung eine Bereicherung durch das Vermächtniß des Magiſters Wilhelm von Deventer, welcher im Jahr 1419 eine Pfründe an dem neuen Stifte in ſeinem letzten Willen gründete und zu reichli-

---

20) Et ut praedicta regalis ecclesia in fabrica, jocalibus, libris, ornamentis et paramentis huiusmodi, ad laudem divini nominis gloriosius susciperet incrementa, voluit (Gregorius XII.) et eisdem Decano, Custodi, Canonicis, Vicariis, Ministris, Servientibus et personis eadem auctoritate concessit, ut injuste acquisita vel incerta bona per aliquos infra civitatem et dictam dioecesin Wormatiensem usurpata vel habita minus juste, legitimis heredibus vel illis quibus de jure deberent, non existentibus, restitui non valerent, si dictae ecclesiae largirentur seu donarentur, ea Custos dictae ecclesiae pro tempore existens reciperet, et de consensu dictorum Decani et Capituli in fabricam seu reparationem aut melioralionem huiusmodi vel alium quemcunque pium usum eiusdem regalis ecclesiae converlere valerent. Copialbuch fol. 71 b.

von allen Facultäten, welche der Rector zu berufen hatte, wieder besetzt [19]). Es war also dieses Stift der Universität angehörig; und eben so war auch die Bibliothek, welche aus den Einkünften des Stiftes gegründet wurde, eine Universitäts-Bibliothek.

Es ist ein sehr erfreuliches Zeugniß von der für Wissenschaft und Gelehrsamkeit günstigen Gesinnung der Churfürsten Ruprecht III. und Ludwig des Bärtigen, daß bey der Gründung des neuen Stiftes sogleich auch auf die Anschaffung wissenschaftlicher Hülfsmittel für die Mitglieder desselben Bedacht genommen wurde, und es wurden selbst Vermächtnisse oder Schenkungen, welche zum Vortheil der Büchersammlungen gemacht wurden, durch Vorrechte eben so sehr begünstigt, als

---

19) Et quotienscumque canonicatum seu praebendam vacare contigerit in ecclesia regali praefata, rector universitatis dicti studii pro tempore existens convocationem faceret generalem omnium graduatorum de omnibus facultatibus ejusdem universitatis, et sub praestito juramento vota scrutaretur singulorum de persona habili sufficienti et ydonea de facultate defuncti.

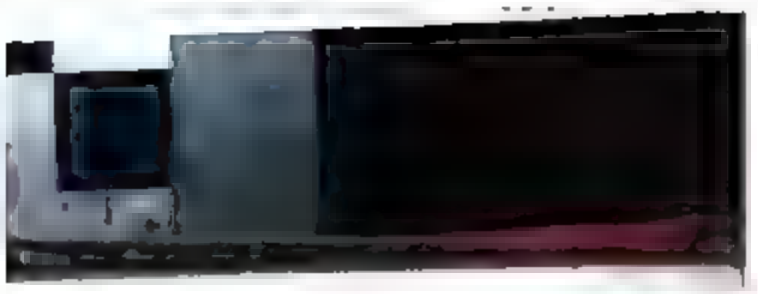
Zweytes Kapitel.

Zuſtand der beyden Univerſitäts-Bibliotheken in jener erſten Periode.

Wir unterbrechen hier die Erzählung der Vermehrung und Erweiterung unſrer alten Bibliotheken, weil wir bis zu dieſem Zeitpunct über den Beſtand derſelben vollſtändige Rechenſchaft geben können. Denn wir wiſſen ſehr genau, welche Werke dieſe beyden Bücherſammlungen im Anfange des 15. Jahrhunderts enthielten; theils aus den in dem erſten Protokollbuche und der erſten Matrikel der Univerſität enthaltenen Verzeichniſſen [1]), theils durch zwey noch im 15. Jahrhundert, wahrſcheinlich ſehr bald nach der Erwerbung des letzten der erwähnten Vermächtniſſe, geſchrie-

1) Sie ſtehen in dem Protokollbuch fol. 102 b. sq.

dene Catalogen der drey Universitäts-Bibliotheken. Das Protokollbuch enthält die Verzeichnisse der Schenkungen von Conrad von Gelnhausen, Marsilius von Inghen, Gerhard von Emelissa und Colinus, so wie der Bücher, welche die Universität aus der Nachlassenschaft eines, uns sonst nicht bekannten, Meisters Conrad gekauft hatte. Die Verzeichnisse, welche am Ende der ersten Matrikel sich finden, umfassen alle oben erwähnten Vermächtnisse. Die Verzeichnisse des Protokollbuchs sind, *mit Ausnahme der Bücher von den Meistern* Gerhard und Colinus, nach den Facultäten geordnet, also daß mit Unterscheidung der verschiedenen Vermächtnisse zuerst die theologischen, dann die juristischen, hierauf die medicinischen und zuletzt die artistischen Bücher aufgezählt werden. Die Verzeichnisse in dem Matrikelbuch dagegen sind nach den Vermächtnissen zusammengestellt, und nur bey den beyden erstern Vermächtnissen durch dieselben Ueberschriften, wie in dem Protokollbuche, die verschiedenen Fächer von einander gesondert worden. Uebrigens sind im Wesentlichen diese Verzeichnisse an beyden Orten gleichlautend.

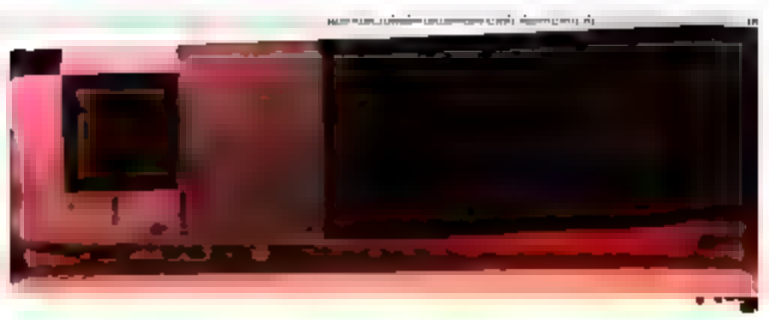


Die Verzeichniſſe der drey erſten Schenkungen ſind ſchon im Jahr 1396 einem Beſchluſſe des Senats zufolge in beyde Bücher eingetragen worden, und auch die übrigen ſind ohne Zweifel als authentiſche Arbeiten zu betrachten. Dieſe Verzeichniſſe berichten alſo auf die bündigſte Weiſe, welche Bücher unſre Univerſität damals beſaß. Die Angaben derſelben ſind zwar ſehr kurz, meiſtens den Titel der Werke auf möglichſt kurze Weiſe bezeichnend, doch hinreichend, um die bezeichneten Werke zu erkennen, zumal, da immer die Worte angegeben ſind, womit das zweyte und letzte Blatt anheben, z. B. Item tertiam partem summae. 2^{0} folio: „et hoc collatum est," postremo: „verum passio ejus impedivit." Unangenehmer iſt es, daß in dieſen Verzeichniſſen ſo wenig als in den beyden Catalogen, welche unten beſchrieben werden ſollen, die Sprache, in welcher die Bücher geſchrieben waren, bemerkt wird; wiewohl wir nicht zweifeln dürfen, daß es lauter lateiniſche Handſchriften, alſo auch von den griechiſchen Texten, welche aufgeführt werden, nur Ueberſetzungen waren. Bey einigen Codicibus wird auch die Art des Einban-

des bezeichnet, durch in oder cum asseribus, cum asseribus clavatis, sine asseribus, oder ligatus in viridi corio u. dgl. Bey einigen wird noch bemerkt, daß sie auf Pergament oder Papier geschrieben, bey andern, daß sie unvollständig waren (z. B. tractatus incompletus). Zuerst werden also die theologischen Werke aus der Verlassenschaft des Conrad von Gelnhausen aufgeführt. Dieses Verzeichniß ist noch unter dem Rectorat des Magister Bertold von Dippurg eingetragen worden [2]), die nachfolgenden noch in demselben Jahre unter dem Rectorat des Johann de Noet [3]). Es sind ihrer 84, darunter, ausser zweyen unvollständigen eignen Schriften des Probstes, unter dem Titel: Quaestiones, eine

2) Anno Domini, heißt es im Protokollbuch fol. 102 b. und eben so in der Matrikel, MCCC nonagesimo sexto in rectoria M. Bertoldi de Dyppurg de jussu dominorum Doctorum subscripta sunt huic libro annotata.

3) Fol. 103 b. im Protokollbuch heißt es: Anno Domini MCCC° nonagesimo sexto in rectoria venerabilis domini Johannis de Noet, Decretorum Doctoris, infra scripta praesenti libro sunt annotata. Denn auf Bertold von Dyppurg folgte in diesem Jahre als Rector



Bibel (Biblia magna et bona), die Etymologien des Iſidorus, Beda de frequentatione orationis Dominicae. Uebrigens meiſt ſcholaſtiſche Schriften, der Commentar des Nicolaus de Lyra über den Pſalter und deſſelben Schrift: Quaestio qua probatur ex scriptura Hebraeorum, Christum jam venisse in carnem; ein Sertum b. Mariae virginis metrice und eine oratio ad laudes b. Mariae virginis, die libri sententiarum, die Schrift des Wilhelm von Paris de fide et legibus, die Summa und quodlibeta des Thomas von Aquino und mehre Erläuterungsſchriften darüber, ſo wie verſchiedene andere Schriften der Scholaſtiker Wilhelm Occam, Anſelm, Hugo von St. Victor, Heinrich von Gent; auch einige Schriften des heil. Auguſtinus, des heil. Gregorius, Johannes von Damascus, und des heil. Bernhard. Von ſonſt unbekannten Schriften kommt hier vor ein Commentar eines

---

Marſilius von Inghen (zum ſiebten Male erwählt), und als dieſer noch vor dem Ablaufe ſeines Rectorats (am 20. Auguſt) ſtarb, wählten die Magiſter am 21. Auguſt den Doctor Johann von Roet. Actor. Univ. T. I. fol. 68 a. Schwab Syllab. Rector. p. 81.

Conrad von Ebrach über die Stämme und die Schrift eines Magiſter Gerhard Groet über die Unzuläſſigkeit der Prieſterehe (de presbyteris fornicatoribus). Es folgt hierauf 2) das Verzeichniß der theologiſchen Bücher aus dem Vermächtniß des Marſilius von Inghen [4]), 72 an der Zahl, meiſt in gloſſirten Texten der heiligen Schrift (nehmlich nach der lateiniſchen Ueberſetzung), Predigten, der historia scholastica, verſchiedenen theologiſchen Schriften der Scholaſtiker Wilhelm von Paris, Bonaventura, Richard von St. Victor, Thomas de Argentina, Heinrich von Gent beſtehend. Von Petrus von Tarentaſia, aus dem Predigerorden, welcher im J. 1276 als Innocenz V. Pabſt wurde, finden ſich hier tractatus super libros summarum, und dann wieder beſondere Tractate super secundum und super quartum summarum, welche weder Trithemius (de scriptor. eccles.) noch Buläus (Histor. Univ. Paris. T. III. S. 705) unter den

4) Registrum librorum in Theologia, quos venerabilis Mgr. Marsilius de Inghen bo. me. Sacre pagine professor egregius, primus in theologica facultate promotus in hoc studio, vniversitati ejusdem dereliquit.

Schriften dieſes Scholaſtikers aufzählen. Auch kommen einige eigne Schriften des Marſilius von Inghen und ſeines Collegen, Heinrich von Heſſen oder Homburg vor, alſo angegeben: Item quaedam collecta Magistri Henrici de Hassia in papyro quae incipiunt „iuris lucifer“ (?). Item vnum volumen, in quo continentur epistolae quaedam Henrici de Hassia ad R. (Rupertum) juniorem et principium ipsius Marsilii super Danielem cum aliis diversis. Item quaestiones Magistri Marsilii super summas in duobus voluminibus. Item scriptum suum super Danielem. Den Beſchluß dieſes Verzeichniſſes macht ein Codex unter dem Titel: Dyadema (sic) Monachorum cum aliis diversis [5]). 3) Das Verzeichniß der Bücher, welche die Univers

5) In dieſem theologiſchen Nachlaß des Marſilius von Inghen finden ſich auch drey Bände, welche er als Unterpfand für dargeliehenes Geld angenommen hatte. Item penthateucum cum glossa et stat pignoris pro duobus flor. . . . Item duo volumina in papyro et asseribus, in quorum uno sunt quaestiones Magistri Henrici de Oyta et in secundo continetur finitus

ſtät von den Vollſtreckern des Teſtaments des Magiſter Conrad von Worms [6]) erkaufte, 16 Bände ebenfalls meiſt ſcholaſtiſcher Schriften, z. B. die Schrift des Anſelmus, cur deus homo, die Summa Pisani, d. i. des Joh. Peckham Piſanus († zu Rom 1292), verſchiedene Quodlibeta, eine Schrift unter dem Titel: Manipulus florum, auch einige Schriften des Conrad ſelbſt.

Nachdem damit die theologiſchen Werke vollſtändig verzeichnet ſind, ſo folgen die Verzeichniſſe der juriſtiſchen Werke, alſo: 1) aus der Verlaſſenſchaft des Probſtes von Worms, die auf das kirchliche ſowohl als das bürgerliche Recht ſich

---

Aegidius (?) et quaedam alia et stant pignoris pro sex florenis a Magistro Volprecher. (Die geſperrt gedruckten Wörter ſind in der Handſchrift nicht ganz leſerlich) Daß wenigſtens die Quaestiones des Heinrich von Oyta nicht eingelöſt worden, ſehen wir aus den Catalogen, welche weiter unten beſchrieben werden ſollen. Denn in dieſen kommen ſie unter den Büchern der Artiſten-Facultät vor.

6) Es kann wohl nicht bezweifelt werden, daß dieſer Meiſter Conrad von Worms eine verſchiedene Perſon iſt von dem Wormſer Probſt Conrad, welchem die Univerſität das bedeutende Vermächtniß verdankte.

beziehenden Werke, 40 Bände. Was darunter wirklich juriſtiſch iſt, bezieht ſich zumeiſt auf das canoniſche Recht; auſſer dem Texte der verſchiedenen Theile des Corpus juris canonici, z. B. Novella Joannis Andreae super sextum, praeter regulas juris; in vno volumine de papyro domini Joannis Calderini de appellationibus; tractatus de cessatione jurium. Merkwürdig mag folgender Codex geweſen ſeyn: Tractatus de statutis civitatum, statuta facultatis theologicae in studio Bononiensi. Sonſt werden auch hier mehrere theologiſche Schriften aufgeführt, wovon man nicht einſieht, wie ſie zum canoniſchen Recht gerechnet werden konnten, z. B. declaratio b. Jeronymi super symbolum concilii Nicaeni, expositio fidei b. Jeronymi ad Damascum, tractatus Jeronymi ad Alexandrum de resurrectione carnis. Auch ſind hier einige Werke hinzugefügt, welche nicht zur Bibliothek des Conrad von Gelnhauſen gehören, nehmlich die oben bereits erwähnten unter den Judenbüchern gefundenen Schriften: Summa Richardi und das Buch de schismate. Am Ende wird noch bemerkt, daß drey Werke aus der Verlaſſenſchaft

des Probſtes noch fehlen, deren Gebrauch derſelbe drey Perſonen für ihre Lebenszeit verſtattet, und welche alſo erſt nach deren Tode der Univerſität zufallen ſollten 7). Bedeutender waren 8) die juriſtiſchen

7) Dieſes Umſtandes wird auch in den Acten der Univerſität erwähnt, und zwar noch genauer (T. I. fol. 59 b.): „Item, 17 die Maji (1395) Dominus Hartmannus, Capellanus Altaris S. Nicolai in Hentschusheim, et Dominus Walterus Store, vicarius ecclesiae *Imhuſs*, *fatebantur coram Rectore* (M. *Heilmanno de Huxoja*), se *habere duos* bonos libros in pergameno, videlicet scolasticam historiam et Summam Pisani et duos parvos similiter in pergameno, sc. partes sermonum de tempore et de Sanctis, per Dominum Praepositum Wormatiensem piae memoriae ipsis ad dies vitae assignatos, et post mortem ipsorum ad universitatem devolvendos, super quibus ipsi dederunt universitati literam in pergameno sub sigillis eorum, quae litera reperietur in archa Universitatis, si fuerit necessarium.“ Der kleinen Codices wird in dem Verzeichniſſe nicht erwähnt, dagegen noch eines zweyten Exemplars von der Summa Pisani auf Pergament, welches in den Händen des Neffen vom Probſte unter gleicher Bedingung ſich befand. Eine Nachricht am Ende dieſer Verzeichniſſe meldet auch die wirkliche Uebergabe dieſer Summa Pi-

Werke des Marsilius von Inghen, obgleich
22 an der Zahl; denn darunter befinden sich
pandectum in asseribus, ein liber de reg
juris in papyro, und die Briefe des Petru
Vineis; auch ein sonst nirgends erwähnter Tra
des Meister Petrus de Palude oder Paludan
eines Zeitgenossen von Marsilius [8]), de pa
tate monasticae dignitatis.

Von mediciniſchen Büchern finden ſich n
namentlich aufgeführte Codices aus der Verla
ſchaft des Marsilius von Inghen, worunter
geſammten Bücher des Continens von Rasis

---

sani an die Universität, und belehrt uns a
wer dieser Neffe des Probstes war; es
nehmlich Colinus, Cantor an St. Paul
Wormis, welcher, wie schon im vorigen Ca
berichtet wurde, das Beyspiel seines Oh
nachahmte, indem er seine meist juristis
Bücher unsrer Universität vermachte. In
Matrikelbuch hat Meister Nicolaus Jauer
genhändig bemerkt, daß durch ihn, als V
strecker des letzten Willens von Walter St
am 1. Sept. 1408 die Uebergabe dieser Bü
an die Universität geschehen sey.

8) Er war aus Burgund, und Doctor der T
logie zu Paris. Seine übrigen Schriften
ren Tritheim an und Bulaeus, Hist. U
Paris. Tom. IV. p. 984.

die Schrift des Galenus an den Glaucon. Am Ende ſteht: Item aliquos alios libellos et sexternos in medicina parvi valoris, eine eben ſo unbeſtimmte Bezeichnung als einige Zeilen höher: liber medicinae bonus in pergameno.

Nach dieſen folgen die Verzeichniſſe der Bücher aus den Fächern, welche zur Artiſten-Facultät gehörten.

Eine eigne Rubrik bildet 1) die moraliſche Bibliothek des Marſilius (libri in moribus), 30 meiſtens auserleſene Werke, die Ethik des Ariſtoteles und darüber verſchiedene Commentare, der Timäus des Plato mit dem Commentar des Chalcidius, Vegetius de re militari, die Metamorphoſen des Ovidius, ein Commentar über des Ovid libri fastorum, ſo wie ein Commentar über deſſen remedia amoris, Macrobii somnium Scipionis, die Briefe des Seneca (an den Lucilius), die Etymologien des Iſidorus, ein Leben Alexanders des Großen, die Geſchichte der Zerſtörung von Troja (wahrſcheinlich von Dictys von Creta), das encyclopädiſche Gedicht des Scholaſtikers Alanus von Ryſſel unter dem Titel: Anticlaudianus, Gaufridus über den Lucan, und

ein Codex, worin der Hermes Trismegestus und die Paradoxa des Cicero vereinigt waren. Auch kommen hier folgende Bezeichnungen vor: Item antiquum librum nigrum sine tytulo in parva forma, ferner: Item unum poetam qui incipit „Anglia quo fulget," endlich: Item unum antiquum librum, cum quibusdam ymaginibus.

Es folgen 2) die libri naturalium, großen Theils ethische Schriften aus der Verlassenschaft des Probstes von Worms, 24 Bände, wovon der erste also bezeichnet ist: Primo philosophia pulchra et cuius primus liber est mathematica et ultimus liber de causis cum commento et sunt in toto 30 libri integri. Es finden sich übrigens hier Handschriften von Boethius de consolatione philosophiae, Seneca de quatuor virtutibus cardinalibus auf Papier, den Chronicis Martinianis (d. i. der Chronik des Martinus Polonus), von den Secretis Secretorum des Albertus Magnus, der Abhandlung des Jacob von Viterbo de virginibus, verschiedenen bekannten moralischen Abhandlungen und Erläuterungen über die Ethik des Aristoteles von Scholastikern, als Aegidius, Buridanus,

Burleigh, überhaupt nichts Erhebliches. Folgende Bemerkung ist eingeschaltet: Item adverte quod Magister Burghardus de Wolfferen habet Valerium Maximum in pergameno et asseribus una cum apparatu, cuius loco est hic Hylarius de trinitate, sed plus valet Valerius quoad precium. An den Magister Burghard war also, zu der Zeit, als das Verzeichniß entworfen ward, dieser Valerius Maximus verliehen, und er hatte dafür seinen Hilarius de trinitate *als Unterpfand gegeben. Wir werden von diesem* Gebrauche, für ausgeliehene Bücher Unterpfänder zu nehmen, weiter unten reden. Gleichen Gehalts sind 3) die 37 Bände von libris naturalium, welche aus der Verlassenschaft des Magister Conrad von Worms erworben wurden. Ausser dem Texte der Ethik und Physik des Aristoteles und verschiedenen andern scholastischen Erläuterungen dieser Schriften kommen vor die Quaestiones Marsilii super libro (Aristotelis) de generatione und die Accurtata Marsilii super physicorum, wahrscheinlich der auch sonst bekannte Commentar des Marsilius über das achte Buch der Physik des Aristoteles; ferner die Musica Guido-

nis. Auch der Text der Rhetorik des Ari
wird hier aufgeführt. Den Beschluß dieſe
zeichniſſes macht: Item: Quaestiones sup
primos libros physicorum magni valoris
tus primi de generatione, item exposit
per quinque libros physicorum in papyr
coopertorio. Auch 4) die 33 Bände von
naturalium aus dem Vermächtniſſe des
ſilius von Inghen enthalten, auſſer dem
der philosophia naturalis (d. i. der Phy
Ariſtoteles), welchen Marſilius bey ſeinen
leſungen gebrauchte [9]), und der historii
malium (in pergameno et asseribus)
Schriften des Buridanus, Aegidius, A
Burleigh, Johannes de Genduno über di
ſtoteliſche Phyſik, in einem Bande einen te
de motu cordis und einen Tractat de col
et saporibus, und die Schriften des Al
Magnus de anima, de visione somniorum
de impressione aeris. 5) Unter den 6 B
von libris mechanice aus demſelbem Ver
niſſe befinden ſich auſſer dem Texte der Me

9) De quo legere consuevit.

des Aristoteles, die Quaestiones des Buridanus über diese Schrift, nebst dessen eignem Commentar über seine Quaestiones, die Erläuterungen des Thomas von Argentina über die Mechanik und die Commentare einiger ungenannter Verfasser über dieselbe, so wie über die Aristotelischen Bücher de anima und de coelo.

Logische Bücher (libri loycales) erhielt die Universität durch das Vermächtniß des Probstes von Worms, aus der Verlassenschaft des Magister Conrad von Worms und durch das Vermächtniß des Marsilius von Inghen. 6) Unter dem Vermächtniß des Probstes von Worms (5 Bände) sind bemerkenswerth die Aristotelische logica vetus cum nova und die abbreviata logice Marsilii, wahrscheinlich ein Auszug aus den Vorlesungen des Marsilius. Auch zwey exegetische Schriften erscheinen hier unter den logischen Büchern, nehmlich des heil. Hieronymus Commentar über den Propheten Daniel, und des Origines Commentar über das hohe Lied, welche aber auch gar nicht zu dem Vermächtniß des Probstes Conrad gehören, sondern Geschenke des Churfürsten waren; das

letztere wird als eine besonders verzierte Handschrift bezeichnet [10]). 7) Auch die Reihe der logischen Bücher des Mag. Conrad von Worms (22 an der Zahl) eröffnete die Aristotelische logica vetus et nova. Es werden dann verschiedene andere Logiken aufgeführt, des Occam, Venator und Ernestius, und mehrere Commentare von ungenannten Verfassern über die logischen Schriften des Aristoteles, auch ein alter Commentar über die Logik des Petrus Hispanus; die Abbreviata oder Accurtata des Marsilius über die Logik kommen hier ebenfalls vor zusammengebunden mit einigen andern Schriften, für deren Verfasser man diesen hoch gefeyerten Lehrer unsrer Universität hielt (cum quibusdam quae adscribuntur eidem); auch werden hier sonst nirgends erwähnte Quaestiones super priores (sc. libros topicorum Aristotelis) et praedicamenta in zwey Exemplaren als ein Werk des Marsilius aufgeführt. 8) Unter

---

10) Item resignati sunt ad manus universitatis duo libri domini junioris (Ruperti) sc. Origines super cantica canticorum cum registro argenteo deaurato etc.

ten logiſchen Büchern des Marſilius (18 Bände) finden wir ſein Hand-Exemplar der Logik des Ariſtoteles (textus loyce aristotelis de quo legere consuevit), und noch ein anderes alter Text derſelben Schrift (antiquus textus loyce) auf Pergament, auch das Hand-Exemplar des Marſilius von ſeinen Quaestionibus super veterem artem, ſo wie auch ſeine eben erwähnten Quaestiones super priores, und ſein Hand-Exemplar von den Quaestionibus super posteriores [11]), wahrſcheinlich des Albertus Saxo. Auſſerdem die logica vetus von Albert dem Großen, der Commentar des Boetius über die Kategorien des Ariſtoteles, der Commentar des Aegidius über die Elenchi des Ariſtoteles, Quaestiones Magistri Rudolfi Britonis super libros posteriores auf Pergament.

Dieſe Verzeichniſſe ſchließen ſich 9). mit der Aufzählung von folgenden 11 grammatiſchen Werken aus dem Vermächtniß des Marſilius:

---

11) Item quaestiones super veterem artem quas ipse legit in papiro.

Primo scriptum Prisciani minoris. Item recepta ex secundo eiusdem. Item poetriam novam et synonyma. Item unum librum cum multis vocabulis. Item diversos tractatus de arte metrificandi et rigmatizandi (also eine Reimkunst). Item quendam librum metricum. Item hystoriam (sic) Alexandri. Item poetriam novam. Item unum tractatum grammaticalem. Item Lucanium (sic). Item reportata et dictata super Priscianum et super flores.

Es folgen nun 10) aus dem Vermächtniß des Gerhard von Emeliſſa 35 Bände, von ſehr wenig erheblichem Werth. Wir nennen nur die einigermaßen merkwürdigen: Texte der Ariſtoteliſchen Schriften über die Phyſik, Mechanik, de anima, de generatione, de memoria, de longitudine et brevitate vitae, und ein Commentar des Buridanus über die Schrift de anima, wobey aber bemerkt wird, daß dieſes Exemplar nicht die letzten, ſondern frühere Vorleſungen des Verfaſſers über jenes Ariſtoteliſche Buch enthalte (sed non de vltima lectura); auch die Erläuterungen des Marſilius über die Phyſik des Ariſtoteles, ſo wie eine ſonſt nicht erwähnte Schrift deſſelben über

die Mechanik des Aristoteles unter dem Titel: Reportata mechanice a Magistro Marsilio in Heydelberga, dann zwey Texte des Boethius de consolatione philosophiae, eine ars cantandi und Ovidius de remediis amoris; ein Codex, enthaltend zwey, wahrscheinlich elementarische Schriften, nehmlich: Expositionem super omne punctum und den Vagifacetus. Endlich fand sich in dieser Sammlung das dem Boethius untergeschobene Buch des Thomas Cantipratanus de *disciplina scholarium*.

Das letzte, von etwas späterer Hand als die vorhergehenden geschriebene Verzeichniß des Protocollbuchs enthält die juristischen Bücher aus dem Nachlaß des Colinus, Cantor von St. Paul zu Worms [12]), 47 an der Zahl, meist in Handschriften der Theile des Corpus juris canonici und von Erläuterungen der Decretalen, den summis Hostiensis, Gaufredi, Rolandini, dem Speculum Wilhelmi Durandi, so wie dessen Repertorium bestehend. Von bürgerlichem Rechte

12) Incipit Inventarium librorum derelictorum Universitati per dominum Coliuum, quondam Cantorem Sancti Pauli Wormacien.

kommt nur vor: ein digestum novum, ein Codex, und zwey Exemplare der Institutionen (instituta), sämmtlich auf Pergament. Dann expositiones vocabulorum juris civilis. Auch fand sich in dieser Sammlung ein Codex von des Seneca ludus de morte Claudii auf Pergament und ein libellus de moribus praelatorum.

Es schließen sich im Protocollbuch diese Verzeichnisse mit der Nachricht, daß auch noch Magister Nicolaus Prowin der Universität eine Concordanz der Bibel vermacht habe, und daß diese erst nach dem Tode des Matthäus von Cracau, dem der Erblasser deren Gebrauch auf dessen Lebenszeit zugestanden, in den wirklichen Besitz der Universität kommen werde.

Den Inhalt der folgenden Schenkungen kennen wir aus den Verzeichnissen der ersten Matrikel. Die 90 Bände des Bischoffs Matthäus von Worms [13]) enthielten eine große Bibel in

---

13) Folgendes ist die Ueberschrift dieses Verzeichnisses: Anno Domini MCCCCX quinto die mensis Marcii in Rectoratu venerabilis viri Mgri Gerhardi Brand in Medicina Licen-

y Bänden, die Erläuterung des Nicolaus de
ra über sämmtliche heilige Schriften in sechs
inden, mehrere Commentare des Gorkam über
rschiedene biblische Bücher, die Bekenntnisse des
il. Augustinus, einige Schriften des heil. Bern-
rd und des heil. Thomas, und einige andre
olastische Bücher, die Offenbarungen der heil.
rigitta, den Anticlaudianus, die goldene Le-
nde (Passionale sanctorum seu historia lom-
rdica), einen *Tractatus de officio tabellio-*
tus auf Pergament, ein *Decretum solemne*
ossätum, die Summa Sygfardi in decretum
d mehrere Predigten und andre ascetische
chriften. Die Schenkung des Doctors Johan-

---

tiati, obiit Reverendus in Christo princeps ac dominus, dominus Matthéus quondam Wormaciensis Episcopus, atque in Theologia Mgr. eximius, qui de sua largitate legavit ymo inter vivos donavit libros infra scriptos universitati Heidelbergensi. Die Bücher kamen ohne Zweifel, eben so wie diejenigen der folgenden Schenkung, erst nach dem Tode der Donatare in den Besitz der Universität.

nes Muntzinger von 92 Bänden [14]) bestand in einer bedeutenden Anzahl medicinischer Bücher, von deren keinem aber der Titel oder Inhalt angeführt wird, dem Texte der Logik, Physik, Ethik und einiger kleinern Schriften des Aristoteles [15]), und einigen Commentaren darüber, in zwey Exemplaren von des Boethius consolatio philosophiae, zwey Exemplaren der astronomischen Tafeln des Alfonsus. Auch befand sich in dieser Schenkung die in Versen abgefaßte griechische Grammatik (gewöhnlich der Grácismus genannt,) des Meister Eberhard, mit dem Beynamen des Grácisten, nach welcher lange Zeit auf unsrer Universität die griechische Sprache, wie die latei-

---

14) Das Verzeichniß ist also überschrieben: Anno Domini MCCCC decimo septimo In rectoratu venerabilis viri Magistri Wilhelmi de Deventria, in Medicis Doctoris eximii, Obiit venerabilis Mgr. Johannes Muntzinger in artibus praecellens, qui de sua largitate spiritu pietatis motus legavit ymo inter vivos donavit nostrae almae universitati heydelbergensi libros infra scriptos.

15) Nro. 41. heißt es: Item textus de anima in bona litera.

niſche nach der Sprachlehre des Alexander de Villa Dei gelehrt wurde; ſie iſt bloß alſo angegeben: Textus grecistae, in pergameno cum asseribus ligatus [16]). *Die andern Handſchriften ſind ſo mangelhaft bezeichnet, daß ſie gar nicht ſich erkennen laſſen, wie dann überhaupt dieſes Verzeichniß ſehr nachläſſig entworfen iſt* [17]). Wir bemerken nur noch, daß auch folgendes eigne Werk des Johannes Muntzinger in dieſer Schenkung war: Quaestiones Johannis *Muntzingeri super decreta.*

Unter den 17 Bänden des Johann de Noet [18]) befanden ſich ein digestum vetus, novum, infor-

---

16) Jeder, welcher ſich zum Baccalaureat meldete, mußte ſchwören: „quod audiverit doctrinale Alexandri quoad primam et secundam ejus partem et greciſmum pro aliqua ejus parte.“ S. D. L. Wundt Skizze einer Geſch. der Hohenſchule zu Heidelb. in deſſen Mag. für die Pfälz. Geſch. B. I. S. 365.

17) So kömmt bey Nro. 60. folgende Angabe vor: Item liber poeticus qui incipit: Papa stupor mundi.

18) Das Verzeichniß iſt in der Mitte zwiſchen den Vermächtniſſen des Marſilius von Inghen und

tiatum, das paryum volumen und die Su
Axonis, sämmtlich auf Pergament, und ein
mentar des Heinrich Boick über die Decretal
mehren Bänden.

Einige Zeilen auf der letzten Seite
Matrikelbuchs belehren uns noch, daß an
um unsre Universität sehr verdiente Heinri
Guda [19]) ihr eine Erklärung (lectura) des

---

des Conrad von Gelnhausen auf eine
gebliebenen Seite geschrieben, mit fol
Ueberschrift: Anno Domini MCCCC J
die decima mensis Januarii, exec
ultimae voluntatis dni Jo. de Noet
cretorum doctoris pie memorie, pr
taverunt mihi Mgro Johanni de Br
pro tunc Rectori alme vniversitatis H
bergen., libros legatos per prefatum
Noet ipsi vniversitati predicte, In p
cia Mgri Jo. de franckfordia, Mg
plate sacre theologie professoris,
Rudolffi de Bruxella, Decani faculta
cium, et Petri de bruysten, et sunt
sequuntur.

19) Heinrich von Guda war im J. 1425 Re
Universität (S. Schwab Syll. Rect. I.
„Claruit," sagt der Abt Trithem (
illustr. p. 254), „temporibus conci

Plaw von den Sentenzen des Petrus Lombardus, die Quäſtiones des Buckingham über die Summen des heil. Thomas von Aquino, zwey Schriften des Alanus von Ryſſel de planctu naturae und in Anticlaudianum, einen Commentar (quaestiones) über das vierte Buch der Summe (des Thomas von Aquino), und zwey Exemplare, ein vollſtändiges und ein unvollſtändiges, eines abgekürzten Commentars (quaestiones accurtatae) über deren drittes Buch, ſämmtlich auf Papier, vermacht habe.

Bedeutend zahlreicher, als die Summen aller durch die erwähnten Schenkungen und Vermächtniſſe gemachten Erwerbungen, erſcheinen ſchon die Bücherſammlungen unſrer Univerſität in den beyden erwähnten Catalogen, deren älterer Theil noch vor oder bald nach Ablauf der erſten Hälfte des funfzehnten Jahrhunderts verfaßt worden iſt; denn es wird noch keines gedruckten Buches darin gedacht. Der eine dieſer beyden Catalogen (von 49 beſchriebenen Blättern) iſt auf Pergament, der

---

ciliensis sub Sigismundo Imperatore, Anno 1435.“ Das Jahr ſeines Todes wiſſen wir nicht anzugeben.

andre (von 51 beschriebenen Blättern) auf Papier geschrieben; beyde haben klein Folio-Format und sind gebunden in hölzerne Deckel, welche mit gepreßtem Schweinsleder überzogen sind [20]. In jedem sind zwey Hände, eine ältere und jüngere, zu unterscheiden. Die ältere, welche mit ziemlich großen gothischen Buchstaben die Handschriften der beyden ältern Universitäts-Bibliotheken und der Stiftsbibliothek aufgeschrieben, ist in beyden Exemplaren dieselbe; was diese geschrieben, ist an beyden Orten übereinstimmend. In dem Exemplar auf Pergament hat eine jüngere Hand die Bücher der allgemeinen Universitäts-Bibliothek in einer etwas veränderten Ordnung umgeschrieben, was in dem Exemplar auf Papier von einer andern jüngern Hand mit der Artistischen Bücher-

---

20) Das Exemplar auf Pergament mit der auf der Decke aufgeklebten alten Inschrift: „Ein Catalogus librorum," entdeckte ich vor neun Jahren unter einem Wuste von altem Papier, welcher seit vielen Jahren unter der im Jahr 1809 abgerissenen Galerie des jetzigen historischen Saals unsrer Universitäts-Bibliothek lag; das andre Exemplar fand sich in der Regi[redacted]atur der Universität.

ſammlung geſchehen. Beyde haben dann eigenthümliche ſpätere Zuſätze, welche die hinzugekommenen Vermehrungen nachweiſen, das Exemplar auf Pergament bey der Univerſitäts-Bibliothek, das Exemplar auf Papier bey der Stifts-Bibliothek. Auch hat das letztere mehrere Bemerkungen am Rande des alten Regiſters von der Stifts-Bibliothek, welche in dem pergamentnen Exemplar fehlen [21]), woraus mit Wahrſcheinlichkeit geſchloſſen werden kann, daß es zum Gebrauch in der Stifts-Bibliothek diente, ſo wie das andere vielleicht in der Univerſitäts-Bibliothek gebraucht wurde.

---

21) Z. B. Gleich bey den erſten 13 Bänden im erſten Pult hat eine ſpätere Hand hinzugeſchrieben: Omnes hi libri longo in tempore desiderati sunt. Bey den verſchiedenen Theilen vom Corpus juris civilis im vierten Pult wird bemerkt: Hi libri jam translati sunt ad primum pulpitum. Bey den erſten Bänden des fünften Schranks heißt es: Hi libri translati sunt ab hoc pulpito quinto ad novum armarium, habent autem infimum ordinem sive locum. Nachgetragen iſt in das Exemplar auf Pergament, auſſer zwey Verbeſſerungen, welche in dem Exemplar auf Papier von einer andern Hand, nachdem die Zeilen des Textes

Die Verzeichnisse sind in drey Hauptabschnitte, nach den drey Bibliotheken, welche die Universität damals besaß, wie wir im vorigen Capitel berichtet haben, abgetheilt. Sie heben also an: Registrum librorum omnium librariarum totius Universitatis Et sequuntur primo libri librariae Universitatis et primo Camerae superioris primi lateris, circa introitum Janue continuantur libri in Theologia, sequitur pulpetum primum. Die Bücher der beyden Bibliotheken im Universitätsgebäude sind jede in zwey Abtheilungen getheilt, nach der Stellung, welche sie an den beyden Seiten der Säle einnahmen; die Bücher der Bibliothek in der heil. Geistkirche werden ohne andere Abtheilung aufgezählt, außer nach den Pulten (pulpetis), in welchen sie aufgestellt waren. Die Unterschei-

---

mit einem starken rothen Strich durchstrichen, an dem obern und untern Rand geschrieben, in dem erstern aber von der ersten Hand nach Ausschabung des ursprünglichen Textes eingetragen worden, nur die Bemerkung bey dem Almagest des Ptolomäus im 4. Pult: deficit jam olim, welche aber dort nur heißt: Deficit.

dung der Pulte ist auch bey den beyden erstern Bibliotheken beobachtet. Die Bücher, welche in einem Pulte zusammenstehen, sind mit den Buchstaben des Alphabets bezeichnet; wenn in einem Pult mehr als 23 Bände stehen, wird das Alphabet von vorn angefangen mit Verdoppelung der Buchstaben: AA, BB, CC u. s. w. In den Verzeichnissen wechseln zur leichtern Uebersicht dieser Bezeichnungen rothe und schwarze Buchstaben ab. Die geringste Zahl der Bände, welche sich in Einem Schranke zusammen finden, ist 11, die stärkste 32. An der ersten (oder rechten) Seite des Saals im obern Geschoß, in welchem die Bibliothek der Universität (im Gegensatz gegen die Bibliothek der Artisten) aufgestellt war, standen also, wie die eben angeführte Ueberschrift berichtet, die theologischen Bücher, sie giengen aber an der Thürwand noch fast bis zum Eingang. An der zweyten oder linken Seite standen die Bücher der übrigen Facultäten [22]). Jede dieser

22) Sequuntur libri secundi lateris praedicte Camere superioris vniversitatis, videlicet Juristarum, Medicine et aliarum facultatum.

beyden Abtheilungen füllte nach der alten Abtheilung zehn Pulte, die erstere war 197 Bände, die letztere 207 Bände stark. Diese Abtheilung war also indeß bedeutend vermehrt worden. In dem untern Geschoß stand die Bibliothek der Artisten-Facultät, ebenfalls in zwey Abtheilungen [23]; ihre theologischen Bücher, 126 Bände, in sechs Pulten an der rechten Seite und noch einem Pult an der linken; ihre philosophischen, medicinischen und juristischen, 160 Bände, standen in zehn Pulten. Beyde Bibliotheken enthielten also schon damals zusammen einen Schatz von 790 Bänden, 50 Bände mehr, als die eben aufgezählten Vermächt-

---

23) Die Aufzählung der Bücher der Artisten-Facultät fängt mit dieser Ueberschrift an: Sequitur Registrum librorum librarie Vniuersitatis Camere inferioris deputatorum pro facultate artium Et primo libri in theologia positi in primo latere circa introitum Janue descendendo et sequitur primum pulpetum. Die Ueberschrift der zweyten Abtheilung lautet also: Sequuntur libri lateris sinistri Camere inferioris descendendo, primo libri in artibus 2° in medicis et demum in vtroque jure et sequuntur libri primi pulpeti eiusdem lateris.

nisse zusammen, obwohl mit den Bänden mehrere Veränderungen gemacht, und mehrere Werke, welche in den Verzeichnissen der Schenkungen und Vermächtnisse einzeln aufgeführt werden, den allgemeinen Catalogen zufolge in Einen Band vereinigt worden waren. Auch die neuen Vermehrungen halten sich ganz innerhalb derselben Gränzen, wie die Sammlungen, welche die erste Grundlage unsrer Universitäts-Bibliothek bildeten.

Wir finden in der ersten Abtheilung der allgemeinen Universitäts-Bibliothek die Schriften der Scholastiker, welche schon oben als die beliebtesten Schriftsteller auf unsrer Universität bezeichnet wurden, jetzt in einer vermehrten Anzahl von Exemplaren, auch einen Commentar des Duns über das vierte Buch der Sentenzen. Die hier vorkommende Schrift unter dem Titel: Bonum universale de apibus, in papyro, welche mit vielen andern kleinern theologischen Schriften sich zusammengebunden findet, ist die auch sonst bekannte ascetische Schrift dieses Titels von Thomas Cantipratanus (im 13. Jahrh.); es findet sich unter den theologischen Büchern auch eine Schrift des Bischoffs Matthäus von Worms, welche von ihm noch als Meister

Matthäus von Cracau verfaßt worden, de contractibus [24]); ſie war mit der Gloſſe des Iſidorus über das A. und N. T. und einigen andern theologiſchen Schriften zuſammen gebunden. In der zweyten Abtheilung der Univerſitäts-Bibliothek bemerken wir beſonders ein Digestum vetus, zwey Digesta nova, zwey Infortiats, zwey Codices und ein parvum volumen, ein Liber Institutorum, die Summa Azonis, ein Liber consuetudinum feudorum, einen Brachylogus, ſämmtlich auf Pergament, einen Cato (des Cicero) cum sua expositione, ohne Angabe des Materials, die Reiſen des Johannes von Mandavilla, zuletzt noch eine Schrift des im 12. Jahrhunderte (bl. 1178) berühmten Canoniſten Hu-

---

24) Auch in der erſten Abtheilung der Bibliothek der Artiſten führt dieſes Verzeichniß eine Arbeit des Biſchoffs auf: Quaestiones diversae disputatae per Magrm. Mattheum de Tracuvia Episcopum Wormatiensem. Zwey andre Schriften des Biſchoffs Mathäus fanden ſich in der Stifts-Bibliothek, nehmlich: de praedestinatione et quod Deus omnia bona facit (welche Schrift aber als fehlend bemerkt wird) und liber de modo consecrandi et communicandi.

guccio (Hugwicio), zuletzt Bischoffs zu Ferrara, welche bloß mit dem Namen des Verfassers, ohne alle weitere Bezeichnung, angeführt ist, und wahrscheinlich dessen sehr geachtete und gleichwohl niemals gedruckte Summa Decretorum war.

In der ersten Abtheilung der artistischen Bibliothek bemerken wir unter den hinzugekommenen Büchern: eine Abhandlung des berühmten Kanzlers von Paris, Johann Gerson (tractatus Gerson *Cancellarii Parisiensis in* tractatum de spirituali vita), welche sich in Einem Bande zusammen fand mit einer Erläuterung des Evangeliums Johannis (lectura super Ev. Jo.), der Bulle der Basler Kirchenversammlung, und einer vor diesem Concilium gehaltenen Predigt, einigen Aussprüchen von Johann Wikleff (quaedam dicta Wicleff), einer ascetischen Schrift eines Bruders vom Predigerorden (vielleicht des Bruders Berthold) und einem alphabetischen Auszuge aus den Schriften des heil. Thomas, endlich einer canonistischen Schrift: casus papales et episcopales. Eine Anweisung zum Schachspiel (expositio ludi scacorum) fand sich zusammen mit dem Texte der Offenbarung Johannis und einer Er-

klärung des heil. Thomas über dieses Buch, dann einer Abhandlung über die Beichte, ferner dem vierten Buche der Summe des heil. Thomas, und endlich den zu Heidelberg gehaltenen Vorlesungen des Conrad von Soltau (lectura Doctoris soltau lecta Heidelberg.). In der zweyten Abtheilung finden sich besonders mehrere medicinische Bücher, als Constantini viaticum, Aegidius de pulsibus cum suo proprio commento, Aegidius de urinis cum commento Gilberti, einige Schriften des Galenus u. s. w. Dann werden aufgeführt ein liber digestorum sine glossa, ein digestum novum und vetus, ein Codex, die Instituta sine apparatu und die Instituta cum consuetudinibus feudorum cum apparatu.

Von der dritten Abtheilung dieser Verzeichnisse, welche die Bibliothek des Stiftes zum heil. Geiste enthält, werden wir in dem vierten Kapitel nähere Nachricht geben.

Für die Literärgeschichte unserer Universität sind diese Verzeichnisse auch noch dadurch merkwürdig, daß in ihnen die Schriften, welche die Lehrer unserer Universität bis zur Mitte des funf-

zehnten Jahrhunderts, während ihres hiesigen Lehramts, öffentlich bekannt machten, wahrscheinlich ziemlich vollständig sich verzeichnet finden; und bey dem edeln Wetteifer für die Bereicherung der öffentlichen Büchersammlungen, welcher in dieser alten guten Zeit die Lehrer unserer Universität belebte, ist es wohl keine gewagte Muthmaßung, daß nach einer löblichen Sitte von den Verfassern selbst gute Abschriften dieser Werke zur Aufbewahrung in der öffentlichen Büchersammlung niedergelegt wurden [24]).

24) Außer den schon vorhin angeführten Schriften des Conrad von Gelnhausen, Marsilius von Inghen, Johann de Noet, Conrad von Soltau, Matthäus von Cracau und Heinrich von Hessen oder von Homburg kommen folgende Schriften von den ältern Lehrern unsrer Universität in diesen Catalogen vor: 1) von Peter von Prag (de braco), Rector im Jahr 1397 (Schwab Syll. Rect. I. S. 25), ein juristisches Werk in zwey Bänden, welches aber nicht anders bezeichnet wird, als: prima pars Petri de braco, in pap. und secunda pars Petri de braco., in pap. Eben so unvollständig wird ein zweytes juristisches und zwar alphabetisch geordnetes Werk desselben Verfassers angegeben: Petrus de Braco ab A usque ad Iram M exclusive; Petrus de Braco ab M usque

Wenn wir nun den Inhalt dieſer älteſten Heidelbergiſchen Bücherſammlungen überblicken, ſo ergiebt es ſich, daß ſie den damaligen Bedürfniſſen unmittelbar ſich anpaßten. Die Univerſität ſollte eine Lehranſtalt für die ſcholaſtiſche Theolo-

---

ad finem. 2) Von Wilhelm von Epfenbach (Rector 1402, 1408, 1417, Schwab I. S. 28. 35. 42.): Lectura Wilhelmi de Epffenbach sacre theologie professoris super epistolas canonicas. 3) Von Nicolaus Magnus von Jauer (war im J. 140[illegible] Rector unſrer Univerſität, und erſter Decan des Stifts zum heil. Geiſt, Schwab I. S. 33): Sermones dominicales et feriales, in papyro; Lectura super primo psalmo et aliis sequentibus usque ad ps. 17 inclusive, in pap.; Lect. super ps. 18 ad 34 incl.; Lect. super ps. 30 et 40 nocturnis, in pap.; Lect. sup. ps. 62 usque ad 79, in pap.; Lect. super nocturnis ferie sexte et sabbati; Lect. super „dixit dominus“ usque ad finem preter „beati immaculati,“ in pap.; Lect. super „cantica matutinalia“; tractatus superstitionum, in pap. mit mehreren andern Schriften, als der prophetia sancte Hildegardis de quinque futuris temporibus, einer Collacio pro confirmatione regis electi u. ſ. w zuſammengebunden. 4) Von Gerhart Brant (Rector 1409, 1418 und 1425, Schwab

gie und Philoſophie ſeyn, und den Deutſchen die Reiſen nach Paris, wo die berühmteſte und beſuchteſte ſcholaſtiſche Lehranſtalt ſich befand, erſparen. Auf dieſes Ziel richteten nun auch die erſten Lehrer der Univerſität, durch deren patrio-

---

S. 36. 43. 47.): Lectura canticorum. 5) Von Johann Platen von Friedberg (dreymal Rector 1414, 1424, 1434. Schwab I. S. 39. 46. 53. Vergl. Trithem. Catalog. viror. illustr. p. 154. id. de scriptor. eccles. p. 353): Lectura septem primorum Capitulorum Johannis evangeliste *honorandi magistri* Johannis Platen, und über die folden Capitel, in 4 Bänden auf Papier; Lectura super apocalypsin. Von Johann von Platen führt Trithem einige Werke an, welche hier nicht vorkommen; dagegen kannte Trithem diese lecturas nicht. 6) Von Johannes Wenck von Heerenberg (Rector 1435, 1444. 1451, Schwab I. S. 54, 59, 61): Prima pars operis ecclesiastici quoad officia divina tam de tempore quam de sanctis ab adventu domini usque ad septuagesimam, in pap.; quaedam quaestiones disputate in theologia cum parte Dyonisii (sic) de divinis omnibus, in pap.; sermones aliqui cum lectura super ecclesiasticam jerarchiam, in pap.; lectura in genesin, in pap.; lect. sr. exodo, Expositio prologi Catho-

tiſche Vermächtniſſe die Bibliotheken unſrer Un verſität entſtanden, ihr Augenmerk im Sammel von Büchern. Es waren alſo vornehmlich di Schriften des Ariſtoteles, freylich wahrſcheinlic nur in Ueberſetzungen, und die Erläuterunge derſelben von den angeſehenſten Lehrern ihrer phi loſophiſchen Schule, diejenigen Bücher, deren An ſchaffung ſie ſich am meiſten angelegen ſeyn ließen

---

nis, tractatus „credite evangelio,“ et ali materie pape et concilii, in pap.; lect. si leviticum, in pap.; lect. threnori··· ··· post Hugonem de St. victore, Rab Pascasium *cum quaestionibus circa libet literam Alphabeti Hebreorum*, ex cerpta ex Ambrosio de trinitate, de virgi nibus, de viduis, collatio Wenck de nati vitate Christi, pictura dominice passioni ejusdem, paradigmata ingeniorum artis Epistole Hylarii, consequencia Wenck, i papiro; lect. circa Dyonisium (sic) de coe lesti Jerarchia cum textibus Dyonisii no vissime translationis viz. Ambrosii Floren tini, in pap.; Exercicium in theologia, i pap.; Collatio de spiritu sancto; Lactan tius de illustranda veritate cum quibusdar sermonibus et collacione Wenok. Noc andere Werke dieſiger Lehrer mögen unter de anonymen Schriften ſich finden.

Es war also eben so natürlich, daß die ersten Lehrer unsrer Universität früher darauf dachten, ihrer öffentlichen Bibliothek die Schriften des Petrus Lombardus, des Thomas von Aquino, des Burleigh, Wilhelm von Auvergne, zu verschaffen, als die Schriften des Cicero, Horaz, Virgil zu sammeln. Daß man aber darauf fiel, nicht nur Eine Universitäts-Bibliothek, sondern sogar mehrere zu begründen, war um so mehr verdienstlich, als darin weder Paris noch irgend eine andre Universität der unsrigen mit dem Beyspiel vorangegangen war. Es macht überhaupt dem Fleiße und der Sorgfalt der ersten Lehrer unsrer Universität nicht wenig Ehre, daß sie in nicht viel mehr als funfzig Jahren so bedeutende Büchersammlungen zusammenbrachten, so wie der edle Patriotismus derer, welche ihre Bibliotheken der neuen Universität vermachten, nicht genug gepriesen werden kann. Schon zehn Jahre nach der Stiftung der Universität, im J. 1396, noch ehe das Vermächtniß des Colinus und die übrigen Schenkungen und Vermächtnisse hinzugekommen waren, zählte unsre Universitäts-Bibliothek 451

Bände [26]). Daß die ersten Lehrer unsrer Universität ihre Sammlungen der neuen Universität zuwandten, war um desto preiswürdiger, je kostbarer es war, gerade die von ihnen gesammelten und in der damaligen Zeit sehr gesuchten und geschätzten Werke zusammen zu bringen. Aber eben diese Männer beschränkten doch schon ihre Sammlungen nicht allein auf die unmittelbaren Bedürfnisse ihrer Schule. Schon Marsilius, wenn man auch leicht seine besondere sehr begreifliche Vorliebe für die Schriften des Thomas von Argentina, seines Lehrers, und des Buridanus, seines alten Pariser Collegen, bemerkt, hatte keines-

---

26) D. L. Wundt in seiner Skizze der Geschichte der Hohenschule zu Heidelberg in s. und Rheinwalds Mag. für die pfälz. Gesch. B. I. S. 346 zählt nur 434 Bände auf. Aber die ganze Nachricht, welche er von diesen Verzeichnissen a. a. O. giebt, ist sehr flüchtig gearbeitet, und es ist ihm sogar (S. 347) das wunderliche Versehen begegnet, aus dem oben Anm. 5. angeführten Pentateuchus qui stat pignoris, indem er die Abkürzungen falsch gelesen und die folgenden Worte pro duobus florenis übersehen hat, einen Pentateuchus cum statuis pigmeis sich zu schaffen.

wegs die Classiker von seiner Sammlung ausgeschlossen, er besaß ja selbst den Timäus des Platon; schon hatten die ersten Lehrer unsrer Universität selbst die Ahndung, daß das Studium der hebräischen Sprache einst wichtig werden könnte, als sie, wie oben berichtet wurde, beschlossen, ein Exemplar des Talmud aus den von dem Churfürsten ihnen geschenkten Büchern der vertriebenen Juden zurückzubehalten. Auffallend aber ist es, daß in keinem der beschriebenen Verzeichnisse dieser Talmud aufgeführt wird.

Drittes Kapitel.

Weitere Vermehrungen der beyden ältern Heidelbergischen Universitäts-Bibliotheken bis zum Jahr 1622.

Wenn wir bisher fast ausschließend mit den beyden Universitäts-Bibliotheken uns zu beschäftigen hatten, so wird dagegen künftig unsre Aufmerksamkeit größtentheils gerichtet seyn müssen auf die Büchersammlung des Stifts zum heil. Geist, welche durch herrliche Bereicherungen sehr bald eine sehr große Wichtigkeit für ganz Deutschland und überhaupt das wissenschaftliche Studium gewann. Wir stellen nun aber zuvörderst in diesem Kapitel zusammen, was über die Vermehrungen jener beyden ältern Universitäts-Bibliotheken bis zu dem unglücklichen Jahre 1622 uns überliefert worden.

Die Lehrer unſrer Univerſität in der letzten Hälfte des funfzehnten und auch während des ſechszehnten Jahrhunderts ahmten das ſchöne Beyſpiel ihrer Vorfahren in der Sorgfalt für die Vermehrung ihrer öffentlichen Bücherſammlungen nach, ſo viel es die Zeitumſtände erlaubten. Noch im funfzehnten Jahrhundert vermachten der Univerſität Meiſter Johann Albich, Licentiat des geiſtlichen Rechts, im J. 1452, ſeine meiſtens das canoniſche Recht betreffenden Bücher, und Conrad Degen von Memmingen (nach dem Jahre 1461) eine Erläuterung des Decretum in fünf Abtheilungen und vier Bänden [1]). Ein Zögling der Ruperta, der Bürger Dietherich Rack zu Speyer, welcher die Theologie zu Heidelberg ſtudirt hatte, bewies

---

1) „Postremo," hat eine ſpätere Hand in den ſo eben beſchriebenen Catalogen am Ende des Verzeichniſſes der Univerſitäts-Bibliothek hinzugefügt: „quinque partes lecture super decreto albo corio cooperte. Ex legatione doctoris degen. signate litteris A. B. C. D." Conrad Degen war Rector unſrer Univerſität in den Jahren 1436, 1443, 1448 und 1461. S. Schwab Syllab. Rect. I. p. 54. 57. 59. 66.

ſeine Dankbarkeit unſrer hohen Schule dadurch, daß er ihr (im Jahr 1448) in ſeinem letzten Willen mehrere Bücher, unter andern verſchiedene Werke der Kirchenväter Chryſoſtomus, Hieronymus und Auguſtinus ſchenkte [2]). Man erwarb für die allgemeine Univerſitäts-Bibliothek eine historia Trojana auf Pergament geſchrieben und mit Gemälden verziert [3]), welche in einem eignen Pulte aufbewahrt wurde; und durch Vermächtniſſe oder Geſchenke mögen viele andre Erwerbungen noch während des funfzehnten Jahrhunderts geſchehen ſeyn, von welchen wir keine Nachrichten geben können, weil über dieſe Zeit die Protokolle und Jahrbücher der Univerſität im Allgemeinen ſowohl als der einzelnen Facultäten verlohren gegangen ſind. Wenigſtens blieb ohne Zweifel die rühmliche Sitte, daß diejenigen

2) Der Schenkungen des Johann Albich und Dietherich Rack gedenkt Wundt Progr. S. 14, Anmerk. 19.

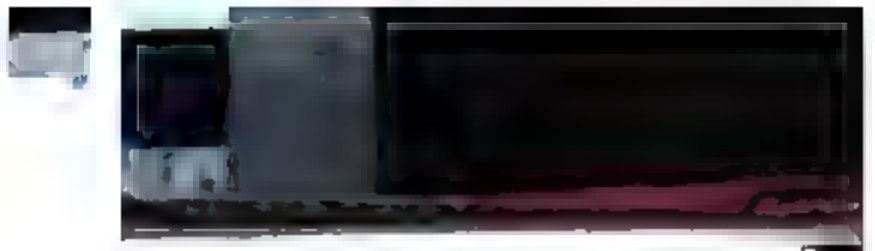
3) „Item," iſt von einer ſpätern Hand im Anfange der erwähnten Verzeichniſſe hinzugeſchrieben, „prope Tabulam Juristarum In proprio pulpeto jacet hystoria Trojana depicta In pergameno.

Lehrer, welche selbst Schriften verfaßten, davon Exemplare der Universitäts-Bibliothek zur Aufbewahrung übergaben.

Die Erleichterung der Vermehrung wissenschaftlicher Hülfsmittel durch die nicht lange nach dem Ablaufe jener erstern von uns festgesetzten Periode erfundene Buchdruckerkunst blieb von den Vorstehern unsrer Universität nicht unbenutzt; wie man aus einem in dem Pergament-Exemplare des alten Catalogs vorhandnen Verzeichnisse juristischer Werke sieht, welches die meisten der wichtigen Erzeugnisse dieses Fachs, und fast alle zum juristischen Studium damals für nothwendig erachteten Hülfsmittel, so viele deren durch die Buchdruckerey bis etwa zu dem Ablauf des zweyten Jahrzehends vom sechszehnten Jahrhundert verbreitet waren, enthält. Es befand sich diesem Verzeichnisse zufolge in unsrer Bibliothek vielleicht die zahlreichste der damals vorhandenen Sammlungen von Schriften der Glossatoren und deren Nachfolger. Man könnte zwar zweifeln, ob diese Sammlung wirklich aus gedruckten Exemplaren bestanden: denn weder eine Ueberschrift noch irgend eine andre Angabe im Ver-

zeichniſſe ſelbſt belehrt uns darüber. Da
Werke des Ulrich Zaſius, Erasmus von R
dam, Matthäus de Afflictis u. a., welche
doch ſchwerlich in Handſchriften erworben h
unter den übrigen ebenfalls ohne alle Bemerk
ſtehen, ſo zweifeln wir nicht, daß dieſe g
Sammlung bloß gedruckte Bücher umfaßte.
beſtand aus 167 Bänden, und war in acht
ten ziemlich in wiſſenſchaftlicher Ordnung a
ſtellt, in den drey erſten Pulten das canon
Recht, in den drey folgenden das Civilrecht
ſammen mit einigen wenigen Schriften über
peinliche Recht, im ſiebten meiſt Conſilia u
achten Lehenrecht und Anweiſungen zur P
Es iſt ſehr zu bedauern, daß das Ver
ohne alle litterariſche Genauigkeit gema
und in demſelben eben ſo wenig als in d
zeichniſſen der Handſchriften das Format
net worden iſt, auch die Angaben vom J
Ort des Druckes fehlen. Wir finden
eine Ausgabe der verſchiedenen Theile de
juris canonici, auch noch ein zweytes
des Sextus Decretalium, und eine A
ſämmtlichen Theile des Corpus jur

Von Schriften des canoniſchen Rechts beſaß unſere Bibliothek die Summa des Cardinals Heinrich von Suſa (Ostiensis), ſo wie auch die Summe des Gaufredus, die Commentare und Gloſſen über das Decretum und die Decretalen von Baldus, Johannes de Imola, Franciscus von Arezzo, Felinus, Antonius de Birt, Andreas Barbatius, Franciscus Zabarella, Philippus Francus; einen tractatus citationum Mariani Socini; die novellae Joh. Andreae super libros decretalium 1 et 2, und deſſelben quaestiones mercuriales; Tractate des Bertachinus de episcopo, des Andreas Barbatius de praestantia Cardinalium; die consilia des Johannes de Imola, Johannes Calderinus, Dominicus Geminianus, Benedictus de Benedictis, Andreas Barbatius, Franciscus Zabarella, Petrus de Anchorano. Im römiſchen Rechte: die juris commentaria des Placentinus, die Summe des Azo, Odofredus über das Digeſtum vetus und den Codex; Dinus über die Titel de actione Institoria und de regulis juris, Cinus über den Codex, von Alberich von Roſate (Rosiate) quaestiones super statu und einen Tractat de testibus; die Tractate des Bar-



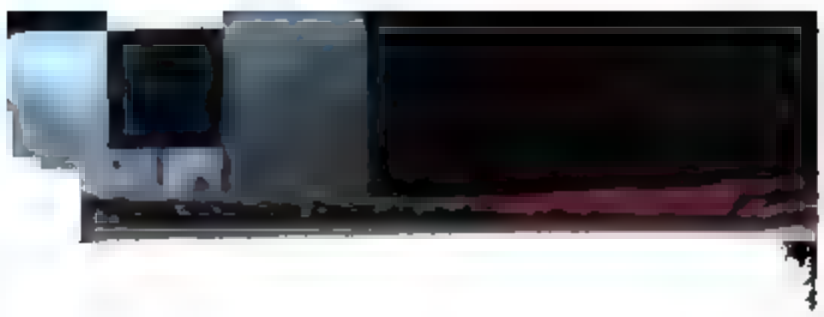
tholomäus Tepolla de servitutibus und de cautelis in Einem Bande, und von demſelben Rechtslehrer noch einen Tractat de simulatione contractuum; einen Tractat des Nicolaus Ubaldus über die Inteſtaterbfolge; eine repetitio super pascenda pecora cum de pactis von Philipp Corneus; die Commentare und andre kleinere Werke des Bartolus und Baldus einzeln; die Commentare des Nicolaus von Neapel, Angelus von Arezzo und Johannes Fabri über die Inſtitutionen; die Commentare des Cinus über den Codex, des Petrus a Caſtro (Caſtrenſis), Alexander von Imola über die verſchiedenen Theile der Pandekten und den Codex; die annotata in 24 libros pandectarum von Wilhelm Budeus und die annotationes Andreae Alciati in tribus posterioribus libris codicis Justiniani in Einem Bande; den Bartholomäus Socinus über die Theile der Digeſten und den Titel de regulis juris, den Barthlomäus Salicetus über die vier Bücher des Codex, ſo wie den Lucas de Penna über deſſen drey letzte Bücher, und den Wilhelm de Cunco über den Codex und eine lectura Jacobi Rebuffi super tribus ultimis libris co-

dicis; den Jakob de Belviſio (Belviso) über die Authentiken; ein repertorium super toto opere juris civilis von Antonius de Prato; das Repertorium des Biſchoffs Peter von Brixen in zwey Bänden; einen modus legendi abbreviaturas; Consilia (auſſer denen des Bartolus und Baldus) von Dinus, Signorolo, Omodei, Paulus Caſtrenſis (in zwey Bänden), Angelus von Perugia, Ludwig (Pontanus) dem Römer (Ludovicus Romanus), Philippus Corneus (in 4 Bänden), Franz von Arezzo, Laurentius Calcaneus, Raphael (Raimondi) aus Como, Franciscus Curtius von Pavia, Raphael Fulgoſi Marianus Socinus (in 2 Bänden), Philippus Decius, Olradus (Domini Olradi), Friedrich von Siena (de Senis) und Johann von Anagni (de Anania). Die Werke des Alciatus kommen unter dem Titel: Alciati editiones vor, beſonders noch finden ſich ſeine Commentare über den Codex und den Titel de verborum significatione. Im Lehenrecht: den Andreas (Rampini) de Iſernea und Jakob Alvarotti super feudis; des Jakobinus de St. Georgio tractatus super usus feudorum; Franciſchinus de feudis; das com-

pendium aureum de unione beneficiorum von Peter von Perugia; die Commentarien des Ulrich Zase in usus feudorum. Im peinlichen Rechte einen tractatus maleficiorum des Angelus von Arezzo und die consilia criminalia des Bartholomäus Cepolla. Von Werken der praktischen Jurisprudenz: Summa Odofredi de formandis libellis; eine Schrift desselben Inhalts von einem Rechtsgelehrten Namens Hermann; den tractatus cautelarum des Bartholomäus Cepolla noch einmal; einen apparatus Rolandi notarii; von Rofredus einen tractatus libellorum und ein opus libellorum super jure pontificio; einen tractatus notariatus und einen tractatus de tabellionibus; einen Tractat des Paris de Puteo in materia syndicatus; einen tractatus clausularum des Vitalis de Cambanis; die regulae cancellariae Innocentii Papae, und Joannes de Grassis in arborem judiciariam. Auch fehlten nicht das speculum juris des Wilhelm Durandus (das bloß mit dem bekannten Beynamen seines Verfassers: speculator, aufgeführt wird), und die summa (artis notariae) Rolandini (Passageriі) Practici. Ausserdem folgende

Sammlungen von gerichtlichen Entscheidungen: Decisiones dominorum de Rota, decisiones parlamenti Tholosani delphinatus, Matthei de Afflictis decisiones Neapolitanae, quaestiones seu arresta parlamenti Parisiensis, von jeder dieser Entscheidungen Einen Band. Auch zwey Bände von tractatibus diversorum doctorum, ein enchiridion tractatuum utriusque juris, und singularia des Ludwig Pontanus, Antonius Corsetus des Sicilliers (Corsetus Siculi), des Matthäus Macheſillanus und Franz von Crema; disputationes des Angelus von Perugia, und andere kleinere Sammlungen. Ferner des Erasmus von Rotterdam Sprüchwörter (liber parabolarum sive similium Eras. Rote) in Einem Bande mit commentariis de duplici copia verborum und dem Tractat des Ulrich Zaſe de parvulis Judaeorum. Zuletzt noch ein consilium Cigauldi de bello et aliis, eine Abhandlung deſſelben de alienatione justitiae und ein repertorium militis.

Wir haben diese Ueberſicht entworfen, um zu beweiſen, mit welcher Umſicht und Sorgfalt in jener Zeit die Lehrer unſrer Univerſität dar-



auf bedacht waren, die juriſtiſchen Werke, welche für nützlich und wichtig gehalten wurden, zu ſammeln. Obwohl über die übrigen Theile unſrer Bibliothek nicht ſo genaue Nachrichten vorhanden ſind, ſo dürfen wir doch mit Gewißheit annehmen, daß ſie eben ſo gut bedacht wurden.

Wir wiſſen wenigſtens, daß im J. 1456 die Artiſten-Facultät Handſchriften von folgenden wichtigen Werken erwarb: Quintilian über die Beredſamkeit, den Tragödien des Seneca, den Werken des Virgil, ſo wie einem Commentar, wahrſcheinlich des Servius, über dieſelben, von Lucan, Terentius, Valerius Maximus und mehreren nicht genannten Schriften des Cicero [4]).

Die Protokolle der Artiſten-Facultät ſo wie auch die wenigen übrig gebliebenen Protokolle des Senats aus dem ſechszehnten Jahrhundert geben uns einige Auskunft über die Sorgfalt, mit welcher die Vermehrung der Univerſitäts-Bibliotheken auch in dieſem Jahrhunderte beſorgt, und die

4) Dieſes Actums erwähnt Wundt (Progr. S. 14 Anmerk. 19.) aus dem erſten Bande der Acten der Artiſten-Facultät, der ſich nicht mehr vorfindet.

Erleichterung des Bücherkaufs durch den auf der Messe zu Frankfurt am Main eingerichteten und von Gelehrten und Bücherverkäufern in grosser Zahl besuchten Büchermarkt 5) benutzt wurde, sobald in diesen unruhigen vielbewegten Zeiten Friede und Ruhe eintrat, und es möglich wurde, wissenschaftlicher Anstalten zu gedenken; obgleich unsre Nachrichten, wie wir schon bemerkten, überhaupt sehr unvollständig aufgezeichnet worden sind. Es hatten nun überhaupt, seitdem durch die classischen Studien und die Reformation die Scholastik verdrängt worden, die wissenschaftli-

---

5) Schon, entweder seit dem J. 1554 oder 1564, gab der Buchhändler Georg Willer zu Augsburg wissenschaftlich geordnete Verzeichnisse von den neuen typographischen Erzeugnissen, welche auf der Frankfurter Messe feil geboten wurden, heraus. Nachrichten über die Wichtigkeit dieses damaligen Büchermarkts finden sich in des Henricus Stephanus Buch: Francofordiense Emporium sive Francofordienses Nundinae, welches Wundt anführt Progr. S. 23. Anm. 42. Herr Kirchner in s. Geschichte von Frankfurt hat dieser Büchermesse noch nicht erwähnt. Vergl. L. Wachler's Handb. der allg. Geschichte der liter. Cultur Th. II. S. 541, 542, und die hier angeführten Schriften.

chen Beſtrebungen auch auf unſrer Univerſität ſich ſehr erweitert, und die litterariſchen Bedürfniſſe waren alſo viel mannichfaltiger geworden. Mit den Werken des Alexander von Hales und Wilhelm von Paris begnügte man ſich für das Verſtändniß des Ariſtoteles ſo wenig als mit der Grammatik des Eberhard oder dem Gräciſten für die Kenntniß der griechiſchen Sprache, beſonders ſeitdem Hugo Donellus, Julius Pacius, Heinrich Smetius, Eraſtus, Jakob Micyllus (oder Mölzer), Wilhelm Xylander, Rudolph Agricola, Aemilius Portus, Friedrich Sylburg [6]) in Heidelberg lehrten.

---

6) Es war eine ziemlich ſchwere Wahl, welche im J. 1596 dem Senat aufgelegt wurde, als ihm die philoſophiſche Facultät (unter dem Decanat des M. Jakob Chriſtmann) zur Wiederbeſetzung der durch den Tod des M. Lambert Pithopoeus († am 30. Jan.) erledigten Profeſſur der Beredſamkeit den Aemilius Portus und Sylburg in Vorſchlag brachte: „Die 9 Febr.," heißt es in den Actis facultatis Artium T. IV. fol. 144 b, „inſtituta fuit deliberatio, quinam ad locum vacantem profeſſionis Oratoriae ſint nominandi. Facultas noſtra Senatui amplissimo nominavit duos Viros,

Im May des Jahres 1571 beschloß der Senat auf den Antrag des Rectors Hieronymus Zanchius, auf der nächsten Frankfurter Herbst-Messe aus dem Fiscus der Universität eine Summe zum Ankauf von Büchern für die Bibliothek, und zwar zuvörderst für die theologische Facultät zu verwenden; und bey Herannahung dieser

---

eruditione et virtute praeclaros, D. Aemilium Portum et D. Fridericum Sylburgium: scriptamque nominationem exhibuit die 11 Febr. Senatus amplissimus Aemilium Portum elegit et professorem designavit. Cum autem Clariss. Vir, M. Simon Stenius linguam Graecam doceret, et a Facultate admonitus fuisset, professionem vacantem Eloquentiae digniorem censeri eique commodiorem horam destinatam esse: factum est, ut D. Stenius ad Oratoriam transiret, et D. Porto linguae Graecae professionem relinqueret.“ Unmittelbar darunter steht die Nachricht: „Die 17 Febr. D. Fridericus Sylburgius, Academiae bibliothecarius, Febri ardente et pestilentiali fuit exstinctus: ejus funus sequenti die ad sepulturam extulimus.“ Auch Simon Stein war als Theolog und Philolog nicht ohne Ruhm. S. Schwab syll. Rect. I. S. 175.

Messe wurde im September aufs Neue berathschlagt, ob nicht dieses Mal auch sogleich die wissenschaftlichen Bedürfnisse der übrigen Facultäten berücksichtigt werden sollten [7]). Der Senat blieb aber bey seinem ersten Beschluß und setzte vierzig Gulden für die damalige Messe zum Ankaufe theologischer Bücher aus mit der Bestimmung, daß auf den nächstfolgenden Messen mit

---

7) Am 9ten May 1571 trug der Rector im Senat vor: „ut instauretur bibliotheca." Worauf beschlossen wurde: „ut ad proximas nundinas Francofurtenses ex fisco facultatis (leg. facultati) Theologicae detur pecunia qua emantur libri theologici." Protokolle des Senats vom J. 1571 (Actor. Univ. T. IX.) fol. 161 b und 162 a. Am 5. Sept. fragte der Rector: „num instantibus jam nundinis Francofurtensibus omnibus facultatibus una vice coëmendi sint libri (coëmendos enim esse non ita pridem Senatui placuerat), an vero jam Theologicae facultati tantum et deinceps per vices etiam reliquis facultatibus." Worauf der Senat beschloß: „hac vice 40 flor. ex fisco dandos esse Theologicae facultati, proximis nundinis sequenti facultati totidem et sic deinceps reliquis." Ib. fol. 188 a und 189 b.

gleichen Summen für die übrigen Facultäten nach einander gesorgt werden sollte. Am 7. April 1576, nachdem für alle Facultäten der Reihe nach angekauft worden, beschloß der Senat auf den Vortrag des Rectors Johannes Agricola diese Ankäufe auf gleiche Weise und mit denselben Summen für die Facultäten nach einander zu wiederholen und demzufolge zuerst der theologischen Facultät wiederum vierzig Gulden zu verwilligen [2],

Daß man in dieser Zeit mit vierzig Gulden schon eine ganz bedeutende Zahl guter Bücher kaufen konnte, sehen wir aus dem ansehnlichen Ankaufe, welchen im Jahr 1595 die philosophische Facultät mit zwanzig Gulden machte. Denn als ihr in dem gedachten Jahre von dem Senat diese Summe aus dem Fiscus der Universität war verwilligt worden: so beschloß sie (am 10. März) damit griechische Commentatoren über den Aristoteles aus der Bibliothek des Dr. Christoph Heim, Canzlers unter dem Churfürsten Fries

2) Senats-Protokoll a. J. 1576 fol. 10 a und 11 b.

ponus in libros de generation
cum Alexandro (Aphrodisiensi) i
teorologicorum et de mistione
aedib. Aldi et Andr. Asulani
Philoponus in libros 3 de anim
aedib. Zanetti 1535 fol.) 4) S
libros 8 physicorum (Ven. in aed
fol.) 5) Idem in libros de coelo
fol.) 6) Idem in tres libros de
1527 fol.) 7) Alexander (Aphro
librum de sensu et sensibilibus (ib
8) Themistii opera cum Alexandr
de anima et fato (Ven. in aed.

---

9) Das Leben Diosk

Manutii 1533 fol.) 9) (Michael) Ephesius in parva naturalia (Ven. ap. Ald. 1527 fol.) [10].

Auch durch zwey Schenkungen wurde die Bibliothek der Artisten vermehrt. Im Jahr 1519 schenkte der Buchdrucker Jakob Köbel zu Oppenheim das von ihm gedruckte calendarium magnum romanum der philosophischen Facultät, und diese beschloß es wohl mit Brettern verwahrt in ihre Bibliothek niederzulegen [11]. Um das Jahr 1545 oder vielleicht

---

10) „Omnes hi libri," bemerkt der Decan Gottlieb Mader, Dr. der Medicin und Professor der Physik, am Ende dieses Verzeichnisses, „Graece sunt excusi et bibliothecario (D. Sylburg) traditi." Act. Fac. Art. T. IV. fol. 140 a.

11) Sitzung vom 27. Jun. (IV. Cal. Jul.) 1519. „Eadem nondam absoluta concione oblatus est quidam liber nuper editus, cujus inscriptio: *Romanum magnum Calendarium* etc. quem Jacobus Köbel Chalcographus in Oppenheym artium facultati donavit. Et per Dnos conclusum, ut asseribus munitus et paratus, ad bibliothecam facultatis artium reponeretur." Actor. Fac. Art. Tom. IV. fol. 89 b.

Verbindung mit der hohen
hörte auch nicht auf es zu
führung der Reformation in
Stift zum heil. Geist das
geistlichen Stiftungen in de
Aber wahrscheinlich erhielt seit
Einverleibung der vormals
Schlosse befindlichen Büchersa
bliothek den Namen der Chu
thek, womit wir seit dieser Zeit
zum Unterschiede von den bey
Büchersammlungen. Durch
reicherungen diese Churfürstlich
mehrt wurde, je höher ihr Ruh

---

2) Ich finde nirgends erwähnt,
Stift aufgehoben

mehr ſanken jene beyden Ältern in Vergeſſenheit, zumal, da diejenigen Werke, woran ſie beſonders reich waren, ihr Anſehen immer mehr verloren.

Sie durfte wohl mit Recht eine Churfürſtliche Bibliothek genannt werden, weil ihre Gründung hauptſächlich das Werk der Freygebigkeit des Churfürſten Ludwig des Bärtigen war, eben ſo, als die Vollendung der Begründung des Stiftes ſelbſt.

Dieſe Bibliothek erhielt nehmlich erſt eine Wichtigkeit durch das Vermächtniß der lateiniſchen Bücher, welche der Churfürſt Ludwig geſammelt und zum Theil auf ſeinem Schloſſe hatte abſchreiben laſſen [3]), nachdem der nähere Umgang mit dem Kaiſer Sigismund während des Conſtanzer Conciliums ihn mit der Begierde nach wiſſenſchaftlicher Bildung erfüllt und ſelbſt noch

---

3) Unter den deutſchen Handſchriften iſt wenigſtens Eine, Nro. 61, von welcher wir es gewiß wiſſen, daß ſie „auf der Burg“ zu Heidelberg geſchrieben wurde. (S. das Verzeichniß.) Von derſelben Hand ſind aber mehrere ſowohl unter den lateiniſchen als deutſchen Handſchriften der Bibliotheca Palatina.

durch den Pfalzgrafen Otto von
gierungsverweser der Pfalz währen
jährigkeit Ludwig des IV.

Wir kennen sowohl den
Schenkung durch die Aufzählung
erworbenen Bücher in der abschrift
nen Urkunde, womit die Universit
strecker des Churfürstlichen Testamen
lieferung des Vermächtnisses besche
den Bestand der ganzen Bibliothek
um die Mitte des funfzehnten J
durch die dritte Abtheilung der obe

---

4) Diese Urkunde, welche in dem Co
Universität, fol. 75 — 80. sich find

mehr sanken jene beyden ältern in Vergessenheit, zumal, da diejenigen Werke, woran sie besonders reich waren, ihr Ansehen immer mehr verloren.

Sie durfte wohl mit Recht eine Churfürstliche Bibliothek genannt werden, weil ihre Gründung hauptsächlich das Werk der Freygebigkeit des Churfürsten Ludwig des Bärtigen war, eben so, als die Vollendung der Begründung des Stiftes selbst.

Diese Bibliothek erhielt nehmlich erst eine Wichtigkeit durch das Vermächtniß der lateinischen Bücher, welche der Churfürst Ludwig gesammelt und zum Theil auf seinem Schlosse hatte abschreiben lassen [3]), nachdem der nähere Umgang mit dem Kaiser Sigismund während des Constanzer Conciliums ihn mit der Begierde nach wissenschaftlicher Bildung erfüllt und selbst noch

---

3) Unter den deutschen Handschriften ist wenigstens Eine, Nro. 61, von welcher wir es gewiß wissen, daß sie „auf der Burg“ zu Heidelberg geschrieben wurde. (S. das Verzeichniß.) Von derselben Hand sind aber mehrere sowohl unter den lateinischen als deutschen Handschriften der Bibliotheca Palatina.

Die Bücher füllten nach ihrer Aufſtellung in der Bücherey der heil. Geiſtkirche nicht mehr als fünf Pulte, deren das geringſte 13, das ſtärkſte 32 Bände enthielten. Die Wahl dieſer Sammlung war allerdings ſchon nach einem umfaſſendern Geſichtskreiſe als bey den beyden ältern Bibliotheken getroffen; dieſe Sammlung enthielt

---

Seidenzeuge überzogen waren, daher z. B.: albo auch blanco, oder nigro oder glauco sive fusco corio superducto, cum cooperiorio de corio nigro, in asseribus cum serico viridis coloris superductis u. ſ. w. Der Commentar des Nicolaus Lyranus über die fünf Bücher Moſis und die folgenden bibliſchen Bücher bis zum Buche Ruth auf Perg., war in grünem Seidenzeuge gebunden und mit vergoldeten ſilbernen Hacken und Spangen verſehen (in asseribus cum serico viridis coloris superductis clausurisque fibulis argenteis et deauratis). Des heil. Dionyſius Schrift und eine Litaney des Biſchoffs Albert von Regensburg, d. i. Albert des Großen, waren in einen Jüdiſchen Band (cooperiorium Judaicum) gebunden. (Kremer S. 412.) Was dieß für ein Band geweſen, mag ein Kundiger ſagen. Bey einigen wird auch das Format und die Dicke angegeben (z. B. liber de quatuor virtutibus cardinalibus in perg. et asser. in mediocr. et spisso modulo;

Cataloge [5]). Jedoch sind die Angaben des alten Catalogs nicht so vollständig als die Angaben der Urkunde, es sind in jenem nicht alle Bücher, welche in Einem Bande vereinigt waren, genau verzeichnet, wie die Vergleichung desselben mit der Urkunde und die einige Male vorkommenden unbestimmten Angaben, „cum aliis opusculis," beweisen. Von den Werken, welche die Bücherssammlung mit Einschluß dieser Schenkung in 134 Bänden umfaßte, verdankte das Stift 152 Werke der Freygebigkeit des Churfürsten Ludwig III.; alle diese Churfürstlichen Bücher waren sorgfältig gebunden, und viele derselben waren, wie es sich bey der Prachtliebe unsrer alten Churfürsten erwarten läßt, selbst schön verziert [6]).

---

5) Die Ueberschrift lautet also: Registrum librorum liberarie Collegiate Ecclesie Regalis sancti spiritus Et sequitur primum pulpetum ejusdem.

6) Der Einband ist von den meisten Büchern in der gedachten Bescheinigungsurkunde angegeben, sie waren in Bretter gebunden, welche mit grünem, braunem, rothem, schwarzem oder weißem Leder, zum Theil auch mit grünem

Die Bücher füllten nach ihrer Aufstellung in der Bücherey der heil. Geistkirche nicht mehr als fünf Pulte, deren das geringste 13, das stärkste 32 Bände enthielten. Die Wahl dieser Sammlung war allerdings schon nach einem umfassendern Gesichtskreise als bey den beyden ältern Bibliotheken getroffen; diese Sammlung enthielt

---

Seidenzeuge überzogen waren, daher z. B.: albo auch blanco, oder nigro oder glauco sive fusco corio superducto, cum coopertorio de corio nigro, in asseribus cum serico viridis coloris superductis u. s. w. Der Commentar des Nicolaus Lyranus über die fünf Bücher Mosis und die folgenden biblischen Bücher bis zum Buche Ruth auf Perg., war in grünem Seidenzeuge gebunden und mit vergoldeten silbernen Hacken und Spangen versehen (in asseribus cum serico viridis coloris superductis clausurisque fibulis argenteis et deauratis). Des heil. Dionysius Schrift und eine Litaney des Bischoffs Albert von Regensburg, d. i. Albert des Großen, waren in einen Jüdischen Band (coopertorium Judaicum) gebunden. (Kremer S. 412.) Was dies für ein Band gewesen, mag ein Kundiger sagen. Bey einigen wird auch das Format und die Dicke angegeben (z. B. liber de quatuor virtutibus cardinalibus in perg. et asser. in mediocr. et spisso modulo;

zwar auch vornehmlich Texte der Bibel und einige Commentarien über dieſelbe, wie des heil. Gregorius, des *Nicolaus* de Lyra, Thomas von Aquino, Gerram; die Schriften einiger Kirchenväter, des Dionyſius (de coelesti hierarchia), Origines (über das hohe Lied), Chryſoſtomus, Auguſtinus de civitate Dei auf Perg., deſſelben Schrift de musica u. a., verſchiedenen Schriften des heil. Hieronymus, die Homilien des heil. Gregorius, ſo wie deſſen *epistola ad Regarendum Regem*, mehrere Schriften des heil. Bernhard u. ſ. w.; ſo wie auch mehrere ſcholaſtiſche Bücher, z. B. Wilhelmus Parisiensis de universo, des Durandus Rationale divinorum officiorum, Hugo von St. Victor; es fanden ſich verſchiedene Legenden, z. B. die goldene Le-

---

liber spissus in perg. cuius titulus liber scale dicitur; liber miserie humanae conditionis , . . mediocri modulo; egidius de Roma de praedestinatione in parvo modulo u. ſ. w.); bey einigen auch die Art der Schrift, z. B. legende de sanctis per circulum anni cum Soliloquio beati bernhardi Abbatis in pergameno et asscribus parvo modulo scripture gracilis.

bert de Zakarlis über den Aussatz, des G
von Eystetten Diätetik (compendium de
mine sanitatis), medicinische Aussprüche
Erzherzogs Leopold von Oesterreich (dicta
poldi de Austria) und viele andere Sch
gleichen Gehalts [7]). Auch an astrologischen S
ten fehlte es nicht; nicht nur fanden sich d
mageſt des Ptolomäus und das ihm un
schobene astrologische Buch unter dem Titel:
dripartitum, sondern auch ein astrolog
Werk des Aegidius de Tebaldis, die Tafel
Johannes de Livoriis, eine summa judi
de accidentibus mundi, und des Guido
leitung in die Astrologie (liber introduct
ad judicium stellarum). Auch war in
Bibliothek ein Wörterbuch (dictionari
dessen Inhalt nicht genauer bezeichnet wird
Pergament, in acht Bänden. Uebrigens
schon damals auch diese Sammlung ein dige
vetus, ein dig. novum, ein dig. infort.

---

7) Alle die medicinischen Schriften, welche t
zu Paris unsrer Universität zurückgegebene
der Nro. 1080 lat. sich finden, komm
diesem Verzeichniß mehrere Male vor.

bemerkt man die große Neigung des Churfürsten Ludwig III. für die Arzneykunde in der großen Zahl von mediciniſchen Schriften, welche er geſammelt, und wahrſcheinlich iſt auch ein beträchtlicher Theil der mediciniſchen Bücher, welche ſich unter den deutſchen Handſchriften finden, von ihm zuſammengebracht worden, von einigen wiſſen wir es beſtimmt. Außer den eben genannten werden in dieſem Verzeichniß ſeiner Schenkung noch aufgeführt: des Gerhard de Solo introductorium juvenum in practica, ſo wie deſſen Commentar über den Almanſur (Almaſor) oder das mediciniſche Syſtem des Raſis; des Arnold von Neuſtatt (de Novavilla) antidotarium clarificatum, ſo wie des Dinus von Florenz antidotarium in chirurgia; die Schriften des Albertus Magnus de somno et vigilia, minoralia, de distantia locorum, de animalibus, und de vegetabilibus et plantis; Talkuinus de medicinis et curis mit den Zuſätzen des Johannes von St. Amand, die practica febrium des Marſilius de St. Sophia, die Recepte des Meiſters Antonius, der Hildegardis summa de infirmitatum causis et curis, Al-

von ihm erworben worden sind, wie die Angaben in dem angehängten Verzeichnisse dieser Handschriften beweisen. Man darf daher vermuthen, daß die deutschen Handschriften des Churfürsten Ludwig III. in dem Schlosse auf dem Jettenbühel blieben, bis Otto Heinrich sie mit seiner übrigen Bibliothek in die heil. Geistkirche bringen ließ.

Die Stiftsbibliothek wurde aber bald so sehr bereichert, daß die fünf Pulte, worin das Churfürstliche Vermächtniß nebst den wenigen übrigen bereits erworbenen Büchern aufgestellt war, schon nach den Zusätzen, welche eine etwas spätere Hand dem papiernen Exemplar des alten Catalogs beygefügt hat, bis zu zehn vermehrt erscheinen. In dem sechsten bis achten Pult kommen auch nun noch vor Texte der Bibel und der Decretalen, Predigten (collationes), die Summe des Thomas von Aquino, die Erläuterung dieses Buchs von Bonaventura und einige Schriften des heil. Augustin, Gregor des Großen, des heil. Bernhard; aber in dem neunten Pult erscheint schon wieder ein ganz bedeutendes Vermächtniß von 28 Bänden, womit diese Bibliothek von dem Doctor Andreas Pfot von Braunbach gegen das

parvum volumen und einen Codex, so wie auch das decretum und die decretales, sämmtlich Pergament-Handschriften; den Cato des Cicero mit einer Glosse [8], auf Pergament. Endlich fanden sich verschiedene, noch ungebundene, auf der Kirchenversammlung zu Constanz gehaltene Reden, welche der Churfürst Ludwig als Schirmvogt des Conciliums gesammelt hatte [9].

Es ist auffallend, daß unter diesen Handschriften, so viel bey dem Mangel aller Angaben über die Sprache, worin sie geschrieben waren, sich urtheilen läßt, keine der deutschen Handschriften aufgeführt wird, deren doch Ludwig III. auch sammelte. Es finden sich unter den jetzt uns von Pius VII. zurückgegebenen deutschen Manuscripten, außer den medicinischen, noch mehrere andere, welche

---

8) Die Glosse wird in der Urkunde „pulcherrima glosa" genannt.

9) Einige Bezeichnungen sind ziemlich unbestimmt, z. B. Item alius liber cuius rubrica incipit: „Adamas (nicht Adamus, wie Kremer hat drucken lassen S. 410,) colluctantium aquilarum," editum (sic) per ingrum Wynandum in pergameno et asseribus cum coopertorio rubeo.

ten des Plutarch (bloß angegeben mit Plu
chus historiographus), Themistius über
schiedene Bücher des Aristoteles, die Reden
Cicero und über dessen Briefe ein Commentar
Hubertinus, die Werke von Quintilian, Suet
Sallust, Persius, ein Commentar über den
lerius Maximus, die Briefe Carls des Gr
(epistole Caroli cum nonnullis aliis), Raba
Maurus de universo, eine allgemeine Chr
bloß bezeichnet mit den Worten: de sex et
bus, also die Chronik dieses Titels entweder
Beda oder Heinrich von Herford. Dieses V
war also wahrscheinlich handschriftlich, denn
die Chronik des Beda wurde, so viel bek
ist, erst im J. 1505 zu Venedig gedruckt.
ner fanden sich hier des Platina Leben der Päp
Boccaz über berühmte Männer und Weiber,
griechisches und hebräisches Wörterbuch; ent
das Wörterbuch des Junianus.

Auch der letzte Zuwachs, welchen diese
bliothek unserm alten Catalog zufolge im f
zehnten oder im Anfange des sechszehnten J
hunderts erhielt, war bedeutend. Außer eini
ganz unbestimmt und unkenntlich angegebe

Ende des funfzehnten Jahrhunderts bereichert worden [10]). Da dieser Gelehrte, wenn gleich noch im funfzehnten Jahrhundert, doch erst nach der Erfindung der Buchdruckerkunst seine Bücher gesammelt hatte [11]): so können wir bey dem Mangel einer genauen Bezeichnung in diesem Catalog nicht wissen, wie viele Handschriften in diesem Vermächtnisse waren. Außer drey Bänden von Schriften des Duns Scotus, einer Randglosse über die Briefe Pauli, der Schrift des Thomas über das Böse, den *distinctionibus (variis acceptionibus) dictionum (titulorum) theologicalium* des Alanus von Ryssel, einem Commentar über das Buch der Weisheit und (in 4 Bänden) der Erklärung des Panormitanus über die Decretalen, der Schrift des heil. Augustinus über die Dreyeinigkeit, den Briefen desselben so wie des Hieronymus und Gregor des Großen: fanden sich in dieser Sammlung historische Schrif-

10) Nonum (so ist corrigirt statt des ursprünglichen septimum und einer spätern Verbesserung octavum) pulpetum continet libros ex testamento Andreae pfot.

11) Er war Rector der Univ. in den Jahren 1479, 1483 und 1488. Schwab I. S. 71, 75, 76.

Basel 1531) und gewiß später gedruckt wurde, als dies Verzeichniß geschrieben, dürfen wir behaupten, daß sie handschriftlich sich hier vorfand; vielleicht war es der unsrer Universität zu Paris zurückgegebene schöne lateinische Codex Nro. 921.

Nur so weit reichen die genauern Nachrichten über unsre alten Bibliotheken. Denn in den vorhandenen urkundlichen Nachrichten über unsre Universität findet sich gerade von den bedeutendsten und wichtigsten litterärischen Erwerbungen, wodurch seit dem sechszehnten Jahrhunderte unsre Stadt einer der Hauptsitze der wissenschaftlichen Bildung in Europa wurde und von dem Verhältnisse der neu entstandenen reichen Bibliothek, wovon wir sogleich reden werden, zur hohen Schule, nicht die mindeste Ueberlieferung; auch sind von einer geraumen Zeit die Protokolle des Senats gänzlich verloren gegangen. Wir können daher von diesen wichtigen Erwerbungen auch nur ganz allgemeine Nachricht geben.

Die glänzendste Verherrlichung wurde der Bücherey des Stifts zu Theil durch die unter dem Churfürsten Otto Heinrich geschehene Versetzung der Churfürstlichen Bibliothek aus dem Schlosse in

astrologischen und kirchenrechtlichen Büchern befanden sich in dem zehnten Pult die Comödien des Plautus und Terenz, ein Horaz, Sallustius, Donat über den Terenz, Cornelius Nepos (Aemilius Probus de vita excellencium), Valerius Maximus, Lucanus, Cicero von den Pflichten, die Metamorphosen des Ovid, die Briefe des Phalaris mit einigen andern kleinen Schriften (cum certis aliis opusculis), der Esel des Lucianus (wahrscheinlich die Mailändische Ausg. 1497. 4.), ein Buch angegeben: Sedulius Juvencus, ohne Zweifel die erste Ausgabe der evangelischen Geschichte des C. Vettius Aquilinus Juvencus, welche zusammen mit dem Sedulius zu Paris 1499 erschien; die Chronik des Jordanes, und endlich die Reisen des Marco Polo (ebenfalls schon im 15. Jahrh. s. l. et a. gedruckt). Da auch in diesem Verzeichnisse alle nähern Angaben fehlen, so läßt sich wiederum nicht angeben, welche unter diesen Werken gedruckt oder handschriftlich waren, nur von der Chronik des Jordanes oder dessen Schrift de regnorum et temporum successione, welche, so viel uns bekannt, erst ziemlich spät (zuerst zu

Churfürst Otto Heinrich starb aber (am 12. Febr. 1559), ehe der Bau des Bibliothekgebäudes angefangen wurde; und seine Nachfolger gedachten dieses Baues nicht weiter, also daß diese neuere Churfürstliche Bibliothek bis zu ihrer unglücklichen Zerstreuung mit der alten Stiftsbibliothek in Einem Raum vereinigt blieb, diese aber seit dieser Vereinigung ihren eigenthümlichen Namen verlor. Wir wollen nun auch von der Entstehung der Churfürstlichen Bibliothek, welches eigentlich die vierte alte Heidelbergische Bibliothek war, berichten.

Die erste Grundlage dieser Sammlung mag durch den Rest der Bücher des Churfürsten Ludwig III. gebildet worden seyn; denn die deutschen Bücher desselben blieben, wie wir oben vermutheten, im Schlosse zurück, als seine lateinischen Bücher, vermöge seines Vermächtnisses, in die heil. Geistkirche versetzt wurden. Die Ehre der eigentlichen Stiftung dieser Churfürstlichen Bibliothek im Schlosse gebührte aber dem Churfürsten Philipp dem Aufrichtigen (reg. von 1477 — 1508), welchen der gelehrte Rudolph von Agricola eben so zur Gründung einer Biblio-

die heil. Geistkirche; diese Sammlung sollte nach der ursprünglichen Absicht des Churfürsten nur dort bleiben bis zur Vollendung des neuen Bibliothekgebäudes, welches nahe bey der Canzley an einen Ort, wohin der etwas stark beleibte Churfürst bequem im Wagen fahren konnte, gebauet werden sollte, weil dem geräumigen, schönen Saale im Schlosse, welchen sein Vorfahr in der Chur, Friedrich II., der Bibliothek angewiesen hatte, eine andre Bestimmung war gegeben worden [12]). Dort hatte Otto Heinrich schon im J. 1553, ehe er seinem Vetter in der Chur nachfolgte, auch seine Privatbibliothek vorläufig aufstellen lassen. Als er damals die Universität um ihre Einwilligung dazu ersuchte, erbot er sich, zur Aufbewahrung der alten Stiftsbibliothek, deren Pulte den Pfalzgräflichen Büchern eingeräumt werden sollten, auf seine Kosten Truhen (cistas) verfertigen zu lassen [13]). Der

12) Alting hist. eccles. Palat. in den Monumentis pietatis et litterariis (Francf. 1702. 4.) S. 165.

13) Wundt (in dem Progr. S. 17 Anm. 25) hat aus dem siebten Bande der Senats-Protocolle, welcher sich jetzt nicht mehr vorfindet, Nachricht von dieser Verhandlung gegeben.

hernach Johann Reuchlin kam, welcher in Agricola's Stelle nach dessen Tode (1497) trat [14]). Der Churfürst Philipp war aber auch der alten deutschen Dichtkunst nicht abhold; einige unsrer deutschen Handschriften sind von ihm erworben worden, und ihm weihete der muntere treuherzige Sänger Johann von Soest seine Last von Reimen über die Geschichte der Herzogin Margarethe von Limburg, so wie der gelehrte Johann Reuchlin seine deutsche Ueberfetzung von Cicero's tusculanischen Untersuchungen [15]).

Daß Rudolph Agricola indeß mit noch größerer Liebe der Bibliothek des Bischoffs Johann von Dalberg sich annahm, beweist die Nachricht, daß er mit dieser seine eigne Büchersammlung, worunter ein von seiner eignen Hand abgeschriebener Quintilian sich befand [16]), ver-

14) Diese Nachrichten giebt Alting a. a. O. S. 134.

15) Vergl. das Verzeichniß der deutschen Handschriften bey Nro. 87 und 482.

16) Unter den lat. Handschriften der Bibliotheca Palatina im Vatican findet sich unter Nro. 1555 ein Quintilian. Wir wissen nicht zu sagen, ob es der von Agricola geschriebene ist.

thek nach den vermehrten wissenschaftlichen Bedürfnissen der damaligen Zeit vermochte, als den Churfürstlichen Canzler und nachmaligen Bischoff von Worms, Johann von Dalberg. Die meisten der Bücher, aus welchen diese Churfürstliche Bibliothek sich bildete, wurden in Italien gekauft; denn von Rudolph Agricola, welcher nach Italien sich begeben hatte, um dort durch den Unterricht gelehrter aus Constantinopel nach der Osmanischen Eroberung geflohener Griechen sich in der Kenntniß der griechischen Sprache zu vervollkommnen, war der Aufenthalt in den Italienischen Städten ohne Zweifel auch benutzt worden für die Kenntniß von Büchern und den Wegen, auf welchen sie in Italien zu erhalten waren. Die Vorliebe des Agricola für die classische Gelehrsamkeit und besonders die griechische Sprache läßt uns vermuthen, daß er die Aufmerksamkeit des Churfürsten Philipp besonders auf lateinische und griechische Bücher lenkte, und also ein Theil der griechischen und lateinischen Handschriften der alten Churfürstlichen Bibliothek durch seine Fürsorge nach Heidelberg kam. Was von Agricola angefangen worden, setzte

Vereinigung keine authentische Nachricht vorhanden ist. Daß sie aber geschehen ist, erhellt ganz unwidersprechlich daraus, daß sich unter den Handschriften der jetzigen palatinischen Bibliothek mehrere, und zwar verschiedene der ältesten finden, welche eingeschriebenen Nachrichten zufolge ehemals im Kloster Lorsch waren [19]).

Ohne Zweifel noch während der Regierung Philipps des Aufrichtigen wurde auch die Büchersammlung des Pfalzgrafen Johann, Domprobstes zu Augsburg, von der Mosbachischen Linie, welcher im J. 1486 (am 4. Okt.) auf der Wallfahrt zu Jerusalem starb [20]), mit der

---

19) S. das Verzeichniß der zurückgegebenen lat. Handschriften bey Nro. 854 und 894. Ohne Zweifel gehörte dem Kloster Lorsch auch der noch zu Rom befindliche lateinische Codex Nro. 169, die Erklärung des heil. Ambrosius von den Briefen Pauli an die Corinther enthaltend, in welchem eine spätere Hand die Namen sämmtlicher Mönche dieses Klosters zur Zeit des Abtes Gerbodo (von 950—970) aufgezeichnet hat. Dahl a. a. O. S. 63, 64. Anmerk.

20) Dan. Parei hist. Palat. S. 179.

einigte. Eben dieſe Dalbergiſche Bibliothek erhielt eine beſonders treffliche Bereicherung durch die Bücher und Handſchriften des alten Kloſters Lorſch, unter welchen mehrere Codices von hohem Alter waren [17]). Wir wiſſen nicht, auf welche Weiſe der Cämmerer von Dalberg dieſe Erwerbung machte [18]). Auch dieſe Bibliothek des Biſchoffs von Worms, wenn gleich zuerſt nicht in Heidelberg, ſondern in dem zwey Stunden entfernten Ladenburg aufgeſtellt, war den Gelehrten unſrer Univerſität geöffnet; und ſpäterhin wurde ſie mit einer der Heidelbergiſchen Bibliotheken vereinigt, wir wiſſen freylich nicht, ob mit der Bibliothek der heil. Geiſtkirche oder der Churfürſtlichen, wie denn überhaupt über dieſe

---

17) Kling a. a. O. In des Herrn Dahl hiſtoriſch-ſtatiſtiſch-topographiſcher Beſchreibung des Fürſtenthums Lorſch, ſieht man ſich vergeblich nach einer Nachricht über die Entſtehung und die Schickſale dieſer merkwürdigen Bibliothek um.

18) Proteſtantiſch wurde bekanntlich das Kloſter Lorſch erſt im J. 1556, lange nach des Bo. von Dalberg und des Churfürſten Philipp Tode.

1556) die Vermehrung der Bibliothek ſich a
gelegen ſeyn ließ, beweiſen einige unter de
deutſchen Handſchriften befindliche, welche unt
ihm angeſchafft worden ſind.

Eine ſehr bedeutende Vermehrung erhie
dieſe Sammlung nach allen Zeugniſſen durch de
Eifer des Churfürſten Otto Heinrich (reg. vo
1556—1559), welcher überhaupt ein warm
Freund der Wiſſenſchaften und Künſte war, un
mehrere gelehrte Männer ſeiner Zeit, namen
lich auch den berühmten Ulrich Fugger dur
ſeine Freundſchaft ehrte [23]). Schon auf d

23) In dem aus Rom zurückgekehrten Pack v
verſchiedenen Papieren sub Nro. 841. find
ſich mehrere Briefe aus der Correſpondenz d
Churfürſten mit Ulrich Fugger über welſc
Rebſtöcke, welche im J. 1577 Fugger (f
177 Thaler) beſorgt hatte, wofür ihm da
der Churfürſt drey Fäſſer Wein verehrt (Br
vom 12. Jul. 1557,) und ihm kund thut, „d
der welſchen reben auf die anderthalb hund
allhie in vnſerm garten geſetzt worden, welc
merentheils gerathen, wie es aber mit den a
dern ſo in die wein gebürg geſetzt, geſchaffe
ſeint wir noch nicht bericht worden, Acht
aber dieweil die im garten auffomen, die a
dern ſollen nit weniger als dieſe auch

Churfürſtlichen Bibliothek vereinigt, wie denn überhaupt der Churfürſt Philipp die im J. 1506 erloſchene Mosbachiſche Linie beerbte. Mehrere unſrer deutſchen Handſchriften ſind aus der Sammlung jenes Pfalzgrafen [21]).

Der Churfürſt Ludwig V, der Friedfertige, (reg. von 1508 — 1544,) vermehrte die von ſeinem Vorfahren gegründete und gepflegte Bücherſammlung, wie er überhaupt deſſen Beyſpiel in Beſchützung und Begünſtigung der Gelehrten nachahmte. Er liebte beſonders die Arzneykunde, und ſammelte mit großem Fleiße mediciniſche Schriften; viele der unter unſern altdeutſchen Handſchriften befindlichen Arzneybüchlein ſind von ihm erworben worden [22]). Daß auch ſein Nachfolger Friedrich II. (reg. von 1544 bis

---

21) B. B. das Reisbuch des heil. Landes in Nro. 406; ſo wie das Formular- und Adreßbuch Nro. 83. u. a. Die Handſchriften ſeiner Sammlung ſind wahrſcheinlich von ſeiner eignen Hand, auf dem erſten Blatt bezeichnet mit den Buchſtaben: D. C. A., worunter ſteht: Jo. ba. dux.

22) Vergl. das Verz. bey Nro. 261.

aus Begierde, fremde Länder zu ſehen und den Geiſt mit mannichfaltigen Kenntniſſen zu berei-

---

Auch nichts denn etlich welſch redſtöck vnnd vier Margrantenpäum darvon khomen.“ Wegen der Cypreſſen, meint Herr Fugger, würde es Mühe haben, „denn ſie eben ſchwer zu führen durch das gepürg,“ jedoch wolle er Einen oder zwey junge Bäume nebſt deren Saamen zu Weg bringen. „Die Lafendtbäum haben Ew. Churf. Dl. hüpſcher vnnd gröſſer am Rheinſtrom als mans morgends herum bekomen möcht.“

Obgleich am 14. Dec. 1558 die Cypreßbäume noch nicht angekommen waren, ſo bezeugte gleichwohl der Churfürſt an dieſem Tage ſeinem gelehrten Freunde auf folgende Weiſe ſeinen Dank: „Ottheinrich von g. g. Pfalzgraf ꝛc. ꝛc. Vnſern gruß zuvor ꝛc. ꝛc. Laſſen dir hiemit ein trunkh weins ſo gut er vnns diß Jars gewachſen, In fünf veſſchen (den wir dir yetziger zeit darumb zuſchicken, dieweil er Im moſt am beßten iſt) Nemblich Roten vnnd weißen beerwein. ain fürſtenberg, ain Ketzer, vnd ain Pfedersheimer zukhomen, den wölleſt von vnnſert wegen mit gueter geſellſchaft In frölicheit verzern, Vnnd ſo dir die Cypreßbäum, davon du meldung thuſt, zukomen, So wölleſt vnſer mit denſelben, laut deines ſchreibens, auch nit vergeſſen, In dem thuſtu vnns ein Wolgefallen.“ Alle dieſe Briefe ſind, mit Ausnahme eines einzigen, von dem Churfürſten eigenhän-

Wallfahrt nach dem heiligen Lande, welche von ihm in seiner Jugend, sowohl aus Andacht, als

---

rhaten." Zugleich bittet sich der Churfürst aus des Herrn Fugger schönem Lustgarten allerley Samen aus, welche sein Mathematicus Cyprianus von Leowin beauftragt sey, von gedachtem Herrn Fugger „nach dessen Gelegenheit" in Empfang zu nehmen, und nach Heidelberg herabzuschicken. „Darauf gnediglich gesinnend, was du aus India vnd sonst für seltzamer samen vnd gewechß, die da lustig vnd lieblich, ob sie schon nit wol geschmeckis oder zu nieſſen seyen, zuwegen bringen kanst, vns dieselben mitzutheilen. Vnd halten wir darfür das die samen, so du auß deinem garten aufhebst, ehe sollten aufgeen, dann die man erwartet, biß sie auß frembden landen komen." In einem andern Briefe von demselben Tage, welchen Leowin überbracht zu haben scheint, bittet der Churfürst sich noch insbesondre für seinen Garten etliche Cypressenbäume aus, deren er noch zur Zeit in Mangel stehe, indem ihm sein Mathematicus berichtet, daß deren in der Menge und auch junge Bäume im Fuggerschen Garten erzogen würden. Fugger antwortet am 2. Sept. 1557, daß aus seinem „gärtlein dißmals Sr. Churf. Dl. nit gedient werden könne, Auß vrsach das den vergangenen Winter gar noch alles erfrorn vnnd vmb mehr als Sibenhundert gulden schaden geschehn,

und ohne Zweifel war die Erwerbung, der m
ſten von den 289 Arabiſchen, Syriſchen u.
Hebräiſchen Handſchriften, womit ſich die Va
kaniſche Bibliothek aus der Pfälziſchen bereicher
die Frucht dieſer jugendlichen Begeiſterung Ot
Heinrich's für Religion und Wiſſenſchaft. E
gar den Freybeuterkrieg, welchen der Markgr
Albrecht von Brandenburg-Culmbach nach A
ſchluß des Paſſauer Religionsfriedens mit fra
zöſiſcher Unterſtützung am Rhein fortführte, u.
die ſchreckliche Plünderung von Speyer im Aug
1552 durch deſſen Schaaren, ſuchte der Pfa
graf zu benutzen, um die Speyerſche Dom
bliothek an ſich zu bringen. Schon hatte f
ihn der Markgraf Albrecht die Bücher e
packen laſſen; aber gleichwohl ward dieſe He
nung getäuſcht, denn ehe die Kiſten abgeh

---

vius) und zwar noch zu Heidelberg benutzt
ſeine Ausgabe der Beſchreibung des Abulfeda
Chorasmien und Mawaralnahar, London 1650.
(„qui dudum, mutatis sedibus, in Bibl
thecam Vaticanam migravit.“) Auch Er
nius hatte von dieſem Codex eine Abſch
gemacht, welche Greaves ebenfalls benut
S. des Greaves Vorrede vor gedachter Ausga

chern, unternommen wurde, kaufte er viele griechiſche und morgenländiſche Handſchriften [24]; ein Exemplar von des Sultans Abulfeda geographiſchen Tafeln, das erſte nach Europa gekommene Exemplar dieſes wichtigen Werkes, erwarb der Pfalzgraf für tauſend Thaler [25],

dig unterſchrieben. Bey dieſer Correſpondenz liegt noch ein Brief des Pfalzgrafen Wolfgang zu Neuburg (vom 29. Jun. 1560), worin dem Ulrich Fugger „als einem Liebhaber der Muſic“ empfohlen wird ein Organiſt mit Namen Friedrich Schäffer, auf deſſen Bitte, „ſo hieuor laut ſeines Paſſport Hennenbergiſch geweſt, numer aber in das andre Jahr nit allein auf der Orgl vnnd andern inſtrumenten, ſondern auch als ein ſchreiber in vnnſre Cannzley vnnderthenigklich gedienet, yetzo aber verhat ſich wiedervmb in die Sächſiſchen Lannd hinein zu dienſten zu begeben, yedoch ſich als noch ein junger Menſch zuuor gern etwas beſſer bey dem berömbten Organiſten zu Augſpurg, Meiſter Petern, bekannt machen wolt.“

24) Praef. ad Monum. piet. et liter.

25) Reuſch Commentatio de fatis linguar. orient. vor dem erſten Bande von Meninsky's arab., perſ., türk. Wörterbuche (Wien 1782), S. 187. Dieſe Handſchrift wurde von Greaves (Gra-

wurden mit der Churfürstlichen vereinigt [28]), und um den Bücherverkehr in Heidelberg zu beleben und die Anschaffung nützlicher und seltener Bücher für seine Sammlung zu erleichtern, bewog er durch Verleihung von Jahrgehalten Buchdrucker und Buchhändler, sich in Heidelberg niederzulassen [29]). Auch ließ Otto Heinrich durch den geschickten Buchbinder Georg Bernhard von Görlitz, den vielleicht auch erst des Churfürsten freygebige Liebe für Bücher nach Heidelberg gezogen, die Bücher seiner Bibliothek, sowohl welche er selbst erwarb, als welche

28) „Additis etiam melioribus ac vetustioribus, qui in Monasteriis Palatinatus inveniebantur.“ Alting a. a. O. S. 165.

29) Praef. ad Monum. piet. et lit. Ueberhaupt war der Buchhandel in Heidelberg in diesen Zeiten ziemlich lebhaft. In dem Einbande des deutschen Codex Nro. 110. steht der Name eines Buchhändlers eingeschrieben, schon von einer Hand des 15ten Jahrhunderts: Wolff von prunow bibliopola. Dies war wahrscheinlich ein Buchhändler zu Heidelberg, so wie der „Meister hans eckardt am markt neben dem schriner,“ dessen Name gleich darunter von derselben Hand steht, ein hiesiger Buchbinder. Die Namen noch andrer Buchhändler kommen in den Acten der Universität vor.

werden konnten, nöthigte den Markgrafen und seine Schaaren die Ankunft des kaiserlichen Heers, in größter Eile die Stadt Speyer zu verlassen [26]). Auch in Otto Heinrichs späterm Alter, als er nach bereits zurückgelegtem funfzigsten Jahre Friedrich dem Andern als Churfürst nachfolgte, ließ sein Eifer für das Sammeln von Büchern nicht nach. Der berühmte Rechtsgelehrte Nicolaus Cisner reiste auf Churfürstliche Kosten in Italien und Frankreich umher, um Bücher zu kaufen [27]); die Bibliotheken der aufgehobenen Pfälzischen Klöster

---

26) „Die Liberey (deren Hertzog Ott Heinrich begert) in das Teutschhauß getragen, alda eingepackt. Aber weil die Röm. Kais. Majest. mit einem großen Kriegsvolck vorhanden vnd kürtze halb der zeit stehen blieben vnd nit verfürt worden.“ Philipp Simonis histor. Beschreibung aller Bischoffen zu Speyer. Freyb. im Breisg. 1608. Fol. S. 241.

27) Mehrere griechische Bücher der Pfälzischen Bibliothek waren in dem Besitz des im J. 1459 zu Neapel gestorbenen Florentinischen berühmten Gelehrten Jannotius Mainetti gewesen (Wundt Progr. S. 29). Ob diese Otto Heinrich erwarb, oder schon Rudolph Agricola verschaffte, oder endlich ob sie zu dem Fuggerischen Vermächtnisse gehörten, läßt sich nicht sagen.

rich, wie so manche andre geistvolle Männer dieser Zeiten, für die Sterndeuterey, daher war in Hinsicht deutscher Bücher seine Aufmerksamkeit ganz besonders auf die astrologischen gerichtet, aber auch die Arzneybücher [31]) waren ihm so lieb als mehren seiner Vorfahren und Nachfolger; auch sammelte er fleißig die Schriften, welche sich auf die Kirchenverbesserung bezogen [32]); darum dürfen wir vermuthen, daß die aus Rom zu uns zurückgekehrten merkwürdigen eigenhändigen Manuscripte des Doctor Luther durch ihn erworben wurden. Dabey fühlte er überhaupt die Wichtigkeit der Denkmäler unsrer alten Sprache, und Legendenbücher der frühern Zeiten, welche für ihn, als Protestanten, kein religiöses Interesse haben konnten, wurden mit so

---

31) Der Codex Nro. 683 enthält mehrere von Otto Heinrich gesammelte Recepte, unter andern S. 17 ein gar seltsames, auch eine Anweisung zum Gebrauch des Wildbades, und wie sich der Churfürst auf einer Reise in ferne Länder, „die er in dem winter vnnd kelte zu thun vorhatte," verhalten sollte, von des Churfürsten Leibarzte, Dr. Hieronymus Leucht.

32) Praef. ad Monum. piet. et lit.

schon vor ihm vorhanden waren, dauerhaft und schön binden, so viele es bedurften [30]). Eine besondre Vorliebe hatte der Churfürst Otto Hein-

30) Wundt Progr. S. 19. Anm. 28. Die Bücher, welche Otto Heinrich binden ließ, sind mit hölzernen Deckeln versehen, und diese Deckel meistentheils mit braunem, an einigen Büchern mit schwarzem Leder überzogen, das Leder ist mit einer schönen Form, welche sinnvolle Figuren darstellt, gepreßt. In der Mitte enthält der vordere Deckel des Churfürsten Bildniß mit langem Bart, der hintere das pfälzische Wappen, beyde in gutem, dauerhaftem Golde ausgedrückt. Das Bildniß so wie das Wappen, beyde sind kleiner auf den kleinern Quartbänden, größer auf den größern Quartbänden und Folianten. Auf den erstern enthält das Wappen bloß die Buchstaben oben O. H. (Otto Henricus) und unten P. C. (Palatinus Comes), auf den letztern steht unter dem Wappen: Otthainrich von G. G. Pfaltzgrave bey. Rein des heiligen römischen R. Ertz. vnd Chur. H. in Nidern vnd Obern Beyern. Das Wappen auf den Foliobänden enthält noch die Buchstaben, oben: O. H. P. C. und unten: M. D. Z. Auf den meisten Bänden steht unter dem Wappen die Jahrzahl 1558, auf einigen 1556. Einige sind auch an den Ecken mit vergoldetem Blech und Buckeln versehen.

den merkwürdigen Codex Nro. 167. erwarb
und auch noch in den ersten Jahren des ung
chen Friedrich V. konnte der Bibliothekar J
Gruter manches treffliche Buch für die Chu
liche Sammlung erwerben [35]). Die Liebe
derheit für die alte vaterländische Litteratur
dem pfälzischen Fürstengeschlecht einheimisch.
Churfürsten kauften deutsche Handschriften
die Gelegenheit sich darbot, und selbst ma

---

34) Der Kauf des erstern, so wie der Einba
letztern, wurde von Goldast, welcher
zu Frankfurt sich aufhielt, und sich g
daran erinnern ließ, besorgt. „Hugoni
Trimberg," schreibt an ihn Marlard Fre
20. Jun. 1608, „Ms. cuius pretium
tissime mittam ut et Florenum pro
pactione Speculi Saxonici." Epp.
p. 249. 257. 294.

35) Wundt Progr. S. 22 Anm. 42, un
dort angeführt ist. Unter den Papier
Gruter in dem Fascikel 834 findet sich
was auf den Bücherkauf sich bezieht,
einem Schreiben des Buchhändlers Schl
Frankfurt vom 25. Okt. 1618, worin
verspricht, „die Gesta Francorum
scheinlich die im J. 1611 in der Wech
Officin zu Hanau gedruckten Gesta De

schönen Einbänden geziert [33]), als andre Bücher, welche dem Churfürsten ganz besonders lieb waren. Wie sehr sich Otto Heinrich selbst insbesondere mit den deutschen Handschriften beschäftigte, beweisen die in vielen derselben von seiner eignen Hand eingetragenen Bemerkungen; z. B. über den Inhalt.

In solchem Zustande war also bereits die Churfürstliche Bibliothek, als sie unter Otto Heinrich's Regierung aus dem Schlosse in die Bücherey der heil. Geistkirche versetzt wurde, wo sie blieb bis zu ihrer Hinwegführung nach Rom.

Auch die drey nächsten Nachfolger des Churfürsten Otto Heinrich, Friedrich III. (reg. von 1559—1576), Ludwig IV. (reg. v. 1576—1583) und Friedrich IV. (reg. v. 1583—1610), pflegten der von ihm so glänzend bereicherten Büchersammlung mit großer Sorgfalt; wir wissen es namentlich von dem letzten, daß er eines der Manuscripte von des Hugo von Trimberg Renner und den Sachsenspiegel, wahrscheinlich

33) S. B. Nro. 108. 111. u. a.

Churfürsten Friedrich I
Dichtkunst verdient nod
zu werden die von ihm
berühmten Manesſiſchen
ſängern, die Leidenſchaf
den Erben des im Jahr
herrn Hans Philipp vo
dieſes köſtlichen Schatzes b
den im J. 1607 wirklich g
Ungeduld, womit er die A
in Heidelberg erwartete,

---

38) Vergl. Nro. 9. 293.

39) „Eum princeps,“
an Goldaſt am 31.
diebus oblectationis
meae fidei tradidit.“
Melch. Gold

Geschenk wurde ihnen dargebracht, weil bekannt war, daß es mit Dank und großer Freude aufgenommen wurde; und wie die Churfürsten, also sammelten auch andere Prinzen und Prinzessinnen des Hauses, deren Bücher mit ihrer übrigen Erbschaft an das Churhaus fielen [36]), und dann mit der Churfürstlichen Bibliothek, welche man in der pfälzischen Canzleysprache des sechszehnten Jahrhunderts auch wohl die Landbibliothek [37]) nannte, vereinigt wurden. Auch was die Pfalzgrafen und Pfalzgräfinnen selbst schrieben, wurde

---

Francos des Jakob Bongarsius) mit ehester Gelegenheit zu senden." Es ist übrigens selbst möglich, daß der zu uns zurückgekehrte schöne Codex der Anthologie (Nro. 23.) erst zu seiner Zeit erworben wurde. Wenigstens war er noch nicht in der Churfürstlichen Bibliothek, als Sylburg deren griechische Handschriften aufschrieb; er findet sich in dem von ihm verfaßten Verzeichnisse (in den Monum. piet. et lit.) nicht.

36) Die Beweise dafür finden sich bey vielen Nummern des Verzeichnisses. Vergl. auch oben die Nachricht von den Büchern des Pfalzgrafen Johann Anmerk. 21.

37) S. Kap. VI. Anm. 38.

liche Büchersammlung bereichert wurde, und von denen die erstere sehr beträchtlich war, die andere dagegen sogar zweifelhaft ist. Im Jahr 1584 nehmlich wurde die weltberühmte Bibliothek des Ulrich Fugger, Freyherrn von Kirchberg und Weissenhorn, dessen letztem Willen zufolge, mit der Churfürstlichen Bibliothek vereinigt. Sie enthielt einer von dem letzten Churfürstlichen Bibliothekar Janus Gruterus selbst in seinem Chronicon ecclesiasticum gegebenen Nachricht zufolge, an Handschriften tausend und etliche Bände [41]). Durch dieses glänzende Vermächtniß wollte ohne Zweifel Ulrich Fugger dem Churfürstlichen Hofe, mit welchem er immer in freundlichem Verkehr gestanden [42]), seine Dankbarkeit beweisen für die an demselben

---

unglaublich ist, könnte sie dann nicht erst im Orleansschen Kriege, nach der Eroberung von Heidelberg im J. 1688, als Beute nach Paris gebracht worden seyn?

41) Gruteri (Joh. Gualteri) Chron. eccles. Lib. II. p. 1306. Bayle Dict. v. Huldric Fugger.

42) S. oben Num. 23.

mit er den Melchior Goldast, dem sie Markard Freher mit seiner Bewilligung im J. 1609 mitgetheilt, um die Zurückgabe drängen ließ, endlich die Aengstlichkeit, womit nach ihrer Rückkehr nach Heidelberg er selbst sie in seinem Pulte aufbewahrte und verschlossen hielt; wovon Johann Jakob Bodmer in der Vorrede zu seiner Ausgabe der Manessischen Sammlung, aus des Markard Freher Briefen an Goldast in dem gedruckten Briefwechsel des letztern ausführlichen Bericht erstattet hat. Es geht aus eben diesen Nachrichten hervor, daß diese berühmte Handschrift, so lange Friedrich IV. lebte, in dessen Privatbesitze blieb; ob sie nach seinem Tode der Churfürstlichen Bibliothek einverleibt wurde, darüber fehlt uns eine Nachricht eben so sehr, als über die Weise, wie sie späterhin in die Königliche Bibliothek zu Paris kam [40]).

Wir haben jetzt nur noch zweyer Erwerbungen zu erwähnen, wodurch die Churfürst-

---

40) Bodmer sagt zwar mit möglichster Bestimmtheit, sie sey noch im dreyßigjährigen Kriege entfremdet worden. Allein, falls sie in dem Privatbesitze des Churfürsten und seiner Nachfolger geblieben wäre,

verständigen Schätzung der vorhandenen Kräfte sich vertrug [45]), bewies Ulrich Fugger durch das beträchtliche Vermächtniß von baaren zehn Tausend Gulden, womit er die Universität bedach-

---

45) In dem Faseikel Nro. 834. finden sich unter der Aufschrift: Domestica Fuggeriana, mehrere Papiere, welche das Hauswesen des Ulrich Fugger betreffen. Man sieht aus diesen Papieren, wie ordentlich und sparsam er Haus hielt. Unter andern kommen auch mehrere Rechnungen, wahrscheinlich eines Haushofmeisters, über wöchentliche Ausgaben im J. 1563 vor. Für eine Haushaltung, wie die Fuggerische, hieß es doch auch wohl in damaliger Zeit nicht geprasst, wenn der Rindfleischmetzger wöchentlich 2 fl. 15 kr. oder 2 fl. 58 kr. oder gar nur 44 kr. u. s. w., der Bratenmetzger 1 fl. 23 kr. oder 1 fl. 22 kr. oder 1 fl. 2 kr., der Fischer 1 fl. 10 kr. oder 1 fl. 17 kr. oder 2 fl. 42 kr., der Bäcker 2 fl. 58 kr. oder 3 fl. 1 kr. oder 3 fl. 18 kr. lösten. Die stärkste Wochenrechnung beträgt 38 fl. 6 kr.; worin aber der Ankauf eines Fasses Wein begriffen ist, wovon der Kaufpreis 14 fl. 36 kr. und das Umgeld in Gold 5 fl. 37 kr. 4 Heller oder in Münze 6 fl. 47 kr. 4 Heller betrugen. Sonst übersteigen die gewöhnlichen wöchentlichen Ausgaben des Fuggerischen Hauses in dem gedachten Jahre nach jenen Rechnungen nicht die Summe von 18 fl.

gefundene liebreiche Aufnahme. Denn er hatte in den letzten Jahren seines Lebens seine Wohnung aus seiner Vaterstadt Augsburg nach Heidelberg verlegt, aus Verdruß über die Verfolgungen seiner Verwandten, welche, zwar vergeblich, versucht hatten, ihn unter Vormundschaft zu setzen, um seiner nach ihrer Meinung thörichten litterärischen Verschwendung zu steuern [43]). Es mochte freylich auffallend scheinen, daß ein Privatmann sogar einen berühmten Pariser Buchdrucker, den Heinrich Stephanus, mehrere Jahre hindurch in seinen Sold nahm, bloß für die Herausgabe von Schriften seiner Bibliothek und das ehrenvolle Vergnügen, daß während dieser Zeit der gelehrte Mann auf den in seiner Werkstatt gedruckten Büchern „den Buchdrucker des erlauchten Herrn Ulrich Fugger“ [44]) sich nannte; daß aber solche Freygebigkeit mit einer

---

43) Was aus Bayle's Dictionnaire historique et critique (a. a. O.) bekannt genug ist.

44) „Illustris viri Huldrici Fuggeri typographus.“ S. Wundt Progr. S. 20 Anm. 33, wo nachgewiesen worden ist, daß Heinrich Stephanus noch im Jahr 1567 diesen Titel führte.

Justus Reuber zu
ausgeber einer bekannten
toribus rerum germanica
Bibliothek, welche an Han
dicinischen, mathematischen
Inhalts 84 Folianten, 81
Octavbände, an gedruckten
gischen, medicinischen und
halts, wenigen philosophische
rischen und juristischen Werk

Durchl. und Hochderen
gar sehr, wie die Universit
um eine Angelegenheit ma
angeha. Worauf der Sen
fessoren Grynäus und Caspar
sich Mühe geben möch

te [46]). Einen sehr beträchtlichen Theil der Fuggerschen Bibliothek bildete die Büchersammlung des Augsburgischen Arztes und Litterators, Achilles Pirminius Gasser aus Lindau († 1577), des Bücherprassers (helluo librorum), wie ihn Melchior Adami in seiner Lebensbeschreibung nannte,

---

46) „Annua," hieß in der ihm von seinen Erben in der heil. Geistkirche gesetzten Inschrift (Kayser's hist. Schaupl. von Heid. S. 54), „pauperibus *quingenta legavit*, *sex liter. studiosis stipendia* constituit, Bibliothecam pii exilii unicam comitem Palatinatui moriens donavit." In den Acten unserer Universität (T. XI. fol. 203 b.) findet sich eine am 17. Novbr. 1584 erlassene Schrift des Senats an den Churfürsten Friedrich III., worin Anregung geschieht wegen jenes Legats, wovon ihnen nur durch den Arzt des Herrn Fugger, als derselbe um eine Leichenrede für den Erblasser bey der Universität angesucht habe, Kunde gegeben, und welches auch, wie sie glaublich vernommen, von den Erben, als diese in Heidelberg zur Erhebung der Erbschaft beysammen gewesen, ausgereicht und baar bezahlt worden sey. Am 30. December aber trug der Prorector, Dr. Johannes Stahel, (Rector war Graf Eberhard von Solms,) dem Senate vor: dem Syndicus, als dieser um Antwort gebeten, sey eröffnet worden, Se. Churfürstl.

iſt es durch eine eingekle
eigenhändig geſchriebene N
vormals in deſſen Beſitze w
bekannt, daß der herrliche
Codex von des Weiſſenbu
dichteriſcher Bearbeitung d
ſchichte vormals die Függe
te [50]). Aber dem Hrn
Gruterus erſchienen ſolche D

---

50) Von der Hagen und B
zur Geſch. der deutſchen
In dem Faſcikel Nro
ein eigenhändig unterſchri
Adminiſtrators, Pfalzgrafe
vom 7 Nov

che und Sitte nur als alter deutſcher Plunder, alſo zu unerheblich, um ihrer zu erwähnen.

Daß der Reſt der von dem berühmten Abte Jakob Tritheim geſammelten Sponheimiſchen Kloſterbibliothek mit der Churfürſtl. Bücherſammlung vereinigt worden ſey — dafür können wir nur anführen die Vermuthung des alten Zeiler, welche von dieſem in ſeiner Topographie der Pfalz (S. 39) geäuſſert worden, und die gleiche Muthmaßung der ſpätern Geſchichtſchreiber der Stadt und Univerſität Heidelberg veranlaßt hat. Selbſt der Grund, welchen C. C. Wundt zur Unterſtützung dieſer Vermuthung von dem durch Gruterus bey ſeiner Arbeit über die Tironiſchen Noten benutzten ehemaligen Sponheimiſchen Codex der Bibliotheca Palatina hernimmt, iſt nicht haltbar. Denn konnte nicht dieſer Codex ſchon in früherer Zeit nach der Zerſplitterung der Sponheimiſchen Bibliothek, etwa durch einen der frühern Churfürſten, vielleicht Philipp den Aufrichtigen oder Otto Heinrich, erworben worden ſeyn? Wenn die im Jahr 1601 ausgeſprochene Aeuſſerung des gelehrten Markard Freher, daß zu ſeiner Zeit von jener ehemals ſo reichen Bü-

setzen. Uebrigens ist es beken
Werth Johann Tritheim sell
sammlung beylegte. Es schm
durch die Mißhelligkeiten, in n
Mönchen und einigen benachb
rathen war, im J. 1506 sich g
nem Kloster Sponheim zu ent
das kleine Kloster St. Jakob vo
Würzburg zu übernehmen, nic
Trennung von seinen Büchern,

---

61) „Unum dico Bibliotheca
a se potissimum structae e
rum et optimorum codi
incomparabilem: quem p
rum partim incuria, partir
juria et bellorum civilium t
et sublatum intercidisse, u
rata caesa quae

ohne unendlicher Mühe und Sorgfalt aus Ita-
lien und Griechenland herbeygeschafft hatte [52];
er versichert in mehren seiner Briefe, daß er
in den 24 Jahren, in welchen er dem Kloster
Sponheim vorgestanden, mehr als 1500 Duka-
ten darauf gewendet habe, daß diese Bibliothek
zwey Tausend Bände zähle, und darunter ältere,
seltene und kostbarere Bücher besitze, als in ir-
gend einer andern deutschen Büchersammlung zu
finden, und zwar nicht bloß gedruckte Bücher,
sondern auch Handschriften zum Theil auf Per-
gament, in den mannichfaltigsten Sprachen, als
italienischer, französischer, böhmischer, russischer,
griechischer, lateinischer, hebräischer, chaldäischer,
arabischer, tatarischer und indischer; daß er ins-
besondere mehr als hundert Bände griechische
Handschriften zurückgelassen, unter den hebräi-
schen Büchern namentlich eine kleine gedruckte
Bibel. Wiewohl es ihm wehe that, eine s

52) „Quas nos cum magno labore ut nos
gravibusque expensis ex Graecia et Itali
comportavimus.“ Brief an Joh. Damia
Curtensius vom 20. August 1507. Lib. I.
Ep. 47.

treffliche Sammlung in den Händen unwissender und undankbarer Mönche zu sehen: so betheuert er, gleichwohl aus dieser Bibliothek, weil er sie aus den Einkünften des Klosters angeschafft, nichts sich zugeeignet und nur einige, nicht für jedermann nützliche Bücher über die Geheimnisse der Natur, welche nicht Eigenthum des Klosters gewesen, mit sich nach Würzburg genommen, ja selbst die Gelegenheit von sich gewiesen zu haben, diese Bibliothek von den unwissenden Mönchen um einen geringen Preis an sich zu bringen. Erst als zu ihm das Gerücht kam von einem barbarischen Befehl des Abts von Bursfeld, wodurch dieser als Haupt des Klostervereins, zu welchem Sponheim gehörte, bey der Visitation des Klosters im J. 1507 den Verkauf der von Tritheim angeschafften Bücher angeordnet haben sollte, beauftragte er seinen Freund Johann Damius, wo möglich, diese Bibliothek für ihn zu kaufen [53]).

---

53) Vergl. außer dem oben angeführten Briefe Epp. Lib. I. 33. II. 2. 3. 32. 43. 44.

Es ist unter diesen Umständen überhaupt nicht unwahrscheinlich, daß manche der ältesten und besten Handschriften der Bibliotheca Palatina, vielleicht manche unsrer zurückgekehrten schönen griechischen Manuscripte, z. B. das von den kleinern geographischen Werken (Nro. 398.), vielleicht auch das merkwürdige Exemplar der Chronik des Jordanes in Langobardischer Schrift (Nro. 921.), ehemals der Sponheimischen Klosterbibliothek angehörten. Denn wie sollten so bücherlustige Fürsten, als Philipp der Aufrichtige und Otto Heinrich, eine so treffliche Gelegenheit zum Ankauf wichtiger Handschriften, als die Zersplitterung und Verwahrlosung jener Bibliothek in den unruhigen Zeiten des sechszehnten Jahrhunderts darbot, unbenutzt gelassen haben?

Die Sage, daß die Bibliothek des berühmten französischen Gelehrten und Staatsmannes Jakob Bongars nach dessen Tode mit der Churfürstlichen Bibliothek zu Heidelberg vereinigt worden, hat schon C. C. Wundt [54]) dahin be-

54) Progr. S. 22.

richtigt, daß nur einige Bücher aus dieser Sammlung, wahrscheinlich noch bey Lebzeiten des Besitzers, sey es durch Schenkung oder Kauf, für die Bibliotheca Palatina erworben wurden.

Fünftes Kapitel.

Von einigen kleinern zu öffentlichen Anſtalten gehörigen Bibliotheken in Heidelberg, welche im funfzehnten und ſechszehnten Jahrhunderte gegründet wurden.

Die patriotiſche Freygebigkeit reicher und begüterter Männer in Heidelberg hatte nach ſo vielen rühmlichen Beyſpielen ſo ſehr die Richtung auf die Begründung und Bereicherung von öffentlichen wiſſenſchaftlichen Sammlungen genommen, daß auſſer jenen vier größern und reichern Bibliotheken noch vier kleinere entſtanden. Um das Jahr 1472 vermachte der Doctor der Arzneykunde, Gerhard von Hohenkirchen, dem aus der Stiftung des Gerlach von Homburg im Jahr 1393 errichteten und von Ludwig III. wieder hergeſtellten Collegium Dionyſianum ſeine Bibliothek, welche in einem Gewölbe dieſes Gebäudes aufbewahrt und

unter die Aufsicht des Rectors der Universität und zweyer Provisoren gestellt wurde [1]). Auch das Augustiner-Kloster, welches im Jahr 1551 von dem Churfürsten Friedrich II. der Artisten-Facultät geschenkt und vier Jahre später in das

---

1) S. die unter dem Rectorat des Nikolaus von Wachenheim im J. 1472 darüber errichtete Urkunde in dem Copialbuch fol. 115 b sq. Ein Verzeichniß dieser Bibliothek findet sich nicht in unserm Universitäts-Archiv. Die Reformation der Universität unter dem Pfalzgrafen Johann Casimir (nach dem J. 1590) erwähnt noch der Bibliothek dieses Collegiums. „Vndt dieweil von alters hero auch ein eigene Librari oder Bibliothek in diesem hauß gewesen, vndt aber nach Verenderung des hauß vndt der alten secten in abgang komen: So wöllen wir daß Prouisor vndt die seniores, was von solchen Büchern noch vorhanden, zusammen suchen vndt in ein ordnung richten vndt bringen, vndt so etwas mit der Zeit weiter hierzu legiert vndt gegeben würde, ein iedes nach seiner gelegenheit zu dem vorigen verordtnen vndt mit geburlicher versicherung verwaren sollen.“ Es wird dann verfügt, daß die Schlüssel zu dieser Bibliothek allein in dem Besitz der drey Senioren seyn sollen und bey diesen sich die Magistri und andere Personen, welche Bücher daraus benutzen wollen, zu melden haben.

Sapienzcollegium umgebildet wurde, hatte seine eigenthümliche Bücherſammlung 2). Bey der neuen Burſe gründete im Jahr 1524 Meiſter Hans Weiſer von Eberbach, beyder Rechte Licentiat und Canonicus des heiligen Geiſt-Stiftes, in ſeinem letzten Willen ein Stipendium von hundert und ſechszig Gulden, womit auch eine kleine Bücherſammlung, vornemlich zum Gebrauch der aus dieſer Stiftung unterſtützten Stipendiaten, verbunden war, welche in dem Gebäude der neuen Burſe niedergelegt wurde 3). Eine

2) Wundt Progr. S. 19 Anm. 31.

3) „Desgleichen ſol der ſchüler des Stipendiums die nachfolgenden Bücher, ſo dieſer ſtiftung verordnet, zu ſeiner notturft brauchen, vnd nit vnerlich oder wimp halten auch nit verkauffen; Sonder den Regenten ein handgeſchriefft darvber geben, vnd ſo ein Junger angenner ſchüler derſelbigen nit aller bedarff, auch vieleicht nit gut oder nutz wer das er dieſelbigen alle in ſeiner gewalt hett, deßhalb ſollen dieſelbigen Bücher, der er nit nottürftiglich bedarff, Inn das klein liberey kemmerlein Inn der newen burſch an Ketten gelegt, damit ſie nit verendert oder verloren werden vnd die Regenten den Schlüſſel darzu haben biß der ſchu-

ziemlich bedeutende Bücherſammlung entſtand durch das Vermächtniß des Georgius Niger, Doctor der heil. Schrift und Profeſſor „der Altlöblichen Univerſität“ zu Heidelberg, welcher, in-

---

ler derſelbigen nottürftig ſey; und ſein diß die Bücher: Summa Pisani vel Pisanella cum aliis ut in primo folio vocabularium juris cum vocabulario rerum, modo epistolandi et Hugone de S. Vict.; Epistole Senece, Epistole Franc. Philelphi, Epistole P. Schotti Argent., Horatius cum Lactantio, Plin. in nat. hist. cum libris Codri, Tortellius cum Nestore, Valerius Max., Terentius c. fig. commento et expos. interlin., Joannes de magistris in philosophia natur. cum logica Tinctoris, universalia Scoti cum aliis adjunctis; copulata super veterem et novam logicam cum versore in summulas Petri Hispani sunt duo libri illigati; Textus Porphyrii et Aristotelis glosati, parva logicalia *scripta*, Textus philosophiae naturalis glosatus, Textus cum commento parvorum naturalium, vocabularius breviloquus, dictionarium Calepini, cornu copie Nicolai Peroti, vocabularius praedicantium, vocabularius cum teutonico.“ Urkunde der Vollſtrecker des Teſtaments vom Donnerſtag nach St. Bartholomäustag in dem libro Statutorum Bursae realium fol. 80 b und 81 a.

dem er im Jahr 1560 bey eben jener neuen Kurse oder dem Fürstencollegium ein Stipendium von 600 Gulden zunächst für seine Familie stiftete, auch seine ganze Bibliothek von 220 Bänden, wovon sehr viele mehrere Werke vereinigten, und verschiedenen ungebundenen Büchern, auch einem handschriftlichen Commentar über die Psalmen, diesem Collegium vermachte [4]). Diese Sammlung enthielt nach einem noch vorhandenen Verzeichniß, welches im Jahr 1577 Meister Johann Jungnitz, Regens des Fürstencollegiums, entworfen hat, mehrere Kirchenväter, die Werke des Tertullianus, Origines, Chrysostomus, Gregor von Nyssa, Basilius, Ambrosius, Augustinus, Hieronymus, des heil. Bernhard, des Abtes

4) „Erstlich dieweil gedachter Doctor Georg zu mehr angeregter Stiefftung alle seine Bücher vermög vnd Inhalt einem besondern darvber vffgerichten Catalogo .... verordnet" ꝛc. ꝛc. S. Urk. der Vollstrecker des Vermächtnisses vom 10. Aug. 1560, welche sich in einem besondern bloß auf dieses Vermächtniß sich beziehenden Buche findet. Angehängt ist der Urkunde ein sehr mangelhaftes Verzeichniß der Bücher. Das etwas vollständigere des Magister Jungnitz findet sich eben daselbst.

materen; Akten der Ki
Constanz und Basel; di
einige Schriften des Jo
randola, die Aldinischen
Varro de lingua latina
peji Festi fragmentis,
pendiis, und eine nicht u
alten Ausgaben von Klass
unvollständig bezeichnet si
erkennen lassen.

Wo war im sechsze
und dem Anfange des siebz
eine hohe Schule oder überha
liche Anstalt, welche den Leh
so viele Hülfsmittel für ge

Sechstes Kapitel.

Benutzung der Heidelbergischen Bibliotheken. Aufsicht über dieselben. Bibliothekare.

Unsre alten Bibliotheken waren nicht bloß berühmt durch ihre Reichhaltigkeit, sondern auch durch die Leichtigkeit, womit ihre Benutzung sowohl den Fremden als Einheimischen gestattet wurde. Niemanden war es verwehrt Abschriften von den in ihnen befindlichen Manuscripten zu nehmen, und die Herausgabe derselben seit Erfindung der Buchdruckerkunst wurde möglichst erleichtert und befördert. Eine nicht unbedeutende Zahl von Werken nicht nur des classischen Alterthums, sondern auch der mittlern, lateinischen sowohl als deutschen, selbst der Arabischen Litteratur, wurden zuerst aus Codicibus Pala-

die freundliche und willige Unte
ihnen für ihre wissenschaftlichen
Bemühungen aus den Heidelb
theken zu Theil geworden; und
selten bittere und gallsüchtige
konnte wohl in einer Anwand
Verkleinerungssucht die Heidelbe
ten der Unfähigkeit beschuldigen
benutzen 1), er mußte aber doch
rühmen. Je reicher und berühm
die Churfürstliche Bibliothek wur

---

1) „Il y a de belles choses
theque Palatine, mais ils n
pas ny ne les savent lire,
vres grecs.“ Weiter unten h
ter m'a envoyé le Catalogue
theque Palatine “ [illegible]

leichterte man ihre Benutzung 2); der gelehrte Buchdrucker Hieronymus Commelin errichtete seine Werkstatt in Heidelberg, durch den Reichthum und die Benutzbarkeit der Pfälzischen Bücherschätze gelockt 3), und eine beträchtliche Zahl nützlicher und schöner Ausgaben war die Frucht seiner hiesigen Arbeiten. Die Heidelbergischen Gelehrten Rylander, Aemilius Portus, Sylburg,

---

2) „Caseo," schreibt z. B. Gottfried Jungermann, der sich damals mit dem Pollux beschäftigte, im April 1608 aus der Wechelschen Buchdruckerey zu Frankfurt am Main an Goldast, „sane et aliis quibusdam criticis: nec hic eae Bibliothecae ad manus, quae Heidelbergae mihi ἄφθονοι ὡς μουσῶν δῶραι, patebant." Epp. Gold. S. 256. Er hatte unter andern den Codex des Pollux, welchem ein Theil der medicinischen Sammlungen des Oribasius beygefügt ist, (Nro. 375, welcher wieder zurückgekehrt ist,) benutzt; es scheint, daß derselbe ihm sogar nach Frankfurt zugeschickt worden, denn er drückt sich also aus: „Ms. Polluci, quem e B. P. impetravi" u. s. w. Brief vom 14ten Jun. 1606. l. c. S. 146.

3) Scaligerana II. v. Comelinus. Baillet Jugemens des savans. Amst. 1725. 4. T. I. p. 213.

Freher, Tremellius, Junius, Gruterus, Lingelsheim und so viele andere wetteiferten in der Herausgabe nützlicher Werke für die Beförderung der Wissenschaft und wahrer Frömmigkeit durch die Hülfe unserer Büchersammlungen. Goldast und Jungermann wurden für ihre mannichfaltigen Unternehmungen mit Willfährigkeit unterstützt [4]). Der jugendlich begeisterte Claudius

---

4) Der Briefwechsel von Goldast enthält besonders häufige lobende Erwähnungen solcher Liberalität; aber es ist fast keine Briefsammlung eines Gelehrten aus dem 16. und 17. Jahrhunderte, welche deren nicht enthielte. Wir führen nur die schon von Wundt (Progr. S. 5. Anmerk. 1.) zum Theil beygebrachten Worte aus einem Briefe des Casaubonus an Salmasius (Ep. 540. ed. Almel.) an, als dieser ihm mit Begeisterung über die Heidelbergischen Schätze geschrieben hatte: „Deum immortalem, quibus ego lactitiis incessi, cum illa legerem! sed ringebar simul, quod amoenissimis deliciis tibi soli frui liceret, non item mihi, qui si junior essem et tot adamantinis vinculis heic non essem adstrictus, istuc advolarem et me quoque in partem tanti ἑρμαίου admitti postularem. Id vero quia non possum neque nobis licet esse tam beatis ut opes illius περιβοήτου Biblio-

Salmasius ertrotzte von seinen eifrig katholischen Eltern die Einwilligung zur Reise nach dem kalvinischen Heidelberg, und entwich ihnen hernach gewissermaßen mit List, um die weltberühmte pfälzische Bibliothek zu benutzen; Janus Gruterus nährte diesen glühenden Eifer des Fremdlings nicht nur durch freygebige Mittheilung der ihm anvertrauten Schätze, sondern selbst durch Aufmunterung und Theilnahme an seinen Arbeiten also, daß der litterärische Eifer des Jünglings in eine Leidenschaftlichkeit und Heftigkeit überging, welcher die Kräfte seines Körpers nicht mehr genügten. Durch ihn wurden unsere schöne griechische Antho-

---

thecae propius aspiciamus," etc. Aber auch Casaubonus benutzte wenigstens aus der Churfürstlichen Bibliothek die Handschrift eines arabischen medicinischen Wörterbuchs, welches er als sehr nützlich zur Verbesserung mancher Fehler des gedruckten Avicenna preist. Lingelsheim hatte von dem Churfürsten Friedrich IV. die Erlaubniß erwirkt, daß es ihm nach Paris geschickt werden durfte, und verschaffte ihm auch hernach die Verlängerung des Gebrauchs. Casaubonus rühmt daher mit Begeisterung die Gnade des trefflichen Fürsten. Casaub. ad Pers. IV. 21. Ep. 465. (vom J. 1605.)

logie und manche andere Schätze der Bibliotheca Palatina zuerſt bekannt [5]). Faſt um dieſelbe Zeit benutzte der Engländer Johann Greaves unſere arabiſchen Manuſcripte und der Holländer Thomas Erpenius ſchrieb die Geographie des Abulfeda und die Chronik des Elmacin aus pfälziſchen Handſchriften ab. Das letztere Werk wurde nach dieſer Abſchrift mit einer lateiniſchen Ueberſetzung des Erpenius gedruckt, und da der Herausgeber vor der Erſcheinung deſſelben ſtarb, ſo pries Jakob Golius in einer Vorrede die auch ſeinem verſtorbenen Lehrer erwieſene alte Freygebigkeit der Heidelbergiſchen Bibliothek [6]), welche damals ſchon ſeit drey Jahren der Welt entzogen und in einem der prunkvollen Säle der

5) Auch mehrere der Schriften, welche in dem alten griechiſchen Codex Nro. 398. enthalten ſind. Bast lettre critique à Mr. Boissonade, Paris 1805. 8. p. 4 sq. Vgl. Fr. Jacobs Proleg. ad Anthol. graec. (Lips. 1798. 8.) p. LXII. Ueber den Aufenthalt des Salmaſius in Heidelberg ſ. Vita Cl. Salmasii bey ſeinen Briefen S. 23. Er kam hieher im Herbſte 1606.

6) „Nobilis adeo operis potestatem vetus Heidelbergensis Bibliothecae liberalitas fecit.“ Die Chronik des Elmacin erſchien in

Vatikaniſchen Bücherey war verſchloſſen worden. Und, wenn es uns daran liegen könnte, hier eine Vollſtändigkeit zu erreichen, wie viele andre Gelehrte müßten genannt werden, deren nützliche und ruhmvolle Wirkſamkeit durch die Unterſtützung der Pfälziſchen Bibliothek befördert wurde! Wir dürfen ohne Scheu behaupten, daß unſre alte Bibliothek, ſo lange ſie in Heidelberg war, an der Belebung der claſſiſchen Studien in Deutſchland, alſo überhaupt an der Erweckung der wiſſenſchaftlichen Bildung, welche einer der glänzendſten Vorzüge unſers Volkes iſt, einen ſehr beträchtlichen Antheil hatte. Sie war alſo einer der koſtbarſten Nationalſchätze, und wer dieſe ſchöne Sammlung in die Hände einer fremden Nation übergab, der frevelte am ganzen deutſchen Vaterlande.

Die Verwaltung der Heidelbergiſchen Bücherſammlungen fieng, wie alle menſchlichen Dinge, ſehr unvollkommen an, und vervoll-

---

der Erpeniſchen orientaliſchen Druckerey zu Leiden im J. 1625. Ueber Greaves ſ. oben S. 119. Anm. 25.

das man nachahmen oder weiter
und mußte also von vorn anfan

Als im September des Ja
tistischen Bücher des Meisters Ca
und des Marsilius von Inghen
der Artisten vermöge des Beschl
toren niedergelegt wurden: so
daß zwey Meister der freyen Kün
Aufsicht führen, und durch Bee
wortlich gemacht werden sollten,
pflichtung, alljährlich auf gesch
rung den Abgeordneten der Facu
ventarium vorzulegen; so wie
glieder der Artisten-Facultät eidli
ten, die ihnen anvertrauten Büch

tistischen Bücher gehalten wurde, ist uns nicht überliefert worden. Aber im sechszehnten Jahrhunderte stand dieser alten Bibliothek, nachdem sie bedeutender geworden war, ein Aufseher vor, den die alten Statuten librarius nennen; ob dieser beständig war oder ob das Amt unter den Mitgliedern der Facultät wechselte, nach einem gewissen Turnus oder nach willkührlicher Wahl der Artisten, ist nicht erwähnt; wir vermuthen, daß dieses Amt durch jährliche Wahl besetzt wurde, wie das Bibliothekariat der Universität, wovon wir sogleich reden werden; was sich auch daraus zu bestätigen scheint, daß die Ordnungen der Facultät von dem Bibliothekar den Eid für die Erfüllung seiner Pflichten nicht unerläßlich fordern, sondern auch ein bloßes Handgelübde zulassen. Dieser Aufseher war aber nicht allein in dem Besitze der Schlüssel der Bibliothek, sondern diese wurden eben so wie der freye Eintritt in die Bücherey jedem Magister gestattet, welcher vor der versammelten Facultät den für diese Berechtigung erforderlichen Eid der Treue ablegte, wodurch er versprach, niemanden in die Bibliothek zu führen, den er nicht als rechtschaffenen Mann

kenne, auch wenn er eine unbeſcholtne Perſon hineingeführt, nicht eher ſich zu entfernen, als bis ein anderer geſchworner Magiſter an ſeine Stelle getreten, niemanden auſſer einem Geſchwornen die Schlüſſel mitzutheilen, und auch einem ſolchen nicht anders, denn mit Wiſſen und Genehmigung des Decans; endlich die Schlüſſel, wenn er auf immer oder auf lange Zeit von Heidelberg ſich entfernte, dem Decan oder deſſen Stellvertreter zuzuſtellen. Es werden auch einige ſolcher Eidesleiſtungen für den freyen Eintritt in die Bibliothek in den Acten der Facultät erwähnt [8]).

---

8) S. B. „(Anno 1563) XII Kal. Aug. juramentum fidelitatis praestitit ven. M. Jac. Rieſs Durlachius pro ingressu bibliothecae inferioris. (Eodem die) ven. M. Marcus Grimm Gepping. fecit solitum juramentum fidelitatis pro ingressu librariae inferioris.“ Act. Fac. Art. T. III. fol. 15. „III. Id. Sept. (1517) juravit eruditus Nicol. Spirens. Art. Mag. ut peculiari fide et intret et exeat bibliothecam facultatis.“ Ib. fol. 75 a.

Da dieſe Bibliothek hauptſächlich, wie wir in der Geſchichte ihrer Entſtehung angeführt haben, dazu beſtimmt war, richtige und vollſtändige Exemplare der Bücher, welche in den Vorleſungen für den Unterricht gebraucht wurden, zum Behufe der dazu nöthigen Abſchriften darzubieten; ſo war den Magiſtern unſrer Univerſität der Gebrauch der artiſtiſchen Bücher auch in ihren Wohnungen geſtattet, doch unter gewiſſen Beſchränkungen. Zum Gebrauch in den öffentlichen Vorleſungen oder andern akademiſchen Uebungen wurden nur diejenigen Bücher aus dieſer Bibliothek gegeben, wovon mehrere Exemplare vorhanden waren, unter der Bedingung, daß ſie nicht über die Zeit der Dauer der Vorleſungen oder akademiſchen Uebungen behalten werden durften. Solche Bücher aber, wovon die Bibliothek nur Ein Exemplar beſaß, konnten zur Abſchrift nur auf Ein oder zwey Monate oder überall nur ſo lange als dazu nöthig war, aus der Bibliothek geliehen werden. In jedem Fall mußte für ein ausgeliehenes Buch nicht nur ein von dem Empfänger eigenhändig unterſchriebener Empfangſchein, ſondern auch ein anderes Buch

ganzen Facultät Bücher e
Aufſeher hatte über die Be
nungen nach ſeinem Eide
wachen, und mußte insbeſo
dem ein Buch in ſeine Wohn
verwarnen, daſſelbe nicht a
ſität weiter zu verleihen 11).

---

9) S. oben S. 43.

10) So bewilligte im J. 158
des M. Rudolph Schlick
cultät dem M. Ulrich Fa
Sicherheit (ad sufficient
Gebrauch einer Ausgabe d
ſius von Halikarnaſſus; u
darüber wurde dem Deca
fol. 120 b.

11) Wir theilen hier dieſe m
meln mit, welche verſchie-

Die Facultät behielt aber auch ſelbſt ihre Büchersammlung unter ſteter Aufſicht; ſie ſorgte für die Erhaltung des Lokals, der Pulte, Tiſche und alles andern erforderlichen Geräthes, ſo wie

---

ſerit eum magistro huius Universitatis accommodare aut alteri ad facultatem nostram recepto tempore lectionis alicuius aut exercitii ordinarii aut alias ad mensem vel duos aut ad rescribendum, non tamen ad continuum usum ejus. Et si liber solum semel habeatur, poterit non minus concedi ad tempus conveniens et debitum pro rescriptione et non amplius. Item nullum concedere extra universitatem debebit librum sine totius consensu facultatis, de quo et magistrum accommodantem avisabit ne librum sibi concessum extra eandem transmittat. Nec alicui librum accommodet nisi librum tanti valoris in locum deputatum reponat manusque propriae recognitionem praestet. *Juramenta volentium intrare liberariam.* Quilibet volens liberariam intrare jurabit intrare et exire eandem fideliter et sine dolo. Nullumque introducere in eandem quem de infidelitate noverit suspectum. Si vero quem, de quo infidelitatem non praesumit, introduxerit, ante eundem non exibit nisi alium liberarie juratum in sui locum substituerit. Non minus quilibet liberariam post se di-

auch für die Fortführung der Cataloge; sie verfügte zu Zeiten unmittelbar die Zurückforderung der ausgeliehenen Bücher (z. B. im J. 1522), insbesondere nach dem Tode eines Lehrers, welcher Bücher aus der Artisten-Bibliothek entliehen hatte; und alljährlich, gewöhnlich im Julius, wurde von dem Decan und mehreren Facultätsgliedern eine Besichtigung der Bibliothek angestellt [12]). Auch der Senat entschlug sich nicht ganz

---

ligenter conseralit, nec alicui personae non ad eandem juratae claves communicabit, dolo et fraude seclusis. Item si contingat aliquem eorum recedere in toto vel alias ad tempus prolixum, praesentabit claves liberariae decano pro tempore aut ejus vices gerenti. Nec dabit alteri etiam jurato sine ejusdem decani licentia atque scitu.

12) Nach dem Tode des Professors der Medicin, Marcus Deas, forderte die Facultät die ihm gelieheenen Bücher ihrer Bibliothek von seiner Wittwe zurück. Act. Fac. Art. ad a. 1541. T. III. fol. 161 a. Mehrere Male wird in den Acten der Besichtigung durch die Facultät ausdrücklich erwähnt, z. B. „X Jul. (a. 1576) cum magnif. D. Rector visitaret Bibliothecam Universitatis, Decanus (Lambert. Lud. Pithopoeus) quoque collegas suos

der Sorge für die Büchersammlung der Artisten; so fanden die Senatoren im Jahr 1502 es nöthig, die philosophische Facultät um eine bessere Anordnung der artistischen Bücher zu ersuchen [13], und der Rector Dr. Pallas Spangel [14] von Neustadt, Professor der Theologie, nahm selbst

convocavit ad visitandum facult. art. bibliothecam et eam cum plerisque collegis suis visitavit." Act. Fac. art. T. IV. fol. 103 b. „Mense Julio (1590) Bibliotheca philosophica pro more visitata fuit." Ib. fol. 136 b. Im Jahr 1549 stellte der Decan Arnold Oysopoeus in Beysein von Jakob Micyllus, Laetus und Gyselbach, diese Besichtigung schon am 8. Januar an, weil er gerade sich in die Bibliothek zu begeben hatte, um zu untersuchen, ob einige dort befindliche Truhen passend wären zur Aufbewahrung von der Facultät gehörigen Tapeten. Actor. Fac. Art. T. IV. fol. 31 a.

13) Nach dem Ausdruck der Facultäts-Acten geschah diese Anordnung: „juxta petitionem Universitatis." Act. fac. Art. T. III. fol. 14.

14) Wie sehr der Doctor Pallas für die Artistische Bibliothek besorgt war, bewies er auch noch durch das Vermächtniß seines Thomas de Argentina, welches er im J. 1501 in Beysein

Antheil an dieſer Anordnung, welche auſſer ihm dem Vicedecan Licentiat Syrus und den Meiſtern Michael Antz von Lautern und Johann von Lindau, Baccalaureus der Arzneykunde, übertragen wurde. Bey dieſer Gelegenheit beſchloß auch die Facultät, weil bey der Abweſenheit des Hofes und des größern Theils der Univerſität, welche wegen der damals herrſchenden Seuche die Stadt verlaſſen hatten, die Handwerker wenig beſchäftigt waren und alſo wohlfeiler arbeiteten, neue Pulte und Tafeln in ihrer Bibliothek verfertigen, die Thürangel mit eiſernen Bändern verſehen und auch die Fenſter ausbeſſern zu laſſen [15]). Schon am 24. Jul. 1509 fand die Facultät es wieder nöthig, eine neue beſſere Anordnung ihrer Bücher nach den Fächern und die Eintragung der nicht

---

des damaligen Rectors, Dr. Simon Wybosen, und einiger andern Doctoren errichtete. Act. Fac. Art. T. III. fol. 20. Wir fügen dieſe ſpäter entdeckte Notiz nachträglich zu den S. 89 mitgetheilten Nachrichten.

15) Ibid. fol. 14. Der Beſchluß wurde am Tage des heil. Timotheus (24. Jan.) gefaßt.

aufgeschriebenen Bücher in die Verzeichnisse anzuordnen [16]).

Die artistische Bibliothek blieb [redacted]ens, getrennt von der Büchersammlung der Universität, in dem Erdgeschoß von dem im Jahr 1443 vollendeten östlichen Flügel des schon in dem ersten Kapitel beschriebenen Gebäudes, bis zum Jahr 1594. Im May dieses Jahrs wurde der Facultät von dem Senate ein andrer Platz für ihre Bücher angeboten, weil die obern Facultäten wünschten, einen Theil der artistischen Bücherey für die akademischen Schmäuse einzurichten, um nicht mehr genöthigt zu seyn, dafür der öffentlichen Gasthäuser sich zu bedienen [17]). Diesem Ansinnen willfahrten die

16) „Vicesima quarta Julii conclusum est in facultate, quod omnes libri facultatis non scripti scribantur et fiat ordinatio quaedam in illis juxta ordinem uniuscujusque facultatis.“ Ibid.

17) „Mense Maji a senatu philosophico petebant superiores facultates conclave inferius in una area bibliothecae philosophicae in horto bursae novae ad exstruendum locum publicum pro publicis conviviis, ne opus esset frequentare hospitia

Artisten gern; indem sie nur ausbedangen, daß ihnen das Eigenthum des Saals bliebe, derselbe zu keinen andern als dem angegebenen Zweck gebraucht würde, kein anderer als ihr Decan dazu die Schlüssel erhielte, und ihnen dafür ein kleiner Theil der an das Dionysianum stoßenden Behausung des Professor Codicis, so wie ein kleiner Theil der mit dem Fürstencollegium zusammenstoßenden Wohnung des Professors des geistlichen Rechts verwilligt würde; wohin ihre Bücher aber damals gebracht wurden, ist uns nicht berichtet worden; wir finden es nicht unwahrscheinlich,

urbis publica, *cum praesertim libri philosophici alio sint transferendi*" etc. Act. F. Art. T. IV. fol. 139 a. Seit 1609 fingen die Professoren aber sogar an, in diesem Saale ihre Hochzeitschmäuse zu halten. „Die XXV (Jan. 1609) Dn. M. Simo Stenius, orat. facultatis et hist. Prof. ord., secundas nuptias celebraus, in Prytaneo Heidelb. Academiae, quod hactenus numquam acciderat, convivia nuptialia instituenda curavit." Annales Acad. (Cod. lat. Nro. 1854.) fol. 83 a. Der Syndicus der Universität, Johann Trigel, ahmte unverzüglich dies Beyspiel nach, und feyerte am 25. Jul. desselben Jahrs ebenfalls sein zweyte Hochzeit. ib. fol. 84 a.

daß ſie mit der Bibliothek der Univerſität in ihrem vielleicht erweiterten obern Saale vereinigt wurden [18]).

Ohne Zweifel nach gleichen Grundſätzen wurde die Bibliothek der Univerſität verwaltet, und derſelbigen Rechte, welche in Hinſicht der artiſtiſchen Bücherſammlung den Gliedern der philoſophiſchen Facultät zuſtanden, genoſſen die Baccalaurei, Doctoren und Profeſſoren der drey höhern Facultäten in Hinſicht der Univerſitäts-Bibliothek [19]). Die Artiſten aber bedurften zur Be-

---

18) Was wenigſtens nach dem dreyßigjährigen Kriege geſchah. „Morgenwerts an der Spitze war das Prytaneum, ein weitläufftiger Saal, welchen die Theologi zu ihren Lectionibus und Disputationibus bißweilen brauchten, und worinnen gemeiniglich die Convivia Doctoralia und Rectoralia gehalten wurden, auff deſſen obern Theil war die Bibliotheca Universitatis.“ Fr. Lucae Europ. Helicon S. 364.

19) In dem Capitalbuch finden ſich auf Blatt 78 die Namen einer groſſen Zahl von Mitgliedern aller Facultäten, welche in den Jahren 1490 bis 1515 den gewöhnlichen Eid für den freyen Eintritt in die Univerſitäts-Bibliothek (pro ingressu ad superiorem liberariam) geleiſtet haben.

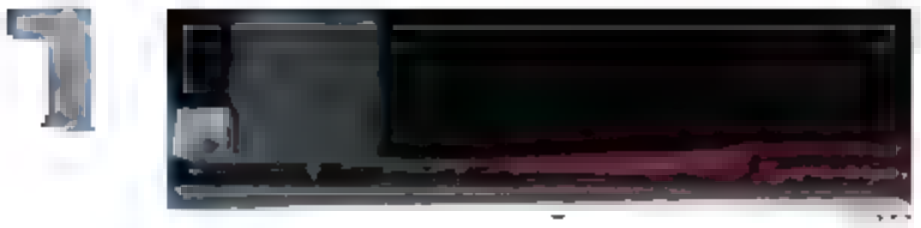
nutzung dieser Büchersammlung einer Vergünstigung der höhern Facultäten. Zwar wurde am Dienstage vor Mariä Reinigung des Jahres 1396, also noch ehe die artistischen Bücher des Marsilius von Inghen und des Meisters Conrad abgegeben wurden, ein schon lange zuvor gefaßter Beschluß zur Ausführung gebracht, wodurch die Universität die Mittheilung aller artistischen Bücher, welche die drey obern Facultäten damals besaßen, an die Glieder der philosophischen Facultät gestattete, nur unter der Bedingung, daß die Meister der freyen Künste sich verbindlich zu machen hatten, die geliehenen Bücher zu jeder Zeit, wenn es gefordert würde, schleunigst zurückzugeben, auch sie alle Vierteljahre wenigstens vorzuzeigen. Andere Bücher aber, welche nicht zu den Fächern der artistischen Facultät gehörten, erhielten die Meister der freyen Künste aus der Bibliothek der Universität nur mit besonderer Erlaubniß des Senats, wie denn in eben jener Sitzung, in welcher die obern Facultäten die erwähnte Vergünstigung der philosophischen Facultät gewährten, auch die Bitte der Magister um die Mittheilung des Abo über die Summen des Thomas

de Argentina, also eines theologischen Werks, zum Vortrag kam [20]). Erst unter einem der Rectorate des Nikolaus von Wachenheim (wahrscheinlich im Jahre 1472) erhielten sämmtliche Meister der freyen Künste das Recht, sich durch den ordnungsmäßigen Eid die Schlüssel und den freyen Eintritt zu der Universitäts-Bibliothek zu verschaffen, wobey sich aber die Universität doch noch das Recht vorbehielt, solche Magister auszuschließen, deren Lebensweise etwa nicht ganz anständig wäre [21]). Wie der Decan und die Senatoren der philosophischen Facultät die obere Aufsicht über ihre Büchersammlung führten, eben so stand die Bibliothek der Universität unter der Aufsicht des Rectors und der übrigen Doctoren in den obern Facultäten; sie wurde Einmal im Jahr durch den Rector besichtigt. Diese Ordnungen bestätigte auch Churfürst Otto Heinrich

---

20) Actor. Univ. T. I. fol. 64 a.

21) „Nisi Universitas ex alicujus inordinata vita dictaverit contrarium.“ Wundt Progr. S. 12. Anm.



in ſeiner Reformation vom Jahr 1558 [22]). So wenig wir im Uebrigen über die Verwaltung dieſer Bibliothek unterrichtet ſind, ſo wiſſen wir doch, daß wenigſtens im ſechszehnten Jahrhunderte das Amt des Aufſehers derſelben eben ſo nur jährig war, als die Stellen der beyden Beyſitzer des engern Raths (auch Presbyterium oder Synedrium genannt), und zugleich mit dieſen jährlich vertheilt wurde. Als unter dem 6. Decbr. 1583 die Ernennung des Gottlob Kirchner zum Bibliothekar der Univerſität für das nächſtfolgende Jahr berichtet wird, ſo wird dieſe Ernennung als eine gewöhnliche jährlich geſchehende Handlung des Senats aufgeführt. Deſſen Nachfolger war im folgenden Jahre 1585 Caſpar Agricola, im Jahr

---

22) S. kurz zuvor S. 168 Anm. 12. K. P. Wundt Beytr. zur Geſch. der Univ. Heidelb. S. 109. Im Jahr 1578 geſchah dieſe Beſichtigung am 6. Decbr. durch den Rector in Beyſeyn des Dr. Ludwig Gravius, des Timotheus Rader, Decans der Artiſten-Facultät, des M. Hermann Wittekind, des Lambert Bithopeus und des Syndicus der Univerſität. Actor. Univ. T. IX. fol. 297 a.

1587 Dr. Georg Cohnius [23]). Für die Jahre 1588 und 1589 unterließ man die Ernennung, weil der Senat vernommen hatte, daß des Administrators Pfalzgrafen Johann Caſimir Wille war, einen ſtändigen Bibliothekarius zu ernennen und dieſem auch zugleich die Abfaſſung der Universitäts-Chronik, welche der Churprinz, Pfalzgraf Friedrich (als Churfürſt Friedrich IV.), während ſeines Rectorats in dem Jahre 1587 angeordnet hatte, zu übertragen. Als aber am 24. Dec. 1589 die erwartete Verfügung noch nicht eingetroffen war, ſo wurde für das Jahr 1590 der berühmte Rechtslehrer Dr. Julius Pacius zum Bibliothekar ernannt. Endlich aber erſchien noch im Anfange dieſes Jahrs die Churfürſtliche Verordnung, welche die gedachte neue Beſtimmung wegen des Bibliothekariats enthielt. Der Senat wählte hierauf den Mag. Ludolph Helm Lambert Pithopoeus aus Deventer zum Biblio-

---

23) „Convocatus est Senatus, ut *pro more* annua officia distribuerentur .... Bibliothecarius est constitutus Timotheus Kirchmeus." Act. Univ. T. XI. fol. 125 a. Vgl. ibid. 218 b. T. XII. fol. 1 a. 78 a. 244 a.

thekarius und akademiſchen Hiſtoriographen, und ſetzte ihm für das letztere Amt ein jährliches Gehalt von dreyßig Gulden aus. Wahrſcheinlich wurde auch damals das Recht der Magiſter und Doctoren, die Schlüſſel zu der Bibliothek zu beſitzen, abgeſchafft; denn Pithopoeus erklärte das Bibliothekariat nur unter der Bedingung annehmen zu wollen, daß nicht nur ihm ein genauer Catalog der vorhandenen Bücher übergeben, ſondern auch ihm allein der ausſchließende Beſitz der Schlüſſel zugeſtanden würde; welches Verlangen, wie das Protokoll der Senatsſitzung vom 25. Febr. 1590 verſichert, den Senatoren ſehr billig ſchien [24]). Eine Anordnung über die Benutzung der Bibliothek, ganz dieſem Verlangen des Pithopoeus gemäß, wurde auch in die Refor-

---

24 Bibliothecarii vero munus se non aliter recepturum quam, ut prius libri in catalogum redacti sibi tradantur et claves ad bibliothecam sibi soli committerentur, id quod Senatus non improbavit. Senats-Acten ad a. 1590 (T. XII. fol. 261 a). Die Verordnung des Adminiſtrators über das Bibliothecariat und die Benutzung der Bibliothek ſ. in dem Anhange.

mation des Adminiſtrators Johann Caſimir aufgenommen. In der uns von Pius VII. zurückgegebenen Handſchrift dieſer Univerſitäts-Chronik (Cod. lat. Nro. 1854.) hat Pithopoeus die wichtigſten Welthändel und die Ereigniſſe der Univerſität vom Jan. 1587 (als dem Anfange des Rectorats des Pfalzgrafen) bis zum Febr. des J. 1588 in lateiniſcher Sprache erzählt. Ihm folgte als Bibliothekar Friedrich Sylburg [25]), welcher aber die von ſeinem Vorgänger angefangene Chronik nicht fortſetzte, ſo wie überhaupt deren Fortſetzung erſt mit dem Jun. 1599 von einer mir nicht bekannten Hand anfängt. Auf Sylburg folgte M. Leonhard Hepp aus Caub, der im Jul. 1599 ſtarb [26]), hernach waren ſeit dem Jahre 1605 Ludwig Heckmann wenigſtens bis 1614, und nach dieſem Mag. Ludwig Herber wenigſtens bis zum Jahr 1619 akademiſche Bibliothekare [27]). Wahrſcheinlich hatte der Bibliothekar der Akademie die Aufſicht über die artiſtiſche Bibliothek ſowohl

---

25) S. oben S. 85 Anmerk. 6.

26) Annales Acad., Cod. lat. 1854, fol. 54 a.

27) Ibid. fol. 79 und 103.

als über die Büchersammlung der drey höhern Facultäten.

Die Bücher dieser beyden Bibliotheken waren nicht in Schränken aufgestellt, wie aus den im dritten und vierten Capitel beschriebenen Catalogen und andern Nachrichten bekannt ist, sondern lagen auf Pulten, welche von ziemlich beträchtlicher Länge gewesen seyn müssen, da auf manchen etliche und dreyßig Bücher aufgelegt waren. Unter den jetzt vorhandenen Bibliotheken hat, so viel mir bekannt ist, noch die Mediceisch Laurentianische Bibliothek zu Florenz diese alterthümliche Weise der Aufbewahrung beybehalten. Unsre alten Bücher waren ausserdem gegen Entwendung noch dadurch gesichert, daß die Codices jedes Pults durch eine Kette verbunden waren, und diese Kette war ohne Zweifel durch ein Schloß an dem Pulte befestigt [28]). Ganz auf dieselbe Weise war auch die ältere Bibliothek der heil. Geistkirche angeordnet [29]). Das

---

28) Vergl. oben S. 90 Anm. 13.

29) Der Churfürst Ludwig III. hatte unter andern in der Vermächtniß-Urkunde bestimmt: „quod

Lesen solcher angeketteten Bücher mochte gerade nicht sehr bequem seyn.

Die Benutzung des Hauptheils der alten Stifts-Bibliothek war durch die Bestimmungen des Erblassers sehr beschränkt; die Bücher sollten nach seinem Willen von den Angehörigen der Universität und den Stiftsherrn nicht anders als in der Bücherey benutzt und nur dem Churfürsten Ludwig IV., seinem Sohne, und dessen Erben, also nicht einmal allen Pfalzgrafen, sollte der Gebrauch derselben in ihren Wohnungen verstattet seyn; aber auch jenen Pfalzgrafen sollten nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Universität Bücher ausserhalb der Bücherey verabfolgt werden dürfen, und durchaus nicht für längern Gebrauch als höchstens Eines Monats [30]). Die Universität, zur Er-

---

memorati libri omnes . . . in liberaria ecclesiae S. Spir. ponerentur et *concathenarentur atque sic concathenati in predicta liberaria* . . . . perpetuo permanerent.“ Acta Academ. Theod. Pal. T. I. p. 406.

30) „Nisi cum Ill. princeps et dom. Dom. Ludovicus C. P. R. S. J. R. A. P. E. et

füllung der ihr aufgelegten Verpflichtung, über die Aufrechthaltung dieſer Ordnungen zu wachen, ſetzte in einer Urkunde deſſelben Tags, an welchem ſie das Vermächtniß übernahm, feſt, daß zunächſt nur der Rector der Univerſität und ſieben Doctoren, nehmlich drey der Theologie, drey der Rechte und Einer der Arzneykunde, dann der Dechant des Stiftes, der Decan der Artiſten-Facultät, der Stadtpfarrer und der Stadtprediger, endlich ſechs Meiſter des Collegiums der Artiſten die Schlüſſel zu der Bücherey des Stiftes em-

---

D. B., suus natus, Dominus noster, aut *sui heredes*, Comites Palatini Reni, pro tempore infra scriptorum librorum vnius aut plurium habere contingat indigenciam ad certum vsum et illum vel illos a nostra vniversitate petant sibi comodari; Extunc dicta Vniversitas nostra huiusmodi desideratos et petitos libros ipsis Comitibus Palatinis R. pro tempore existentibus extra dictam liberariam comodare debeat et teneatur, ad tempus vnius mensis tantum et non ultra.“ Urk. in Act. Acad. Th. Pal. Vol. I. a. a. O. u. S. 419 am Ende der Urkunde, wo die Univerſität ſich noch einmal zur Erfüllung dieſer Vorſchrift auf das feyerlichſte verpflichtet.

pfangen ſollten; doch ſollte es auch andern zu Heidelberg wohnhaften Doctoren und Meiſtern nicht unbenommen ſeyn, den freyen Eintritt und die Schlüſſel zu erlangen, wenn ſie den Eid ſchwören würden, welchen die Statuten von jedem forderten, welcher die Schlüſſel dieſer Bücherey beſitzen wollte [31]). Auch hielt die Univer-

31) Folgendes war der Inhalt dieſes Eides nach der angeführten bisher noch ungedruckten Urkunde (Copialbuch fol. 71 a): „Quodque supra-scripti omnes et singuli, quibus claves traduntur, ut praefertur, bona fide promittant et corporale praestent sacramentum, quod diligentem custodiam facient et habebunt circa libros prefatos, dum ingressi fuerint librariam. Et cum eos aut aliquem praedictorum ad dictos libros accedere contigerit, et cum eis aut aliquo eorum aliquis vel aliqui non jurati et dictos claves non habentes accesserit vel accesserint: Ex tunc ipse juratus, cum quo talis vel tales non jurati ad librariam accedunt, diligentem considerationem et oculum ad illum vel illos habeant, ne libros aut aliquem ex eis distrahant aut quomodolibet offendant. Nec juratus dictam librariam exeat aut recedat, nisi prius non juratus vel non jurati exierint et post se

ſtät über dem Geſetze, daß auch die Pfalzgrafen nur mit der Genehmigung des Senats aus dieſem Vermächtniß Bücher empfangen ſollten, ſo ſtrenge, daß noch im Jahr 1463 die Bitte des Enkels von dem Churfürſten Ludwig, des Pfalzgrafen Philipp, um die Mittheilung eines kleinen Buchs (parvum volumen) aus dem Vermächt-

---

et illos librariam diligenter recludat et conseret. Et quod nullus juratorum, ut praefertur, clavem alicui alteri persone non jurate comunicet aut concedat. Cumque dictam librariam aliquis ex praedictis juratis intraverit, statim eam post se recludere nec eam apertam stare permittat fraude et dolo in promissis et quolibet promissorum seclusis. Insuper juramentum sub forma praedicta praestari volumus Rectori vniversitatis praefate pro tempore existenti tociens quociens contigerit aliquem ex praedictis de novo assumi, in presencia quatuor personarum juratarum de quatuor facultatibus, quas tociens quociens oportunum fuerit, per Rectorem ad videndum praestari juramentum volumus convocari. Es folgen auf den beyden nächſten Blättern die Namen einer großen Zahl von Doctoren und Magiſtern, welche bis zu dem Jahre 1517 dieſen Eid geleiſtet haben.

niſſe ſeines Großvaters erſt dem verſammelten Senate vorgetragen und dann der Gebrauch des Buchs, genau der Ordnung gemäß, nur auf Einen Monat geſtattet wurde [32]). Die Strenge dieſer Verfügungen milderte aber hernach der akademiſche Senat unter dem Rectorat des Nikolaus von Wachenheim am 10. December 1472, mit Genehmigung des Churfürſten Friedrich des Siegreichen und des Biſchoffs Reinhard von Worms, durch ein weitläuftiges Geſetz [33]) dahin, daß zwar eine ſorgfältige Aufſicht angeordnet wurde durch zwey Proviſoren, welche wenigſtens alljährlich Einmal innerhalb Eines Monats nach Johannistag mit dem Rector der Univerſität die Bibliothek viſitiren ſollten, um jeden Schaden zu verhüten; dagegen aber wurde in Erwägung des großen

---

32) Wundt führt dieſe Verhandlung aus des Dav. Pareus handſchriftlicher Geſchichte unſrer Univerſität an. Progr. S. 14 Anm. 18.

33) Es ſteht im Copialbuch fol. 114—116. Ein dieſen Anordnungen ganz ähnliches Geſetz wurde über die Benutzung der Bibliothek des Dionyſianum in demſelben Jahr gegeben. Ibid. fol. 115 b—117 a.

Nutzens [34]), der aus dem Abſchreiben der Bücher entſtehe, das Ausleihen der Bücher zu dieſem Behufe an die zum Gebrauche der Bibliothek Berechtigten geſtattet; nur ſollten von dem Rector und den Proviſoren ſowohl nach Verhältniß des Umfangs der Bücher die Zeit des Gebrauchs als zugleich nach dem Werth derſelben und der Achtbarkeit des Empfängers, das Pfand, welches derſelbe in der Bibliothek niederzulegen hatte, beſtimmt, auch die ausgeliehenen Bücher, wenigſtens alle Jahr einmal innerhalb des nächſten Monats nach Johannistag vorgewieſen werden. Um dieſe Benutzung der Handſchriften zu erleichtern, machte der akademiſche Senat die verſtändige Anordnung, daß alle zuſammengebundenen Bücher getrennt werden ſollten [35]). Endlich wurde feſtgeſetzt,

---

34) Attento quod multiplicem posset conferre utilitatem librorum rescriptio.

35) Item quod si esset aliquis liber magnus, qui sic accommodandus veniret, in se continens plures libros partiales, ita ut commode dividi posset, talis disligaretur in duos aut plures libros, ut eo minus praejudicium librariae et usui publico inferatur.

daß auſſer den bisher zum Gebrauch dieſer Bibliothek Berechtigten, die aufgenommenen Lehrlinge der Artiſten-Facultät (determinatores in artibus), ſo bald ſie nur dem Rector und den Proviſoren verſprächen, die Lehrſtunden Einer der höhern Facultäten zu beſuchen, für die Dauer ihres Studierens, ferner die Vicarien des heil. Geiſtes, die Prieſter und überhaupt jeder ordentliche und lernbegierige Mann, den man als rechtlich und ehrlich kenne, den freyen Zutritt zu der Bibliothek durch den ordnungsmäßigen Eid ſich ſollten verſchaffen können."

Höchſt wahrſcheinlich wurde ſpäterhin, als ein Bibliothekar der Akademie angeordnet wurde, dieſem auch die Aufſicht über die alte Stiftsbibliothek übertragen, wenigſtens ſo lange, bis ſie durch die neuen herrlichern Schätze, welchen ſie, wie wir geſehn, ihren alten Platz abtreten mußte, gewiſſermaßen in Vergeſſenheit gerieth. Die Univerſität ſcheint überhaupt ſeit dieſer Zeit von der frühern ſtrengen Aufſicht über dieſe ihr gehörige Sammlung ſehr nachgelaſſen zu haben; denn Otto Heinrich ſah ſich genöthigt, ſchon in ſeiner Reformation der Uni-

verſität vom Jahr 1558 darauf zu dringen, daß die in der heiligen Geiſtkirche befindlichen, der hohen Schule gehörigen Bücher, welche zerſtreut und müßig lägen, aufgeſtellt und geordnet würden [36]).

Die Verwaltung der Churfürſtlichen Bibliothek war von dem Bibliothekariat der Akademie getrennt. Dieſe Bücherſammlung als eine Chur-

---

36) „Auch diejenigen, ſo in der Kirchen zum heiligen Geiſt, der Univerſität aber gehörig, und daſelbſt ohn alle Achtung, verſtreut und müßig liegen, zu den andern in ein Corpus redigiren und verfuegen.“ F. P. Wundt's Beyträge zur Geſchichte der Heidelberger Univerſität, S. 79. Man könnte ſich faſt geneigt finden, aus dieſer Stelle zu ſchließen, daß die alte Stiftsbibliothek dieſer Churfürſtlichen Ordnung gemäß ganz aus der heil. Geiſtkirche weichen mußte, denn die Worte „zu den andern“ ließen ſich wohl auf die gemeinen und alten Bibliotheken der Univerſität, von welchen unmittelbar vorher die Rede iſt, beziehen; aber ſie laſſen eben ſo wohl von den andern Büchern der alten Stiftsbibliothek ſich deuten; und es iſt doch ſchwer zu glauben, daß die Bücher aus dem Vermächtniſſe des Churfürſten Ludwig III. alſo ſollten herum gefahren ſeyn.

fürſtliche, ſtand unter der Aufſicht der Chur-
pfälziſchen Canzley, und die Beſoldung des Bi-
bliothekars ſowohl als die für die Anſchaffung
und die Einbände der Bücher aufgewendeten
Gelder floſſen aus der Churfürſtlichen Verwal-
tung [37]). Der erſte Bibliothekar, welcher dieſer
weltberühmten Sammlung vorſtand, war, ſo viel
wir wiſſen, der bekannte Philologe Wilhelm Xy-
lander oder Holzmann aus Augsburg, ſeit dem
Jahre 1558 Nachfolger des Jakob Micyllus in
der Profeſſur der griechiſchen Sprache an der
Univerſität; und auch erſt ſeit der Bereicherung
der Churfürſtlichen Bibliothek durch die Schätze
des Churfürſten Otto Heinrich mochte ein Biblio-

---

[37]) In dem oft erwähnten Fascikel Nro. 834 fin-
det ſich ein Reſcript der Canzley an Janus
Gruterus vom 14. Jun. 1617, worin auf die
Empfehlung des Bibliothekars verfügt wird,
daß dem Meiſter Wilhelm Deys, welcher „ſich
erboten, hinfüro Pfalzbücher uff die bi-
liothecam zu binden“, „in ſolchem emndt ſol-
n künftig Pfalzbücher angeſtellt, vnndt er
r Zahlung halber zur Verwaltung gewieſen
rden vnndt deß tag halber daſelbſt handlung
värtig ſin.“

künftigen Churfürstlichen
wissen nicht, ob sein Ane
de [39]); späterhin wurde

38) In keiner Nachricht ü
ihm verwalteten Bi
Bayle Dict. v. Xyl
aber unzweifelhaft dur
Anmerkungen erwähnt

39) In einem in dem F
289) befindlichen: „Ki
M. Conrado Lautenba
borum mit Inventiru
verehren, vnd, was D
thecario für seine lab
zu schöpffen seyn möcht
Struppius habe sich i
boten: „wenn S. Ch.
carium annehmen wer
legenheit die hendt zu
vnd That behülflich zu
Bibliothek [illegible]

berühmten lateiniſchen Dichter Paulus Schede oder Meliſſus aus Meirichſtadt von dem Adminiſtrator der Pfalz, Pfalzgrafen Johann Caſimir, anvertraut; ihm folgte im Jahr 1602 der gelehrte, fleißige und gefällige Niederländiſche Philologe Janus Gruterus oder de Gruutere, welcher das für unſre Stadt ſo unglückliche und ihm ſelbſt ſo ſchreckliche Jahr 1622 erlebte.

Ueber die Ordnungen dieſer herrlichen Bücherſammlung fehlen uns die Nachrichten; daß ihr Gebrauch aber ſehr erleichtert war, bezeugen die vielfachen bereits oben erwähnten Zeugniſſe der Gelehrten des ſechszehnten und ſiebzehnten Jahrhunderts; es wurden ſelbſt, mit jedesmaliger Genehmigung der Churfürſten, Handſchriften an auswärtige Gelehrte mitgetheilt [40]). Es iſt auffallend, daß man in dieſen alten Zeiten die Fertigung der Cataloge nicht für ein Geſchäft des Bibliothekars anſah; man betrachtete als deſſen eigentlichen Wirkungskreis nur die Behütung und Erhaltung, allenfalls auch die Anordnung der Bücher, insbeſondere aber die

40) Vergl. z. B. oben S. 151 Anm. 2. S. 153 Anm. 4.

Sorge, daß nichts entwendet würde. So wenig als die Fertigung oder Fortführung eines Catalogs von dem Bibliothekar der Akademie durch die alten Statuten der Universität verlangt wurde, eben so wenig scheint dieses allerdings gar lästige Geschäft, die Obliegenheit des Churfürstlichen Bibliothekars gewesen zu seyn [41]). Denn unter dem Churfürsten Ludwig VI. wurde die Inventirung der Churfürstlichen Bücherſammlung einem Magiſter Conrad Lautenbach übertragen, für welchen der zum Gutachten über diese Angelegenheit aufgeforderte Kirchenrath eine Belohnung von vierzig Thalern in Antrag brach-

41) Unter den Gruterſchen Papieren in Nro. 834. findet ſich auſſer dem in der Anm. 37. Angeführten nichts anders, was auf die Bibliothekgeſchäfte ſich bezöge, als ein franzöſiſches Handbillet eines Herrn Colbert (du Chasteau ce 9. Dec. 1617) an Gruterus, worin für den Churfürſten (Friedrich V.) eine Legende der Heiligen in franzöſiſcher Sprache und eine Geſchichte der Niederlande (l'histoire du Pays bas) begehrt wird. „S. A. m'a commandé de m'enquerir de Vous s'il y en a en la Bibliotheque et si ainsi estoit que Vous les envoyez ça hault.“

de [42]). Nach der Erwerbung der Fuggeriſchen Bibliothek erhielt Friedrich Sylburg von dem Churfürſten Friedrich IV. den Auftrag, die ſämmtlichen griechiſchen Handſchriften zu verzeichnen [43]; und von eben dieſem Gelehrten ſoll auch ein Verzeichniß der lateiniſchen Handſchriften des Fuggeriſchen Vermächtniſſes verhanden geweſen ſeyn [44]).

Freylich war auch die Beſoldung des Churfürſtlichen Bibliothekars ſehr gering. Der auch ſonſt ſehr kärglich beſoldete Wilhelm Xylander wenigſtens hatte als Bibliothekar nur ein jährliches Gehalt von zwanzig Gulden; es wurden ihm indeß verſchiedene Arbeiten, welche er im

---

42) S. das Anm. 38. und 39. angef. Gutachten.

43) Dieſes Verzeichniß iſt bekanntlich nach einer durch Georg Michael Lingelsheim genommenen Abſchrift von Ludw. Chriſt. Mieg mitgetheilt worden in den Monumentis pietatis et literariis S. 1 — 128.

44) Praef. ad Monum. piet. et lit. Wundt erwähnt auch eines Catalogs von Gruter (Progr. S. 26 Anmerk. 49); es läßt ſich freylich von der Thätigkeit dieſes wegen ſeiner Arbeitſamkeit berühmten Mannes erwarten, daß er ein ſolches Werk nicht ſcheute.

Auftrage des Churfürſten übernahm, unter andern einige Ueberſetzungen, durch beſondere Belohnungen vergütet [45]).

Wenn aber auch die alte berühmte Bibliothek der heil. Geiſtkirche eine Churfürſtliche Sammlung war, ſo gehörte ſie doch eigentlich und in vollem Sinne des Worts der Univerſität an; ſie war auf die Veranlaſſung eines Profeſſors der Univerſität, des Rudolph Agricola, ge-

45) Dem mehrmals angeführten Gutachten zufolge hatte ſich der Kirchenrath bey der Churfürſtlichen Verwaltung erkundigt, „was der vorige Bibliothecarius Guilielmus Xylander für ein Stipendium gehabt,“ und befunden: „daſſelbige ordinarie järlichen zwanzig gulden geweſen ſein, dem aber auch gleichwohl für Verfertigung und Vertierung etlich Bücher nebenbeſoldung, Honoraria vnd ſteuer verordnet, gegeben vnd nachgelaſſen worden, Alles laut beyliegenden Extracts Vnns von der Verwaltung zugeſtellt.“ Eine als Glückwünſchungsſchrift zur Vermählung des Pfalzgrafen Johann Caſimir mit Fräulein Eliſabetha, Herzogin zu Sachſen, (am 5. May 1570) verfaßte Ueberſetzung des Xylander von des Plutarchus Schrift über das eheliche Leben, findet ſich z. B. in dem deutſchen Codex Nro. 844. S. das Verzeichniß.

gründet worden; ſie wurde unter dem Einfluſſe und der thätigen Mitwirkung der gelehrteſten Männer unſrer hohen Schule bereichert, denn alle ihre Vorſteher waren zugleich Lehrer an unſerer Univerſität; ſie verdankte deren wiſſenſchaftlicher Thätigkeit ihren Ruhm und ihre Verherrlichung; und würden Philipp der Aufrichtige und Otto Heinrich mit ſo großen Koſten und wahrhaft fürſtlicher Freygebigkeit eine öffentliche Bücherſammlung gegründet, würde dieſe der edle für die Verbreitung der Gelehrſamkeit und Wiſſenſchaft ſo begeiſterte Ulrich Fugger durch ſein Vermächtniß ſo glänzend bereichert haben, wenn nicht die Univerſität in unſrer Stadt die gelehrten Männer dargeboten hätte, durch deren eifrige und ruhmvolle Thätigkeit wiſſenſchaftliche Schätze nützlich und fruchtbringend für Religion und Wiſſenſchaft werden konnten!

Siebtes Kapitel.

Beraubung der Heidelbergischen Büchersammlungen im Jahr 1622.

Der große Ruhm der Churfürstlichen Bibliothek durch ganz Europa brachte über unsre Stadt und Universität den Verlust nicht nur dieser herrlichen Sammlung, sondern fast aller wissenschaftlichen Hülfsmittel, welche Emsigkeit und Fleiß, Vaterlandsliebe und Begeisterung für Wissenschaften und Gelehrsamkeit, in drey Jahrhunderten vereinigt, und die sorgsamste, gewissenhafteste Pflege und ununterbrochene Aufmerksamkeit gehegt hatten.

Kaum hatte in Deutschland der unglückliche, durch hundertjährige Reibungen und gegenseitige Feindseligkeiten der verschiedenen Partheyen vorbereitete Krieg zwischen der katholischen Lige und

der protestantischen Union sich entzündet, so soll schon zu Rom beschlossen worden seyn, die erste Gelegenheit, welche das wankelmüthige Kriegsglück leicht darbieten könnte, zu benutzen, um zur Ausschmückung eines der kostbar verzierten Säle der vaticanischen Bibliothek die berühmte Heidelbergische Büchersammlung zu rauben [1]). Denn seit Sixtus V. suchte jeder Pabst durch die Bereicherung und Ausschmückung der Bücherey des Vaticans das Andenken seines Namens zu verewigen; und der berühmte nachmalige Custos dieser Bibliothek, Monsignore Leone Allozi aus Chios, soll nicht ohne bedeutenden Antheil an der Bildung dieses Raubplans gewesen seyn [2]). Ihm, als gelehrten Philologen, war der große Werth der Pala-

1) „Ceste proie," sagt Ezechiel Spanheim in den Mémoires sur la vie et la mort de l'Electrice Louise Juliane (à Leyde 1645, 4.) S. 261, „avoit esté guettée dès longtems. Le Pape l'avoit jugée digne de ses soins et desiré d'estoffer la librairie du Vatican d'un si rare thrésor."

2) Dies steht sogar ausdrücklich in der vorgeblichen Instruction des Leo Allatius, welche ich aber nicht für ächt halten kann. S. den Anhang.

damals noch machten.

Die Hoffnung des röm
um so begünstigter, als gera
der Pfalz, Friedrich V., vo
Union am meisten verhaßt w
Lige überhaupt, als das Ha
schen Fürstenvereins, sonder
Hause Oestreich, sowohl weil
rühreriſchen Ständen des K
ihm angebotene Krone ange
der Kaiſerlichen Würde nac
Wahl Ferdinand des andern
widerſetzt hatte. Der unbe
welchen der frömmelnde und d
ten willig tragende Herzog Max
immer gegen das Oberhaupt

Gleichwohl war es nicht der Wille des Schicksals, daß alle in Heidelberg vereinigten wissenschaftlichen Schätze die Zierde der Vaticanischen Bibliothek werden sollten.

Die Schlacht bey Prag (8. Nov. 1620), in welcher das böhmische Heer unter dem Fürsten Christian von Anhalt von dem Heere der Lige unter dem Herzog Maximilian von Baiern und dem Grafen Tilly zerstreut wurde, und die Auflösung der Union vernichteten alle Hoffnungen des unglücklichen Churfürsten Friedrich V. Er floh aus Prag nach Holland, und schon am 21. Januar 1621 erfolgte von dem Kaiser, der etwas rasch als Richter in eigner Sache handelte, die Achterklärung wider den unterdrückten Feind. Die Hoffnungen, welche hernach in Friedrich dem V. durch den kühnen Zug des Grafen Ernst von Mansfeld an den Rhein (Okt. 1621), die Bewaffnung des Markgrafen Georg Friedrich von Baden Durlach und den ritterlichen Heerzug des Administrators von Halberstadt, Christian von Braunschweig, wieder waren erweckt worden, wurden durch die Siege des Grafen Tilly bey Wimpfen (6. May 1622) und Höchst (20. Jun.

sehn, und dessen so wie
IV. von Dänemark und
stian II. von Sachsen
Wiederaussöhnung mit F
vermochten den Churfürs
Mansfeld und den Admin
mit ihren Truppen aus s
lassen und nach Holland zu
Tilly, der am 31. Jul. a
Heidelberg umlagerte, die
fürstlichen Residenz nur d
Beharrlichkeit des Statth
Merven, erschwert fand; a
erbrach das ligistische Heer
nende Stadt, und end
der Statthalter den Ver

Wenn auch die Beschreibungen der pfälzi-
schen Geschichtschreiber [4]) von den Gräueln, wel-
che das ligistische Heer in Heidelberg verübt haben
soll, übertrieben sind, wenn auch insbesondere
die Erzählung des ehrlichen Straßburger Predi-
ers, Dr. Johannes Schmidt, in seiner im J.
540 gehaltenen dritten Predigt von der Buch-
uckerey, daß die katholischen Soldaten zu Hei-
berg die Bücher den Pferden in den Ställen
ergestreuet [5]), wahrscheinlich ein Mährchen ist:
ließ sich in jenen schreckenvollen September-
n des Mordens, Verwüstens und Brennens,
Zerstörung unserer alten herrlichen Bü-
hätze abwenden [6])? Selbst die Churfürst-

S. 1732—1724. Kayser's histor. Schauplatz
en Heidelberg S. 369 ff.

S. Kayser S. 370 und die daselbst angef.
Stellen.

iler hat diese Stelle schon mitgetheilt, To-
r. der Pfalz S. 39, nach ihm Kayser in
t hist. Schauplatz und viele andre.

x quo me subduxi," schrieb Janus Gru-
t im Jahr 1625 in der Vorrede zu seiner
iotheca Exulum (Francof. 1625. 12.),
ralibus illis Palatinatus flammis, in

ſegnung durch die Jeſuiten
ten Tage nach der Erſtü
ſchah [7]), als durch ketzeri
betrachten mußten. Auch
daß Graf Tilly die wiſſen
heil. Geiſtkirche durch eine
gen Plünderung ſchützte,
Herzog Maximilian wichtige
fürſtlichen Canzley [8]). A

Suevia latui. Verum
inde illuni nocte oculi
gubris incendii splend
quantum ustio doleat;
hunc animum in proc
gius fugere sub persc
fragi vel Telephi men

7) „Wo man alsbald (neh
18. Sept.) in der Haubt

waren die Bibliotheken der Universität gegen Zer-
störung, Plünderung und Zerstreuung geschützt,
zumal bey dem fürchterlichen Hasse gegen die
protestantische Lehranstalt, welcher selbst den Sol-
daten eingeprägt war [9]). Es wäre als ein
Wunder zu betrachten, wenn die Wildheit der
plündernden Krieger dieser Schätze verschont
hätte. Daß es aber nicht geschah, wissen wir
aus glaubwürdigen Nachrichten [10]). Es erhellt

---

9) Was J. H. Hottinger (Colleg. Sap. rest.
S. 20) und Kayser (S. 371) von dem be-
kannten Theologen Heinrich Alting (aus der
auf ihn gehaltenen Leichenrede des Maresius)
erzählten, kann zum Beweise dienen. Dieser
flüchtete sich während der Plünderung durch die
Hinterthür seines Hauses in die Canzley, wo
Tilly eine Sicherheitswache gestellt hatte, und
ein Obriß-Lieutenant vom Hohenzollerischen
Regiment den ehrlichen Doctor also anredete:
„Mit diesem Streitkolben habe ich heute zehn
Menschen getödtet, und wenn ich wüßte, wo
D. Alting steckte, sollte er der eilfte seyn. Wer
bist du?“ Alting rettete sich dadurch, daß er
sich für einen Lehrer des Sapienz-Collegiums
ausgab, was auch der Wahrheit gemäß war.
Auch die Inschrift, welche der Pabst Urban
III. über den Schranken der Palatinischen

auch ſelbſt aus dem Beſtand der nach Rom gebrachten Palatiniſchen Bibliothek, der bey dem Verfahren, welches Leo Allatius in ihrer Abholung, wie wir unten berichten werden, befolgte, ohne eine ſolche Plünderung, den in den vorigen Capiteln mitgetheilten urkundlichen Nach-

---

Bibliothek im Vatican befeſtigen ließ, wovon wir weiter unten reden werden, ſagt nur, daß complura volumina, nicht alle Pfälziſchen Bücher, nach Rom gekommen ſind. Mein verehrter Freund und College, Herr Hofrath Creuzer, hat mich aber aufmerkſam gemacht auf eine Nachricht, welche die obige Behauptung auf das vollkommſte beſtätigt. Herr Caspar Jakob Reuvens in ſeinen zu Leiden 1815 (in Octav) erſchienenen Collectaneis literariis sive conjecturis in Attium, Diomedem, Lucilium, Lydum, Nonium etc. (S. 188.) beſchreibt einen Codex palatinus des Nonius Marcellus, welchen die Leidner Bibliothek in der Verſteigerung der Bücher des Vondam erwarb. Daß dieſe Handſchrift noch am 20. Sept. 1622 aus der Churfürſtlichen Bibliothek geraubt wurde, beweiſt folgende eingeſchriebene Notiz: „Hic liber MS. Nonii Marcelli in expugnatione urbis Heidelbergae *ex Bibliotheca Archi-Palatina* direptus fuit a milite quodam, a° 1622 a. d. XX. Sept., a quo illum ego redemi *dimi-*

richten zufolge, noch viel reichlicher hätte ausfallen müssen. Die Verwirrung und Unordnung, die Räuberey und Plünderung währten ohnehin mehrere Tage, bis durch die Bemühungen des in den Namen des Kaisers Ferdinand und Herzogs Maximilian angestellten Statthalters, Heinrich von Metternich, Ordnung und Sicherheit zurückkehrten [11]).

Gleichwohl war der größte Theil der in Heidelberg gehäuften litterärischen Schätze der

---

dio Pareno et quatuor integris panibus. Factum bene. Joh. Philippus Pareus, Dav. filius, m. propr.“ Und was mochte nun gar an den vorhergegangenen Tagen geschehen seyn! Uebrigens ist dieser Codex von Papier, von neuerer Hand, und in alphabetischer Ordnung, wie ein andrer in der Leidner Bibliothek ebenfalls befindlicher und zu Ferrara im J. 1427 abgeschriebener Codex des Nonius, mit welchem er überhaupt so sehr übereinstimmt, daß Herr Reuvens ihn für eine Abschrift davon hält. Wahrscheinlicher ist es vielleicht, daß beyde Handschriften aus Einer Quelle geflossen sind. Aus Ferrara konnte diese Handschrift nach Heidelberg durch die Bemühung des berühmten Bibelübersetzers und Heidelbergischen Professors, Emanuel Tremellius, gekommen seyn; dessen Geburtsort war bekanntlich diese Stadt.

11) Brilet's Topographie S. 44.

so brachte der päbstliche N
Caraffa, die Werbung um
bergischen Bücherschatz für
zu sehr gelegner Zeit an, g
auf dem Churfürstentage
im Begriffe war, den pfäl
er zum Theil der kräftigen
lichen Hofes verdankte, a
Kaisers Ferdinand II. zu
also, wie leicht zu erwarte
me [12]), obwohl, der Sage

---

12) Jener Churfürstentag war
1623 wirklich eröffnet,
1622 hatten sich die dem
hängenden Fürsten gröss

zu Cöln bereits durch einen Abgeordneten bey dem Grafen Tilly um die Ueberlassung der Heidelbergischen Bücher für eine ansehnliche Kaufsumme nachgesucht hatten [13]); und auch noch Anerbietungen für den Kauf einzelner Handschrif-

---

zu haben. „Supradictis caeremoniis peractis, dum Principes Electores variis Imperii negotiis intenderent: ego impetrata a Bavariae Electore *Bibliotheca Heidelbergensi, quae et copia librorum et raritate manuscriptorum omnibus aliis in Germania et forsan in Europa bibliothecis antecellebat*, Romam transmittendam curavi." Caraffa de Germania sacra restaurata (Colon. 1639. 8.) S. 150.

13) So weit mag richtig seyn, was L. Chr. Mieg in der Vorrede zu den Monumentis pietatis et literariis aus einer handschriftlichen Predigt des Daniel Tossanus berichtet. Die folgende Erzählung aber: „se (Tossanum) suis usurpasse oculis, quomodo is, quem in eum finem miserant (Jesuitae), *a Bavaris verberibus exceptus*, pedem cum pudore retulerit," steht doch wohl weiter in keinem Zusammenhang mit dem Anerbieten der Cöllnischen Jesuiten; wenn auch die Schläge aus andrer Ursache von ihrem Abgeordneten richtig in Empfang genommen worden waren.

ten waren gemacht worden [14]). Und damit nicht etwa durch eine andre Wendung des Kriegs Rom um dieſen köſtlichen Gewinn gebracht würde, ſo eilte Monſignore Allazi, als päbſtlicher Commiſſarius, möglichſt ſchnell nach Heidelberg [15]), wo er ſchon im December des Jahrs 1622 eintraf; und im Anfange des Jahrs 1623 trug eine große Zahl von Maulthieren [16]) dieſe koſtbare Beute über die Alpen.

---

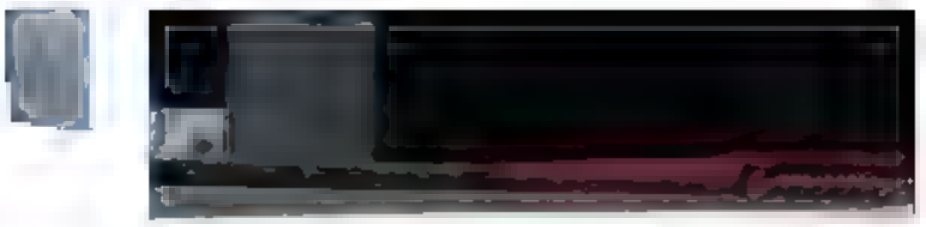
14) Es ſollen die Juden zu Frankfurt für ihre Synagoge eine ſehr ſchöne Thorah (den Pentateuch) zu erwerben geſucht haben. Wundt Progr. S. 30.

15) Spanheim a. a. O. Die untergeſchobene Inſtruction läßt ihn über München reiſen, und dieſen Weg mußte er auch wohl unter den obwaltenden Umſtänden nehmen.

16) Nach einigen über hundert, nach andern ſogar zweyhundert. S. Denis Einleitung in die Bücherk. a. a. O. „Jamais," ſagt Ezechiel Spanheim a. a. O., „mulets portèrent une plus précieuse charge." Uebrigens würde uns wohl niemand es glauben, wenn wir dem Waring (in der Biblioth. diplom. S. 5 bey ſeiner Clavis dipl.) es nacherzählen wollten, daß Allazi jedem dieſer Maulthiere vor der Stirn eine ſilberne Tafel angehängt habe mit der Inſchrift: „Fero bibliothecam Palatinam."

Der Beſtand der im Vatican aufbewahrten Pfälziſchen Bücherſammlung beweiſt es ganz unwiderſprechlich, daß Leo Allatius ſich bey der Einſammlung ſeiner Beute nicht allein auf die Reſte der Churfürſtlichen Bibliothek in der heil. Geiſtkirche beſchränkte. Zwar mögen die meiſten der 431 griechiſchen Handſchriften der Bibliotheca Palatina in Rom, der Churfürſtlichen Bibliothek angehört haben, wie ſich aus der großen Uebereinſtimmung des jetzigen Inventariums derſelben mit dem Sylburgiſchen Verzeichniß ergiebt; einige der Abweichungen des römiſchen Verzeichniſſes von dem Sylburgiſchen laſſen ſich aber doch nur durch die Wegnahme von griechiſchen Handſchriften aus andern ältern alten Bibliotheken erklären, andere dagegen mögen freylich theils durch den Verluſt einiger Handſchriften in jenen ſchreckenvollen Tagen, theils durch die erſt nach Abfaſſung des Sylburgiſchen Catalogs geſchehene ſpätere Erwerbung einiger Codices entſtanden ſeyn [47]). Denn eine

47) Z. B. der ſchöne Codex der Anthologie ſteht nicht in dem Sylburg'ſchen Verzeichniſſe. (S. oben S. 187 Anm. 35. Vgl. das Verzeichniß.)



bedeutende Zahl von griechiſchen Handſchriften war ſchwerlich in den Univerſitäts-Bibliotheken. Eben ſo mögen die Heidelbergiſchen morgenländiſchen und deutſchen Handſchriften, welche ſich die Vaticaniſche Bibliothek zueignete, der Churfürſtlichen Bücherey, auch nur mit wenigen Ausnahmen, angehört haben. Dagegen iſt offenbar ein ſehr beträchtlicher Theil der nach Rom gebrachten 1956 lateiniſchen Manuſcripte aus unſern Univerſitäts-Bibliotheken genommen worden. Die vielen Scholaſtiker, welche gewiß nicht, wenigſtens nicht in ſo großer Zahl, erſt im ſechszehn-

Er hatte urſprünglich die Zahl 213. Die mittlere Ziffer iſt ſpäter ausgelöſcht worden; und eben ſo wenig der Codex Nro. 415, wofür bey Sylburg unter dieſer Nummer ſteht: Ex Athenaei Dipnosophiston libro XIII. fol. X. in fol. Die Nummern der übrigen uns zurückgegebenen griechiſchen Handſchriften ſtimmen ganz mit den Sylburgiſchen überein. Woraus erhellt, daß man zu Rom die alten Nummern der Bibliotheca Palatina, ſo viel möglich, beybehielt, und die nicht numerirten oder aus andern Heidelbergiſchen Bibliotheken genommenen Bücher in die Stellen von ſolchen einſchob, welche entweder verloren gegangen waren oder zu unbedeutend ſchienen, um mit einer eignen Nummer bezeichnet zu ſeyn.

ten Jahrhunderte von den Churfürſten Philipp dem Aufrichtigen und Otto Heinrich, oder Herrn Ulrich Fugger erworben wurden, die Werke des Heinrich von Heſſen, von welchen zwey Codices (Nro. 454. und 729.) uns zurückgegeben worden ſind, ſo wie die Schriften andrer Lehrer unſrer Univerſität, die akademiſchen Annalen (Nro. 1854.) und die Sammlung von Heidelbergiſchen Gedichten (Nro. 1912.), welche beyde ebenfalls nach Heidelberg zurückgekehrt ſind, was ren ohne Zweifel ehemals in einer der Bibliotheken der Univerſität; höchſtwahrſcheinlich war auch der noch zu Rom befindliche Codex der Briefe des Petrus de Vineis das Exemplar, welches unſre Univerſität durch das Vermächtniß des Marſilius von Inghen (ſ. oben S. 40.) erwarb. Sogar in der kleinen Bibliothek des Sapienzcollegiums gefiel die uns ebenfalls von Pius VII. zurückgegebene Sammlung von lateiniſchen Gedichten der Zöglinge dieſer Anſtalt dem gelehrten Griechen ſo wohl, daß er ſie in eine ſeiner Kiſten einpacken ließ [18]). Ueberhaupt ſcheint Allatius von Hand-

18) Unter unſern lateiniſchen noch zu Rom befindlichen Handſchriften, deren Verzeichniß ich gemein-

sandt waren, oder in unsre
den von Privatpersonen b

---

schäftlich mit dem Kön
men Legationsrath, B
der Vaticana durchging
wichtigsten, wenigstens
teresse seyn: Anastasii
clesiastica Nr. 826; e
ficum fragmentum N
Monmuthensis histori
Galfridi Arthuri Chro
962; Catulli carmina
1652; Suetonius Nro.
910; Persius zweymal
Juvenalis in Nro. 1699;
Nro. 910 und 1652; von
schriften; Horatii Poetic
canus Nro. 1678; Statii
ejusd. Thebais Nro. 171
mal Nro. 274 und 1341;
1555; T. Livius Nro. 8

verbergen wußten. Er war in Hinſicht der Handſchriften ſo ängſtlich, daß er ſelbſt die ganz unerheblichen Privatpapiere des aus Heidelberg geflüchteten Bibliothekars Janus Gruterus, welche deſſen Schreiber, um ſie von der Plünderung, wodurch die übrige koſtbare Bücherſammlung ſeines Herrn zum Theil vernichtet wurde, zu retten, in die Churfürſtliche Bibliothek gebracht hatte, herauszugeben ſich weigerte, als ihn des Gruterus Eidam, Oswald Gmend, auf das dringendſte darum erſuchte, aus dem Grunde, weil er den Auftrag habe, keine Handſchriften zurückzulaſſen [19]).

---

citia et paradoxa, Rhetorica, de somno Scipionis, de officiis (zweymal), epistolae (drey Tobites), oratio pro M. Marcelio, orationes in Catilinam, de oratore, opera aliqua; Theutonici ordinis privilegia; eine Handſchrift, verſchiedene Vorſchläge zum Kreuzzuge wider die Ungläubigen enthaltend, aus dem 15. Jahrhundert.

19) *Venator* in Panegyrico Gruteri p. 265. *Bayle* Dict. v. Janus Gruterus. Anm. F. Dieſe Erzählung wird beſtätigt durch die uns zurückgegebenen Faſcikel Nro. 834 und 841, welche eine Menge von Privatpapieren des Ba-

1517, und den von Herrn
Morgenblatt sehr gründlich
nen beyden Büchern, der A
wovon ein andres Exempla

---

nus Gruterus und Hein
fast alle beziehen sich
heiten, zum Theil au
schäfte. In so fern i
richtig, wenn in der er
Allatius den Auftrag er
dictae Bibliothecae at
bit R. T. D. ut singul
gens war es ganz der
Leo Allatius, wie Ven
den Eidam des Gruterus
die Zurückgabe der geb
Schwiegervaters begehrte,
wies, und es war nun n
des gelehrten Griechen,
nicht erfolgte: gewiß war

ist (Cod. germ. Nro. 34.), und dem Gesichte Tundals (1476. fol.), ist nicht sehr vieles von bedeutendem Werth unter den gedruckten Büchern der nach Rom gebrachten pfälzischen Bibliothek [20]). Da die meisten derselben in Deutschland gedruckte Bücher sind und auf deutsche Angelegenheiten sich beziehen: so scheint es fast, als habe Allatius seine Auswahl vornehmlich auf die in Deutschland erschienenen Bücher gerichtet, weil diese in Italien am seltensten waren. Denn es läßt sich doch nicht vermuthen, daß die Zerstörung die gedruckten Bücher mehr als die Handschriften, und unter den gedruckten Büchern gerade die in Italien oder Frankreich gedruckten mehr als die in Deutschland erschienenen betroffen haben sollte.

Die Pfälzische Bibliothek bildete seit dieser Zeit einen der wichtigsten Theile des Vaticanischen Bücherschatzes, und namentlich die pfälzischen alten mit Gemälden gezierten Codices von den Werken des Virgil und Terenz gehörten zu den Prachtstücken, womit schaulustige Fremde ergötzt wurden, außer vielen sehr alten Hands-

---

20) S. Morgenbl. Monat Jun. 1816. S. 527. 539. 540.

aufgestellt wurde: nämli
welche von dem großen H
ausgehen, wo den Schrän
thek gegenüber an der rec
von dem Pabst Alexande
erworbene Bibliothek von
Nach der etwas ruhmsüch
Sitte in Rom, an und in
bäuden oder öffentlichen A
ten die Päbste zu verher
Gründer, Erbauer, Wie
schützer waren, erhielt die li
an welcher die Pfälzische Bibl
folgende Inschrift auf einer
aus Vill. Pont. Max. con
bliothecae Volumina, nol

ticano concluſit: locum rudem antea atque informem in hanc ſpeciem redegit et perspicuo ſpeculariam nitore exornavit An. Dom. MDCXXIV [21]). Die Pfälziſche Bibliothek füllte in dieſem Saale, vor der Zurückgabe der deutſchen Manuſcripte an unſre Univerſität, 30 etwas bunt verzierte Schränke, welche, wie alle Bücherſchränke der Vaticaniſchen Bibliothek, Kleiderſchränken gleichen. Auch wurde in viele der Pfälziſchen Handſchriften eine in Kupfer geſtochene Etiquette (aus zwey Platten, einer kleinern für die Quartbände und einer größern für die Folianten) eingeklebt, welche mit dem bayerſchen Wappen verſehen iſt und der bekannten Inſchrift: Sum de Bibliotheca, quam Heidelberga nupta, Spolium fecit et S. M. Gregorio XV. trophaeum misit Maximilianus Vtriusque Bavariae Dux etc. S. R. I. Archidapifer et Princeps Elector. Unter dem Wappen ſteht die Jahrzahl: Anno Christi MDCXXIII. [22]).

---

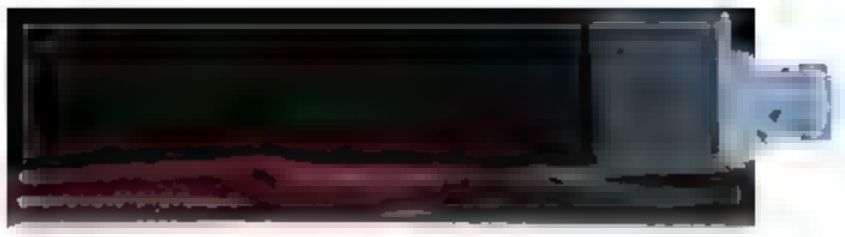
21) Taja Descrizione del Palazzo Apostolico Vaticano (in Roma 1750. 8.) S. 468.

22) Wir laſſen es übrigens dahin geſtellt ſeyn, ob der den Heidelbergiſchen Büchern in der Vati-

Urban VIII. nahm ſich überhaupt dieſer von ſeinem Vorfahren gemachten Erwerbung mit Eifer und Freygebigkeit an; viele pfälziſche Handſchriften erhielten neue geſchmackvolle Einbände, meiſtens in grüngefärbtem Pergament; und daß dieſes unter ſeiner Regierung geſchehen, wurde ſehr ſorgfältig der Nachwelt verkündigt durch das auf dieſen Bänden in Gold abgedruckte Familienwappen des Pabſtes, das Wappen der Familie Barbarini (drey Bienen). Wie alle öffentlichen Anſtalten in Rom und insbeſondere auch die Vaticaniſche Bibliothek mit einer eben ſo gewiſſenhaften Sorgfalt als edlen Liberalität gepflegt werden, alſo ſind auch die Pfälziſchen Handſchriften ſehr ſorgfältig bewahrt und äuſſerſt wohl erhalten worden, was für die Cuſtoden der Vaticaniſchen Bibliothek bey

---

caniſchen Bibliothek angewieſene Platz anfangs mit der Inſchrift verſehen war: „Libri haereticorum Palatinorum," wie Baring (Clav. dipl. S. 5) dem alten Schrader nacherzählt. Ezechiel Spanheim ſagt in ſeinen im J. 1645 gedruckten Mémoires sur la mort et la vie de l'Electrice Louise Juliane (S. 262) bloß, die Palatiniſche Bibliothek ſey zu Rom geweſen: „marquée d'un écriteau heretique de *Bibliotheque Palatine*."



der ſehr geringen Benutzung der ihnen anvertrauten Schätze, deren Gebrauch ohnehin nicht auſſer der Bibliothek geſtattet wird, allerdings viel weniger ſchwierig iſt, als für die Vorſteher anderer ſtärker gebrauchten Bücherſammlungen; ſelbſt von den deutſchen Handſchriften iſt eine groſſe Zahl erſt unter der Regierung des Pabſtes Pius VI. mit neuen Einbänden verſehen worden, wie das auf mehrern dieſer Bände in Gold abgedruckte Wappen der Familie Braſchi mit der päbſtlichen Krone zeigt. Auch für die Verzeichnung der Handſchriften iſt nicht ganz ſchlecht geſorgt worden. Von den griechiſchen Manuſcripten verfaßte ein Landsmann des Leo Allatius, mit Namen Ignatius, Inhaltsanzeigen, welche in die Codices eingelegt wurden, wie es ſcheint, nicht lange nach ihrer Ankunft in Rom; von den morgenländiſchen nahmen die beyden Aſſemani (Stephan Evodius und Joſeph Simon) ein Verzeichniß in ihren allgemeinen Catalog der Vaticaniſchen Bibliothek auf; und mit ſehr vielem Fleiße und groſſer Ausführlichkeit, wenn auch nicht mit durchgängiger Genauigkeit, wurden die deutſchen handſchriftlichen Bücher unter der Regierung des Pabſtes

214

Clemens XI. (von 1700 — 1721) von einem Deutschen, Hianonymus Schimmelpfennig, verzeichnet [23].

---

23) In der Inhaltsanzeige des uns zurückgegebenen griechischen Codex Nro. 356. hat sich der Verfasser der in den griechischen Handschriften befindlichen Register genannt: „Multa sunt permixta identidem de diversis rebus, improbum laborem suscepi vertendi folia singula ego *Ignatius de Porta Chius*." Seine Angaben sind meistens vollständiger als die Selburgischen. Den Schimmelpfennigschen Catalog scheint man in Rom ehemals sehr geheim gehalten zu haben. Herr Friedrich Adelung konnte nur heimlich sich die Einsicht eines sehr fehlerhaften Verzeichnisses (Nachrichten von altdeutschen Ged. ꝛc. S. 12, 19 folg.) verschaffen, welches ohne Zweifel dasselbe ist, welches Herr Staatsrath Uhden. (Morgenbl. May 1816 S. 519) also beschreibt: „Es besteht in einem großen Quartbande, in welchem auf den einzelnen Blättern Zettelchen mit den ins Lateinische, mitunter auch unrichtig, übersetzten Titeln der Bücher aufgeklebt, und diese nach dem Format aufgezeichnet stehen." Von dem bessern Schimmelpfennigschen Catalog ließ Herr Baron von Ramdohr eine Abschrift nehmen, welche in der Königlichen Bibliothek zu Berlin aufbewahrt wird; auch Herr Ritter von Lebzeltern ließ ihn für den Oestreichischen Hof abschreiben.

Bekannt ist es übrigens, daß Leo Allatius nicht lange nach der Ankunft der Heidelbergischen Bibliothek in Rom der Veruntreuung vieler Pfälzischen Bücher und des Verkaufes derselben um Spottgeld an verschiedene Cardinäle angeklagt wurde, daß besonders der bittere Scioppius diese Anklage recht ruchtbar zu machen sich bemühte, und sogar von der Bestrafung des gelehrten Mannes mit dem Tode am Galgen die Rede war, daß er aber von dieser Anklage auf das sieghafteste sich reinigte, also, daß ihm späterhin (im Jahr 1661) selbst die ehrenvolle Stelle des ersten Custos der Vaticanischen Bibliothek anvertraut wurde, in deren Besitz er bis zu seinem Tode (am 19. Jan. 1669 im 83sten Jahre seines Alters) blieb [24]). Ob übrigens die Behauptung gegründet sey, daß gleichwohl verschiedene ehemals pfälzische Codices in der mehrere tausend Bände von Manuscripten enthaltenden Barberinischen Bibliothek zu Rom, welcher Allazi viele Jahre

---

24) S. Bayle Dict., Jöchers Gelehrtenlex. und die Forts. von H. C. Adelung v. Allatius, Baring. Biblioth. diplom. in ej. Clave diplom. p. 5.

als Bibliothekar verstand [25]), ſich befinden, darüber können wir ſo wenig entſcheiden, als über die Wahrheit der Erzählung, daß Herzog Maximilian von Baiern einen beträchtlichen Theil der Pfälziſchen Bücher nach München bringen ließ. Wundt erhielt wenigſtens von dem Bayerſchen Bibliothekar von Oeffele die Nachricht, daß in der ihm anvertrauten Bibliothek ein Exemplar der Chronik des Abtes Tritheim, von dem Verfaſſer eigenhändig geſchrieben, welches bis zum J. 1622 in Heidelberg geweſen, ſich befinde [26]).

---

25) Es iſt nicht unmöglich, daß die (vielleicht von Leone Allazi oder wenigſtens auf ſeine Veranlaſſung gemachten) Abſchriften einiger in der Vaticana befindlichen pfälziſchen Bücher, welche in der Bibliotheca Barberini aufbewahrt werden, dieſe Meinung unterhalten haben; es findet ſich unter andern in dieſer ſchönen und reichen Büchersammlung auch ein Apographum der Anthologie.

26) Progr. S. 24. 25. Ezechiel Spanheim ſagt übrigens ausdrücklich: „De sorte que ceste Bibliotheque fut divisée, au mois de Decembre de l'an 1622, et chariée en partie à Rome, en partie à München.“ Derſelbe verſichert aber auch, daß der Cardinal Ludoviſi einen beträchtlichen Theil der Heidel-

Alſo wär nicht nur Heidelberg, ſondern ganz Deutſchland einer ſeiner ſchönſten Zierden beraubt; und wer ſtimmte damals wohl nicht ein in die Seufzer des bereits oben erwähnten Predigers zu Straßburg, Doctor Johannes Schmid, womit dieſer im Jahr 1640 dieſen Verluſt beklagte: „Die Mutter aller Bibliotheken, nicht nur in Teutſchland, ſondern auch in vielen andern Landen und Königreichen, ſo zu Heidelberg im obern Theil der Kirchen zum heil. Geiſt geſtanden, iſt theils geraubt, theils ſonſt verderbt worden; ein Schatz, der nicht mehr zu ſchätzen; ein Schatz, welchen das Römiſche Reich nicht

---

bergiſchen Bibliothek von dem Herzoge Maximilian zum Geſchenke erhalten habe. Mémoires sur la mort et la vie de l'électrice Louise Juliane S. 262. Dagegen erzählt der Biſchof Caraffa, der freylich nur ſehr kurz der Heidelbergiſchen Bibliothek erwähnt, nichts von einer ſolchen Theilung. Warum nahm aber Maximilian die deutſchen Handſchriften, deren viele unmittelbar das Pfälziſche Haus betreffen, nicht lieber an ſich, als das oben erwähnte Autographum des Abtes Trithem? Vielleicht aus Haß und Widerwillen gegen die ketzeriſchen Stammvettern.

mehr zuwegen bringen wird. Allein die Manuscripta oder geschriebene Bücher hat man in die achtzig tausend Cronen werth geachtet. Summa sie hat mit Recht den Namen geführt: Optimus Germaniae literatae Thesaurus!"

Was haben aber unsre ehemaligen Schätze, welche in Heidelberg so viele nützliche Bestrebungen anregten und unterstützten, seitdem sie in den bunten Schränken der glänzenden Vaticanischen Bücherey verschlossen sind, den Wissenschaften und der Gelehrsamkeit genützt? Seit Leo Allatius haben von den Pfälzischen griechischen Handschriften keine römische Gelehrte, wenige deutsche und französische, öffentlichen Gebrauch gemacht, und auch die übrigen Schätze der Heidelbergischen Bibliothek dienten zu Rom meistentheils entweder nur zum Prunk oder lagen in Vergessenheit und Verborgenheit.

Achtes Kapitel.

Wiederherſtellung einer Univerſitäts-Bibliothek in Heidelberg unter dem Churfürſten Carl Ludwig. Verſuch zur Wiedererlangung der Bibliotheca Palatina aus Rom. Gänzliche Zerſtörung der Reſte der alten Heidelbergiſchen Bibliothek im Jahr 1693.

Der geiſtvolle Churfürſt Carl Ludwig, welcher im Jahre 1652, vermöge des weſtphäliſchen Friedensſchluſſes und der langwierigen Reſtitutionshandlungen, endlich in den Beſitz der ausgeraubten Pfalz kam, ſtand an hochherzigem Eifer für die Belebung wiſſenſchaftlicher Regſamkeit keinem ſeiner edeln Vorfahren nach. Unter den vielen und mühſamen Sorgen für die Heilung der Wunden, welche im dreyßigjährigen Kriege dem mit ganz beſonderer Härte gepeinigten Lande geſchlagen worden, gedachte er der Wiederherſtellung

der gröſtentheils vernichteten Bibliothek. Von den herrlichen Schätzen der Churfürſtlichen Bücherſammlung waren aus unbekannten Urſachen in Heidelberg zurückgeblieben: die lateiniſche Lebensbeſchreibung Friedrichs II. von deſſen Rathe Hubert Thomas Leodius (annalium de vita et rebus gestis Frid. II. libri XIV.), welche von Markard Freher vielfach in ſeinen Schriften war benutzt worden, und ſchon zwey Jahre nach jenen unglücklichen Septembertagen zu Frankfurt (1624. 4.) herausgegeben wurde, und zwey arabiſche Manuſcripte, die von Erpenius zum Theil herausgegebene Chronik des Elmacin und ein mediciniſches Buch des Gazali; auſſer dieſen einige gedruckte Bücher, auf deren Einbänden der Name des Churfürſten Otto Heinrich ſtand [1]). Von der alten Univerſitäts-Bibliothek war dagegen eine nicht ganz unbeträchtliche Zahl

---

1) J. H. Hottingeri Bibliothecarius quadripartitus (Tigari 1664. 4.) S. 23. „Pauci quidem relicti sunt Heidelbergae Codices impressi, Ottonis nomine notati: ex Mss. Arabicis duo, quod sciam, in Reformatorum supersunt manibus, Elmacini hi-

i Bänden zurückgelaſſen; auch mehrere Hand-
iften, beſonders lateiniſche, waren erhalten wor-
:, unter andern die Acten der Basler Kirchen-
rſammlung, von dem ehemaligen Lehrer unſrer
iverſität und ihrem Deputirten auf dieſem
ncilium, Gerhard Brant, mit einigen ſeiner
chriften, Predigten, Reden und Briefen, wel-
damit in Einem Bande vereinigt waren, der
iverſität geſchenkt; von welchem Codex Jo-
nn Heinrich Hottinger aus Zürch, damals
ofeſſor der Theologie zu Heidelberg, in ſeiner
Jahr 1656 auf unſrer Univerſität gehaltenen
icular-Rede über die Wiederherſtellung des
apienzcollegiums ausführliche Nachricht gegeben
t 2). Dieſe Reſte ließ Carl Ludwig wieder

storia Saracenica et Gazalius Medicus.“ Vielleicht war die Chronik des Elmacin dadurch gerettet worden, daß ſie in dem ſchrecklichen Jahre 1622 ſich noch in den Händen des Erpenius befand. S. oben S. 164. Ueber das Werk des Leodius ſ. die bittere Vorrede vor der gedachten Ausgabe.

2) Collegium Sapientiae restitutum, Heidelb. 1656. S. 57 folgd. Einige andre, die Kirchenverſammlungen von Piſa, Conſtanz und Baſel

sorgfältig sammeln, und aus diesen [3]) in Verbindung mit den Büchern der bekannten pfälzi-

betreffende Schriften, welche handschriftlich in der wiederhergestellten Universitäts-Bibliothek sich noch befanden, erwähnt die Vorrede zu den Monumentis pietatis et literariis, z. B. Briefe des Conrad von Gelnhausen an den römischen König Wenzel und den König Carl VI. von Frankreich, eine Abhandlung des Johannes de Ligniano aus Mailand über die Kirchenspaltung (vielleicht das oben S. 19 und 38 erwähnte Buch) und eine Ermahnung zur Versammlung eines allgemeinen Concilium in französischen Versen; auch war noch eine deutsche Lebensbeschreibung des Kaisers Sigismund, (wahrscheinlich die von Eberhard von Windeck) gerettet worden.

3) In dem gedruckten Patent vom 1. Sept. 1652, wodurch Carl Ludwig die feyerliche Wiederherstellung der Universität auf den 1. November des gedachten Jahrs verkündigt, und wovon ein unterfiegeltes Exemplar in der innern Seite des Einbandes eines Buchs, welches die Universitäts-Acten von den Jahren 1653—1656 enthält, eingeklebt ist, heißt es: „Und seind dahero entschlossen . . . demselben (dem Rector der Universität) . . . . die sceptra, claves, sigilla und andere insignia, beneben dem Archivo Academico und was von der Bibliotheca Academica noch übrig blieben, einzuhändigen."

n Geſchichtsforſcher David Pareus und Mar- b. Freher, welche deren Erben der Univerſität erließen, eine nicht unbeträchtliche Bibliothek den, auf deren Vermehrung der edle Churfürſt s zum Ende ſeines Lebens unabläſſig, mit wahr- ſt fürſtlicher Freygebigkeit, bedacht war [4]).

---

4) Hottinger Biblioth. quadr. a. a. O. Die Freherſche Bibliothek ward von den Boſchiſchen Erben der Univerſität für hundert Gulden überlaſſen. Dieſer Kauf ward aber in Anſpruch genommen. Denn am 30. Jan. 1656 überſandte das Churpfälziſche Hofgericht der Univerſität ein Memoriale des Anwalds der Herbeſaniſchen Wittib, Andreas Freher, dieſen Kauf betreffend, zum Gegenbericht. Worauf der Senat am 2. Jul. 1656 beſchloß: „Weils die Univerſitet das löbl. Hoffgericht nicht, ſondern Ihre Churf. Dchl. immediate für ihren Patronum unndt Judicem competentem erkenne, alß remittire Sie dieſe Schrifft, hierauff zu respondiren oder daſelbſt mit angemaßten Clagendes Anwaldts ſich einzulaſſen, ſich nicht ſchuldig erkennende.“ Ebendaſelbſt wird der Bibliothek des Pareus, ohne ihrer Erwerbung beſtimmt zu erwähnen, nur gedacht, als (S. 462) berichtet wird, daß Doctor Faus dem Senat am 1. Sept. 1655 die Rechnung über die Verlaſſenſchaft des Pareus vorgelegt habe. Dabey befand ſich denn auch ein Cata-

Dieſe erneuerte akademiſche Bibliothek wurde wiederum in dem alten obern Bücherſaale des Prytaneums aufgeſtellt [5]).

Sehr ernſtlich verſuchte es Carl Ludwig mehrere Male, von dem päbſtlichen Hofe die Zurückgabe der im dreyßigjährigen Kriege der Pfalz geraubten Bibliothek zu erlangen. Er ſandte ſogar deshalb im Jahr 1663 den berühmten Ezechiel Spanheim, welcher damals an ſeinem Hofe lebte und ſchon mehr als Einmal als Vertheidiger des pfälziſchen Churhauſes gegen Beeinträchtigungen und Gewaltthätigkeiten aufgetreten war, nach Rom, aber alle Gründe,

---

logus et Inventarium Bibliothecae Palatinae. Uebrigens am 7. Jan. 1654 zeigte Dr. von Leunenſchloß (wahrſcheinlich damals Bibliothekar) in der Senatsſitzung an, er werde am andern Tage durch einen Anſchlag die Studenten benachrichtigen, daß die Bibliothek künftig am Mittwoch und Sonnabend geöffnet und den Geſetzen gemäß Bücher daraus verliehen werden ſollten (Ibid. S. 194); und am 7. May 1656 beſchloſſen die Senatoren, einen Catalog und ein Inventarium der Bibliothek zu verfertigen und deswegen alle Woche zweymal zuſammen zu treten (Ib. S. 523).

5) Fr. Lucä Europ. Helikon, S. 364.

womit der gelehrte Abgeordnete seine Forderungen und Ansprüche unterstützte, fanden bey dem Pabste Alexander VII. und seinen Räthen keinen Eingang; und nur mit Mühe bewilligte der päbstliche Hof die Zurückgabe des von des Churfürsten Großvater, Friedrich IV., eigenhändig geschriebenen Tagebuchs vom 9. Jan. 1596 bis zum 26. Jan. 1599, wovon in der Vaticana die Abschrift (Nro. 631.) zurückbehalten wurde, welche mit den übrigen deutschen Handschriften jetzt nach Heidelberg zurück gekommen ist [6]). Gleichwohl brachte diese Reise den Wissenschaften einen herrlichen Gewinn; den Gedanken zu seinem gelehrten Werke de usu et praestantia numisma-

---

6) Baring clavis diplom. (bibl. diplom.) S. 5. Es ist auffallend, daß dem Churfürsten Carl Ludwig gerade diese Handschrift so sehr am Herzen lag. Aber die Erklärung davon giebt Baring: „Multis tamen precibus (Elector) id effecit, ut unicum tantum MStum librum, in quo avus ejus domestica et concertationes, quas cum conjuge habuerat, propria manu scripserat, impetraret.“ Friedrich IV. erzählt nun zwar in jenem Tagebuche nichts von Zänkereyen mit seiner Gemahlin, im Gegentheil nur davon, wie er sie

tum, faßte Spanheim zuerst zu Rom, wo auch die erste Ausgabe desselben geschrieben und gedruckt wurde [7]).

Und es war sehr glücklich, daß seine Reise ihres eigentlichen Zweckes verfehlte. Denn, wenn diese Schätze damals nach Heidelberg zurückgekehrt wären, so würden sie ohne Zweifel dreyßig Jahre hernach von den Flammen, womit die Mordbrennerey vom Ludwig des XIV. Kriegsminister, dem ruchlosen Louvois, wie die übrige Pfalz, so auch unsre Stadt im May 1693 verwüstete, vernichtet worden seyn, eben so

---

zur Reiherbeize führte oder im Schlitten fuhr, oder von andern Lustpartien, welche er mit ihr gemeinschaftlich unternahm; Carl Ludwig machte aber darin solche geheime Nachrichten über die Mißhelligkeiten seiner Gesellinn erwartet haben, welche für ihn bey dem schlimmen Verhältnisse, in welchem er bekanntlich mit seiner Gemahlin Charlotte von Hessen lebte, einen besondern Reiz haben konnten.

7) „Quum Romae essem, ante sexennium, natus ac editus simul ea luce primus partus huius libri.“ Vorrede zu der Amsterdammer Quartausgabe von 1671.

ohl, als die von Carl Ludwig wiederhergeſtellte niverſitäts-Bibliothek 8).

---

8) „Potuisset tamen, ut id obiter hic innuam, damnum illud (nehmlich der Verluſt von Acten der Conſtanzer Kirchenverſammlung, welche mit der Heidelbergiſchen Bibliothek nach Rom gebracht waren) quodammodo compensari, si tu *novissimo ferali bello Academiae Heidelbergensis bibliotheca salva et illaesa mansisset.*“ S. Chr. Wilh. Vorrede zu den Monumentis pietatis et literariis Francof. ad M. 1708. 4.)

Anhang.

I.

Zu Seite 9. 66—70.

Als einen Beytrag zur Erleichterung einer anschaulichen Kenntniß der Methodik des alten akademischen Unterrichts, geben wir hier zwey Verordnungen der Artisten-Facultät zu Heidelberg über die Preise, welche für die verschiedenen Lehrstunden und akademischen Uebungen von den Studirenden zu entrichten waren. Wir lernen auch daraus die Bücher kennen, welche im funfzehnten Jahrhunderte vornehmlich zu Heidelberg gesucht und geschätzt und also auch am öftersten abgeschrieben wurden. Es findet sich die ältere Verordnung in dem ersten Bande der Acten der philosoph. Facultät, die spätere in den Statuten dieses Collegiums vom J. 1443.

1. Aus den Acten der philosophischen Facultät (fol. 231 b).

Sequitur quantum pro Collectâ de singulis libris comuniter in Artibus legi consuetis, et eciam exercitiis liceat recipere.

Insuper ipsa facultas arcium volens ut pia mater providere, ne scolares in ea stu-

dentes, in collectis tam pro lectionibus quam exercitijs dicte facultatis grauari possint, praeter iuris ordinem et rationem, statuit, voluit et ordinauit, quod de Summulis petri hyspani darentur tres grossi antiqui vel eorum valor. Item quod de textibus suppositionum, Amplificationum et Appellacionum dentur duo grossi antiqui. De consequencijs duo grossi. De obligatorijs 1 grossus cum medio. De insolubilibus ij grossi. Item de veteri arte tres grossi antiqui. de libris priorum tantum. de libris posteriorum ij grossi. De libris Elencorum tantum. De libris Topicorum duo grossi antiqui cum medio. Item de libris phisicorum octo grossi. De mechanica tantum. Et de libris Ethicorum tantum. Item de libris de celo et mundo tres grossi. de libris de generatione et corruptione duo grossi. de libris Metheororum quatuor grossi. de libris de anima tres grossi. de paruis naturalibus legi consuetis: scilicet de sensu et sensato, de memoria et reminiscentia, de sompno et vigilia, de longitudine et brevitate vite, tres grossi antiqui. Item de libris polliticorum quatuor grossi. de y(*oe*)conomica Vnus grossus. Item de perspectiva duo grossi. De quatuor libris Euclidis tantum. De tractatu spere (*sphaerae*) materialis vnus grossus cum medio. De Algorismo vnus grossus. De computo Cyromenticali tantum. de theorica planetarum vnus grossus cum medio. (*In margine:* »Item de bona fortuna vnus grossus; de proportionibus tantum.«) Item de donato vnus grossus. et de secunda parte Alexandri tantum. Item

voluit et ordinauit ypsa facultas, quod pro exercicijs, si diligenter fiant, puta per duas horas vel ad minus per horam cum media, dentur ad vnum annum completum tres florenj Renenses vel eorum valor, et ad medium annum vnus florenus cum medio, et sic de alijs Juxta rata temporis.

2. Aus dem alten Statutenbuch der Artisten-Facultät (fol. 29 b und 30 a).

Sequuntur statuta de Collectis librorum, qui formales sunt et in scolis audiendis, juxta formas statutorum desuper conscriptorum.

Insuper quid et quantum Pro Collectis de singulis libris communiter lectoribus legi consuetis liceat recipere. Ipsa artium facultas volens (vt pia mater) prouidere, ne scolares seu ea studentes grauari possint, preter Juris ordinem et rationem: Statuit, voluit, et ordinauit, Quod de Consequencijs darentur duo solidi denariorum. De Veteri arte, Tres. De libris priorum, tantum. De libris quatuor Thopicorum duo solidi denariorum cum medio. De libris Elencorum duo solidi denariorum. De libris Posteriorum tantum. De obligatorijs vnus solidus denariorum cum medio. De Insolubilibus duo solidi denariorum. De libris Phisicorum Octo solidi denariorum. De metaphisica vero et libris Ethicorum tantum. De libris de Generacione et corruptione Quatuor solidi denariorum. De libris Parvorum naturalium legi consuetis, quatuor solidi denariorum. De Tractatu Sp(h)ere materialis

vnus solidus denariorum cum medio. De libris quatuor Euclidis, quatuor solidi denariorum. De libris de Anima, Quinque solidi denariorum. De libris de Celo et mundo, Quatuor solidi denariorum. De libris metheororum, Tantum.

Sequitur Pastus librorum, quos non oportet scolares formaliter In Scolis lectione alicuius gradus Audiuisse.

Item de paruis logicalibus Marsilij, duo solidi denariorum. De libris Politicorum, Quatuor solidi denariorum. De Summulis Petri hyspani, Tres solidi denariorum. De yconomica, Vnus solidus denariorum. De perspectiua, Duo solidi denariorum. De Algorismo, Vnus solidus denariorum. De bona fortuna, Tantum. De proportionibus, Tantum. De prima parte Allexandri, Tantum. De Secunda parte Allexandri, Vnus solidus denariorum. De Donato, vnus solidus denariorum cum medio. De Theorica planetarum, Tantum. Item Quod Singuli de Scolaribus et Baccalaurijs in tercia lectione (vt ab antiquo fuit consuetum) ad pastum teneantur integrum libri totalis *).

*) Das Wort pastus, welches überhaupt in der lateinischen Sprache des Mittelalters in gar vielfacher Bedeutung gebraucht wird, zeigt hier offenbar nichts anders an, als was collectae in dem ersten Abschnitt bedeutet, nemlich den Preis der Lehrstunden; und dieser letzte Satz scheint mir den Sinn zu haben, daß, wer ein Collegium bis zur dritten Vorlesung besucht hat, ob er hernach wegbleibt, gleichwohl den ganzen Preis bezahlen soll eben so, als ob er das Collegium während seiner ganzen Dauer besucht hätte.

II.

Zu Seite 172.

Aus der Reformation des Pfalzgrafen Johann Caſimir vom Jahr 1570.

Von der Vniverſitet Bibliotheceu oder Libereyen.

Nach das nöhtigſt vndt fürnembſt instrument vndt werckzeug deren, ſo ſich auf die studia der freyen künſt, vndt was derſelben anhengig begeben, die scriptores vndt derſelben bücher, Als ohne die weder die künſt vndt rechte lehr erhalten noch erlangt vndt gelernet mag werden. Vndt aber nicht in eines ieden vermögen eine eigene bibliothec oder Liberey für ſich ſelber zu zeugen oder zu beſtellen. So will ſonderlichen vonöthen ſein, daß auff einer offenen gemeinen Schulen, auch eine offene, gemeine bibliothec angeſchickt vndt erhalten werde, darinnen die Jenigen, ſo etwas mangel an büchern haben, ſich erkundigen vndt beſuchen, vndt durch gemeine hilff ihr eigen mängel vndt nodturfft in ihren fürgenommenen studijs vndt künſten erſetzen vndt enden mögen.

Dieweill dan, wie wir bericht, nach gelegenheit bißorts ein zimliche anzahl guter bücher, ſonderlich aber in Jure, auch ein bequeme wohlgelegene ſtädt vndt behauſung zu ſolcher bibliothecen, welche allen Facultäten hinfürter gemein ſein ſoll, alhie in vnſer Schulen, von altersher verordtnet, alſo das man nunmehr ohne ſonderliche mühe, vndt mit geringem Coſten obgenante bibliothec oder Liberey, von Jahr zu Jahr mehren, vndt endtlich in einen vollkommenen ſtandt, vndt weßen bringen möchte, So iſt demnach vnſer meinung vndt will, daß rector vndt vniverſitet die vorſehung thun, das Jähr-

lichs in einer ieden Facultet der ordtnung nach, für Zehen oder Zwantzig gülden bücher, doch das dieſelben gute vndt nützliche alte berümpte Auctores, da man deren gehaben mag, oder ſonſten neue erkaufft, vndt alſo die bibliothec mit der zeit erweitert vndt gemehrt werde.

Zu ſolcher bibliothec ſoll fürbaß, aus dem Senatu vniuersitatis vndt den vier Faculteten ein taugliche perſon zum bibliothecario erwelt, vndt hierzu, ſo lang es ſeines obelhaltens oder anderer erheblichen vrſachen halber keiner enderung bedarff, perpetuirt werden, welcher auff ſolche bibliothec, das dieſelbe keinen ſchaden neme, ſondern ſauber gehalten vndt vor vnziefer behütet, auch einer Jeden Facultet bücher in der ordtnung bei einander vnuermiſcht gehalten werden, fein gut embſigs vleißigs vffſehens haben. Dieſer bibliothecarius ſoll auch annales halten vndt darinnen was deſſelben Jahrs ſich hie oder anderſtwo zuträgt, ſo notatu dignum vndt er erfäret, zu uerzeichnen vndt zu referiren ſchuldig ſein. So ſolle hierzu niemandts, als der bibliothecarius, als dem red vndt antwort hierumb zu geben gebürt, die ſchlüſſel haben, welche auch iedes Jahrs zu des Rectoris gelegenheit in mense Maio von ihme dem Rectorn wie obgemelt, berürte Liberey beſichtiget, was darinnen mangelt oder vonöthen erkendt, mercken, vndt erſtadtet zu werden, verſchaffen ſolle.

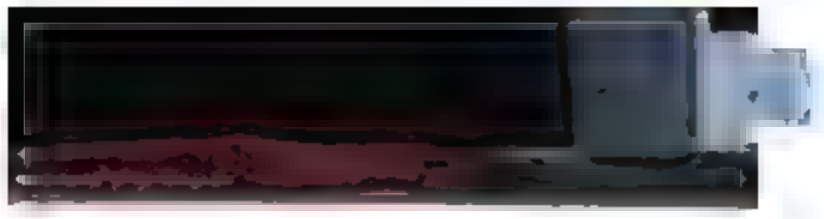
Ferner ſollen auch die Jenigen Professores oder andere, ſo in die bibliothec zu gehen, oder ſich derſelbigen zu gebrauchen vorhabens ſeindt, ſich mit dem bibliothecario einer gewiſſen ſtundt vndt zeit halber vergleichen, oder aber, welches wir vns beſſer gefallen laſſen, auch mit einem bibliothecario, vndt denen ſo ſich der bibliothec gebrauchen vndt bedürfftig, mehr dann iſt, etliche

gewiße ſtundt in der wochen haben, zu erſcheinen er bey der bibliothec zu finden, vndt vnfehlbar bey der handt ſein mag, vndt welche profeſſores eins oder mehr bücher endtlehnen, vndt mit ſich zu Hauß nemen wöllen, ſollen zu mehrer deß bibliothecarij verſicherung Ir handtſchrifft vndt recognition von ſich geben, ſolches in friſt eines monats wiederumb in die Liberey vnuerſehrt zu ſtellen.

Hierneben ſoll keinem weder Rectori noch Decano oder auch andern ordinarijs profeſſoribus leichtlich vndt ohne gnügſame erhebliche vrſachen geſtadtet werden, einig buch aus der Liberey zu tragen, vndt ſich deßelben für ſich daheime zu gebrauchen, ſonder ſo einem etwas vonnöthen zu ſuchen oder abzuſchreiben, ſoll er daſſelbig für ſich ſelber in der Liberey, oder durch einen vertrauten diener vndt der vniuerſitet verwandten ausrichten, oder ſchreiben laßen, damit die Librarj an Ir ſelber gantz vndt vnuerrückt bleibe, vndt zu Jederr zeit ein Jeder, ſo derſelben nodtürfftig, ſich deren vnuerhindert zu genießen vndt zu gebrauchen habe.

Zuletzſt, wo auch einer begriffen würde, der heimlicher gefährlicher weiße, für ſich ſelbs, oder durch ein andern eins oder mehr bücher dieſer vorgemelten Librarj entfremdet, oder mutwilligen eins oder mehr blehter aus einigem buch geriſſen oder geſchnidten hette, derſelbig er ſey hohes oder niedern ſtandts, professor oder andere, ſoll alsbalde ohne alle einredt vndt weiter disputation von dem Rectore ab vniuersitate excludirt, proscribirt vndt verwieſſen werden.

Vndt dieſe constitutiones die bibliothec betreffent, ſollen auf ein Täfelein, mit claren verſtändtlichen buchſtaben geſchrieben, vndt bey dem eingang obbemanter bibliothec vffgehengt vnd angeſchlagen werden, damit ſich derſelben menniglich hab zu berichten.



III.

Zu Seite 191.

Die vergebliche Instruction des Leo Allatius wurde zuerst von dem Bibliothekar der Mayerschen Bibliothek zu Greifswalde, Michael Friedrich Quade, lateinisch nach einem in der ihm untergebenen Büchersammlung befindlichen italienischen Original, im J. 1708 herausgegeben, hierauf auch in Baumgarten's Nachrichten von merkwürdigen Büchern (B. III. S. 522 folgd.), endlich in des Gerdes Miscellanea Groningana (T. IV, Partic. I. S. 575 sq.) aufgenommen. Ich sehe mich gezwungen, diese Urkunde, welche übrigens manche Wahrheiten zu enthalten scheint, in ihrer gegenwärtigen Form, für untergeschoben zu erklären, und zwar aus folgenden Gründen: 1) Es ist durchaus unglaublich, daß jemand sich hätte eine Abschrift von dieser geheimen Instruction verschaffen können, und wie kam nun gar eine solche Abschrift in die Mayersche Bibliothek zu Greifswalde? Sollte Leo Allatius selbst ein solches vertrauliches Aktenstück mitgetheilt haben, worin ihm allerley (und sogar größtentheils abgeschmackte) Listen und Ränke an die Hand gegeben werden? 2) Die Anweisungen, welche dem Allatius ertheilt werden, sind zu sehr ungereimt, als daß sie im Ernst gegeben werden konnten. Zu Heidelberg soll er lügen, die Bücher sollten nach München, nicht nach Rom gebracht werden (Baumg. S. 526); (wer hätte einfältig genug seyn können, um einem solchen Vorgeben Glauben beyzumessen, und wozu konnte denn eine solche Lüge nützen? So lange Heidelberg von dem ligistischen Heere besetzt war, hatte der päbstl

liche Commiſſarius keine Widerſetzlichkeit zu fürchten.) Dann ſoll er ſich eine groſſe Menge päbſtlicher Münzen verſchaffen und lügen, dieſe wären von Heiligen canonisirt; („Vnum adhuc R. T. D. suppeditamus stratagema, ut scilicet magnum sibi sacrorum numorum comparet copiam, quos a Sanctis *canonizatos* esse finget.“) Er ſoll dem Grafen Tilly dieſe Münzen übereichen und ihn bitten, ſie durch die jeſuitiſchen Almoſeniere (per Sacrorum Ordinum homines qui curam animorum exercitus gerunt) unter die Soldaten vertheilen zu laſſen, um dieſe für ſich zu gewinnen. Wunderlich iſt es, daß der Grieche beauftragt wird, bey ſeiner Durchreiſe durch München dem Herzog Maximilian allerley Freundliches und Schönes in deutſcher Sprache zu ſagen. Man ſollte faſt glauben, daß dies eine Verſpottung der Unbeholfenheit des Allatius im deutſchen Ausdruck ſeyn ſoll; ohnehin konnten die geiſtlichen und kirchlichen Wohlthaten, welche er dem Herzog im Namen des Pabſtes verheiſſen ſoll, weit ſchicklicher von dem Nuncius Caraffa angeboten werden. 3) Es iſt ganz unglaublich, daß ſolche Anweiſungen, falls man auch einfältig genug geweſen wäre, ſie zu ertheilen, ſchriftlich gegeben wurden. War es nicht ſchon vollkommen hinreichend, wenn ſie Monſignore Allazi von dem Cardinal Staatsſecretair mündlich in einer vertraulichen Unterredung empfangen hätte? 4) Mehrere Ausdrücke, welche durchaus dem Style der römiſchen Canzley nicht gemäß ſind, verrathen die Unächtheit, und geben ſelbſt die Gewißheit, daß dieſe vorgebliche Urkunde das Machwerk eines mit den Gebräuchen der römiſchen Kirche völlig unbekannten Proteſtanten iſt. Wie ſeltſam ſchon und fremd klingt die oben angeführte Bezeich-

nung der jesuitischen Almoseniere? Und was sind nummi sacri a Sanctis canonizati? Sollen dies etwa päbstliche Münzen seyn, auf welchen bekanntlich oft die Bilder von Heiligen, z. B. der heil. Jungfrau, den Aposteln Petrus oder Paulus, geprägt sind, wie unbeholfen ist dann der Ausdruck? Sollten aber diese Münzen besonders heilig scheinen, um etwa den frommen Soldatenweibern zum Schmuck zu dienen, bedurfte es dazu einer Lüge? Pabst Gregor XV. würde sich ja wohl leichtlich haben bewegen lassen, die Mühe der wirklichen Einsegnung des Geldes zu übernehmen. Sollten es aber Reliquien von Heiligen seyn, also etwa Geld, welches von ihnen im Leben gebraucht oder berührt worden, so war solches in Rom ja auch wohl allenfalls zu finden, und Authentiken des Archipoenitentiarius konnten ja dann solchen heiligen Münzen Ansehen und Glauben geben. Auf die Albernheit und Abgeschmacktheit dieser Fiction von canonisirten Münzen machte schon Denis (Einleit. in die Bücherkunde Th. I. S. 193) aufmerksam und die Vertheidigung von Büttinghausen (in den pfälzischen historischen Nachrichten S. 81) ist noch ungereimter als die Fiction selbst. 5) Es fehlt jede Unterschrift, so daß man nicht einmal sieht, von wem diese Instruction ausgestellt worden. Uebrigens ist es glaublich, daß irgend jemand sie geschmiedet hat nach dem Verfahren, dessen Allatius entweder wirklich sich schuldig machte oder wenigstens beschuldigt wurde, und daß diese Posticke also in so fern auf einem historischen Grunde ruht. Merkwürdig wäre es, wenn es wirklich gegründet seyn sollte, daß man zu Rom schon vor dem Ausbruche des dreyßigjährigen Kriegs für künftig

ten von den Churfürstlichen
wärtigen Gelehrten mitgetheil
S. 150 Anm. 1), hatte es
nicht schwer fallen können, da
wenn sie darnach getrachtet h

IV.

Nachricht über die Zurückerstatt schriften der alten Biblioth die Universität Heidelberg in und 1816.

Die allgemeine Zurückford
Revolutionskriege von den Fr
Kunstschätze, Handschriften und
ten Bücher, welche die Folge de
zugs von 1815 war, erweckte
so mehr den Gedanken an die
Ansprüche auf die von Heidelbe
Jahr 1622 gebrachten wissensch
geltend zu machen, als sich un
des Friedens von Tolentino (am

jussu Pii VI. P. M. prid. Id. Jul. an. 1797 procuratoribus Gallorum jure belli, seu pactarum induciarum ergo, et initae pacis traditi fuere. Aec. index librorum tam impressorum quam mss. bibl. Vatic. et *vasorum Etruscorum ac numorum* iisdem procuratoribus exhibitorum. Lips. imp. P. G. Kummeri 1803. 8. S. 76—85 und S. 120—123.

Es erhielt also, nachdem das Großherzogliche Ministerium des Innern die Bitte unsrer Universität um Unterstützung dieser Ansprüche Sr. Königl. Hoheit, unserm Großherzoge, vorgetragen hatte, die damalige Großherzogliche Gesandtschaft im Hauptquartier der verbündeten Mächte den Auftrag, diese Angelegenheit zur Sprache zu bringen; und sogleich die erste Anfrage, welche deshalb geschah, fand besonders bey dem Königl. Preußischen Ministerium sehr geneigte Aufnahme. Ihre Excellenzen, die Herren Staatsminister Freyherren von Altenstein und von Humboldt, welche mit preiswürdigem Patriotismus diese Ansprüche unsrer Universität nicht als die besondre Sache einer einzelnen Lehranstalt, sondern als deutsche National-Angelegenheit betrachteten, verhießen in Noten vom 28. August und 10. August 1815 ihre nachdrücklichste Verwendung dem Großherzoglich Badischen Gesandten im Hauptquartier zu Paris, Se. Excellenz dem Herrn Geheimen Rath, Freyherrn von Berstett. Worauf der Verfasser dieser Schrift, als damaliger Prorector unsrer Universität, am 2. Sept. 1815 von dem Großherzoglichen Ministerium des Innern den Befehl erhielt, sich schleunigst nach Paris zu begeben zur weitern Besorgung dieser Angelegenheit unter Anleitung und Unterstützung der Großherzogl. Gesandtschaft.

Unsre Hoffnungen blieben, zwar nicht einigen Schwierigkeiten, nicht unerfüllt. Es wird immer einer der angenehmsten Lebensgenüsse des Verfassers dieser Schrift die Erinnerung seyn, an die lebhafte und warme Theilnahme, welche diese Angelegenheit bey allen in Paris versammelten deutschen Staatsmännern fand, ausser den Königlich Preußischen Ministern insbesondre noch bey Ihro Excellenzen, dem Kais. Oestreichischen Herrn geheimen Rath Freyherrn von Wessenberg und dem Königl. Niederländischen Herrn Minister, Freyherrn von Gagern: er wird stets mit der innigsten und wärmsten Dankbarkeit sich erinnern an die Bereitwilligkeit dieser erlauchten Staatsmänner zur Unterstützung jener Ansprüche unsrer Universität mit Rath und That, so wie an den patriotischen Eifer, womit Ihro Excellenzen, der damals in Paris anwesende Großherzogliche Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Freyherr von Hacke, und der Herr Geheime Rath, Freyherr von Berstett, nichts unversucht ließen, was in dieser Sache zu dem erwünschten Ziele führen konnte. Und jeder, welcher die Wiedererwerbung von seit fast zweyhundert Jahren verlornen wissenschaftlichen Schätzen als ein wichtiges, ehrenvolles und heilbringendes Ereigniß für unser deutsches Vaterland ansieht, möge dem wärmsten Dank weihen dem Königl. Preußischen Herrn Geheimen Legationsrath Eichhorn, welcher dieser Angelegenheit, wie vieler andern deutschen Nationalangelegenheiten, mit der glühendsten Begeisterung sich annahm.

Die Versuche, welche auf officiellem und nicht officiellem Wege gemacht wurden, um das französische Ministerium zur unmittelbaren frey-

ligen Zurückgabe der M aus der Vaticana in
Königl. Bibliothek zu Paris gebrachten Pfäl-
chen Handschriften an unsre Universität zu be-
gen, blieben ohne Wirkung; schon deswegen,
eil damals es als Grundsatz von den französi-
en Ministern war ausgesprochen worden, daß
ine freywillige Zurückgabe erbeuteter und ge-
aubter Gegenstände aus den französischen Mu-
n und Bibliotheken Statt finden sollte. Eine
reulichere Aussicht eröffnete sich, als den drey
römischen Abgeordneten im Hauptquartier, dem
rühmten Bildhauer, Herrn Ritter Canova
d dessen Bruder, Herrn Abbate Canova, und
ern Abbate Marini, die militärische Hülfe zur
rücknahme der aus Rom seit dem Jahre 1797
n den Franzosen hinweggeführten Gegenstände,
runter auch die 500 aus der Vaticana in die
nigl. Bibliothek gebrachten Manuscripte waren,
den verbündeten Mächten bewilligt wurde,
der Königl. Preußische Herr Generalmajor
damalige Gouverneur von Paris, Freyherr
Müffling, welcher die militärischen Zurück-
n leitete, durch seine Verwendung und
tlung die Reclamation unsrer Universität
ützte.

err Ritter Canova ließ sich ohne Schwie-
bewegen, die Ansprüche unsrer Universität
nach Rom gebrachte Bibliotheca Palatina,
er Abgeordnete unsrer Universität in einem
n vom 3. Okt. ihm vorlegte, zunächst in
euf die zu Paris befindlichen 38 Manu-
anzuerkennen, und seine Verwendung
päbstlichen Heiligkeit für deren Zurück-
e Universität Heidelberg zu verheissen.
Anerkennung war der berühmte Künst-
ann von dem edelsten Sinne und all-

gemein anerkannter Billigkeit und Liberalität, um so geneigter, als der gedachte Abgeordnete Gelegenheit fand, ihm durch die Mittheilung des im Anfange dieser Erzählung erwähnten, den Römern völlig unbekannten gedruckten Verzeichnisses einen sehr wesentlichen Dienst für seine Reclamationen zu leisten; indem die Römischen Abgeordneten, wenigstens zu jener Zeit, eines genauen und specificirten Verzeichnisses der Gegenstände, welche sie von der französischen Regierung zurückfordern sollten, ermangelten.

Noch am 3. Okt. erfolgte von dem Herrn Ritter Canova nachstehendes Antwortschreiben: Signore; Ho ricevuto la lettera, ch'Ella graziosamente si e compiaciuto di scrivermi questa mattina riguardante le ragioni che proteggono la Sua universita di Heidelberg, per reclamare dalla Santa Sede li 39 (38) manuscritti ch'Ella mi asserisce compresi nel numero dei 500 che furono già tolti alla Biblioteca Vaticana, e che io ora reclamo a nome di Sua Santità da questo reale governo. Per provarle il vivo impegno che metto a secondare le Sue premure, spedisco in originale la lettera stessa al S. Padre, accompagnandola di quei migliori ufficj, che io posso, e implorandone una pronta risposta, la quale verrà da me a Lei mostrata immediatamente. Voglio credere che questa sarà conforme al desiderio di Lei e di me, si giustamente, e per tanti titoli interessato acciò ottenga il Suo perfetto adempimento. E quantunque io non sia autorizzato a verun' arbitrio in questo articolo, acconsento di lasciare in deposito presso alla Legazione Inglese in Parigi,

come neutrale al nostro affare, e come già siamo convenuti, li 39 (38) manuscritti da Lei reclamati, subito che io gli abbia ricuperati e riconosciuti formar parte coi 500 che io deggio ricevere a nome del mio governo. Da questa condiscendenza Ella vede il prezzo che io dono alle Sue onorate raccomandazioni; e intanto si attenderà la decisione da Roma. Col più profondo rispetto etc.

Die in diesem Schreiben enthaltene Bedingung, worauf anfangs die Römischen Abgeordneten unbeweglich bestanden, daß die 38 Handschriften bis zur Ankunft der päbstlichen Entscheidung bey der Englischen Gesandtschaft im Hauptquartier niedergelegt werden sollten, wurde durch Vermittlung des Herrn Generalmajors von Müffling dahin abgeändert, daß ihm selbst die Manuscripte zur Verwahrung übergeben wurden. Die anfängliche Weigerung der Römer, die Manuscripte bey einer Preussischen Behörde niederzulegen, beruhete auf dem Irrthume, daß unsre Universität eine Königlich Preußische Lehranstalt wäre; und dieser Irrthum, welcher ohne Zweifel durch die Lebhaftigkeit, womit Preußischer Seits unsere Ansprüche unterstützt wurden, war veranlaßt worden, hatte auch in Rom selbst so sehr Wurzel gefaßt, daß erst im Frühling 1816 durch eine Erinnerung des Kaiserlich Oestreichischen Herrn Ministers zu Rom, die päbstliche Regierung von dem wahren Verhältnisse unsrer Universität überzeugt wurde *).

*) Noch im April 1816 fragte mich zu Rom ein sehr bedeutender Mann mit vieler Neugierde, in wessen Namen ich die deutschen Manuscripte abholte, und war sehr verwundert, als er vernahm, daß solches nicht im Namen des Königs von Preussen geschehe.

Mittheilung des Kais. Oestreichisch
die italienischen Reclamationen,
tenfels, und des Kais. Oestr.
rasstabe, Herrn von Meyer,
litärische Demonstration in de
schen Bibliothek gemacht, das
servatoren ein Protokoll abgef
beygelegten schriftlichen Erklär
Herrn Majors, daß er von d
major von Müffling, als Com
beauftragt worden sey, die unt
Freyherrn von Ottenfels gesch
der päbstlichen Commissarien m
Macht zu unterstützen. Diese
den dann unverzüglich dem H
von Müffling übergeben.

Die päbstliche Entscheidu
dieser 38 Handschriften vollko
aus; und am 28. Novbr. a
Universität folgendes huldreic
Durchlaucht, des Kön. Preuß
lers, Fürsten von Hardenberg:

„Da sich unter den von
rung reklamirten Kunst- un
Gegenständen auch mehrere

nehmen, sondern auch zugleich den Römischen Hof ersuchen lassen, deren Rücklieferung an den ursprünglichen Besitzer zu genehmigen. Der Pabst hat sich auf diese Verwendung sehr willfährig geäußert, und der wohlgemeinten Absicht der Preuß. Regierung seine Zustimmung ertheilt. Indem sich der unterzeichnete Staatskanzler Sr. Maj. des Königs von Preußen beeilt, dieses angenehme Ereigniß zur Kenntniß der Universität Heidelberg zu bringen, und mehrerwähnte acht und dreyßig Codices zu deren Dispesition zu stellen, findet er sich zugleich geschmeichelt, bey dieser Veranlassung jenem Institut, dessen wohlthätiger Einfluß sich über ganz Deutschland verbreitet, einen Beweis seiner Achtung und Theilnahme geben zu können.

Paris den 22. Nov. 1815.

C. Fürst von Hardenberg.

Dieselbe erfreuliche Nachricht wurde auch dem Verfasser dieser Schrift, von dem Herrn Generalmajor von Müffling durch ein Schreiben, Paris vom 17. Nov. 1815, mitgetheilt, nach einer Hochdemselben von dem damals noch zu Paris anwesenden päbstlichen Commissär, Herrn Abbate Marini, durch ein Schreiben von demselben Tage gegebenen Benachrichtigung. Im Januar 1816 beförderte hierauf Herr Generalmajor von Müffling die zurückgegebenen 38 Handschriften nach Frankfurt am Main, an Se. Excellenz den Kön. Preuß. Herrn Minister von Humboldt, welcher sie dem nunmehrigen Großherzogl. Gesandten am deutschen Bundestage, Sr. Excellenz dem Herrn Geheimen Rath, Freyherrn von Berstett, übergab; und aus dessen Händen nahm sie zu Frankfurt

Abgeordneten der Univers
übertragene Reclamation
bey den höchsten Mini
Mächte auf die ganze
liche Bibliotheca Palatin
faßte deshalb, nach Anl
gramm de celeberrima
ca Palatina von C. C.
stellten Materialien, e
flung der Ansprüche unsr
berühmte Sammlung;
wurde in den ersten Ta
von der Großherzoglich
im Hauptquartier der Ve
den Noten den vier Mi
Rußland, England un
Daß unsre Hoffnung nic
danken wir besonders de
schen Fürsprache und Ver
des Königl. Preuß. Herrn
herrn von Humboldt, bey

Schon zu jener Zeit
freuliche Nachricht von d
Heiligkeit bewilligten Zur
zurückgenommenen pfälzis

bare Anforderung geschehen um die Zurückgabe der ganzen palatinischen Bibliothek, so viel davon in der Vaticana noch befindlich sey, an die Universität Heidelberg, in einer Note vom 31. Okt. 1815, welche Preußischer Seits war entworfen worden. Auch war der Kais. Oestreichische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Römischen Hofe, Herr Ritter von Lebzeltern, von Sr. Durchlaucht, dem Fürsten Metternich, beauftragt worden, die Erfüllung dieser Anforderung durch weitere Unterhandlungen mit der päbstlichen Regierung zu befördern.

Unter den obwaltenden Umständen, indem die Römische Regierung nur der Großmuth der hohen verbündeten Monarchen, den edeln Bemühungen von Allerhöchstderen Ministern und Feldherren, der Tapferkeit und den blutigen Siegen der verbündeten Heere die Wiedererlangung ihrer weltberühmten Kunstschätze verdankte, ließ es sich erwarten, daß diese kräftige Verwendung ihres Ziels nicht verfehlen würde; zumal da einige tausend Handschriften, unter diesen viele sehr unerhebliche, zu deren Zurückgabe Pius VII. aufgefordert wurde, ein äußerst mäßiger Preis waren für jene herrlichen Kunstwerke und auserlesenen Manuscripte und Bücher, welche die Römer mit Hülfe Deutscher Krieger aus den Parisischen Museen und Bibliotheken zurücknahmen, ohne daß ein Tropfen römischen Blutes an den heißen Tagen bey Ligny und Belle Alliance war vergossen worden. Die nachdrücklichen Vorstellungen des Herrn Ritters von Lebzeltern hätten bey der Römischen Regierung um desto wirksamer seyn sollen, da Pius VII. nach dem abentheuerlichen Unternehmen von Joachim Murat die baldige Rückkehr in seine Hauptstadt nur den treff-

lichen Anstalten der Oestreichischen Feldherren verdankte, und die Römer auch an dem Kampfe wider den Neapolitanischen Afterkönig keinen thätigen Antheil genommen hatten. Gleichwohl ließ sich die Römische Regierung nur willig finden zu der Zurückgabe der deutschen pfälzischen Manuscripte, welche für die Römer ohne allen Werth, etwa nur von dem Gebrauch, wie für Harlekin der gefundene Brief, waren; und die Verweigerung des übrigen Theils der alten Heidelbergischen Bibliothek wurde, mit zum Theil etwas gesuchten Gründen, in einer Note Sr. Eminenz, des Herrn Cardinal-Staatssecretairs Consalvi, an Se. Durchlaucht den Königl. Preußischen Staatskanzler, Fürsten von Hardenberg, gerechtfertigt. Wir theilen diese merkwürdige Note mit einigen wenigen Anmerkungen begleitet, hier mit:

Altezza,

Il cardinal Segretario di stato si è fatto un dovere di mettere sotto gli occhj di Sua Santità la nota di Vostra Altezza in data dei 31 Octobre relativa ai Codici e Libri una volta esistenti nella biblioteca della Università di Heidelberga, ed ora nella Vaticana di Roma.

La Santità Sua avendo preso con sommo interesse in considerazione i desiderj di Sua Maestà Prussiana, ha ordinato al sottoscritto di significare all'Altezza Vostra in risposta, che penetrato il Suo cuore dai sentimenti di riconoscenza verso la Maestà Sua, nutre il più vivo desiderio di soddisfare le Sue brame in tutto ciò ch'è compatibile con la tutela, che come Pontefice, e come Sovrano,

deve ai diritti dei publici stabilimenti, che interessano non meno la chiesa, che il principato. Frà questi ha un luogo distinto la Biblioteca Vaticana, che per la sua celebrità, e per il deposito, che contiene di monumenti risguardanti la Religione per una parte, e le Lettere, e le Scienze per l'altra, ha meritato in ogni tempo le cure più vigilanti de' Suoi predecessori.

Questi riflessi mettono il Santo Padre nella necessità di sottoporre per mezzo dell' *Altezza* Vostra a Sua Maestà il Re di Prussia la vera storia dei fatti, la quale facendo conoscere l'infinita differenza, che passa fra gli oggetti donati alla Biblioteca Vaticana, e quelli che si era appropriati il governo francese nelle ultime vicende d'Europa, non renderà senza dubbio meno pregevole agli occhj della stessa Maestà Sua quella condiscendenza, che Sua Santità è disposta ad usare nella dimanda dell' Università di Heidelberga. Gli oggetti de' quali la Santa Sede era stata spogliata, non furono che un risultato della ostile violenza, della impressione della forza, e di una conquista la più ingiusta contro un governo disarmato, e pacifico.

Gli oggetti donati alla Biblioteca Vaticana non furono il risultato della forza e della conquista, ma una donazione tanto legitima, quanto è legitimo il dritto di proprietà, e tanto sacra, quanto sacri furono i titoli, dai quali ebbe motivo.

Massimiliano Duca di Baviera, che fece alla chiesa Romana tal donazione, non andò al possesso di Heidelberga in forza della vittoria, ma del dritto ereditario, del dritto di

successione [1]). Egli sostenendo le parti dell' Imperatore Ferdinando nella guerra più giusta contro Federico Elettor palatino, posto sotto il bando dell' Imperio, si rese legitimamente padrone de' suoi stati, ed in particolare di Heidelberga. Alleato dell' Imperatore fu il Duca di Sassonia egualmente che il Duca di Baviera, eppure furono dati a questo e non a quello, dal supremo capo dell' Imperio gli stati dell' espulso Elettore, perchè questo, e non quello era il secondo ramo dell'illustre casa dei conti palatini del Reno [2]). Non può essere per tanto più valida, e più legitima la donazione, perchè fatta da un Principe costituito nella sovranità, non per il semplice risultato delle vittorie dell'Imperatore Ferdinando, al quale era alleato, ma per i dritti ereditarj, e potè perciò liberamente, e validamente disporre delle proprietà del suo stato, e particolarmente di quelle ch'erano mobiliario.

Questo dono però benche legitimo, ebbe titoli troppo sacri per parte della Santa Sede, cosicchè può dirsi anche più propriamente rimunerazione che dono.

Federico Elettor palatino, il quale unito a molti altri tentò di spogliare la casa d'Au-

---

1) Vergl. oben S. 194 205 folgd. Die Universität, welche Monsignore Allazi ausplünderte, war doch auch wohl disarmata e pacifica.

2) War aber die Reichsacht rechtskräftig über Friedrich V. ausgesprochen? Dies wäre zu erweisen. Das deutsche Staatsrecht forderte ganz andere Formen der Verurtheilung, als die von Ferdinand II. gebrauchten. Ein bloßer Kaiserlicher Spruch, mit Einstimmung einiger partheyischer Churfürsten, war nicht hinreichend.

stria della dignità imperiale, si fece incoronare Re di Boemia dai rebelli di Ferdinando II, e molte persone lo riconobbero, fra le quali anche il Duca di Savoja, ed i Veneziani.

Il Pontefice Paolo V si dichiarò apertamente contro l'Usurpatore, mandò grandi soccorsi in denaro a Ferdinando Augusto, e a tale oggetto gravò di decime il clero Romano.

Se dunque Massimiliano, alleato di Ferdinando, mandò in dono alla Santa Sede la biblioteca dell'Università di Heidelberga, questa donazione non può dirsi meramente gratuita, ma piuttosto remuneratoria, e come una giusta ricompenza ai soccorsi apprestati [3]).

Non è però questo il solo titolo che renda legitima, e sacra una tal donazione. I Codici e i Libri che componevano la biblioteca di Heidelberga, erano stati in parte tolti violentemente dai professori a diverse chiese [4]),

---

3) Diese Grundsätze hätten auch wohl für die französische Regierung ausgereicht, um ihren Besitz der im Revolutionskriege geraubten Kunstschätze zu rechtfertigen. Denn dieser Besitz war in Wahrheit von den Franzosen gleichfalls mit großen Kosten erworben worden.

4) Zu welcher Zeit mögen die Heidelberger Professoren so schreckliche Gesellen gewesen seyn, daß sie mit Gewalt Kirchen ausplünderten? Die wichtigsten Handschriften unserer Bibliotheken, welche ehemals Klöstern gehörten, waren ja durch rechtmäßigen Kauf erworben worden. (Vergl. oben S. 113. 127.) Diejenigen aber, welche nach der Reformation aus den aufgehobenen Klöstern nach Heidelberg gebracht wurden (vergl. S. 121. 122), hatte doch der Pabst kein Recht, für den Römischen Stuhl zu nehmen, auch wenn er die Aufhebung der Klöster für unrechtmäßig erklärte.

ed in parte involati a Roma nel famoso sacco di Borbone [5]).

Il dono dunque fatto dal Duca Massimiliano, oltre il titolo remuneratorio, ha insieme il carattere di restituzione alla Chiesa di ció ch'era stato tolto alle chiese, ed a Roma di ció che era stato involato a Roma.

Deducendo dunque la Santa Sede il dominio incommutabile degli oggetti componenti la biblioteca palatina e dal titolo sacro di una donazione legitima, e dagli altri titoli sopra enunciati di compenso remuneratorio

---

5 Wir möchten aus litterärischer Neugierde den Beweis für diese Behauptung mitgetheilt sehen; denn die Rechtmäßigkeit unsrer Ansprüche würde dadurch nicht vermindert werden, daß ein Churfürst von der Pfalz einige aus der Vaticanischen Bibliothek geraubte Bücher von zurückgekehrten Soldaten des Connetable von Bourbon an sich gekauft hätte. Unsere Geschichtbücher melden nicht, daß erbeutete Bücher aus dem Vatican nach Deutschland gebracht wurden; glaublich aber ist es immer, daß es geschah, und durch die Frundsberge und deren Soldaten, welche dieser Plünderung beywohnten, konnte ein Theil dieser literärischen Beute auch leicht in unsere Gegenden kommen. Daß der Vaticanischen Bibliothek damals nicht geschont wurde, wissen wir aus der Historie der Frundsberge (Frankf. 1568. Fol. Bl. 113), und es ist merkwürdig, daß in dieser Chronik die damalige Plünderung der Vaticanischen Büchersammlung ganz auf dieselbe Weise erzählt wird, als von dem Straßburger Doctor Johann Schmid die Verwüstung unsrer Bibliothek im J. 1622: „Bibliotheca in Vaticano, die große Liberey, welche Nicolaus V. angefangen, vnd Bayst Sixtus mit allen Griechischen und Lateynischen Büchern gezieret hätt, ist gar verwüst, vnd alle Bäpstliche Bullen vnd Brieff verbrannt, zerrissen vnd zu nichte gemacht, daß alle Gassen voll Bulla, Brieff vnd Bücher lagen, den Rossen in St. Peters und andern Tempeln vndergestreuwet worden, vnd ist alles, was man für Heylig hielte, zuschanden worden."

e di restituzione, non può l'acquisto di questa proprietà presso la Santa Sede porsi nella stessa linea, in cui si trova la occupazione degli oggetti trasportati a Parigi per le sequele soltanto di una guerra, e di una guerra riconosciuta e dichiarata ingiusta. In fatti non è mai sopravenuto un sol reclamo nè per parte dei successori di Massimiliano [6], ne per parte della stessa Università, nell'intervallo riflessibile di quasi due secoli, intervallo, che, secondo i principi del dritto publico e privato, raddoppia il corso di quello spazio di tempo che basta a somministrare la presunzione di qualunque titolo il più valido, ed a presumere del pari purgato da qualunque difetto anche un titolo difettoso [7].

Non ha bisogno l'Altezza Vostra, che Le sia dimostrato quanto differisca da questo il caso della occupazione francese, che rimonta appena all'epoca di venti anni, e che ha continuato soltanto nei tempi in cui è durata la forza che lo produsse.

Non potrà Vostra Altezza non riflettere ancora nelle Sue vaste vedute politiche, che transportando l'esempio delle cose attuali ad epoche tanto remote, il sistema di giustizia e di tranquillità publica presentemente adottato per riordinare le ingiuste innovazioni prodotte da una forza disorganizzatrice, potrebbe rivolgersi alla perversione dei principj piu esenziali del dritto publico, e della

---

6) S. oben S. 224 225.

7) Aus hundert Jahren Unrecht entsteht, nach einem bekannten Sprüchwort, kein Tag Recht.

ginstizia universale, e alla totale perturbazione della tranquillita, e della sicurezza politica e sociale [8]). Questa può essere sempre compromessa quando si apre la strada all'indagine delle cose definite, e determinate dal consenso, e dal possesso di secoli.

Non dubita il S. Padre che la conoscenza di questi fatti renda inquestionabile il possesso della Santa Sede della biblioteca palatina.

Ad onta per altro di tutto ciò, rilevando il Santo Padre dagli ufficj avanzati che Sua Maestà pone la più grande importanza nel conseguire i preziosi codici, e i famosi manoscritti che formano un raro monumento dell'antica Letteratura tedesca, vuol darle una nuova prova del prezzo sommo che fa dei desiderj della Maestà Sua, ed è pronto a farne un dono alla Università di Heidelberga, o a qualunque altro corpo piaccia alla Maestà Sua destinarli.

Già il S. Padre aveva dato alla Maestà Sua una testimonianza de' Suoi speciali riguardi, e della Sua deferenza su questo stesso oggetto.

Appena sentì che Sua Maestà desiderava, che i 47 preziosi codici appartenenti alla biblioteca palatina che si trovavano in Parigi insieme con gli altri codici Vaticani, tornassero alla Università di Heidelberga, ordinò che si rilasciassero a favore della medesima.

---

8) Wie kann die Anerkennung der Unrechtmäßigkeit des zweyhundertjährigen Besitzes einer Bibliothek und deren Zurückforderung unter Umständen, wie im Herbste des Jahres 1815, den politischen Besitzstand der Staaten gefährden?

Prova ora un egual sentimento per i manoscritti e codici risguardanti la scienza nazionale, e si fa un pregio di metterli alla disposizione di Sua Maestà. Essi sono nel considerabile numero di 847, e sorpassano di grand lunga quelli, che la Santa Sede attualmente ricupera. (!)

Li rimanenti che compongono la biblioteca palatina, risguardano nella loro maggior estensione le cose sacre, e quanto sarebbero indifferenti per la detta Università 9), altrettanto sono di un sommo interesse per la chiesa Romana. Il comprender questi nella cessione, che il Santo Padre si è proposto di fare alla Maestà Sua, sarebbe lo stesso che incorrere la taccia disonorante di aver volontariamente depauperato la Biblioteca Vaticana di ciò, che è di precisa utilità della stessa chiesa cattolica, di cui Egli è il moderatore ed il capo.

Il Santo Padre è persuaso che Sua Maestà ravviserà in questa sua disposizione quanto Egli abbia a cuore di corrispondere ai voti della medesima in quegli oggetti, che impegnano l'interesse e la gloria nazionale, e non dubita, che saranno gradite e considerate come un attestato de' Suoi speciali riguardi verso la Maestà Sua.

---

9) Vergl. das Eylburgische Verzeichniß in den Monumentis pietatis et literariis, oben S. 206 Anm. 18, wo nur die wichtigen der weniger bekannten lateinischen Handschriften angeführt worden sind, und für die morgenländischen Codices den Catalogus Bibliothecae Apostolicae Vaticanae, Steph. Evod. Assemanus et Joseph Simon Assemanus recensuerunt. Part. I, Tom. 1, 2, 3. Romae 1756-1759. fol.

Wahrſcheinlich wurde
Inhalts von dem Herrn
Se. Durchlaucht den Herr
erlaſſen; und die erſte fr
dieſer Erfüllung eines Theil
und Wünſche wurde uns
Note des Kaiſerl. Oeſtreich.
ruhe, Herrn Grafen von
Se. Excellenz den Großherz
Freyherrn von Hacke, vor
Worauf der Verfaſſer dieſe
fehle des Großherzogl. Min
zufolge, ſchon am 25. Feb
Rom antrat, um jene zur U
verſität geſtellten 847 deutſc
Empfang zu nehmen und d
nach Heidelberg zu beſorgen.

Späterhin meldete ein
Sr. Durchlaucht, des Kön.
lers, Fürſten von Hardenber

zurückzugeben bereit sey, es Sr. Majestät anheimstelle, „entweder die Universität Heidelberg oder eine Ihnen sonst beliebige Corporation mit diesen litterärischen Schätzen in seinem Namen zu beschenken;“ der König, im Gefühl des Rechts und aus besonderm Wohlwollen, für den ursprünglichen Eigenthümer entschieden habe. Zugleich kündigten Se. Durchlaucht in diesem Schreiben unsrer Universität an, daß von Höchstihnen der zu Rom anwesende Königl. Preuß. Geh. Legationsrath, Herr von Ramdohr, beauftragt worden, die Auslieferung der Manuscripte bey den päbstlichen Behörden betreiben zu helfen und dem zur Empfangnahme abgeordneten Deputirten der Universität mit Rath und That beyzustehen, auch für die Anfertigung und Einsendung eines vollständigen Catalogus zu sorgen. Endlich eröffneten Se. Durchlaucht dem akademischen Senate: daß S. Königl. Majestät von Preussen nur die einzige, billige und gar leichte Bedingung hinzugefügt haben, daß es Allerhöchst Ihnen und sämmtlichen deutschen Fürsten, Ständen und gelehrten Corporationen frey stehen solle, die wiedererlangten litterärischen Schätze nach Bedarf zu benutzen und auf Verlangen Abschriften nehmen zu lassen; diesen Vorbehalt werde die Universität desto bereitwilliger eingehen, da sie aus eigner Bewegung in ihrem Schreiben vom 28. Novbr. vor. J. erklärt habe, daß die ganze Palatinische Sammlung ursprünglich dem gemeinschaftlichen deutschen Vaterlande angehöre, als gemeinschaftliches deutsches Eigenthum treulich aufgehoben und sowohl zur Bildung deutscher Jünglinge als für das Studium unsrer Alterthümer und Litteratur bestimmt bleiben solle.

Die wirkliche Auslieferung der 847 bereits abgetretenen Handschriften fand zu Rom nicht die mindeste Schwierigkeit, zumal da der Abgeordnete der Universität dem Herrn Cardinal Consalvi durch Briefe des Kais. Oestr. Herrn Geh. Raths, Freyherrn von Wessenberg, des Königl. Preuß. Herrn Ministers, Freyherrn von Humboldt, und des Großherzogl. Herrn Ministers, Freyherrn von Hacke, sehr nachdrücklich empfohlen worden war, und sowohl Herr Ritter von Lebzeltern als Herr Baron von Ramdohr dieser Angelegenheit auf das eifrigste sich annahmen. Schon am 5. April wurden vorläufig dem Abgeordneten von dem ersten Custos der Vaticana, Monsignor Baldi, die 847 abgetretenen deutschen Handschriften zugezählt, die Schlüssel des Locals, worin sie sich befanden, eingehändigt, und ein Auszug aus dem (S. 214 erwähnten) Schimmelpfennigschen Catalog übergeben; nur die Reise des Herrn Ritters von Lebzeltern zu Sr. Durchlaucht, dem Fürsten Metternich, nach Verona, und einige Anstände über verschiedene Förmlichkeiten verzögerten die feyerliche Uebergabe bis zum 13. Mai, an welchem Tage die Empfangscheine über sämmtliche von dem Pabst aus der Vaticanischen Bibliothek cedirte Handschriften in italienischer Sprache ausgestellt und von dem Kais. Oestr. Minister, Herrn Ritter von Lebzeltern, dem Kön. Preuß. Herrn Geheimen Legationsrath, Freyherrn von Ramdohr, und dem Abgeordneten der Universität Heidelberg unterzeichnet und besiegelt, und hierauf in dem Archiv der Vaticanischen Bibliothek niedergelegt wurden.

In desto größere Schwierigkeit war das Ansuchen unsrer Universität um die Zurückgabe des übrigen Theils der in der Vaticana befindlichen

Pfälzischen Bibliothek verwickelt. Obwohl Se. Durchlaucht der Herr Fürst Metternich, auf die an Höchstdieselben geschehene Bitte unsers akademischen Senates den Herrn Ritter von Lebzeltern bevollmächtigt hatten, den Abgeordneten der Universität Heidelberg in allen seinen desfallsigen Schritten bey der Römischen Regierung zu unterstützen: so überzeugte sich dieser gleichwohl sehr bald, daß keine Hoffnung vorhanden sey, diese Ansprüche zu einem erwünschten Ziele zu führen, sowohl wegen der bestimmt erklärten Abneigung des Pabstes von weitern Restitutionen Pfälzischer Handschriften, als wegen des Unwillens der Römer über die bisher geschehenen Zurückgaben, welche ihr Stolz als eine Kränkung ihrer Nationalehre und unrechtmäßige Schmälerung des Eigenthums der Römischen Kirche betrachtete *). Daher blieb auch das lateinische, von Herrn Hofrath Creuzer verfaßte Schreiben der Universität an den Pabst, welches jene Bitte enthielt und von dem Abgeordneten der Universität dem Herrn Cardinal Consalvi (am 30. März) überreicht wurde, in Hinsicht dieser Bitte unbeantwortet.

Unter diesen Umständen hielt es der Abgeordnete der Universität für nothwendig, seine

*) Herr Ritter von Lebzeltern schrieb am 17. Mai dem Abgeordneten der Universität: Il Vous eut été impossible, Monsieur, d'obtenir d'avantage, et malgré les ordres que j'ai reçus de l'Empereur d'appuyer toutes Vos demandes, je prévoyois, ainsi que j'eus l'honneur de Vous le témoigner à Votre arrivée, la difficulté d'engager la Cour de Rome, à Vous delivrer au delà des 847 Codes dont la cession avoit été précédemment accordée sur les instances des Cours d'Autriche et de Prusse, et les offices réitérés de Leurs Missions ici.

weitern unmittelbaren Anforderungen an die Römische Regierung zu beschränken auf die berühmte alte Handschrift der poetischen Bearbeitung des Mönches Otfried von der Evangelischen Geschichte und auf vier unsre Universität betreffende Codices (Nr. 454. 1737. 1854. 1912.), welche sämmtlich in der von dem Herrn Cardinal Staatssecretär dem Herrn Geh. Legationsrath von Ramdohr und dem Abgeordneten der Universität verstatteten Durchsicht des Inventariums der pfälzischen lateinischen Manuscripte, als unter diesen befindlich entdeckt wurden; indem für die Zurückforderung der erstern sich der besondre Grund anführen ließ, daß dieser wichtige Codex eine wesentlich nothwendige Ergänzung der uns zurückgegebenen Sammlung von Quellen für die Geschichte der deutschen Litteratur sey, die vier andern aber nur ein örtliches Interesse für Heidelberg und ganz und gar keinen Werth für Rom haben können. Dieses Gesuch, welches der Abgeordnete Sr. Eminenz dem Herrn Cardinal-Staatssecretär Consalvi in einem Schreiben vom 29ten April vortrug, und zu gleicher Zeit Herr Ritter von Lebzeltern und Herr Geh. Legationsrath von Ramdohr in Noten an den Herrn Cardinal nachdrücklich empfahlen, wurde ohne Schwierigkeit gewährt. Am 11. May erhielt der gedachte Abgeordnete von dem Herrn Cardinal darüber folgende Eröffnung:

Illmo Signore,

Ho ricevuto il foglio di V. S. Illma in data dei 29 Aprile, con cui mi significa, che in seguito degli ordini da me dati a Mgr. Baldi adesivamente alla di Lei demanda, avendo Ella percorso in compagnia del

Sign. Baron di Ramdhor l'Inventario dei Manoscritti Latini della Biblioteca detta Palatina, si sono trovato frà essi quattro Opere che sono di un grande interesse particolare per l'Università di Heidelberga, ed un quinto manoscritto Tedesco, il quale può essere infinitamente utile ai Letterati di Alemagna, eccitandomi ad intercedere da Sua Santità la comprensione dei detti cinque Codici nella consegna degli altri, dei quali la stessa Santità Sua si era già dichiarata pronta a fare un presente alla Università di Heidelberga.

La stessa petizione mi è stata avanzata dal Sign. Cav. Lebzeltern, e dal Sign. Baron di Ramdhor, che per parte delle loro Corti hanno preso tanto interesse in favore della Università di Heidelberga, ed io non ho lasciato di far presenti tali desiderj al Santo Padre.

Quantunque gli enunciati cinque Codici formino per la loro rarità una vera privazione alla Biblioteca Vaticana (essendo di un gran pregio per ogni Biblioteca, e molto più per le Biblioteche insigni, il possedere i rari Codici, ancorche siano scritti in estere lingue), e quantunque detti Codici non siano compresi nel numero dei Manoscritti dei quali Sua Beatitudine si era dichiarata pronta a fare un presente alla Biblioteca di Heidelberga, ciò non ostante il Santo Padre per dare una nuova testimonianza dei suoi riguardi verso i due Sovrani che si sono interessati in questo affare, ed animato dal desiderio di far cosa grata a S. A. R. il Gran Duca di Baden, e di mostrare la sua stima e benevolenza per la celebre Università di

Heidelberga, si è degnata di condiscendere a far comprendere nella consegna degli altri Codici antecedentemente promessi anche i Cinque indicati nel foglio di V. S. Illma.

A tale oggetto ho già dato gli ordini corrispondenti a Monsignor Baldi affinchè sia sollecita la consegna dei Manoscritti da farsi a V. S. Illma congiuntamente al Sign. Cav. Lebzeltern, ed al Sign. Bar. di Ramdhor, comprendendovi ancora i cinque suddivisati.

Mi compiaccio etc.

Dalle stanze del Quirinale 9. Maggio 1816.

E. Card. Consalvi.

Auch für die Absendung der abgegebenen Handschriften aus Rom und deren Ausführung aus den päbstlichen Staaten erhielt der Abgeordnete unsrer Universität, auf Verfügung des Herrn Cardinal-Staatssecretärs, von den päbstlichen Behörden jede gewünschte Erleichterung und Begünstigung; so wie er überhaupt während der ganzen Dauer seines Aufenthalts in Rom von diesem erlauchten Prälaten mit ausgezeichneter und liebreicher Güte behandelt wurde. Eben so wenig kann derselbe der Gefälligkeit, Freundlichkeit und Dienstfertigkeit, womit ihm von dem würdigen ersten Custos der Vaticanischen Bibliothek, Monsigner Baldi, die Vollziehung seines Auftrags erleichtert wurde, anders als mit der innigsten Dankbarkeit erwähnen.

Es ist übrigens keinem Zweifel unterworfen, daß alle deutsche Handschriften der Pfälzischen Bibliothek, so viele deren in der Vaticana im Frühling 1816 noch sich vorfanden, der Universität Heidelberg von der Römischen Regierung zurückgegeben worden sind. Ein vollständiges Nibelungenlied, welches unter den Pfälzischen Handschrif-

ten, wie einige behaupten *), gewesen seyn soll, findet sich zwar nicht unter den uns zurückgegebenen Manuscripten, wohl aber ein Bruchstück dieses Gedichts in Nro. 844; und ob überall ein vollständiges Exemplar desselben, bis zu dem Jahr 1815, in der Bibliotheca Palatina gewesen sey, dies müssen wir bey der gänzlichen Ermangelung einer Spur desselben in den römischen Verzeichnissen so lange im Zweifel lassen, bis dafür bestimmtere Zeugnisse, als die bisher öffentlich bekannten, beygebracht werden.

Mögen die nach Heidelberg durch eine merkwürdige Verkettung von unerwarteten Umständen zurückgekehrten wissenschaftlichen Schätze von heilbringenden Folgen für die deutsche Litteratur und insbesondere für unsre Lehranstalt seyn; mögen insbesondre die Denkmäler der alten deutschen Poesie emsig benutzt werden für eine würdige Geschichte unsrer Sprache und Dichtkunst und die gerechte Schätzung der verdienstlichen Bestrebungen unsrer Vorfahren; mögen diese gegen vornehme Herabwürdigung eben so sehr bewahrt werden, als gegen thörichte Ueberschätzung und phantastischen Misbrauch!

Der Verfasser dieser Schrift erfüllt noch eine ihm angenehme Pflicht, wenn er hier öffentlich es ausspricht, daß die Universität Heidelberg, wie so vieles andre Gute und Treffliche, so auch die Wiederkehr jener herrlichen Zierde ihrer Bibliothek, großentheils dem weisen Rath, der trefflichen Anleitung und unermüdeten Aufmunterung Sr. Excellenz, des Großherzogl. Herrn Staatsministers, Freyherrn von Reitzenstein, den wir

*) S. die Vorrede zu des Herrn A. Zeune Ausg. des Nibelungenliedes, Berlin 1815, 12.

Tod, welche diese Angel
und kräftiger Fürsprache
Wir schließen diese
theilung des vorhin erwäh
bens unsrer Universität
päbstlichen Breve über d
stattung eines Theils u
welches mit einem äusser
Sr. Eminenz des Herrn
tärs Consalvi an den a
gleitet war.

1) Schreiben der Univers
päbstliche H

SANCTISSIME

Praeclarum vero dic
nuper admodum perp
laetitiae nobis initium
lendas Decembres. E
significatum hujus Scho
signi ac plane singulari
clementiâ illud esse facti
dicum Palatinorum Lut
set, id continuo nobis
posteaquam semel se o

multo etiam plura erogari. Etenim redditae nobis sunt d. IV. Id. Febr. literae alterae, in quibus scriptum erat, addi insuper numerum octingentorum quadraginta et septem manuscriptorum. Nunquam, nostro quidem judicio, majus ullum excogitari a quoquam poterat aut uberius gaudendi atque invicem gratandi argumentum.

Nam, sive rem ipsam spectemus, hoc est, gaudendi materiem —: quidnam artium Professoribus, quorum studia magnam partem priscis literarum monumentis continentur, gratius unquam exoptatiusque poterit contingere, quam si harum rerum supellectilem adaugeri exornarique viderint? — Sive consideremus personam Ejus, a quo profecta tam excellens munificentia in nostram Academiam redundavit: nemo mortalium augustior, nemo Sanctior debet existimari, quam Tute Ipse, quem summum numen, cujus moderamine cuncta geruntur, in excelsâ Sede Apostolicâ collocatum voluit.

Qua ex re quam copiosa laudandi materia cuivis vel maxime indiserto nascatur, norunt nobiscum omnes, qui rem Christianorum publicam norunt. Cujus ipsius ultima discrimina, ut hoc saltem delibemus, eam vim nuper ad hominum animos habuerunt, ut Te bonis amabilem, improbis formidabilem, utrisque admirabilem redderent. Nam cum mature floruisses iis animi ingeniique dotibus, quae singulae nec vulgares a summo rerum Christianarum in terris Praeside et Moderatore requiruntur: verum tamen Te Ipso quasi superior discedere velle visus es, cum ea tempora incidissent, quae

militem Christianum desiderarent, non unum e multis, sed eum, qui illâ perangustâ paucorumque notatâ vestigiis semitâ, qua heroës illi veteres ierunt, fortiter constanterque incedere conaretur. Atque haec ipsa nunquam satis laudata constantia, quae sancte innocenterque vivendo unice paratur, annuente Deo illud effectum reddidit, ut agitatam undique immanibus procellis Christianae reipublicae navem per mediam tempestatem feliciter in portum reduxeris.

Jam vero, pacato post bella funestissima terrarum orbe, nihil quidquam prius nihil antiquius habuisti, quam ut pacis artibus, quae a teneris unguiculis nutrices Tibi, in omni autem aetate, in omni fortuna comites fuerunt, nutricia et quasi minervalia rependeres; atque nuper mirifice eadem recreare coepisti, quae nimium diu oblanguerant. Itaque vidimus proxime longâ pompâ ad Urbem reportari immortalia artis antiquae literarumque opera.

Sed Idem Tu, qui ad benefaciendum natus es inque omni vita Tua ad religionem omnia et ad aequitatem referre consuevisti, voluisti ad nos, frequenti injuriâ temporum tantopere afflictos, aliquam partem ejus consolationis dulcedinisque pertinere, quae ex limpidissimis doctae vetustatis fontibus humanissime percipitur. Ex quo consilio, tam salutari rebus nostris, tam digno virtutibus Christianorum principis, noli dubitare, Sanctissime Pater, quin eam laetitiam coeperimus, quantam aliquis ex jucundissimo eventu capere maximam potest.

Neque fluxum aut instabile illud gau-

m evit, tanquam e re volucri vanâque
genitum: sed diuturnum et immortale,
ad immortalia pertinens. Proinde im-
rtales quoque TUAE SANCTITATI atque,
debemus, maximas de tanto munere
mus gratias; ac sicut ejus beneficii memo-
m nunquam ex animis nostris exstinctum
diximus, ita fore pollicemur, ut illius
etus, tam insignis librorum manuscripto-
m apparatus, in perpetuum inter Acade-
ae nostrae ornamenta exstet.

Quas quidem grates cum, uti par est,
olvimus, nolumus in angustum revo-
e benignitatem TUAM, SANCTISSIME PATER,
ae latissime patet. Plura restant, quibus
errime careamus, quorumque accessione
nostrae penitus demum restitui videan-
posse. Novimus, rationes nostras com-
ndari TIBI, hoc est Principi Maximo Op-
oque et ad beneficentiam unice nato.
e cogitatio animos addere solet vel ma-
e dubitantibus adeoque iis, quibus nec-
licuerit ullum clementiae TUAE fructum
ipere. — Quidni nobis, quibus jam con-
it tam felicibus esse, ut exhilarati fa-
is TUI luce primitias gustaverimus ejus-
di bonitatis, qualis nunquam exarescere
suevit.

Et agimus cum Principe, in cujus vitâ
il unquam varium, nihil flexibile, nihil
ium a quoquam possit deprehendi. Ejus
suetudinis et constantiae memores non
rmidamus petere abs TE atque conten-
, SANCTISSIME PATER,
ut, cum semel summam liberalitatem
in nobismet ornandis praestare volue-
ris, eodem consilio, tam salutari rebus

nostris persistendum censeas et erogare nobis velis reliquam partem Palatinarum chartarum, quarum Te supremus rerum humanarum omnium arbiter promum condum esse jussit.

Ac licet ejus boni, quo Tua nos, Sanctissime Pater, liberalitas mactavit, vis ac potestas unice ad mentem animumque pertineat, verissimumque illud sit Ciceronis, solum animum videre: nihilo tamen secius nos omnes impense cupimus et gestimus, Te, tam eximium fautorem rerum nostrarum, quasi praesentem usque intueri; quo fiat, ut, ubi os, oculos, vultumque Tuum cernimus, uno eodemque obtutu mentem etiam totam, quae tam generosa in Te inest, magnique illius Tui animi sensus ipsos cernere nobis videamur. Quapropter nostrae Universitatis Legato Oratorique hoc mandati dedimus, ut artificis Romani ope imaginem Tuam nobis exhibendam curaret. Ornabit ea Bibliothecae nostrae Academicae atrium, atque cum Fasti nostri loquantur, quantum Tibi acceptum referamus, haec icon ora nostra advertet; eamque quoties intuebimur: Christianae pietatis solidam expressamque effigiem videbimus.

Vides non ingratis Te benefecisse atque esse benefacturum. Neque vero indignos affecisti Tuis muneribus. Non est naturae nostrae consentaneum, nostrorum ipsos meritorum, si qua insunt in nobis laudatores reperiri, nedum apud Principem qui alienissimus ab omni fastu nil nisi simplex, probum, rectumque consectari assolet De Academiâ dicamus: Quae quidem antiquissima omnium Germaniae academiarum

ex quo fundata et ab Augustissimo Pontifice Maximo quondam confirmata fuit, dispellendâ barbariei caligine deinceps de bonis literis haud mediocriter promeruit. Neque eadem unquam caruit postea cjusmodi doctoribus, qui eruditionis suae luce universo humano generi egregie prodessent.

Juventus autem, curis nostris fideique credita, ut plurimum intenta est optimis studiis et verae laudis generoso ardore flagrans; atque eadem sic animata, ut, sicubi nuper cum communi Christiani nominis hoste proeliandum erat, tam sacrae caussae impetu correpta, magnam partem delicias suas, artes, ad tempus omiserit, et alacri animo militatum abierit.

Quod reliquum est, non videtur necesse uberius exponere, singularis hujus Clementiae TUAE vim non unius alicujus provinciae terminis, nec unius seculi spatio includi et cohiberi: verum ad universam Germaniam et ad extremam usque posteritatem pertinere. Et agimus cum principe eruditissimo et qui non nesciat, fore, ut, cum opibus suis nostrae inopiae subvenerit, quem ex lucubrationibus Germanorum deinceps posteritas fructum colligat, is SIBI IPSI magna ex parte acceptus referatur. Vale, SANCTISSIME PATER, consiliisque nostris, qui SANCTITATEM TUAM observantissime colimus, fave.

Heidelbergae in Senatu Academico VIII Kal. Mart. MDCCCXVI.

Universitatis Literariae Heidelbergensis Senatus et Professores universi.

Carolus Daub, h. t. Prorector.

de Kleudgen, Univ. Synd.

2) Brev. Ex. päbstlichen Heiligkeit.

Honorabilibus Viris Pro-Rectori et Senatui Universitatis Litterariae Heidelbergensis

PIUS P. P. VII.

Honorabiles Viri Salutem. Litteras Vestras VIII Kal. Martii datas reddidit Nobis Fridericus Wilken, dignissimus jam Universitatis Vestrae Pro-Rector. Ex ipsis intelleximus quam benevolo in Nos animo sitis, et quibus humilitatem Nostram laudibus efferendam censueritis, quibus tamen laudibus Nos prorsus indignos, easque Dexterae Domini, quae fecit virtutem, unice tribuendas esse sentimus. Praeclaris autem Vestris erga Nos sensibus cupientes non verbis modo, sed re etiam respondere, plurimi Codices, quos magnopere cordi Vobis esse cognovimus, ut sine mora ad Vos mitterentur libenter indulsimus. Alia praeterea quinque Manuscripta, quae memoratus Universitatis Vestrae olim Pro-Rector flagitavit, eidem ad augendam Germanicae Litteraturae bonae Bibliothecam Vestram alacri Animo tradidimus. Novis hisce subsidiis, Litterarum, bonarumque Artium Studia uberius excolere, et splendidiorem in dies gloriam Universitatis Vestrae comparare poteritis. Ex prompta vero Nostra Vobis gratificandi, et Summis Principibus, Imperatori Austriae, Regi Borussiae, Magnaque Duci Badensi Domino Vestro obsequendi voluntate, facile perspicietis, quo in pretio ipsorum vota petitionesque Vestras habeamus. Demum Patri Misericordiarum supplicamus,

ut suis Vos bonis compleat, et perfecta Nobiscum charitate conjungat. Datum in Arce Gandulphi Albanensis Dioecesis sub Annulo Piscatoris die XVI Mai MDCCCXVI, Pontificatus Nostri Anno Decimoseptimo.

Unterschr. am untern Rande: *Dominicus Testa.*

V.

Berichtigender Zusatz zu S. 141. 142.

Die genaueste und sicherste Nachricht über die Bibliothek des Bongars und die Einverleibung eines Theils derselben in die Churfürstliche Büchersammlung zu Heidelberg findet sich ohne Zweifel in einer Erzählung über die Zersplitterung der alten Dombibliothek zu Strasburg, welche Grandidier, mit Nachweisung der Quellen seiner Nachrichten, mitgetheilt hat in seiner Histoire de l'Eglise de Strasbourg T. I. (à Strasb. 1776. 4.) S. 315, 316. Aus dieser ausführlichern Erzählung findet sich folgender Auszug in desselben Verfassers Essai sur la cathédrale de Strasbourg S. 362. 363:

Ancienne Bibliothèque de la cathédrale de Strasbourg.

Cette bibliothèque subsista jusques vers la fin du 16. siècle, qu'elle fut distraite avec le trésor de l'église. Les chanoines protestans la vendirent dans l'intervalle, qui s'écoula entre les années 1584 et 1597. Plusieurs de ces livres formèrent en 1590, avec ceux des Dominicains et des couvens

supprimés, le premier fonds de la bibliothèque publique du collège du temple neuf. Une autre partie fut achetée par Jacques Bongars, qui était alors a Strasbourg en qualité de résident de Henri IV, Roi de France, auprès des Princes d'Allemagne. Il mourut à Paris le 29. Juillet 1612, et laissa, par son testament, tous ses livres et tous les manuscrits qu'il avoit rassemblés à son ami Renaud Gravisset, bourgeois de Strasbourg. Celui-ci ne survécut que 2 ans à Bongars. La bibliothèque qu'il avoit formée, fut alors distraite de nouveau. Jacques Gravisset son fils, qui s'étoit établi en Suisse, fit présent au Magistrat de Berne d'une partie de ses livres, qui se trouvent encore aujourd'hui dans la bibliothèque publique de cette ville. L'autre partie fut achetée par l'Electeur Palatin, qui les fit transporter à Heidelberg, d'où après la prise de cette ville par les imperiaux, ellle passa au mois de Décembre 1622 à Rome dans la bibliothèque du Vatican.

Ich verdanke die Nachweisung dieser Nachricht der Freundschaft des Herrn Dr. Sulpiz Boisserée.

Verzeichniß

der

aus der pfälzischen Bibliothek im Vatican

an die

Universität Heidelberg

zurückgegebenen

Handschriften.

Bemerkungen.

1) Die in dem Verzeichnisse der deutschen Handschriften ausgelassenen Nummern sind sämmtlich unerhebliche medicinische Receptenbücher.

2) Erklärung der gebrauchten Abkürzungen: Pg. = Pergament; Pp. = Papier; Bw. = Baumwollenpapier; S. oder Jh. = Jahrhundert; CS. = Cursivschrift; gesp. C. = gespaltene Columnen; g. S. = gothische Schrift; v. H. = von verschiedenen Händen; pgg. = Seiten; ff. oder Bl. = Blätter.

3) Diejenigen Handschriften, welche vor dem sechszehnten Jahrhundert geschrieben worden sind, und bey welchen keine Angabe der Schriftart sich findet, haben sämmtlich gothische Schrift; die Handschriften des 16. Jahrhunderts, bey welchen diese Angabe fehlt, Cursivschrift. Alle Handschriften, von welchen die Spaltung der Columnen nicht ausdrücklich bemerkt worden, sind in fortlaufenden Zeilen geschrieben.

4) Die Nummern der Handschrift des Otfried und des ersten französischen Manuscriptes beziehen sich auf das römische Inventarium der lateinischen pfälzischen Codices; die Nummern des zweyten französischen und beyden englischen Manuscripte auf das Inventarium der zurückgegebenen deutschen Handschriften.

I. Griechische Handschriften.

XXIII. Pg. S. XI. v. H., pgg. 614, fol. min.: 1. Anthologiae argumentum. 2. Epigrammata aliquot erotica et epideictica. 3. VII epigrammata Archelai, Leonidae, Juliani, Philippi, Antipatri. 4. Pauli Silentiarii descriptio templi sapientiae divinae, cum ejusdem ambone. 5. Anthologia epigrammatum.

Duae potissimum manus in hoc codice facile distinguuntur. Altera paulo recentior, graciliori scriptura atramentoque usa, quod valde subinde palluit, scripsit priores paginas 452, ubi desinit in priori versu extremi distychi epigrammatis Leonidae, quem ad explendum vacuum ultimae paginae spatium librarius iteravit: Σπευσάτω οὐκ ὀχυρὴν γὰρ ἔχω πάσιν εἴπερ ὀπώρην. Reliqua usque ad finem, exarata sunt ab antiquiori manu spissioribus literarum ductibus coloreque magis vivido; inchoavit eadem cum inscriptione: Νικίου, sequitur tum epigramma; Αἴολον ἱμεροθαλὲς ἔαρ φαίνουσα μέλισσα, quod in Jacobsii editione Apographi Gothani legitur. T. II. p. 200. A tertia manu itidem vetusta descripta sunt p. 568 septem epigrammata, quae cuncta jam passim in codice occurrunt; quod docta manus in margine monstravit. In fine codicis, qui desinit cum Timokreontis Rhodii epigrammate, legitur a Leonis Allatii, ut videtur, manu scriptum: Τὰ λοιπὰ ἴδε ἐν κωδ. λγ. Idemque fere annotavit Ignatius latino sermone: „vide eodem Numero partem secundam in alio Codice.“ Atque ipse hic

codex in antiquo Bibliothecae Palatinae indic. notatus erat numero 33, quod observatum est in codicis ligatura a recenti manu. Ceterum vid. de hoc codice et de ejus apographo Barberiniano Fr. Jacobs in Antholog. gr. Proleg. (Antholog. T. VI.) p. LXI. sq. et CXLVIII. sq. Pauli Sil. ambonem nuperrime edidit ex hoc codice Im. Bekkerus, Ber. 1816. 4.

XL. Bw. S. XIV. ff. 504, 4 maj.: 1. Sophoclis tragoediae tres, Ajax, Electra, Oedipus Tyrannus (deest initium Ajacis), cum scholiis nonnullis. 2. Pindari Olympia et Pythia, cum scholiis. 3. Dionysii descriptio orbis. 4. Lycophronis Alexandra cum Isaaci Tzetzae prologo et scholiis. 5. Oppiani Halieutica atque ejus vita, cum scholiis. 6. Arati Phaenomena atque vita, cum scholiis (deest folium ab initio). 7. Homeri Boeotia sive Iliadis liber II, cum prologo et scholiis. 8. Homeri Iliadis libri XXIV cum metaphrasi et scholiis passim adscriptis atque vita Homeri. 9. Deorum nomina allegorice interpretata, sub finem Iliadis. 10. Georgius Chōeroboscus de tropis poĕticis.

Quod extremo loco nominatur Georgii Choeroboſci opusculum de tropis poeticis, editum est a Fred. Morellio. Paris. 1615. Cf. Cod. CCCLVI. 46

XLIII. Bw. S. XV. ff. 186, 4 maj.: 1. Theodori Prodromi compendium artis grammaticae. 2. Procli Platonici liber de epistolico charactere. 3. Poĕmatium jambicum in annulum. 4. Theodori Prodromi carmen jambicum de Rhodanthes et Dosiclis amoribus, L. IX. 5. Phocylidis poĕma gnomologicum. 6. Musaei Grammatici carmen

de Herus et Leandri amoribus. 7. Theodori Prodromi carmen ad Joannem Comnenum, de horto, aenigmata, in nubem, in Isaacum Comnenum, epitaphium uxoris Nicephori Briennii, epigrammata in sepulcrum Joannis Comneni Imperatoris, carmen in Stephanum logothetam.

XLV. Pg. S. XIV. ff. 468, 4 maj.: 1. Homeri Odyssea cum scholiis. 2. Batrachomyomachia. 3. Argumentum Odysseae geminum. 4. Adjecta sunt nonnulla de Ulysse, de aratro, de hominum aetatibus, de imperantium virtutibus, item Zenodoti Phileteri commentarius de differentiis vocum et sonorum.

De Zenodoto Phileteri vid. quae collegit Creuzeri industria, Meletem. e disc. antiquit, P. I. p. 10. Ibidem leguntur aliquot scholia ex hoc codice excerpta, p. 48 — 56.

XLVII. Pp. S. XVI. ff. 694, 4 maj.: Athenaei Deipnosophistarum libri XV.

Notatum est in extrema pagina: „Scripsit Paul. Decan. Ven. Patrit. Venetiis MDV. XI Cal. Sept. Perfec.“ Vid. de hoc codice Schweigh. in praef. ad Athen. p. LVIII. sq. et XCIV. sq.

LXXXV. Pp. S. XVI. gesp. C. ff. 327. fol. Nonni Dionysiaca, cum argumentis librorum XXIV priorum. (Ἐπιγραφαὶ τῶν κδ τμημάτων τῶν διονυσιακῶν.)

Leguntur in hoc codice passim annotatiunculae criticae latino sermone scriptae, quae ipsi huius codicis scriptori debentur, emendationesque ex conjectura.

LXXXVIII. Pg. S. XIII. ff. 282, 4 min.: 1. Lysiae Orationes: de Eratosthenis caede

et epitaphius. 2. Alcidamantis orationes duae. 3. Antisthenis orationes duae. 4. Demadis orationis fragmentum. 5. Lysiae apologia ad Simonem et rel., usque ad orationem in Philonem, ut numerantur in ed. Reiskiana. 6. Gorgiae oratio de Helenae laudibus.

Praefixa est huic codici tabula sic inscripta: Ταῦτα περιέχει ἡ βίβλος αὕτη: Θεοδώρου γραφεῖσα χειρί. — Sequuntur tum hi tituli: λυσίου· ὑπὲρ τοῦ ἐρατοσθένους φόνου, ἀπολογίαν α. τοῦ αὐτοῦ ἐπιτάφιον τοῖς κοριν-θίων βοητοῖς. β ἀλκιδάμαντος περὶ τῶν τοὺς γράπτους λόγους γραφόντων· γ· τοῦ αὐτοῦ. ὀδυσσέως κατὰ παλαμήδου (sic) προδοσίας. δ. ἀντισθένους· αἰάντα. ε. τοῦ αὐτοῦ ὀθναδέα. στ. δημάδου· ὑπὲρ τῆς δωδεκαετίας. ζ. λυσίου πρὸς σίμωνα ἀπολογία. η. Sequuntur deinceps cunctarum orationum Lysiacarum inscriptiones, eodem ordine quo in Indice Reiskianae editionis illae orationes se invicem excipiunt, usque ad ὑπὲρ πολυστράτου δήμου καταλύσεως ἀπολογίαν. Subjiciuntur haec: τοῦ αὐτοῦ κατὰ Νικίδου ἀργίας λα. τοῦ αὐτοῦ περὶ τῆς εὐάνδρου δοκιμασίας. λβ. τοῦ αὐτοῦ κατὰ ἐπικράτους καὶ τῶν συμπρεσβευτῶν ἐπίλογος. λγ. τοῦ αὐτοῦ κατὰ ἐργοκλέους ἐπίλογος. λδ. τοῦ αὐτοῦ κατὰ φιλοκράτους ἐπίλογος. λε. τοῦ αὐτοῦ κατὰ νικομάχου γραμματέως εὐθυνῶν κατηγορία. λστ. τοῦ αὐτοῦ κατὰ φίλωνος δοκιμασίας. λζ. Γοργίου ἑλένης ἐγκώμιον. λη. † σοι δόξα σῶτερ τῷ συνέργῳ τῶν πόνων. †. Frustra vero in Codice ipso quaesiveris orationem in Nicidam, quam promittit tabula, quamquam Jo. Taylor ipso hoc indice, ut videtur, adductus est ut crederet, in his membranis adservari illam orationem nondum editam. V. Taylori

praef. ad ed. Lys. Londinens. apud Reisk. T. VI. p. 97. Ceterum lecto codicis, scripti evanidis literis, non est valde expedita; Helenae encomium mancum est aliquot foliis, quod jam observavit Sylburgii oculatissimi industria.

CXXIX. Pp. S. XV. ff. 262. 4.: Excerpta promiscua ex variis auctoribus graecis, historicis, philosophis, poetis, itidem ex sacris a. f. scriptoribus, scilicet prophetis, Jobo et proverbiis.

Vid. quae de hoc codice notavit Creuzerus in Meletem. e disc. antiquit. P. I. p. 96. 97.

CXXXII. Pp. S. XV. ff. 515. 6.: 1. Philostrati vitae sophistarum mancae, desinentes in Herodis Attici vita. 2. Dionysii Halicarnassei epitome de compositione verborum. 3. Hephaestionis enchiridion de metris. 4. Aristotelis de virtutibus et vitiis. 5. Isocratis paraenetica oratio ad Demonicum. 6. Phrynichi ecloga nominum et verborum atticorum, manca in fine, quippe quae desinat in libro secundo; additis vocum aliquot explicationibus. 7. (Nicetae metropolitae Heracleensis) epitheta XII deorum deasumve. 8. Herodianus de numeralibus signis. 9. Alciphronis Epistolar. piscatoriar. libri II. 10. Epistola Melissae, feminae Pythagoricae, ad Clearetum. 11. Epistola Mylae ad Phyllidem. 12. Theanus epistolae tres. 13. Cratetis epistolae. 14. Hippocratis epistolae. 15. Heraclitī epistolae. 16. Diogenis Cynici epistolae. 17. Aeschinis epistolae, quarum quartae subjiciantur quatuor exigua excerpta ex Artemidori Oneirocriticis.

Vid. de hoc codice quae copiose disputavit Creuzerus in Meletem. e disciplina antiquitatis P. I. p. 1—41.

CLIII. Pg. S. XII. ff. 173, 4.: Plutarchi opuscula moralia: de fortuna et virtute Romanorum; de fortuna aut virtute Alexandri M.; an bruta animalia ratione utantur; quaenam ex animalibus sint callidiora, terrestria an aquatilia; septem sapientum convivium.

CLV. Pg. S. XV. ff. 266. 4.: 1. Aeliani variae historiae. 2. Philostrati epistolae familiares (ἐταιρικαί) selectae viginti quatuor. 3. Theophylacti Simocattae epistolae. 4. Hippocratis epistola ad Ptolemaeum Regem de conservanda valetudine. 5. Alciphronis Rhetoris epistolae piscatoriae et parasiticae.

Philostrati epistolae selectae leguntur in codice, bifariam divisae, scilicet diremtae incuria bibliopegi, et hoc quidem ordine, quem indicamus secundum numeros Olearii: 1. fol. 97. v. — fol. 100 v. descriptae sunt Epistolae 28, 31, 34, 36, 42, 49, 52, 62, 60, 71 (cuius extrema verba, quae sunt in editione Olearii: καὶ σὺ κἀκεῖνα τῆς εὐχῆς, leguntur in codice: καὶ σὺ κἀκεῖνα τῆς τύχης), 65, 66, 23. 2. fol. 131—133: Epp. 47 (cuius ultima verba ita exhibentur: ξενηλασίαν γὰρ ἔρως οὐκ ἔχει), 53 (haud integra, quippe quae desinat in verbis: εἰς δὲ θητείαν μετήχθη πικράν), 57, 60, 25, 24, 65 (cuius, incuria, ut videtur, librarii, hoc loco iteratur initium usque ad verba ἀνεψχθέντα δὲ δι' ἀωδίαν), 67 (neque eadem integra, nempe omittitur sententia: οὕτω καὶ τὰς Λευκιππίδας — ὅτι μετ' εὐφροσύνης ἀνιᾷ), 21, 68 (valde curtata), 70. Atque haud raro huius codicis lectiones in

epistolis Philostrati variantur ab editione Olearii. Ceterum scriptio est nitida valde lectuque facillima.

CLXVIII. Pg. S. XII. ff. 502. fol.: Plutarchi vitae parallelae: Phocionis, Catonis Uticensis, Dionis, Bruti, Aemilii Pauli, Timoleontis, Sertorii, Eumenis; vitae Philopoemenis (initium).

CLXIX. Pg. S. XII. ff. 386, fol.: Plutarchi vitae parallelae: vitae Philopoemenis continuatio; vitae T. Q. Flaminii, Pelopidae, Marcelli, Alexandri, Caesaris. (Huius vitae extrema desunt, inde a cap. 67.)

Propter commodioris usus rationem hae membranae in duos tomos divisae sunt. Desinunt cod. 168 in vitae Philopoemenis principio in verbis: *ἦκεν εἰς μεγάλην πόλιν*, et 169 in vitae Caes. cap. 67 in verbis: *Καίσαρα μὲν οἰκτείρων αἰδούμενος δὲ Βροῦτον· ἡ δὲ σύγκλητος.* Eadem italica saeculi XV, manus, quae codici 168 indicem vitarum, quae in utroque volumine continentur, latino sermone praefixit, passim in margine breves annotatiunculas item latine exaratas adspersit *); atque supplevit etiam in vita Catonis duo folia quae interciderant, videlicet ab extremis verbis c. 61. *παρῄνουν· οἱ δὲ πλεῖστα κ. τ. λ.* — c. 63. *πράως δ'ἀπεκρίνατο*, et duo extrema capita inde a cap. 72 principio: *παρὰ τῶν ἀφικνουμένων κ. τ. λ.*; leguntur praeterea in margine passim scholia graeca, quorum

*) Inveni hujus viri docti nomen bis in Cod. 168, scilicet in principio vitae Bruti fol 121 r.: „Sequitur vita M. Bruti diligenter emendata per Candidum Decembrem;" et fol. 228 v. (in vita Sertorii ad c. 21.): „Hanc epistolam pompei nuperrime offendi in volumine satis antiquo. Candidus." Vid. de hoc Candido Jöcheri Gelehrtenlex v. Decembrius.

Vid. de hoc codice quae copiose disputavit Creuzerus in Meletem. e disciplina antiquitatis P. I. p. 1—41.

CLIII. Pg. S. XII. ff. 173, 4.: Plutarchi opuscula moralia: de fortuna et virtute Romanorum; de fortuna aut virtute Alexandri M.; an bruta animalia ratione utantur; quaenam ex animalibus sint callidiora, terrestria an aquatilia; septem sapientum convivium.

CLV. Pg. S. XV. ff. 266. 4.: 1. Aeliani variae historiae. 2. Philostrati epistolae familiares (ἐταιρικαί) selectae viginti quatuor. 3. Theophylacti Simocattae epistolae. 4. Hippocratis epistola ad Ptolemaeum Regem de conservanda valetudine. 5. Alciphronis Rhetoris epistolae piscatoriae et parasiticae.

Philostrati epistolae selectae leguntur in codice, bifariam divisae, scilicet diremtae incuria bibliopegi, et hoc quidem ordine, quem indicamus secundum numeros Olearii: 1. fol. 97. v. — fol. 100 v. descriptae sunt Epistolae 28, 31, 34, 36, 42, 49, 52, 62, 60, 71 (cuius extrema verba, quae sunt in editione Olearii: καὶ σὺ κἀκεῖνα τῆς εὐχῆς, leguntur in codice: καὶ σὺ κἀκεῖνα τῆς τύχης), 65, 66, 23. 2. fol. 131—133: Epp. 47 (cuius ultima verba ita exhibentur: ξενηλασίαν γὰρ ἔρως οὐκ ἔχει), 53 (haud integra, quippe quae desinat in verbis: εἰς δὲ Θηπείαν μετήχθη πικράν), 57, 60, 25, 24, 65 (cuius, incuria, ut videtur, librarii, hoc loco iteratur initium usque ad verba ἀνεφχθέντα δὲ δι' ἀωδίαν), 67 (neque eadem integra, nempe omittitur sententia: οὕτω καὶ τὰς Λευκιππίδας — ὅτι μετ' εὐφροσύνης ἀνιᾷ), 21, 68 (valde curtata), 70. Atque haud raro huius codicis lectiones in

Leguntur in fine (fol. 181 r.) haec: Ἐγράφη ἡ βίβλος αὕτη διὰ χειρὸς Νικολάου καλλιγράφου· μηνὶ Ἰαννουαρίῳ ιδ· ἰνδικτιῶνος ὀγδόης· ἔτει στφμη· ἐκ πολλῶν πονημάτων ῥωμανοῦ ἀ σηκρῆτις καὶ χριτοῦ σελευκείας· συλλεγεῖσα· τοῦ καὶ αὐθέντου μου· οἱ ἀναγινώσκοντες αὐτὴν εὔχεσθε ὑπὲρ αὐτοῦ. Erat hic liber olim Leonardi Justiniani, cujus quidem nomen recentior manus jocose his verbis graecis inclusit: ἡ βίβλος αὕτη — οὐ (sic) ἐστίν. In extrema pagina legitur tabula musica sic inscripta: πῶς δεῖ καταλαβέσθαι τὰς διαφορῶν Τάξεις. Ceterum a. 6548 respondet anno Chr. 1040. De iis operibus, quae No. 10. enumerantur, vid. Fabricii Bibliotheca gr. Vol. X. p. 369. 371. ed. Harl.

CCLXXXIII. Pg. S. XII. ff. 414. fol. min.: 1. Plutarchi vitae parallelae: Demetrii, Antonii, Pyrrhi, Marii, Arati, Artaxerxis, Agidis et Cleomenis, Tiberii et Caji Gracchorum. 2. Ejusdem opuscula moralia: an recte dicatur latenter esse vivendum; an vitiositas ad infelicitatem sufficiat; de amore prolis; de invidia et odio; an doceri possit virtus; de monarchia, democratia et oligarchia; naturales quaestiones (multa desunt in fine).

Exstat naturalium quaestionum (αἰτιῶν φυσικῶν), quae inchoantur fol. 206 v. in fine, unicum tantum folium, in quo leguntur quaestiones: διὰ τί τὸ θαλάττιον ὕδωρ οὐ τρέφει τὰ ἔνυδρα κ. τ. λ.; διὰ τί μᾶλλον ὑπὸ τῶν ἀετίων ἢ τῶν ἐπιῤῥύτων ὑδάτων τὰ ἔνυδρα καὶ τὰ σπέρματα πέφυκε τρέφεσθαι; διὰ τί παραβάλλουσι τοῖς θρέμμασι ἅλας οἱ νομεῖς; desinit codex in verbis: τὸν ἅλα

complura cum breviora tum longiora ab ipso codicis librario adscripta esse videntur, pauca alia recentior manus addidit.

CCXXII. Bw. S. XIV. ff. 578. 4 maj.: Homeri Iliadis libri XI. priores (ab initio unum folium deest) cum scholiis, item cum summariis Tzetzis jambicis.

CCLII. Pg. S. XI. ff. 652. fol.: 1. Marcellini commentatio de vita et scriptis Thucydidis, excerpta ex ejusdem scholiis in Thucydidem. 2. Thucydidis historiarum libri VIII.

Codex praestantissimus, qui multum poterit conferre utilitatis ad meliorem historiarum Thucydidis editionem adornandam, neglectus hactenus ab editoribus. „Vetus codex, ait Sylburgius, Ιωτα adscriptum, ut τῇι ὁστεραίαι.“ Pauca adscripta sunt passim a recentiori manu scholia.

CCLXXXI. Pg. S. XI. ff. 362. fol.: 1. Anonymi (Michaelis Pselli) conspectus philosophiae. 2. Libellus de numeris sive arithmetica. 3. Synopsis musicae. 4. Synopsis geometriae. 5. Synopsis astronomiae. 6. Sententiae de anima. 7. Excerpta ex Leone de hypostasi et enypostato. 8. Photii ex Amphilochiis collecta. 9. Disputatio haeretici cum orthodoxo de deo et divinitate. 10. Theodorus Abucara de dei nominibus. Ejusdem disputatio, qua probatur patrem semper gignere, filium semper gigni. Ejusdem disputatio contra Nestorianum. Ejusdem disputatio contra Jacobitam. Ejusdem disputatio de propriis differentiis. Ejusdem disputatio de tempore. 11. De scala musicae. 12. Musici canonis epitome. 13. De condensatione. 14. De analogiis.

Leguntur in fine (fol. 191 r.) haec: Ἐγράφη ἡ βίβλος αὕτη διὰ χειρὸς Νικολάου καλλιγράφου· μηνὶ ἰαννουαρίῳ ιδ· ἰνδικτιῶνος ὀγδόης· ἔτει στφμη· ἐκ πολλῶν πονημάτων ῥωμανοῦ ἀ σηκρῆτις καὶ κριτοῦ σελευκείας· συλλεγεῖσα· τοῦ καὶ αὐδέντου μου· οἱ ἀναγινώσκοντες αὐτὴν εὔχεσθε ὑπὲρ αὐτοῦ. Erat hic liber olim Leonardi Justiniani, cujus quidem nomen recentior manus jocose his verbis graecis inclusit: ἡ βίβλος αὕτη — οὐ (sic) ἐστίν. In extrema pagina legitur tabula musica sic inscripta: πῶς δεῖ καταλαβέσθαι τὰς διαφορῶν Τάξεις. Ceterum a. 6548 respondet anno Chr. 1040. De iis operibus, quae No. 10. enumerantur, vid. Fabricii Bibliotheca gr. Vol. X. p. 369. 371. ed. Harl.

CCLXXXIII. Pg. 8. XII. ff. 414. fol. min.: 1. Plutarchi vitae parallelae: Demetrii, Antonii, Pyrrhi, Marii, Arati, Artaxerxis, Agidis et Cleomenis, Tiberii et Caji Gracchorum. 2. Ejusdem opuscula moralia: an recte dicatur latenter esse vivendum; an vitiositas ad infelicitatem sufficiat; de amore prolis; de invidia et odio; an doceri possit virtus; de monarchia, democratia et oligarchia; naturales quaestiones (multa desunt in fine).

Exstat naturalium quaestionum (αἰτιῶν φυσικῶν), quae inchoantur fol. 206 v. in fine, unicum tantum folium, in quo leguntur quaestiones: διὰ τί τὸ θαλάττιον ὕδωρ οὐ τρέφει τὰ δένδρα κ. τ. λ.; διὰ τί μᾶλλον ὑπὸ τῶν ἀετίων ἢ τῶν ἐπιῤῥύτων ὑδάτων τὰ δένδρα καὶ τὰ σπέρματα πέφυκε τρέφεσθαι; διὰ τί παραβάλλουσι τοῖς θρέμμασι ἅλας οἱ νομεῖς; desinit codex in verbis: τὸν ἅλα

λείχειν ἰθίζουσι τὰ βοσκήματα νοσεῖ γὰρ (Wyttenb. p. 688). Complura harum vetustarum membranarum folia madore valde sunt deformata.

CCLXXXXII. Pp. S. XV. ff. 188. 4 min. 1. De dialectorum linguae graecae proprietate. 2. De dialectis. 3. Collectio dictorum et apophthegmatum ex diversis auctoribus, philosophis, poetis cet. 4. Proverbia ex variis auctoribus collecta.

Scilicet, quod primo loco notatur, opusculum ἀνώνυμον: Ἰδιώτητας (sic) τῶν διαλέκτων, est Gregorii Corinthii, quod nuper edidit G. H. Schaefer, (Lips. 1811. 8.) qui exhibuit idem (p. 683. 684) speciminis loco aliquot nostri codicis lectiones communicatas secum a b. Bastio. Ejus, quae altero loco posita est, scriptionis: περὶ τῶν διαλέκτων, auctor anonymus compilavit Gregorium Corinthium et Joannem Grammaticos, et duos illos Grammaticos, quorum scripta Koenius Gregorio subjecit, quod observatum est a Schaefero l. c. p. 682, atque ibidem leguntur excerpta uberiora ex ipso hoc opusculo, p. 682 - 700. Quae deinceps in Codice sequuntur apophthegmata et proverbia, universa fere, quod significatum mihi est a Creuzero amicissimo, leguntur apud Stobaeum et Diogenem Laertium.

CCLXXXXIX. Pp. S. XV. ff. 160. fol.: 1. Nicephori Gregorae historiae Romanae s. Byzantinae Libri XXVIII. et XXIX. 2. Ejusdem operis libri XXX — XXXII. sive narrationis de colloquio habito cum Palama coram Joanne Palaeologo Imperatore libri III (nonnulla desunt).

Incipit liber 28 historiae Romanae Nicephori Gregorae fol. 1 recto ita: Τοῦ αὐτοῦ νικηφό-

ρου γρηγορᾶ λόγος κη. τὰ τοῦ διαλόγου πρόσωπα, Θεότιμος καὶ ἀγαθάγγελος; unde apparet, hunc codicem esse partem voluminis, quod integram historiam continebat. Post prologum incipit in eadem pagina narratio de bello, quo Cantacuzenus Imperator ejusque filius Matthaeus dimicavere de imperio cum Joanne Palaeologo, ita inscripta: ἀγαθάγγελος διηγεῖται τὰ ἔξωθεν. Distinguuntur deinceps colore rubro singula huius narrationis capita, uti fol. 2. recto: πρεσβεία παλαιολόγου προς κράλη; fol. 4 recto: περὶ τῆς αἰφνιδίου ἐφόδου τοῦ παλαιολόγου; fol. 5 verso: ἀναίρησις ματθαίου νέου βασιλέως et sic porro. Desinit liber XXVIII. fol. 18 recto in verbis: ἐπεὶ δ'οὖν ὅμως θεοῦ προνοίᾳ σεσώσμεθα, ἐς τὴν ὑστεραίαν ἤδη καὶ τὰ τῶν ἄλλων ἠκούομεν πάθη· περὶ ὧν προϊόντες ἐροῦμεν πλατύτερον· ἐπεὶ καὶ πλατυτέρας ἐκεῖνα δεῖται τῆς ἱστορίας. Incipit in eadem pagina liber XXIX.: Νικηφόρου τοῦ γρηγορᾶ ῥωμαικῆς ἱστορίας λόγος κδ., quo continuatur narratio in priore libro inchoata, deficientibus capitum distinctionibus usque ad fol. 22 v. ubi legitur: ὅτι ὁ βασιλεὺς καντακουζηνὸς σὺν τριήρεσιν ὁπλισάμενος ια πορεύεται κατὰ τοῦ βαμβροῦ (leg. γαμβροῦ) παλαιολόγου πρὸς τένεδον τὴν νῆσον. Subjicitur fol. 24 v.: εἴσοδος παλαιολόγου τοῦ βασιλέως αἰφνίδιος εἰς βυζάντιον. Sequuntur fol. 27 v.: ἐπάνοδος τῆς φυγῆς πατριάρχου τοῦ λεγομένου καλλίστου; fol. 29 r.: περὶ τῆς ἁγίας σοφίας ναοῦ τοῦ μεγίστου (ubi reperitur etiam descriptio permagnae tabulae, qua depictus erat Christus quaeque intus in hoc templo sub curvo tecto aspiciebatur, ὑπὸ τὴν κυρτὴν ἔντος ἐπιφάνειαν τοῦ ῥόφου [leg. ὀρόφου] τούτου); fol. 32 r.: περὶ τοῦ ἐκ λατίνων πρεσβευτοῦ ἐπισκόπου. Desinit

hic liber fol. 33 r. in verbis: ἐκδίδοται δ' ὡς ἐξ ἑτέρου τῶν ἐκεῖ παρόντων ἑνός· πρὸς ἐρώτησαντά (sic) τινα δῆθεν διεξιόντος· ἔχει δὲ οὕτωσί.

Subjicitur fol. 33 r. Νικηφόρου τοῦ γρηγορᾶ διήγησις περὶ τῆς διαλέξεως ἣν ἐποιήσατο πρὸς τὸν παλαμᾶν ἐνώπιον τοῦ βασιλέως κυροῦ ἰωάννου τοῦ παλαιολόγου· εἰσάγεται δὲ ἡ διήγησις ὡς ἐξ ἑτέρου προσώπου· τὰ τοῦ λόγου πρόσωπα, ἀγαθόνικος· καὶ θεότιμος· δογματικὸς λόγος. Sequuntur fol. 61 v.: Τοῦ αὐτοῦ μοναχοῦ νικηφόρου γρηγορᾶ περὶ τῶν αὐτῶν λόγος δεύτερος δογματικὸς; et fol. 70 v.: Διήγησις περὶ τῆς διαλέξεως ἣν ὁ γρηγορᾶς μοναχὸς νικηφόρος ἐποιήσατο· ἀρξάμενος μὲν ἀπὸ τοῦ βασιλέως κυροῦ ἰώσαφ τοῦ καντακουζηνοῦ· τελέσας δὲ αὐτὴν πρὸς τοὺς αὐτοῦ παλαμίτας: δογματικὸς λόγος τρίτος. Est in hoc tertio libro lacuna aliquot foliorum: desinit videlicet fol. 78 v. in his verbis: ὡς δειχθήσεται πλατύτερον προϊόντος τοῦ λόγου· καὶ ποια (?), incipit fol. 73 r.: ταῦτον ἔφασκεν οἶδεν ἡ ἐκκλησία· καὶ τὶς αὐτοῦ ποτὲ μνήμην ποιήται τῶν ἡμετέρων κ. τ. λ. Haec folia deficientia inveniri in cod. Palat. No. 304, docet haec nota, quae legitur fol. 72 v.: „Imperfectus, supplendus tamen est ex cod. 304 Palat. in quo fol. 41 per errorem compacta fuere folia quae hic desunt. Zaccagnius.“ Ceterum hi tres libri sunt historiae Byzantinae λόγοι 30. 31. 32. Deest in nostro codice huius disputationis liber IV, sive historiae Byzantinae liber 33. Atque idem historiae Byzantinae a Gregora Nicephoro compositae libri, qui in hoc volumine continentur, conjuncti reperiuntur cum ejusdem operis libris XI. prioribus in cod. Veneto Marc. CCCCV, addito disputationis cum Palama libro IV. v. Fabric. Bibl. gr. ed. Harl. T. VII. p. 685. Ce-

tenus notum est, typis vulgatos esse hujus historiae solos libb. 24 priores in binis tomis Jac. Boivini, Paris. 1702. fol. (repet. in corpore ss. Byz. Venet. 1729. fol.) et 1616. 8. Vid. Fabric. Bibl. gr. ed. Harl. l. c. p. 651 sq.

CCCXLI. Pp. S. XV. ff. 78. fol.: 1. Paginae duae ex Liturgia graeca typis descriptae. 2. Philostrati imagines (nonnulla desunt) cum versione latina interlineari. 3. Theocriti epigrammata nonnulla ejusque Bacchae.

CCCLIII. Pp. S. XVI. ff. 55. fol.: Scholia in Pindari Pythia VIII. inde a V. ad XII usque.

CCCLVI. Bw. S. XIV. ff. 356. fol.: 1. Libanii declamationes duae: *a*) Morosi ob uxorem loquacem sui accusatio (mutila ab initio); *b*) Pedestris pugnae descriptio. 2. Michaëlis Pselli monodia in Joannem Patricium. 3. Severi Sophistae ethopoeiae quatuor. 4. Libanii ethopoeiae duae. 5. Phalaridis epistolae. 6. Gregorii theologi epistolae. 7. Basilii epistolae. 8. Apollonii epistolae. 9. Antisthenis epistola. 10. Synesii epistola. 11. Brutii epistolae. 12. Synesii epistolae. 13. Pselli epistolae. 14. Epistolae variae incerti auctoris. 15. Juliani epistolae. 16. Theophylacti Simocattae epistolae. 17. Sosipatris epistolae. 18. Chrysostomi epistolae. 19. Basilii et Gregorii epistolae. 20. Agapeti Diaconi paraenesis ad Justinianum Imperatorem. 21. Aureararum bullarum formulae ex antiquis exemplaribus. 22. Sermo de trina hypostasi divinitatis. 23. Gregorii Theologi quaestiones et responsiones. 24. De processione Spiritus Sancti te-

stimonia. 25. Fragmenta ex synodo septima. 26. Joannis Patriarchae Hierosolymitani disputatio de pane azymo. 27. Simeonis Archiepiscopi Hierosolymitani sermo de pane azymo. 28. Leonis Archiepiscopi Bulgariae epistola de pane azymo et sabbathis. 29. Zygabeni Monachi excerpta dogmatica ex variis patribus. 30. Dissertatio, qua probatur deum comprehendi non posse. 31. De sacris imaginibus ex Zygabeno. 32. De colloquiis cum infidelibus. 33. Capita XXX de haeresibus Armeniorum; cum detestando Artzibutzii jejunio. 34. De Petro Fullone narratio. 35. De Trisagio. 36. Demetrii Metropolitani Cyzicensis de Jacobitarum haeresi expositio. 37. De septem synodis oecumenicis. 38. Mich. Pselli de grammatica versus politici. 39. Joannis Tzetzae epistola de tribus causarum generibus, jambicis versibus exarata. 40. Theodori Prodromi de XII mensium virtutibus et in exordium anni carmen jambicum. 41. Stilbae versus monodici. 42. Democratis sententiae. 43. Sententiae philosophorum aliae. 44. Sententiae veterum sapientum exhortatoriae. 45. Sententiae sapientum selectiores, ordine alphabetico. 46. Georgius Choeroboscus de tropis poëticis, pedibus et metris. 47. Chronicon inde ab Adamo usque ad Joannem Cantacuzenum. 48. De convivio, quo Abrahamus trinitatem excepit. 49. Aenigmata, versibus jambicis exarata. 50. S. Epiphanii liber de sacris lapidibus in pectorali sacerdotis hebraei. 51. De planetarum positione et zodiaco. 52. Athanasius de temperamento hominum. 53. Gregorii Theologi, Nili, Atha-

nasii, aliorum commentationes, quomodo visum mutent perturbationes animi. 54. Proverbia quaedam ex iisdem. 55. De spiritu sancto problema ab Apocrisiariis Papae propositum. 56. Actorum synodi primae caput 63. 57. Excerpta ex variis scriptoribus ecclesiasticis, Macedoniano, Athanasio cet. 58. Simeonis Sethi physicorum et philosophicorum dogmatum florilegium synopticum. 59. Quae sit dextra pars mundi, quae sinistra. 60. Astronomica nonnulla, ut de eclipsibus solis et lunae. 61. De prima rerum causa et de providentia.

Fuit hic codex olim in bibliotheca Arsenii Moncabassensis Episcopi, quod in ipso codice notatur. Quae tertio loco notantur Severi Sophistae ethopoeiae, exhibentur cum in Leonis Allatii Excerptis variis graecor. sophistar. et Rhetor., vid. praefat. pag. penult. et p. 221., tum ad calcem Demetrii ed. Fischer p. 212 sq.

CCCLXXV. Pg. S. XIV. ff. 566. fol.: 1. Harpocrationis lexicon. 2. Julii Pollucis onomasticum. 3. Oribasii medicarum collectionum libri XXIV (ab initio et a fine desunt nonnulla).

Quod primo loco positum est, Harpocrationis lexicon, epitomen tantum huius lexici, qualem Suidas suo lexico inseruit, complecti, observatum est a Bastio in Commentatione palaeographica ad calcem Gregorii ed. Schaefer, p. 852, ubi exemplum quoque scripturae huius codicis reperitur.

CCCLXXXXIII. Pp. S. XVI. ff. 350. fol.: 1. Heronis epitome strategicorum. 2. Constantini Imperatoris tactica. 3. Nicephori Imperatoris libellus de discursu bellico. 4. Diogeniani adagia vulgaria.

Notata sunt in primo huius codicis folio ab ipsa Jani Gruteri manu: „Liber iste descriptus est ex Sambuci MS°, qui deinde venit in Bibliothecam Viennensem ac quem ipse commodato habui, Gruterus, et contuli;“ et: „Non esse Heronis veteris illius, voces σοῦδα, τούλδα satis arguunt. Vide c. 86.“ Leguntur passim in margine emendationes a Grutero adscriptae. Atque hae sunt inscriptiones horum opusculorum graecae ex nostro codice: Ἡρωνος παρέκβολαὶ ἐκ τῶν στρατηγικῶν παρατάξεων περὶ τοῦ ὁποῖον εἶναι δεῖ τὸν στρατηγόν: Κωνσταντίνου βασιλέως Κωνσταντινουπόλεως βίβλιον ταχτικὸν, τάξιν περιέχον τῶν κατὰ θάλατταν καὶ γῆν μαχομένων: Περὶ παραδρομῆς πολέμου, τοῦ κυροῦ Νικηφόρου τοῦ βασιλέως: Παροιμίαι δημώδεις ἐκ τῆς Διογενειανοῦ διαγωγῆς. Ornatum est codicis ligamentum insignibus Palatinatus ad Rhenum, literisque deauratis: H. L. P. C. (i. e. Dux Ludovicus Palatinus comes) 1578.

CCCLXXXVIII. Pg. S. X. pgg. 331. fol. min.: 1. Argumentum a Leone Allatio, ut fertur, conscriptum. 2. Fragmentum de Palude Maeotide et de Ponto Euxino. 3. Arrianus de venatione. 4. Ejusdem epistola ad Trajanum, qua periplus Ponti Euxini continetur. 5. Ejusdem periplus Maris Rubri. 6. Hannonis periplus. 7. Philo de septem miraculis mundi. 8. Chrestomathiae ex Strabonis geographicis. 9. Plutarchus de fluminum et montium nominibus et de iis, quae in fluminibus et montibus reperiuntur. 10. Parthenius de amoribus. 11. Antonius Liberalis de metamorphosibus. 12. Hesychius Illustris de origine Constantinopolis. 13. Phlegon Trallianus de mirabilibus et homi-

bus longaevis, item de olympiacis (ab ini- quaedam desunt). 14. Apollonii histo- e mirabiles. 15. Antigoni historiarum rabilium collectio. 16. Hippocratis epi- olae. 17. Themistoclis epistolae. 18. Dio- nis epistolae. 19. Mithridatis epistola. . Bruti epistolae.

Vid. omnino de praestantissimis his et vetustis- membranis F. J. Bast lettre critique à Mr. F. Boissonade sur Antoninus liberalis, Par- nius et Aristénète. Paris 1805. 8., (ubi etiam tabula aere incisa [juxta pagg. 26. 27] scrip- a codicis repraesentatur,) eandemque doctis- am commentationem latine factam: Frider. . Bastii Epistola critica ad Virum clarissimum Franciscum Boissonade — cum auctoris endationibus et additamentis manuscriptis e ua Gallica in Latinam versa a C. A. Wiede- g. Lips. 1809. 8. (Cui editioni appendicem cit doctiss. G. H. Schaefer eodem anno siae.) Ejusdem Codicis mentionem frequen- idem Bastius cum in annotatione ad Grego- n Corinth. ed. Lips. 1811; v. c. p. 195 et im, tum potissimuu in commentatione pa- graphica Gregorio Corinth. adjecta p. 701 . Atque ex eodem codice scripturae exem- apposuit in tab. I. reliquisque.

CCCCXV. Pp. S. XV. pgg. 136. 4.: 1. dentii isagoge harmonica. 2. Michaël llus de aurificina. 3. Basilii Patricii nau- hica.

II. Lateinische Handschriften.

CCCCLIV. Pp. S. XV. ff. 418. fol. Fol. 6 leguntur: „Sancti spiritus assit gratia. n. hanc collacionem fecit ad vniuersita- heydelbergensem de ieiunio ad. xl.“ (ad dragesimam) dominus nycholaus de fonte

salutis, baccalaureus in theologia. Anno dom. M.cccc.xxix. ante dominicam Invocavit.« 2) fol. 11 b. »Collacio de ascensione domini quam fecit M. Joh. de mechlinia Bacc. Theol. Ao. 1431. 3) fol. 16 de Ascens. dom. fec. M. Joh. Wenck. Ao. 1432. 4) fol. 21 b. Sermo de Spiritu S., M. Nycholai Ottonis Heidelberg. Ao. 1432. 5) fol. 27 b. de Ascens. dom. M. Henrici de Gouda. 1437. 6) fol. 34 b. de sanctiss. Sacram. dom. M. Wilh. de Lyra. 7) fol. 39 b. de S. Joh. Bapt. M. Alberti de Botbar. 1435. 8) f. 45 b. de ascens. dom. 9) de S. Margaretha Wilh. de Lyra. 10) f. 53 b. de dedicatione templi Nicol. de fonte sal. 11) f. 60 b. de S. Joh. Bapt. Joh. de Bruxella. 1431. 12) f. 66 b. de dedicat. ecclesiae Joh. Kronfuys. 13) f. 71 a. de assumptione B. V. M. Henrici de Gouda. 1426. 14) fol. 77 h. Idem super eodem them. 1427. deest finis. 15) f. 84 a. de nativitate B. M. V. Bartholomaei de Trajecto. 16) f. 91 b. super eod. them. Joh. de Bruxella. 1432. 17) f. 99 a. de S. Michaele Henrici de Gouda. 18) f. 103 b. de adventu domini, Wilh. de Lyra. 1428. 19) f. 108 a. in circumcisione dom. 20) f. 109 a. de nativit. Xti, Joh. in Brunbach 1432. 21) f. 113 b. de nativit. dom., Wilh. de Lyra. 1430. 22) f. 119 a. de epiphania dom., ejusd. 1430. 23) f. 124 a. de epiphan. dom., Joh. de Mechl. 24) fol. 128 b. de conceptione B. M. V., Joh. Loudae. 25) f. 132 a. de purificat. B. M. V., Wilh. de Lyra. 1428. 26) f. 134 a. de jejunio, ejusd. 1434. 27) fol. 143 b. de nativit. dom., Joh. de Mechl. 1434. 28) f. 146 b. de adv. dom., Joh. Kronfuys. 29) f. 151 b.

Sermo pro episcopo, vel alio notabili viro mortuo et defuncto, ut praecipue doctore vel magistro. 30) f. 156 a. Exhortatio Joh. de Francfordia in exequiis Ruperti junioris filii Ludovici Palat. Rheni. 1426. 31) fol. 158 a. de S. Petro et Paulo, Gerhardi Brant. 1432. 32) f. 160 b. de annuntiatione dom., Nic. de Verduno. 33) f. 162 a. de annunt. B. M. V., ejusd. 34) f. 170 a. de nativit B. M. V., Henrici de Hassia. 35) f. 179 a. de dignitate primi hominis, Beati Joh. episc. 36) f. 179 b. de lapsu primi hom., S. Augustini. 37) f. 180 b. Sermo S. Hieronymi. 38) f. 181 b — 191 a. Varia excerpta e scriptis divi Augustini. 39) f. 191 b. de Joh. Bapt., Bartholom. de Trajecto. 40) f. 195 b. de jejunio, Joh. Ernesti. 1440. 41) f. 201 a. de adv. dom., Gerhardi Brant. 42) f. 206 a. de assumptione B. M. V. ejusd. 43) f. 212 b. de ead. ejusd., deest finis, ut videtur. 44) f. 214 a. de S. Joh. Bapt. 45) f. 218 a. Sermo in die Pentecostes, Joh. Verualre (?). (manus altera.) 46) f. 226 a. de SS. Sacram. dom., (manus prior). 47) f. 230 a. Sermo de S. Ludovico rege Franciae. 48) f. 233 b. de eodem. 49) f. 241 b. Sermo de omnibus SS., M. Bertholdi. 1449. (fol. 246 — 253 vacua). 50) f. 254 a. Praefatio Gregor. Heymburg, recitata in Concilio Basil. 1432. 51) f. 256 a. Arenga Andreae de Pfafferdorff in concilio Bas. proposita. 52) f. 257 b. Collatio Benedicti legati regis Arragoniae in concil. Bas. (manus alia). 53) f. 260 a. de coena dom., M. Ludovici. 54) f. 266 a. Incipit tractatus henrici de vrimaria super: missus est (manus prima). 55) fol. 277 a.

Ejusd. tract. de adv. dom. 56) f. 285 b. Ejusd. de incarnatione dom. 1434. 57) fol. 292. de Evangelio: missus est Gabriel. 58) f. 293. Excerpta e S. August. et Bernhardo. 59) f. 299. Particula evangel. sec. Lucam. 60) f. 300. de conceptione B. M. V. (foll. 298, 301 et 302 vacua.) 61) f. 301. Evang. Luc. in diem annunt. B. M. V. 62) f. 304. de passione dom. 63) f. 318. de omnibus SS. 64) f. 319. de B. M. V. 65) f. 320. Expositio Evang. Joh. c. 1. et Verb. caro etc. 66) f. 323. Epistola D. Joh. de Bachenstein ad Rectorem etc. Acad. Heidelb. data Wormat. die Ciner. 1447. 67) f. 328. binae ejusd. epistolae. (foll. 329—33 vacua.) 68) f. 334—344. variae orationes. (foll. 345 et 46 vacant). 69) f. 347. de adv. dom., Wydonis judicis (manus alia). 70) f. 349. Sermo in reditum Cardinalis Bernhardi Ruthenensis de Arragonia. 71) f. 352. Oratio, quum Cardinalis Albus ex Italia venerat. 72) fol. 356. Alia oratio, cujus finis desideratur. 73) f. 360—71. Variae orationes (man. al.). 74) f. 372. »Oratio Illustrissime yppolite Marie vicecomitis mediolanensis habita coram summo pontifice pio ijo. Anno dom. 1459.« f. 372 b. Responsio Pii II. 75) f. 273. »Praefatio siue arenga ad publicandum statuta alme vniuersitatis studii heydelberg. facta in Rect. 2do Rodulphi de Zelandia alias bruxella etc. 1440. 8 Jul.« — quo die Margaretha uxor Ludovici Com. Pal. Rh. filium Philippum peperit. Sunt statuta XXXIV. 76) f. 378. Arenga ej. argum. in 3tio Rect. Rodulphi de Bruxella. (fol. 383—85 vacua). 77) f. 389. Arenga ejusd. arg. in Rectoratu

ttonis de Lapide. 78) f. 391 b. Arenga ej. rg. in rectoratu ven. M. Joh. Guldencop piren. 79) fol. 392. Arenga in susceptione dventus domini principis (forsitan: Lu-ovici Com. Pal.) 80) fol. 393. Arenga ge-erosi domicelli Com. Adolfi com. in Nas-aw Mag. Trev. et Colon. eccles. Canonici ect. Univ. studii Heid. a. 1444 dom. I. post ct. epiph., addita susceptione Lud. Com. al. ad Rh. ab eodem domicello facta. 81) l. 495. Requirenda baccalaureorum in jure n. per dom. doctorem Bartholomeum . . . cta in universitate heydelb. in promotione ii Mathie Remong nati heydelb. 82) fol. 7. Arenga ad publicandum universitatis atuta anno dom. MCCCCL.mo in Rectoratu . Sebastiani de Pforzheim facta. 83) fol. 4—418, tres orationes academicae sine ulis.

DCCXXIX. Pp. S. XV. ff. 310. fol.: enrici de Hassia summa de republica.

DCCCLIV. Pg. S. X. ff. 268. fol.: Gre-rii Turonensis historiarum de rebus Fran-rum libri X.

„Ultimum denique, ait Ruinart in praefa-ne ad suam Gregorii Turonensis editionem aris. 1699. fol.), ex bibliotheca Vaticana Pa-na commodavit D. Laurentius de Zacagnis, mus Vaticanae Bibliothecae praefectus .... hoc autem codice, olim monasterii S. Naza-Laureshamensis [quod a vetustis manibus in primo folio codicis notatum est], qui ab is circiter 800 scriptus videtur, inulta desunt sim capitula, i. e. omnino eadem, quae su-in Thuaneo seu Colbertino desiderari ob-vavimus. Ibidem et liber nonus cum decimo funditur et Fredegarii Chronicum sub titulo

libri decimi Historiae Gregorianae repraesentatur..... Similis huic esse videtur codex monasterii S. Trudonis in Hasbania, in quo, ut observat Godefridus Henschenius in prolixis ad vitam S. Sigiberti, multa capitula desunt." Cf. Bouquet SS. rer. Gall. T. II. p. 120.

DCCCXCIV. Pg. S. XI. ff. 208. fol.: 1. L. Annaei Flori epitome rerum Romanarum. 2. Ejusdem epitome historiarum T. Livii.

Fuit etiam hic codex olim monasterii S. Nazarii Laureshamensis. Quamobrem notavit Janus Gruterus sua manu in ipso hoc codice: „Palatinus primus: Ita istum voco aut adeo Nazarianum in Notis meis. Gruterus." Atque a Cl. Salmasio saepissime harum Nazarianarum schedarum sive membranarum in suis notis ad Florum fit mentio, ubivis his cum epithetis et similibus: „optimae et vetustissimae S. Nazarii membranae", „omnium optimae Nazarianae schedae", et rel. Desinit codex in verbis: „Lege feliciter bono tuo."

DCCCCXII. Pg. S. XI. ff. 200. 4.: Pauli-Warnefridi Diaconi Langobardorum gesta, VI libris comprehensa (a fine quaedam deficiunt).

Desunt paucula in fine; scilicet desinit codex in verbis (L. VI. c. 58): „Eo quoque tempore floruit vita vel actibus ticinensis ecclesiae episcopus petrus, qui quia regis erat consanguineus ariperto (sic) quondam." A duabus manibus scriptus est codex; spissiori et majori charactere exarata sunt folia priora 72 usque ad extrema libri IV, graciliori reliqua.

DCCCCXXI. Pg. S. X. charactere Langobardico script. ff. 220. fol.: 1. Jornandis historia de regnorum ac temporum successione, manca in initio. 2. Ejusdem liber de rebus geticis, mancus in extremis.

Fuit hic codex, ut in prima pagina a quo-am, qui M. Syndicum se appellat, cum anni 479 indicatione, notatur, olim in libraria S. Martini ecclesiae Maguntinensis. Desunt prin-ipium et extrema. Incipit opusculum de regno-um successione fol. 1. a verbis: „et finis regni venit“ (ap. Murat. T. I. p. 224. a. lin. 36.). Fol. 51 v. legitur: „explic. Incipit de origine ctibusque Getarum.“ Praemittitur prologus: „Volentem me paruo subuectu nauigii etc.“, uius extrema ita leguntur: „orans pro me fra-er charissime. dns. tecum.“ Desinit codex in istoriae Geticae cap. 58 in verbis:“ filiamque jus neptem suam amalubergam thuringorum egi“ (Murat. l. c. p. 220 b. lin. 2). Ex vetusto oc codice chronici universalis saepissime lec-ones memorantur a Cl. Salmasio in notis ad lorum e. g. ad l. 1. § 6. ubi appellatur: „anti-uissimus Jordanis codex Longobardicis literis criptus.“

MLXXX. Pg. S. XIII. et XIV. ff. 600. 8.: . Hippocrates de regimine acutorum morbo-um. 2. Anonymi summarium medicinae. 3. Hippocratis Aphorismi. 4. Hippocratis Prognostica. 5. Liber pulsuum. 6. Liber urinarum. 7. Anonymi carmen de herbis. 8. Carmina de pulsibus, cum comment. Ae-idii. 9. Carmen argumenti medici aliud. 10. Constantini opuscula medica. 11. Aegi-lii versus de cognitione specierum. 12. Ver-us de judicio ex urina. 13. Excerpta ex Galeni libro rerum naturalium. 14. Antido-arius major, ordine alphabetico dispositus.

MDXLVI. Pg. S. XII. ff. 330. 4.: 1. Senecae epistolae. 2. Epistolae Senecae ad Paulum Apostolum et Pauli ad Senecam spu-riae. 3. Anonymi prophetia sive admoni-tio ad corrigendos mores, cuius initium: „Ego fons vivus.“

Complectitur hic codex tantum Senecae epistolas LXXXVIII priores. Collatae sunt cum hic codex Parisiis adhuc esset, a C. F. T. Emmerico in Schweighaeuseri gratiam, Epp. I — XXXII. et LX — LXXXVIII. Vide Schweigh. notas in Sen. epp. p. 243. 244. Similis argumenti codex Reuchlinianus, qui ornat bibliothecam Carlsruhensem, indicatur a Mokero (Beytr. zur Gesch. und Lit. p. XXXIV).

MDLXVIII. Pg. S. XI. ff. 302. fol.: 1. Julii Solini rerum memorabilium libri. 2. L. Annaei Flori historia Romana. 3. Dicta Pauli Orosii historiographi de situ orbis, de Asia videlicet majore et minore, de Europa et de Africa.

Finitur Solinus fol. 82 v. cum verbis: Julius Solinus explicit feliciter. Studio et diligentia Doni (Domini) Theodosii invictissimi principis. Incipit fol. 83 r. Flori historia Romana, hac inscriptione rubra insignita: Lucii Annei Flori epitoma (*superscriptum est:* supersectio) de Tito Livio, qui Instoriam (sic) R. ab urbe condita scripsit, Incipit prologus. Conspirat hic Flori codex optimus in aliquibus lectionibus cum illo codice Palatino, ex quo Salmasius in suis notis ad Flori historiam non spernendas lectiones excerpit, quemque ad l. l. §. 4. „non pessimae notae alterum Palatinum" appellat. cf. l. l. c. §. 9. c. II. §. 1. c. III. §. 7. Verumtamen arguunt plura, has schedas non esse a Salmasio in partes vocatas. Atque primum noster codex antiquior est illo Palatino, quem Salmasius Saec. XIV. exaratum esse tradit (ad L. I. c. 8. §. 1.), atque Nazarianis membranis aetate vix inferior. Deinde vero plures inveniuntur in nostris membranis lectiones, quae a Salmasio non memorantur. Ut in duobus exemplis defungamur: eadem antiqua lectio, quam Salmasius solis Nazarianis schedis tribuit in fine cap. I.: „placitum desistat gentium Roma potiretur," in hoc codice invenitur eadem, atque hae eaedem membranae tuentur lectionem (Lib. I. c. 10. princ.),

quam idem vir magnus ex suo ingenio profert: „*regnis*“ pro regibus. Quae tertio loco ponuntur, dicta geographica Pauli Orosii, (excerpta ex ejus historiar. Lib. I. c. 2.) incipiunt fol. 145 r., manca in fine, quippe quae desinant in descriptione Africae in verbis: „A meridie gentes Aulalum quos nunc Galaules vocant. usque ad oceanum hesperium contingentes. hic. e. universus.“

MDCXVI. Pg. S. XI. ff. 273. 4.: Plauti comoediae XII, Bacchides, Mostellaria, Menaechmi, Miles Gloriosus, Mercator, Pseudolus, Poenulus, Persa, Rudens, Stichus, Trinummus, Truculentus.

Est Ms. secundus Taubmanni, collatus a Camerario, vid. Plaut. ed. Taubm. praef. et ib. not. ad Bacch. Act. I. Sc. 1. v. 2. 30. et passim. Legitur in primo folio: „liber iste est sce. marie et sci corbi Frising.“

MDCLXI. Pg. S. XIII. ff. 232. 4 obl.: Ovidii metamorphoses (a fine nonnulla desunt).

Notatum est in codice: „Ms. primus vocatus Grutero.“

MDCCXXXVII. Pp. ff. 40. 4.: 1. Elegia gratulatoria in gratiam ill. et ser. principis etc. Friderici (III.) electoris etc. scripta juxta literas tituli a Georg. Agricola, nomine scholae Ambergensium anno 1559. 2. Oratio de laude urbis Ambergae recitata in schola Ambergensi a Georgio Agricola anno Dom. 1557 22 Apr. deinde anno 1559 quibusdam in locis aucta.

Traditus est hic codex a bibliothecae Vaticanae custodibus universitati Heidelbergensi loco illius codicis, No. 1737. insigniti, qui secundum inventarii bibliothecae Palatinae indicationem Heidelbergensis Sapientiae alumnorum carmina continet; videntur mutati esse numeri.

MDCCCLIV. Pp. ff. 119. fol. Annales academici, a Lamberto Ludolfo Helmio Pithopoeo Daventriensi inde a Januario anni 1587 inchoati, et usque ad fin. Febr. 1588 continuati; retexti deinceps ab anonymo inde a Junio 1599 usque ad Decembr. anni 1601. Continuati a Ludovico Hecmanno Bibliothecario acad. inde a mense Dec. anni 1605 usque ad Januar. 1614 et a Ludovico Herdero Heidelbergensi Palat. Bibliothecario acad. a primo die Jan. 1614 usque ad Decembr. 1619.

De hujus instituti ratione Pithopoeus in folio primo ita exponit: „Inito hoc magistratu, eoque per biennium proximum continuum bene laudabiliterque gesto, Fridericus princeps, et jam Rector quoque magnificentissimus, cum multa alia salubriter ad amplificandam Academiae suae dignitatem ac ornamenta, et utilitatem constituit, tum discessurus jam suo hoc biennali magistratu scholastico, hoc quoque, praeclaro et commemorando ad posteritatem exemplo, clementissimè Academiae suae mandavit, ut ea deinceps ex sui senatus corpore unum aliquem deligeret, cui *Annalium* confectio injungeretur. simulque paucis post mensibus celsitudo ipsius et magnificentia, hanc ad rem donavit et Academiae suae tradidit hunc librum, in quem deinceps singulorum annorum non in Germaniâ tantum, verumtamen in vicinis eique adjacentibus regionibus regnisque, totaque Europa, atque adeo etiam extra eam, quoad fieri possit, res praecipuae et memorabiles, dignaeque, quae a posteris quoque cognoscantur, a delecto ad hoc munus, non ut in continua integraque historia, copiose et ornate, sed ut in Annalibus, breviter per summa rerum capita non expressis omnibus rerum gestarum circumstantijs, et familiari perspicuoque stilo et orationis charactere, vere fideliterque describerentur."

MDCCCCXII. Pp. v. H. ff. 290. Varia carmina, pleraque latina et a poetis Heidelbergensibus composita, pauca quaedam graeca.

Continentur inter alia Joh. Brantii, Rectoris Scholae Vesaliensis carmen ad Frider. Elect. et Georg. Wilhelm. March. Brandenb. d. III. Oct. (1612) Vesaliam ingressos; Caroli Hugelii Heidelb. carmina gratulatoria (jocose alia manus superscripsit: vitiosa) in adventum Ottonis Henrici Electoris anno 1556; Nicolai Lombartii Campani Vitriacensis poetae epigrammata ad Cardin. Robertum a Lenoncuria; Poema jocosum (subscriptum: „P. a Bisbice Boh. poeta pessimus, ut videtur, aliud agens fec.“) in antiquitates Gruterianas, Matth. Gothi Cherusci poema in obitum Pauli Melissi Schedii, Lacrimae Lamberti Pithopoei in funere praematuro Georg. Benedicti Harlemi, juv. doctissimi et poetae elegantissimi ad Janum Dousam, Justum Lipsium, Paulum Melissum, Johannem Posthium, Janum Gruterum, Scipionem Gentilem, Hieronymum Commelinum (a. 1612); de vi potentiaque amoris illustris locus Oppiani in 2 Cyneg. latinitate donatus, quo Conr Rittershusius „nuptiis Gruterianis adcinebat absens praesens“; quinque folia codicis s. XV, qui poeticen vorsa oratione conscriptam exhibebat, priora folia duo scholia exhibent in margine; Susanna, comoedia quinque actus complectens, prologus argumenta singulorum actuum et epilogus vernaculo, reliqua latino sermone conscripta; contemplationes Petri Citadellae ad clarissimos Senatores Venetos, a natali Christi M. D. L. sept. Cal. Jan.; Elegia Arnoldi Lapmarii ad Jan. Gruterum.

MDCCCCXIV. Pp. S. XVI. ff. 458. fol.: 1. Auctoritates biblicae secundum ordinem alphabeti expositae sive glossatae per S. Thomam. 2. Anonymi postilla. 3. Leonardi Aretini comoedia. 4. Liber Minoritarum per Bartholomaeum de Saxo Ferrato. 5.

Fragmentum libri astronomici (quaedam ab initio desunt, etiam, ut videtur, a fine). 6. De differentiis Ciceronis in dubiis rebus. 7. Hieronymus Quarinus in Xenophontis philosophi vitam ad Ill. Malatestam Novellum. Addita est epistola Cardinalis Besarionis ad auctorem. 8. Themistii oratio de pace ad Valentem Imperatorem. 9. Ejusdem sermo adhortatorius ad Valentinianum Juniorem, Georgio Remo interprete. 10. Joannes Casa de officiis amicorum potentiorum et tenuiorum. 11. Limostenii oratio de expeditione Bullionaei in terram sanctam, cum epistola ad Ottonem a Grunradt. 12. Menradi Molteri dialogus mortis et coloni. 13. De Joanna Papissa, ex Philippi Bergomensis libro de claris mulieribus. 14. Martini Gerstmann epistolae duae, Venetiis scriptae anno 1561 et 1557 ad Huldericum Fuggerum comitem a Weissenhorn. 15. Copia mandati Friderici ducis Holsatiae, dati ad tractandum cum rege Christierno. 16. Salvus conductus Christierno regi datus ab eodem. 17. In orationem Demosthenis de ordinanda republica notata, cum fragmento versionis. 18. Guilielmi Xylandri epistola ad Hieronymum Wolfium. 19. Proditionis Lausanensis praetextus, verae causae et capita praecipua, ejusdemque proditionis apparatus, exitus et auctorum nomina. 20. Nobilitatio et laurea poëtica cum concessione armorum Georgio Fabricio a Maximiliano II. Imperatore facta. 21. Bernhardi Metelli epistola ad Ulricum Fuggerum. 22. Henrici Bonelii bellum Trajectinum. 23. Explicatio loci cujusdam ex Galeno. 24. Lucretiae Romanae

mulieris clarissimae orationes. 25. Miscella quaedam eaque manca.

Quod sexto loco positum est opusculum, mera est enumeratio vocum synonymarum ex Ciceronis scriptis a recentiori quodam auctore compilata, quales plures reperiuntur; vid. Fabr. Bibl. lat. ed. J. A. Ernesti p. 214. Simile opusculum vidit Creuzerus in codice Norimbergensi, quem indicavit Mannertus in opere, cui titulus: Miscellen meist diplomat. Inhalts p. 86.

III. Deutsche Handschriften.

XLII. Pg. Jh. 9. Bl. 202. 4.: 1. Otfried's poetische Bearbeitung der Evangelischen Geschichte. Im Anf. mangelhaft.

Die Handschrift beginnt mit v. 151 der Zuschrift an Ludwig den Teutschen:

bimíd(e) ouh allo pína.
got freuue séla sinA.
Lang sin daga sint
zithem(o) éuuinigen líbe.
bimíde ouh zálono sál.
thaz uuir sin líchor úbaraL.

Bl. 191 b schließt sich mit lib. V. c. 23. v. 528.

zithemothionoste.
sie sínthar al gidróste.

Das Uebrige fehlt wie in der Ausgabe von Matth. Flacius (s. Schilter I. S. 382); nach acht weißen Pg. Bl. folgt Bl. 200 der Schluß von Otfried's Briefe an die Mönche von St. Gallen Hartmuat und Werinbraht, anfangend mit v. 282:

gibietent unsi zi uuare etc.

bis ans Ende: thar sce gallen thionont.

2. Bl. 200 b. Bruchstücke einer poetischen Legende vom h. Georg; wenigstens im 10. Jahrh. geschrieben.

S. diese Bruchstücke am Ende dieses Verzeichnisses.

I. Pp. Jh. 16. 45 Bl. Fol. Gesundheitslehre nach astrologischen Regeln (ohne allgemeinen Titel).

II. Pp. Jh. 16. 34 Bl. Fol. Astronomicum caesareum. Eine Gruntliche außlegung des buchs Astronomici Cäsarei, vnd seinerr Instrument, darinne des gantzen himels lauff on alle rechnung, vnd Kopfbrechen, zu ewigen zeiten, mit sambt den finsternussen gefunden wirdt. Inn Deütscher sprach auffs kurtzest begriffen. (Von Petrus Apianus.)

Die Vorrede, über welcher der Verfasser sich nennt, ist geschrieben zu Ingolstadt 1540.

III. Pg. Jh. 14. Bl. 16. Fol. Ein Wahrsagebuch nach den Mansionen, oben halb rund beschnitten, mit Zeichnungen einiger der 28 Mansionen *).

IV. Das erste Blatt Pg. die übrigen Pp. Jh. 15. 270 Bl. Fol. (S. Adelung I. S. 19. 41 flgd.)

1. Geschichte Wilhelm's von Orleans, Bl. 1 - 197.

In einem Zirkel mit rother und schwarzer Schrift abwechselnd folgende Ueberschrift:

Hie. hebt. sich. an. herr. wilhalm. von. orliéns. gute. rede. MCCC: 1455.

In zwey durchgeschnittenen Pergamentstreifen oben und unten auf der ersten Seite stehen die Verse:

Der das Puoch hat geticht vnd tuon bekannt
Ruodolff ain Diener ze montfortt ist er genant.

und unten:

zuo Dienst Schenck Cuonratten zuo winterstetten
der In darumb hat gebetten vnd gepetten.

*) Der Römische Catalog giebt diese Handschr. als in der Mitte und am Ende unvollständig an; es fehlt aber nichts.

Am Ende steht:

Diz buoch ward geendet zu Höchstetten uff Donrstag vor dem Sunntag vor Waltburgis von Conradus Schreyber von Oetingen. Anno Dni Mcccclviij.

Die Verse ohne Absatz. Anfang:

Rainer tugende weyser rautt
Von Edels hertzen lare gatt
Ob alles lobes wirdigkaytt
Den preyse die zucht allain trait
Doch muß ain man was er getuott
Lobe vnd lobliches guott ꝛc.

2. Erzählung vom Ritter Conrat, Bl. 198 bis 208 b.

Darüber 1467 mit der rothen Inschrift:

Diser Spruch ist Der vortt genant
Den Schönen Leütten wol erkant.

Anfang:

Es was ain ritter lobleich,
Mitt grosser hübschhait tugentreych
Der was Conrat genannt ꝛc.

Ende:

Geendet auff Assumcionis marie würtzweich von Conrade Schreyber von Otingen der zeit zu Augspurg Anno Dni 1478.

3. Die rede von einer graferyn. v. 208 b bis 210.

Anfang:

Die Mynn ist wunderlich gemuott
Sie tuott manigen schnöden guett ꝛc.

Ende:

No. 1479. Dominica reminiscere.

4. Von Bl. 211—225 b.: So Sagt dizs nachgeschriebene Rede Von dem Studenten zuo Pareyß vnd der Schönen Junckfrawen daselbst wie ains durch das ander starbe vonn grosser liebin wegen die sie zur ain ander hatten.

Nach der Nachricht am Ende geschr. im J. 1466 von demselben Schreiber.

5. Hie vacht sich an der kriege des Puolers vnd des Spilers. S. 225 b — 228 a: Gar ain Schöne rede uon der Liebin vnd der Schonin wie sie kriegten mit ainander, bis zu Ende.

Es schließt sich diese Erzählung S. 225 b also:

Es sey frawen oder man
Wem hertze lieb hat wol getan
Dem tuott es In den augen wol
Und wer es geuerbet als ain kol
Es ist zu pliken hermlin vein
Lieb ist das liebste vingerlein
Damit alle trüwe vermähelt wyrtt
Also spricht der Suochenwirtt

Amen. finitus est quinta feria ante dominicam Invocavit Anno Dni Millesimo CCCC lxxix.

Sowohl in der Geschichte des Wilhelm von Orleans als den kleinen Erzählungen und Schwänken sind überall Zwischenräume gelassen, welche mit Zeichnungen ausgefüllt werden sollten. Es findet sich aber nur Bl. 50 a ein einziges Bild bey der Abentheuer: „Wie Wilhalm von liebe entzunt warde," wo zwey aus einem Eisendruckblatt ausgeschnittene Figuren von einem Jüngling und einer Jungfrau, welche sich umarmen und küssen, aufgeklebt und mit einem grünlichen Grunde versehen sind, um darzustellen, wie Amelya dem Wilhelm mit Küssen den Unmuth vertreibt.

V. Pp. Jh. 15. 68 Bl. Fol. Das erste Blatt ist halb weggerissen. 1. Eine Vertheidigung des Christenthums gegen die Juden, in 125 Capiteln, Bl. 1 — 13 a, von einem zum Christenthume bekehrten Juden.

Mit folgender Ueberschrift: „Hier sich hebt an ein Epistel oder ein sendung die gemacht hat maister Samuel ein jud oder ein Israelit geporn von der stat Marochitan vnd hat sie gesant maister Raby Ysaac der schul oder Synagog die da ist zu Limeza In dem küngkreich hat dieselben Epistel ein heilig man pruder Alfon ein prediger von hyspani bracht von Ebrayscher zung in latein vnd maister freinher pfarrer zu Straßgang hat sie von latein bracht zu Teutsch und hebt sich also an."

2. Eine Anweisung zum Aderlassen, Bl. 13 b bis 17.

Unter dem Aderlaßmännchen auf der ersten Seite steht: Hans grunawer pictoravit.

3. Heinrich von Muglen (Mügeln) hungarische Chroniken (bis zum J. 1333), Bl. 18 bis 53.

Also anhebend: „Als die alten mayster und die beschreyber der hystorien vnd der ding die begangen seint beschreiben han als Josephus vnd Ysidorus Orosius vnd Valerius Also wil ich heinrich von Muglen euch kürtzlich beschreiben die hystorien der herren wie sie herkommen sind in lob dem hertzogen rudolffen deme wirden von österreich wann ich den namen sein wirdikeit in das puches hauy meines getychtes zu allen zeitten setz durch recht vnd auch von schulden.“

4. Cronika der römischen Könige bis zum J. 1377. Bl. 19 bis zum Ende.

Der Anfang: „In gotes namen Amen. Die cronica ist gemachet vnd genomen aus der grossen cronicken vnd dem spiegel hystoriarum auf das allerkürtzist vnd das daz man von langer rede wegen nit verdrassen werde dar inn zu lesen vnd doch verstee vnd wissen etwas von den römischen kunigen sunderlich von den die seyder dem grossen kunig karolo zu dem römischen (es fehlt das Wort: „reich“) kumen seind vnd allersunderleichst von den die von dem hertzogthum von swaben zu dem römischen reich kumen seind.“

VI. Pp. J. 16. 94 Bl. Fol. Eine Anweisung zur Stellung der Nativität enthaltend, unter folgendem halb mit rother, halb mit violetter Dinte geschriebenen Titel: „Zu wissen. War zue ain yeder mensch genaigt vnnd was seine aigenschafften seyen von seiner Mueter Natur. Durch den hochgelerten, Johansen Hartung Doctor. Aus dem Latein in das hohe Teusch gebracht.“

VII. Pp. Jh. 15. 22 Bl. Fol., mit vielen Bildern; ein astrologisches Wahrsagebuch, in gereimten Sprüchlein.

VIII. Pp. 9 Bl. Fol. Ein ungebundener Fascikel verschiedener Papiere: ein Verzeichniß von Herzog Johanns von Zweybrücken Münzen (in fünf Seckeln), ein zu Messina im J. 1598 in ital. Sprache vollzogenes Notariats-Instrument, wodurch ein in dem Hafen von Chios (Scio) abgeschlossener Contract über den Transport verschiedener Güter beglaubigt wird; ausserdem verschiedene Recepte.

IX. Pp. Jh. 16 oder 17. 69 Bl. kl. 8. Ein mit Ausnahme weniger Blätter von der Churfürstin Elisabeth von der Pfalz (Gemahlin Friedrichs IV.) eigenhändig geschriebenes Gebetbuch, meist Umschreibungen von Psalmen enthaltend.

X. Pp. Jh. 16. 29 Bl. 4. „Aristeas zw seine Bruder Philecratem vonn der außlegung der Ain vnnd siebenzigenn außleger der gotlichenn gesetz durch Mathiam Palmerium Pysaner auß griechischem Inn latein vnnd durch Dietherichenn Reysachen Beder Rechtenn Doctor vnnd der loblichenn Universitet Ingolstat In denn kaiserlichenn Rechtenn ordentlicher Leser in teutsche gezogen."

Die Zuschrift an Georg, Pfalzgrafen und Herzog von Ober- und Niederbaiern ist geschrieben zu Ingolstadt am Neujahrstage 1502.

XI. Pp. 68 Bl. 4. (ohne Titel), wahrscheinlich 15. Jh., eine Anweisung, was an jedem Tage des Jahrs zu thun oder zu vermeiden ist.

Anfang: „In dem allerwirdigistem manet, des kriſtmones der da haiſſet der Jenner vnd an dem tag So ſich der entzündet an demſelbn erſten tag Es ist gut news gewannt anzelegen vnd auch news zimp-

werk an ze vengen vnd das ist alles glücklich. Aber des selbn tags sol man nicht streittes pflegen vnd auch nit aber lassen oder man wirdt von dem aderlassen siebrig“ u. s. w.

XII. Pp. 16 Jh. 108 Bl. 4. Titel: Daß vrteil der geschicht menschlichen handels von Ins fließung des gesterntzs grüntlicher warheit Inges gessen dissem nach gestympten menschen, alles handels vergangen vnd zukunfftig von irgent, vntz in daß grab von Johann grümbach von Liechtemberg ꝛc. gesprochen nach heydenischem rßsprech ꝛc. (ums Jahr 1570).

XIII. Pp. 15. Jh. 295 Bl. 4. ohne Titel, fängt an: „Albumasar sprach zu dem kunig david an dem tag von dem herren des jares“ ꝛc. Eine Abhandlung über den Einfluß der Gestirne. (Wahrscheinlich eine Uebersetzung der Schrift, welche in dem alten Büchercatalog der Universität, Libri secundi lateris Biblioth. Univers. pulp. 6. lit. B., vorkömmt unter dem Titel: Flores Albumasar in judiciis Astrologie.)

XIV. Pg. 72 Bl. kl. 4. Am Ende: Anno Domini M^{0} CCCC^{0} VII^{0} Terminatum est hoc opus die Mercurii p^{o}st festum Annunciationis Marie de quo laudetur Deus per infinita secula seculorum Amen, enthaltend ein Lehrgedicht über die Natur: „Der meide krantz“ (von Heinrich von Mugeln).

Also anhebend:

In lob der hochsten wirdickeit
Do nue der hymel vberschreit
Noch numer vmeweiffen kan
Ich tummer vah zu richten an u. s. w.

Der Dichter eignet am Ende der Einleitung und im Anfange des Gedichts sein Werk dem Kaiser Karl IV, „dez waren gotes frunt,“ zum Dank für die ihm

erwiesenen Wohlthaten („ſint mich ſein gabe hat gewicht"), zu. Auch ſpielt der Kaiſer in dem Gedicht eine große und ſehr rühmliche Rolle. Bl. 3 a beginnt das Gedicht alſo:

Daz buch heizt der meide krantz
Du got gevar an allen ſchrantz
Und bleib doch keuſcher vil denn e.
Daz feur tet nicht dem puſſche we
Den moyſes ſach prunnen vor
Got in irs reinem hertze tor
Sein wort zu fleiſche werden liez
Daz lutziſeres guſt verſtiez.

Das Gedicht hat eine damals nach dem Muſter von des Boetius Consolatio philosophiae ſehr gebräuchliche allegoriſche Einkleidung. In der Perſonificirung von 12 Weibern, welche um den Vorrang mit einander ſtreiten und den Kaiſer um ſeine Entſcheidung angehen, wird der Weisheit Karls IV. die Ehre zugetheilt, den Rang der Wiſſenſchaften zu beſtimmen. Es treten, nach einander, zuerſt die Philoſophie, dann die ſieben freyen Künſte (Grammatik, Logik, Rhetorik, Muſik, Arithmetik und Geometrie), hierauf die Phyſik, die Alchymie, zuletzt die Theologie vor den Kaiſer und beſchreiben ihre Tugenden und Verdienſte *). Die Alchymie verräth, ihre poetiſche Selbſtändigkeit vergeſſend, in ihrer Rede auch den Namen des Dichters:

„Du kunſt du iſt vnſchuldig dran,
Ob heinrich nicht wol tichten kan."

*) In den Zeichnungen ſind alle Wiſſenſchaften abgebildet als Königinnen oder Könige mit goldenen Kronen auf den Häuptern, nur nicht die Grammatik, welche bloß ein gelbes Kopftuch trägt; die Philoſophie hält in der rechten Hand ein Haus, in der linken ein geſchloſſenes Buch, die Grammatik ſäugt an ihren Bruſten zwey Kinder, die Logik hält auf der rechten Hand eine Taube, in der linken eine grüne Schlange, die Rhetorik ſitzt in der Stellung einer redenden; die Muſik ſpielt auf einer Harfe, die Arithmetik zählt Geld an einem Tiſch, die Geometrie trägt in jeder Hand eine goldene Meſsruthe, der Aſtronomie iſt ein Winkelmaß mit der Richtſchnur in die Hand gegeben; der Phyſik oder Arzneykunde ſteht zur Rechten das Leben als ein Knabe und zur Linken der Tod

Bald aber erfahren wir den Namen des Dichters noch enauer. Denn als den Kaiser seine Räthe, welche r auffordert zum Urtheil, selbst zu entscheiden bitten, vendet sich Carl an den Dichter:

Der keyser sprach: von Mingellen
Heinrich, was dünket dich gesein,
Welch vnder in bob dy wirdycheit.

Als aber auch dieser die Entscheidung von sich ablehnt, o muß dann Carl sich entschließen, selbst das Urtheil zu sprechen:

Der ersten wold er gen den sigk
Da winkte im seines strauzzes vlik
Daz wird vnd er vnd lobes art
Der lezsten (Theologie) von dem keyser wart
Jedoch der andrin wirdicheit
Gebot des keysers nicht versneit
Er liez sy in der cronen stan
Doch munsten sy zu hinderst gan.

Der Kaiser sendet Herauf alle diese Frauen reichlich beschenkt aus in „der naturen lant," mit folgendem Auftrage:

Und tut der frawen mein bekant
Waz ich euch hy geteilet han
Vnd mag daz vrteil dort bestan
So bit, daz sy chrone dy
Der ich dy wirde reichte hy

---

als eine bleiche Gestalt mit dem Leichentuch abgebildet, die Alchymie hält in jeder Hand ein Büschel mit Blättern von verschiedenen Farben; die Metaphysik in der rechten Hand eine menschliche Büste, was der Dichter selbst also erklärt:

Aus derselben rechten hant
Eich schaude der naturen want.

Die Theologie hält auf ihrem Schoß ein Lamm mit sieben Hörnern. Die Logik kömmt bey den Schilderungen, welche der Dichter von den einzelnen Wissenschaften macht, am schlimmsten weg:

Di dritte kunst hieß logica
Dy bilt sich zu dem keyser da
Bleich vnd mager ir gestalt
In schärpfen spruchen was si halt ꝛc.

Daz ir dy andrin vndertan
Eint, alſo will ich einen man
Euch geben aus dem rate mein
Derſelbe ſol ewr furer ſein,
Er weiz wol der naturen lant,
Der riter ſite iſt genant,
Vnd volgt ir ſeyme ſpor geleich
So mugt ir varen ſicherleich.
Wenn ir kumpt in naturen ſtat
Der ritter da ein ſweſter hat
Dy iſt gar reich vnd heyſſet zucht
Bey der ir vindet all genucht
Duſelbſt ſult ir abeſtan
Vnd bit dy frawn mit euch gan
Czu der naturn, daz iſt mein rat,
Wa ſite zuht nicht mit ewch gat;
Ir blibt verſaumyt gar der mer,
Wa ir der zweie bleibet ier.
Natura ſpricht, ez ſein ein wan,
Wer kunſt will ane ſiten han.
Kunſt ane zuht ſi achtet nicht,
Wan ſi hat alle kunſt gericht.

Die 12 Mägde machen ſich nun auf den Weg und kommen durch Hülfe der Zucht in den Pallaſt der Frau Natur, obgleich die vier Thore deſſelben nach den vier Weltgegenden durch vier Rieſen bewacht waren, wovon der Rieſe des dritten Thors beſonders ſchrecklich war:

Der waz den manden gar vnkunt
Czwelf wind er liez durch ſeinen munt
Daz ſy dar chumen mochten nicht
Daz tor gen ſüden was gericht.

Es beginnt denn nun das eigentliche Lehrgedicht mit der Ueberſchrift:

Hy künt des buches meiſter valt
Wy dy natura war geſtalt.

Die Natur theilt nun nicht nur ſelbſt ihre Belehrungen mit, ſondern ruft auch die Künſte und Tugenden herbey, um die Wünſche des Kaiſers zu befriedigen. Es iſt in dieſen Belehrungen manches Merkwürdige über die damaligen Kenntniſſe von Philoſophie und Naturkunde enthalten.

XV. Pg. Jh. 15. 19 Bl. kl. 4. Ein astronomisch-astrologischer immerwährender Kalender.

XVI—XVIII. Pp. Jh. 14 oder 15. 281 301. 401 Bl. gesp. C. gr. Fol. mit vielen Gemälden. Teutsche Uebersetzung des Alten Testaments in 3 Bänden (ohne Versabtheilung).

B. I. Die Vorred Jheronimi über die V Bücher moyse Bl. 1—9. Geneſs, Bl. 10—69 a, also anfangend: „In dem anegeng geschuff got den hom̃el vnd die erde wañ finster ware vff dem abgrunde vnd der gaist gottes ward getragen vff die wasser vnd got der sprach liecht werd gemacht vnd das liecht ward gemacht“ ꝛc. ꝛc. Exodus, Bl. 69 a — 116 a. Leviticus Bl. 116 b — 143 a. Numeri 143 a — 156 a. Deuteronomicum Bl. 156 a — 219 a. Die vorred über das buch Josue Bl. 219 a — 219 b. Hie vahet an Josue 1. Bl. 219 a — 243 a. Hie hat ain ende das buch Josue vnnd hebt an dz buch Judicum das erst Capitel Bl. 243 a — 277 b. Hye hat ain end dz buch Judicum vnnd fahet an dz buch Ruth 1. Bl. 277 b bis zu Ende.

B. II. Großes Titelgemälde auf dem ersten Blatt, den Verf. des Buches der Könige vorstellend, mit der Ueberschrift: Die vorrede oder prologus In der kunige buch. Die vorrede Jheronimi uber die vier bücher der kunige, Bl. 2—4 a. Das erste buch der kung, Bl. 4 a — 44 a. Das ander buch der kung, Bl. 44 a — 72 a. Das dritte buch der kung Bl. 72 a — 104 a. Das vierte buch der kung Bl. 104 a — 140 a. Die vorred vber die Bücher Paralippomenon hienach Bl. 140 a — 142 a. Hie vabt an das erste Buch Paralippomenon Bl. 142 a — 167 b. Das ander buch Paralippomenon Bl. 167 b — 194 b. Ein ende haben die bücher paralippomenon vnnd vahent hie an die vorreden vber die bücher Esdre Bl. 194 b — 196 a. Ein ennd hat die porred vnd vahet an dz erst buch Esdre vnnd des buchs ouch das erst Capittell, Bl. 196 a — 204 b. Hye hat ein ennd das erst buch Esdre vnnd vahet nun hyrnach an das annder buch Esdre das erst capittel hienach von wort zu wort | zu wortte also luttende wie hernach volgt Bl. 205 a — 217 b. Hie hat ein ennde das ander buch Esdre vnnd vahet

an das dritte, Bl. 217 b — 232 a. Hye haben ein ennd die drey bücher Esdre vnnd habet nu hienach an die vorrede vber das buch Thobie von wort zu wort wie hienach volget, Bl. 232 a u. b. Dz buch Thobie Bl. 232 b — 245 a. Die vorred vber das Buch Judith — das buch Judith 245 a — 259 b. Die vorred vber das buch Hester et cetera, Bl. 259 b — 260 b. Das buch Hester Bl. 260 b — 374. Die vorred vber dz buch Job Bl. 274 a u. b. Ein annder vorred Bl. 274 b. Aber ain ander vorred Bl. 274 b — 276 b. Das buch Job, Bl. 274 b bis zu Ende.

B. III. Drey Vorreden über den Psalter Bl. 1 — 2 a. Der Psalter Bl. 2 a — 55. Die vorrd vber die bücher Salomonis des wysen kunigs, Bl. 56. Das buch der bysprl Salomonis des kunges Bl. 56 b bis 77 a. Vorred vber dz buch ecclesiastes Bl. 77. Das buch Ecclesiastes Bl. 78 — 85 b. Cantica Canticorum Bl. 85 b — 89 a. Die vorred vber das buch der wyßhait, das buch der wyßhait, Bl. 89 a — 103 b. Die vorred vber das buch Ecclesiastici (Sirach) Bl. 103 b — 104 a. Dz buch Ecclesiastici Bl. 104 a — 144 b. Die vorred vber den propheten Ysaiam ist sich anhebent Bl. 144 b — 146 a. Das Buch des hailigen propheten Ysaie Bl. 146 a — 193 b. Die Vorred vber den propheten Jeremiam, Bl. 193 b — 194 a. Jeremias Bl. 194 a — 243 a. Das buch der clag Jeremie Bl. 243 a — 247. Die vorred vber Baruch dz Buch, das Buch Baruch Bl. 248 — 254 b. Die vorred vber Ezechielem Bl. 254 b. 255 a. Der propbete Ezechiel Bl. 225 a — 304 b. Die vorred vber Danielen den propheten Bl. 304 b — 306 a. Der propbet Daniel Bl. 306 b — 362 b. Vorred vber die XII minem propbeten Bl. 362 b — 363 a. Die kleinen Propheten Bl. 363 a bis zu Ende.

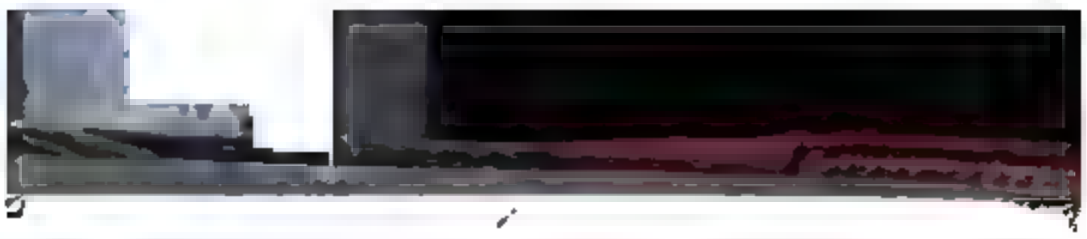
XIX-XXIII. Pp. Jh. 15. gesp. C. mit (ziemlich rohen) Bildern bey dem Anfang der Bücher, und stark (aber ebenfalls nicht geschmackvoll) verzierten Anfangsbuchstaben; 363. 246. 379. 327. 365 Bl. gr. Fol. (Die Blätter des letzten Bandes sind von dem Abschreiber selbst mit roth geschriebenen römischen Zahlen bezeichnet, der zweyte Band ist in der Mitte durch die ätzende

aft der schwarzen Dinte sehr stark beschädigt rden): Uebersetzung der heiligen Schriften des en und Neuen Testaments. Hinter den klei- n Propheten am Ende des vierten Bandes ist r Name des Uebersetzers von diesem Theile auf iem eignen Blatte genannt: „Hie endet sich cheas (Maleachi) der prophet vnd die propheten d alle vorbracht von latin zu tutsche von propst onrot von nierenberg item.“ Die Uebersetzun- n dieses vierten Theils sind von den Uebersetzun- n der andern Theile in Sprache und Weise so r verschieden, daß sie nicht von Einer und der- ben Hand seyn können.

B. I. Die fünf Bücher Mosis, Bl. 1—293. fang des Prologus: „Bruder Ambrosius brachte r dine goben Vnd ouch die süssesten Brieffe die mir sunweter bewerten truwe für getragen hant“ ꝛc. fang der Geneſis (Bl. 13): „In dem anegenge chuff got himmel vñ erterich. Aber das erterich s vtale vnd lere. Und das vinsterniſſe was obe dem tlit des abgrundes Vnd gottes geist wart gefuret r die wasser Vnd got sprach gewerde das liecht Vnd liecht wart“ ꝛc. Das Buch Josue: „Hie vohet das sechste Buoch das zu latin genannt ist Josue ist das erste cappitel“, Bl. 294—328. „Hie het das sübende buoch an das man in latine nennet dicum“ Bl. 329 bis zu Ende.

B. II. Vorrede zu den Büchern der Könige l. 1—3. Die vier Bücher der Könige Bl. 4— 9 a. Prologus des priesters sancti Jeronimi in dz ch paralipomenon Bl. 159 b — 161 a. Die zwey icher Paralipomenon Bl. 162 bis zu Ende. Am de dieses Bandes hat der Abschreiber, nachdem er f das Amen, womit der Uebersetzer das zweyte Buch r Chronik schließt, die Worte hat folgen lassen: dú muoß es got walten,“ folgende muthwillige rse, welche eine spätere frömmere Hand auszulö- en gesucht, geschrieben:

O got durch dine güte
Beschere vns kugein vnd hüte



Manteln vnd röcke
Geiſſe vnd böcke
Schoſſe vnd Rinder
Wil frowen vnd wenig kinder.

Darunter giebt er ſeinen Namen in folgendem Verſlein zu erkennen:

Erylitit durch den Bangk
Emale dienſte machent eime das Jor langk.

B. III. Prologus zum Esdras Bl. 1 — 4 a. Esdras der prophete Bl. 5 — 17. Das Busch Nemie Bl. 19 — 36. Anfang: „Das ſint die wort nemie helchie ſuones vnd geſchach in dem zehenden manode" ꝛc. Das buch Eſtras (das apokryph. zweite Buch Esra), Bl. 37 — 56 a. Anfang: „Vnd Joſias machte ein oſterlemblin in Yhrim (Jeruſalem) dem herrn vnd opferte oder totte das oſterlam an dem vierzehenden des erſten monodes ordente prieſtern durch der tagen ſtunden mit ſtolen geclendet in des herren tempeln" ꝛc. Vorrede oder prologus des Buches thobie Bl. 56 b — 57 b. Das busch thobie Bl. 57 b — 69. Die vorrede des Buches Judith Bl. 70 — 71 b. Das Buch Judith Bl. 71 b — 88 a. Die vorrede des buches beſſer Bl. 88 b — 89 b. Das buch heilet, Bl. 89 b bis 106 a. Die vorrede oder prologus (zwey Vorreden) des buches Job Bl. 107 a — 110 a. Das buch Job, Bl. 110 a — 145 a. Die vorret an das buch (nehmlich der Pſalter,) der eine geſprochen iſtfang des propheten ypo vabet an Beatus vir qui non abet ꝛc. Bl. 145 b — 242. Anfang: „Selig iſt der man der nit iſt abgangen in der vnmiſſen rate (und in der ſünder) wege nit iſt geſtanden vnd in des ſchellaren meiſter ſeule nit iſt geſeſſen" ꝛc. Ueber jedem Pſalm ſtehen die lateiniſchen Anfangsworte der Vulgata. Die vorrede oder prologus In der wyßheit buch, Bl. 243 b — 245 a. Das erſte buch Salomonis der wißheit buch (die Sprüchwörter) Bl. 245 b — 276 a. Das buch Eccleſiaſtes Bl. 276 b — 288 a. Das buch das man nennet Cantica Canticorum oder das buch der minne Bl. 288 b — 294. Die Vorrede des buches Sapiencie 295 — 296 b. Das buch Sapiencie Bl. 296 b — 317 a. Die vorrede des buches der wißheit das genant iſt Eccleſiaſticus (Sirach) Bl. 317 b — 319 a. Das buch Eccleſiaſticus Bl. 319 a bis zu Ende.

B. IV. (Die ersten sechs Blätter und Bl. 7 a sind etwas enger geschrieben, mit 7 b fängt die vorige Weise wieder an) Die in den übrigen Bänden beobachtete Capitelabtheilung findet sich in diesem Bande nicht, sondern die Propheten sind in kleinere Abschnitte getheilt und jeder Abschnitt fängt an mit einem oder mehreren lateinischen Worten, womit er in der Vulgata anhebt, wie die folgenden Proben zeigen. Der Prophet Jesaias: „Hie vohet sich an der prologus dz Ist die vorsagung sancti Jheronimi des priesters vber Ysayam prophetam," Bl. 2. Anfang des prologus: „Nemo cum prophetas Niemant der en sicht die pro[illegible]ten beschriben mit versen der briefe Die bi den [illegible]en mit versen sint gebunden" ꝛc. Bl. 3. „Hie endet sich der prologus über esayam den propheten vnd hebet sich an esayas der prophete zu dem ersten von der geburt vnd dem tode Ysaie" bis Bl. 72 a Cap. 1. V. 3. „Cognovit, der ochse hat bekant sinen besitzer vnd der esel den parn sines herren Israhel hat nicht erkant, vnd myn volck hat nit verstanden we dem sundigen volcke dem folcke zwar mit vnkunst den bösen samen den bösen meinsamen sünen" ꝛc. Die Vorsage über Jheremiam den propheten Bl. 72 b — 74 a. Jeremias der wissager Bl 74 a — 149 a. Die weinklage Jeremie des propheten aleph (bey dem ersten alphabetischen Capitel sind auf diese Weise überall die Buchstaben des hebräischen Alphabets zu den Versen geschrieben) Bl. 149 b — 156 b. Hie endet sich der vierneltigen clage Jeremie des propheheten an Baruches buch Jeremias schrib er Bl. 156 b — 164. Die warsage (vorsage) uber Ezechiam den propheten, Bl. 165. Die Cappittel uber Ezechielem (Anzeige der Abschnitte) Bl. 165 b — 169 a. Der Prophet Ezechiel Bl. 169 a — 230 b. Die vorsage uber das buch Danielis des propheten Bl. 230 b — 233 a. Die Cappitel das sint die vnderscheide uber Danielem den propheten Bl. 233 Der Prophet Daniel Bl. 234 — 257 a. Die vorsage uber zwolff propheten Bl. 257. Die kleinern Propheten Bl. 258 — 326. Auf dem letzten Blatt 327 befindet sich die oben angeführte Nachricht.

B. V. Bilder finden sich in diesem Theile, ausser bey den Evangelien, der Apostelgeschichte und der Offenbarung, nur bey den Briefen an die Römer und an Titus, am letztern Ort ist der heil. Paulus mit

einer Brille abgebildet, so wie dies auch dem Evangelisten St. Marcus zu Anfang seines Evangeliums begegnet ist. Angabe der Perikopen Bl. a. b (ungezählt). Die vorrede sant Jeronimus (zwey Vorreden) in dz buch Sant matheus Bl. 1—3 a. Die vier Evangelien, jedes auf gleiche Weise, wie das Ev. Matthaei mit den Vorreden des Hieronymus, Bl. 3 b bis 179 Die vorrede über die Episteln Sant paulus Bl. 180 a. Die botschafft zu den römern Bl. 180 b bis 197 a. Die vorrede der botschafft zu den von chorinthia Bl. 197 a. Die beiden briefe an die Corinther Bl. 197 b — 230 a. Die botschafft oder die brieue zu den lüten ad galatas Bl. 230 a — 236 a. Die vorrede der bottschafft zu epheseos, Bl. 236 a. Die epistel oder die botschaft zu den lüten ad ephesios, Bl. 236 b bis 243 a. Brief an die Philippenser mit Vorrede Bl. 243 a — 246 a. Die Epistel zu den lüten ad colonicenses mit Vorrede, Bl. 246 — 250 b. Die erste vnd andere Botschaft zu den lüten ad thessalonicenses mit Vorreden Bl. 250 b — 257 a. Der brieff ad timotheum mit Vorrede Bl. 257 a — 260 a. Der brieff oder die botschafft zu thitum mit Vorrede Bl. 260 a — 263 a. Der brieff zu Philomoni mit Vorrede, Bl. 263 b — 264 a. Die epistel zu den hebreischen mit Vorrede Bl. 264 b — 270 a. Die vorrede der apostel gedat Bl. 270 b — 271. Actus 272 — 312 b. Die epistel Sancti Jacobi Bl. 312 b — 316 b. Die epistel von sant peter Bl. 316 b — 320 b (nur der erste Brief Petri findet sich hier). Die epistel Johannis Bl. 320 b — 324 a (nur der erste Brief ist übersetzt), „Hie vohet an die vorrede des buoches sant Johannes der heimlichen offenbarung.“ Es ist aber diese Vorrede hernach als das erste Capitel des Buches geschrieben und das erste Capitel der Offenbarung mit der Ueberschrift: „das andere cappittel“ versehen worden. Bl. 324 b bis zu Ende. Am Ende steht; „Des gracias,“ und etwas weiter unten: „Das vierde theil“.

XXIV. Pg. Jh. 14. 259 Bl. gesp. C. gr. Fol. Zwey und sechszig Predigten des Bruders Berthelt, deren Verzeichniß und lateinische Anfangswörter das erste Blatt enthält.

Die erste Predigt beginnt also: „Ez spricht der guote herre sanctus Paulus in der heiligen epystel

Ir sult wise sin. Daz uch iht geschehe als vnwisen luoten" ꝛc. Am Ende steht roth geschrieben folgende Nachricht: „Die edele frauwe Elizabeth von Namen pfalntzgrevinne bij Rin vnd hertzoginne in Beigern hat gezuoget diz buoch. Daz do vollenbracht wart in dem Jar. da man zalte von cristi gebuorte. M. ccc. lxx. jar an dem duonrestage zu prime vor sant lucien tag der heiligen jungfrauwen." Die Handschrift ist auf sehr schönem Pergament sehr sorgfältig geschrieben.

XXV. Pp. Jh. 16. 174 Bl. Fol.: Der gantz Psalter durch Johann Clausen. obersten Brandenburg. Secretarium ꝛc. gar verstendlich auch geschicklich in Deutsche Verß, oder Reimen gebracht ꝛc. Gedruckt zu Leipzig durch Nicolaum Wolrab. M.D.xLii.

Die Abschrift ist nach diesem Drucke gemacht.

XXVI. Pp. Jh. 16. 211 Bl. Fol.: 1) Bl. 1 — 50. In Esaiam prophetam Maximum Philosophia Theophrasti Hohenhemsis. 2) Bl. 52 — 196. Naturalium et harum rerum similium Interpretationis super Quatuor Euangelistas Theophrasti liber. 3) Bl. 198 bis zu Ende: Ex Psalterio Declaratio Coene dominj Theophrasti liber Super Psalm 115.

XXVII. Pp. Jh. 15. gesp. C. 166 Bl. gr. Fol.: Hie vohet sich an daz buoch (des Bruders Otto von Passau) daz do genannt ist Quatuor figinti Senyores (viginti Seniores) ꝛc.

Am Ende ermahnt der Verfasser die Leser Gott zu bitten für ihn „einen demüthigen Otten bruder von Passäon Sanct francissen orden etezswenne Lesemeister zu Basel Der Dis buch von dem anevange vntz an daz Ende mit grossem Flisse vnd Ernste vnd arbeit von stück zu stücke vnd von sinnen zu sinnen alsament gemacht vnd vollebroht het Anno Dni Millesimo quadringentesimo Decimo octavo finitus est off Sanct Valentinus tag (.)

XXVIII. Pp. J. 15. 202 Bl. gesp. C. kl. Fol. Sieben verschiedene ascetische Schriften.

Anfang: Es stund ein prediger zu einer zyt noch einer metten vor einem crucifixe vnd klagte got Zuneglichen ꝛc.

XXIX. Pp. Jh. 15. 242 Bl. gesp. C. Fol. Teutsche Uebersetzung des Jesaias, Jeremias, Baruch, Ezechiel, Daniel, der kleinen Propheten, Hiob, Tobias, Esther, Judith und Esdras.

Anfang: Prologus hie hebet sich an der Prologus das ist die vorsag sant Jeronimi des priesters vber ysaiam den propheten (.) Ende: hie nement ende Neemie spruche vber das puoch Esdre. Vnd also sint volpracht dis puoch Job vnd Thobias vnd hester vnd Judith vnd Esdras. Amen. Amen.

XXX. Pp. Jh. 15. 201 Bl. gesp. C. Fol. Incipit prologus der Summ Johannis des Decrets ꝛc. des Bruders Berchtolt vom Prediger Orden.

Auszug aus des Johann von Freyburg Summe der Beichtiger. Ende: Et sic est finis operis Anno Dni M cccc xl iiij to.

XXXI. Pp. Jh. 15. 269 Bl. gesp. C. Fol. „Hie hebt sich an das passional von den hayligen vnd des ersten von Sant Michael des Fursten engels."

Ende: J. 471° Jar vigilia Purificationis Marie.

XXXII. Pp. Jh. XV. 279 Bl. gesp. C. Fol. Erklärung der Psalmen.

Ende: Anno Dni milessimo quadrocentesimo septimagesimo finitus est liber iste per me Tristran (?) feria quarta ante dominicam letare.

XXXIII. Pp. Jh. 15. 132 Bl. gesp. C. Fol. Des Bruder Berchtolds Auszug aus der Summe des Bruders Johanns von Freyburg (wie in XXX).

Vorangeht ein alphabet. Regiſter von andrer Hand auf 6 Bl. fol. 7, 6, 2, und auf einem aufgeklebten Blättchen findet ſich folgende Notiz wahrſcheinlich von Ulrich Fuggers Hand, zu deſſen Verlaſſenſchaft dieſe Handſchrift ohne Zweifel gehört. „Anno 1240 iſt diſſer Bruder Berchtolldt in leben vnnd in groſſer achtung geweſſen, dan er garglert vnnd in groſſem verſtandt vill guts, hie in augſpurg gebredigt hatt, er hatt auch wider den Romiſchen Avrlaß gebredigt, wan derſelb von rom kom ſo ſoll man ſekhell vnd deſchenn darvor woll verſtrickhen.“

XXXIV. Pp. Jh. 15. 130 Bl. Fol.: 1) Bl. 1—39. geſp. C. Drey und dreyßig meiſtens zuſammengeklebte illuminirte xylographiſche Blätter aus der Biblia pauperum, mit lateiniſchen eingedruckten Erklärungen, wovon auf dazwiſchen gelegten Blättern handſchriftliche deutſche Ueberſetzungen gegeben ſind; jedoch fehlen die Ueberſetzungen der Erklärungen des erſten Blatts, welches mit der Erſcheinung Gottes im brennenden Buſch (2 B. Moſ. 3.) anhebt, und auch einiger andrer Blätter. Das letzte Blatt fängt an mit der Krönung der Braut durch den Bräutigam, Hohel. IV. Die Reihefolge der Blätter iſt nicht überall genau beobachtet, indem auf 2 B. Moſ. folgt 2 B. d. Kön. 3., dann 3 B. Moſ. 12., dann 1 B. Moſ. 27 u. ſ. w. 2) Bl. 40. 41. geſp. C. Legende von Sant Johannes dem Evangeliſten. 3) Bl. 42—113. Die Offenbarung Johannis (nach dem ältern Druck), acht und vierzig illuminirte xylographiſche Blätter, ebenfalls mit handſchriftlichen deutſchen Ueberſetzungen der lateiniſchen eingedruckten Erklärungen, alſo Bl. 43 beginnend: „Hie hebt ſich aen daz buech der heymlichen offenbarungen zu deutſche So wy daz in dem latine geſchryben ſteyt vnd dy figuren in deſſem Boiche auß weyſen vnd zem

irſten So hait ſant Johan eyne vrauwe genant
druſiana mit vyl me mynſchen durch dy krafft
ſeyns heilge gebetz van den abgeden zo dem heyli
gen criſten gelouben bracht.“ Bl. 112 b ſchließen
ſich dieſe Ueberſetzungen mit der letzten Erklärung
von S. Johanns Grab mit dem Stoßſeufzer:
„deo gracias.“ Alle Blätter von ungeraden Zah-
len 1. 3. 5. u. ſ. w., als die Anfangsblätter der
Bogen, ſind mit einem Buchſtaben des Alpha-
bets bezeichnet, A bis Z, nur in den beyden
letzten Bogen iſt eine Aenderung gemacht, weil
nach dem Blatte des Buchſtaben Y zwey Blätter
ohne Bezeichnung ſind, alſo daß Bl. 46 und 48
Buchſtaben erhalten haben; das Y fehlt in unſerm
Exemplar und ſcheint durch einen Papierſtreifen,
womit das ſchadhafte Blatt ausgebeſſert worden
iſt, bedeckt zu ſeyn; das letzte Blatt iſt mit
einem verdoppelten Z bezeichnet. 4) Bl. 114
bis 130. Zehn xylographiſche Blätter aus der ars
moriendi oder de tentationibus morientium,
mit deutſchen handſchriftlichen Erklärungen (wahr-
ſcheinlich einer Ueberſetzung des zu dieſem Werke
gehörigen lateiniſchen Textes).

Ueber dieſe ſeltenen und merkwürdigen Denkmale
ſ. vornehmlich des Herrn von Heinecken Idée géné-
rale d'une collection complète d'Estampes, à
Leipz. 1771. 8. und deſſelben Nachrichten von Künſt-
lern und Kunſtſachen, Leipz. 1769, 2 Bände 8., und
über die Apokalypſe noch beſonders: Ukden im Mor-
genblatt, Jun. 1816, und (Jansen) Essai sur
l'origine de la gravure en bois et en taille-
douce, et sur la connoissance des estampes des
XV et XVI siècles, T. I. (Paris 1808 8.) S. 90,
wo auch der obere Abſchnitt des ſechsten Blatts nach
dem in der ehemals kaiſerlichen Bibliothek zu Paris
befindlichen Exemplar der oben beſchriebenen ältern
Ausgabe der Apokalypſe, aber nicht ganz getreu und
beſonders in Hinſicht der Schrift ſehr verfehlt, auf

er dritten Kupfertafel nachgebildet worden ist. Unsere Bibliothek besitzt unter den aus dem Vatican zurückgegebenen Handschriften auch ein vortrefflich erhaltenes, nicht illuminirtes Exemplar des zweyten Drucks, welches verschiedenen wenig erheblichen medicinischen Schriften in No. 296 angebunden ist. Die lateinischen Erklärungen sind ganz dieselben, wie in dem ältern Druck, eben so die Bezeichnung der Blätter durch Buchstaben; aber die Figuren und deren Ausdruck und Haltung, auch die ganze Anordnung mancher Bilder, sind wesentlich verschieden.

XXXV. Pp. Jh. 15. 105 Bl. Fol.: Neunzehn (von denen in No. XXIV. verschiedene) Predigten des Bruders Berchtolt.

Der Name des Verfassers steht Bl. 10 b. 17 a und an andern Orten. Anfang: Ein herr empfalh sinen knechten einem fünff pfunt der fur do mit auß vnd gewan an den fünff pfunten das jr zehene wurden ꝛc. Ende: das ist geschrieben nach liechtmeß Im xxxvnii Jare kontet dag. —

XXXVI. Pp. Jh. 15. 161 Bl. Fol. Titel (von anderer Hand): „Tractat von den zehen Gebotten vnd wie manichfaltig dieselbige vbertretten werden.“ Erklärung der zehn Gebote, Betrachtungen über die christlichen Tugenden, die Sakramente und mancherley Sünden und Laster verschiedener Stände. Z. B. Bl. 148 „von dem Thorney, der gemeyniglich vß unordentlicher Freude Entsprünget“ ꝛc.

Anfang: Da die bycht vß gotlicher satzung als nat ist eynem iglichen menschen ꝛc.

XXXVII. Pp. v. H. 105 Bl. 1) „Von den Artickeln der Augspurgischen Confession Judicium vnd Erinnerung“ bis Bl. 38. 2) Ecclesiastes der Welt verschmehung“, Uebersetzung des Predigers Salomonis und des Buchs der Weisheit bis 103.

Ende: Also endet sich das büchlin der wißheyt vnnd gerechtigkeyt getrüwlichen getütscht glichförmig vnd glychmassig der warheyt vnd der rechtenn fürderlichen meynung des texts. ꝛc. τελος finis."

3) Lateinische und teutsche Verse über die Gewalt des Todes.

Anfang:

Hic ego tartareis mors horrida prodeo regnis
Omnia subjicio,
Omnia stringo meis, quamvis pugnantia, vinclis,
Omnia victa michi. etc.

Die erstere Schrift gehört ins 16. Jh. die beyden letztern Schriften sind von Einer Hand noch im 15. Jh geschrieben.

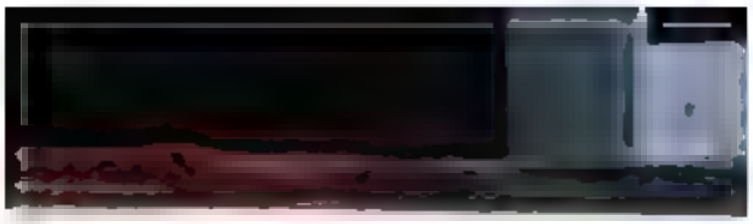
XXXVIII. Pp. Jh. 15. 67 Bl. gesp. C. Fol: Geschichte der Könige des alten Testaments von den Patriarchen bis zu den Maccabäern nebst den Geschichten der Esther und Judith.

Anfang: Hie hebet sich an das buch der konige uß der alten Ee genommen.

Ende:

Amen ist myn begir
In gottes namen faren wir
Hye hat der konge buche ein ende
Got vns von sünden wende.

XXXIX. Pp. Jh. 16. 86 Bl. Fol. 1) Die Evangelien durchs ganze Jahr mit Glossen, bis 34 b, mit dem Titel: „Hie hebet sich an alle evangelio mit den glosen durch das ganze Jar vffe die sondage das ist der erste sondag in dem aduent secundum matheum", Ende: „dyß buche ein ende hat Got helff vns fruwe vnd spat." 2) Erklärung der zehn Gebote. Anf.: „Das sind die zehen gebott" ꝛc. von 546 bis ans Ende.



XL. Pp. Jh. 16. 34 Bl. 4. Von des Dr. Martin Luther eigner Hand ziemlich sorgfältig geschrieben, mit dem Titel: „Eine predigt Mar. Luther, das man kinder zur schulen halten solle“ (bey Walch Th. X. S. 479 — 533).

XLI. Pp. Jh. 16. 348 Bl. Fol. Von Bl. 1 — 30. Verzeichniß von M. Luthers Predigten nach den Jahren geordnet. Dann folgen 1) 4 Predigten Luthers über 2 Cor 3. Dann einzelne, über die Leidensgeschichte, über Röm. 2. 1 Joh. 4. Luc. 18. Ephes. 3. Offenb. 12. Matth. 22. Ephes. 4. 2) Drey über Titus 3, auf 21 Sonnt. nach Trinitatis. Matth. 18. Philipp. 1. 1 Corinth. 11. Psalm 8. Matth. 22. Colos. 1. über das Evang. 25 Sonnt. nach Trinit., Colos. 1, 12. 1, 18. über das Evangel. 26 nach Trinit; 1 Advent, 2 Adv., de coena domini 1 Corinth. 11, 7. Sonnt. nach Trinit. — Alle gehalten in den Jahren 1535 — 37.

XLII. Pp. J. 16 v. H. 230 Bl. Fol. am Ende mangelhaft. 1) 39 Predigten M Luthers, 1537 gehalten; 2) dessen Predigten (im J. 1539) von Erweckung Lazary, einzelne über Jesu Einzug in Jerusalem, „über die historia vom Essen des Osterlämmleins, über dessen Opfern, vom Fußwaschen, von Christi Angst am Oelberg, von der Kreutzigung, über die 7 Worte Christi, so ehe am Creutz geredet hat.“

XLIII. Pp. Jh. 16. 199 Bl. Fol. Luthers 16 Predigten über Matth. 23., und 12 über Matth. 24.

XLIV — XLVII. Pp. Jh. 16., 219. 147. 246 und 147 Bl. Fol. Luthers Predigten über das Evangelium Johannis Kap. 1 — 8.

XLVIII. Pp. Jh. 16. v. H. 194 Bl. Fol. 1) 31 Predigten Luthers vom J. 1540 bis Bl. 93. 2) 26 andere Predigten desselben.

XLIX. Pp. Jh. 16. 355 Bl. Fol. Luthers verschiedne Predigten vom J. 1538.

L. Pp. Jh. 16. 513 Bl. Fol. Verzeichniß protestantischer theologischer Schriften des 16ten Jahrhunderts, alphabetisch nach den Vornamen der Verfasser und bey anonymen Schriften nach dem Inhalt, als: Concordia, Kirchenordnung ꝛc. ꝛc. geordnet, anfangend mit den Schriften des Dr. Andreas Muskulus und endigend mit denen des Zacharias Kempten von Göttingen. (Wahrscheinlich das Verzeichniß irgend einer Bibliothek.)

LI. P. Jh. 16. 537 Bl. Fol. 1) Auslegung des dritten tails des Psalters Davids, die Erst distinctio durch Theophrastum von Hohenhaim Doctor, bis Bl. 252. (Eine spätere Hand hat auf dem Titel bemerkt: In hac congerie quidam Psalmi sunt integri quidam mutili ut licet videre ex inscriptione et in Psalmorum numero.) 2) Auslegung der Psalmen des Letsten vierteils, nach brauch davidts des Prepheten vnnd Khunig Inn Yfrahell die Erst distinctio. A. Theophrasti. B. Ex Hohenheim Paracelsi.

LII. Pp. Jh. 16. 47 Bl. Fol. 1) Bl. 1 bis 9. Leichenpredig bey der begrebnus des Durchleuchtigen ꝛc. Herrn Ludwig Philips, Pfalzgrauen bey Rhein ꝛc. Anno 1601 den 22. Octobris zu Heydelberg in der Kirchen z. H. Geist gehalten, durch Bartholomaeum Pitiscum, Churf. Pfalz. Hoffpredigern. 2) Bl. 10—23. Christliche Leichpredig so Herrn D. Daniels Dessano gehalten worden in der Pfarkirchen zu St. Peters durch

Joh. Phil. Milaeum. 3) Bl. 24—34. Gründtlicher vnnd wahrhaftiger Bericht, wie vnd welcher gestalt Jakob von Gültlingen zu Deuffringen ꝛc. Würtembergischer Ober Vogt zu Schorndorf seel. den 9 tage Octobris Anno 1600 Conraden von Degenfeldt in der nacht zu Gerathstet unwissendt entleibt Vnd wie er von dannen gefengklich naher Weiblingen geführt, daselbsten mit der härthesten gefengknussen hefftig geplagt vnd den 15 ejusdem frühe zwischen 7 und 8 Vhr ganz Vnverhört ohne Vrtheil vnd Recht, Vf freyem marck mit dem schwert vom leben zum todt gerichtet worden. Sampt einem Valetschreiben an seine Mutter, Haußfrawen vnd Schwester. Dann Einer Beicht vor seinem ableiben vnd bericht wie es nach seinem todt gehalten werden solle, sampt einem angehenkten Trostspruch auß der heyl. Schrift vnd waß er letzlich als Er in der schranck getreten vor seinem Abschiedt geredet. 4) Bl. 35 bis zu Ende: Ein neues Lied über diese Begebenheit „Im thon wie König Lassa zu singen“ (in 102 Strophen). Adel. I. S. 20.

LIII. Pg. Jh. 14. gesp. C. 139 Bl. kl. Fol. Das Landrecht oder der Schwabenspiegel, in vier Büchern (zusammen 52 Capiteln), mit vorgesetztem Register. Bl. 76 b: „Aber diz bouch seit von werltlichem gerichte unde darumme heizet diz bouch daz lantrecht. Wan alle div recht div hiran gescriben sint div sint uber alle lant war unde recht nach bescribeneme rechte. an etwa nach gewonheit.“

Anf. der Vorrede (des ersten Cap.): Z ist van gotes bote daz her recht minnet Herre got himelnische unter durch dine goute ghescouphes du den menschen mit driualdir werdicheit. Ende der Vorr.: Got der ghert von uns nicht wan rechtes lebendes du mit habt

wir ime gedanket alsiner arbeit. an rechteme ghelouben unde an rechtem lebene ghewinne wir daz ewige riche. Cap. II. Van recht' dudescen vursten. Swebisch recht daz tzweyt sich nicht mit den sachsen man an erbe tzo nemene unde urteil tzo gebene. Ende: — vnde daz man dissem bouche deste baz gheloube. Explicit uere precium uult scriptor habere. Der da hat ghescriben mich. der ist gheheizen Thiterich. Got gebe im lucke. selte. heil. Vroude. wune. ein michel teil. Of erden hir. in himelriche dort. immer. vrehliche. Amen. Schon aus den obigen Proben erhellt, wie sehr, nicht allein hinsichtlich der Sprache, diese Handschrift von den Ausgaben abweicht. Sehr häufig kommen Niederdeutsche Sprachformen vor.

LIV. Pp. Jh. 14. gesp. C. Bl. 185. 4.: Predigten an den Sonn- und Festtagen des Jahres, von einem ungenannten Verfasser (nach dem röm. Catalog von Joh. Freindt).

Anf. „Do. i. in aduentu Dom. Emitte manum tuam de alto" ꝛc. Nach Beendigung dieses latein. Spruchs: „Seligen kint, wir begen den ersten Suntag der heiligen zuekunft vnsers hern. vnd zu der suln wir vns bereiten Mit ein lutren bichte vnd mit ein bitren riwe." Ende: „von dem vierden hus. dicitur Ite maledicti in ignem eternum. da vor vns got behüte durch siner martir willen Amen. Amen."

LV. Pp. Jh. 15. gesp. C. 102 Bl. Fol. enthält: 1. „Die ewangelio zuo Dutschem mit dem text vnd mit der glose durch daz gantze Jare uff den heligen sondag als sie gelegen sinn nach den Jaren vnd dar nach die vier passion alß man sie liset zuo der osterlichen zitten." Fängt mit dem 1sten Adventssonntag an, bis auf den grünen Donnerstag, wo Bl. 25 eine halbbeschriebene Ternion, die Passion enthaltend, eingebunden ist. 2) Leidensgeschichte der Heiligen. Bl. 66: „Hie hat evangelienbuche ein Ende ꝛc. Nuon hebet sich hie eyn passional von den lieben helgen durch daz gantz Jare, vnd hept an von sant

stephffen der der erst merteler waz vnd eyn ewangilier waz" ꝛc.

LVI. Pp. Jh. 16. 648 Bl. Fol.: Schriften von Michel Breitschwerdt. Titel: Der erste vnd der ander korb darin die brosammen des ewigen Lebens behalten vnd versammelet seint nach der Gnaden Jesu Christi." 2ter Titel: Testament vnd letster wille mein Michelis Britschwert, aufgericht vnd gemacht meinen pfarkindern zu gutt. Als das mörderisch Interim zu Manubach publicert mich meins Amptes machtigleichen vertrieben wart den 5 Sep: Anno 1548." Dann folgen einige deutsche Verse, u. Bl. 7 eine Abhandlung, „das der Türck, Babst und Widdertäuffischehauff der warhafftiger Endechrist vnd kindt der verderbung sent" ꝛc. Bl. 77: „Auslegung des 44 ps." ꝛc. Bl. 129:

„Des andern Brottkorbs namen ist Postill
Hot in sich versammelet heylsamer Brocken vil ꝛc.

Homilien auf alle Sonn- und Feyertage des Jahres, fangen mit dem ersten Advent an. Mit vielen Randglossen.

LVII. Pp. Jh. 16. Bl. 55. Fol.: Predigten über die Evangelien und Episteln vom ersten Advent bis zum Neujahrstage.

LVIII. Pp. Jh. 16. 71 Bl. Fol. „Summa der rainen Lehr von dem hochwirdigen Sacrament deß Leibs vnnd Bluts Jhesu Christi mit Kurtzer verantwortung der gegen Lehr. An die Christen in Frankreich geschickt durch die Prediger der alten vnd Löblichen graffschafft Manßfeldt ꝛc. Anno 1562."

LIX. [illegible]. Jh. 16. 41 Bl. nur auf Einer Seite beschrieben. Fol.: Darstellungen der bibli-

schen Geschichten in gemahlten Handzeichnungen mit schriftlichen Erklärungen, und nach verschiedenen typischen Beziehungen des alten und neuen Bundes auf einander (in der Weise der Biblia pauperum).

LX. Pp. gesp. C. 189 (eigentlich 190) Bl. Fol. im 15. Jahrh. von Einer Hand geschrieben (mit Ausnahme von No. 5.) 1) Bl. 4. Alttestamentliche Erzählungen bis zum Buch Esther mit gemalten Handzeichnungen. Die ersten drey Blätter enthalten einiges aus der Geschichte Josephs und des Auszugs der Kinder Israels aus Aegypten, und gehören zu einem ähnlichen Werke. 2) Von 101 b bis 117 b. Eine Vertheidigung des Christenthums gegen die Juden, anfangend: „Hie hebt sich an ain lex die zu Sarmen gemacht hât Maister Samuel ain Jud ꝛc. Mit Samuels Abbildung. Ist die auch No. V. 1. vorkommende Schrift. 3) Bl. 117 b bis 144. „Von der Konst recht vnd wol ze sterbend," nebst einigen Gebeten und einer Betrachtung über den Nutzen der Messe. 4) von 145 bis 156: „Das buoch daz da set von sant Patritzio dem hailligen apt ꝛc." mit Bildern. 5) Bl. 157 bis 183; Legende vom h. Abt Sanckt Brande. Titel fehlt, das zweyte Blatt ist grösstentheils weggerissen; mit Bildern. 6) Von 183 bis Ende: „Von den dry jünglingen des Sant Jheronimus Jüngern, die sturben zu bethlehem in ainer nacht all dry ze mal vnd wurden all dry wider erkuckt von dem Tod."

LXI Pp. Vom J. 1426. Bl. 99. 4.: 1) Bl. 1—59. Predigten und Betra[illegible]ngen über Christus, die Mutter Gottes, den Tod u. s. w. von einem Ungenannten. Ende: „diß buch ist

olendet durch die hant Johannis richarts son von Immerbach In dem iar alz man tzalt nah cristi geburt virzehen hundert iar vnd sex vnd tzwentzig iar vff samstag vor dem sondag oculi in der Fasten daz waz der dritte tag deß mertzen ꝛc. vff der burg zu heydelberg ꝛc. wirtzberger bistums." 2) Von Bl. 60 — Ende: Des Bruders Dieterich Prediger Ordens buch vom Leben der heil. Elisabeth (geteilet in achte teil). Deütsch gewandelt uß dem latin von wort zu wort der durchleüchtigen Frawen elyzabeth hertzogin von beyern von einem irem getrüwen capplan ꝛc.

LXII. Pp. Jh. 14. Bl. 56. 4.; Uebersetzung der evangelischen Perikopen des ganzen Jahrs.

Anf. „Der Engel sant Gabriel wart gesant von got in ain stat. des landes Galylea. div haizet Nazareth. ꝛc." Ende:

Diz ist der warheit spiegel dar.
Got helf vns mit genaden dar.
Da got mit der engel schar.
Dönet vor der meide chlar.
Swer diz puoch geschriben hat.
Der muoz da hin gen Josaphat.
An daz iongist gerihte.
Ir wünschet daz er sich pflihte.
In daz ewige leben.
Daz da den rechten wirt gegeben. Amen.

LXIII. Pp. J. 15. Bl. 139. 4.: 1) Bl. 1 — 107 a. „Hie hebt sich an der psalter den der kunyg david hat gemacht in latyn vnd den haben die meister zu teutsch gemacht nach dem latheyn vnd alz daz latein heltet weder mynner nach mer da von nach. da zu gesetzt denne als daz latyne stet." 2) Bl. 107 — 120 a: „Hie hebent sich an die cantica." Verschiedene Lobgesänge und Litaneyen. 3) Bl. 120 a — 134 b: „Hie hebet sich

an der kurs (?) von lieben Vrawen." Nebst U. l. Fr. Vesper und der „Vigilige." 4). Bl. 134 b bis 136 a: „Der Todten Vesper, vnd die sieben tagzeit vnsers herren Jhesu Christi." 5) Bl. 135 b bis Ende: ein Kirchenkalender.

LXIV. Pp. Jh. 15. C. S. Bl. 89. 4.: Anzeige der Evangelien und Episteln durch das ganze Jahr; so wie der Messen an den Werktagen und der Psalmen zu den 7 Zeiten.

LXV. Pp. Jh. 15. gesp. C. Bl. 139. kl. Fol. Johannes von Montavilla Reisen. Anfang: „Ich Otto von Dyemeringen ein Dumherre zu Metze in Luttringen han diß buch verwandelt vß welsche vnd latin in dutsche."

LXVI. Pp. v. J. 1445. Bl. 79. 4.: Gespräch zwischen dem Jünger und dem Meister über das Abendmahl von Hans Freyndt.

LXVII. Pp. Jh. 15. Bl. 102. 4. Mit Bildern über jeder Strophe: Dieterichs Kämpfe mit dem Riesen Sigenot, in 13zeiligen Strophen.

Anfang:

Went ihr herschafft hie betagen
Auentür wil ich üch sagen
Von starcken sturmen herren
Was von Bern herre Dietrich laid
So mangen hertten sturm er strait
Biß in got eruerte
Es mocht im anders nit ergan
Er ryt allain vß berne
Er rait durch mangen finstern tan
Das mugent Jr hören gerne
Was lieb vnd laid im do beschach
Von einem starcken rysen
Kam er in vngemach (.)

Ende:

Hie haut ryß Sigenot ein end
Got vns allen kummer wend
Lud. Hennßlin (.)

LXIX. Pp. Jh. 15. Bl. 114. 4. Predigten an verſchiedenen Feſten des Jahres.

Anfang: „Das iſt ein Predig von der kundigunge vnſers herrn iheſu Chriſt in dem grus maria irer Botſchaft“ Ende: „Die haben dieſe predig ein ende, Gott alle vnſer Dinck zum beſten wende. Orate pro me ſcriptore. Paſſione domini noſtri Iheſu Chriſti.“

LXIX. Pp. Jh. 15. Bl. 178. 4.: 1) Bl. 1 bis 29. Erklärung des Vaterunſers. Ende: „Hie endet ſich das pater noſter mit ſeiner gloß vnd außlegung zu teutſch gemacht, von her wilham von ſtettan von hall,“ nun folgen die 7 Bitten. 2) Bl. 30—96. Ein Sendbrief mit einer Vorrede und Erklärung über die Beſſerung des Menſchen, die göttliche Barmherzigke.t und Gerechtigkeit. 3) 97—127. Eine Abhandlung von der Demuth und Liebe Chriſti ꝛc. 4) Bl. 128—139. Gebete bey Sterbenden. „Die nachgeſchrieben form vnd frog ſol man thun den ſterbenden menſchen.“ 5) 140—151. Erklärung der 10 Gebote; geht nur bis zum ſechſten, das Uebrige fehlt. Bl. 152 ſcheint dieſelbe Materie fortzugehen, und endet mit Aufzählung der 10 Gebote ꝛc. und einigen Gebeten an die Mutter Gottes ꝛc. Am Ende defekt.

LXX. Pp. Bl. 44. 4.: Kurtze Sumarien vber den propheten Eſaiam: darinnen was in einem jedweden Capittel der Prophet handle, waß auch für Lehren von vnß darauß geſchöpft werden vnd wie im die ein ieder Chriſt nutz machen ſoll, angezeiget wird, geſtelt durch paulum Schrehſtum. 1539.„

LXXI. Pp. Jh. 16 Bl. 17. 4.: Bartholomäus Hofmans von Marienberg Predigt am Tage S. Elizabeth, zu Ehren der Pfalzgrävin Eliſabeth, gebohrner herzogin zu Sachſen. Am Ende ſteht

des Verf. Name, von dessen eigner Hand geschrieben.

LXXII. Pp. Bl. 15. 4.: Des Daniel Tossanus Kirchendiener vnd der H. Schrifft professoris zwo Predigten von dem allerhöchsten, vnd ihrer festen geheimnussenn vnser waren Christlichenn Religion: Gehalten zu Heidelberg. Der Pfaltzgrävin Elisabeth gewidmet. 1587. eigenhändig.

LXXIII. Pp. C. G. Bl. 256. 4.: 1) Bl. 1 bis 34. Etliche Predigten des M. Andreas Pangravius. 2) Bl. 35—55. 2 Predigten von derselben Hand, aber von M. Joh. Schnabel unterschrieben. 3) 55—63. Eine Predigt von anderer Hand, über Ev. Joh. 17. 4) 64—103. 2 Predigten von der ersten Hand, die letzte unterschrieben von Tilemanus Heshusius. 1567. 5) Bl. 104—111. Martin Schalling Leichenpredigt auf Joh. Nordeckh; von ihm unterschrieben. 6) 112—181. Desselben christlicher Unterricht und Trostbüchlein für die Christen unter dem Pabstthum. 1559. 7) 182—197. Erklärung der Worte Christi über das h. Abendmahl. 8) Bl. 198—233. „Des Königes vnd Propheten Davids Wallfahrt.“ 9) 234 — Ende: „Bericht, wie des h. Lutheri deudsche Bücher zu lesen. Gestelt auff die Jenische Temes. 1572.“

LXXIV. Pp. Bl. 158. 4. „Ein Gespreche eines Papisten vnnd Lutheraners, von denn vornehmen Artikeln Irer beidenn Lehre. 1563.“

LXXV. Pp. Bl. 143. Fol.: „Colloquium Wormbs Anno 1567.“ Latein und deutsch untermischt.

LXXVI. Pp. Jh. 15. Bl. 32 Fol. mit ausgemahlten Bildern. Titel: „In disem Büschlin Jst Beschriben ain krieg wie ainer dem sin wip gestorben ist beschiltet den tot, so verantwurt sich der tott Also setzet der yn ain cappitel vnd der tot das ander biß an daz ende. Der cappitel sint vier vnd dressig.“

LXXVII. Pp. Jh. 16. g. S. Bl. 89. gr. Fol. mit ausgemahlten Wappen. Ulerich Ertthel's von Augsburg Beschreibung des herzoglichen Schießens zu Stuttgart, dem Pfalzgraven Richart gewidmet.

LXXVIII. Pp. Bl. 96. gr. Fol. Dasselbe mit diesem Titel: Das Fürstlich Schiessen mit dem Armbrost, so der — Hertzog Christoff zu Wirtemberg — gehalten hat zu Stuttgart 1560 ꝛc.“ Dem Pfalzgrafen Friderich gewidmet.

LXXIX. Pp. C. S. Bl. 34. Fol. Vertzeichnus was Churfürstliche Pfaltz vor lehen zu empfangen hat, und welche Lehen die Pfaltz zu ertheilen hat.

LXXXI. Pp. Bl. 99. quer 4. „Grüntliche vnd Ordenliche Beschreibung, nit allain der Ehrlichen vralten, Geschlechtern, von den Alten herren Alhie zu Augspurg, Welche vor zwaihundert vnd mer Jaren Alda gelebt vnd gewonet haben ꝛc. 2) ihr Hochzeitregister. 4) Was sich Auch hie zwischen mit Aufrichtung der Zünften, Bürger Trinckstuben vnd sonst schrifftwürdigs verloffen ꝛc.“ vom Jahr 1574.

LXXXII. Pp. Jh. 16. Bl. 35. quer 4. Ueber die Trinkstuben der Zünfte und Geschlechter zu Augsburg samt ihrem Hochzeit-Register oder Bürgerstubenzettel von Herrn Lucas Schellenberger aufgezeichnet und beschrieben im J. 1549 seit dem J. 1484 und dann fortgesetzt bis 1558.

Hin und wieder bey den frühern Jahren Reime, welche die Ursachen angeben, warum darin wenige Heyrathen vorgekommen, z B. beym J. 1496:

Deß gleichen waren der Rumor vil
Der Schweizer krieg empört sich still
Welcher sich jnns Werck hernach zog,
Zue Heirathen was Niemandts gach.

LXXXIII. Pp. Jh. 15. Bl. 61. 4. Adreß- und Formularbuch des Pfalzgraven Johann, Domprobstes zu Augsburg.

LXXXIV. Pp. Jh. 15. Bl. 240. Fol. Das Buch von den sieben Meistern, mit ausgemahlten Bildern.

Anf.: „Es ist von den altenn wysen der geschlecht der welt, diß buch des ersten Jn Jndischer sprach gedicht vnd darnach Jn die buchstaben der Persern verwandelt, Davon hand es die Arabischen Jn Jr Sprach bracht, fürter Jst es zu hebraischer zungen gemacht, Vnd zuletscht zu latin gesatzt, Vnd ietz Jn tutsche zungen geschrieben: Vnd diß buch Jst lieblicher wort und kostlicher red, dardurch die alten Jr wysheit hand wöllen vßgiessen, damit sy ir wysheit durch die wort der vernunfft erzeugten. Vnd hand diß Buch gesetzt uff glychnuss zu reden der Tier vnd der vogel.“ Angehängt ist ein Gebet von dem Leiden Christi.

LXXXV. Pp. Jh. 15. Bl. 217. Fol. Dasselbe, mit ausgemahlten Bildern.

LXXXVI. Pp. Jh. 15. Bl. 120. Fol.: 94 (nicht 91) Fabeln des Aesop (des Bonerius Edelstein). Adel. I. S. 20. 151 folgd.

Anfang: Hie hebt sich an ein puch Ysopus genannt, das da ettlichen predigern ist wol erkannt, das da sagt von heyspilden gut, Vnd gute lere darauß durch zucht, Das die menschen das aufs begreifen Sich zu hüten vor den posen Vnd valschen reten vnd zu pessern ire leben ꝛc. Jn gotes namen.“ Vor jeder Fabel und hin und wieder vor den Abschnitten einzelner Fabeln sind leere Räume für Bilder gelaßen.

fang der ersten:

Eines males ein aff chom geraunt
Do er vil guter nüss vandt ꝛc.

letzten: „Wyder die welt vnd wyder den gewalt
trewe." Ende:

Amen deo gracias
Hie sich ysopus endt
Got vns sein gnad wendt
Geendt nach ostern Im (14)61 iar.

LXXXVIII. Pp. Bl. 416. Fol. Johannes
n Soest Geschichte der Herzogin Margaretha
n Limburg, in Versen. Vom Jahr 1480.

Anfang: „Hy hebet an eyn buch von margrethen
r hertzogynne von lymburg. wy sy verloren wart vnd
ynden von yrem bruder henrich ꝛc." Ende: „Amen.

Dis buch daß hot durch groß begyrt
Johannes sust getransferyert
Eyn syngermeister vsserkorn
Hertzog philipsen hogeborn
Pfaltzgraff vnd kurfurst myt gewalt
In der zyt als men tusent zalt
Vyrhundert dar zu sybentzyck
Gentzlich bereit durch als geschick
Mit rym. Mit schryfft bys off den grät
In aller maß wy eß hy stat
Off Wynacht abent vmb echt yr
Des morghens frw myt arbeit swr
Verfult durch hulffe gotz zu eern
Nerst got, Sym allerlydsten hern
Fur obgenent In toghent vol
Der syn da by gedencken sol

Et sic est huius finis, sit gloria in diuinis; Patri et dei
filio et spiritui sancto."

orn ist ein gemahltes Bild, den Verfasser vorstel-
d, wie er knieend dem Pfalzgrafen sein Werk über-
cht, mit folgenden Versen:

Laborem nunc dux accipe!
De musice discipulo,
Sed plus affectum suscipe
Johannis de suzato.

LXXXVIII. Pp. Jh. 15. Bl. 163. Fol.
eschichte Alexanders des Großen.

Anfang: „Hye hebt sich an der groß Alexander den der hochgelert Doctor (Johann) Hartlieb geteuscht hat Im Ersten das Register vnd darnach die capitel.“ Nach seiner Vorrede übersetzte der Verf. dies Buch auf Ersuchen des Herzogs Albrecht von Bayern und dessen Gemahlin Anna von Braunschweig.

LXXXIX. Pp. Jh. 15. gesp. E. Bl. 236. Fol.: 1) Bl. 1. Das Buch von den Patriarchen. (Geschichte des A. T. bis zum Buche Judith, wie unten in No. 139. und 145.)

Anfang: „Hie hebet sich an die Cappitel oder das Registrum des buoches der heiligen patriarchen.“ Schließt mit einer „herren Lehre,“ oder einer Vermahnung an die Herren zur Gerechtigkeit und Barmherzigkeit gegen die armen Leute.

2) Bl. 65. Landrechte, d. i. verschiedene Bemerkungen über Leihen der Kirchen, Klostergut, Falschheit von Handfesten, Gerichtskämpfe u. s. w. 3) Bl. 71. Schwäbisches Landrecht oder der Schwabenspiegel, 95 Cap. 4) Bl. 185 b. Schwäbisches Lehenrecht, 38 Cap.

Ende:

Dis buch hat geschriben Hans Windeberg von Hagenau Vnd ist nutzit vngemacht bliben Das menglich das beschon Ode Ich Im Recht habe geton Das man mir dann gebe den lon.

5) Bl. 254. Einige eigenhändige Familiennachrichten Thiebolds von Geroldseck, anfangend mit seiner Vermählung 1447.

XC. Pp. Jh. 15. gesp. C. Bl. 164. Fol. mit gemahlten Bildern: Legende der Altväter.

Anfang: „Hye vahet an das Register diß buoches das da ist der altuätter leben vnd saget von Irer heiligkaitt wundern vnd zeichen die got mit Innen gewürcket hat vnd ist mit signen gemalet.“ Ende: „Deo gracias. Per me leonhardus löffelman ꝛc. Anno domini ꝛc. (14) lxxvij.“

XCI. XCII. Pp. Jh. 16. Bl. 318 und 195. Geſchichte des Lancelot vom See und von König Artus Tod (aus dem Franzöſiſchen Buche des Meiſters Gauthier überſetzt).

Anfang des erſten Theils: „In der marck von Gallia, vnd der kleinen britania waren zwen konig bey alten zeiten ꝛc.“ Ende: Vnd Lancelot Reit mit dem Gezwergk, Biß das ſie qwamen In ein holtze. Anfang des 2ten Th. „In dem heiligen Pfingſt Abent da die geſellen von der Taffelrunden komen waren zu Camalot ꝛc.“ Ende: „Hie hat ein ende das Letzte Buch von dem Lancelot, vnnd von konig Artus tode, vnd von Hector, vnd dem Gawin vnd von allen den es ſagt Vnd ſagt nit mehr davon Darumb ſei der gebenedict, der da lebet vnd herſchet vnnwer Ewiglichen Amen.“ Vergl. unten No. 147.

XCIII. Pp. Jh. 15. geſp. C. Bl. 199. Fol. 1) Bl. 1—103. Das iſt ein köſtlicher paſſion von dem leiden vnſers lieben herren Jheſu Chriſti. Mit typiſchen Anwendungen des A. T. auf Chriſtus. 2) Bl. 106 — Ende. Fromme Betrachtungen über das Leiden Chriſti, anfangend: Tribulaciones et dolorem inveni. pſalmus Cxiij. Ich hab trübſal vnd ſchmertzen gefunden.

XCIV. Pp. Jh. 16. Bl. 51. gr. Fol.: Des Bruders Andreas, Prieſters zu S. Mang in Regenſburg, genealogiſche Chronik der Herzoge zu Bayern, Ludwig dem Bärtigen gewidmet.

Ende: „Als man zalt von Criſti geburd. Mcccc xlvij. Dar do ſtarb der Edel Furſt herzog Ludwig von Ingelſtat zu purglhawſn an des heiligen Creutztag als es erfunden ward vnd ſtarb In der pännchnuss herzog Hainrich, vnd iſt begraben zu Kaldnſaßlach“

XCV. Pp. Jh. 16. v. H. Bl. 112. Fol.: 1) Bl. 1—74. Calendarium hiſtoricum in Annum Salutis 1568. Darinnen fürnemblich der

Pfaltzgraffen bey Rhein — auch anderer Chur: vnd Fürsten graffen vnnd herrn Geburtsweg, Kindtauf, Haimführungen vnnd Absterben Meldung geschicht zusamen Colligirt. Durch Bernhardt hertzogen Canzley Secretarium zu Zweibrucken — dem Pfalzgraf Wolfgang gewidmet. 2) Bl. 76—88. Von dem Jüngsten, vnnd achten Cometen, deren, so von dem 1531. Jahr an, bis auf das jetzige Lauffende. 1558 Jar erschienen sein. Im Augstmonat gesehen. Anno 1558. Nörnberg. 3) Bl. 90—112. Einnahmbuch des Rhein- Gulden- und Landzolls der Pfaltz vom Jahr 1539.

XCVI. Pg. Jh. 15. Bl. 27. Fol.: Andreas Presbyter Chronik der Herzoge in Bayern. Dem Pfalzgrafen und Grafen zu Mortain Ludwig zugeschrieben.

Anfang: „Im nam des herren hebt sich an Cronik von Fürsten u Bayern. Dem grosmächtigen vnd hochgeborn herrn Ludweig Pfaltzgraff bey Rein ꝛc.“ Dasselbe wie No. XCIV.

XCVII. Pp. Jh. 16. Bl. 392. Fol. mit einem Bilde, vorstellend die Stadt Mantua und den Kampf Georgs von Frondsberg bey dieser Stadt: Römische Historia Nach der Apostel Zeit bis auff jungste Eroberung der Stadt Rom 1527 (in 11 Büchern, anhebend mit Nimrod und endigend mit dem Tode des Pabstes Clemens VII.).

XCVIII. Pp. Jh. 15. gesp. C. Bl. 207. Fol.: 1) Der Renner (von Hugo von Trimberg).

4 Blätter Inhaltsanzeige. Bl. 5. Rede über die blühende Jugend und das schwere Alter, latein und teutsch. Bl. 6 und 7 ein zweytes Register. Bl. 8 Anfang:

Diz Buech ist der Renner genamet,
Wann es soll rennen durich die lant,
Ein vor ret diz buches.

r Text an vielen Orten von andrer Hand verbes-
. Ende:

Hie hat der renner ein ende,
Got wol uns geben ein seligs ende.

2) Bl. 198 b folgen von andrer Hand: „Von n Alter, von läppischen syn," dann Lobsprüche f den Wein, Apophthegmen von Sokrates, neca, Aristoteles, Varro; kurze (zum Theil b spaßhafte) Erzählungen von Orpheus, Hos rus, Porcia und Herkules u. s. w.

K. B. Homerus forcht sich swanger vnd das sein sfraw eins mals auf Zu was gelegen.

XCVIIII. Pp. Bl. 111. Fol. vom J. 1557. o Action durch Babstlicher Heylichkeit Secre- ien gestellt. 1) Ob es dem Pabst Paul IV. räglich sey, die Kirchenversammlung zu Trident erneuern, 2) ob der Pabst die Protestanten Annahme dieses Concils zwingen könne. 3) as in Religionssachen auf dem Reichstag zu gsburg 1555 verhandelt worden sey. „Erstlich lateinischer Sprach durch den Truck ausgangen, yzt allen guetherzigen Christen zu guettem deütscht."

C. Pp. Jh. 16. Bl. 234. Fol.: Geschichte Augsburgischen Reichstags von 1548, der rhandlungen wegen des Interims, so wie auch chiedener Augsburgischer Angelegenheiten, Ge- chter, Zünfte, Kaufleutstuben, Händel mit Augsb. Bürgermeister Jakob Herbrot, An- ung interimistischer Prediger und deren nach- iger Absetzung sowohl in Augsburg als Ulm, er der Achtserklärung von Constanz, endlich

Actenstücke, die Belagerung von Magdeburg, das Concil zu Trident, und andere Kriegs- und Kirchenhändel betreffend bis zum J. 1563.

Bl. 124 b und 125 findet sich folgendes während der Belagerung von Magdeburg durch den Churfürsten Moriz von Sachsen, im J. 1560 gesungene Volkslied:

Ein Lied von Magdenburg.

Magdenburg ist ain schöne Statt, ein hochgewerthes Hauß, Khomen vil fremder Geste, die wöllen uns treiben aus, Die Gest und die uns khomen seind Nürnb- und Pfaffenknecht, Hilf reicher Christ von Hymel daß wir sy mach Recht.

Zue Magdenburg auff der Brückhen da liegen drey Hinklein, Sie heulen alle Morgen, kein Spanier lassen sie sein. Zu Magdenburg auff dem Markte da liegt ain Faß mit Wein, Will ihn der Kaiser trinken, ein Landsknecht muß er seyn.

Zue Magdenburg auff der Mauer da ligt ein eisener Mann, Will ihn der Kaiser gewinnen, sein Spanier müssen daran. Zue Magdenburg auff der Mauren da seind zwey gulden schwert, Und gwint sy Hertzog Moritz ains Churfürsten ist er werdt.

Zue Magdenburg inn der werden statt da seind der Bären vil, Sy thrauren alle Morgen, daß der Kaiser nit khomen will. Zue Magdenburg inn der werden Statt da ist ein Kartenspil, Die von Nürnberg habens gemischt, die Sachsen spilen darmit.

Zue Magdenburg auff der Bruckhen da seind drey schöne Jungfrawelin, Sy machen alle Morgen drey schöne Kheinzelin, Das erst gehört dem Churfürsten, das Andre seinem Gemahl, Das dritt gehört Graff Albrechten, der hatt das böß gethan.

Wer ist der uns diß Liblein sang, von neuem gesungen hat, Das haben gethan drey Landsknecht guet, zue Magdenburg in der Stat.

CI. Pp. Jh. 15. Bl. 147. Fol. a) Teutsche Uebersetzung der Gesta Romanorum.

„Hye hebt sich an ain buoch das da genannt ist ze latein Gesta romanorum ze tütsch das buoch von den geschichten oder geschehen dingen der römer ꝛc." Ende: „Vale. Geben zu wien quinto nonas Julij Anno dni 1444."

a) Alter Druck mit 7 Holzschnitten S. l. e. a.

3 Bl.) Uebersetzung des goldnen Esels von L. ulejus. Auf dem Titel steht:

Wälche fraw kein esel hatt
Vnnd ir begird dar czu stat
Das so ye einen will haben
Der für so sorg solle tragen
Wie von alter ist kommen her
Die findet hier inn söliche ler
Wie man heuß esel halten sol
Zu beiden seiten sporen wol.

Ende: Hue endet der guldin esel durch lucium ulejum in kriechischer zungen beschriben darnach ch pogium florentinum in latin transferirt und zu ſ von niclas von wyle geteutschet."

3) Alter Druck mit 12 Holzschn. (10 Bl.) Anf.: istoria sigismundi, der tochter deß fürsten tan- di von solernia, vnd deß jünglings gwisgardi ꝛc."

CII. Pp. Jh. 16. Bl. 391. Fol. von der- en Hand wie No. 97.: Geschichten Aller bi- ff zu Rom, sampt der Teütschen Kaiser, Künig, sten, vnd völker, des Christlichen Namens n Anfang her, biß vff das (15) LVI. Jar lfuert." Ehemals im Besitz des Pfalzgrafen hann Casimir. Der Einband ist mit dem aus- alten pfälzischen Wappen und den Namens- hstaben H. H. C. P. B. K. H. I. B. 1573. versehen.

CIII. Pp. Jh. 16. Bl. 28. 4.: „Ein khurtze d fast Lustige Beschreibung, Des Stammens, d allten Herkhommens, Der Durchleüchtich- n vnnd Hochgebornnen Fürsten, zue Brann- burg. Auß den fürnembsten Vnd bewertesten chichtschreibern, Durch Doktorn Georgen Sey- von Gultzfeldt, beider Fürsten zu Brannden- g Leibartzt zusammen gebracht Vnnd beschri- n Im Jar 1540." Mit den ausgemahlten ppen von Pfalz und Brandenburg.

CIV. Pp. Jh. 17. Bl. 98. 4.: „Diarium

Wirtembergicum Oder Wirtembergiſcher hiſtoriſcher Calender (mit vielen hiſtoriſchen Reimſprüchen) durch Chriſtophorum Bidenbachium Frſt. Wirt. Regiſtraterem zuſamen Collegiert 1616.“

CV. Pp. Jh. 15. Bl. 96. 4.: 1). Der lieben frewen Sant Elyſabeten der lantgrefin leben.

Ende: Das got groſſe vnd lôbeliche zeichen durch iren willen bei beide bi irme lebende vnd auch nach irme tode vnd auch zu eren dem almechtigen gotte dem da ſî lop vnd ere nu vnd iemer mere on ende Amen.

a) Bl. 56 — Ende: Anweiſung zum Gebet, zum Gebrauch des Sacraments, zum ſeligen Sterben, nebſt einigen Predigten.

CVI. Pp. Jh. 15. Bl. 68. 4.: Das Volksbuch von Dioclesianus, des Kaiſers Pontianus (hier Concianus genannt) Sohne, und wie dieſer von ſeiner Stiefmutter bey dem Kaiſer angeklagt und durch die Erzählungen (Exempel) ſeiner Lehrer, der ſieben Meiſter, über die Untreue und Argliſt der Weiber, von dem Tode befreyet, dagegen die Kaiſerin, ungeachtet ihrer Gegenerzählung von der Argliſt der Männer, mit ihrem Liebhaber zum Galgen geführt wird. Der Anfang der Geſchichte, ſo wie das erſte und zweyte Exempel der Kaiſerin und das Exempel des erſten Meiſters, und der Anfang von dem Exempel des zweyten Meiſters fehlen.

Ende: Darnach vber vnleng ſtarb der keyſer vñ Dyoclecianus ſin ſon herſchet an ſiner ſtat vñ er bilte ſin meyſter als lange er lebet by im vnd alſo regieret er daz keyſertum Alſo daz ydermann wunder nam von ſiner wyßheit vnd ydermann richtům von im vberkam vnd in ydermann liep hett ſo vil das etliche ſich dicke in den tott wolten fur in ſetzen, vnd alſo endet er ſin leben in frode. Got helff vns zu dem ewigen fryden. Amen. Deo gracias. Amen.

CVII. Pp. Jh. 15. v. H. Bl. 152. 4.: 1) Bl. 1 — 107. Deutſche Ueberſetzung von des h. Auguſtinus Buch der Liebkoſungen (Soliloquia), durch den Biſchof Johann von Luthomuſchel, dem Kaiſer Karl IV. zugeſchrieben.

Ende: Iacobus Hornberg von gengenbach argentinenſis Dyoceſis orate pro eo.

2) Bl. 108 — Ende. Diß heyßet der Spyegel. der ſelen Meyſter henrichs von heſſen, den man nennet Langenſtein. vnd hat es bruder vlrich carthüſer zu Dütſche gemachet von wort zu wort als er kunde.

CVIII. Pp. Jh. 15. Bl. 105. 4.: Legende von den 11000 Jungfrauen.

CIX. Pp. Jh. 16. Bl. 164. 4.: 1) Bl. 1 und 2. Allerley Notizen. 2) Bl. 3 — 76. Der Wolf Dieterich. „Das iſt die hyſtory von Wolffdietrich geſchrieben Durch ſimpertus kröll weber vnnd burger zu augſpurg.

es was in conſtantinopel ain Junger kunig reych,
gewaltig vnd auch frum, der hieß haug (hug) Dietreych,
auß von kündes Jugende kunt der höld wolt leben
Durch gott, vnd auch ere waydenlichen geben.
er was klein an dem leybe vnd wolgeſchaffen vberall,
getrotten alß ain korn vber die hüffe zu tall,
ſein har was im rayd bar zu lang vnd wolgefar,
es gieng im vber dy achſel vnd hüffe gar.

Endſtrophe:

do erſchallen die mer weyten in dem landt,
maniger ſolcher haiden kam geryten ze handt,
do taufft man. 14. tag vnd nacht
wolt 50. 30. vnd 40 haiden, alß vns daß buch nun facht.
Amen, aliquem non habemus pauperem.

Ende: Explicit Wolff Dietriches lebenn wie es im ergangen iſt von dem anfang biß an daß endt, geſchriben durch mich ſimpertus kroll weber vnd burger zu augſpurg anno domini 1516.

3) Bl. 77. 78. „Das ist die kunst vnd der brieff darin da statt geschriben wie ain schneyd knecht, sol lernen, wan er für stan will, vnd mayster werden wil, — das sind er alles hie In diesem brieff vnd Ich hanns bad, vnd sie miellich, bayd schneyder zue Augspurg In der statt vnd Ich simpertus kröll weber vnd burger zw Augspurg; hab den brieff abzaychnet Jnss hanns kauffmans hawss obdem creytz." 4) Bl. 79—95. Pabst Urbans IV. Gebete auf die Wochentage. Dann 5 Lieder von Meistersängern, a. auf den Bischof Ulrich zu Augsburg, b. von S. Alexius, Theodosius, Sabina ꝛc. „In des Regenbogen langem Don. In Jörg schilters mayen weyss, in dessen hoff weyss, und in der brieff weiss. 5) Bl. 95 b bis 106. „Das ist ain hibscher spruch von sant Jörgen dem haylichen rytter — geschriben durch mich simprecht kröll — 1516." in Reimen. 6) Bl. 106 b — 112. Vier Lieder verschiedenen Inhalts. 7) Bl. 113 — Ende. Simpr. Krölls Briefe, Lieder, geistliche und weltliche; Hausschronik ꝛc., alles durch einander.

CX. Pp. Jh. 15. Bl. 54. quer 4.: Anfang:
Die bibel kurtz bin ich genannt
Vnd kum mit grosser muog (Mühe) zu landt
Durch all capittel zöig ich an
Was man dar Inne soll verstan ꝛc."

Eine Reimbibel, nach lateinischen Spruch-Distichen verteutscht, enthält den Pentateuch, die Bücher Josua, Ruth, der Richter, Könige, die Evangelien, und den Brief an die Römer. Mit Geschlechtsregistern.

CXI. Pp. Jh. 15. Bl. 62. 4. mit Bildern. 1) Bl. 1—41. Leben des h. Mauritius.

Anfang: Do man zalt von gottes geburt, zwey
ndert vnd lxxxviiii Jar. Do fieng an ze Rom
ser ze sin Dyoclecianus. Vnd rychsnet ꝛc.

2) Bl. 42 — Ende: „Dis ist von der Legende
ser frowen Cappelle ze Einsidlen. Wie sie ge-
icht (geweiht) war. Vnd auch von Sant
Heinrat."

Anfang: „Es was ze Sulgen off der tuonowe ge-
sen ein graue. Der hieß Graff Berchtolt von Sul-
n. Vnd was gar edel. vnd wol erborn ꝛc." Ehe-
als im Besitz einer Grüfin von Würtemberg.

CXII. Pg. Jh. 12. Bl. 123. 4. mit Hand-
chnungen. Priester Chunrads Gedicht von
rl dem Großen und seinen Helden.

Anfang:

Schephare allir dinge.
Heiser allir chuonunge.
vvol du obertster evvart.
lere mich selbe diuin vvort.
Duo sende mir zemunde.
Die heilege urkunde.
Daz ich die luge virmide.
Die vvarheit scribe
vpo einem turlichem man.
wie er daz gotef riche gewan.
Daz ist karl der chelser.
vor gote ist er.
want er mit gote vollerwant.
vil manige heidenisse lant,
da er die cristin hat mit gerer.
al(f)e uns daz buoch leret.

Ende:

Oblu daz hat genalle'.
so gedenckt iz mir alle'.
ich haize der plasse chunrat.
also iz an dem buoche' gestrichen stat.
in franczischer zungen.
so han ich iz in die latine' bedvungen.
Gaume' in di tutiske' geberet.
ich nehan der nicht an gemeret.

ich nehan dir nicht über haben.
swer iz temir hore' gesagen.
Der sol in der vvaren gotes minne'.
ain vater noster singe'.
zehelue minem herren.
ze troste minen allen gelovbigin seien.
Daz unsren got an rechtem geloubin mache' uesse'.
Daz uns an guten vvercken nine' gebreste'.
unt mache' uns sin riche' gevvis.
tu auisem dominne miserere nobis.

CXIII. CXIV. Pg. Jh. 14. Bl. 215. 200. 4.: Hermanns von Fritschelar Legenden der Heiligen auf die Tage des Jahres; in schöner Sprache.

Bl. 2 b steht: Diser prologe wart gemacht do irgangen waren nah cristes geburte tusint iar drei hundert iar vnd in deme Drien vnd vierzigesteme iare. in der letzsten wochin des merzin. Diz buch ist zusemene gelesen vzze vile anderen bucheren. vnd vzze vile predigaten. vnd vzze vil lereren. Bittet got vor mich in Christo Bl. 92 a giebt der Verf. bey Gelegenheit der Legende vom heil. Antonius also seine Quellen an: „Diz predigete bruder Gerhart von Herren gazzen zu kolne in dem klostere zu sente anthonius. waz dirre lere vor geschriben ist in dyseme buche. daz sint entweder meister pfaffen oder sint lesemeister vnde ir kein ist. der habe ganze predigate in diesem buche. die der gesprochen hat. vnde sint darumme der in gesatzit. daz ymant wene. daz iz von eygeme sinne gedichtet si.“ Seiner Pilgerfahrt nach Rom erwähnt der Verf. an verschiedenen Orten, z. B. bey den Legenden von St. Sebastian, St. Peter und Paul und St. Margarethe. Ende des 2ten Bds.: „Weme dit buch wirt der sal büten vor einen armen menschen der heizet Herman von Fritschelar der hat iz gezuget vnd vor den schriber der iz geschriben hat. Vnd alle di die in diseme büche lesent. oder horent lesen den gebe got daz ewige leben Amen. Diz buch ist geschriben do man zalte von vnses herren geburte drucehen hundert iar. vnd in dem nun vnd vierzigestem iare“

CXV. Pg. Jh. 14. in grosser goth. Schrift. Bl. 47. Fol.: „Hye hebt sich an das Sybent

puech, Compendy theologice das da sagt: uon dem ende der welt.“ In 25 Capitein.

CXVII. Pp. Jh. 15. Bl. 109. 8.: Martin Ketzels von Augsburg eigenhändige Beschreibung seiner Reise nach dem heil. Lande und den angrenzenden Städten, mit dem Namenverzeichniß der Pilger zu Jerusalem im Jahr 1446; dem Pfalzgrafen Johann gewidmet.

Anfang: Vermerkt vnd hienach geschriben die loblich Ritterfart vber mer gen Jerusalem ꝛc.“

CXVIII. Pp. Jh. 14. Bl. 176. 4. Anf.: „Sancte spiritus assit nobis gracia.“ Dann von Ottheinrichs Hand: „Historia der dreyen heiligen konig“ — in 46 Capitein.

Ende:

Wenne duße krift nicht behage
Do müße eynen knochin genagin.

CXIX. Pp. Jh. 15. Bl. 178. 4.: 1) Bl. 1—64. Des Aeneas Sylvius Geschichte zweyer Liebenden, des Franken Eurialus und der Lukretia, bey Kaiser Sigmunds Anwesenheit in Senis (Siena) dem ritter Kaspar Slick zu Rüwenburg gewidmet.

Ende: Geben zu Wien. 8 Non. Jul. 1444.

2) Bl. 65—75. „Hystoria von einem vatter vnd sinet dochter vnd hat der vatter geheissen Lancredus vnd die dochter sigismunda.“ 3) Bl. 76—83. Ein getruwer Ratte widder das anfechten der botschafft propyte das hurübel.“ Von Aeneas Sylvius an Niklausen Wirttemberg. 4) Bl. 84: „Hystoria vonn einem Richen kauffmann.“ 5) Bl. 166.: „Historia von einem fursten der eins Armen manns dochter zu der ee name vnd

sie In manicherley wise bewert als das hernach folgt."

Anfang: In dem land ytalia gegen dem niedbergang der sonnen lyt ein oberhoher berg geheissen vesaius ꝛc.

6) Bl. 115. „Historia de sancto Gregorio papa."
7) Bl. 135. „Ein history von eim edelman vnd sinem knechte hinrich."

Anfang:

Wollent Ir stille getagenn
So horent ich will uch sagen
Was hievor ist geschirt
Abenture die man nu findet nit.

CXX. Pp. Bl. 269. 8.; Stammbuch des Churprinzen Friderich von der Pfalz, nachherigen Churfürsten Friedrich IV. mit vielen ausgemahlten Wappen, besonders Niederländischer Herren, z. B. Bl. 22 des Grafen Robert von der Mark, Bl. 34 Moritzen von Oranien, Bl. 42 Grafen Lamorale von Egmont ꝛc. Mit vielen eigenhändig geschriebenen Sinnsprüchen dieser Männer.

CXXI. Pp. Jh. 16. Bl. 27. Fol.; „Warhafftige beschreibung vnd bericht des Türggischen Regiments, wie solches Anno 1594 sich verhalten ꝛc. und warum der Kaiser Amurat Ungarn bekriegt habe, aus dem welschen In das Teutsch transferirt.

CXXII. Pp. Jh. 15. Bl. 46. Fol.; Unterweisung der Büchsenmeister, oder das „Fürwerkbuch," von dem Gebrauch der Büchsen (Kanonen) zu Vertheidigung und Angriff und der Verfertigung der Klötze, der Verbissung und Verschoppung der Steine, Bereitung des Zünders und Pulvers, der Feuerkugeln und Feuerpfeile und sonstiger Kriegsbedürfnisse.

Anfang: Welich fürst Graue herre Ritter knechte der Stette besorgent vor iren vynden belygert vnd genot werden ꝛc.

CXXIII. Pp. Jh. 16. Bl. 103. Fol.: 1) Bl. 1 — 65. Unterricht in der Feldzeugkunst „Artolerey." Michel Otten von Achterdingen zuschrieben, vom Jahr 1530. 2) Bl. 66 — Ende. Unterricht für Besatzungen und deren Mannszucht. Vom nämlichen Jahre; demselben gewidmet.

CXXIV. Pp. Jh. 16. Bl. 167. Fol.: M. Philippi's Kriegswissenschaft vom Jahr 1587 in 3 Theilen mit kriegsgeschichtlichem Ueberblick der Niederländischen Unruhen von 1566 — 1586. Dem Pfalzgrafen Friedrich IV. gewidmet.

CXXV. Pp. Jh. 16. Bl. 104. Fol.: 1) Bl. 1. Meister Lienhar's Uebersetzung der isokratischen Rede an den Nikokles, nach dem Lateinischen des Erasmus von Rotterdam; den Pfalzgrafen, Brüdern Philipp und Ottheinrich, geweihet. 2) Bl. 12. „Hie hebt sich ann die vnderweysung eins Christenlichen Fürstenn durch Erasmum Roterodamum in kurtz spruch Oder red zusamen gesamelt das es desterbas gelesenn mag werden." Von demselben. Der innern Seite des obern Deckels vom Einbande ist das Pfälzische ausgemahlte Wappen mit der Jahrzahl 1517 eingeklebt.

CXXVI. Pp. Vom J. 1496. Bl. 43. gr. Fol. Voransteht verschlungen: „Philibs. mönch. der. pfaltz. büchsenmeister. Dys. buch. der. streyt. vnd. büchsen. Ward. gemacht. In. der. Vaßnacht. als. man. zalt. von. cristus. geburt. 1496. Jar. dar uff. sollen. die. büchsenmeister. haben. groß. acht.

fer war.“ Lauter gemahlte Bilder von Kriegsmaschinen, Stellungen ꝛc. ohne Text.

CXXVII. Pp. Jh. 15. Bl. 330. Fol.: 1) Bl. 1. Vßzaychnus des wegs mein gnediger her hertzog Friderich (der nachher. Churfürst Friderich II.) sambt seyner f. g. hofgesinde 152[illegible] Jar in hispania zue Keyserlicher ma. etc. zo gen vnd wie es ihm ergangen ist etc. 1528 Got gibt got nimbt. W. Sinderstetter. Die Reise geht von Neumarkt über Paris nach Granada in Spanien und zurück. (Als Verfasser nennt sich Bl. 10 b Doctor Lange.) 2) Bl. 57 paginirt mit römischen Zahlen, alter Druck mit 4 Holzschnitten, gedruckt zu Straßburg von J. Grüninger, auf Kosten Joh. Hasselbergs von Reichenau. Titel handschriftlich: „Historie von eins reychen burgers Son, Vß der Schonen Insel Zippern gebern, der schon vnd gerad seines leibs waß, vnd aber beurisch vnd gantz vnthun nend, bis das er durch Inbildung eyner Schonen fruen Die er bey eynem prunnen Schlaffend fand Von deren er gantz ßein gemüt von beürischen In gar Adelich gerichtet worden. Cum Priuilegio.“ Bl. 2. „Von Limon vß Cippern.“ — 2) Bl. 63 Alter Druck mit Titelholzschn. und 25 anderen Holzschnitten: „Die Türckisch Chronica von iren vrsprung anefang vnd regiment, biß vff dise zeit, sampt irem kriegen vnd streyten mit den Christen begangen, Erbärmklich zuo lesen.“ Straßburg, durch Joh. Knobloch. 1516. 4) Bl. 111. Alter Druck: „Notel einer gemeinen Anlag wider den Thürcken.“ S. l. e. a. 5) Bl. 114. Alter Druck: „Wathofftige Newe Zeytung, der vbermessigen vnd [illegible]echtigen Belagerung vnd Bestreytung, der [illegible] Christenlichen Stat Rhodiß, So drey

heer der Türcken, nechst vergangen (15) zwey-vnndtzweintzigsten jars fürgenomen vnd gethan hat:“ S. l. e. a. 6) Bl. 118. Alter Druck mit Holzschn. Geschriebener Titel: „Cronica von gar alten dingen vnd geschichten. sagende lieplich zu horn.“

Anfang: „In Gottes Namen Amen. In diser Cronick wurdet durch verdrießlich vermeiden langer geschrifft zuo lesen. vnd lieplich die kürtze zuo hören. begriffen gar vil mangerlay schöner alter geschichten; so vor mer dann tausent iaren geschehen zuo den zeiten Do die schwäbischen land vnd andere land haiden gewesen sind. vnd durch wen sie zuo christenlichem glauben genotdrengt vnd gebracht seind worden.“ Berichtet: a) und b) vom kaiser Kurio zu Rom und seinen Brüdern, im Jahr 101 n. Chr. c) Von Erbauung und Bekehrung Ulms. d) Von der Insel Reichenau im Bodensee. e) Vom Hegau und den schwäbischen Städten. f) Wie die Römer die christlichen Ritter aus Rom vertrieben, und die nach Deutschland kamen. g—i) Vom Ursprung der schwäbischen Herzoge und ihrer Geschichten. k) Von Kreuzerfindung durch die h. Helena. l) Von Gründung der Klöster Weingarten, Heiligkreuzstal und Seflingen. m) und n) Geschichten von Rittern und Frauen. o) Vom Anfang der Welt bis auf die Sündfluth. Von Päbsten und Kaisern bis auf Karl d. G., anfangend Bl. 171 mit einem besondern Titel.

7) Bl. 184. Alter Druck mit vielen Holzschn. S. l. e. a. Die sieben weisen Meister (s. No. 106). 8) Bl. 292. Alter Druck: „Dis buechlin weiset die außlegung des schachzabel spils, vnd menschlicher siten, Auch von den ampten der edeln.“

Ende: Hie endet sich die Außlegung des schachzabelspils, Vnd menschlicher sitten, Auch von den ampten der edlen dar in kurtz begriffen seind vil hübscher exempel dar durch ein jeglich mensch wol lernen mag zucht vnd tuogent auch wie sich ein ieglicher amptman halten sol in seinem ampt vnd wesen ꝛc. Getruckt vnd volendet von heinrico Knoblochzern in

der hochgelobten stat Straßburg vff Sant Egidius lag
In dem Lxxxiij Jar. ꝛc.

CXXVIII. Pp. Jh. 15. C. S. Bl. 208. Fol. mit gemalten Kriegsmaschinen: Anweisung zur Errichtung eines Zeughauses, zur Feuerwerker- und Büchsenmacher-Kunst und Schlagung einer Wagenburg.

CXXIX. Pp. Jh. 16. Bl. 84. Fol. „Kurtzer bericht der fernembsten Mittel weg, vnnd Ordnungen vom Kriege zu Lannd vnnd zu Wasser von Philipp hertzog zu Cleue ꝛc. — dem Kaiser Karl V. Im anfang seiner Regierung gegeben — Nwlich aus frantzosischer Sprach Inn dj Teütsche verfast.“ Mit dem Wahlspruch: „Zur zeit deß friedes Soll man sich für dem krieg fürsehen. Anno domini 1562.“

CXXX. Pp. Jh. 16. Bl. 62. Fol. mit gemahlten Bildern von Kriegszeug: Zumerken der gezewg mit seiner zugehorunge Ich mich Vlreich Beßnitzer zu lanndshut vnderstannden, der in ordnung gebracht.“

CXXXI. Pp. Jh. 15. C. S. Bl. 322. Fol. (Des Martin Pedell von Amberg dem Pfalzgrafen Joh. Casimir zugeschriebene) „Forma vnnd Ordnung eines Kriegsbuchs Was einem Jeden Kriegs vnnd veldherrenn derer Leuttenampten. Veldmarschalckh, Wach- vnnd Quattiermaister. Auch Rittmaistern. Landtsknecht, Obersten vnnd Haubtleuten. sampt andern Herren. Zu notwendigen beuelchsleuten. Jres Ambts dem löblichen Kriegsbrauch nach In allerley abredungen, bestallungen. Articuln. Vnd Innstructiones. einem iedenn Potentaten von nötten zu wissen.“

CXXXII. Pp. Jh. 16. Bl. 309. Fol: 1) Bl. 1—151. Des Hertzogs Philipp von Cleve kurtzer bericht der fürnembsten mitl weg vnnd Ordnung von Krieg zu Landt zu Wasser ꝛc. (vergl. No. 129.) 2) Bl. 142—275. von 1565. „Der Rö: Kay: May: Gerichtsordnung. wie die gebrauchet soll werden vnnder dem Teütschen Kriegsvolckh. sampt dem Artickhelsbrieff auch andern guetten Stückhen ꝛc." 3) Bl. 276. von 1566. „Hernach volgt ein kurtze vertzaichnüs, vber die Artillarey ꝛc."

CXXXIII. Pp. Jh. 16. Bl. 92. Fol.: „Ein kurtzer begriff von den Kriegsamptern vnd bestellung des gantzen Kriegswesens ꝛc." (von einem Ungenannten).

CXXXIV. Pp. v. J. 1518. Bl. 314. Fol.: Eines Ungenannten (nach dem röm. Katalog des Philipp Pedelius) „Forma vnnd Ordnung eines Kriegsbuechs, was einem jedem Kriegs vnnd veldtherrn derer leutten Ampten ꝛc. zu wissen von notten."

CXXXV. Pp. v. J. 1576. Bl. 119. Fol.: „Ein buch, durch ein gelerten Kriegsverstendigen mitt großem vleiß, auß vilen Probirten Künsten, vnd erfahrungen zusammen gezogen, Wie ein zeughauß, sampt aller Munition vnd zugehör, anheimbsch soll gehalten werden ꝛc." Samt einer Feuerwerkerkunst und Anweisung zur Schlagung einer Wagenburg.

CXXXVI. Pp. Jh. 16. Bl. 82. 8.: Teutsches Gebetbuch mit griechischen Buchstaben. Ende: Γεσχρηβενν ουνδ σεληγκληχ ουολενδετ ηνν δερ λεβληχενν στατ αυγσπουργ δυρχ λυδουυηγ βαυμαν ἀυοτμαχερ ανν δερ σηβενν σχλάφερ ταγ ημ ιαρ δεσ ἀερενν ταυσεντ ουινφάυνδερτ ουνδ ηνν δεμ νονζεχετε ιαρ λωβ σει γοτ.

Otto's von Diemeringen
des Montevilla.

Anfang: „Ich Otte v
herre zu Metze in luttringe
uß welsche vnd latine vn dü

CXXXIX. Pg. 3h.
Fol. sehr schön geschr.:
nebst dem Schwäbischen
in 3 Abschnitten. Voran

Anfang: In nomine d
Amen. Die hebent sich an
von der alten Eeee. Bl.
lantrecht buch an. In nomi
gott hymmelischer vatter durc
den menschen mit dryualtige
(186). Die bebet sich das l
lebenrecht kunnen wille. der
Aller erst suln wir merken,
gesehet sben herschilde. End
recht buch ein ende — — des
vnd der sun vnd der heilige ge

CXL. Pp. Bl. 234.
Chronik des Jakob von Kön
wovon hier nur 3: „Hie vac

In den beyden ersten Capiteln ist die Geschichte der alten Welt und der Kaiser bis zur Wahl des Kaisers Sigismund, in dem dritten buche die Geschichte der Päbste bis zur Zeit Eugenius IV. enthalten.

CXLI. Pp. Jh. 14. 132 Bl. Fol.: Der Titurel, unvollständig.

Im Anfange fehlt Ein Blatt. Das erste Blatt dieser sehr merkwürdigen Handschrift (welches verkehrt eingelegt ist, also daß die Kehrseite zur Vorderseite geworden ist), hebt auf der zweyten Seite, welche also eigentlich die erste Seite seyn sollte, mit der 23 Strophe (nach der Abtheilung von No. 383.) an:

Geschmehet vnd gezierd | ist vbel bi der güte
Ob sich al ns parriert | ain lipk mit sunden klain oder vberflüte
Vn got darumb in vorhten doch erkennet
In helfe sin erbärmd so wirt div smähe mit zierd gar zertrennet.

Auf diese Weise sind alle Strophen vierzeilig geschrieben; jedoch läßt sich die Auflösung der beyden ersten Zeilen in vier Zeilen ohne Mühe erkennen. Die angeführte Strophe lautet in No. 383. also:

Geschmehet vnd gezieret ist vbel bei der güte. Ob sich alsus parrieret. Ein leip der ist mit sünden vberflüte. Vnd doch dor vmbe in vorhten got erkennet. Vnd hoff siner barmunge So wirt die smeh mit zierde gar entrennet.

Die erste Strophe der ersten Aventüre (Wie titurell der recht herre des grales geboren war) giebt unsere Handschrift also:

Der vß provenzale | flegetanis parlnre
Heidens von dem grale | tut er vns kunt sp vil der auenture
Daz wil ich tutsch machen wil ez mir got nu gunnen
Ist hie vor it vergezzen möcht ich wol ich solt ez vnderbinden.

In No. 383.:

Der von provenzale. vnd flegetanis parlüre Heidenisch von dem Grale vnd franzeis kunt sie kunt vil auuentvre. Daz wil ich dütsch gan mir sin got hie künden. Waz parcifal da bieget. daz wirt zv liechte braht an vakel zünden.

Eben so lautet mit unerheblichen Abweichungen diese Strophe in dem alten Druck des Titurel.

buoch vnder dem winter deil vnd Svmmer teil sine figurn do by gemolet ꝛc. Ende: Anno domini quadragentissimo x x°.

CXLV. Pp. Jh. 15. gesp. C. Bt. 158. Fol.: 1) Das Buch der Könige, wie in No. 89. u. 139. nicht nur bloß der Könige des A. T., sondern weiter fortgesetzt bis auf Kaiser Conrad II., nebst dem Schwäbischen Land- und Lehenrecht.

Ende des Buchs der Könige: Dem byschoff schlugn sy das hopt ob dem altar abe das es uff den altar viel. Das blut zu der kilche vß rän Sy fürn in die stät vnd schlügn wib vnd kind Sy zuntten diü stät an diü verbran gar dannen fürn sy wider haim. Die engel von hymel kamen vnd enpfiengen der cristan Sele Amen Bl. 62. Hie hebt sich an das lantrecht büch. Herre got hymelischer vatter durch din milte gülte geschüfft den menschen mit driuälter wirdikeit. Bl. 128. Hie hebt sich an das edel vnd das rechte lehenbuch. Es folgt die Anzeige der Capitel, dann Bl. 129 b der Anfang: Swer leben recht kindn wolle der volge diß buches lere Ende: finitus est iste liber per fratrem thomam delyphain ordinis minorum Sabbato post festum Sancti Jacobi circa horam tertiam Anno domini Mcccc mo xxix.

2) Bl. 154 b. C. S. wie das folg. aus dem 16. Jh. Geschichtliche Nachrichten von Handlungen der Kaiser Friderich III. und Max I. zu Augsburg, und andern Augsburgischen Angelegenheiten. 3) Bl. 156 b. Erzählung von dem Aufruhr der Zünfte zu Augsburg im Jahr 1368.

CXLVI. Pp. v. J. 1367. Bl. 99. gr. Fol. in 3 gesp. C.: Chronik des A. T. bis zu Alexander d. G. von Meister Gottfrid von Bitern, in Reimen, und in 3 Bücher getheilt.

Anfang:

Daz wollt got daz noch waere
Die tichter vnd auch die schribere
Den liuten also wol gezem
Des doch laider nu nicht enist
Daz helf zuo bezern ihesu crist ꝛc.

Im alten Druck auf dem 53. Blatt, von hinten, eißt diese Strophe so:

Alle kurtzwile. Hat mir den tot erlenget. In becke dor-
es zile. Hat iamers truk mir hohen muot vertzwenget. Den
ue wassen möchten nit gebrechen. Getrönmt mir ye von frö-
en. Das wil dye we klage an mir nun rechen.

CXLII. Pp. Jh. 15. Bl. 135. Fol. von
emselben Schreiber und Maler wie No. 67. Mit
Bildern: Geschichte des Königes Pontus von
Gallizien.

Anfang: DJis ist ein löbeliche edel hystory von
schonen abentüren Du Junge lüte vuch vil guter
Exempel Inne finden. Ende: Vnd also hin stichet
as leben der welte Vnd niemann einst so rich so
starcke so küne so wise so glücklich Zum letsten muß
r das alles verlassen vnd wyder zu erden werden ꝛc.
Deo gracias.

CXLIII. Pp. Jh. 15. Bl. 319. Fol. mit
freyen Plätzen bey den Abschnitten für Bilder,
welche aber noch fehlen: Abentheuer des Herzogs
Wilhelm von Oesterreich, unvollständig.

Hebt an:

Tuchend in den weilen
Nun sachens eüren Fiellen
Solcken von thormenia
Der wolt hin gen zizia ꝛc.

Letzte Abentheuer: „Wie hertzog Wilhelm den kung
von zizia sinen sweher vnd sicherhait zwang."

Schlußverse:

Sach man ros vnd man
Ahy was richait auf der ban
Gestrowet wart In das walais.

CXLIV. Pp. v. J. 1419. Bl. 412. Fol.
Mit vielen schlechten Bildern: Legende der Heili-
gen. Sommertheil. Bl. 4 von jüngerer Hand:
„Der heiligen leben Sechs sechsternen mangeln."

Anfang: Hie vobet sich an dez buoches Capitel
daz do genant ist der heilgen leben vnd het ie daz

buoch vnder dem winter deil vnd Sommer teil sine figurn do by gemolet ꝛc. Ende: Anno domini quadragentissimo x x°.

CXLV. Pp. Jh. 15. gesp. C. Bt. 158. Fol.: 1) Das Buch der Könige, wie in No. 89. u. 139. nicht nur bloß der Könige des A. T., sondern weiter fortgesetzt bis auf Kaiser Conrad II., nebst dem Schwäbischen Land- und Lehenrecht.

Ende des Buchs der Könige: Dem byschoff schlugn sy das hopt ob dem altar abe das es uff den altar viel. Das blut zu der kilche vß rän. Sy fürn in die stät vnd schlügn wib vnd kind Sy zuntten diu stät an diu verbran gar dannen fürn sy wider haim. Die engel von hymel kamen vnd enpfiengen der cristen Sele Amen. Bl. 62. Hie hebt sich an das lantrecht büch. Herre got hymeliscer vatter durch din milte gülte geschüfft den menschen mit driuälter wirdikeit. Bl. 128. Hie hebt sich an das edel vnd das rechte lehenbuch. Es folgt die Anzeige der Capitel, dann Bl. 129 b der Anfang: Swer leben recht kindn wolle der volge diß buches lere. Ende: finitus est iste liber per fratrem thomam delyphain ordinis minorum Sabbato post festum Sancti Jacobi circa horam tertiam Anno domini Mcccc mo xxix.

2) Bl. 154 b. C. S. wie das folg. aus dem 16. Jh. Geschichtliche Nachrichten von Handlungen der Kaiser Friderich III. und Max I. zu Augsburg, und andern Augsburgischen Angelegenheiten. 3) Bl. 156 b. Erzählung von dem Aufruhr der Zünfte zu Augsburg im Jahr 1368.

CXLVI. Pp. v. J. 1367. Bl. 99. gr. Fol. in 3 gesp. C.: Chronik des A. T. bis zu Alexander d. G. von Meister Gottfrid von Bitern, in Reimen, und in 3 Bücher getheilt.

Anfang:

Daz wollt got daz noch waere
Die tichter vnd auch die schribere
Den liuten also wol gezem
Des doch laider nu nicht enist
Daz helf zuo bezern ihesu crist ꝛc.

nde:

Alhie wil ich nicht mer verlehen
Von den kunig vnd der propheten leben
Got muez vns allen geben
Ein rich durch sinen namen
Nu sprechent alle gelich Amen.

nitus est iste liber per manus Johanni Kerneronis de usen vnder nuosche (?) Constann Dyoces. Anno Domini Millesimo CCC mo. lxvij°. proxima feria iij. post festum beati Nycolai epip patris scolarium.

CXLVII. Pg. Jh. 15. Bl. 330. gr. Fol. nit sehr sorgfältig gemalten Anfangsbuchst. und Blumen an den Ränden: Geschichte des Lancelot om See und von des Königs Artus Tode, in rey Büchern. Vergl. XCI. XCII.

B. I. Bl. 1—140. Anf.: „In der marcken von allä vnd von der mynnren Brytanien waren zwen onig by alten zyten ꝛc." Ende: „Sie sprachen sie ten vnd Lancelot reit mit dem gezwerg biß das sie wamen in ein holtz." B. II. Bl. 141—247. Anang: „Vns saget die abentüre als Agramant von ynen gesellen scheyden was als ir vor hant hören agen da reyt er zwen tag one eynig abentüre ꝛc." Ende: „Da sin ritterschafft die mere vernamen da urden sie zumal fro vnd kamen von allen syten herzu So das vff den pfingstabent so vil lut zu Camalot waren das es eynen verwundert haben mocht der sie esehen hett. Hie endet das Buch Meyster Gauthier nd hebt an der grale." B. III. Bl. 248 — Ende. Von König Artus Tod. Anfang: „An dem heiligen pfingstabent da die gesellen von der Tafelrunden komen waren zu kameloit ꝛc. Ende: „Vnd nu saget vns Mayster Gatziers map nit mer von Lantzlot leben, man er hatt es alles wol zu end erzalt nach dem das s geschah Vnd hie nymet sin buch ein ende also mit ll wann nach dem kunde nymant nicht erzelen er müst zu mal daran liegen. Hie hat ein ende das letste uch von herrn lantzlot vnd von konig Artus tode vnd on hector vnd herrn Gawin vnd von allen den es agt, vnd sagt nit mer davon, Darvmb sy der gebenedit der da lebet vnd herschet vmmer ewiglichen Amen."

CXLVIII. Pg. Jh. 14. gesp. C. Bl. 176. Fol. große goth. Schr. mit vielen Bildern (darstellend typisch geordnete biblische Gesch., welche sich auf die Messe ꝛc. beziehen) auf Goldgrund und mit gemalten Anf. Buchstaben: Vorn ein Festkalender, dann die Psalmen des Breviers in deutsch. Uebersetz.

Anf. des 2. Ps. „Warvmb grymmet die haydenschaft: vnd das volkh gedenkcht veppikait. Der erden kuenige zuo sammen stant vnd die fuersten zuo einander gant: wider got vnd seinen cristum." Ende: Daz tuo du herr durch in der da chuenfftig ist ze richten lebentig vnd tod vnd die welt durch das fewr"

CXLIX. Pp. Jh. 15. gesp. C. Bl. 319. Fol. 1) Bl. 1. „Hie vohet sich an des buoches erst Capitel das do saget von dem keiser Poncianus vnd von siner frouwen der keyserynne Vnd von syme suon dem Jungen herren Dyoclecianus wie er den hencken wolte tuon Vnd In süben meister erlostent alle tage iglicher mit sime spruoche Vnd ist mit figuren gemolet." Vergl. 106.

Ende: „Dar nach In kurtzer ziit starb der keiser der son Regnierte mit grosser wißheit vnd sine meister hielte er In grossen eren Also das er zuo nam In güte vnd eren vor allen herren der welte vnd sine meistere In liep hatten vnd Im getruwe waren vnd sie Ir leben endeten mit gote vnd mit eren Amen."

2) Bl. 109. Die Chronik des Martin von Polen in 3 Büchern, wie No. 137., 154. u. a.

Anfang: „DIe ziit vnd stunde vnd die getad der Romischen keyser vnd der Bebeste So han ich bruder Martin ein penitencier — diß gegenwärtige Buoch gedichte ꝛc."

CL. Pp. Jh. 16. g. S. Bl. 192. Fol.: Reisebuch nach Ostindien, nebst Beschreibung verschiedener Inseln, Länder und Städte am athlantischen Ocean, dem arab. und persischen Meerbusen und dem indischen Meere; in holländ. Mundart.

Anfang: *Te cabe van sint sabasteani.* Als ghepasseert es de cabe van bon esperança, te segghene de cabe van goeder hoopen, ndia waert, tot de cabe van St. Sebasteani, en ziere scoon land, berghen ende dalinghe

Wegen dieses Anfangs hat ein Unkundiger die Band auf dem Rücken mit dem Titel versehen: oria S. Sebastiani et aliorum.

Bl. 2 b steht folgende Nachricht, welche zur Bestimmung des Alters dieses Reisebuchs dienen kann: Jair 1506 pieter de abaya castilham doede coninck van cofala. Es enthält dieses Buch he ganz merkwürdige Nachrichten, vornehmlich Ostindien, z. B. über die Kasten, Bl. 114 flgd.

CLI. Pp. Jh. 15. gesp. C. Bl. 118. Fol.: Bl. 1. „Hie vahet an ain spiegel menschlicher ltnus in dem geopffert wirdt der val des men.“ In 42 Capitt., deren jedes 3 Figuren A. T. erklärt.

Ende: „O guoter thesus durch din milte güt, ins zuo derselbigen ewigen fröuden. Amen.“

Bl. 106. „Hie vahet an die Siben zeit m leiden vnsers herren iheſu criſti.“ Bl. „Hie vacht sich an die Sibent frôd vnnser

II. Pp. Jh. 15. Bl. 332. Fol. mit vier ern: Geschichte von des Herzog Arpin gis Sohne Lewen, und dessen Sohne. selben Schreiber wie No. 67. geschrieben.

g: „Herren machen freiden Ritter vnd ger schüler vnd geistlich lute. Ich wil uch gut hystory das solcher sage nie gesaget e: „Da hat dise hystory von lewen vnd ein ende Deo gracias.“

Pp. Jh. 15. gesp. C. Bl. 490 und er. Fol.: Legende auf die Tage des May bis Ende August.

CLIV. Pp. Jh. 15
Bl. 1. gesp. C. Chronik
des Bruders Martin von

Anfang: „Die zit vnd
Romischen keiser vnd der
martin ein penitentzer vnd
vatters des bapsts diß gegenn
mende vß mancherley Cro
Buche, das sich mit Heinri
reimte Erzählungen von den
Julianus angehängt. Anf
Theodosius (Bl. 68 b):

Das Buch kundet vns sus
Das riche besas Theodosiu
Von krichen geborn
Als er zue richtern ward e
Got er harte vorhte
Viel gutter werg er worch

Anfang der Erzählung von J

Das buch kundet uns sus
Das riche besas Julianus
Nu suln wir uch rechte sage
Wie der gottes wieder wart
Daz riche gewan ꝛc.

2) Bl. 125. In Verse
ist Salomon vnd Marolffe
eyn ander hatten mit mang

Ich han dicke horen sagen

Viel wort die mich so hübschlich
Enludeten In dutscher zungen
Her vmb so bitten ich die alten vnd die Jungen
Die da lesen als hie geschreben stett
Daz mich ere alter hübschheit
Entschuldigen wolle vmb daz
Wan ich mich zu rutsche baz
En mochte bewenden daz latyn
Daz iß behilde dutschen syen ꝛc.

ıde: In latyn waz geschrieben disse rede
Die ich dorch schymp vnd dorch bede
In tusche han gewant
Vff daz ir uch wol werde bekannt
Ich han vnkuscher wortte vile
Vnd morolffs affenspiele
Geschrieben in diß buchelyn
Dorch list vnd shomp den frunden myn
Is sy frauwe oder man.
Die dyß buch horen lesen oder lesen kan
Die sollen myr vergeben
Obe ich vcht geschrieben han vneben
Wann ich enbin nicht so bebende
Daz ich iß kunde bringen zu eyni andern ende
Dann daz mich daz latyn beschepden hatt
Hudent vch vor tustery daz ist myn rat.
Hie hat Marolffes buch eyn ende
Got vns zu dem besten wende.

ergl. v. d. Hagen und Büsching deutsche Gedichte s Mittelalt. B. I. Salomon und Morolf S. 44.

3) Bl. 137. gesp. C. Geschichte Alexanders S. mit vorgesetztem Inhaltsverzeichniß; aus m Latein. ins Deutsche übersetzt auf Befehl des erzogs Albrecht, Pfalzgr. bey Rhein und Grafn zu Voburg, und dessen Gemahlin Anna von raunschweig von „Meinster Johansen Doctor n der artzny vnd In natürlichen künsten.“

Bl. 144 fängt das Buch selbst an: „Hienach ıgen hebt sich ane das bpoche vnd die vorredde des ochs so doctor Hartliebe gemacht hat wie sich ein rste halten sol als das dann Seneca in synrr Epiıen clerlich beschribt von dem grossen Alexander.“ nde: „Et sic est finis In die prisce virginis Anno ꝛc. 14) lxxiiij°.“

4) Bl. 280. Alter Druck: „Die hystori des kunigs Apollonii“ mit vorgesetzten Reimen.

Hett ichs geton, zaigt sumnus haß
Ain rapp singt all zeit cras cras cras ꝛc.

Ende: „Die hystory des kuniges Appolonij von latin zuo teutsch gemachet, hat gedruckt Ginthems Zainer von Reütlingen zuo Augspurg. Anno ꝛc. M°. cccc°. lxxj°.“

5) Bl. 311. Alter Druck mit rothem Titel: In dem Namen der heyligen vnd vngeteylten triualtigkeyt Gottes des vaters, des Suns vnd des heyligen geysts. Hienach ist vermerkt kürtzlich in geschrifft von dem vrsprung vnd anfang des heyligen pergs vnd burg Andechs Auch von der herrschafft die darauff gewesen ist Sunderlich von dem hochwirdigen sacrament vnd anderem wirdigen heyltumb, wie vnd durch wen, zuo welicher zeit, vnd von wannen es auff disen heyligen perg Andechs kommen vnd gepracht worden Auch was aplaß freiheyt vnd privilegia ver zeyten darzuo geben worden sey Das vnd anders man alles in gar alten briefen vnd tafelen in der kirchen hangend, besunder auch in einem gar alten meßbuoch zerstrået an vil pleternn geschriben findt, dz noch alles auff disem heiligen perg ist, darab vnd darauß wir es zesamen gesammelt, vnd das aller mercklichest außgezogen, vnd mit andern worten nach dem kürtzesten in disem buoch beschriben vnd begriffen haben.“

Ende: „Das hat getrückt Johannes Bämler zuo Augspurg in der ersten vastwochen Anno domini ꝛc. (14) lxxiij.“

6) Bl. 328. Alter Druck. S. l. e. a. 15 Jh. „In disem buoch ist beschriben das aller nützlichest recht, beschriben von dem hoch gelerten vnd fürpüntlichen Doctor Jacob von Theram. Vnd ist

genant von etlichen, das buoch der trôstung aller sünder. Von etlichen wirt es genant belial. Inhaltend, ob cristus rechtiglich die hell, vnd die pôsen gaist zerbrochen, vnd beraubt hab."

CLV. Pp. C. S. Bl. 201. Fol.: 1) Bl. 1. Handlungen der Churfürsten und Fürsten der Augsburgischen Confession zu Frankfurt im Jahr 1558; nebst Gutachten der theologischen Fakultät zu Wittenberg an den Rath zu Nürnberg, und Schreiben des Landgrafen Philipp von Hessen an Philipp Melanchthon, einem Bedenken des Erasmus Sarcerius über den Frankfurter Abschied, einem andern Bedenken etlicher Theologen zu Weimar, der Censura des Landgr. Philipp und seiner Theologen über den Frankfurter Abschied, der Recusationsschrift der Fürsten von Sachsen wider den Frankfurter Abschied, dem Bedenken Phil. Melanchthons über jene Recusationsschrift, auf Begehren der Churfürsten von Sachsen und Brandenburg, dem Bedenken der Theologen zu Magdeburg, Weimar u. Regensburg, und der Antwort Illyrici auf Philipps Bedenken über die Weimarischen Confutationen. (Zwischen diesen stehen Bl. 104 bis 107 zwey auf den Naumburger Fürstenconvent sich beziehende Aktenstücke, nämlich: Rationes Theologor. maxime Stoselii, cur Princeps Saxoniae recuset Naumburgi subscriptionem, und eine Erzählung über die Unterschreibung der neuen Confession, vornehmlich von Seiten des Churfürsten Joh. Friedr. von Sachsen.) 2) Bl. 116. Schreiben des Mag. Balthasar zu Jena an den Herzog von Sachsen v. J. 1560 wegen der gegen ihn erhobenen Anklage des Dr. Wessenbeck. 3) Bl. 131. Ein Schreiben des Pastors Merlin zu Coburg und des Mag. Stoffel an die Theol. zu

Jena, die Unterschrift der Concordienformel betreffend; datirt Naumburg 27. Jan. 1561. 4) Bl. 132. „Ettliche Schrifften vnd handlungen der Wirtenbergischen Theologen vnd Strigelij Anno 1563 geschehen, daraus zu sehen, was hie von seiner Pelagianischen Synergia halttens, sein nutzlich, zu erforschung der warhait, zu lesen.“ 5) Bl. 144. Briefwechsel des Churf. Ludwig V. von der Pfalz mit seinem Bruder Joh. Casimir zu Neustadt vom J. 1579, das Bergische Concordienbuch betreffend. 6) Bl. 167. „Ein Trostlich haltig und Christlich Confession, oder Bekantnus des rechten vnnd waren Christlichen glaubens — durch den wirdigen vnd wollgelarten M. Zachariam Troglarrtum Diener des wort gottes In dem Churfürstlichen Stätlin Heydelßheim In Carmina Elegiaca kurtz verfast, vnd nachmals von Latin in das teutsch In Paraphrases gestellt durch Jodocum Kintisium Freinßheymerium Anno 1545.“ 7) Bl. 188. Widerlegung eines Ungenannten der 4 Predigten des Olevianus zu Heidelberg über die Zwinglische Lehre vom Abendmahl. 8) Bl. 197. Remonstration von dem Grafen Brederode und den übrigen Deputirten des Niederländischen Adels am 5. April 1565 der Statthalterin der Niederlande zu Brüssel übergeben, nebst ihrer Antwort, beyde Französisch. 9) Bl. 199 Ein latein. Schreiben verschiedener ungenannter protestantischer Theologen in den Niederlanden an Kaiser Ferdinand I. vom 1. Apr. 1566, enthaltend die Bitte um die kaiserliche Verwendung bey dem Könige von Spanien für die Aufhebung der Religionsverfolgung. 10) Bl. 201. Erklärung der zu Mümpelgart bey dem Colloquium des Jacob Andreä und Theod. Beza anwesenden Wirtembergischen Theologen und Rechtsgelehrten, daß die

von beyden Seiten etwa aufgeschriebenen Reden keine protokollarische Beglaubigung hätten. Vom 29. März 1586, lateinisch.

CLVI. Pp. Jh. 15. Bl. 170. Fol. mit vielen Bildern ungarischer Könige: Ungarische Chronik vom J. 373 bis zum König Matthias Corvinus.

Anfang: „Von dem Awsgang der Huny Odder der Hungern aws Scitia. Dorvmb yn dem Jaar als man schreyb noch christi gepürtt dreyhundert vnd dreyvndsybentzigt Jar pey den tagen des kaysers Valentis vnd Damasy des Ersten pabst der Cristenlichen kyrchen yn dem sechsten alter der werlt ꝛc." Ende: „Vnd yn pesunderhaytt dy feyntschafft dy den kwenig peweget hatt wyder denn Römischenn kaysser volkwmlicher czw erclern. Deo Gracias ast Marie virgini.

Mathiaß hic iaceo ac sub mole sepultus
Testatur vires austria victa meaß
Terror eram mundo metuit me cesar vterque
Mors tantum potuit sola nocere michi.

CLVII. Pp. Jh 15. gesp. C. Bl. 155. Fol.: 1) Bl. 1. Chronik des Martin von Polen, von den Röm. Kaisern und Päbsten.

Anf.: „Anno domini m°. ccc°. lxviiij°. Wanne es sich wol fuget. vnd nutz Ist zu wissen den maistern von der gotlichen kunst vnd ander gelerten lewten ꝛc" Ende: „Hie hat die Cronik ain ende von den kaysern vnd von den pebsten vnd wart auz geschriben do man zalt von Cristi geburt Tausent vierhundert jar vnd in dem neundenvndzwantzigsten Jar. an dem hailigen crist habent von mir hansen zückenraünst."

2) Bl. 119. Verschiedene Auszüge aus andern Chroniken. „Hernach vindet man geschriben von mangerlay sachen die auz andern püchern genumen sind vnd auch gerecht sint" 3) Bl. 122. „Das buch sagt von der edelnn wirdigen pristerschaft vnd von der betutung des hailigen Amptz der messe mit aller ir zegehoruong Piz an den segen vnd nach dem segen So stat dann von loblicher zucht Junk-

frawlicher eren die ainer yeden maigt von got dem himlischen vater geneben ist vnd wie sy im der gnad vnd danken sull daz vinden wir als hernach in dem andern stucke des buchs begriffen ist."

Ende: „Hie endet sich daz buch der wirdigen priesterschaft mit dem hailigen ampt der meß vnd von den Junkfrawen wie die ir leben richten und furen sullent damit sie ir wirdikait behalten die sy got angelait hat."

CLVIII. Pp. 15 Jh. Bl. 208. Fol.: Formulare zu mancherley Urkunden und Ausfertigungen größtentheils im Namen des Pfalzgrafen Friedrich.

CLIX. Pp. Bl. 270 C. S. Fol.: 1) „Formulare Re. Key. Mt Cantzley" von Joh. Adler, mit verschiedenen eingelegten Urkunden Carls V. auf Pergamentblättern. 2) Bl. 258. Alter Druck: „Nettel oder verzaichnuß ainer beharrlichen hilff wider den Türcken. bisz auf künftige versamlunng aller Stende des hailigen Reichs. zu beratschlagen vnnd zu bedencken."

Ende: „Gedruckt zue Reütlingen Durch Hanns von Erffort. Im. M. D. vnnd Sechs vn zwaintzigsten Jar."

CLX. Pp. Bl. 187. gesp. C. vom J. 1438. Fol.: Stadtrecht von Augsburg.

Anf. „Hie hebt sich an die zal vnd daz Register dez buchs vnd diser Stat Recht die zu Augspurg als hernach vnderschaiden ist." Ende, von neuer Hand: „ist 07 Jor alt 1545 zalt kaufft vom Hans pfister v. 2 fl."

CLXI. Pp. Bl. 144. gesp. C. v. 1460. Fol. Stadtrecht von Augsburg.

Anf. „Hie hebt sich an die Ebafftin vnd alle recht die diese stat von Ir herschafft her hand pracht" Ende: „Georius kneringer scripsit Illum librum Anno domini M°. cccc°. lx. Jare. Amen.

CLXII. Pp. Jh. 15. Bl. 171. gesp. C. Fol. Dasselbe Stadtrecht von Augsburg, unvollendet.

Auf dem letzten Blatt: „Item da man zalt 1531 Jar da was das büch Alt 255 Jar.“

CLXIII. Pp. Jh. 15. Bl. 144. gesp. C. Fol. 1) Bl. 1. Stadtrecht von Worms vom J. 1407, unter dem Bischof Matthäus erneuert. 2) Bl. 142. Urkunde des Raths zu Worms, daß Niemand wegen Worten höher, als nach altem Herkommen, mit 3 Pf. Heller bestraft werden soll, vom J. 1360. Dann Formular des Eides, den der Wormser Rath jährlich am Montag nach Martini schwören mußte. Endlich geistliche Betrachtungen in Reimen.

CLXIV. Pg. Jh. 13. Bl. 30. Fol. mit gemalten Bildern am Rande zu jedem Satze: Sächsisches Lehenrecht.

Anfang: „Swer lentrecht kusnnen wil. der volge dis daches leere. Alrest sul wi merken daz der derschilt an deme kuonge begint. vnd in deme sibenden leut ꝛc.“ Ende: „Swelch bischof von dem riche delent is mit vant lene binnen dem lande czu sachsen. vnd den derschilt darab hat di heizen alle sachsen von welcheme lande he geborn si. Vnd mac wol orteil vinden vnd orteiles volgen vnd vorspreche sin czu lenrechte vnd czu lantrechte vor deme riche vber ielichen man. dar iz in an den liv. ader in di hant nicht enget. vnd anders nirgen czu lantrechte noch czu lenrechte.“

CLXV. Pg. gesp. C. v. H. vom J. 1368. Bl. 114. Fol.: Glossen zum Landrecht der Sachsen, in niederdeutscher Mundart.

Anfang: „Hir settet be der glosen ein teil vppe dat lantrecht der Sassen. Hir wille ich eyn wenich screiuen der glosen vppe dat lantrecht der sassen ꝛc.“ Die Glossen, welche viel vollständiger sind, als die von Gärtner mitgetheilten, gehen bis B. III. c 81. Ende: „Postea sequuntur xij Capitula non glosata.

Ende: „An sant Anthon
auß geschriben Im 1283.“

2) Bl. 87. Verschi
Regeln nebst einer Anwei
Briefen in Fragen und An

CLXVII. Pg. Jh. 14
Der Sachsenspiegel (de S
15 b.) des Eyke von Repgo
benspiegel, in abwechselnde
der Rechte, und beyde Sp
Mundart. Der Sachsensp
thischen Buchstaben geschri
spiegel mit kleinerg. Verg

Bl. 1. Inhaltsanzeige de
spiegels, die Anfangsbuchstabe
blau. Die Ueberschrift roth:
pitula des lantrechtes des erste
mum. Von tuen suerden. E
Inhalt jedes Capitels der dre
spiegels wird angegeben, das
zweyte Buch 73, das dritte Bu
Rothe Ueberschrift: Hie beginn
to samene gheleggen. vt allen dre
unde is gedelet in dre del. Es ist e
inhalts des Sachsenspiegels mi
worin jede Materie abgehandelt
dieses systematischen

nenange, von der were, von tugende, von deme
von den vier anen, von rechteloſen luden, von
en luden, von eghenen luden. Der dritte Theil:
deme paueſe, von deme koninge vnde uon deme
Von deme gerichte geiſtlik unde wertlik, von
:eken, von ordelen, von weregelde, von bote,
uon wedde, von vrien luden, von deme kampe,
)eme uronen boden, von deme herde, von der
we uarende haue uorgeft, von der bewiſunge,
er were, von bitzende, wes ue ſcaden deit, wu
)en urede betert, we dat ün uorluſt, unde it weder
it. Bl. 7. Rothe Ueberſchrift: Hie beginnet ſik
:iſers lantrecht, ebenfalls in drey Bücher getheilt,
:ſte Buch ohne Ueberſchrift 168 Capitel. Bl. 12:
eginnen ſik de capitula des anderen Bokes; das
: Buch enthält 114, das dritte Buch (Bl. 13:
beginnet de capitula des driddes bokes") 129 Ca-
Bl. 15: Die gereimte Vorrede des Sachſen-
ls in zehn Abſchnitten, Anf: „Got hat de ſaſſen
edacht. ſint dit bok is uorebracht. den luden al-
me. doch is der leyder cleyne. De got alſo eren.
: ere witte an got keren." (Gärtner S. 6.) Es
)en ſich die Reime Bl. 16 b mit: „Des heiligen
: minne. de ſtarke mine ſinne." Bl. 17 rothe
ſchrift: „Hie beginnet ſik de uore rede uon deme
es rechte. Herre got bommelſche uader dor dine
ſcoves du den minſchen mit driualdiger werdi-
:e" Bl. 18 folgt nach dem Ende dieſer Vorrede
)emälde, auf welchem Chriſtus abgebildet iſt, wie
n Himmel fahrend, an St. Peter zur rechten
an eine Königin (Perſonificirung des weltlichen
es) zur linken Hand Schwerter überreicht, über
Peter ſteht die Unſchrift: Sanctus Petrus Papa,
der weiblichen Figur iſt der Platz für die Unſchrift
:laſſen, dieſe aber fehlt. Dann folgt das erſte
:el des Sachſenſpiegels: Von tuen ſuerden I.
ſuert let got in ertrike to beſchermende de criſten-
Deme paueſe is geſat dat geiſtlike. Deme key-
dat werltlike ꝛc. Auf der zweyten Col. dieſer
beginnt der Schwabenſpiegel alſo: Von tuen
en. Cap. I. Sint nu got des uredes uorſte het.
de tuei ſuert bir uy ertrike do de to bymele vor.
ſchermende de criſtenheit de beual got ſinte petere
. en uon werltlikeme gerichte. dat andere uon geiſt-
e u. ſ. w. Auf gleiche Weiſe ſind alle Capitel

Mann wird, vom Holzhauen, Grasschneiden oder Fischen an eines andern Weiher, von Schiedsrichtern, Gelübden, getreuer Hand, Gebutteln, Straßenraub und Diebheit handhafter That, von schädlichen Hunden, von Insiegeln und Briefen, Schreibern, falschen Handfesten, wie Pfaffen und Juden ihr Recht verlieren, wie die Richter über Wittwen und Waisen richten sollen, von Knechten, Kaufbetrug und Kaufmannschaft, den Freyheiten der Kirchen und Kirchhöfe, Belehnungen und treuen Amtleuten, Morgengabe, Haimsteuer, Strafe der Nothzucht, den eigenen Gütern der Pfaffen; über Pfaffen und Mönche; Vormünder; Pfändungen; Diener des Richters, die einen Unschuldigen tödten; rechtlose Leute; Rügen, wer den Andern ziehen mag und soll; über Schatzgraben; Schelten und Lästern; Stellung des Seelgeräths; Simonie; Schaden; Bestrafung mancherley Verbrechen; Wucher; Wildbann; Pabstwahl; Zölle, Zinsen und Zehenden; Zauberey; über den großen Bann. 3) Bl. 132. „Ordo judicialis, daz ist, hie volget die ordenung des gerichtes.“ 4) Bl. 142. „Hie hebent sich an die tugent der krutter.“ 5) Bl. 130. Pferdarzeneyen.

Anfang: „Vnder allen tieren die der oberst got geschaffen hat vnd darnach wolt das sie dem menschen vndertenig werent Es ist kein tiere edeler dan das Rosse.“

6) Bl. 216. „HJe vohet an die Artzenie von dem wine wie man Jme heiffen sol vnd wie man alle gebresten An dem winn widerbringen sol.“ 7) Bl. 226. „Wie Man flecken vß tuch machen sol.“

CLXX. Pp. Jh. 15. gesp. C. Bl. 93 Fol.: Schwäbisches Land- und Lehenrecht, nebst Inhaltsanzeigen der Capitel.

fers Sigismund v. 1433, wie es mit den Ladungen der Fürsten, Adelichen und des Reichs Mannen gehalten werden soll. 3) Bl. 8. Das Capit. der goldnen Bulle von dem Absagen, latein. 4) Bl. 9. Verordnung Friderichs III. zu Neustadt v. J. 1467, die Handhabung des Landfriedens betreffend. 5) Bl. 13. Die goldne Bulle Karls IV, latein. 6) Bl. 34. Dieselbe teutsch. 7) Bl. 61. Das Buch der Kaiserl. Rechte (Schwäbisches Landrecht).

Anfang: Hye vahet an das buch der keyserlichen Rechte. Herre Gott hymelischer vatter ꝛc.

8) Bl. 161. Schwäbisches Lehenrecht.

Anf: „Hye uor enden sich lantrecht vnd van lehen Recht vnd volgent hienach ander lehen Rechte des Ersten von den siben herschylten ꝛc. Der lehen recht kennen wolle der volge dyß buoches lere ꝛc." Ende: „1. 4. 6 5. to. Scriptum per Me Albertum Schwab Similiter et inligatum."

9) Bl. 194. Latein. Schreiben des Constanzer Concils an die Bischöfe zu Worms und Würzburg und an den Dechanten zu S. Gangulf in Mainz vom IX. Kal. Febr. 1416, über die Belastung der geistlichen und Kirchengüter durch die Bürger in den Städten ꝛc. 10) Bl. 199. Recept, schlechten Wein gut zu machen.

CLXIX. Pp. Jh. 15. v. H. Bl. 227. Fol.: 1) Bl. 1. Abhandlungen über Erb-Recht, Eid, Ehe, und die 4 „ehafft not," nach teutschem Recht. 2) Bl. 13. Abhandlungen über versch. Sätze des deutschen Rechts, in vermischter Ordnung, über die Fursprechen, Todschlag, Pfänden, schädliche Pferde, vom Unterschied zwischen gelehntem und geborgtem Dinge, Dorfgericht Gericht überhaupt, Zeugen, von einem der seines Genossen

Begriff des Römerzugs und der alten Anschläge, wie diese zu Worms 1545 durch die Kreis verordnet J. J. 48 den Reichsständen eingebracht, und 1550 zu Worms von den Moderatoren repetirt wurden. 11) Bl. 85. Verhandlungen, die sich auf die Sendung des Bischofs von Trient an den Pabst beziehen. 12) Bl. 91. „1548. Wie sich Inferior magistratus gegen dem Superiori vnnd letzen herren In glaubens sachen halten sel.“ Bl. 96. „Was sich der Inferior Magistratus Insonderheit gegen dem augspurgischen Interim vnd zukunftigen concilio halten soll.“ 13) Bl. 97. Der Reichsstädte Antwort auf des Kaisers Antrag des Interims halber v. J. 1548. 14) Bl. 100. Kais. Ausschreiben zum Reichstage zu Augsburg. 1550. 16) Bl. 105. Kais. Antwort auf die Duplikschrift der Reichsstände, vom 11. Nov. 1550 über das Interim und Concil. 16) Bl. 112. Bedenken der D. Casp. Avigerus, Gg. Major, Joh. Pfreuing und Ph. Melanchthon über das Buch von Augsburg das man nennt Interim des Herz. Moritz v. J. 1552. 17) Bl. 121. Der Churfürsten Antwort auf des Kaisers jüngste Propositionen des Interims halber. 18) Bl. 126. Die rechte Original Vertrags Notel, zwischen Markgr. Albrecht von Brandenburg und der Stadt Nürnberg aufgerichtet im J. J. 1552.“ 19) Bl. 135. Beschuldigung und Urgicht der in den Grumbachischen Händeln verwickelten Wilh. v. Grumbach, Dr. Christian Bruck, Wilh. v. Stein, David Baumgärtner und Hans Bayer. 20) Bl. 138. Verzeichniß der Kleinodien und Silbergeräthe, welche Elisabeth, Herzogin zu Sachsen, geb. Pfalzgr. bey Rhein nach geschehener Uebergabe der Vestungen Gotha und Grimmenstein mit sich nach Weimar genommen, und Herzog Joh. Friedr.

Bl. 1. „Hye vacht sich an das recht vnech vnd spricht also: Herre got hymlischer vater durch dein milde guette beschueffest du den menschen in drinaltiger wirdichait ꝛc.“ Bl. 77. „Hie hebt sich an das lebenvnech. Wer lebenrecht chunnen wolle der volg dism vnech von seiner lere.“ Dies Lebenrecht schließt sich schon mit dem 55. Cap. (bey Senkenb.) von „anvelle;“ auch das Landrecht iſt unvollſtändig. — Auf verschiedenen Blättern der Handschrift, vorn und hinten, stehen noch allerley juriſtiſche Bemerkungen, Sentenzen aus den Salomoniſchen Schriften, lateiniſchen und griechiſchen Schriftſtellern und Kirchenvätern (Seneca, Ariſtoteles, St. Bernhard) u. ſ. w. theils lateiniſch, theils deutſch, einige von der Hand des Abſchreibers dieſes Manuſcriptes, die meiſten von v. H.

CLXXI. Pp. Bl. 329. Fol.: 1) Bl. 1. Verzeichniß von Schriften, welche auf die Reformation ſich beziehen. 2) Bl. 10. Reden der Erzbiſchöfe von Mainz und Trier auf dem Wahltag von 1519. 3) Bl. 29. Kurze Erzählung der nahmhaftigſten Thaten Georgs von Frundsberg, in Reimen. 4) Bl. 33. Kurzer Auszug des Reichsbeſchluſſes zu Augsburg 1530. 5) Bl. 40. Sendbrief des Pabſtes Paul III. an den Reichstag zu Speyer 1542. 6) Bl. 43. Verſchiedene geiſtliche Briefe von Mönchen und Beichtvätern. 7) Bl. 50. Des Jak. Welber von Weinbach Beſchreibung der ganzen Kriegshandlung von Anf. des ſchmalkaldiſchen Kriegs bis zum J. 1553, insbeſondere der Belagerung von Metz. 8) Bl. 60. Schreiben des Churf. Joh. Friedr. von Sachſen und Landgr. Philipp von Heſſen und gemeiner chriſtlicher Einung verordneten Kriegsräthe an Herzog Wilhelm zu Bayern vom 3. Aug. 1546. 9) Bl. 64. Kurzer Bericht über die Belehnung des Herz. Moritz von Sachſen mit dem Erzmarſchallamt und der Chur zu Sachſen auf dem Reichstag zu Augsburg 1548. 10) Bl. 72. Kurzer ſummariſcher

Begriff des Römerzugs und der alten Anschläge, wie diese zu Worms 1545 durch die Kreis veterdent J. J. 48 den Reichsständen eingebracht, und 1550 zu Worms von den Moderatoren repetirt wurden. 11) Bl. 85. Verhandlungen, die sich auf die Sendung des Bischofs von Trient an den Pabst beziehen. 12) Bl. 91. „1548. Wie sich Inferior magistratus gegen dem Superiorj vnnd letzen herren In glaubens sachen halten sel.“ Bl. 96. „Was sich der Inferior Magistratus Insonderheit gegen dem augspurgischen Interim vnd zukunftigen concilio halten soll.“ 13) Bl. 97. Der Reichsstädte Antwort auf des Kaisers Antrag des Interims halber v. J. 1548. 14) Bl. 100. Kais. Ausschreiben zum Reichstage zu Augsburg. 1550. 15) Bl. 105. Kais. Antwort auf die Duplikschrift der Reichsstände, vom 11. Nov. 1550 über das Interim und Concil. 16) Bl. 112. Bedenken der D. Casp. Avigerus, Gg. Major, Joh. Pfreuning und Ph. Melanchthon über das Buch von Augsburg das man nennt Interim des Herz. Moritz v. J. 1552. 17) Bl. 121. Der Churfürsten Antwort auf des Kaisers jüngste Propposition des Interims halber. 18) Bl. 126. Die rechte Original Vertrags Notel, zwischen Markgr. Albrecht von Brandenburg und der Stadt Nürnberg aufgerichtet im J. J. 1552.“ 19) Bl. 135. Beschuldigung und Urgicht der in den Grumbachischen Händeln verwickelten Wilh. v. Grumbach, Dr. Christian Bruck, Wilh. v. Stein, David Baumgärtner und Hans Bayer. 20) Bl. 138. Verzeichniß der Kleinodien und Silbergeräthe, welche Elisabeth, Herzogin zu Sachsen, geb. Pfalzgr. bey Rhein nach geschehener Uebergabe der Vestungen Gotha und Grimmenstein mit sich nach Weimar genommen, und Herzog Joh. Friedr.

der Mittlere von Sachsen theils durch Erbschaft, theils durch Kauf an sich gebracht. 21) Bl. 145. „Kurzer Bericht und Außzug etlicher Schreiben, Dänemark belangend (besonders die Verhandlungen des Pfalzgrafen mit Dänemark und des churf. Gesandten mit Joh. von Ranzau). 22) Bl. 149. Abschrift des Passauischen Vertrags vom 30. Jul. 1552. 23) Bl. 161. Nachricht von den 3 Schlachten des Churf. Moritz von Sachsen, des Herzogs Heinrich von Braunschweig und der vereinigten Stände wider den Markgr. Albr. von Brandenburg. J. J. 1552—54. mit eingeschalteten Reimen. 24) Bl. 181. Copie des Königl. Schreibens an die 3 Stände der ehrsamen Landschaft ob der Ens v. 23. Jun. 1554., den Widerspruch gegen das Königl. General-Mandat wegen des Abendmals betreffend. 25) Bl. 184. „Copia des Schreibens der 3 Stände der Landschaft ob der Ens an Königl. Maj. über die ausgegangne General-Mandat ꝛc.“ von 1554. 26) Bl. 188. Kaiserl. Ausschreiben zum Reichstag zu Augsb. v. 1558. 27) Bl. 192. Abschrift eines Sendbriefes der Geistlichen zu Cöln an den päbstlichen Legaten auf dem Reichstag zu Augsb. Kardinal Moran, von 1554. 28) Bl. 202. Werbung der Churf. Sächsischen Gesandten Asinus von Konitz und Lindemann J. J. 1555 bey dem Röm. König. 29) Bl. 210. Supplik der Niederöstr. Stände, ihnen das heil. Evangelium zu lassen, durch 40 Männer am 1. Jänner 1556 übergeben. 30) Bl. 217. Uebergebene Schrift der Niederöstr. Landschaft v. 7. Febr. 1556. 31) Bl. 221. Fernere Erklärungsschrift des Röm. Königs, die Religion belangend, vom 16. Febr. 1556. 32) Bl. 226. Herzogs Albrecht von München Abschied. 1556.

Ende: „Diser brieff ist dem furstlen zu Minichen

für die newe wer gelegt und gefunden worden, und auch etlich in der Stat verzot worden.“

33) Bl. 231. Verzeichniß etlicher Oerter so innerhalb 20 Jahren von den Türken sind eingenommen worden. 34) Bl. 232. „Auszug kurtzer Artickul von dem verborgenen Verpüntnuß zwischen dem Pabst, Kaiser, König v. Spanien ꝛc. zu welchem Bündtnuß man den Krieg aus Frankreich anziegen will.“ 35) Bl. 234. Schreiben des Churf. Friedr. III., Oggersheim 16. Aug. 1564, an Max II., die Religionshändel betreffend. 36) Bl. 239) Schreiben der Churfürsten und Stände Augsb. Confess. an Max II., ohne Datum, vernehmlich das Tridentinische Concil betreffend. (Es ist dasselbe Schreiben, das in der folgenden Nummer vorkommt, und scheint dessen Concept zu seyn.) 36) Bl. 239. Der Churfürsten, Fürsten und Stände Augsb. Confess. Supplications- oder Religionsschrift, dem Kaiser den 25. Apr. 1566 übergeben, nebst der Resolution und Antwort der Churf. und Stände der alten kathol. Religion, und der kais. End-Resolution auf beyder Religionsverwandten übergebene Schriften, endlich etliche Actenstücke, andere Particularsachen betreffend.

CLXXII. Pp. Jh. 15. Bl. 132. Fol.: 1) Bl. 1. Eines Ungenannten Fürstenunterricht, „Fürsten Regel.“ Bl. 26. „Diese ler sullen mercken dy weltlichen Fürsten ꝛc.“ Dann folgt unter einander von der Ritterschaft, Religion ꝛc. Abhandlungen über Moral nach den Schriften der Alten und K. Väter, dialogisch. 2) Bl. 108. „In der (dieser) Handlung langt er (Alexander d. G.) mit schrift an einen kunig genant Dindimus In dem lannd pragamony pey dem waßer ganges In zu vnterdanigk Inschrift zu senden sein vnd

er seinenn gute ordnung Irs lebens, dauon Im ann vor gesagt was."

Ende: „Hye bat dindimus ler Eynn Ennde | Got nuß vnns zu eynner weißhayt wennde ꝛc."

CLXXIII. Pp. C. S. Bl. 397. Fol.: Martin Pistorius von Amberg „Forma vnnd ordnung eines kriegsbuchs, was einem Idem kriegs vnnd veldtherren — zw wissen von notten ꝛc." Dem Pfalzgrafen Friedrich gewidmet.

CLXXIV. Pp. Jh. 15. gesp. C. Bl. 38. Fol.: Eines Ungenannten Fürstenregel. Dasselbe wie 1. in No. 172.

Anfang: „Durchlüchtiger hochgeborner fürst genediger Herre wie wol alle menschen erstlich entsprungen vß einer wurtzel Adam davon sie glich edel vnd buwern benennet sint ꝛc." Bl. 1 a Titel von Ottheinrichs Hand: „Ein Buech wie sich der fürst selbs, sein gemachael Landt vnd leut verdienlich mit Gotte soll Regieren."

CLXXV. Pp. Bl. 111. gesp. C. v. J. 1443. Fol.: Stadtrecht von Augsburg, nach Kaiser Rudolfs I. Bestätigung v. J. 1276, mit vorangehendem Register. Inwendig auf der gleich alten Decke steht: (14)43. Quis. hoc. scribebat. Vlricus leyber antiqus. nomen. habebat."

Anf.: „Wann alle ding vnd dye geschöpfte gotes die die lütt dick vnd auch vergessent werdent vnd auch verderbent da von so ist not was man wirbet das man das guot tzuognuße (tiefem Gemüth) enpfelhe mit der geschrift ꝛc." Von Bl. 109 — Ende mangelhaft, und von Ulr. Fuggers Hand ergänzt. Ende: Ditz buch hat ain End dez lob Ich got vnd Mariam vnd Ir kind vnd alle gottes hailigen sein das sy kömen zuo dem Ende mein. Amen."

CLXXVI. Pp. Jh. 16. Bl. 21. C. S. Fol. 1) Vom Anfang der Zünfte und Trinkstuben und

CXCII. Pg. Bl. 210. C. S. quer 4.: „Kunstbuch darinnen Allerhandt Probirtte Auserlesene gutte stuck vnnd Remedien für Allerlei Inner: vnnd Eusserliche Gebrechenn des Menschenn Leybs, Wie mann denselben Curriren soll. Aus vielen Kunstbüchern Colligirt vnnd Also Inn Ein Ordnung Mit Vleis zusammen Getragen. Vonn dem durchleuchtigenn Hochgebornnen Fürsten vnnd Herrn Herrn Ludwigenn Pfalzgraffen bey Rheine, Hertzogen In Baiern. Der Obern Churfürstlichen Pfalz Statthalttern.“

Dieses Buch ist nicht ganz unerheblich für die Geschichte der Arzneykunst, indem bey jedem Recept immer der Arzt angegeben ist, von welchem die Arzneyformel abstammet.

CXCIV. Pp. Bl. 213. C. S. kl. quer 4.: Ettliche kunststücke So durch Leonharten götzenn Balbierern Probirt worden, Vnd Wir Hertzog Ludwig Pfalzgraue vonn Barthelme hartung Churf. Pfaltzgravische Cammer: Rath bekommen.“

CXCV. Pp. Bl. 377. C. S. kl. quer 4.: Tit.: „Dieses Artzney Büchleinne Haben wir vonn vnnserm Freundtlichen lieben Vettern vnd Brüdern Hertzogenn Pleicharten Pfaltzgrauenn vberkommen.“

CC. Pp. Bl. 296. C. S. 4.: Einige diätetische Verhaltungsregeln in den verschiedenen Jahrszeiten besonders im Sommer und Winter zu beobachten; dann zusammengeschriebene Recepte, für Frau Elisabeth, geborne Herzogin zu Braunschweig und Lüneburg ꝛc. Vom Jahr 1565.

CCI. Pp. Bl. 159. C. S. 4.: Receptensammlung, nebst zerstreuten physiologischen Bemerkungen über Empfängniß, Schwangerschaft

und Geburt, von Burchardus Mitthoff D. Vom Jahre 1550.

CCIII. Pp. Jh. 15. Bl. 70. 8.: Teutsches Gebetbuch mit griechischen Buchstaben, dasselbe mit No. 136. Titel Bl. 1 a. „Liber Precum. Idiomate germanico characteribus graecis descript: per Ludouicum Baumann. Augustae Vindelicorum An. 1501.“ Die Jahrzahl ist irrig und aus den vier letzten Buchstaben des Schlusses (λοβ σε) ΙΓΟΤ (vergl. No. 136.) entstanden.

CCV. Pg. Jh. 15. Bl. 133. 4. sehr schön geschrieben: Voran steht ein Ablaßbrief Innocens VIII. an einen Fürsten vom 24. Jul. 1490, von neuerer Hand. Bl. 3. „Nach diser Figur vahen an die gebette die man sprechen sol so man zu dem sacrament wil gon vnd zu dem ersten ain Gebette sant Augustini des halligen lerers vnd ist gueter andächt wer es mercket.“ Mit gemaltem Anfangsbuchstaben und Verzierungen.

Ende: „Das end der betrachtungen des säligen Augustini Bischoffs zuo Hoppen.“

CCVII. Pp. Bl. 182. C. S. 4.: Ein kostlichs guets Handartznei buchlin für alle schwache vnnd krancke Glieder des Menschens vom Haupt bis vff die fuesse; alles Innerliche vnd ausserliche, vnd wie man dieselben zu kuriren, vnd mit bewerter Artznei zu helffen solle.“

CCVIII. Pp. Bl. 77. C. S. 4.: „Processus Consultationum, Consiliorum et Curulionum in Amberga etc. Anno Chrī M. DLXVI Octobris XXII.“

CCXI. Pp. Bl. 45. Schrift aus d. 15. Jh. von 2 Händen geschr. gr. 4.: 1) Anweisung die

Pferde zu dressiren. 2) Behandlung der Pferde und 3) Angabe der zur Heilung der Pferde-Krankheiten erforderlichen Arzney-Mittel.

CCXII. Pp. Bl. 79. C. S. Fol.: Im Eingange enthält dies Buch einige Recepte; dann folgen verschiedene Bemerkungen vom Aderlasse und vom Harne; dann verschiedene mystische Zeichen, und superstitiöse Sprüche, wie man z. B. einen Dieb erkennen könne, wie man denselben beschwören soll, daß er gestohlne Sachen wieder bringen muß u. s. w.; und endlich folgt eine Anleitung verschiedene Farben zu bereiten.

CCXIII. Pp. Jh. 15. Bl. 184. Fol.: 1) Astrologische Gesundheitsregeln und Recepte. 2) Bl. 98. Desgleichen von M. Bartholomäus, am Ende die Jahrzahl 1421. 3) Bl. 172. Adreß-Formularien an den Pabst, Kaiser ꝛc. 4) Bl. 180 b. Recepte, Flecken aus den Kleidern zu machen. 5) Bl. 182. Recepte für den Wein. 6) Bl. 183 b. Ein guter Segen für Drüsenkrankheiten.

CCXV. Pp. Bl. 67. C. S. qr. 12. Titel: „In dem Jar, do man zählt von Christus gebürt Tausent Vierhundert vnd in dem Acht vnd achtzigsten Jare, war diss Büchlein geschriben zu Lob vnd zu Eren dem durchleuchtigst Hochgebornnen Fürsten vnd Herrn Herrn Hertzog Sigmunden, Ertzherzog zu Oesterreich, Graue zu Tyrol ꝛc. vnd was hernach geschrieben stet, das ist wahrhaftig vnd gerecht ꝛc. u. s. w.“ Beschreibung medicinischer Pflanzen, nach ihrem Fundorte, ihrer Gestalt, ihren Heilkräften, und derselben Anwendung in Krankheiten; dabey sind zwey gemahlte Pflanzenabbildungen, nehmlich der Serpentaria und der Eigwurtz.

CCXVI. Pp. Jh. 15. Bl. 96. 4: Hansen Schiltbergers Reisebuch in die Türkey und das Morgenland.

Anf.: „Ich Johanns schiltberger zoch vß von miner haymat mit namen vß der Stat münchen gelegen in payern in der zyt als kunig Sigmund zu Vngern in die haidenschafft zoch das was als man zalt von cristi geburt drützehenhundert vnd in dem vier vnd vierhigesten iar ꝛc.“ Theils Erdbeschreibung, theils Geschichte, z. B. Tamerlans, und schließt mit dem Armenischen und Tatarischen Vaterunser.

CCXVII. Pp. Bl. 258. C. S. Fol.: „Dis Buch der Medizin Pfaltzgraue Ludwigs Churfürsten ꝛc. hochloblicher Seliger dechtnus handtschrifft hat seiner Churfürstlich gnaden geltbter Bruder Pfalzgraff Friderich Als der Nachgeuolgt Regirendt Churfürst vnd seiner Churfürstlichen Genaden geliebter gemahel die durchleuchtigst fürstinn Frow Dorothea Pfalzgreuin ꝛc. Kunigreich Dennenmarg Schweden vnd Norwegen geborne Princes vnd Erbin, aus gutherzigem Gemüte in dise Registratur bringen lassen, durch derselbig hoffbrediger Meister Othmar Stabenn Im Tausent Fünffhundert fünfftzig vnd virtten Jare vnd soll also dem Abgestorben Churfürsten zu Ehr vnnd Ewiger dechtnus bey der Pfalz Bleibn vnd gelassen Werden.“

CCXX. Pp. Bl. 78. C. S. Fol.: Im Eingange einige Recepte; dann folgen chemische und alchemische Versuche.

CCXXII. Pp. Bl. 223. C. S. Fol. Inh: 1) Recepte; 2) diätetische Verhaltungsregeln; 3) specielle Beschreibung medicinischer Pflanzen, und anderer in der Arzneykunde gebräuchlichen Substanzen aus dem Thier- und Mineralreiche nach ihren Kräften und Wirkungen in verschiede

nen Krankheiten, und deren Zubereitung zum Arzneygebrauche (materia medica).

CCXXVI. Pp. Bl. 315. Fol. Schrift a. d. 15. Jh.: 1) Der gregorianische Kalender. 2) Verschiedene astrologische Bemerkungen, über die Planeten, ihren Lauf u. s. w. 3) Ueber den Einfluß der Gestirne auf den menschlichen Organismus. 4) Diätetische Verhaltungsregeln. 5) Bemerkungen über das Aderlassen, wann dasselbe zu unternehmen sey in Hinsicht der guten und schlimmen Tage. 6) Aufzählung aller guten und schlimmen Tage durch das ganze Jahr. 7) Beschreibung der zu damaliger Zeit gebräuchlichen Arzneysubstanzen aus allen drey Reichen, vorzüglich aber aus dem Pflanzenreiche; nebst Angabe ihrer Heilkräfte und ihrer Anwendung in verschiedenen Krankheiten. 8) Anweisung, was man bey Verbanden zu beobachten habe, nebst Gebeten in der Sterbestunde. 9) Beschreibung eines Mirakels, das sich im J. 1437 ereignete.

CCXXXII. Pp. Bl. 112. C. S. Fol. Tit.: Des Edlen Hochberemten Rittermäßigen mans Friderity Grisonis Neapolitaners Beschreibung Ritterlicher tugent der Ritterey ware gerechte Ordnung, vndt Leeren die Pferd gerecht In allen geradigkeitten zum ernst vnd kurtzweil geschickt vnd volkomen zu machen durch Josephen Höchstetter aufs einfältigst verteutscht, doch sol der Leser gantz kein zierligkeit der Redt noch geschickt Vergriff suchen ꝛc.

Dieses Buch handelt, wie schon aus dem Titel erhellet, von der Reitkunst und von der Abrichtung der Pferde.

CCXXXIII. Pp. Bl. 35. Fol. Schr. g. d.

15. Jh.: Dyß iſt daz buchz von deme funſt Weſen, zu latyne quinta essentia.

Inhalt erhellet aus dem Titel; am Ende ſind auch einige Krankheiten, beſonders die Fieber, abgehandelt.

CCXXXIV. Pp. Bl. 56. C. S. Fol.: Vierley köſtlicher Artzney zu Auffenthaltung der Menſchlichen Geſundtheit, Sampt Etlichen gutten Lattwergen vnd dergleichen andern gutte Stückh mehr gutt vnd Nützlich zu gebrauchen.

Dies Buch enthält vornehmlich eine Anweiſung, verſchiedene Speiſen zuzubereiten (es iſt einer Gräfin von Hohenlohe Kochbuch).

CCXXXV. Pp. Jh. 16. Bl. 186. C. S. Fol.: Ein Kochbuch.

CCXLIV. Pg. Bl. 184. C. S. Fol.: 1) Beſchreibung mediciniſcher Pflanzen. 2) Angabe ihrer Heilkräfte und ihrer Anwendung in verſchiedenen Krankheiten. 3) Eine Abhandlung von der Peſtilenz. 4) Recepte, vorzüglich zur Heilung der Augenkrankheiten.

CCXLVII. Pp. Bl. 86. Fol. Schr. a. d. 15. Jh. Heinrich Munſinger's Abhandlung von den Falken, Sperbern, Pferden und Hunden. Es wird bey jeder dieſer Thierarten gehandelt, 1) von ihrer Natur und ihren Eigenſchaften, 2) von den verſchiedenen Arten derſelben u. deren Kennzeichen, 3) von dem Zahmmachen und Abrichten derſelben, und 4) von den Krankheiten derſ. und ihrer Heilung.

Am Ende dieſes in 4 Theile getheilten Buches ſteht: „Damit hat auch ein ende der vierd teyl dis buchs (welcher nemlich von den Hunden handelt) vnd damit das ganz buch das gemacht hat meiſter Hainrich Munſinger Doctor in der Artzneye dem wolgeborne Herren Ludwig Grauen zu Wirtenberg. Deo gratias."

CCXLIX. Pp. Bl. 234. C. S. Fol.: 1) Von den guten und schlimmen Tagen durch alle Monate des ganzen Jahres. 2) Von den 12 Himmelszeichen. 3) Vom Aderlasse. 4) Von der Harn-Schaue. 5) Recepte.

CCL. Pp. Bl. 153. C. S. Fol.: Das Buch enthält eine Sammlung von Recepten wider den Schwindel, Schlag und die Epilepsie. Es ist bey jedem Recepte der Verfasser angegeben, der das Mittel gegen eine der obgedachten Krankheiten anwandte, und von dem es abgeschrieben ist.

CCLV. Pp. Bl. 459. C. S. Fol.: Anweisung, die Pferde zu behandeln; und Angabe der Heilmittel gegen die Krankheiten derselben.

CCLVII. Pp. Bl. 91. C. S. Fol.: Bereitungsart und Zusammensetzung der mannichfaltigen Arzneykörper, und Angabe ihrer Anwendung in verschiedenen Krankheiten.

CCLVIII. Pp. Bl. 162. C. S. Fol.: „Dialogus, oder Gespräch zwayer Personen, nemlich aines Büchsenmaisters mit ainem Fewerwerkher von der Khunst vnd rechten Gebrauch des Büchsengeschoss vnd Fewerwerkhs. Durch Samuelen Zimmermann von Augsburg 1572.“

CCLXI-CCLXXII. meist Pg. Titel des ersten Bandes: „Das Buch der Medicin, Paintzgraue Ludwigs Churfürsten etc. Hochloblicher seliger Dechtnuß handtschrifft hat seiner Churfürstlich genaden geliepter Bruder Pfalzgraue Friderich, als der nachgevolgt regirendt Churfürst vnd seiner Churfürstlichen Genaden geliepte gemahel die durchleuchtigst Fürstin Fraw Dorothea Pfalzgreuin ꝛc. der Königreich Dennemargk, Schweden vnd Nor-

wegen ꝛc. geborne Princes vnd Erbin Aus gutherzigem Gemüte An dieſe Regiſtratur bringen laſſen, durch derſelbigen Hoffpredicanten Meinſter Othmar Stabenn, Im Dauſent Fünffhundert, Fünffzig vnd vierrten Jare, vnd ſoll alſo dem abgeſtorbnen Churfürſten zu Ehren vnd ewiger Dechtnus bey der Pfalntz bleibn und gelaſſen werden.“ Allerley Arzneybücher.

CCLXXIII. Pp. Bl. 314. C. S. Fol. Tit.: Liber Secretorum et experimentorum medicinalium. Ein buch Allerarth Innerlicher vnd Eüſſerlicher Gebrechen vnd Schwachheiten Curation, Sekreta vnd Experimenta; Beneben andern Natürlichen Mysteriis, Auff genedigſtes Churfürſtlichen Pfalz Begeren. Auß Lateiniſcher ſprach in die Teutſch vertirt vnd in Sieben vnterſchiedene Traktät ordenlich abgetheilt ꝛc. durch Joachim Struppium von Gelhauſen Doctor. Heidelberg Anno 1583.“

CCLXXIV. Pp. Bl. 226. Fol. Schr. aus dem 15. Jh., Latein und Deutſch geſchrieben: Specielle Therapie. Bey jeder der Krankheiten, die nach den Theilen des menſchlichen Körpers geordnet ſind, wird 1) ein kurzer Begriff der Krankheiten angegeben, und dann 2) die Heilart und die dazu erforderlichen Heilmittel.

CCLXXV. Pp. Bl. 311. C. S. Fol.: Dieſes Buch enthält eine Receptenſammlung, wo bey jedem Recepte immer der Verfaſſer angegeben iſt. Erſte Sammlung von 1 — 144 iſt ohne Angabe des Sammlers; 2te aus Herrn Johann Sturio Arzneybuch; die 3te Sammlung iſt „vonn Andreas Bremenn dem Jüngern; welche ſein Vatter weyland M. Andreas

Brem der Eltter seliger, nach seinem Abſterben hindterlaſſen bekhommen. Anno 1575.“

CCLXXX. Pp. Bl. 56. C. S. Fol.: Hauptſächlich geburtshülflichen Inhalts; es handelt im Eingange von Empfängniß, Schwangerſchaft und Geburt; und vorzüglich, was bey der letztern in Hinſicht der Mutter und des Kindes zu beobachten ſey. Am Ende ſind einige Recepte angehängt.

CCLXXXI. Pp. Bl. 203. C. S. Fol.: (Heinrich Munſinger) Ein Buch von der Falkenbeize, Pferdarzney und den Hunden, zum Theil aus dem Lateiniſchen überſetzt. Vgl. No. 247.

CCLXXXV. Jh. 16. Bl. 158. Fol.: Ueber Pulver, Waſſer u. Salben zur Heilung der Peſtilenz; und Angabe von Präſervativmitteln gegen dieſelbe.

CCLXXXVI. Pp. v. J. 1447. geſp. C. Bl. 211. Fol.: Eine Naturgeſchichte (liber rerum natural.).

Dieſes Buch iſt eine Compilation aus den Schriften theils älterer theils damals lebender Naturhiſtoriker, wie der Verfaſſer (Meyenberg) Bl. 204 ſelbſt angiebt: „An dem buch ze Latein hat ein Maiſter gearbait funffzehen Jar, als vil vnd er ſein gemacht hat, vnd hat es geſampt vß der Geſchicht der hohen Maiſter, die haiſſent, Ariſtotiles, Plinius, Solinus, Ambroſius, der groß Blaſius, Yſidorus Auguſtinus, Maiſter Jakob von viatico (Vitriaco), der ain puch hat gemacht von ettlichen wunderlichen dingen in den landen vber mer, daz hat er gehaiſſen zu latein, orientalem hystoriam. Er hat auch gevolgt den Maiſtern, die haiſſent Galienus, Phiſologus, vnd hat gevolgt dem buch von den dingen, daz zu latein haizt, liber rerum, vnd hat gevolgt den Maiſtern, die haiſſent Adeling Phyloſophus vnd dem buch der alten vätter ſag, vnd haizt zu latein Veterum narratio, vnd hat gefolgt dem Buch eines Maiſters, in der Jüdiſchhait von den edeln ſtain, der hieß thethel.“ Dann folgt am Ende (Bl 204-b) als Anhang ein Buch über die Behandlung und Zucht der Bäume, die Bereitung des Apfelweins, Eſſigs u. ſ. w.

CCLXXXIX. Pp. Bl. 315. C. S. Fol.: „Auß Niederlannth ein Neu gewiß erfunden Kunst vnd Roßartzneybuch.“

CCXCI. Pg. Jh. 15. Bl. 111. Fol. mit gemahlten Bildern. Bl. 1 steht: Ottoni Henrico Rheni Palatino, Duci Bauariae, Studiosorum literarumque amatori synceriss: atque illustriss: Principj dominoque suo, Jo. Herold ad testandum animi voluntatem promptissimam. D D.“: 1) Bl. 2. Astronomischer Kalender auf die Jahre 1477 u. 1496. Nebst Anweisung zu den Mondsberechnungen. 2) Bl. 10. „HJe vahent an vnd ist geschrieben von den zwelf zaichen des gestirnes vnd von Jhrer krafft. Das sind die zwelf strassen an den himeln die vnsern laib bewegent vnd gewält darüber habent, von dem zaichen des Widers.“ 3) Bl. 19. „Hernach sagt der maister Bartholomeus von den siben planeten ꝛc.“ 4) Bl. 60. Das Leiden des Herrn, mit Gebeten, Betrachtungen ꝛc. 5) Bl. 100 b. Die Fabel von dem kranken Löwen. Vgl. No. 438. Anfang:

Ein leb in einer seüchen lag
Vnd hat gelegen manigen tag
Des ruefft er für sich bald
Die tyer aus dem wald ꝛc.

Ende:

: Er mag wol sein ein weiser man
Der sy zu recht verstreen kan.

6) Bl. 109. Allerley Mittel zur Verbesserung des Weins.

CCXCIII. Pp. Bl. 141. C. S. 4.: 1) Anweisung in der Kochkunst, 2) als Anhang vom Biersieden.

CCXCIV. Pp. Bl. 105. C. S. 4.: „Ordenlicher proces der waren alten heimlichen kunst

der Alchymey in drei Büchern gestellt." Unterschrieben Hiero: Bock.

CCXCV. Pp. Bl. 113. C. S. 4.; „Metamorphosis Doctoris Theophrasti Paracelsi vonn Hohenheim der zerstortten gutten Kunst vnnd Artzney Restauratoris gewaltigs vnnd nutzlichs schreiben LXXII den 29. Juny Anno domini 1572."

CCXCVI. Pp. Jh. 16. Bl. 51. Fol.: 1) Andreas Pfeil's Hüttenschreibers zu Joachimsthal Anleitung zur Bergwerkskunde, mit vorgesetztem Brief des Verf. an den Pfalzgrafen Friedrich III. v. J. 1566. 2) Bl. 40. „Extract auß einem alten Turnirbuch" (die Vorrede von Rüxners Turnierbuch). 3) Bl. 44. Recepte.

CCXCVII. Pp. Bl. 59. kl. quer 4 Schrift aus d. 15 Jh.: Eine Pferdearzneykunde.

CCXCVIII. Pp. Fascikel verschiedener Papiere: 1) C. S. Predigten des Pfarrers Ambrosius Plarer zu Augsburg vom J. 1539. Auf dem Deckel steht inwendig die Notiz, daß Plarer am 29 Juny 1539 angefangen habe zu predigen, daß Martin Weibell diese Predigten abgeschrieben, und W. S. sie durchgesehen, glossirt, und kurze Einleitungen über 69 Psalmen angehängt habe. 2) Vom J. 1502. Alda, eine Erzählung, übersetzt von Adam Wernher von Themar und dem Pfalzgrafen Philipp gewidmet. 3) Xenophons Simonides und Hieron, übersetzt von Adam Wernher v. Th. und demselben Fürsten zugeschrieben. 1502. 4) Abraham, ein Schauspiel der Roswitha, übers. von demselben, und dem nehmlichen Fürsten zugeschrieben. 1503. 5) Virgils achte Idylle, übers. von demss. und dem Pfalzgr. Philipp geweiht. 1502.

6) Horazens Schwätzer, überſ. von Wernher und Philipp zugeſchrieben. 1502. 7) Aſtronomiſcher Kalender mit angehängten aſtrologiſchen Bemerkungen über die 12 Zeichen. geſp. C. 15. Jh.

CCC Pp. Bl. 365. Fol. Schr. a. d. 15. Jh. Naturgeſchichte des Thier- Pflanzen- und Mineralreichs. Vorzüglich ausführlich iſt die Naturgeſchichte des Menſchen; dann folgt noch als Anhang eine Geſchichte von dem Wunderbrunnen und von den Wundermenſchen. Das ganze Buch enthält viele gemalte Figuren ſowohl von Thieren, Pflanzen und Mineralien, als auch von den Wundermenſchen.

CCCI. Pp. Bl. 48. 8. Schützen-Unterricht.

Anfang: „Hie hept ſich an ein nucz puchlin von puſſchen (Büchſen) ſchiſſen vnd zu dem erſten wer die kunſt erdacht hat ꝛc.“ Von der Bereitung des Pulvers ꝛc.

CCCII. Pp. Jh. 16. Bl. 63. Fol.: Grobe Zeichnungen von Küchengeſchirr, Töpfen, Mörſern, Schmelztiegeln u. ſ. w.

CCCIII. Pp. Bl. 45. C. S. 4.: Vom Stein der Weiſen.

Titel: „Aurora Philosophorum 1574. Ignis et Azoth tibi sufficiunt. Vbi Natura desinit, ibi ars incipit. Est in ☿ quidquid Sapientes quaerunt.“ Ende: „Ehr vnnd Preyß — ſey der heiligen Trinitat ꝛc. Laus Deo, pax Viris, Requies aeterna sepultis.“

CCCIV. Pp. Jh. 16. Bl. 194. 4.: 1) Bl. 1. Einige hiſtoriſche Nachrichten, die Stadt Augsburg betreffend aus den Jahren 1501—1545. 2) Bl. 2. Alter Druck: „Ains Erbern Rats, der Stat Augſpurg zucht vnd Pollizey Ordnung. M. D. XXXVII.“

Ende: Decretum in Senatu, XIIII Augusti. Anno etc. XXXVII.

3) Bl. 17. Alter Druck. „Ernstliche Newe zeytung, so sich zwischen Kayserlich vnnd Königlichen Maiestaten, dem Babst, Herrschafft zue Venedia an ainem, vnd anders tails dem Türcken zuegetragen. Auch wie der Türckisch Kaiser Cerfeu belagert hat. (Folgen 3 Wappen.) M.D.XXXVII.“

Ende: S. l.

4) Bl. 21. Alter Druck. „Verdeutschte verruffung des Anstands in Picardien zuo Lyon beschehen. Verteütschte Misiff, Herrn Erasmus von Oria, von eroberung der Schiffschlacht, mit den Türcken. Des Türcken flüchtiger abzug auß Apulien. Mense Septembri. M. D. XXXVII.“ (Folgt das Angeb. Wappen in Holzschn.)

Ende: Psal: 72. Mihi autem adherere Deo bonum est ponere in Domino Deo spem meam. M. Chri. Scheürl Doct. 7 Septemb. 1537.

5) Bl. 25. Alter Druck. Practica Teütsch, Magistri Matthie Bretbeyhel: wie die vernünfftigern thier nach dem flayfch auß dem einfluß der gestyrn, auff diß M.D.XXXVIII. Jar, jre fürnemen zuouerstrecken, genaiget werden, sampt anzaygung erwölten aderlassen, vnd bey Dreyen tagen vngfärlich des weters endrung.“ Darunter ein astrol. Holzschn. worauf 2 Drachen die Sonne und den Mond fressen. Den Pfalzgrafen Wilh. und Ludw gewidmet.

Ende: Ich halts mittel.

6) Bl. 33. Alter Druck. „Practica teütsch auff das Tausent fünffhundert vnnd XXXVIII. Jar. Gepracticiert durch den Hochgelörten Doctorem Paracelsum.“ Darunter 4 Holzschn. den Mars,

Saturn, Schützen und Stier vorstellend. Unten: „*Mit Kiini. Mayestat gnad vnd priuilegio nit nach zuodrucken etc.*“

Ende: S. l.

7) Bl. 40. Alter Druck. „Practica teütsch auff das fünfftzehen hunderst vnd acht vnd dreyssigst Jare, durch Antonium Brelochs, der freyen künst vnd Ertzney Doctor, zu Schwebischenhall bestelten Leibartzet, auff das kürtzest gemacht.“ Tit. Holzschn. den Jupiter und die Venus vorstellend.

Ende: Gedruckt zuo Nüremberg dorch Jobst Gutknecht.

8) Bl. 48. Historische Notizen eines Ungenannten, Augsburg und andere Städte betreffend, v. J. 1355 — 1543. 9) Bl. 146. Ein geistliches Lied in 63 siebenzeiligen Strophen.

Vor Rede (des Abschreibers): „diß volgendt liedt ist von ainem gottseligen pfarrer gemacht zw Eeren der herlichkeyt christi, welchs nach dem Es den widersprechern der glori christi (der Namen andern zu Ehren diss mals wirt geschwigen) für ist kommen, haben sie es mit vngestümen worten als verdampte ketzerey auf der kantzel ausgeschrieen ꝛc. Anf: Ich siehe in grossen Sorgen dess glaubens würcklichkeyt sey bewt noch tieff verborgen der Menschlichen weissheit ꝛc.

10) Bl. 153. Fortgesetzte meist historische Nachrichten und andere Bemerkungen über Augsburg und München von 1543 — 45. Die historischen Nachrichten sind alle von derselben Hand geschrieben.

CCCV. Pp. Bl. 100. C. S. vom J. 1601. Fol.: 1) Bl. 1. Lobrede auf den Fürsten Moritzen von Oranien. „Ein schöne denckwürdige oration, darinnen deß Durchleüchtigten, hochgebornen Fürsten — Moritzen, Printzen zu Oranien,

Ende: Decretum in Senatu, XIIII Augusti. Anno etc. XXXVII.

3) Bl. 17. Alter Druck. „Ernstliche Newe zeytung, so sich zwischen Kaiserlich vnnd Königlichen Maiestaten, dem Babst, Herrschafft zue Venedig an ainem, vnd anders tails dem Türcken zuogetragen. Auch wie der Türckisch Kaiser Corfou belagert hat. (Folgen 3 Wappen.) M.D.XXXVII."

Ende: S. I.

4) Bl. 21. Alter Druck. „Verdeutschte verruffung des Anstandts in Picardien zuo Lyon beschehen. Verteütschte Missif, Herrn Erasmus von Oria, von eroberung der Schiffschlacht, mit den Türcken. Des Türcken flüchtiger abzug auß Apulien. Mense Septembri. M. D. XXXVII." (Folgt das Augsb. Wappen in Holzschn.)

Ende: Psal: 72. Mihi autem adherere [illegible] bonum est ponere in Domino Deo spem meam. [illegible] Scheürl Doct. 7 Septemb. 1537.

5) Bl. 25. Alter Druck. [illegible] Magistri Matthie Brotbeyhel: wie [illegible] gern thier nach dem flaysch auß [illegible] gestyrn, auff diß M.D.XXX[illegible] nemen zuouerstrecken, [illegible] zoygung erwölten [illegible] tagen vngfärlich [illegible] ein astrol. Holz[illegible] und den Mon[illegible] und Ludw. [illegible]

Ende: [illegible]

6) [illegible]

Saturn. Schützen und Stier vorstellend. Unten: „*Mit Küni. Mayestat gnad vnd priuilegio nit nach zuodrucken etc.*“

Ende: S. l.

7) Bl. 40. Alter Druck. „Practica teütsch auff das fünfftzehen hunderst vnd acht vnd dreyssigst Jare, durch Antonium Breiochs, der freyen künst vnd Ertzney Doctor, zu Schwebischenhall bestelten Leibartzet, auff das kürtzest gemacht.“ Tit. Holzschn. den Jupiter und die Venus vorstellend.

Ende: Gedrückt zus Nuremberg dorch Jobst Gutknecht.

8) Bl. 48. Historische Notizen eines Ungenannten, Augsburg und andere Städte betreffend, v. J. 1355 — 1543. 9) Bl. 146. Ein geistliches Lied in 63 siebenzeiligen Strophen.

Vor Rede (des Abschreibers): „diß volgendt liedt [illegible] von ainem gottseligen pfarrer gemacht zw Eeren [illegible] herlichkeyt christi, welchs nach dem Es den wider[illegible]echern der glori christi (der Namen andern zu Ehren [illegible] mals wirt geschwigen) für [illegible] kommen, haben sie es mit vngestumen worte[illegible] [illegible]ote ketzerey auf der kantzel ausgeschrie[illegible] [illegible]ebe in grossen Sorgen deß glaubens [illegible] [illegible]ewt noch tieff verborgen der Mensch[illegible]

10) [illegible] [illegible]e

Nach[illegible]

ꝛc. — fürnembste tugenden, vnnd ritterliche thaten, artig vnd sehr kurtz durch loffen vnnd verhandelt werden, sonnderlich der letzte Zug in Flandern — auß dem lateinischen in teutsche sprach versetzt.“ Dem Pfalzgr. b. Rh. Friedrich gewidmet von „Christoff Sturm von Werden.“ 2) Bl. 98. „Ein Brieff den Wernher von Saulheim Ein Minoriten Bruder Anno 1314 geschrieben darauß etliche sachen deren in der Oration meldung geschieht, bewießen können werden.“

CCCVI. Pp. Jh. 16. Bl. 91. Fol.: „Ain Oration vnd sollicitation (in 146 Artikeln), Der Alledurchleuchtigisten, Großmechtigisten Erwolten Röm Kais. Mai., zu Großmechtigisten nutzs vnnd ehren fürgenommen. Durch ain armen Kriegsman Alleronnderthemigst aus ainfeltigem verstanndt, Paßquillum weiß, Irer Maiestat gutter maimung fürgestelt. Wie vnnd was gestalt man doch gewißlich die falschen, vnnd zum höchsten schedlichen blinden Namen könnde vnd möge fürkommen.“ Bezieht sich auf Unterschleife im Soldatenwesen.

CCCVII. Pp. Bl. 235. C. S. Fol.: 1) Bl. 1. Anleitung für junge Kaufleute zur Kenntniß des italienischen und französischen Handels, mit Vergleichungstabellen von Maaß und Gewicht verschiedener Städte und Länder. 2) Bl. 150. „Diß buech Ist allen denen zu gut gemacht so sunder lust vnd willen haben, zu handeln, auß aim landt in das ander mit silber, khupffer, vnd specereÿ auff vil arth verfuert, Jedes in seinem gelt, gewicht, feinj vnd Im wert verglichen als dann nach volgende Rechnung klarlich auß weist.“ 3) Bl. 176. „Verzaychnus etlicher vnd viller verenderungen, nemlich des gewichts, vnd elen maÿs, wie sollichs vergleycht werden: nutz darinn zu wissen.“

CCCVIII. Pp. Jh. 16. Bl. 6. 4.: Verzeichniß der irdenen, alabasternen, gläsernen ꝛc. Beschirre in der Hausapotheke einer Pfalzgräfin.

CCCIX. Pp. Jh. 16. Bl. 10. 4.: 1) Bl. 1. Verzeichniß der Silber- und Goldgeschirre ꝛc. einer Pfalzgräfin. 2) Bl. 7. Verzeichniß ihrer (27) Rosenkränze (Paternoster) und was daran hängt. 3) Bl. 10. Verzeichniß der Geschirre mit zinnernen Deckeln in der Küche dieser Pfalzgräfin.

CCCX. Pp. Bl. 226. v. J. 1583. Fol.: „Ch. (urfürstl.) Hofschuel buch, das ist: Historia und warhafftige Beschreibung, Waß gestalt es mit Churf. — Friderichen — und Frewlein Christinen — Education von Anfang bis in das funffte Jahr gegangen.“ Durch den Bibliothekar Joach. Strupp von Gelnhausen zusammengetragen. 1583.

CCCXI. Pp. Jh. 14. Bl. 364. Fol. mit gemalten Zeichnungen. Naturlehre und Naturgeschichte. Vorrede in Versen.

Anf: Eyner wirdige wibes kron ꝛc.; Ende der Vorr.: Alzo traig ich ein buch | von latin in Dutsche wort | das hait albertus meisterlich gesamelt von alten | Gelust dich des das such | Es ist von manicher dinge hortt | die vns gar wirdeclich sint in der natuer behalten. Ende des Buchs: Amen. Explicit liber de Naturalibus rerum.

CCCXII. Pp. Jh. 15. Bl. 316. Fol.: Mancherley geistliche, moralische und weltliche Gedichte des Michel Behaim aus Weinsperg, von ihm selbst geschrieben und nach den verschiedenen Tönen des Meisters geordnet, und mit Sangweisen zu dem ersten Gedicht jedes Tons. Vergl. von d. Hagen und Büsching lit. Grundr. S. 517.

Bl. 1. In disem Buch stan michel behams getihte genotirt vnd mit seiner hant geschrifft geschriben vnd dise ersten getihte sten in seiner zug. weis vnd daz

allererſt ſagt von dem heilgen geiſt. (28 Gedichte) Bl 55. Diſe hernach geſchriben getibt ſten in michel Beheims kurtzen weiß vnd diſes erſt daz in den noten ſtet daz ſagt von dem heil. geiſt. (37 Lieder, Gloſſen und Fabeln.) Bl. 47. Diſe hernach geſchriben getibt ſten in dem verkerten Don oder weiß michel Behams vnd diß erſt daz in den noten ſtet daz ſagt von der bibel. (92 Ged.) Bl. 133 b. Dieſe hernach geſchriben getich ſten in michel Behams oſter weis vnd diſes erſt in den noten ſagt von dem heiligen geiſt vnd ſeinen gnäden dy er den menſchen gibt. (39 Gloſſen, Erzählungen u. [illegible] Ged. Bl. 174. Diſe herna geſchriben getibt ſten in michel Behams trommeten weiß ꝛc. (34 geiſtl. Erzählungen und andere Beyſpiele) Bl. 187. Diſe getibt ſten in michel behams gecrönten weis ꝛc. (5 Ged.) Bl. 194. Diſe hernach getibt ſten in m. b. flecht güldin weiß ꝛc. (9 Ged.) Bl 200 Diſe hernach geſchriben getibt ſten in michel pehams hohen güldin weiß ꝛc. (2 Ged.) Bl 203. Diſe hernach geſchriben getibt ſten [illegible] m. b. hof weiß (53 religiöſe Gedichte, Beyſpiele, Erzählungen u. ſ. w. z. B. Bl. 215 b. Dis iſt ein Beiſpiel macht ich meinem herren kunig laſſlaw zu braug in hehem vñ ſagt von den kergern wan ich nit offentlich vor im törſt ſingen dar ümb macht ich es in heimleis weis vnd ſie müſten es doch noch hörn. Bl. 225 von ſeiner Meerfahrt über das weſtern Meer.) Bl. 247. vier Gedichte ohne Ueberſchrift und Angabe des Tons. Bl. 252. Dis hernach geſchriben getibt ſten in m. b. fleg weis vnd dis erſt in diſen noten ſagt von der anvechtung die m b. mit erſt hat gehapt in geticht do er tihten anvieng. (68 Ged.) Bl. 257. Diſe hernach geſchriben getibt ſten in m b. langen weiß vnd diſes erſt daz hir vnder in den noten ſtet daz bei michel b gemacht alz er von erſt anuing zu tihten vnd ſag wie er vil neider bei vmb derſelben kunſt willen. (26 Ged.) Auf der letzten Seite hat, wie es ſcheint, Michel Beham ſelbſt, mit blaſſerer Dinte, hinzugefügt: 428. CCCCXXVIII tapitel ſten in dem buch. Die in den Noten ſtehenden Verſe der Anfangslieder ſind theils grün, theils blau geſchrieben; die Anfangsbuchſtaben der einzelnen Lieder mit einer gewiſſen Sorgfalt verziert und die Anfangsbuchſtaben der Strophen grün, blau und roth; alle Ueberſchriften ſind roth geſchrieben. Bl. 315 b hat Michel Beham ſein

Geburtsjahr also in rother Schrift bemerkt: Dis ist daz taten als ich m. b. geborn ward daz waz an einen sunntag vnn an sant michels tag als man zalt von der geburt vnsers herrn ihesu cristi tausent vir hundert vnn in dem XXI iar. Dann folgen die Geburtstäge seiner drey Söhne und Einer Tochter. Es scheint also dies Buch das eigene Handexemplar des Michel Beham gewesen zu seyn.

CCCXIII. Pp. Jh. 15. Bl. 496. Fol.: 54 poetische Erzählungen von der Minne, theils Minnelieder, theils Sprüche von der Liebe. Adel. I, 21., v. d. Hagen und Büsching lit. Grundr. S. 429. 557. Vergl. unten No. 355 und 358.

1) Bl. 1. „Der Mynne kint" (Gott Amur). Anf. Wolt jr jungen min gedagen, Swigen und horn sagen. Ende: Dies buchlin heiſt der mynn kindt, Hie hat es ein end, Gott ſin gnad send. 2) Bl. 42 b. Von einem Kloſter und der Regel der Minne. Anf. Ich wolt eins dags mich ergan Als ich dick me han getan. Ende: Lat mich gott so lanng leben, Ich will mich in das cloſter geben, Und wil die regel halten, Vnd in dem cloſter alten, Dwil mir got das leben gan Vnd ich den lebdag von im han, Zedienſt den reinen wiben Die red las ich bliben. Amen. 3) Bl. 75. Der Spiegel (ſ. unten 696. 12.) Anf.: Jr tummen ſullent ſwigen Myn synn böb uffſtigen In kunſtrichen ſal Wie wol myn syn ſind ſmal. Ende: Hiemit ſo hat ein end Des ſpiegels abentüre Maria die gebüre Die wol der sel pflegen Alſo geb ich den ſegen 4 Bl. 121. „Das ſteigertuchlin." Anf. O ſüs mynn gebüre Wer mocht diner ſchimpfelüre Entwichen vnd entronnen Was bruchſtu better ſynnen Ende: Hiemit ſo ſcheiden wir Vnd hat dies red ein end Der Herr vnus kumer wend Mit ſiner gnaden ſamen Nu ſprechent alle Amen. 5. Bl 155 b. Der Kittel (ſ. 355. 8.) Anf.: Die mynn wil mich habe dot, Lieblich lieb bringt mich in not. Ende: Dis buch heiſſet der Kittel 6) Bl. 192. Der Tugenden Schatz (ſ. 355. 9.): Anf: Der ſumer iſt geſcheiden hin, Das iſt der vogel vngewin. Ende: Frauw ich bin din on dratz Nym von mir vergut dieſen ſchatz. 7) Bl. 216 b. Der Spiegel (ſ. 355. 10.). Anf.: Ach mynn du wunderlich frucht Du vols fas

du edel gemuht. Ende: Frau gutt an alles driegel Dies red heisst der spiegel. 8) Bl. 222 b. Von der Männer Unstetigkeit in der Liebe. (355. 11.) Anf.: Ich han dick gehört wol Wen ein ding geschees sol. Ende: Vnd wonsch dem geselle gluck vnd heil, Vnd synr frawen den besten teyl. 9. Bl. 233. Erzählung eines Traums. Anf.: Sich fügt an eym morgen Das ich gar vnuerborgen Lag an mynem bett Verlangen ich da hett. Ende: Vnd kere dich geend der wend Also hat myn draum ein end. Amen. 10) Bl. 238 b. Ein moralisch allegorisches Gedicht von Frau Selde oder Erenkranz und ihren fünf Adelirnten (Erenfest, Schamgut, Zuchtlichen, Dugenthelten, Mäzebnrgen) 11) Bl. 245 a. Erzählung eines Traums. Anf.: Es lag eins kalten winters zit Allein als noch manigs liet. 12) Bl. 247. Dess. Inhalts. Anf.: So ich des nachts nit slaffen mag So denck ich dick wer es tag. 13) Bl. 250 b. Was die Minne sey. Anf.: O Mynn du hochster hort, Venus frow aller selden port. 14) Bl. 251 b. Die Lehren der Minne. Anf.: Ich mynn wie krefftig ist din macht Wo man schlafft oder wacht. 15) Bl 261 b. Der Spruch von den zeben Schwestern. (s. CCCLVIII. 9.) Anf. Ich fand ein wib in clagender not Sie schrey nun kom vil lieber dot. 16) Bl. 270 b. Ein Liebes-Lied. Anf.: Ich han den synn vnd den mut Das ich durch übel noch durch gutt 17) Bl. 272. Ein Gespräch zweyer Liebenden. Anf.: Von sieter drw min herez mut Zu aller czit nach mynne gut Dasselbe Gedicht wird No. 31 wiederholt mit der Ueberschrift: „Ein spruch von der myn.“ 18) Bl. 280. Ein Liebesgespräch. Anf.: Dvrch kurczwil so sah ich an Wie ich daher geworben han. 19) Bl. 292 b Eines alten Weibes Lehre an des Sängers „Herbens Drutel.“ Anf.: Von lieb mir selten lieb beschach, Mir ist als einem, der da sprach. 20 Bl. 298 Klage eines Mynnegernden über die Strenge seiner Geliebten Anf.: Ich hann gehört mang zit Vnnd ist nuch war on strit. 21 Bl. 304 b. Der Ritterschaft und der Freude Klage. Anf.: Ich stund uff einen morgen fru Minen knecht rufft ich zu. 22) Bl. 314 b. Klagelied einer Minnenden um ihren abwesenden „gedruwen frund.“ Anf.: O we das ich ye ward geborn Den ich zu trost hett vserkorn. 23) Bl. 316. Gespräch über den Frauendienst zwischen einem Diener (der ausreitet zu einem Kriege, um Zehrung für den Winter zu gewinnen)

und einem Mynner, der sich an den Hof begibt und allen Frauen desto baß zu gefallen und seiner „amyen der zarten und der fryen.“ Anf.: Ein Diener uß durch dienst reit Der kam uff ein straß breit. 24) Bl. 318 b. Reise zum Gericht der Venus oder Mynne. Anf. Min mynngender dumber sin Dut mich der welt dar in. 25) Bl. 322 b. Daß auch ein Knecht durch ritterliche That die Gunst der Frauen verdienen kann. Anf.: Mit einfeltiger clag Kam ich einen dag. 26) Bl. 328. Von steter und unsteter Mynne. Anf.: Ich mynn all dugent weis Vnnd was der planet kreis. 27) Bl. 332. Der Frau Ehre Gericht über die Mynne. Anf.: Ich reit durch einen wald Myn druren was manguald. 28) Bl. 338 b. „Dies ist vonn der frauwen lone.“ Anf: Ein rytter ein knecht mich batten machen Widerrätyt vonn den sachen. 29) Bl. 341 b. Verheissung steter Treue. Anf.: Ich han daber by mynen dagen Gehört singen und sagen. 30) Bl. 343 b. Gespräch zweyer Mynnenden. Anf.: Ich kam heimlich an ein stat Da lieb und lieb zusamen drat. 31) Bl. 346. „Ein spruch von der Mynn.“ Vgl. 17. 32) Bl. 354 b. Minnelied. Anf.: Vernement rein meid vnd wib Ich wil hut wagen minen lib. 33) Bl. 357. Minnelied. Anf.: Kund ich vß mins hertzen grund Finden einen klugen sund. 34) Bl. 362 Trauerlied eines von seiner Frauen getrennten Mynners. Anf.: An einem morgen es geschach E man den dag vff luchten sach. 35) Bl. 364 Minnelied. Anf.: Wen ich bedenck die selden stund Wie sich in rechter lieb entzund. 36) Bl. 366. Herzenserleichterung eines Minners. Anf.: Mich fregt eins dags ein gesell gut Ob mir zu ryten stünd der mut. 37) Bl. 375 b. Gespräch eines Minners mit seinem Gesellen über seine unstete Frawe. Anf: Sich fugt eins dags bit Das zwen gesellen on argen mod. 38) Bl 381 Gespräch zweyer Frauen über die Minne. Anf.: Ich was eins dags myns gemuts so fry Das myner frewden amy. 39) Bl. 384. Eines Minners Herzenserleichterung an eine schöne Frau Anf: Wiewol mich nyeman wil fragen So wil ich uch doch sagen. 40) Bl 392 Der Frau Ehre Trost an einen Minner Anf.: Es kam eines dags zu eyner bit Als der winter ein end gitt. 41) Bl 396 b. Der Frau Venus Gewaltbrief. Anf.: Wir fraw venus von gots gnaden Erlauben on allen vnsern schaden Das teglich gutt fraw vnnd man Sol fürbas dry bulen han. 42)

der Alchymey in drei Büchern gestellt.“ Unterschrieben Hiero: Bock.

CCXCV. Pp. Bl. 113. C. S. 4.; „Metamorphosis Doctoris Theophrasti Paracelsi vonn Hohenheim der zerstortten gutten Kunst vnnd Artzney Restauratoris gewaltigs vnnd nutzlichs schreiben LXXII den 29. Juny Anno domini 1572.“

CCXCVI. Pp. Jh. 16. Bl. 51. Fol.: 1) Andreas Pfeil's Hüttenschreibers zu Joachimsthal Anleitung zur Bergwerkskunde, mit vorgesetztem Brief des Verf. an den Pfalzgrafen Friedrich III. v. J. 1566. 2) Bl. 40. „Extract auß einem alten Turnirbuch“ (die Vorrede von Rüxners Turnierbuch). 3) Bl. 44. Recepte.

CCXCVII. Pp. Bl. 59. kl. quer 4 Schrift aus d. 15 Jh.: Eine Pferdearzneykunde.

CCXCVIII. Pp. Fascikel verschiedener Papiere: 1) C. S. Predigten des Pfarrers Ambrosius Plarer zu Augsburg vom J. 1539. Auf dem Deckel steht inwendig die Notiz, daß Plarer am 29 Juny 1539 angefangen habe zu predigen, daß Martin Weibell diese Predigten abgeschrieben, und W. S. sie durchgesehen, glossirt, und kurze Einleitungen über 69 Psalmen angehängt habe. 2) Vom J. 1502. Alda, eine Erzählung, übersetzt von Adam Wernher von Themar und dem Pfalzgrafen Philipp gewidmet. 3) Xenophons Simonides und Hieron, übersetzt von Adam Wernher v. Th. und demselben Fürsten zugeschrieben. 1502. 4) Abraham, ein Schauspiel der Roswitha, übers. von demselben, und dem nehmlichen Fürsten zugeschrieben. 1503. 5) Virgils achte Idylle, übers. von dems. und dem Pfalzgr. Philipp geweiht. 1502.

6) Horazens Schwätzer, übers. von Wernher und Philipp zugeschrieben. 1502. 7) Astronomischer Kalender mit angehängten astrologischen Bemerkungen über die 12 Zeichen. gesp. C. 15. Jh.

CCC Pp. Bl. 365. Fol. Schr. a. d. 15. Jh. Naturgeschichte des Thier- Pflanzen- und Mineralreichs. Vorzüglich ausführlich ist die Naturgeschichte des Menschen; dann folgt noch als Anhang eine Geschichte von dem Wunderbrunnen und von den Wundermenschen. Das ganze Buch enthält viele gemalte Figuren sowohl von Thieren, Pflanzen und Mineralien, als auch von den Wundermenschen.

CCCI. Pp. Bl. 48. 8. Schützen-Unterricht.

Anfang: „Hie hevt sich an ein nucz puchlin von pusschen (Büchsen) sschissen vnd zu dem ersten wer die kunst erdacht hat ꝛc." Von der Bereitung des Pulvers ꝛc.

CCCII. Pp. Jh. 16. Bl. 63. Fol.: Grobe Zeichnungen von Küchengeschirr, Töpfen, Mörsern, Schmelztiegeln u. s. w.

CCCIII. Pp. Bl. 45. C. S. 4.: Vom Stein der Weisen.

Titel: „Aurora Philosophorum 1574. Ignis et Azoth tibi sufficiunt. Vbi Natura desinit, Ibi ars incipit. Est in ☿ quidquid Sapientes quaerunt." Ende: „Ehr vnnd Preyß — sey der heiligen Trinitat ꝛc. Laus Deo, pax Viris, Requies aeterna sepultis."

CCCIV. Pp. Jh. 16. Bl. 194. 4.: 1) Bl. 1. Einige historische Nachrichten, die Stadt Augsburg betreffend aus den Jahren 1501 — 1545. 2) Bl. 2. Alter Druck: „Ains Erbern Rats, der Stat Augspurg zucht vnd Pollizey Ordnung. M. D. XXXVII."

Ende: Decretum in Senatu, XIIII Augusti. Anno etc. XXXVII.

3) Bl. 17. Alter Druck. „Ernstliche Newe zeytung, so sich zwischen Kayserlich vnnd Königlichen Maiestaten, dem Babst, Herrschafft zue Venedig an ainem, vnd anders tails dem Türcken zugetragen. Auch wie der Türckisch Kaiser Corfen belagert hat. (Folgen 3 Wappen.) M.D.XXXVII.“

Ende: S. l.

4) Bl. 21. Alter Druck. „Verdeutschte verruffung des Anstandts in Picardien zuo Lyon beschehen. Verteütschte Missiv, Herrn Erasmus von Oria, von eroberung der Schiffschlacht, mit den Türcken. Des Türcken flüchtiger abzug auß Apulien. Mense Septembri. M. D. XXXVII.“ (Folgt das Augsb. Wappen in Holzschn.)

Ende: Psal: 72. Mihi autem adherere Deo bonum est ponere in Domino Deo spem meam. M. Chri. Scheürl Doct. 7 Septemb. 1537.

5) Bl. 25. Alter Druck. Practica Teütsch, Magistri Matthie Bretheyhel: wie die vernünfftigern thier nach dem flayfch auß dem einfluß der gestyrn, auff diß M.D.XXXVIII. Jar, jre fürnemen zuouerstrecken, genaiget werden, sampt anzaygung erwölten aderlassen, vnd bey Dreyen tagen vngfärlich des weters endrung.“ Darunter ein astrol. Holzschn. worauf 2 Drachen die Sonne und den Mond fressen. Den Pfalzgrafen Wilh. und Ludw gewidmet.

Ende: Ich halts mittel.

6) Bl. 33. Alter Druck. „Practica teütsch auff das Tausent fünffhundert vnnd XXXVIII. Jar. Gepracticiert durch den Hochgelörten Doctorem Paracelsum.“ Darunter 4 Holzschn. den Mars,

Saturn, Schützen und Stier vorstellend. Unten: „*Mit Kuni. Mayestat gnad vnd priuilegio nit nach zuodrucken etc.*“

Ende: S. l.

7) Bl. 40. Alter Druck. „Practica teütſch auff das fünffzehen hunderſt vnd acht vnd dreyſſigſt Jare, durch Antonium Breiochs, der freyen künſt vnd Ertzney Doctor, zu Schwebiſchenhall beſtelten Leibartzet, auff das kürtzeſt gemacht.“ Tit. Holzſchn. den Jupiter und die Venus vorſtellend.

Ende: Gedruckt zu Nüremberg durch Jobſt Gutknecht.

8) Bl. 48. Hiſtoriſche Notizen eines Ungenannten, Augsburg und andere Städte betreffend, v. J. 1355 — 1543. 9) Bl. 146. Ein geiſtliches Lied in 63 ſiebenzeiligen Strophen.

Vor Rede (des Abſchreibers): „diß volgendt liedt iſt von einem gottſeligen pfarrer gemacht zw Eeren der berlichkeyt chriſti, welche nach dem Es den widerſprechern der glori chriſti (der Namen andern zu Ehren diß mals wirt geſchwigen) für in kommen, haben ſie es mit vngeſtimen worten als verdampte keherey auf der kanzel ausgeſchrieen ꝛc. Anf: Ich ſtehe in groſſen Sorgen deſſ glaubens würcklichkeyt ſey bewt noch tieff verborgen der Menſchlichen weisſheit ꝛc.

10) Bl. 153. Fortgeſetzte meiſt hiſtoriſche Nachrichten und andere Bemerkungen über Augsburg und München von 1543 — 45. Die hiſtoriſchen Nachrichten ſind alle von derſelben Hand geſchrieben.

CCCV. Pp. Bl. 100. C. S. vom J. 1601. Fol.: 1) Bl. 1. Lobrede auf den Fürſten Moritzen von Oranien. „Ein ſchöne denckwürdige oration, darinnen deß Durchleüchtigten, hochgebornen Fürſten — Moritzen, Prinzen zu Oranien,

ꝛc. — fürnembste tugenden, vnnd ritterliche thaten, artig vnd sehr kurtz durch loffen vnnd verhandelt werden, sonnderlich der letzte Zug in Flandern — auß dem lateinischen in teutsche sprach versetzt.“ Dem Pfalzgr. b. Rh. Friedrich gewidmet von „Christoff Sturm von Werden.“ 2) Bl. 98. „Ein Brieff den Wernher von Saulheim Ein Minoriten Bruder Anno 1314 geschrieben darauß etliche sachen deren in der Oration meldung geschieht, bewießen können werden.“

CCCVI. Pp. Jh. 16. Bl. 91. Fol.: „Ain Oration vnd sollicitation (in 146 Artikeln), Der Alledurchleuchtigisten, Großmechtigisten Erwolten Röm Kais. Mai., zu Großmechtigisten nutzs vnnd ehren fürgenommen. Durch ain armen Kriegsman Alleronnderthemigst aus ainfeltigem verstanndt, Paßquillum weiß, Irer Maiestat gutter mainung fürgestelt. Wie vnnd was gestalt man doch gewißlich die falschen, vnnd zum höchsten schedlichen blinden Namen könnde vnd möge fürkommen.“ Bezieht sich auf Unterschleife im Soldatenwesen.

CCCVII. Pp. Bl. 235. C. S. Fol.: 1) Bl. 1. Anleitung für junge Kaufleute zur Kenntniß des italienischen und französischen Handels, mit Vergleichungstabellen von Maaß und Gewicht verschiedener Städte und Länder. 2) Bl. 15a. „Diß buech Ist allen denen zu gut gemacht so sunder lust vnd willen haben, zu handeln, auß aim landt in das ander mit silber, khupffer, vnd specerej auff vil arth verfuert, Jedes in seinem gelt, gewicht, feinj vnd Im wert verglichen als dann nach volgende Rechnung klarlich auß weist.“ 3) Bl. 176. „Verzaychnus etlicher vnd viller verenderungen, nemlich des gewichts, vnd elen maiß, wie sollichs vergleycht werden: nutz hartnach zu wissen.“

CCCVIII. Pp. Jh. 16. Bl. 6. 4.: Verzeichniß der irdenen, alabasternen, gläsernen ꝛc. Geschirre in der Hausapotheke einer Pfalzgräfin.

CCCIX. Pp. Jh. 16. Bl. 10. 4.: 1) Bl. 1. Verzeichniß der Silber- und Goldgeschirre ꝛc. einer Pfalzgräfin. 2) Bl. 7. Verzeichniß ihrer (27) Rosenkränze (Paternoster) und was daran hängt. 3) Bl. 10. Verzeichniß der Geschirre mit zinnernen Deckeln in der Küche dieser Pfalzgräfin.

CCCX. Pp. Bl. 226. v. J. 1583. Fol.: „Ch. (urfürstl.) Hoffschuel buch, das ist: Historia und warhafftige Beschreibung, Waß gestalt es mit Chürf. — Friderichen — und Frewlein Christinen — Education von Anfang bis in das funffte Jahr gegangen.“ Durch den Bibliothekar Joach. Strupp von Gelnhausen zusammengetragen. 1583.

CCCXI. Pp. Jh. 14. Bl. 364. Fol. mit gemalten Zeichnungen. Naturlehre und Naturgeschichte. Vorrede in Versen.

Anf.: Eyner wirdige wibes kron ꝛc.; Ende der Vorr.: Alzo traig ich ein buch | von latin in Dutsche wort | das hait albertus meisterlich gesamelt von alten | Gelust dich des das such | Es ist von manicher dinge hort | die vns gar wirdeclich sint in der natuer behalten. Ende des Buchs: Amen. Explicit liber de Naturalibus rerum.

CCCXII. Pp. Jh. 15. Bl. 316. Fol.: Mancherley geistliche, moralische und weltliche Gedichte des Michel Behaim aus Weinsperg, von ihm selbst geschrieben und nach den verschiedenen Tönen des Meisters geordnet, und mit Gangweisen zu dem ersten Gedicht jedes Tons. Vergl. von d. Hagen und Büsching lit. Grundr. S. 517.

Bl. 1. In disem Buch stan michel behams getiht genotirt vnd mit seiner hant geschrifft geschriben vnd dise ersten getihte sten in seiner zug. weiß vnd daz

allererst sagt von dem heiligen geist. (28 Gedichte.) Bl 55. Dise hernach geschriben getibt sten in michel Behems kurtzen weiß vnd dises erst daz in den noten stet daz sagt von dem heil. geist. (37 Lieder, Glossen und Fabeln.) Bl. 47. Dise hernach geschriben getibt sten in dem uerkerten Don oder weiß michel Behams vnd diß erst daz in den noten stet daz sagt von der bibel. (92 Ged.) Bl. 133 b. Diese hernach geschriben getich sten in michel Behams oster weis vnd dises erst in den noten sagt von dem heiligen geist vnd seinen gnäden dy er den menschen gibt. (39 Glossen, Erzählungen u. [illegible] Ged. Bl. 174. Dise herna geschriben getibt sten in michel Behams trommeten weiß ꝛc. (34 geistl. Erzählungen und andere Beyspiele.) Bl. 187. Dise getibt sten in michel behams gecrönten weis ꝛc. (5 Ged.) Bl. 194. Dise hernach getibt sten in m. b. slecht güldin weiß ꝛc. (9 Ged.) Bl 200 Dise hernach geschriben getibt sten in michel behams boben güldin weiß ꝛc. (2 Ged.) Bl 203. Dise hernach geschriben getibt sten [illegible] m. b. hof weiß (53 religiöse Gedichte, Beyspiele, Erzählungen u. s. w. z. B. Bl. 215 b. Dis ist ein Beispiel macht ich meinem herren kunig wasslaw zu braug in behem vñ sagt von den kergern wan ich nit offentlich vor im törft singen dar ümb macht ich es in heimleis weis vnd sie müsten es doch noch hörn. Bl. 225 von seiner Meerfahrt über das western Meer.) Bl. 247. vier Gedichte ohne Ueberschrift und Angabe des Tons. Bl. 252. Dis hernach geschriben getibt sten in m. b. sleg weis vnd dis erst in disen noten sagt von der anvechtung die m b. mit erst hat gehapt in geticht do er tihten anvieng. (68 Ged.) Bl. 287. Dise hernach geschriben getibt sten in m b. langen weiß vnd dises erst daz bir vnder in den noten stet daz bet michel b gemacht alz er uon erst anuing zu tihten vnd sag wie er vil neider bet vmb derselben kunst willen. (26 Ged.) Auf der letzten Seite hat, wie es scheint, Michel Beham selbst, mit blasserer Dinte, hinzugefügt: 428. CCCCXXVIII capitel sten in d. m buch. Die in den Noten stehenden Verie der Anfangslieder sind theils grün, theils blau geschrieben; die Anfangsbuchstaben der einzelnen Lieder mit einer gewissen Sorgfalt verziert und die Anfangsbuchstaben der Strophen grün, blau und roth; alle Ueberschriften sind roth geschrieben. Bl. 315 b hat Michel Beham sein

Geburtsjahr also in rother Schrift bemerkt: Dis ist daz tatem als ich m. b. geborn ward daz waz an einen sunntag vnn an sant michels tag als man zalt von der gepurt vnsers herrn ihesu cristi tausent vir hundert vnn in dem XXI iar. Dann folgen die Geburtstäge seiner drey Söhne und Einer Tochter. Es scheint also dies Buch das eigene Handexemplar des Michel Beham gewesen zu seyn.

CCCXIII. Pp. Jh. 15. Bl. 496. Fol.: 54 poetische Erzählungen von der Minne, theils Minnelieder, theils Sprüche von der Liebe. Adel. I, 21., v. d. Hagen und Büsching lit. Grundr. S. 429. 557. Vergl. unten No. 355 und 358.

1) Bl. 1. „Der Mynne kint" (Gott Amur). Anf. Wolt ir jungen min gedagen, Swigen und horn sagen. Ende: Dies buchlin heist der mynn kindt, Hie hat es ein end, Gott sin gnad send. 2) Bl. 42 b. Von einem Kloster und der Regel der Minne. Anf. Ich wolt eins dags mich ergan Als ich dick me han getan. Ende: Lat mich gott so lanng leben, Ich will mich in das closter geben, Und wil die regel halten, Vnd in dem closter alten, Dwil mir got das leben gan Vnd ich den lebdag von im han, Zedienst den reinen wiben Die red las ich bliben. Amen. 3) Bl. 75. Der Spiegel (s. unten 696. 12.) Anf.: Ir tummen sullent swigen Myn synn höh uffstigen An kunstrichen sal Wie wol myn syn sind smal. Ende: Hiemit so hat ein end Des spiegels abentüre Maria die gebüre Die wol der sel pflegen Also geb ich den segen 4 Bl. 121. „Das steigertuchlin." Anf. O süs mynn gebüre Wer mocht diner schimpfelüre Entwichen vnd entrynnen Was bruchstu herter synnen Ende: Hiemit so scheiden wir Vnd hat dies red ein end Der Herr vnus kunier wend Mit siner gnaden samen Nu sprechent alle Amen. 5. Bl 155 b. Der Kittel (s. 355. 8.) Anf.: Die mynn wil mich habe dot, Lieblich lieb bringt mich in not. Ende: Dis buch heisset der Kittel 6) Bl. 192. Der Tugenden Schatz (s. 355. 9.): Anf: Der sumer ist gescheiden hin, Das ist der vogel vngewin. Ende: Frow ich bin din on dratz Nym von mir vergut diesen schatz. 7) Bl. 216 b. Der Spiegel (s. 355 10.). Anf.: Ach mynn du wunderlich frucht Du vols fas

du edel gemuht. Ende: Fraw gutt on alles driegel Dies red heisst der spiegel. 8) Bl. 222 b. Von der Männer Unstetigkeit in der Liebe. (355. 11.) Anf.: Ich han dick gehort wol Wen ein ding gescheen sol. Ende: Vnd wonsch dem geselle gluck vnd heil, Vnd synr frawen den besten teyl. 9. Bl. 233. Erzählung eines Traums. Anf.: Sich fügt an eym morgen Das ich gar vnuerborgen Lag an mynem beth Verlangen ich da hett. Ende: Vnd kere dich geend der wend Also hat myn draum ein end. Amen. 10) Bl. 238 b. Ein moralisch allegorisches Gedicht von Frau Selde oder Erenkranz und ihren fünf Adeltruten (Erenfrt, Schamgut, Zuchtlichen, Dugenthelten, Mäzeburgen) 11) Bl. 245 a. Erzählung eines Traums. Anf.: Ich lag eins kalten winters tzit Allein als noch maniger liet. 12) Bl. 247. Dess. Inhalts. Anf.: So ich des nachts nit slaffen mag So denck ich dick wer es tag. 13) Bl. 250 b. Was die Minne sey. Anf.: O Mynn du hochster hort, Venus fraw aller selden port. 14) Bl. 251 b. Die Lehren der Minne. Anf.: Ach mynn wie krefftig ist din macht Wo man schlafft oder wacht. 15) Bl. 261 b. Der Spruch von den zehen Schwestern. (s. CCCLVIII. 9.) Anf. Ich fand ein wib in clagender not Sie schrey nun kom vil lieber dot. 16) Bl. 270 b. Ein Liebes-Lied. Anf.: Ich han den synn vnd den mut Das ich durch übel noch durch gutt 17) Bl. 272. Ein Gespräch zweyer Liebenden. Anf.: Von steter drw min hercz wüt Zu aller czit nach mynne gut Dasselbe Gedicht wird No. 31 wiederholt mit der Ueberschrift: „Ein spruch von der myn." 18) Bl. 280. Ein Liebesgespräch. Anf.: Durch kurczwil so fah ich an Wie ich daher geworben han. 19) Bl. 292 b Eines alten Weibes Lehre an des Sängers „Hertzens Drutel." Anf.: Von lieb mir selten lieb beschach, Mir ist als einem, der da sprach. 20 Bl. 298 Klage eines Minnegernden über die Strenge seiner Geliebten. Anf.: Ich hann gehört mang tzit Vnnd ist auch war on strit. 21 Bl. 304 b. Der Ritterschaft und der Freude Klage. Anf.: Ich stund uff einen morgen fru Minen knecht rufft ich tzu. 22) Bl. 314 b. Klagelied einer Minnenden um ihren abwesenden „gedruwen frund." Anf.: O we das ich ye ward geborn Den ich zu drost hett vßerkorn. 23) Bl. 316. Gespräch über den Frauendienst zwischen einem Diener (der ausreitet zu einem Kriege, um Zehrung für den Winter zu gewinnen)

und einem Mynner, der sich an den Hof begibt um allen Frauen desto baß zu gefallen und seiner „arbeit der zarten und der fryen.“ Anf.: Ein Diener uß durch dienst reit Der kam uff ein straß breit. 24) Bl. 318 b. Reise zum Gericht der Venus oder Mynne. Anf. Myn myngender dumber sin Dut mich der welt dor sin. 25) Bl. 322 b. Daß auch ein Knecht durch ritterliche Thut die Gunst der Frauen verdienen kann. Anf.: Mit einfeltiger clag kam ich einen dag. 26) Bl. 328. Von steter und unsteter Mynne. Anf.: Ich mynn all dugent weis Vnnd was der planet kreis. 27) Bl. 332. Der Frau Ehre Gericht über die Mynne. Anf.: Ich eit durch einen wald Myn druren was manguald. 8) Bl. 338 b. „Dies ist vonn der frauwen lone.“ nf: Ein rytter ein knecht mich batten machen Wirrtyt vonn den sachen. 29) Bl. 341 b. Verheissung ter Treue. Anf.: Ich han daher by mynen dagen chort singen und sagen. 30) Bl. 343 b. Gespräch eyer Mynnenden. Anf.: Ich kam heimlich an rin t Da lieb und lieb zusamen drat. 31) Bl. 346. in spruch von der Mynn.“ Vgl. 17. 32) Bl. 354 b. nnelied. Anf.: Vernement rein meid vnd wib Ich but wagen minen lib. 33) Bl. 357. Minnelied. .: Kund ich vß mins hertzen grund Finden einen en fund. 34) Bl. 362 Trauerlied eines von seiner uen getrennten Mynners. Anf.: An einem morgen ieschach E man den dag vff luchten sach. 35) Bl. Minnelied. Anf.: Wen ich bedenck die selden Wie sich in rechter lieb entzund. 36) Bl. 366. nserleichterung eines Minners. Anf.: Mich fregt dags ein gesell gut Ob mir zu rytten stund der 37) Bl. 375 b. Gespräch eines Minners mit Gesellen über seine unstete Frawe. Anf: Sich ins dags bit Das zwen gesellen on argen mod. l 381 Gespräch zweyer Frauen über die Minne. Ich was eins dags myns gemuts so fry Das frewden amy. 39) Bl. 384. Eines Minners erleichterung an eine schöne Frau Anf: Wieich nyeman wil fragen So wil ich uch doch 40) Bl 392 Der Frau Ehre Trost an einen Anf.: Es kam eines dags zu einer tit Als er ein end gitt. 41) Bl 396 b. Der Frau Gewaltbrief. Anf.: Wir frauw venus von gots Erlauben on allen vnsern schaden Das ieglich b vnnd man Sol fürbas dry bulen han. 42)

Bl. 398. Spruch über die Trefflichkeit der Minne. Anf.: Do fand der müding den gedanck Das er las oder sanngk. 43) Bl. 400. Krieg der Frau Stett (Stetigkeit) und der Frau Fürwitz. Anf.: (i)ch reit eins dags in hoem mut Vß durch lust als mancher dut. 44) Bl. 406 b. Die Hundsmücken. Anf.: Ich was an eyner vaßnacht So ward mir das mer gesagt. Ende: Vch aber ein frölich nüw gedicht Die huntzmücken die sind vßgericht. Amen. 45) Bl. 409. Der Frau Venus, Königin der Minne, Gericht über einer Frauen Hertigkeit, nebst der Liebe Regel und Orden. Anf.: Ein lieb sach hat mich beczwungen Vnd mit lust dar zu gedrungen. Ende: Do mit sol dies red ein end han Die ich in stetet lieb ein knab ellend Allen geliebten zur warnung send Der nembt in druwen hin für eben war Nach M c c c l x x vnnd acht Jar. Vergl. unten CCCXLIV. 1. 46) Bl. 439 b. Belehrung über die Minne. Anf.: An eym Morgen her gegen dag Da ich schlaffens mich vermag. 47) Bl. 449. Ueber die Unstetigkeit in der Liebe. Anf.: Eins dags in einer sumer zitt So laub und gras gemüte gitt. 48) Bl. 454. Spruch eines alten Liebhabers von seinem Abentheuer mit einer jungen Dirne. Anf: Wie wol das ich nit Jung bin So hann ich doch ein doben synn. Ende: Hiemit der spruch ein ennd hat Wir alten mynner lon nit ab Vnnd dienen doch mit krancker hab. Amen. 49 Bl. 460. Klage einer Frau über einen Gärtner, der ihren Würzgarten, worin die Frauen Ehre, Stett (Stetigkeit), Drüwe (Treue) und Minne ihre Wohnung hatten, mit Unkraut verwachsen ließ. Anf: An eym dag ich beissen reyt Mit eym habich in ein aw breyt 50 Bl 466 Einer Frauen Beichte an einen Priester belauscht mit einer Nachrede (Bl 470). Anf.: Eins dags da fugt sich das Daß ich ußgangen was 51) B. 472. Frau Ehrenkranz mit ihren fünf Adeltruten, mit einigen Abweichungen wiederholt (s. No. 10. 52) Bl. 479. Lehren der Minne, nicht gereimt: nur im ersten Absatze sind die Verse abgesetzt, die übrigen Absätze fortlaufend geschrieben. Anf.: Unschalklich will ich fragen nu Thu bescheiden mich fraw. 53 Bl 581 b. Neujahrsgedicht, wie nach der Frau Minne Gebot der Thron der Zucht und Ehre zu zimmern sey, in 65 Strophen Anfangsstr Ich meister in den künsten Wie schimpflich ich mich schriben Will dyme zucht zu gunsten Liplichen schertz in meisteryen dryben Vnnd lernen dich die kunst mynr schul Vnnd

14. Bl. 41. Hie ist ovch ein schöne mer
von einem tomben schvler.
15. " 41. Hie hebet sich ein mere an
von einem mvnche vrtizsan.
16. " 42. Hie kunde ich vch ein mere
von einem suntigen schvlere.
17. " 43. Ditz ist ein schones mere
von einem apte lobebere.
18. " 44 Hie ist ein schones wunder
von vnser vrowen bilde besunder.
19. " 45. Hie hebet sich ein mer an
von einem Ritter wol getan.
20. " 46. Hie hebt sich ein schones mer an
von einem edelen manne san.
21. " 47. Ditz mere ist schone vnde gewer
von einem stolzen maler.
22. " 47. Ditz ist ein mere vnd ein wunder
Daz die teufel einen brobst furten besunder.
23 " 47. Ditz ist ein schones mere
von einem Ritter lobebere.
24. " 48. Ditz ist ein schones mer
von einem offen sunder.
25. " 50. Ditz ist ein schones mere
von einem Ritter lobewere.
26. " 52. Ditz ist ein schones mere
von einem schvlere.
27. " 54. Ditz mere hebet sich an also
von dem heiligen theophilo.
28. " 56. Ditz mere ist von einem edeln man
der wilent Ritter wart ysan.
29. " 61. Ditz ist ein schones mere
von einem Ritter lo(be)bere.
30. " 62. Ditz ist ein bvch ze horen
von zwelf schvleren.
31. " 64 Hie ist ein schones mere
von einem schvlere.
32. " 66. Ditz mere ist von dem grab(w)en mantel
vnd vnser vrowen wunder an allen wandel.
33. " 70. Wie eines kynges mvnster volquam
von einer armen spinnerin helbelint san
mit dem sie alle ir not vber qvam.
34. " 71. Ditz bvchel heizet katho
vnde liset man ez in der schvele hor

Ende: Explicit Fridankus In Augusta. Anno domini M°. cccc°. xliii°.

7) Bl. 95. Verschiedene latein. Erzählungen. 8) Bl. 96. Lateinische Sprüche von der Enthaltsamkeit. 9) Bl. 98. „Von dem Haußgeschirr ein Lied.“ Adel. II. 319. 10) Bl. 99. „Was In ainer Statt ain Mann, weib, vnnd ain Magd bedürfen.“ Ein ökonomischer Ueberschlag. Adel. II. 314. 11) Bl. 100. „Historia neminis;“ und angehängte andere lat. Erzählungen. Ad. II. 320.

Die Ueberschrift, welche Adelung auf wunderliche Weise abgeschrieben hat, lautet nach Auflösung der ganz gewöhnlichen Abbreviaturen also: Subsequitur historia Neminis quam etiam habes in flavo codice tenui Cyrilli in apologetico sed aliter quam hic adductam.

12) Bl. 105. Diethrichs Flucht zu den Hennen von dem Vogelere (Vergl. Bl. 149.) 13) Bl. 162. Die Ravenna-Schlacht. Mit dem Datum am Ende: 1447. die 20 decembr. (vgl. über diese beyden letzten Gedichte Adel. I. 169. und v. d. Hagen und Büsching literar. Grundriß S. 72—76.)

Bl. 1 a steht folgende, schon von Adelung I. 161, aber nicht ganz getreu mitgetheilte Notiz: „Item zu Hagenow vp Dypold läber schreyber lerer (wahrscheinlich dem Abschreiber dieser Handschrift) die kinder sind die bücher tütsch. Item gesta Romanorum gemält, Item Parcifal gemält Item floyr vnd blantscheflur gemält Item morolf gemält Item der Hertzog von österrych, Item Wylhalm von orlyentz vnd die schön Amely. Item die syben maister gemält, Item das bispyl buoch genant der welt löff gemält Item die gulden bull Item der akermann vnd belyal gemalt, Item daz guldin spil, vnd von allen spilen gemalt, Item die 2 teil der heyligen leben. Item der heyligen dryer küng buoch gemalt Item die 24 alten Item Tristram Item ain hübsch buoch genant der graw rok vnd künk Alexander Item Troyen gemalt, Item sant

wolhelm in birmit (wahrscheinlich Pergament) Item wygalois gemalt.“ Wahrscheinlich wollte mit dieser Nachricht der Abschreiber seine Dienste empfehlen. Dieselbe Hand kommt noch hin und wieder in unsern Handschriften vor; aber keineswegs gerade in unsern Handschriften der oben bezeichneten Werke, so viele deren unsre Bibliothek nunmehr besitzt; wie Adelung zu glauben scheint (I. 162.)

CCCXV. Pp. Jh. 15. Bl. 349. Fol.: Geschichte des Malagis. Adel. I. 55. folg.

Ende: Hie endet Que kemede (sic) Malagiß. Vgl. N. 340.

CCCXVI. Pp. Jh. 15. Bl. 114. Fol.: Iwain des Ritters Hartmann von Awe. Adel. I. 21. II. 83. folg., v. d. Hagen und Büsching lit. Gr. S. 118.

Anfang:

Wer an rechte gute
Wendet sein gemute
Dem folget seld vnd ere
Des gelt gewisse lere
Kunig artus der guete ꝛc.

Ende: Finitum Anno 1477. Amberge.

CCCXVIII. Pp. Bl. 129. C. S. Fol.: „Aller meins genedigen Herren gesang, Inuentirt vnd beschriben. Anno (15) XLIIII, Erstlich was Ingrossirt vnd eingebünden ist.“ Adel. I. 22. Ein Verzeichniß von geistlichen Liedern des 16. Jahrh.

CCCXIX. Pp. Bl. 93. v. J. 1529. Fol.: Pet. Harrers Gedicht über den Krieg des Landgrafen Philipp von Hessen und Herzogs Johann zu Sachsen gegen die Bischöfe auf Anlaß der Packischen Händel. Mit dem gemalten Pfälz. Wappen. Adel. I. 22.

Ende: Amen. 1. 5. 2. 9. Petrus Harer Secretarius.

CCCXX. Pp. Jh. 15. Bl. 102. gesp. C. Fol.: mit gemalten Bildern. Tit. v. Ott. Heinr.

Hand: „Der welsch Gast von hoff sitten.“ Von Thomasin von Tirkler aus Friaul (frigul).

Anfang des Regisiers: Wer die materie wisen wil wo von diß buch sage der vindet die materie alle gemercket nach enander ꝛc.

Anf. der Vorrede des Werks (Bl. 7.):

Ich bin der welsch gast genant
Der alle tugent lert vnd mant
Wer gern liset gutte mere
Ob derselbe gut were
So wer gewant sin leben wol.

Ende des Werks:

Hie wil ich dir ende geben
Got geb das wir on ende leben
Durch die dry hailigen namen
Vatter Sun heiliger geist amen.

Diese Handschrift wird von Adelung (I. 22.) als fehlend angegeben. S. v. d. H. u. B. lit. Grundr. S. 554. Vergl. unten 330. 338. 389.

CCCXXI. Pp. Jh. 15. Bl. 513. gesp. C. Fol. (Adel. I. 22. 176., v. d. Hagen und Büsch. lit. Grundr. S. 245.): Bl. 1—287 Reimbibel in 2 Abtheilungen, zwischen welchen eingeschoben ist (Bl. 288—293) ein von anderer Hand geschriebener Reimspruch des Thomas Prischuch von Augsburg, im J. 1418 gedichtet, über die Constanzer Kirchenversammlung (Ad. II. 199.), welcher sich also endet:

Das Licht von Costentz ist genemt
Des hailigen Conzilis fundament
Wer des lichs namen geren weist
Es haist des Conzilis grunt vest.

Ende der Bibel:

Got geruoch vns allen geben
Sein reich durch seinen namen
Nun sprechent alle geleich Amen.

CCCXXII. Pp. Bl. 359. gesp. C. kl. Fol. mit gemalten Bildern: Otto's von Passau, Fran-

ziskaner-Bruders, Buch von den 24 Alten (aus Offenbar. Joh. IV, 4.), oder werdent genant von dem guldin trone der geminten selen.“ Mit Register.

Ende: M CCCC vnd lviij Jor an sant appolonia tag von mir hans seiler wart dis buoch us geschriben AMEN ora pro scriptore.

CCCXXIII. Pp. Jh. 15. Bl. 295. Fol. mit Bildern: Wilhelm von Orleans. Adel. I. 45.

Anfang:

REiner tügende wise rot
Von edels herczen lere got
Ob alles lobes wirdikeit
Den pris die zucht alleine treit ꝛc.

Ende:

Nu helffe vns der erbermde stat
Die mere albie ein ende hat.

CCCXXIV. Pp. Jh. 15. Bl. 352. kl. Fol. mit Bildern: Dietherichs von Bern und seiner Helden Kämpfe mit Riesen und Schlangen. Adel. I. 179. folg., v. d. Hagen und Büsching liter. Grundr. S. 43.

Anfang:

Das ich uch saye das ist war,
Es wuohs ein heiden xij Jor,
Zuo schaden manigem manne ꝛc.

Ende: Amen ꝛc. Amen ꝛc.: Hoc liberus schripsit Johannes port, vnus schriptor et magister in ardibus de argentyna Amen.

CCCXXV. Pp. Bl. 50. Fol. mit Wappenbildern: Leonhart Flexels Beschreibung des großen Schießens mit dem Stachel, das Herzog Christoph 1560 zu Stuttgart gehalten, in Reimen.

CCCXXVI. Pp. Jh. 15. Bl. 65. Fol.: „Das laber gerait“ (des Hadamar von Laber allegorisches Jagdgedicht); in 644 siebenzeiligen

118. Bl. 228. Ditz ist von einem kunge here
der heizet depositit potentes de sede.

119. » 230. Ditz ist von dem teufel geseit
der fonf geiste in die werlt bereit.

120. » 232. Ditz buchel heizet der vert
Got gebe vns des himels hort.

121. » 238. Ditz buchel heizet die maze
Got helf vns an die himel straze.

122. » 239. Ditz buchel heizet der weit lon
vnd stet mir fur ein bon.

123. » 241. Ditz buchel ist keyser otte genant
Got der helf vns in sin lant.

124. » 246. Ditz mere vns die sait
von der barmeherzikait.

(Alle Blätter dieser Mähre sind reseripta.)

125. » 249. Ditz ist der arme heinrich
Got mach vns im gelich.

126. » 258. Ditz mere ist wie ein blech wart
begraben von der kundigen gevatern rat.

127. » 262. Ditz ist ein seltzenes mere
wie ein man sin wip bat daz si nach sinem
ane man were.

128. » 264. Ditz mere ist von man vnd von wiben
Die bi ein ander wolten nicht beliben.

129. » 265 Ditz ist ein mere ze halten
von drin wunsch gewalten.

130. » 266. Ditz mere wie ein wip iren man
Lebendich begrub vsan.

131. » 268. Ditz ist ein mere gut genve
wie ein wip daz heize vsen true.

132. » 269. Ditz ist von einem golevarn kever sam
Der sich gelichet einer vrowen wol getan.

133. » 270. Ditz ist ein hubsch mere
von einem garthenere.

134. » 271. Ditz mere von einer kunigin ist vnd von
kunigin vz moren lant.

135. » 272. Ditz mere ist stete
von dem wiltprete.

136. » 273. Ditz ist des katzern mere
Got bz vns vnser swere.

137. » 274. Ditz ist von den katzen
Die bizen vnd kratzen.

orthaber aller wisheit.
lob vnd ere si dir geseit.
Frider bi fride mit wisheit
den der dir lob vnd ere seit.

Ende:

Azten sie nv hie daz brot.
Vnd vber wunden al ir not.

CCCXXVIII. Pp. v. J. 1574. Bl. 133. Fol.: „Der ganze psaltter dauitis Auf das vleyssigst Und gedreulichste dem wahrenn Texte nach Jnn seinenn Gesangsweyß verferdiget — durch Jacobum Ayrern von Nürmbergh. Vormals dergleychen Jm Druckh nich Aufgangen noch gesehen. Anno 1574.“ Adel. I. 23.

CCCXXIX. Pg. Jh. 15. Bl. 54. gesp. C. fol. mit sehr schön gemalten Anfangsbuchstaben: Eine Sammlung von 40 Minneliedern, zum Theil mit Choral-Melodieen, weiland Grafen Hugen von Montfort gehörig, dessen Wappen vorn und hinten gemahlt ist. Ende mit Goldbuchstaben:

Comes Hugo de monte forti.
Dominus de Brigancia.
O wer ich aller sunden fry.
So wurd ich in selden gra.

Dann folgt des Grafen ausgemaltes Wappen. Adelung II. 215 folgd.

CCCXXX. Pp. Jh. 15. Bl. 104. gesp. C. fol. mit Bildern: Des Thomasin von Tirkler Welscher Gast. Vergl. No. 320. Anf.:

WEr gerne liset gute mere
Ob der selbe gut were ꝛc.

Ende:

Hie wil ich dir ende geben
Gott gebe das wir an ende leben
Durch die drey heilige namen
Vater sunn. heiliger geist Amen.

Durchgängig sind über viele deutsche Wörter von anderer Hand die lateinischen Ausdrücke geschrieben.

CCCXXXI. Pp. Bl. 219. C. S. Fol.: 1) Bl. 1. „Der Auffgericht Brieff von den Zunfften (zu Augsburg) anno 1368.“ 2) Bl. 9. 10. nur mit Titeln beschrieben. 3) Bl. 11. „1478. Schwartze Handlung.“ Augsburgische Stadtgeschichten, mit Reimen. 4) Bl. 27. Augsburg. „Stuben-Handlung“ von 1339. Eine Schrift des Stubenmeisters ꝛc. an den Rath. 5) Bl. 42. „Supplikation der nieder Oestr. Erblandt“ ꝛc. von 1556, blos Titel. 6) Bl. 43. „Auß-Schreiben an die Röm. Kaiſ. Maj. — der Stadt Augspurg Abthuung der bäbſtiſchen Meß vnnd anderer Ergerlichen Ceremonien vnnd Mißbreüch belangendt. 1537.“ 7) Bl. 67. Verantwortung des Biſchofs von Augsburg gegen ein ausgegangenes Schmachgedicht. 8) Bl. 91. „Supplicationes, vnd Schriften, den Georgen Oesterreicher, geweſnen burgermaiſter zu Augſpurg Betreffendt, Anno 1555“ 9) Bl. 118. „Confeſſion Doctor Symon Scheybenhart Prediger zu Sanct Moritzen zu Augſpurg, auff 14 tag nouembris, 1556 Jar.“ 10) Bl. 124. Verantwortung der Prädikanten zu Augsburg gegen Simon Scheibenhart. 11) Bl. 131. „Die Romiſch dreyfaltigkeytt, her vlrichen von hutten, durch vlrichen varnbuler den Jüngern, auß dem lattein newlich verdeutſcht. Anno 1544.“ 12) Bl. 147. Warum der Kaiſer die Zünfte zu Augsb. abgethan, blos Titel. 1545. 13) Bl. 146. „Bekanntnuß der zwayen heren, oder vnhelden madalena ſchmidin von welden vnd anna Beglerin von werleſchwang. So vff den 26. Januarj zu welden mit dem brande gericht worden ſend anno 1564.“ 14) Bl. 156. „Paſſ-

quil von vngerischem Wesen.“ Aus dem Ital. in Versen. 15) Bl. 164. „Saxische Fassnacht Anno (15)53. zu Dresen gehalten worden bey hertzog Moritz zeiten. 16) Bl. 179. „Abrah. Benthern, Schulmeysters auff Marienberge Sehnliche Klagen des Reichs auf Herzog Augusts von Sachsen Tod 1586.“ 17) Bl. 189. Fuggerische Familiensachen, Maximilian, Raimund, Ulrich Fugger betr. Gedichte, Briefe, Schuldverschreibungēn u. s. w.

CCCXXXII. Pp. Jh. 15. Bl. 184. Fol.: Des Stricker Gedicht von Karl d. G. Kriege gegen die Saracenen in Spanien. Anfang:

Ich han gemerckt einen list
Was in des mannes herczen ist ꝛc.

Ende:

Hie hat das buch ein ende
Got vns zu himel sende. Amen. deo gracias. Amen.

Diese Handschrift wird von Adelung (I. 23.) als fehlend angegeben.

CCCXXXIII. Pg. Jh. 14. Bl. 159. gesp. C. Fol.: Geschichte Alexanders des Gr. in Versen. Adel. I. 24. II. 47., v. d. Hagen u. Büsch. lit. Grundr. S. 222.

Ende:

Beschirme vns aller meist
Der vater der sun der heilige geist Amen.
Dem bitz buch ist geschriben
(nun sind 6 Zeilen der Endanzeige vertilgt)
Da behuete in der heilige crist. Amen.

CCCXXXIV. Pp. vom J. 1474. Bl. 458. gesp. C. Fol.: Michel Behams Gedichte, ohne Absatz geschrieben, nur mit Auszeichnung des Anfangs der Strophen durch große rothe Buchstaben.

Anf. Bl. 1: Hie hebent sich an Michel behems getieht von erst setzt er die getieht in sein zugreis. Die Gedichte sind auf dieselbe Weise zusammengestellt, wie in No. 312., aber mit wenigern Melodien versehen. Es sind auch dieselben Gedichte, nur hin und wieder in etwas veränderter Folge. Bl. 454 b hebt sich ein nach den Weisen geordnetes Verzeichniß aller in diesem Buche enthaltenen Gedichte an.

CCCXXXV. Pp. Jh. 15. Bl. 189. Fol.: Des Michael Behaim Reim-Chronik von den Thaten des Churfürsten Friedrich des Siegreichen von der Pfalz, mit folgendem Titel: Hye hebet sich an das buech, geschicht, woltat, vnd Cronick des durchlücht. vnüberwindlichsten hochgeb. fürsten vnd herren hern Friderichs Pfalzgrauen by Ryn hertzog in beyern ꝛc. Curfurst vnd dyse Cronick hat gemacht vnd geticht der wolsprechent tütsch poet vnd dichter michell beheim von winsperg, sultzbach etc. Durch vnderwysung Mathis von kempnaten priester vnd in geistlichen rechten Baccalaurius Caplan des obengeschriben fursten der dan das mererteil by des obgeschriben löblichen stritbaren fursten geschicht persönlich gewesen ist gesehen, gehört, gelesen warlich. Dyß büch ist auch gemacht Anno Christi Thusent vierhundert vnd im nün vnd sechtzigsten (1469) da do regnirt paulus der ander Babst dez nams vnd keyser fridrich der drit dez namen hertzog in österich. Abel. I. 24.

Anfang:

(F)ryer mut hefftet mich mit dann
(r)umen vnd nicht zu setzen wan
(i)ch michell beheym myn zitt gern
(d)er keyser könig fürsten vnd hern.

Auf diese Weise bilden die rothen Anfangsbuchstaben der Verse der Vorrede die Worte: Friderich pfaltzgraf by rin hertzog in beiren kurfürste.

Ende:

Hier bin ich michell beham vort
deß dritten buchs komen zu ort
durch hilff vnd vnderwysung dyß
fursten myns hern Caplan Mathis
den er mir zu hat geben
mich zu berichten eben.
Wan er ein lange zilt vnd frist
by dem fürsten gewesen ist
der mererteil seiner getät
zu allen zyten frü vnd spät
hat gehort vnd gesehen
wie icklichs ist beschehen.
Der vil die ich han gsehen nicht
darumb bedörfft ich vnderricht
der er mir hilfflich gestand by
derglich mir in myns hern cantzley
beschach von allexandern
beindörffern vnd den andern.
Nun bitt ich fursten grauen hern
daz sie mir kein vngnad zukern
noch vnwillen durch diß geticht
wan die schuld werlich myn ist nicht
wer dy den wolffen wond
darff daz er mit in honet.
Der furst mich hett in knechtes miet
ich aß sin brot vnd sang sin liet
ob ich zu einem andern kom
ich ticht im auch tut er mir drum
ich sag lob sinem namen
dyß buch ein end hat Amen.

Der letzte Abschnitt berichtet: wie der pfaltzgraf für landsperg und muschel zog. Kremer benutzte eine Handschrift dieser Chronik bey Ausarbeitung seiner Geschichte des Churfürsten Friedrich I. (Frankf. u Leipz. 1765. 4.) und führt sie oft in den Anmerkungen, zuweilen unter dem Namen des poeta Weinspergensis, an. Vergl. Kremer's Vorrede.

CCCXXXVI. Pp. Jh. 15. Bl. 311. Fol. mit Bildern: (Des Johannes des Enikels) gereimte Weltchronik vom Kön'g Saul bis zu Kai

ser Friedrich dem Rothbart. Adel. I. 24. II. 184. v. d. Hagen und Büsch. lit. Grundr. S. 248.

Anfang:

Hye hebt sich das puch an
von chunyg saul dem hochuertigen man
darnach got ainen hies
werden den er den juden lies ꝛc.

Diese Chronik scheint die Fortsetzung eines größern Gedichtes zu seyn. Ende:

Welches vnder in paiden sey
des meres pin ich worden frey
hab dankh.

CCCXXXVII. Pp. v. J. 1536. Bl. 105. Fol.: Peter Harrers Gedicht von der Hochzeit des Pfalzgrafen Friedrich III.

Anfang der Vorrede:

Kong Salomon vonn gott begabt,
Das er die höchst weisßheit gehabt ꝛc.

Ende:

Evn solches werckh zu richten fein
Recht lob vnd danckh sey darvumb sein.
Laus deo, Vni et Trino. 1536.

CCCXXXVIII. Pp. Jh. 15. Bl. 280. Fol.: Des Thomasin von Tirkler welscher Gast.

Anfang:

Ich bin der welsche gast genant
Der tugende leret vnd mant
Wer gerne liset guote mere
Obe der selbe guot were
So were gewant ein leben wol ꝛc.

Ende, unvollständig.

Er enmag kein stunde.

CCCXXXIX. Pp. Jh. 15. Bl. 604. kl. Fol. mit Bildern: Der Parzifal des Wolfram von Eschenbach in 75 Kapiteln mit vorangehender Inhaltsanzeige. (Ohngefähr 13200 Verse enthaltend.)

Anfang:

Ist zwiffel hertzen noch gebnor
Das mueß der selen werden suor
Gesmohet vnd gezieret ꝛc.

Ende:

Sit ich dise mere sollen sprochen han
Ist das durch ein wip geschehen
Die müsse mir süsser worte jehen Amen.

CCCXL. Pp. v. J. 1474. Bl. 553. gr. 4.: 1) Der Malagis. (v. d. Hagen und Büsch. lit. Grundr. 173. Adel. II. 63.) Anf.:

O vater Son heiliger geist
Der alle ding hat volleist ꝛc.

Ende: Hie endet Que kemede (sic) Malagiß. Vgl. N. 315.

2) Bl. 324. Reinolt oder die Heimonskinder. (Adel. II. 64., v. d. Hagen und Büsching lit. Grundr. 174. 539.) Anfang:

Es was vff einen pfingstag ein loff
Das karle der konig hielt hoff
Dar quamen vil czu sime höbe
Die riche waren von großem lobe
Der pabst höbede mit eme
Vnd der patriarche von Iherusalem
Der legat von Rome bischoff vnd konig
Der waren vil in dem ring.

Ende:

Alle die diß buch lesen oder schriben
Die müßen alle mit got bliben
Des gunne got vnser vader.
Nu sprechent Amen alle gader.

CCCXLI. Pg. Jh. 14. Bl. 374. gesp. C. Fol.: Sammlung von 204 verschiedenen Gedichten, Erzählungen, Schwänken u. s. w. ohne allgemeinen Titel (vielleicht von Conrad von Würzburg; vgl. 1. u. 117.). Vergl. 313. u. 355. Adel. I. 25. II. 203. 266., v. d. Hagen u. Büsch. lit. Grundr. S. 338. 556. 1) Bl. 1. Die goldene Schmiede von Conrad von Würzburg. Anfang:

Ditz heizet daz guldin lop vnser vrowen
Got helf daz wir si mvezen schowen.

Ey kvnde ich wol enmitten
In mines herzen smitten
Getihte vz golde smelzen ꝛc.

Bl. 6 b α findet sich zwar der Schluß, den Adel. II. 259, und Grimm Altt. Wäld. II. 288 angeben, aber in unsrer Handschrift hat das Gedicht nur 830 Verse, bey Grimm dagegen 1992. 2) Bl. 6. Ein andres Gedicht auf die Mutter Gottes.

Anfang:

Maget vil vnbewollen
Der Gedeones wollen
Glichest dv den vollen
Die got begoz mit himel dowe ꝛc.

3. Bl. 16. Hie hebent sich vnser vrowen grozе an.
Ander halb hundert wol getan.
In drin personen ein starker got
Der trip den leiden vebemot
Von mines herzen twalme ꝛc.

4. „ 22. Diz bvch heist vnser vrowen klage.
Die sol man lesen alle tage.
Ich saz aleine an einem tage
Vnde gedachte an die grozen klage
An die qvale vnd an daz leit ꝛc.

5. „ 29. Diz ist von dem Jungesten tage
da man horet iamers klage.
Horet alle iamers klage.

6. „ 34. Hie hebent sich an grоz wunder
von vnser vrowen besvnder.

7. „ 34. Hie hebet sich ein mer an
von einer edelen vrowen vsan.

8. „ 36. Diz mere ist ovch geschehen
wie ein blinder wart gesehen.

9 „ 33. Diz ist ein schones mer
von einem Ritter lobeber.

10. „ 38 Diz ist ein mere gvt
von einer vrowen vnd ir svn wol genvt
Einer vrowen starb ir man ꝛc.

11. „ 39 Diz ist ein mer gentzlich
von einem Diebe vreislich.

12 „ 40 Diz ist ein hvbschez mere
von einem schvlere.

13 „ 40 Diz ist ein tovgenlichez mere
von einem pharrere.

231. 41. Hie iſt ovch ein ſchöne mer
von einem tomben ſchvlere.

41. Hie hebet ſich ein mere an
von einem monche vreizſan.

42. Hie kunde ich vch ein mere
von einem ſuntigen ſchvlere.

43. Diz iſt ein ſchones mere
von einem apte lobebere.

44 Hie iſt ein ſchones wunder
von vnſer vrowen bilde beſunder.

45. Hie hebet ſich ein mer an
von einem Ritter wol getan.

46. Hie hebt ſich ein ſchones mer an
von einem edelen manne ſan.

47. Diz mere iſt ſchone vnde gewer
von einem ſtolzen maler.

47. Diz iſt ein mere vnd ein wunder
Daz die tevfel einen brobſt furten beſunder.

47. Diz iſt ein ſchones mere
von einem Ritter lobebere.

48. Diz iſt ein ſchones mer
von einem offen ſvnder.

50. Diz iſt ein ſchones mere
von einem Ritter lobewere.

52. Diz iſt ein ſchones mere
von einem ſchvlere.

54. Diz mere hebet ſich an alſo
von dem heiligen theophilo.

56. Diz mere iſt von einem edelu man
der wilent Ritter wart vian.

61. Diz iſt ein ſchones mere
von einem Ritter lo:be)here.

62. Diz iſt ein bvch ze horen
von zweif ſchvleren.

64 Hie iſt ein ſchones mere
von einem ſchvlere.

66. Diz mere iſt von dem grab(w)en mantel
vnd vnſer vrowen wunder an allen wandel.

70. Wie eines kvnges mvnſter volquam
von einer armen ſvinnerin helbelint ſan
mit dem ſie alle ir not vber qvam.

71. Diz bvchel heizet katho
vnde liſet man ez in der ſchvele vor

35. Bl. 75. Ditz bvchel ist geheizen ein spigel aller tvgent
vnde ein maitzoge aller Jvgent.

36. „ 78. Ditz bvchel heizet der tvgent krantz
daz mach vns an der sele glantz.

37. „ 80. Ditz bvchel ist von seltzener art
vnde heizet der wienner mer vart.

38. „ 85. Ditz heizet der vrowen tvrney
vnd ist veste als ein ey.

39. „ 87. Ditz bvch ist der kvmber genant
vnd bringet manchen in sorgen bant.

40. „ 88. Ditz mere hie betzeiget
War vmb got sin handt neiget.

41. „ 90. Ditz ist der mvnch felix genant
der tut vns ditz mere bekant.

42. „ 93. Ditz bvchel heizet vrowen list
Got herre vns selben bie ist.

Eine andere Erzählung auf dieser Seite ist vertilgt.

43. Bl. 97. Ditz bvchel heizet des hvndes not
wan er was nach hvngers tot.

44. „ 99. Ditz ist von einem Reiger ein mer
Got vber hebe vns aller swer.

45. „ 101. Ditz heizet des kotzen mere
Got beneme vns vnser swere.

46. „ 103. Ditz mere ist der Slegel genant
vnd schvf im manic ere bekant.

47. „ 111. Hie hebet sich an die heideninne
Got geb vns die ware minne.

48. „ 128. Ditz bvchel heizet der Jvngeling
Got der besser vnser ding.

49. „ 127. Diß ist ein mer
von einem lvgener.

50. „ 128. So ist ditz von einem schalke
vnd ist ein mere kranke.

51. „ 131. Ditz bvchel heizet krescencia
die was ein vrowe lobesa.

52. „ 137. Ditz bvchel heizet der vrowen triwe
Got helf vns mit gantzer rvewe.

53. „ 140. Ditz ist von des teufels swer
Ein vil seltzenes mer.

54. „ 141. Ditz ist ein schones mere gnve
wie ein mvnch ein kint trve.

144. Diz buchel heist adams klag
die er leid mangen tag.
147. Diz buchel heizet pfaf amevs
der gewan mancher hande preis.
161. Diz ist ein schones mere
von einem velt bowere.
164. Diz heizet des tevfels echte
des pflag ein mait mit einem knechte.
166. Hie ist des stickers mere
Got bvz vns vnser swere.
167. Diz ist von dem richen man
vnd von Lazaro alsam.
197. Diz buch heizet buchs Reinhart
Got gebezze vnser vart.
181. Diz ist von der messe
der svlle wir nicht vergesse.
183. Diz ist von vnsers herren marter so
der vns helfe zv dem himel ho.
184. Diz ist von den pfaffen
Got hat vns geschaffen.
185. Diz ist von den die da der
predige spottent vnd schimpfent.
186. Hie sait der strickere
Eines loters mere.
186. Diz sait der stricker von Salomon
Got der gebe vns richen lon.
187. Hie sait der stricker von drin
vrvnden die da raten kvnnen.
188. Diz ist von einem hazzingen
vnde von einem nvdigen.
188. Hie wil ich evch bedevten
von valschen geistlichen levten.
190. Diz buch heist der leger
Got si vnser pfleger.
190. Diz ist von einem blinden diebe
Got vns zu im gelive.
190. Diz ist wie ein man
von schulden vz sines herren hvlden quam.
191. Hie sint drev dinch
di got vnmer sint.
192. Diz ist von dem metzen
Got mvz vns ze himel setzen.

76. Bl 192. Ditz ist ein wirt herwergte geste
vnd tet in ovch daz beste.

77. „ 193. Ditz ist von einem richen man
den sin sunde rewen began.

78. „ 193. Ditz ist wie ein kunic zv hove wolde varn
Got der mveze vns bewarn.

79. „ 194. Ditz ist von einem kvnege
der wolde hie niht gelachen.

80. „ 196. Ditz mere hebet sich also an
von vnsers herren lichnam.

81. „ 197. Ditz ist von einer eyche
Got vns von sunden weyche.

82. „ 197. Ditz ist ein mer
von einem vbelen spotter.

83. „ 199. Ditz ist wie ein habch wart
Gebvnden vf einen hamel wart.

84. „ 199. Ditz ist ein mere gote weis
Wie ein wolf ein vich erbeis.

85. „ 199. Ditz ist ein mere
von einem wildenere.

86. „ 200. Ditz mere ist vns gegeben
von den valschen litgeben.

87. „ 201. Ditz ist ein mere zv dem leben
von gelten vnd von wider geben.

88. „ 202. Ditz ist ein mere
von einem hvnde gewere.

89. „ 202. Hie hebet sich ein mere an
von einem wertlichen man.

90. „ 203. Ditz ist ein felzen mere
von vier scharen lobebere.

91. „ 205. Ditz ist von gotes alten cleidern
Niemen des sol geweigern.

92. „ 206. Ditz ist von den alten mannen
die ivnge hvsvrowen haben.

93. „ 206. Ditz ist von den bosen husvrowen
die sich eren berovben.

94. „ 206. Ditz ist von einem tvmben man
der boeser blicke walten kan.

95. „ 207. Welt ir mit vride beliben
So hvt evch vor vbelen wiben.

96. „ 207. Ditz ist von der hochvart
die mit dem tevfel ist beswart.

Bl 208. Ditz ist ein mere besvnder
von einem hvnde grozev wunder.
» 209. Ditz mere ist wie ein kvnic waz
der macht erdeinev vaz.
» 210. Hie stet ein vnd ander
vnd von einem tier heizet Salemander.
» 210. Ditz ist wie ein mensche mvge
Sich verwurken vnd niht entuge.
» 211. Ditz ist ein mere
von einem svndere.
» 212 Ditz ist von widen vnd von mannen
die vnchevscheit vil han begangen
» 214. Ditz ist von got ein mere
vnd zv sagen heilbere.
» 215. Ditz ist von den pfaffen
di sint gelich den affen.
» 217. Ditz ist von den bischoffen
die alle vurcht solden straffen.
» 217. Hie entret er die wisen pfaffen
besvndern toren vnd die affen.
» 217. Ditz ist wie ein man
Einen wolf lagen began.
» 218. Ditz ist ein mere
von einen wucherere.
» 219. Ditz ist wie die wip ir man
mit zovber gewunnen han.
» 219. Ditz ist wie ein man genlegen kan
Einer frvmkeit wider sin wip niht.
» 220. Ditz ist ein mere
von den boren seltzene.
» 221. Ditz ist wie ein richer man
Einen kneht cleidet san.
» 222. Ditz ist wie man in einer stat
zwene market waren geiat.
» 223. Ditz ist von den vliegen
Die manger hande betrigen.
» 223. Ditz ist ein gebere
vnd ist von einef herren svn ein mere.
» 224. Ditz ist ein mere vil gvte
wie ein herre sinen man versuchte.
» 225. Dise dinch claget zvmere
des buches dichtere.

118. Bl. 228. Ditz ist von einem kunge here
der heizet depositit potentes de sede.

119. „ 230. Ditz ist von dem teufel geseit
der fünf geiste in die werlt bereit.

120. „ 232. Ditz buchel heizet der vort
Got gebe uns des himels hort.

121. „ 238. Ditz buchel heizet die maze
Got helf uns an die himel straze.

122. „ 239. Ditz buchel heizet der welt lon
und stet mir für ein bon.

123. „ 241. Ditz buchel ist keyser otte genant
Got der helf uns in sin lant.

124. „ 246. Ditz mere uns die sait
von der barmeherzikait.

(Alle Blätter dieser Mähre sind reseripta.)

125. „ 249. Ditz ist der arme heinrich
Got mach uns im gelich.

126. „ 258. Ditz mere ist wie ein blach wart
begraben von der kundigen gevatern rat.

127. „ 262. Ditz ist ein seltzenes mere
wie ein man sin wip bat daz si nach sinem t
ane man were.

128. „ 264. Ditz mere ist von man und von wiben
Die bi ein ander wolten nicht beliben.

129. „ 265 Ditz ist ein mere ze halten
von drin wunsch gewalten.

130. „ 266. Ditz mere wie ein wip iren man
Lebendich begrub usan.

131. „ 268. Ditz ist ein mere gut genve
wie ein wip daz heize usen true.

132. „ 269. Ditz ist von einem golevarn kever san
Der sich gelichet einer vrowen wol getan.

133. „ 270. Ditz ist ein hubsch mere
von einem garthenere.

134. „ 271. Ditz mere von einer kunigin ist und von e
kunigin vz moren lant.

135. „ 272. Ditz mere ist stete
von dem wiltprete.

136. „ 273. Ditz ist des katzern meve
Got buz uns unser swere.

137. „ 274. Ditz ist von den katzen
Die bizen und kratzen.

Bl. 274. Ditz ist wie ein kvnich vsan
Einer katzen ovge gewgn.

» 275. Ditz ist ein mere
von einem lvgenere.

» 275. Hie hebet sich ein mere an
von einem Jvngen man.

» 275. Ditz ist ein hvbsches mere
von den Gevhvneren loberere.

» 276. Ditz ist ein hvbsches mere
von einem toren der redet seltzene.

» 276. Ditz ist ein hvbschez mere
von den Jvden wandelbere.

» 277. Ditz ist ein mere von einem avgot
vnd ist von des tevfels gebot.

» 278. Ditz schone mere sol man gerne lesen
wie ein rise zwelfe man gesse.

» 278. Ditz ist ein schones mere
von einem nidere.

» 278. Ditz ist ein hvbsche ler
von zwen kvnigen her.

» 280 Ditz ist von einem Ratgebere
Ein vil hvbsches mere.

» 281. Ditz ist daz ander mere
von einem Jvngen Ratgebere.

» 283. Ditz ist von der vrowen ere
die die werlt zieret sere.

» 293. Ditz ist ein schone lere
von einem ackermanne here.

» 295. Ditz ist von einer Effine
die pflag seltzener sinne.

» 295. Ditz ist von dem wolfe ein mer
daz leret vns der stricker.

» 296. Ditz ist ein schöne mere genuck
wie ein Ritter entnomnen cleider truck.

» 297. Ditz ist von zwein herren ein mere
die warn gantzer triwen gewere.

» 297. Ditz ist ein gvt mere gehort
wie ein man vant grozzen hort.

» 298. Ditz mere ist wie ein Ritter rait
vf einen kirchtack wol gemait.

» 298. Ditz ist von einem framere
Ein vil schones mere.

200. Bl. 363. Ditz ist von den hasen
die man iaget vf den rasen.

201. » 364. Ditz ist von einem Ritter zart
der in einem miste begraben wart.

202. » 369. Hie enpfalch keiser fridrich einem vremdem Ritter eines andern ritters muter. (Unvollständig.)

203. » 371. Ende einer Erzählung:
Ditz vngelogen mere
Macht vns der vriolsheimere.

204. » 371. Ditz ist von einem Schretel
vnd von einem wazzer Bern.

CCCXLII. Pp. Jh. 15. Bl. 124. gesp. C. Fol. am Ende unvollständig: Gereimte Legenden der Heiligen. Anfang:

Assit in vrincivio sancta Maria mea.
Wie gar wir seyen zagelich
Doch an guten sitten sich
Die lüt verkerent gar ꝛc.

In der Vorrede wird erzählt, daß die Gräfin von Rosenperk diese Legenden aus dem Latein habe verteutschen lassen. Ende der Vorrede:

Hie hebt sich an der martrer buoch.

Ende des Werks:

Im lat ach got sunder wan
vff erde nimmer misse gan.

CCCXLIII. Pp. Jh. 16. Bl. 176. Fol: 1) Eine Sammlung von 204 im 16. Jahrhundert gedichteten, meist geistlichen Liedern, strophenweis geschrieben. Bl. 144—166 sind nicht beschrieben. 2) Bl. 167. Register über die Lieder.

CCCXLIV. Pp. v. J. 1459. Bl. 62. Fol. mit schlechten gemalten Bildern (Adel. I. S. 25): 1) Bl. 1. Des elenden Knaben Rede (von einer Pilgerfahrt zum Gericht der Minne). Vergl. CCCXIII. 45. Anfang:

Ain liebe sach hat mich bezwungen
Vnd mit list darzu gedrungen
Dan ich hat willen on vnderlöß
Zu dem daß ich mit synnen ußerköß.

. 1 b:

Ich gedacht min laid bedackt alle erden
Vnd ich wer genant der ellend knab
Min zunam der was schab ab.

de:

Do mit sol diße red ain end hon
Die dich in stetter lieb ain knab ellend
Allen geliebten zu warnung send
Daß niempt in trüwen hin für wär
Nach tußend fier hundert funfzig vnd nün jär.
Sequitur alia materia.

2) Bl. 34. Desselben Rede von der Minne
d dem Pfennige (dem Gelde).

Anfang:

In dem fugt es sich also
Daß ich sach zwai aldo
Gegen ain ander grulich schlichen
Ueber ain steg yeglichs hieß wichen
Nun daß ander mit geding
Es waß lieb vnd der pfenning.

ade:

Der verlich ja hail in allen dingen
Die alle zitt nach treu ringen
Vnd behüt sie hie vnd dort vor ellend
Do mit hab die red ain end.

3) Bl. 48. Desselben Rede von dem Streite
eyer Frauen über die Freudigkeit und Trau-
gkeit der Liebe.

Anfang:

Es ist gewesen ye ain sit
Wem bekumert wont mit
Daß er gedenck an schuld an schaden
Das ers mit hail werd entladen.

ade:

Ich sprach frowen so haiß ich
In rechter truwen der ellend knab
Yegliche mir ir heudlin gab
Ich dankt in mit grosser begir
Also schieden sie von mir.

4) Bl. 49. Desselben Rede von einem Traum in einem Garten.

Anfang:

Aynes tages fugt sich daß
Das ich in ainem garten saß
In dißen gedancken gantz allain
Wie ich miner werden frowen rain
Nach jrem willen möcht gefallen
In schimpff in ernst vnd öch in schallen.

Ende:

Do mit sich die red enden sol
Die ich ain knab ellend
Allen gutten gesellen send.

CCCXLV. Pp. Jh. 16. Bl. 379. Fol. (Adel. I. 25. II. 29. 109.): 1) Bl. 1. Lohengrin, mit vielen Bildern, strophenweis geschrieben. 2) Bl. 182. Geschichte Herzogs Friedrich zu Schwaben, von andrer Hand, ebenfalls mit Bildern.

CCCXLVI. Pp. Jh. 15. Bl. 176. Fol. mit vielen (schlechten) Bildern. (Adel. I. 26. II. 73.) Die Geschichte des Tristrand, von Eg gehart (Sieghart) von Babenberg.

Der Name des Dichters kommt vor Bl. 173 b:

Von baubemberg segehart
Hant dis buch gedichtet
Vnd vns wol berichtet
Wie Tristrant starb
Vnd wie er gebern ward
Vnd wie es alles vmb jn kam
Nun spräch leicht ain ander man
Es sy anders vmb jn komen
Das wir all wol hand vernommen
Das man es vnglich von jm sagt
Seghart mit gutten zügen das betagt
Das es recht also ergieng
Nun hort wie es do anfieng.

Auf der Abbildung des Grabmals von Tristrand und Isalde Bl. 184 a steht die Jahrzahl 1403.

Manige irdenkent lügene.
Nnn uuogent sie ze samene.
Mit schophlichen worten.
Nuo uuorchich uil harten.
Daz die sele dar umbe brinne.
Az ist ane gottes minne.
So leret man die liuge die kint
Die nach uns kuonstic sint.
Die weltent sie also behaben.
Nnn wollent sie immer uuorwar sagen.
Lugene unde ubermuot.
Ne ist niemanne guot.
Die wisen horent ungern dauon sage.
Nuo grife wir daz gute her ane.

Sehr bemerkenswerth ist die Zusammenstimmung der Erzählungen über die Herkunft und alten Thaten der vier deutschen Völker mit dem Lobgesange auf den heil. Hanno, selbst in den Worten, z. B. von dem Kriege des Cäsar und Pompejus (Bl. 3):

Julius kerte in ingegene.
Mit minnerre menege.
Durch troist der dukken herren.
Da wart der herteste nolewic.
Alsiz buch noch quid.
Der usse dirre breiten erde.
Ie geurumet mochte werden.
Wie die sarringe elunge.
Da die march cesamene drungen.
Ir herehorn die duzzen.
Die beche blutes ninzzen.
Da belac manic breite schare.
Mit blute berunnen alse gare.
Julius da den sige nam.
Pompeius kume ime intran
Er nloch in egypten iant
Dannen er nimmer widerwant
Pomrejus irslagen da lach.
Julius Cäsar in sit rach.

Aus eben dieser Chronik sind die in No. 154. (s. S. 361) enthaltenen gereimten Erzählungen von Theodosius und Julianus genommen.

Ende:

Vnz der abbat Bernhart
Den nursten geliebete die vart.

Ende:

Ich wais wol daß funden
Alles wirt hinz dem lesten
Mit mynn sich vnderwunden
mein hertz hat hie vnd dort der vesten
seind man es alles hinter dem lesten vindet
wo ruet er sein synne
der sich nicht höher mynn vnderwindet. Amen.

CCCXLIX. Pg. Jh. 14. Bl. 20. gesp. C. gr. 4: Religiös-moralisches Lehrgedicht, im Anfange mangelhaft. Adel. I. 26. Bl. 1 b von helle vn von hiemele. Bl. 6 b von minne vnd von gewinnen.

Anfang:

Daz dritte ist aller selen trost
Die werden sollen von wize erlost ꝛc.

Ende:

Viel stige hin zer helle gat
der aller mohte werden rat
wan daz ich vuorhte die breiten straze
der ist eine swer durch grozen zorn
verzweifelt der ist gar verlorn
daz comt von starken sunden ane maze
div ander ist swer missetvt
vnn er sich dannoch dvnket mit
div dritte ist swer sundet vf gedinge
vnn trostet sich vnsteter tugent
dem mac wol misselingen.

Nach diesem Schlusse ist von anderer Hand ein Minnelied hinzugeschrieben, mit dem Anfange:

Ach vnn owe immer
sol ich geleben immer
die seligkeit on wibe.

Der Dichter klagt, daß seine Geliebte eine Rinde habe, ihm „herte als eine rinde".

CCCL. Pg. Jh. 14. Bl. 68. gesp. C. gr. 4. (Adel. I. 26. II. 250.): 1) Bl. 1. Walther's (von Metz?) 13 geistliche, moralische und Minnelieder, welche das Ganze einer Sammlung von

ncherley Sittensprüchen, Lebensregeln und mo-
ischen Erzählungen zu bilden scheinen.

Bl. 40 a:

Der Hof ze wiene sprach zv mir
walther nv solt ich lieben dir.

2) Bl. 41. geistliche Lieder von andrer Hand.
Bl. 43. Lobgedicht auf die Jungfrau Maria.

Vorrede (welche wir hier ganz mittheilen, weil
von Adelung, II. 251. 252., daraus ausgehobenen
chrichten fast durchgängig irrig sind):

Wa sint nuo alle die uon minnin sungin e.
sie sint meisteilig dot.
die allir der werlde froude kundin machin.
uon sente ballin frunt din sheidin duot mir we.
duo ruwis mich dins shimphis manigir kunde wol ge-
lachin.
Reinmar dins sangis manigir gert.
ich muoz dich clagin vnde minin meistir uon der uogil-
weide.
uon Nuwenbuorg (Bodmer I. 8) ein herre wert.
unde uon Rocke Heinrich sungin uon minnin belde.
uon Johannis dorf (Bodm. I. 173), vnde auch uon Husin
friderich (Bodm. I. 91).
die sungin wol mit sange warin sie houelich.
Walther uon Metze, Robin (Bodm. I. 166).
unde einir der hie(ß) Wasmuod (Bodm. I. 160).
uon Buodinberg Vlrich
der luode uil din singin duhte guot.

. 64 a. ist die Schrift größtentheils vertilgt; das. b.
geistliches Lied von andrer Hand.

4) Bl 65. 16 Meistergesänge über die Ju-
und die Jungfrau Maria: 6 Lieder des Re-
bogen in dessen langer Weise, 8 Lieder des
arner in dessen langer Weise, und 2 Lieder
des Frauenlob zarter Weise.

CCCLI. Pp. Jh. 15. Bl. 238. 4.: Michel
hams eigenhändig geschriebene geistliche Lieder
del. I. 26), mit dem Titel: Dises püchlin hon

ich unsers alle: genedigsten hern des römischen kaiser teütscher poet vnd tichter michel peham gemachet und es sagt von der schopfung der engel vnd wie dy posen engel geuallen sein vnd ir czal wider erfult ist worden auch uon der gepurt Cristi vnd andern getichten vnd die stan in meiner ester weiss hie vnden genotirt (in Noten gesetzt) vnd dis erst sagt von dem hailgen gaist."

CCCLII. Pg. Jh. 14. Bl. 270. gesp. C. 4.: Ein Passional in 2 Büchern (Adel. I. 26).

Bl. 1: Ditz is der prologus uf daz buch passionalem.

EMauel mit vnz got
Kaninc des riches sabbaoth ꝛc.

Ende:

Da si uon ewen zv ewen
Gab sunder alles wewen
Vor dene guten gote leben
Vnde uf sime lobe sweben
In aller vrenden mitwist
Amen des hilf uns ihesu crist.

Bl. 3 b: Hie hebet sich an daz erste buch passionalis vnd spricht von vnser frowen geburt. Es folget dann das Leben der Mutter Gottes und des Heilandes. Bl. 105: Hie nimt das erste Buch ein Ende. Nach dieser Unterschrift folgt ein Inhaltsverzeichniß des zweyten Buchs, welches von allen Aposteln und Evangelisten, und von St. Michael, Johannes dem Täufer und Maria Magdalena handelt; hiernach die Ueberschrift: dit is eine vorrede vf der apostelen buch. Bl. 105 b: Hie hebt sich ane der apostelen buch. vnde sprichet mit dem ersten von sente peter. Dem Leben von Jacobus „dem minnesier" ist angehängt (Bl. 182 b): wie Jerusalem zuobrochen wart; bey St. Michael (Bl. 200) wird überhaupt gehandelt von den Engeln, und Bl. 246 nach Johannes Bapt. wird erzählt von „Julianus dem bösen man."

CCCLIII. Pp. Jh. 15. Bl. 68. 4. mit Bildern (Adel. I. 57): Ein Gedicht von Herzog Boland und seiner heidnischen Gemahlin Libanie, von demselben Schreiber und Maler wie No. 67.

Anfang:

Es was vor gsessen
ain ritter gar vermessen
Milt der eren vnnd och des guotz
Mannhafft lybes vnnd muotz ꝛc.

Ende:

DJe Junckfrowe mynnecklich
nam do der ritter herlich
vnd der fürste so wol gevorn
Alles syn laid vnnd sein zorn
Recht als des morgen tow verschwand
Furbas er crysten ward genand
Dort mit hypschait vnnd mit synn
Er warb die edle haidenynn
Da mit solle wir ende geben
Der red gott lauß vnß leben.

CCCLV. Pp. Jh. 15. Bl. 161. 4. (Adel. II. S. 151. 287): 1) Bl. 1. „Hienach stett geschriben wie der wiß aristottellez Sinem herren dem grossem kunig allexandern sin getruwen Rät weiß vnd ler hinder Im geschriben ließ Als er von disser welt scheiden muost.“ 2) Bl. 13. 36 gereimte Denksprüche. 3) Bl. 15. Sittensprüche, zum Theil aus den Aposteln und Kirchenvätern. 4) Bl. 16. Ein geistliches Lied. 5) Bl. 19. „Das güldin iar“ (von Hans zu kunfft, was wahrscheinlich ein erdichteter Name ist). 6) Bl. 23. Fünf mehrentheils Liebeslieder von Meistersängern. 7) Bl. 28. Erzählendes Gedicht von der Liebe, genannt das alte schwert (vgl. CCCLVIII. 1.).

Anfang:

Die minne wil mich haben tot
Lieplich lieb bringet mich in not ꝛc.

8) Bl. 74. Der Kittel (vgl. CCCLVIII. 2.).

Ende: Diß busch (sic) heisset del (sic) kittel.

9) Bl. 75. „Ettliche Reimen von dem buelen“

(oder der Tugenden Schatz, vergl. CCCLVIII. 5.). Ein erzählendes Liebesgedicht. Anf.:

Der sumer ist geschieden hin
Das ist der vogel vngewin ꝛc.

Ende:

Frö ich bin bin on tratz
Nim von mir vergunst disen schatz Amen.

10) Bl. 106. Ein ähnliches Gedicht, genannt der Spiegel. Anf.:

Ach minn du wunderlich frucht ꝛc.

Ende:

Diß red heist der spiegel.

11) Bl. 114. Ein Gedicht von der Unstetigkeit der Männer in der Liebe (vergl. CCCXIII. 8.). Anfang:

Ich han dick gehöret wol
Wenn ein ding geschehen sol
Das es geschicht gar schnelleclich ꝛc.

Ende:

Vnd wunsch dem gesellen gluck vnd heil
Vnd siner frömen den besten teil Amen.

12) Bl. 114. Ein ähnliches (vgl. CCCXIII. 47.). Anfang:

Nuns rags In ainer sumner zitt
So lob vnd gruß gemuot git ꝛc.

Ende:

Hie hat diser spruch ain end
Got vuß sin gnäd send. Amen.

13) Bl. 135. Ein moralisches Gedicht.

Anfang:

Wer verzwifelt an dem end ꝛc.

Ende:

Hie hat diser glob ain end
Got vnß sin gnäd send. Amen.

14) Bl. 138. Ein Spruch von dem Abentheuer eines alten Minners (vgl. CCCXIII. 48.).

Sie begvnden aber zv legen ꝛc.

. 120 fängt eine andere Hand an, wo der Mül-
che Abdruck also beginnt:

Jr hat wol vernomen daz,
Wie der kunic menelaus besaz ꝛc.

s vorhergehende Gedicht schließt:

Dar nach begrub man ez zv sante Burchart.

ch dieses Gedicht ist in Distinctionen abgetheilt.

. 205:

Als vns zv der sele not st
Amen in nomine domini.
Nv sollen wir ende diz buch
Ez duchte den meister alsus gnvch
Der ez vz dem welschen kerte
Zu dvte (deutsch) er ez vns lerte
Daz was von veldiche heinrich
Daz ist gnvgen wizzenlich ꝛc.

ernach folgt die bekannte Geschichte des Gedichts.
ich den Schlußversen des M. Abdrucks hat diese
ndschrift noch 38 Verse mehr, welche anfangen:

Ich han gesaget nv rechte
Des herren eneas geslechte ꝛc.

d endigen:

Also ist ez welisch vnd latin
Ane missewende
Hie st der rede ein ende. Explicit.

CCCLXX. Pp. Jh. 15. Bl. 325. 4. am nfang und Ende unvollständig: Das Gedicht n Tantarias und Flordiwel.

Anfang:

Nach irem willen als sy gert
seinen dinst er gein ir chert
Mit trewen wann dy sliff magt
Seinem hertzen wol wehagt
Das chain stund
nicht vergessen chund
Der magt in seinem hertzen
Den mynnichleichen smertzen

Vor sinen augen tusent Jar
Sind als ein tag das ist war
Der gestern hingefaren ist
Dar helff vns got in kurtzer frist.

2) Bl. 55. Ein Lobgedicht auf die h. Jungfrau, in gleicher Sangweise, wahrscheinlich auch von Conrad. 3) Bl. 77. Ein ähnliches Lobgedicht auf die heil. Jungfrau, ebenfalls von Conrad Harder von Würzburg. Anf.:

Gotlicher geist der hertzen Crantz
Du bist min basey vnde lantz ꝛc.

4) Bl. 87. (Adel. II. 261). Ein Lied auf die Mutter Gottes. Anf.:

Da got in siner Meyenstat ꝛc.

5) Bl. 91. Mehrere Lieder auf die Mutter Gottes, zum Theil Umschreibungen lateinischer Kirchenhymnen (Adel. II. 262). Anf.:

Aue Balsams creatur ꝛc.

5) Bl. 103. Ein geistliches Gedicht von Heinrich von Muglin, in 12zeiligen Strophen. (Adel. II. 265).

CCCLVII. Pg. Jh. 14. Bl. 45. v. H. 4.: Sammlung von Minneliedern von 34 Minnesängern nebst den Gedichten einiger Ungenannten. S. Adel. I. 87 — 130, v. d. Hagen und Büsch. lit. Grundr. S. 486, wo eine ausführliche Nachricht und viele Auszüge sich finden.

Was Adel. (auf Bl. 44 b) für die Jahrzahl der Handschrift hält, ist blos eine häusliche Nachricht eines Besitzers, mit hinzugefügter Jahrzahl 1387. (S. v. d. Hagen u. Büsch. lit. Gr. S. 497.) Ueberhaupt hat Adel. häufig falsch gelesen. Wir geben zum Beweise die Verbesserungen, welche in den Liedern der ersten vier Minnesänger gemacht werden müssen: Bl. 1—4. Lied von Reimar. Str. 1. Z. 7. ist statt „uweck“ zu setzen: „troest“, statt „dw“ an mehrern

Stellen „div“, und Z. 4 statt „do“ und Z. 5 statt „de“ und letzte Str. Z. 2 statt „de“ alle Male „daz“ zu lesen, so wie überhaupt dies letzte abbrevirte Wort fast überall von Adel. unrichtig gelesen worden ist. 2. Bl. 4 b — 5 a. Lied von Reimar dem Videler. Vorl. Str. Z. 3. l. „nifteln“, Z. 4. l. „sweher“. Letzte Str. Z 1. statt „der“ l. „den“, Z. 5. statt „enw“ l. „eniv“, st. „einw“ l. „einiv“, statt „dv“ l. „daz“; Z. 8. st. „reinw“ l. „reiniv“; Z. 10. st. „vm“ l. „din“. 3. Bl. 5 a. Zwey Strophen von Reimar dem jungen. Str. 2. Z. 1 ist statt: „swiden“ zu setzen: „sroiden“, und Z. 3 statt: „de niegeren“: „deme geren“. 4. Lieder von Walther von der Vogelweide, ohne Absetzung der Lieder. Die letzte Strophe, welche Adel. unrichtig angiebt, lautet also: „Ich bin verlegen als ein sv. min sleht har ist mir worden rv. svzer svmer wa bist dv. in sehe ich gerner veltgebv. danne ich lege in selcher drv. beclemmet were als ich nv. ich wurde e. mvnich ze tobernv.“

Am Ende finden sich noch mehrere, durch Absätze unterschiedene, zum Theil moralische, zum Theil Minnelieder von ungenannten Dichtern, welche Adel. nicht erwähnt, und welche von einer spätern Hand, welche Bl. 40 anfängt, hinzugeschrieben worden sind. Wir fahren nach Adel. Zählung fort: 53) Bl. 43 a. Swer nu vir hole lige der sol vil balde intwichin de naht en ende hat ꝛc. 54) ebend. Mir armen wibe waz ze wol. swenne ich gedahte an in wie min heil an sime libe lac. 55) ebend. Vns kumt div süzze sumer zit vnde swas der summer fröden git mit liehter ogenweide. 56) Bl. 43 b (wo eine dritte Hand anfängt): Sult ich gottes hohe wnder werlt an du er hat geleit. Vs alre siner almehtikeit. 57) Bl. 44 a. Man schiltet got noch sinu wnder wert dar vmbe nicht. ob man der welte brehten vnd groser missewende iehet (fünf Strophen). 58) Bl. 45. (von einer vierten Hand) drey Strophen von verschiedenen Minneliedern. Str. 1. Wie kom daz mich ir ougen gruez noch nie gemeinen wolte ꝛc. Str. 2. Ich wunsche daz ich ir gelig so minnenclichen nahen daz ich mich in ir ouge ir seh ꝛc. Str. 3. Die minne habe dez immer danch do si mich wolte twinge ꝛc.

CCCLVIII. Pp. Jh. 15. Bl. 144. 4.: Zwölf Gedichte von der Minne. Adel. II. 278.

1) Bl. 1. „Diez iſt daz alte ſwert“, von Meiſter Altſwert. 2) Bl. 6. Der kittel. 3) Bl. 40. Der Tugenden Schatz (ſ. No. CCCXIII. 6.) 4) Bl. 67. Der Spiegel (ſ. CCCXIII. 7.) 5) Bl. 74. Dis iſt ein ſproch von dem myner in dem garten. Ende: Von werden und auch von vnwerden Der beider ſint uff erden Wart mir in dem garten kunt Recht als ich horte da zu ſtunt. 6) Bl. 82 b. Dis iſt gozoldis ſpruch. Anf.: Wich umb die liebe ſo getan wol Ich ſach ſie gein mir her gan Gegürtet vff iren beſten wt Wie crus wie goltuar etlich lok. Ende: Daz macht daz ich vnderwegen Liez daz briefflin bliben Daz ich da ſolte ſchriben. 7) Bl. 85 b. Dis iſt der ſproch da die frawe dem frumen Ritter alſo wol getruwet. 8) Bl. 94 b. Diz iſt ein krig ob mynnen beſzer ſie oder geſchelleſchaft. 9) Bl. 109 b. Diſer ſproch iſt ob manne truwe beſzer ſy oder frawen truwe. 10) Bl. 118 b. Diß ſpruch iſt von den zeben ſweſtern (ſ. CCCXIII. 15.) 11) Bl. 134. Diſer ſpruch iſt von dem valken. 12) Bl. 140 b. Diz iſt der ſpruch von dem Traume.

CCCLIX. Pp. Jh. 15. Bl. 89. Fol.: 1) Der Roſengarten, mit ſchlechten Bildern. Adel. I. 202.

Ende: Nach dem Namen des Abſchreibers folgt noch: „Non amat ille iheſum qui fert peßia iheſum ꝛc.“

2) Bl. 66. geſp. C. Meiſter Lucidarius (Weltbeſchreibung), mit einem vorgemalten Bilde. Adel. II. 162.

CCCLX. Pg. Jh. 14. Bl. 154. geſp. C. 4. (v. d. Hagen und Büſch. lit. Grundr. S. 530): 1) Bl. 1. Der Triſtan des Gottfried von Straßburg. Anfang:

Gedenket man ir zv gvte nith
Von dem der werlte guote geſchit
So wereſ ez alleſ alſ nith
Swaz gvteſ in der werlte geſcith.

Dieſe Einleitung von 102 Verſen, welche in dem

l.: Der Abentüre Crone von Heinrich von dem
rlin (v. d. Hagen und Büsching lit. Gr. S.
1). Rothe Ueberschrift: Hie vohet sich an das
ch das da genant ist der abentüre Crone das
saget von dem edeln kunige artus von sinem houe
d von maniger hand geschiht ꝛc. Anf.:

Ein weyse man gesprochen hat
Das die rede miſſestat
Die one witze geschiht
Auch fromet es ine lützel icht
Den ein man in vme treit
Wer da gedenckt vnd nit redt
Das ist so schadbare
Als ob er ein thore ware
Was mag gefromen sin kunst
One rede vnd one gunst u. s. w.

n Inhalt des Gedichts giebt der Verf. Bl. 3 b
) näher an:

Uns ist dick geseit
Von maniger hand frömekeit
Die artus der künig beging
Wa es sich erst anfing
Das ist ein teil vnkunt
Ich wil es aber zu diere stunt
Eins teils machen kunder
Vnd wil üch doch darv.. er
Siner tugende anpenge sagen
Wie es in sinen kintlichen tagen
Vme zům allererſten erging.
Vnd wa sich anfing
Siner tugende loblicher strift
Den vme die welt noch git
Nach siner reynen tugende sage
Sich meret sin lob altage u. s. w.

Bl. 4 b berichtet der Dichter selbst, daß er sein
ch aus dem Französischen übersetzt hat:

Nu wil üch der tichtere
Von künig artus ein mere
Sagen zu besserung
Die er in tütsche zung
Von franzoyse hat getichtet
Als er es gerichtet
Zu kerling geschrieben las.

Die Sprüche finden sich hier bloß deutsch, ohne hinzugefügten lateinischen Text. Ende:

Gote ze lobe vnd ze eren
Der cristen selden meren.

CCCLXI. Pg. Jh. 12 od. 13. Bl. 105. gesp. C. 4. mit abwechselnd rothen und grünen Anfangsbuchstaben der Absätze: Gereimte Chronik der römischen Päbste und Könige von Erbauung Roms bis auf Conrad III.; mancherley merkwürdige Sagen und Legenden enthaltend. Wir behalten uns eine ausführlichere Nachricht von dieser Chronik für einen andern Ort vor.

Folgendes ist die Vorrede:

In dez almechtigen gotis minnen.
Wil ich dissis liedes beginnen.
Daz schult ir gezogeliche uerneme,
Ja mac so uil wol gezeme.
Ze horne alle uruumecheit.
Iz dunket die tummen arbeit.
Sol man sie icht leren.
odir wisdum gemeren.
Daz in wern nuzze.
Sie ne phlegint nit guter witze.
Daz sie ungerne horen sagen.
Dauon sie mochten haben.
Wisdum unn ere.
Wun were ie doch uruome der sele.
Ein buch ist zuo dune gerichtet.
Daz unsich Romiskes riches wol berichtet.
Geheizen ist iz ercmea.
Iz kundet uns da.
Von den babisten unn von den kuonigen.
Beide guoten unde vbelen.
Die uor uns waren.
Vnn Romiskes riches phlagen.
Vnz an diesen hiutegen tac.
So ich aller beste mac.
So wil ich v uorcelle.
Iz uerneme swer der welle.
Nuo ist leider in diseu ziten.
ein gewonheit witen.

Manige irdenkent lügene.
Vnn uuogent sie ze samene.
Mit schophlichen worten.
Nuo uuorchich uil harten.
Daz die sele dar umbe brinne.
Iz ist ane gottes minne.
So leret man die luoge die kint
Die nach uns kuonftic sint.
Die wellent sie also behaben.
Vnn wollent sie immer uuorwar sagen.
Lugene unde ubermuot.
Ne ist niemanne guot.
Die wisen horent ungern dauon sage.
Nvo grife wir daz gute her ane.

Sehr bemerkenswerth ist die Zusammenstimmung Erzählungen über die Herkunft und alten Thaten vier deutschen Völker mit dem Lobgesange auf den l. Hanno, selbst in den Worten, z. B. von dem iege des Cäsar und Pompeius (Bl. 3):

Julius kerte in ingegene.
Mit minnerre menege.
Durch troist der dusken herren.
Da wart der herteste uolcwic.
Alsiz buch noch quid.
Der uffe dirre breiten erde.
Je geurumet mochte werden.
Wie die sarringe elunge.
Da die march cesamene drungen.
Ir herehorn die duzzen.
Die beche blutes uluzzen.
Da belac manic breite schare.
Mit blute berunnen alse gare.
Julius da den sige nam.
Pompeius kume ime intran
Er uloch in eaypten lant
Dannen er nimmer widerwant
Pompejus irslagen da lach.
Julius Cäsar in sit rach.

Aus eben dieser Chronik sind die in No. 154. (s. 361) enthaltenen gereimten Erzählungen von Theo-ius und Julianus genommen.

Ende:

Vnz der abbat Bernhart
Den uursten geliebete die vart.

Er quam zu dem kuonige kuonrate
Er manete harte.
Mit siner su[illegible]re.
Er sprach daz [illegible]ibe unser herre.
In dar zuo erweite.
Der kunic nicht langer netweite.

CCCLXII. Pp. Jh. 15. Bl. 207. Fol. mit 26 groben Bildern, und eben so vielen Abtheilungen: Flos und Blankflos. Den Anfang s. in v. d. Hagen und Büsch. lit. Grundr. S. 161 folg. Nach den dort mitgetheilten Auszügen zu urtheilen, ist Glöckle's Abschrift sehr fehlerhaft.

Ende:

Amen sy hie geton
Vnd ein ende hie verlon
Disem büche schone
Dz vns got iemir lone
In sinz vatter riche
Do ist men ewencliche
Nü begerent alle der worheit
Amen sy vch hie geseitt Amen Amen.
Dis büch het ende das vns got sin genade sende.

CCCLXIII. Pp. Jh. 15. Bl. 405. 4.: Abentheuer des Ogier von Dänemark, in Reimen. Adel. II. 92 folg.

Ende: Completum per me Ludwicum Flügel. Sub anno domini ꝛc. lxxxx°. ipsa die beate appolonie virginis et matyris.

CCCLXIV. Pg. Jh. 14. Bl. 251. gesp. C. gr. Fol. in sehr schöner Schrift: 1) Der Parzifal, versweise geschrieben und in Aventüren mit rothen Ueberschriften abgetheilt.

Anfang:

Ist zwifel herzen nach gevvor
Daz muz der sele werden svor ꝛc.

Ende:

Vnd ist daz durch ein wiv geschehen
Die muz mir guter sprveche iehen.

2) Bl. 112. Einige rohe Handzeichnungen.
3) Bl. 113. Der Lohengrin, strophenweise geschrieben, und mit abwechselnd rothen und blauen Anfangsbuchstaben.

Anfang: Hie hebt sich an Lohengrin. daz hvoch.

CCCLXV. Pp. Jh. 15. Bl. 186. 4. vorn ein schlechtes Bild: Otnit, Hug- und Wolf-Dietrich. Adel. I. 216. Statt Sünders, stand in der ersten Zeile auch Lünders, doch hat es der Schreiber geändert. Von Bl. 87 an haben die Aventüren besondre Ueberschriften.

Ende:

Von dem troste kam er wider das ist alles war
Es was in der bruderschaft dennoch sechzehen iar
Die engel an sim ende fürtent die sele dan
Vur got one missewende also müsse ouch vns eryan. Amen.

CCCLXVI. Pp. Jh. 14. Bl. 160. gesp. C. Fol.: 1) Der Renner des Hugo von Trimberg, im Anfange unvollständig. Adel. II. 140.

Ende: Amen solamen sit sancti spiritus amen-finito libro sit laus et gloria christo.

2) Bl. 157. Zwey lateinische und ins Deutsche übersetzte kleine Gedichte.

Anf.: Nota (?) dignus sermo prosaicus de florida iuuentute. versus. ducta per euentus tusit (sic) male fulta iuuentus.

3) Bl. 158. Der Johannes-Segen, ein gereimtes Gebet. Anfang:

Dis ist sancte Johans myune
Wer nue habe vernumt vnd sinne ꝛc.

4) Bl. 159. Kalender von 1385—99.

CCCLXVII. Pg. Jh. 15. Bl. 287. gesp. C. 4. (Adel. I. 29. II. 295 folgd.): 1) Bl. 1. Reim-

chronik von den Kriegen des Teutschen Ordens in Preussen und Litthauen, durch den Capellan Nikolaus von Geroschin, nach des Priesters Peter von Dusburg lateinischem Chronikenbuch von Preußen verfertigt, bis zur Erbauung des Hauses Lunenburg unter dem Hofmeister Dieterich (von 1334 — 1341), in 3 Abtheilungen. S. Kotzebue's Vorbericht zur Gesch. von Preussen S. XVII.

Der Verf., welcher sich in der Vorrede nennt, berichtet, daß er dies Buch geschrieben auf Verlangen seines Herrn, des Hochmeisters Dieterich von Aldenburg, den er, nachdem er ihn mit Nebukadnezar verglichen, also reden läßt:

Ich wil gots wunder
Predegen und machen kund
Durch mynes capellanis mund.

Auch versichert er schon früher einen ähnlichen Versuch angefangen zu haben, über dessen Schicksal er sich sehr räthselhaft also ausdrückt:

Ich weis es ist genug luten kunt
Daz ich hatte vor der stunt
Duch tzu tichtene begunt
By meyster ludere
So got syne sele nere
Dis buch durch sine bete
Und des geschriben hete
Quynternen nie den vire
Dy von dem argen tyre
Vortiget worden goteweis
Daz iosephis rot tzu reys.

Anfang der Vorrede:

GOt vater syn heyliger geyst.
Gewaldis wysheyt gute meyst.
Du bast ob allen dyngen
Ane dich vol bringen ꝛc.

Bl. 5 beginnt die Chronik mit der Stiftung des Ordens während der Belagerung von Ptolomais. Bl. 10 b Hye endet sich das erste teil dis buchis vnd beginnet das ander das ist von der czu kvnft der bruder in prusen lande.

Hy endit sich daz erste teil
Nu gib mir sinzer got daz heil
Daz ich ouch daz andre
Tichtende durch wandre.

Bl. 24 a. Hy endet sich das andir teil dis buchis beginnet das dritte teil vnd ist von den stritin der ere des durschin hus wedir dy prusin vnd czu ervon den striten ken inwonern des kolumschin lan- Ende:

Vnd dir lob syngen ymmer me
Amen vnde benedicite
Des gracias Amen.

2) Bl. 173. Ein gereimtes Gebet an die Mutt Gottes. Anf.:

O maria junevrowen rein
Gotes nimer dy alleyne.

3) Bl. 173 b. Zwey Segenssprüche wider Pfer; ankheiten. 4) Bl. 174. Beichtbekenntniß der n Dorothea, von ihrem Beichtiger aufge; ben (von anderer Hand).

nde: Explicium confessiones bone uel confessio domine Dorothee. O maria mater pia me adiu voce pia.

Bl. 192. (wieder von der ersten Hand ge; n) Reimchronik von der Verbreitung des nthums nach Liefland und dem Orden der rtbrüder, bis zu dem Meister Helte, von ngenannten Verfasser; unvollendet. Die endigt mit dem Kampfe der Schwertritter ie heidnischen Litthauer unter ihrem Kö; seke, bey Mitau.

:
der hymmel vnde erden
den ersten ins gewerden
allis das dar vnne ist
uf zo vn kortzir vrist.

Ende:

Dy quamen kurczlich wider
Brolich hin zu rige (Riga) sider
Der waren dri tot blebin
Dy gewunten blebin vngeschrebin
Do man dy mere vor nam
Das das her mit vreuden quam
Do wart gelobit theus crist
Der allis lobis wirdik ist
Vnde dy lide mutir sin
Maria dy vrouwe myn.

6) Nach einer leeren Seite hebt (Bl. 266 b) ein religiös-moralisches Gedicht also an:

Wo habe wir daz gruſen
In den vil obirzusen ꝛc.

7) Bl. 287. von einer dritten Hand geschrieben: Eine Fabel von einem Wolf, einem Pfaffen, einem Bären und einem Fuchse.

ir habet mich schone vz gericht
Als hat der velschberger gericht.

CCCLXVIII. Pg. Jh. 14. Bl. 206. gesp. C. 4.: Aeneis des Heinrich von Veldeck. Adel. I. 168. 29. Anf.:

Ewer siner kvnst meister ist
Der hat gewalt an siuer list
Der kan sie bekeren
Minren vnd meren
Witen vnd engen
Kurtzen vnd lengen.

Das Gedicht ist viel vollständiger als in dem Abdrucke bey Müller; der Argonautenzug geht voran, und das Gedicht zählt überhaupt in dieser Handschrift gegen 31,980 Verse, also überhaupt 18,000 mehr als bey Müller; es ist in Abschnitte getheilt, welche nach Bl. 67 b „Distinctiones“ sollten überschrieben werden. Solcher Abschnitte sind 21. Bl. 75 fehlen 62 Verse, zwischen den Versen:

An solcher gebere
Ich wande es zageheit were

:

Sie begvnden aber zv legen ꝛc.

. 120 fängt eine andere Hand an, wo der Mül-
ſche Abdruck alſo beginnt:

Jr hat wol vernomen daz,
Wie der kunic menelaus beſaz ꝛc.

s vorhergehende Gedicht ſchließt:

Dar nach begrub man ez zv ſante Burchart.

ch dieſes Gedicht iſt in Diſtinctionen abgetheilt.

. 205:

Als vns zv der ſele not ſi
Amen in nomine domini.
Nv ſollen wir ende diz buch
Ez duchte den meiſter alſus gnvch
Der ez vz dem weleſchen kerte
Zu dvte (deutſch) er ez vns lerte
Daz was von veldiche heinrich
Daz iſt gnvgen wiſzenlich ꝛc.

ernach folgt die bekannte Geſchichte des Gedichts.
ich den Schlußverſen des M. Abdrucks hat dieſe
ndſchrift noch 38 Verſe mehr, welche anfangen:

Jch han geſaget nv rechte
Des herren eneas geſlechte ꝛc.

d endigen:

Alſo iſt ez weliſch vnd latin
Ane miſſewende
Hie ſi der rede ein ende. Explicit.

CCCLXX. Pp. Jh. 15. Bl. 325. 4. am
nfang und Ende unvollſtändig: Das Gedicht
n Tantarias und Flordiwel.

Anfang:

Nach irem willen als ſy gert
ſeinen dinſt er gein ir chert
Mit trewen wann dy ſüſſ magt
Seinem hertzen wol wehagt
Das chain ſtund
nicht vergeſſen chund
Der magt in ſeinem hertzen
Den minnichleichen ſmertzen

Truzg er tugenleichen
er was so czucht reich.

Das Gedicht zählt noch gegen 16,300 Verse, ohne besondre Abtheilungen. Ende:

Mit vrlaub schieden sy von dann
Tulczin dar vnd sein man
Vnd Anthiconie dy chunigin
Vnd irew Junkfrawlein
Sy furen heim in ir lant
Tantarias der werd erchant
Vnd flordywel dy valsches frey
Vnd ir czwayer massaney (Massenie)
Ffuren in das lant ze Mermun
Da wollt sy mit freyden sein
In der stat ze garmiel
Man vand da vil churczweil
Tantarias der werd erchant
Rich ze frewden wol das lant
Des er dickch trawrens vflag.

CCCLXXI. Pp. Jh. 15. Bl. 177. gr. 4. mit gemalten Titelbildern: Lanzelot vom See, in Abschnitte getheilt. Anfang:

Wer recht wort gemercken kan
der gedencke wie ein wise man
hie vor by allen zitten sprach
denn sit dem sit die welt der uolge iach
In duchte der nicht wol gemuot
der aller der weltar willen ruot.

Ende:

Dis mere ist vz das ich kan
Durch den ich es dichten began
Der lone mirs dise mere
Ich wil noch michels mere
Durch in tun sol ich leben
Er mag mir lichte lon gegeben
vnd si mir also ich Ime bin
des sullent ir alle bitten in
die dis liet hörent sagen oder lesen
Daz ir iemer selig muessent wesen
Vnd daz sich got daz berichte
daz begert votrich der dis dichte
her lanczeletes buech ein ende hat
Got verlich vns vmb vnser nuzzetat

Der marien huder waz
Die ihesus godes son genas
Der selbe ihesus mozze vns geben
Trost durch siner myter leben
Marien leben get hie vz
Ny helfe vns ir kind ihesus amen.
Hie hat dir doch ein ende Maria
Hilf vns vz diseme iulende Amen

Die beyden letzten Zeilen sind roth geschrieben.

2) Bl. 295 b. Sittensprüche in Versen oder der Tugende Spiegel. V. d. Hagen u. Büsch. lit. Gr. 399.

Anfang:

Ich heizzen spigel der tygende
Vnd meitzoge der tygende
Swer minnet zucht vnd ere
Der volge miner lere.

Ende in rother Schrift:

Ein ende hat des vaters rat
Ein ander gebet hernach gat.

Dies angekündigte Gebet ist nicht hinzugeschrieben worden.

CCCXCV. Pg. Jh. 14. Bl. 182. gesp. C. 4.: 1) Des Stricker Gedicht von Carl des Gr. Krieg gegen die Sarazenen (Adel. II. 69). 2) Bl. 92 b. „Keiser Otto mit dem bart" (Adel. II. 203), von Conrad von Würzburg. 3) Bl. 99. Des Wilhelm von Orleans erster Theil. Die letzten 6 Blätter enthalten Bruchstücke des folgenden Theils. Diese Handschrift stimmt bis Bl. 174 a 1 Zeile 28, mit No. 404; Bl. 45 a 2 letzter Zeile ziemlich überein, dann fängt sie an sehr abzuweichen.

CCCXCVII. Pg. Jh. 12. Bl. 88. 8. im Anfange mangelhaft, so wie auch auf manchen Blättern in der Mitte die Schrift sehr beschädigt ist: Der Iwain des Hartmann von der Aue. Adel. II. 90.

Die Handschrift fängt an mit dem 41. Vers:

2) Bl. 103 b. Dis ist ain tag wiss (von anderer Hand), 36 Strophen eines Gesangs von der Geburt Christi und dem Bethlehemischen Kindermord.

Anfangsstrophe:

Marien wart ain bot gesant
Von hymelrich in kurtzer stunt
Her Gabriel wz er genant
Er gruste si vs rainem munt
Aue maria kunegin
Von got solt du gegrüßet sin
Dz was ain seligklicher sunt.

Am Ende steht: Et cetera.

3) Bl. 105 b. Anfang des Evangeliums Johannis, lateinisch.

CCCLXXIII. Pp. Jh. 15. Bl. 136. gesp. C. Fol.: 1) Bl. 1. Otnit (Adel. I. 220), in 7 Aventüren getheilt, und strophenweis geschrieben.

Anfang: Diß buch seit von Otnit dem edeln keyser der nam mit gewalte Eynem künig genhalp dem wilden mer sin tochter.

Es ward ein buoch funden zue lunders in der stat ꝛc.

2) Bl. 26. Hug- und Wolf-Dieterich. „Diß buech ist wol bekant vnd seit von Wolfdieterichen vß kriechen lant.“ 3) Bl. 132 b. Erzählung von einer Königin von Frankreich, ihrem bösen Marschall und Herzog Lupolt von Oesterreich. (Adel. II. 208.) Anfang:

Gnad got
Die geschrift betütet vns geschach
Daz man in hohen eren sach
Von Franckrich eynen künig güt.

Ende:

Hilff vns zu der freuden tin'
Vnd beschirm vns vor der helle pin. Amen.

CCCLXXIV. Pp. vom J. 1479. Bl. 495.

: Der Abentüre Crone von Heinrich von dem
lin (v. d. Hagen und Büsching lit. Gr. S.
). Rothe Ueberschrift: Hie vohet sich an das
das da genant ist der abentüre Crone das
aget von dem edeln kunige artus von sinem houe
von maniger hand geschiht ꝛc. Anf.:

Ein weyse man gesprochen hat
Das die rede mißestat
Die one witze geschiht
Auch fromet es sine lützel icht
Den ein man in vme treit
Wer da gedenckt vnd nit redt
Das ist so schadbare
Als ob er ein thore ware
Was mag gefromen sin kunst
One rede vnd one gunst u. s. w.

Inhalt des Gedichts giebt der Verf. Bl. 3 b
näher an:

Uns ist dick geseit
Von maniger hand frömekeit
Die artus der künig beging
Wa es sich erst anfing
Das ist ein teil vnkunt
Ich wil es aber zu dirre stunt
Eins teils machen kunder
Vnd wil üch doch darv.. er
Einer tugende anevenge sagen
Wie es in sinen kintlichen tagen
Vme zům allererstẽ erging.
Vnd wa sich anfing
Einer tugende loblicher strist
Den vme die welt noch git
Nach siner reynen tugende sage
Sich meret sin lob altage u. s. w.

Bl. 4 b berichtet der Dichter selbst, daß er sein
o aus dem Französischen übersetzt hat:

Nu wil üch der tichtere
Von künig artus ein mere
Sagen zu besserung
Die er in türsche zung
Von franzovse hat getichtet
Als er es geriehtet
Zu kerling geschrieben las.

Ende:

Dar helff uns got in kurtzer frist.

2) Bl. 49. Ein andres Gedicht auf die heil. Jungfrau. S. No. 356. Bl. 66 b.

Anfang:

Das lob der kinain
Die mit hoher minn ꝛc.

Ende mangelhaft:

Vnd der versigelt brvnne.

CCCLXXIX. Pp. Bl. 180. C. S. 4.: 1) Bl. 1) 44 Gesänge aus dem Jesus Sirach in Reimen gebracht von Philipp d. Jüng. Freyherrn zu Winnenberg und Beihelstein. Dem Pfalzgrafen Friedrich gewidmet. V. J. 1559. Zu jedem Liede ist eine Melodie Choralweise geschrieben. 2) Bl. 135. Das 5. Kap. Jesaias, umschrieben von demselben. 3) Bl. 140. Desselben Klage eines Greisen über die Vergänglichkeit. 1598. 4) Dessen poetische Umschreibung des Predigers Salomon. Vom J. 1590. Adel. I. 30.

CCCLXXX. Pp. Jh. 16. Bl. 50. v. H. 4.: 49 geistliche Lieder. Adel. I. 30.

CCCLXXXI. Pp. v. J. 1573. Bl. 84. 4.: „Die Apostel Geschicht Nach der Historien Gesangs weiss gestelt durch Magtalena Heymairin diser zeytt Teutsche Schuelhalterin zu Regenspurg.“ Ad. I. 30.

CCCLXXXII. Pp. Bl. 161. 4.: Gedichte von Michel Beham. 1) Bl. 2. Dis buchlin sagt von den siben tat (tot) sunden und des ersten von der hoffart und hebt an czu sagen von den dy durch hoffart gevallen sint und michel beham hat es getichtet vnd stet In seiner verkerten weis und stet hy unden genotirt und hebt also an. 2) Bl. 90 b. Hie hebet an ain buch von den Juden

daz ſaget von Iren blinthait vnd vnngläben vnd dis erſt ſagt uon irer geuankais. Adel. I. 30.

CCCLXXXIII. Pg. Jh. 14. Bl. 183. gr. Fol. ſehr ſchön, ſtrophenweiſe und mit abwechſelnden rothen und grünen Anfangsbuchſtaben der Strophen geſchrieben: Der Titurel.

Die Dichtung enthält in dieſer Handſchrift ohngefähr 6028 Strophen, iſt alſo erweiterter als in dem alten Drucke. Bl. 175 kommen folgende merkwürdige Strophen vor, welche uns einen Albrecht wenigſtens als Fortſetzer (vielleicht auch als Umarbeiter) des Titurel bezeichnen:

Wie parcifal nu lebende was mit den templiſen. Vnd ſinen ſun was gebende. Kardis die lant die er mit ſtriteş freiſen. Muſte ſit ab tebelin erſtriten. Vnd wie repanſe detſchoie lebte mit feireſiz an allen siten.

Daz wil die auentevre. ein teil nv forbaz maizzen. Vf ein ander ſtevre. ob mich̃ ein miltet herre nicht wolt erlazzen. So wurd hie nach die rede ein teil geſvzzet. Vnd von loranngrime. des mere von grozzer klage diz buch vngruzzet.

Die auentevre habende. Bin ich albrecht vil gantze. Von dem wal aldrabende. Bin ich ſit mir zvbrach der helfe kruze. An einem forſten den ich wol kvnde nennet. In allen richen verre. in devtſchen landen. nicht man in erkennet.

Der alte Druck läßt (Bl. 19 rückwärts) die letzte dieſer Strophen ganz weg, und giebt auch die beiden erſtern ſehr abweichend alſo:

Wie parcifal nun levende. Was mit dem tempeleiſen. Vnd die lant was gebende. Dem ſun die er gewinnen muſt mit freyſen Die er ab tzhelinen muſt erſtreiten. Vnd wie vrrepanſe de tſchone, Mit ferchſen lebt an allen seiten.

Das wil die auentüre. Nihve nun fürbaß maſſen. Ob mich der nivete ſtüre. Alſp ringe wil darzu beſaſſen. So würd ein red noch hie vil wol velenget. Vnd von toherangrone. Iſt vil der auentur mit ſpech gemenget.

In der Mitte des Gedichts nennt ſich auch in der vorliegenden Handſchrift verſchiedentlich Wolfram von Eſchilbach als den Dichter, z. B. Bl. 85 b: „Ich wolfram wol klagen ſolde. min ſchade iſt dem geliche.“; was ſich aber ſehr wohl auch mit der An-

nahme reinen Liebe, daß Albrecht dem Gedichte dessen gegenwärtige Gestalt gegeben.

Sehr bemerkenswerth ist die Verschiedenheit des Schlusses der vorliegenden Handschrift und des alten Drucks von 1477. Die Schlußstrophe lautet in der Handschrift also:

Nu rüfet alle werden. Die wirde dises buches. Von dem tichter zunge vf erden. alle gelükt wart so werdes rüches. Dz hilf vns sie sy doch gein wirde wiser. Alle die ez horen lesen oder schriben. der sele müzze werden gemaldiset. Amen.

Der gedruckte Titurel schließt sich dagegen also:

Mit rimen schlecht dirr genge. Seint disz liden worden. Gedichten in rechter lenge. Wesse vnn wort nach meisterlichem orden. In kurz zu lang ein liet vil wol smachet. Ich wolfram von vschilt. vnschuldig. Ob schreiber recht vnrichtig machet.

Auch die Strophen, welche der Endstrophe vorangehen, sind in den beiden Exemplaren abweichend. Vergl. oben No. 141. und über die Abweichungen der verschiedenen Exemplare des Titurel überhaupt Adel. Püterich S. 30. 31.

Merkwürdig ist es auch, daß auf den letzten Blättern dieser Handschrift nicht nur viele unvollendete Strophen, sondern hin und wieder auch ganz leere Plätze für Strophen, welche gar nicht hineingeschrieben sind, vorkommen.

Wer nun jener Albrecht war, der in dieser Handschrift genannt wird, dies ist zu untersuchen. Nach der Lobpreisung des Ulrich Fürterer in seinem Titurel von Albrecht von Scharfenberg zugleich mit Wolfram von Eschilbach (Docen im Magazin für altd. Lit. und Kunst B. 1. S. 136. vgl. ebend. S. 569) könnte es nicht unwahrscheinlich scheinen, daß es dieser war. Doch wird mancher diese Ehre vielleicht lieber dem Albrecht von Halberstadt zugestehen wollen.

CCCLXXXIV. Pp. Jh. 25. Bl. 122. 4. im Anfange mangelhaft: Spruchgedichte von dem Teichner (v. d. Hagen und Büsch. lit. Gr. 409). Von den bey Docen Misc. II. 209 folgd. abgedruckten Liedern steht das 2te in unsrer Handschrift Bl. 27 b, und das 3te Bl. 63, das 1ste fehlt.

Ende:

An disem puch vber al.
Stent lxxxxiiii Teichner an der zal.
Die seint Johansen Franken.
Got pehut vns vor bosen Gedanken.

2) Bl. 121. Ein Gedicht. Anf.:

Ein gute zuobari (Zauberey)
Daz die frawen vor den mannen werden frei.

CCCLXXXV. Pp. Jh. 15. Bl. 143. 4.: 1) Die Minneburg (des Meisters Egen von Bamberg, s. v. d. Hagen und Büsch. lit. Gr. S. 441). Vgl. No. 376. Anfang:

Diß Büchlin sagt vonn der mynne Burg alsus.
Vnnd hat gemachet Maister Nectanerus.
Gebeltzter will entsprüset
Min hertz das clain verdrüset
Nach Art der wurtzeln flechten
Mit bicken als die Spechten
So klopft an myn dinst der kranck
Verdien ich nü hie des danck.
Des bitt ich zu Jen gnaden
Soll mir myn vlys misseraten
Das sie mir gütlich messe
Beay dusse metresse ꝛc.

Bl. 5 steht erst der Anfang bey v. d. Hagen u. Büsch. S. 442, es hat also diese Handschrift im Anfange 134 Verse mehr als die dort angeführte Wiener Handschrift und unten No. 455. Ende:

Also hat dits Büchlin ain Ennde
Got vns sinen hailigen segen sende. Amen.

2) Bl. 80 b. Hie hernach volget das Buech der Byspil Salomonis des kuniges. Das Erste.

Ende: Vnd Jre werck lobent sie vnnder den torenn.

CCCLXXXVI. Pp. Jh. 15. Bl. 221. 4.: Gedichte des Michel Beham, von ihm eigenhändig geschrieben.

Anf.: Dises sagt von der miener vnd stet das man

es lesen mag als ainem spruch oder singen als ain liet vnd Michel Peham hot es gemacht vnd es haisset in seiner angst weis wann er nieng es an zv wien in der purg do er in grossen angsten waz wer daz singen well der heb es in disem noten hie vnden also an.

CCCLXXXVII. Pp. Jh. 16. Bl. 99. 4.: Hamanus Tragoedia Ausser Dem Buch Hester, Von Herrn Thoma Naogeorgo latinisch erstlich beschrieben, vnd hernachmals Churfürstlicher genaden zu gefallen, von neuwem verteutscht, von Joanne Mercurio Moeshemio, vnd M. Joanne Postio Germerßhemio.

CCCXXXVIII. Pp. Jh. 15. Bl. 313. 4.: Des Stricker Krieg Carls des Großen wider die Heiden in Spanien. (v. d. Hagen und Büsching S. 165.) Anfang:

Ich han gemercket eine list.

Ende:

Daz wir ewiglich müzzen sehen
Wie sant karl sey geschehen.
Finito. libro. sit. laus. et. gloria.
Cristo. Scriptum. per. Mathiam.
Wurm. vel. stoll. de eschinnpach.

Darauf folgt noch ein kurzes Reimgebet des Schreibers zur h. Barbara um eine selige Sterbestunde.

CCCLXXXIX. Pg. Jh. 14. Bl. 135. mit vielen Bildern auf dem Rande (Adel. II. 128): „Der welhische gast."

SWER gern list gvtiv mere.
Ob er dan selbe gvot were.
So were gestate sein lesen wol.
Ain iegelich man sich fleizzen sol
Daz er erwlle mit gvter tat.
Swaz er gvtes gelesen hat.

Ende:

Hie wil ich dir ende geben
Got gebe daz wir an ende leben.

2) Bl. 121 b. Eine Litaney.

CCCCXXVI. Dasselbe wie No. 421.

CCCCXXVII. Pp. Jh. 15. Bl. 86. 4.: Umschreibende Uebersetzung, Text und Erklärung der katholischen Kirchenhymnen. Adel. I. 34.

CCCCXXVIII. Pp. Jh. 15. Bl. 91. 4. mit gemalten Anf. Buchstaben: Deutsches Brevier.

Ende: Finit altera Aprilis 1498.

CCCCXXIX. Pp. Jh. 16. Bl. 86. 12.: Augsburg. Confession. „Mein G. H. Herr Hulderich Fugger, hatt mir fur einn allte augspurgische Confession diß exemplar lassenn auff mein Begern abschreybenn anno domini 1564."

CCCCXXX. Pp. Jh. 15. Bl. 116. 4.: Hans Leckuchners von Nürnberg Anleitung zur Fechtkunst in Reimen mit weitläuftiger Erklärung jeder Strophe. Vorn das Pfälz. Wappen gemalt, und Ott Heinrich hat auf dem ersten Blatt dies Buch benannt: Ein schirm buech oder fecht buech.

Anfang:

Ob dw wild achten
Messer vechten betrachten
So seren dinck daß duch ziert
Zw schimpff zw ernst hofirt
Damit dw erschreckest
Vnd dy meister künstirlich erweckest.

Ende: Also hett her hanns leckuchner von Nürnberg dyses puch gedicht, gemacht vnd geendt, gott vm den heiligen segen sendt, vergib ym sein vbel missetat vnd schuld, vnd pebeyß ym seyn barmhertzige gottiche gnad vnd huld. Amen. Angehängt ist auf Bl. 115 und 116 und von andrer Hand geschrieben ein latein. Zueignungsschreiben des Verf. an einen Prinzen Philipp.

CCCCXXXI. Pp. Jh. 16. Bl. 103. Fol.: Betrachtungen und Gebete.

S. 149 l. Alse . . v . . gelobit. S. 152 l. fabel. S. 154 l. Dar raite ziret er die riter sin. S. 156 l. naretin. S. 157. l. warin. S. 158 st. nu nie in chein l. in nie in kheim. S. 159. st. here l. hate. S. 161 st. lieph l. leph. S. 163 st. gevarrot l. gevazzot. S. 164 l. stade . . . . got S. 167 st. reines l. zeines (vielleicht so viel als: eines Segens, welches Wort wenigstens bey spätern Schriftstellern vorkömmt in der Form „zeyn"). S. 170 st. stan l. stant. S. 172 st. The l. Die. S. 174 l. Kumit. S. 175 l. suva. S. 177 l. urowete. S. 183 l. alvizin in dat. S. 190 l. sal ich in. S. 194 l. We. S. 195 l. ime. S. 199 l. Constinopole . . . . krechen. S. 200 l. se. S. 211 l. suvar. S. 214 st. mir l. mer. S. 215 l. gegnben. S. 222 l. iachanden; st. re l. ge. S. 230 l. satlilschellen. S. 231 st. gewrot l. gezirot, st. das l. dat, und stat lopf l. lopb. S. 236 st. vor hat die Handschrift non l. von. S. 243 st. dem l. deime. S. 245 l. ritirschap. S. 248 st. die l. de. S. 249 st. die l. du.

CCCXCI. Pp. Jh. 15. Bl. 172. 4.: Der Iwain des Hartmann von der Aue. (v. d. Hagen und Büsch. lit. Grundr. 118.) Neuerer Titel: „Ein gedicht von Ritter Hartmann."

Were an rechte güte
Wendet sin gemute ꝛc.

Ende:

Wan gos gebe vns selde vnd ere. Amen.

CCCXCII. Pp. Jh. 15. Bl. 133. 4.: Eine Sammlung von 162 Meistergesängen, unvollständig im Anfang und am Ende. (Adel. II. 303. v. d. Hagen u. Büsch. lit. Grundr. 499.)

Anf.: In dem grönne don des glück radt.

Man malet an ein wende:
ain rad des ist fein sinrwell:
es heist geluckes scheibe ꝛc.

Die Verfasser sind nicht genannt, aber die Töne angegeben. Es kommen vor: der grüne Ton (Frauenlobs) und dessen Zigweis, langer Ton, Kräuterton, Wirgelston, Grundweise, vergessener Ton, zarter Ton; Muscatblüt; des Mönchs Chorweise; Frau Ere Ton;

5) Bl. 15. Mart. Luther's, Just. Jonas, Casp. Cruciger's und Ph. Melanchthons Schreiben an Bürgermeister und Rath zu Nürnberg. 6) Bl. denken des D. Osiander über jene Nürnberg. Händel, von Ph. Melanchthon dem dortigen Rath übergeben. 7) Bl. 19 b. Schreiben der Wittenbergischen Theologen von 1533 an den Rath zu Nürnberg. 8) Bl. 22. Latein. Schreiben der Universität Wittenberg von 1545 an den Naumburger Prediger Georg Mohr, dessen Streit mit D. Nik. Medler betreffend. 9) Bl. 25. Zwey Schreiben Luthers von 1540 und 1542 an den Grafen Albrecht von Mansfeld; Empfehlungen der Mackroden und deren Erben und freundliche Ermahnungen enthaltend. 10) Bl. 30. Dessen Schreiben an die Grafen Phil. und Hans Georg von Mansfeld von 1542; mancherley Ermahnungen enthaltend. 11) Bl. 33. „Rathschlag der Theologen zu Wittenberg, ob man die Widdertäufer mit dem Schwert richten möge.“ 12) Bl. 37. Consultatio quorundam theologorum, adversus impia dogmata et fanatica deliramenta Seb. Frank et Casp. Schwenkfeldii. 1540. Latein. Unterschrieben von J. Jonas. J. Bugenhagen. C. Cruciger. Melanchthon. A. Corvinus. J. Cymeus. B. Jardus. J. Leming. N. Scheibel. M. Bucer. J. Amsterdamus und N. Amsdorf. 13) Bl. 40. Auszüge aus der Hauspostille M. Luthers. 14) Bl. 77. Verschiedene Predigten Luthers von 1538, im Anfange und am Ende unvollständig. 15) Bl. 96. Predigten von demselben von 1537. 16) Bl. 126. Martini Buceri Buch de Bigamia, „gestelt fur den Landgraven zu Hessen (Phil. den Großmüthigen), aber nit dermassen gestalt das es in druck solte ausgehen. 17) Bl. 161. „Memorial was der Herr M. Bucerus bei D. M.

Anfang:

Maria [illegible]er kuoneginnen
Alder [illegible]de loserinnen
Mir lich nur frauwe soliche sinne
Daz ich disses buochelines beginne
Da ich dich moge loben inne
Da von ich din genade gewinne
Vnde ihesus dines kindes minne
Das hilf mir wise meisterinne
Ich wil scryben reyne maget
Alles daz die scrift vns saget
Von diner grozzen heilikeit
Vnde dines libes reynekeit
Waz ich gehoret hait vnn lesen
Von dir wa ich byn gewesen
Daz wil ich alle der worlde kunden
Daz duo frauwe von minen sunden
Genedicliche helfes mir
Wont aller min trost der stet an dir
Reyne maria nu byt ich dich
Daz du wolles leren mich
Daz ich dit buch volbrengen muzze
Des hielf mir reyne maget suzze.
Dit buch han ich gesant
Den brudern die da sint genant
Von dem thuschen huse vnn sint
Marien richtere vnn ein kint
Von dem heiligen geiste gewan
Maget wesen ane man
Dit heizzit marien leben
Die muzze vns ewige freude geben
Hie hebet sich sancte marie leben.

Die letzte Zeile ist roth geschrieben. Die Legenden, wie Jesus den zerbrochenen Krug eines Kindes wieder ganz machte, Wasser in dem Schoße seines Rockes trug, und Weiberlein (Wiwer) machte, stehen in dieser Handschrift Bl. 136 b. 138. 139. Ende:

Bryder philippus bin ich genant
Got ist mir leider vnbekant
In deme orden von cartus
Geschriben han ich in deme hus
Zu tvzs dit selbe bvchelin
Sce iosep waz maner min

CCCCXXXVII. Pp. Jh. 16. Bl. 63. Fol.: Abhandlungen über das Abendmahl.

CCCCXXXVIII. Pp. Jh. 15. Bl. 168. Fol.: 1) Moralisches Gedicht von den zehn Geboten, der Buße, Beichte und den 7 Todsünden, ohne Absetzung der Reime geschrieben, und mit vielen (sehr mittelmäßigen) Bildern verziert.

Anf.: „Wiltu yn das ewige lebin geben. so saltu feste yn den gebotin gotis stehen ꝛc.“ Ende: „Wedir dy frewde ist yn dem hymmel. dy vns got wil geben ꝛc.“

2) Bl. 110. Zwanzig illuminirte xylographische Blätter, alle, mit Ausnahme von Bl. 111 und dem letzten Blatte auf beyden Seiten bedruckt, typischen und antitypischen Inhalts, mit eingedruckten deutschen Erklärungen auf dem ersten und lateinischen Erklärungen auf den folgenden Blättern.

Die Bilder nehmen mehr als die Hälfte jedes Blatts ein, und sind in 5, auch 6 oder 7, Räume eingetheilt, und diese Räume auf mancherley Weise verziert. Der mittlere Raum jedes Bildes enthält eine Darstellung aus dem Leben der Mutter Gottes und Christi; die Einfassungen enthalten die typischen Beziehungen des A. T. auf den Hauptgegenstand des Bildes. Auf dem ersten Blatt ist die Verkündigung dargestellt in einer gothischen Einfassung; über diesem Bilde sind die Brustbilder von Jesaias und David; zur rechten Seite ist der Sündenfall im Paradiese, zur linken die Erscheinung Gottes im brennenden Busch abgebildet; unterhalb sieht man die Köpfe der Propheten Ezechias und Jeremias An der obersten Spitze zur rechten Seite lieſt man diese erklärenden Worte: „Nym war ain Junckfraw wirt enpfachen vnd wirt geberen ain kind ꝛc.“ Das letzte Blatt enthält die Krönung der Jungfrau nebst Bildern von David, Salomo, Hester und Asverus, Jesaias. Churf. Otto Heinrich hat über dieses Buch folgenden Titel geschrieben: „Das buech der schrein oder schatzbehalter des waren Reichthums des heils und der ewigen seligkeit.“

Ende:

Dar helff uns got in kurtzer frist.

2) Bl. 49. Ein andres Gedicht auf die heil. Jungfrau. S. No. 356. Bl. 66 b.

Anfang:

Das lob der kinain
Die mit hoher minn ꝛc.

Ende mangelhaft:

Vnd der versigelt brvnne.

CCCLXXIX. Pp. Bl. 180. C. S. 4.: 1) Bl. 1) 44 Gesänge aus dem Jesus Sirach in Reimen gebracht von Philipp d. Jüng. Freyherrn zu Winnenberg und Beihelstein. Dem Pfalzgrafen Friedrich gewidmet. V. J. 1559. Zu jedem Liede ist eine Melodie Choralweise geschrieben. 2) Bl. 135. Das 5. Kap. Jesaias, umschrieben von demselben. 3) Bl. 140. Desselben Klage eines Greisen über die Vergänglichkeit. 1598. 4) Dessen poetische Umschreibung des Predigers Salomon. Vom J. 1590. Adel. I. 30.

CCCLXXX. Pp. Jh. 16. Bl. 50. v. H. 4.: 49 geistliche Lieder. Adel. I. 30.

CCCLXXXI. Pp. v. J. 1573. Bl. 84. 4.: „Die Apostel Geschicht Nach der Historien Gesangs weiss gestelt durch Magtalena Heymairin viser zeytt Teutsche Schuelhalterin zu Regenspurg.“ Ad. I. 30.

CCCLXXXII. Pp. Bl. 161. 4.: Gedichte von Michel Beham. 1) Bl. 1. Dis buchlin sagt von den siben tat (tot) sunden und des ersten von der haffart und hebt an czu sagen von den dy durch hoffart gevallen sint und michel beham hat es getichtet vnd stet In seiner verkerten weis und stet hy unden genotirt und hebt also an. 2) Bl. 90 b. Hie hebet an ain buch von den Juden

daz saget von Iren blinthait vnd vnngläben vnd dis erst sagt uon irer geuanknis. Adel. I. 30.

CCCLXXXIII. Pg. Jh. 14. Bl. 183. gr. Fol. sehr schön, strophenweise und mit abwechselnden rothen und grünen Anfangsbuchstaben der Strophen geschrieben: Der Titurel.

Die Dichtung enthält in dieser Handschrift ohngefähr 6028 Strophen, ist also erweiterter als in dem alten Drucke. Bl. 175 kommen folgende merkwürdige Strophen vor, welche uns einen Albrecht wenigstens als Fortsetzer (vielleicht auch als Umarbeiter) des Titurel bezeichnen:

Wie parcifal nu lebende. was mit den templisen. Vnd sinen sun was gebende. Kardis die lant die er mit strites freisen. Muste sit ab lehelin erstriten. Vnd wie repanse detschoie lebte mit feirefiz an allen siten.

Daz wil die auentevre. ein teil nv fvrbaz mazzen. Vf ein ander stevre. ob michz ein milter herre nicht wolt erlazzen. So wurd hie nach die rede ein teil gesözzet. Vnd von lorangrime. des mere von grozzer klage ditz buch vngruzzet.

Die auentevre habende. Bin ich albrecht vil gantze. Von dem wal aldrabende. Bin ich sit mir zvbrach der helfe lantze. An einem fvrsten den ich wol kvnde nennet. In allen richen verre. in devtschen landen. nicht man in erkennet.

Der alte Druck läßt (Bl. 19 rückwärts) die letzte dieser Strophen ganz weg, und giebt auch die beiden erstern sehr abweichend also:

Wie parcifal nun lebende. Was mit dem tempeleisen. Vnd die lant was gebende. Dem sun die er gewinnen must mit freysen Die er ab lehelinen must erstreiten. Vnd wie vrrepantz de tschoye, Mit feraffizen lebt an allen seiten.

Das wil die auentüre. Alhye nun fürbaß massen. Ob mich der myete stüre. Also ringe wil darzu besassen. So würd ein red noch hie vil wol belenget. Vnd von loherangryne. Ist vil der auentür mit spech gemenget.

In der Mitte des Gedichts nennt sich auch in der vorliegenden Handschrift verschiedentlich Wolfram von Eschilbach als den Dichter, z. B. Bl. 85 b: „Ich wolfram wol klagen solde. min schade ist dem geliche.“; was sich aber sehr wohl auch mit der An-

nahme reimen ließe, daß Albrecht dem Gedichte dessen gegenwärtige Gestalt gegeben.

Sehr bemerkenswerth ist die Verschiedenheit des Schlusses der vorliegenden Handschrift und des alten Drucks von 1477. Die Schlußstrophe lautet in der Handschrift also:

Nu prüfet alle werden. Die wirde dises buches. Von dem tischer zunge vf erden. nie gedicht wart so werdes buches. Dch lip vnd sele so hoch gein wirde wiser Alle die es horen lesen oder schriben. der sele müzze werden genadiset. Amen.

Der gedruckte Titurel schließt sich dagegen also:

Mit rimen schlecht drei genge. Seint dise lider worden. Gemessen in rechter lenge. Welle vinn wort nach meisterlichem orden. Zu kurz zu lang ein liet vil wol smachet. Ich wolfram bin vnschuldig. Ob schreiber recht vnrichtig machet.

Auch die Strophen, welche der Endstrophe vorangehen, sind in den beiden Exemplaren abweichend. Vergl. oben No. 141. und über die Abweichungen der verschiedenen Exemplare des Titurel überhaupt Adel. Püterich S. 30. 31.

Merkwürdig ist es auch, daß auf den letzten Blättern dieser Handschrift nicht nur viele unvollendete Strophen, sondern hin und wieder auch ganz leere Plätze für Strophen, welche gar nicht hineingeschrieben sind, vorkommen.

Wer nun jener Albrecht war, der in dieser Handschrift genannt wird, dies ist zu untersuchen. Nach der Lobpreisung des Ulrich Fürterer in seinem Titurel von Albrecht von Scharfenberg zugleich mit Wolfram von Eschilbach (Docen im Magazin für altd. Lit. und Kunst B. 1. S. 135. vgl. ebend. S. 569) könnte es nicht unwahrscheinlich scheinen, daß es dieser war. Doch wird mancher diese Ehre vielleicht lieber dem Albrecht von Halberstadt zugestehen wollen.

CCCLXXXIV. Pp. Jh. 25. Bl. 122. 4. im Anfange mangelhaft: Spruchgedichte von dem Teichner (v. d. Hagen und Büsch. lit. Gr. 409). Von den bey Docen Misc. II. 209 folgd. abgedruckten Liedern steht das 2te in unsrer Handschrift Bl. 27 b, und das 3te Bl. 63, das 1ste fehlt.

Ende:

An disem puch vber al.
Stent lxxxxiiij Teichner an der zal.
Die seint Johansen Franken.
Got vehut vns vor bosen Gedanken.

2) Bl. 121. Ein Gedicht. Anf.:

Ein gute zuobari (Zauberey)
Daz die frawen vor den mannen werden frei.

CCCLXXXV. Pp. Jh. 15. Bl. 143. 4.:
1) Die Minneburg (des Meisters Egen von Bamberg, s. v. d. Hagen und Büsch. lit. Gr. S. 441). Vgl. No. 376. Anfang:

Diz Büchlin sagt vonn der mynne Burg alsus.
Vnnd hat gemachet Maister Neclanerus.
Gebeltzter will entsprüset
Min hertz das clain verdrüset
Nach Art der wurtzeln flechten
Mit bicken als die Spechten
So klopft an myn dinst der kranck
Verdien ich nü hie des danck.
Des bitt ich zu Jen gnaden
Soll mir myn vlys misseraten
Das sie mir gütlich messe
Beay dusse metresse ꝛc.

5 steht erst der Anfang bey v. d. Hagen u. Büsch. 142, es hat also diese Handschrift im Anfange 134 mehr als die dort angeführte Wiener Handschrift unten No. 455. Ende:

Also hat dits Büchlin ain Ennde
Got vns sinen hailigen segen sende. Amen.

Bl. 80 b. Hie hernach volget das Buech spil Salomonis des kuniges. Das Erste. de: Vnd Ire werck lobent sie vnnder den to-

CLXXXVI. Pp. Jh. 15. Bl. 221. 4.:
e des Michel Beham, von ihm eigenhän- rieben.

: Dises sagt von der miener vnd stet das man

es lesen mag als ainem spruch oder singen als ain liet vnd Michel Peham hot es gemacht vnd es haisset in seiner angst weis wann er uieng es an zv wien in der purg do er in grossen angsten waz wer daz singen well der heb es in disem noten hie vnden also an.

CCCLXXXVII. Pp. Jh. 16. Bl. 99. 4.: Hamanus Tragoedia Ausser Dem Buch Hester, Von Herrn Thoma Naogeorgo latinisch erstlich beschrieben, vnd hernachmals Churfürstlicher genaden zu gefallen, von neuwem verteutscht, von Joanne Mercurio Moeshemio, vnd M. Joanne Postio Germerßhemio.

CCCXXXVIII. Pp. Jh. 16. Bl. 313. 4.: Des Stricker Krieg Carls des Großen wider die Heiden in Spanien. (v. d. Hagen und Büsching S. 165.) Anfang:

Ich han gemercket eine list.

Ende:

Daz wir ewiglich müzzen sehen
Wie sant karl sey geschehen.
Finito. libro. sit. laus. et. gloria.
Cristo. Scriptum. per. Mathiam.
Wurm. vel. stoll. de eschinnpach.

Darauf folgt noch ein kurzes Reimgebet des Schreibers zur h. Barbara um eine selige Sterbestunde.

CCCLXXXIX. Pg. Jh. 14. Bl. 135. mit vielen Bildern auf dem Rande (Adel. II. 128): „Der welhische gast."

SWER gern list gvtiv mere.
Ob er dan selbe gvot were.
So were gestate sein lesen wol.
Nin iegelich man sich fleizzen sol
Daz er erwlle mit gvter tat.
Swaz er gvtes gelesen hat.

Ende:

Hie wil ich dir ende geben
Got gebe daz wir an ende leben.

Dvrch die dri hailigen namen.
Vater. Svn hailiger gaist. AMEN.
Der geschriben hat daz bvch.
Himelischer vater den gervch.
Dvrch dain hailige gothait.
Schaiden von aller vppichait. AMEN.

CCCXC. Pg. Jh. 12. Bl. 73. 8.: Gedicht von des Königs Rother Vermählung mit des Kaisers Constantinus Tochter, ohne Absetzung der Verse, unvollständig am Ende.

Auf.: Ueber deme (?) westeren mere. saz ein kuninc her here rother. in der stat zu bare. da lebete er zv ware. mit vil grozen erin. ime dietin andere herren ꝛc. Ende: Nu uolge uns konine edele. Iz ne kumit uns nicht ubele. Do sprach der

Der Abdruck in v. der Hagen und Büsching deutschen Gedichten des Mittelalters B. I. ist nichts weniger als getreu; ausser vielen andern Fehlern sind die alterthümlichen Formen sehr häufig verwischt worden. Wir theilen hier zum Beweise die Fehler der ersten 250 Verse mit, die Unrichtigkeiten des Abdrucks gleich in den ersten sechs Versen lassen sich aus der oben geschehenen Mittheilung erkennen. Z. 16 statt: oder, lies: iz ne. Z. 17 l. „daz ime daran ... nichtes ne gebrach;" es ist Ein Wort unleserlich. Ueberhaupt sind die auf der ersten verwischten Seite enthaltenen 38 Verse meistens nach sehr gewagten Vermuthungen gegeben worden. Z. 39 st. Baz zu l. Daz zo. Z. 41. l. Hie ne weiz sie neirgen. Z. 43 l. lobit. Z. 45. st. von Rom varen l. wol zo waren. Z. 47 l. sime. Z. 50 l. rotheris. Z. 54 l. gestruiste. Z. 55 l. romise. Z. 60 st. zu l. zi. Z. 65 hat die Handschrift: tocher st. tochter. Z. 70 siv luchit. Z. 72 siv luchtit. Z. 80 l. moweliche. Z. 81 st. Wan l. Wande. Z. 83 l. virnam. Z. 86 st. Undeme l. mid deme. Z. 91 st. tut l. tot. Z. 92 st. dir l. der. Z. 96 st. bringen l. bringin. Z. 99 st. baden l. boden. Z. 105 l. liuvolt gisaz. Z. 109. l. werbes. Z. 111 l. erin. Z. 113. l. darzo. Z. 114 l. nu salt tuoz dare dinis selbes frumicheit don. Z. 116 st. er l. her. Z. 117 herre du ne salt mich so verre manin niet. Z. 117 st. ere l. here. Z. 121 l. daz. Z. 122 l. uirlesen. Z. 130 l. zwelf riter. Z. 132 l. mugin. Z. 136 l. deneten. Z. 140 l. zo. Z. 144 l. si eine.

S. 149 l. Alſe . . v . . gelobit. S. 152 l. ſabel. S. 154 l. Dar raite ziret er die riter ſin. S. 156 l. uaretin. S. 157. l. warin. S. 158 ſt. nu nie in dein l. in nie in theim. S. 159. ſt. here l. hate. S. 161 ſt. lieph l. leph. S. 163 ſt. gevarrot l. gevazzot. S. 164 l. ſtade . . . . got S. 167 ſt. reines l. zeines (vielleicht ſo viel als: eines Segens, welches Wort wenigſtens bey ſpätern Schriftſtellern vorkommt in der Form „zeun“). S. 170 ſt. ſtan l. ſtant. S. 172 ſt. The l. Die. S. 174 l. Kunit. S. 175 l. ſuva. S. 177 l. urswete. S. 183 l. alvizin in dat. S. 190 l. ſal ich in. S. 194 l. We. S. 195 l. ime. S. 199 l. Conſtinovole . . . . krechen. S. 200 l. ſe. S. 211 l. ſuvar. S. 214 ſt. mir l. mer. S. 215 l. geguben. S. 222 l. iachanden; ſt. re l. ge. S. 230 l. ſatilſchellen. S. 231 ſt. gewrot l. gezirot, ſt. das l. dat, und ſtat lonf l. lonb. S. 236 ſt. der hat die Handſchrift nau l. von. S. 243 ſt. dem l. deime. S. 245 l. ritirſchap. S. 248 ſt. die l. de. S. 249 ſt. die l. du.

CCCXCI. Pp. Jh. 15. Bl. 172. 4.: Der Iwain des Hartmann von der Aue. (v. d. Hagen und Büſch. lit. Grundr. 118.) Neueren Titel: „Ein gedicht von Ritter Hartmann.“

Were an rechte güte
Wendet ſin gemute ꝛc.

Ende:

Wan gos gebe vns ſelde vnd ere. Amen.

CCCXCII. Pp. Jh. 15. Bl. 133. 4.; Eine Sammlung von 162 Meiſtergeſängen, unvollſtändig im Anfang und am Ende. (Adel. II. 303. v. d. Hagen u. Büſch. lit. Grundr. 499.)

Anf.: In dem grönne don des glück radt.

Man malet an ein wende:
ain rad deſ iſt ſein ſinewell:
es heiſt gelucks ſcheibe ꝛc.

Die Verfaſſer ſind nicht genannt, aber die Töne angegeben. Es kommen vor: der grüne Ton (Frauenlobs) und deſſen Zigweis, langer Ton, Kreuzerton, Wirgelston, Grundweiſe, vergeſſener Ton, zarter Ton; Muscatblüt; des Mönchs Thorweiſe; Frau Ere Ton;

des harder (nicht garder, wie bey Ad. steht) süßer Ton; der Spiegelton der Frau Ehrenbot von Rein; Marners guldin ton, langer ton, Jörg [redacted]bers sanfter Ton, Mayenweise, Cronweise; Klingsor's schwarzer Ton; Regenbogen's blauer Ton, guldin Ton, langer Ton, grauer Ton, kurzer Ton; Hilzinge weißer Ton (Bl. 37 b); der Kupferton; des Meister Boben (Boppen) Hofton; des Meister Conrad Hofton; des Canzlers guldner Ton; des Michel Beches (Behaim) verkehrter Ton; die Briefweise; des Muglin (Heinrich von Mügeln) Traumweise und dessen grüner Ton; des Zwinger rother Ton; des Liebers Weise, die Alimentweise des Stollen.

CCCXCIII. Pp. Jh. 15. Bl. 87. 4. (Adel. II. S. 305): 1) Bl. 1. Ein moralisches Gedicht des Peter Suchenwirt. 2) Bl. 5. Ein Gedicht zum Lobe der werthen Frauen. 3) Bl. 10. Allegorisches Gedicht von der Frauen Treue, Lieb und Stetigkeit. 4) Bl. 14. Lehren einer Frau für einen Liebenden. 5) Bl. 20. Klagen einer Liebenden und ihres Anwalds vor der Frau Minne, Stät ꝛc. über die Untreue ihres Ritters, und Entscheid der Richterinnen. 6) Bl. 37. Abendgespräch eines Gesellen und der Frau Treue über ihren Stern. 7) Bl. 48 b. Gespräch eines Gesellen mit der Frau Minn auf ihrer Burg. 8) Bl. 58. Betrachtungen über die böse Welt. 9) Bl. 60 b. „Der mynne gericht.“ 10) Bl. 65. „Von den süßen Farben.“ 11) Bl. 68 b. Gespräch eines Jägers mit einer klagenden Frau in dem Garten der Frauen Treue, Stät und Minne. 12) Bl. 82. Gespräch eines Gesellen mit einer Frau, die ihren Liebhaber kalt behandelte.

CCCXCIV. Pg. Jh. 14. Bl. 208. 8.: 1) Bl. 1. Sancte Marie Leben von dem Bruder Philipp des Karthäuserordens. S. v. d. Hagen und Büsch. S. 251.

Anfang:

Mari[illegible]er kuoneginnen
Alder [illegible]de loserinnen
Mir lich nur frauwe soliche sinne
Daz ich disses buochelines beginne
Da ich dich moge loben inne
Da von ich din genade gewinne
Vnde ihesus dines kindes minne
Das hilf mir wise meisterinne
Ich wil scryben reyne maget
Alles daz die scrift vns saget
Von diner grozzen heilikeit
Vnde dines libes reynekeit
Waz ich gehoret hait vnn lesen
Von dir wa ich byn gewesen
Daz wil ich alle der worlde kunden
Daz duo frauwe von minen sunden
Genedicliche helfes mir
Wont aller min trost der stet an dir
Reyne maria nu byt ich dich
Daz du wolles leren mich
Daz ich dit buch volbrengen muzze
Des bielf mir reyne maget suzze.
Dit buch han ich gesant
Den brudern die da sint genant
Von dem thuschen huse vnn sint
Marien richtere vnn ein kint
Von dem heiligen geiste gewan
Maget wesen ane man
Dit heizzit marien leben
Die muzze vns ewige freude geben
Hie hebet sich sancte marie leben.

Die letzte Zeile ist roth geschrieben. Die Legenden, wie Jesus den zerbrochenen Krug eines Kindes wieder ganz machte, Wasser in dem Schoße seines Rockes trug, und Weiherlein (Wiwer) machte, stehen in dieser Handschrift Bl. 136 b. 138. 139. Ende:

Bryder philippus bin ich genant
Got ist mir leider vnbekant
In deme orden von cartus
Geschriben han ich in deme hus
Zu tyzf dit selbe bychelin
Sce iosep waz maner min

Der marien huder waz
Die iheſus godes ſon genas
Der ſelbe iheſus nivzze vns geben
Troſt durch ſiner muter leben
Marien leben get hie vz
Nv helfe vns ir kind iheſus amen.
Hie hat dit buch ein ende Maria
Hilf vns vz diſeme inlende Amen

Die beyden letzten Zeilen ſind roth geſchrieben.

2) Bl. 295 b. Sittenſprüche in Verſen oder der Tugende Spiegel. V. d. Hagen u. Büſch. lit. Gr. 399.

Anfang:

Ich heizzen ſpigel der tvgende
Vnd meitzoge der ivgende
Swer minnet zvcht vnd ere
Der volge miner lere.

Ende in rother Schrift:

Ein ende hat des vaters rat
Ein ander geber hernach gat.

Dies angekündigte Gebet iſt nicht hinzugeſchrieben worden.

CCCXCV. Pg. Jh. 14. Bl. 182. geſp. C. 4.: 1) Des Stricker Gedicht von Carl des Gr. Krieg gegen die Sarazenen (Adel. II. 69). 2) Bl. 92 b. „Keiſer Otto mit dem bart“ (Adel. II. 203), von Conrad von Würzburg. 3) Bl. 99. Des Wilhelm von Orleans erſter Theil. Die letzten 6 Blätter enthalten Bruchſtücke des folgenden Theils. Dieſe Handſchrift ſtimmt bis Bl. 174 a 1 Zeile 28, mit No. 404, Bl. 45 a 2 letzter Zeile ziemlich überein, dann fängt ſie an ſehr abzuweichen.

CCCXCVII. Pg. Jh. 12. Bl. 88. 8. im Anfange mangelhaft, ſo wie auch auf manchen Blättern in der Mitte die Schrift ſehr beſchädigt iſt: Der Iwain des Hartmann von der Aue. Adel. II. 90.

Die Handſchrift fängt an mit dem 41. Vers:

.... wa. So manich guot ritter also da. Oh wart in da zehode gegeben. In alle wis ein wus leben. In liebete den hob unde den lib. Vil manich maget unde wib. Die sconeste vom den riche. Mich iameret warliche. Vnde hulfin ith ich woldiz clagen. Daz nu bi unsen dagen. Sulche urowede niemer werden mah. Der man zeyden ziten plah.

Ende:

Ic en weiz aber waz. oder we In sit gesceen beiden. Iz ne wart mir nicht besceiden. von deme ih. die rede habe. Dur daz en kan oh ih darabe Gesagen niwer mere. wane got gebe uns saide unde ere. Amen.

CCCXCVIII. Pp. vom J. 1365. Bl. 137. gesp. C. Fol.: „Dis ist das Schachzabel buch." Adel. II. 143.

Was Adelung in der Endanzeige mit einem Fragzeichen bemerkt, heißt: „vnd Bete. dez Erbarn geistlichen Bruder hugen Nibisin ꝛc."

CCCXCIX. Pp. v. J. 1480. Bl. 234. Fol.: Das Buch von Reinalt oder den Heymenskindern. (Adel. I. 32.)

Anfang:

(E)s was vff ein pfingstag ein loff
Das Karle der könig hielt hoff
Dar qwam vil zu sim hobe
Die rich waren von großem lobe
Der babst hoffte mit em
Vnd der patriarch von Iherusalem.

Ende:

Alhie endet das buch von Reynalt
Der dyße Rymen macht zuforen
Mit gott muß er sin erkoren
Alle die diß buch lesen oder schriben
Die mußen alle mit gott bliben
Des güne gott vnser vader
Nu sprechent Amen alle gader.
1480.

CCCC. Pp. v. J. 1432. Bl. 111. 4.: Des Bonerius Edelstein. Adel. I. 33. 140 flgd.

CCCCI. Pg. Jh. 14. Bl. 73. 4.: Des Ala-
s von Ryssel Anticlaudianus, oder von der Zu-
nft unsers Herrn, verdeutscht durch Heinrich
n Neustatt. Adel. I. S. 33. Anf.:

In gotes namen. Amen. Hie get an alanus etc.
Olpha et s. deus sabaoth.
An angenge an ende ein got
Diz grundeloze wisheit
Wie diz wie hoch wie lang wie breit u. s. w.

eiter unten folgt ein Abschnitt, roth überschrieben:
ienture wovon diz buch sagt:

Ich hebe in gotes namen an
Ein buch daz ich gedaht han
Vz latein zu dihten
In dutsche rimen rihten
Wie diz buch si gedaht
Wn in latine an vns brabt
Daz det ein hochgelerter man
Dez namen ich wol genennen kan
Er waz alanus genant
Den wisen vlassen wol bekant
Daz buch wart genant alsus
Von im anticlaudianus
In versen har ers geschrieben.

l. 73 nennt sich der Uebersetzer:

Diz buch hat mit erbeit
Meist' Heinrich bereit
Geheizen von d' nuwenstat
Vz d' schrift ers genomen hat.

ide, mit der rothen Ueberschrift: Wie diz buch heisse:

Gotes zukunft ist genant
Diz buch nach d' nuwen hant
Nu merkt auch nie dabi
Diz buch ist gereilt in dri
Daz erste wie got abber quam
Daz and' wie er sich annam
In siner frunde hertzen
Mit liebe vnd auch mit smertzen
Darnach dez dritten buches ist
Wie er zu gerihte komende ist
An dem jüngsten tage.
Von dem buch ich nit me sage.

Rothe Unterschrift: Hie geht vz alanus oder vnsers herren zukunft.

CCCCII. Pp. Jh. 16. Bl. 166. Fol.: „Hie hebet an das Register oder ordenung vonn denn geschichtenn Marter vnd Leydenn ihesu cristi." Dramatische Bearbeitung der Passion.

Ende: Anno fünffzehen hündertt vnnd vierzehenn Jar Ist das Buech durch mich wolffgang Stüeckh geschrieben vff Mittwoch nach visitationis Marie virginis. K. M. C. H. W. S.

CCCCIII. Pp. v. J. 1419. Bl. 255. Fol. Mit schlechten Bildern: Die Geschichte des Aeneas. (Adel. II. 98.) Eine andre als die des Heinrich von Veldeck.

CCCCIV. Pg. Jh. 14. Bl. 271. gesp. C. gr. Fol. sehr schön geschrieben: Wilhelm von Orleans, gedichtet von Wolfram von Eschenbach und Ulrich von Türckheim, in drey Theilen. Vergl. No. 395. Das Gedicht zählt in dieser Handschrift gegen 60,480 Verse.

Anf. des ersten Theils:

Aller weisheite ein anevanch.
Sit hercze muet vnd gedanch.

Ende Bl. 43:

Mit der burgrevin als es zam
Da der Markis vrloub nam.

Die in Lessings Beyträge V. S. 153 aus der Wolfenbütteler Handschrift mitgetheilten 21 Endverse des ersten Theils fehlen in dem vorliegenden Manuscript. Der zweyte Theil beginnt ohne Ueberschrift also:

Ane allen valsch dv reiner
Dv dri vnd dv einer
Schepfer vber alle geschaft
Ane vrhap din stete craft
Ane ende ouch blibet.

Ende:

Vnd waz man toter kunig da vant
Svs rymter priwenzalen lant.

herschrift des dritten Theils (Bl. 108): Die hebt
an daz dritte buch. vnd hat getihtet vlrich von
kein. Anfang:

Herre geist vater vnd kint
Die driv gar an dir ein sint
Dv bist gedreiet doch in ein
Vnd hiezt den sterne daz er schein.

f der letzten Seite:

Er (Wilhelm ter waz dem prise zam
Von Eschenbach her wolfram
Vnd ich von Torkeim vlrich
Han sin warez lop vil rich.
Mir worten geseit so vil
Daz ez mizzet sver daz zil ꝛc.

de:

Hie hat diz buch ein ende
Diz buch zv boten ich sende
An sie die er horen oder lesen
Daz sie mir bitende wesen
Der sele heiles hin zv gote
So mir kvemt des todes bote
Daz sine gvte des gezeme
Daz er mich in sin riche neme
Der gemachet hat adamen
Der gervche vns geben sin Amen.

CCCCV. Pp. vom J. 1575. Bl. 57. Fol.
t groben Bildern: „Die Ordenlich beschreybung
s frey vnd Herrn Schießen mit Armbrost vnd
t Ainem Glickhs Haffen dis gehalten hat die
iserliche frey vnd Reichs Statt Wormbs haben
ben zum Besten 50 fl. vnd mit dem Haffen 32 fl.
at Angefangen den 7 tag Augustus dis 75 Jar Als
Reimweis verfast durch Lienhart flechsel Brit-
enmaister von Augspurg.“ Adel. I. S. 33.

CCCCVI. Pp. Jh. 15. Bl. 175. gr. 4.:
kenntniß der Pferde, und derselben Behand-
ng im gesunden und kranken Zustande.

CCCCVII. Pp. Bl. 223. C. S. gr. 4.:

verborgne Cancellei“ (Geheimſchreibkunſt mit vielen Holzſchnitten).

Ende: Getruckt zuo Straßburg bei M. Jacob Cammerlander in der groſſen Stadelgaſſ. Anno M. D. xx.

6) Bl. 483. „Spiegel des rechtens, fürſprechen oder Redner“ ꝛc. Die Summe Joh. Andr.s über II Decret. von Michael Huotter verdeutſcht.

Ende: Gedruckt zuo Straußburg durch Bartholomeum Grüninger. Anno. M. D. XXXIX.

CCCCXCIV. Pp. Jh. 16. Bl. 492. 4.: 1) Formularienbuch. 2) Alt. Druck. Tit. Holzſchnitt: Was eyn Erbar Rathe, der Stat Nurmberg, irer Burgerſchafft zuo gut, inn mancherley Artickeln, So ſie ſich haben beſchweren mügen nachgelaſſen vnd gelindert hat. Item auch von den vilfeltigen feiertagen, ſo biß her von den menſchen auff geſetzt, vnd bei ſünden zu halten geboten. Anno. M. D. xxv.“ 6 Bl. 4. 3) Alt. Druck. Tit. Holzſchn. „Ordnung vnd anſehen, wie hynfür zuo Zürich in der Statt über Eelich ſachen gericht ſol werden. Getruckt zuo Zürich, durch Johanſen Hager.“ 4 Bl. 4.

Ende: Datum zuo Zürich, vff Mitwochen am. x. tag des monats Mey. Anno. M. D. xxv.

4) Alt. Druck. „Keiſerlicher Maieſtat fürhalten, den Stenden des Reichs gethan, mit anzeige Artickel, zum abſchied dienlich. Der Augſpurgiſchen Confeſſion Verwandten Stende Antwort vnd bedencken auff Keiſerlicher Maieſtat furhaltung, vnd furgeſchlagene Artickel, warauff der Abſchied zu richten. Keiſerlicher Mai. Declaration auff etliche Artickel des Regensburgiſchen Abſchieds. 10 Bl. 4.

Ende: Gedruckt zu Wittemberg: Durch Hans Lufft: M D XLIII.

„Dise Kunst vnd Roßartznei Sindt vns Hertzog Ludwig Pfaltzgraue von Jheronimus Stöcklen von Eßlern zugeschickht werden, vnnd er selbst Erfaren Anno 1575.“

CCCCVIII. Pp. Jh. 15. Bl. 160. gr. 4.: Von gleichem Inhalt wie 406.

CCCCIX. Pp. Jh. 15. Bl. 164. 8.: Gebetbuch in plattdeutscher Mundart.

CCCCX. Pg. Jh. 16. Bl. 155. 12.: Gebetbuch.

CCCCXI. Pg. Jh. 14. Bl. 89. 4.: 1) Meßgebete mit vorangehendem Kirchenkalender. 2) Bl. 47 b, Gebete auf die Tagzeiten. 3) Bl. 73. Vom christlichen Glauben, 40 Kapitel nach dem heil. Augustin.

CCCCXII. Pp. Jh. 15. Bl. 118. gesp. C. 4.: Gebete des Bischofs Anshelm, die er der Gräfin Mechtilt überschickte.

CCCCXIII. Pp. v. J. 1573. Bl. 87. 4.: Die Apostelgeschichte in Liedern von Magdalena Heymairin, teutscher Schulhalterin zu Regensburg. Adel. I. 34.

CCCCXIV. CCCCXV. Pp. Jh. 16. Bl. 128 u. 109. 4.: „Einfeltige Erklerung des Kinder Catechismj. Pars secunda. de sacramentis in genere. de Baptismate etc. de coena domini. Pars tertia. Decalogus etc. Oratio dominica.“ Adel. I. 34.

CCCCXVI. Pp. Jh. 16. Bl. 19. 4.: Joh. Schechsius Beichtbüchlein, auf Befehl des Pfalzgrafen Ludwig verfaßt.

CCCCXVII. Pg. Jh. 14. Bl. 127. 4.: 1) Die goldne Zunge oder Anweisung das Abendmahl recht zu empfangen, mit einer gereimten Vorrede.

Anf.: Incipit liber de corpore et sanguine domini.

Hiet Ich ain czungen.
Geflochten vnd gedrungen.

2) Bl. 62 b. „Hie hebt sich an daz puch derselben grade," in Versen.

Ende: Anno domini. M° C° C°. C°. Nonogesimo. Completus est liber iste. Invigilia. Epyphanie domini per manus Ulrici Pre sylteri. Curricis de Eschenbach. Deo Gracias."

3) Bl. 108. Ein Reimgespräch zwischen der Speculatio, Cogitatie, Fides, Oratie ꝛc.

Anfang:

Von Iherusalem ir czarten chint
Die meinem lieb daimleich sint ꝛc.

4) Bl. 119. „Hie hebt sich an sant Alexen leben Dem got die ewig freud hat geben."

Ende: Finito libro sit laus et gloria christo.

CCCCXVIII. Pp. Jh. 14. Bl. 66. 4.: Von der Demuth und andern christlichen Tugenden mit Erzählungen und Beyspielen untermischt.

Anfang: Als vil duo fluhest der welte wilheit Als vil ist din bescheidenheit.

CCCCXIX. Pp. Jh. 16. Bl. 124. 4: „Ein anweysung warin gottes gerechtikait vnnd vnser seligkeit stet. Wer do ist zum himell geborn Den stechen allweg distell vnd dorn."

CCCCXX. Pp. Jh. 16. Bl. 50. 4.: Augsb. Confession.

CCCCXXI. Pp. Jh. 16. Bl. 133. 4.: „Die Sontegliche Epistel, vber das gantze Jar, in ge-

ſangweis geſtelt, durch Magdalenam Heymairin, Teütſche Schulmeriſterin zue Chamb. Mit einer Vorrede Magiſtri Bilibaldi Rambſbecken Stadtpredigers zu Chamb. M. D. L. XVI.“ Adel. I. 34

CCCCXXII. Pp. Jh. 16. Bl. 18. 4.: Kurtzer vnnd klarer Bericht über Tilemanni Hesbusii Büchlin, ſo er intitulirt: Gründliche Beweiſung der waren gegenwart des leibs Chriſti im H. Abendmal, ſampt widerlegung der fürnemſten behelff vnd vngründ der Caluiniſtenn.“

CCCCXXIII. Pp. Jh. 16. Bl. 22. 4.: Original-Entwurf der Schmalkaldiſchen Artikel, von Dr. Martin Luther eigenhändig geſchrieben, mit vielen Verbeſſerungen, und dem von ihm ebenfalls eigenhändig auf dem erſten Blatte geſchriebenen Titel: „Die Artikel 1537.“ S. Walch Th. XVI. S. 2332—2366.

CCCCXXIV. Pp. Jh. 16. Bl. 299. 4: 1) Michel Breitſchwerts „Cathechismus vnd Chriſtleicher kirchen kinderleere“ die er zu Eberbach am Neckar 1556 vortrug und zu Allendorf in Heſſen wiederholte 1562. 2) Bl. 241. „Confessio Magistri Johannis Melosingij verbi dei Buccionatoris in Fritzlaria etc.“ Lateiniſch. 3) Bl. 247. „Modus vivendi omnium fidelium cognitu vtilissimus.“ Lateiniſch. 4) Bl. 252. Drey Leichenpredigten M. Breitſchwerts auf den Pfalzgrafen Friderich, gehalten zu Eberbach 1556. 5) Bl. 293. „Sequitur disputatio corporis et anime“ etc., ein lateiniſches Geſpräch in Reimen.

CCCCXXV. Pp. Jh. 15. Bl. 126. gr. 8.: 1) Pſalmenüberſetzung.

Anf.: Saltz iſt der man der nicht gegangen iſt in den rat der vngueten.

2) Bl. 121 b. Eine Litaney.

CCCCXXVI. Dasselbe wie No. 421.

CCCCXXVII. Pp. Jh. 15. Bl. 86. 4.: Umschreibende Uebersetzung, Text und Erklärung der katholischen Kirchenhymnen. Adel. I. 34.

CCCCXXVIII. Pp. Jh. 15. Bl. 91. 4. mit gemalten Anf. Buchstaben: Deutsches Brevier.

Ende: Finit altera Aprilis 1498.

CCCCXXIX. Pp. Jh. 16. Bl. 86. 12.: Augsburg. Confession. „Mein G. H. Herr Hulderich Fugger, hatt mir fur einn allte augspurgische Confession diß exemplar lassenn auff mein Begern abschreybenn anno domini 1564."

CCCCXXX. Pp. Jh. 15. Bl. 116. 4.: Hans Leckuchners von Nürnberg Anleitung zur Fechtkunst in Reimen mit weitläuftiger Erklärung jeder Strophe. Vorn das Pfälz. Wappen gemalt, und Ott Heinrich hat auf dem ersten Blatt dies Buch benannt: Ein schirm buech oder fecht buech.

Anfang:

Ob dw wild achten
Messer vechten betrachten
So leren dinck daß dych ziert
Zw schimpff zw ernst hofiert
Damit dw erschreckest
Vnd dy meister künstirlich erweckest.

Ende: Also hett her hanns leckuchner von Nürnberg dyses puch gedicht, gemacht vnd geendt, gott ym den heiligen segen sendt, vergib ym sein vbel missetat vnd schuld, vnd pebeyß ym seyn barmhertzige gottiche gnad vnd huld. Amen. Angehängt ist auf Bl. 115 und 116 und von andrer Hand geschrieben ein latein. Zueignungsschreiben des Verf. an einen Prinzen Philipp.

CCCCXXXI. Pp. Jh. 16. Bl. 103. Fol.: Betrachtungen und Gebete.

Anf.: Vored Johannis Ludouici Vivis In das buch der erweckungen des gemüts gegen gott.

CCCCXXXII. Pg. Jh. 14. Bl. 58. gesp. C. Fol. mit vielen biblischen Bildern: Bl. 1. Inhaltsanzeige der 45 Kapitel. Anf.: „Diß buch ist den gelerten luden berept. Vnd heißt ein spiegel der Menschen Selikeit.“ Bl. 3. „Hie hant die xlv Capittel ein ende, die gleichnisse hernach geschrieben auch vornyme.“ Bl. 3 b. „Dis buche heißet ein spiegel menschlicher gesuntheit vnd wirt hie ynne geoffenbaret des menschen fal vnd wie er wieder bracht ist worden von dem falle.“

Ende: Die hait das buch ein ende | got vns von sunden wende. Amen.

CCCCXXXIII. Pp. Jh. 15. Bl. 149. gesp. C. Fol. Titel: „Guldin throu, oder der vier vnd zwanzigk alter. Vn der edelen magnanden Seel buch.“ Religiöse Betrachtungen.

CCCCXXXIV. Pp. Jh. 16. Bl. 124. 4.: „Von Marcariten vnd Gold Ertzen auch andern schönen Geheimnusse vnd insonderheit etzliche Schreiben. De Lapide Philosophorum So R. N. zugeschrieben seindt worden.“

CCCCXXXV. Pp. Jh. 16. Bl. 210. Fol.: 1) Luthers latein. Schreiben an die Geistlichkeit zu Nürnberg, die Mahnung zum Frieden enthaltend. 2) Bl. 6. Der Theologen zu Wittenberg Schreiben an den Rath zu Nürnberg in gleicher Angelegenheit. 1539. 3) Bl. 9 b. Latein. Schreiben von Luther an D. Wenzel Link, Pfarrer zu Nürnberg. Vom 8. Oct. 1539. 4) Bl. 10. Cogitationes Magistri Viti Theodori de disceptatione concionatorum Norimb. super absolutione et poenitentia in ecclesia. Lateinisch.

5) Bl. 15. „Mart. Luther's, Just. Jonas, Casp. Cruciger's und Ph. Melanchthons Schreiben an Bürgermeister und Rath zu Nürnberg. 6) Bl. denken des D. Osiander über jene Nürnberg. Händel, von Ph. Melanchthon dem dortigen Rath übergeben. 7) Bl. 19 b. Schreiben der Wittenbergischen Theologen von 1533 an den Rath zu Nürnberg. 8) Bl. 22. Latein. Schreiben der Universität Wittenberg von 1545 an den Naumburger Prediger Georg Mohr, dessen Streit mit D. Nik. Medler betreffend. 9) Bl. 25. Zwey Schreiben Luthers von 1540 und 1542 an den Grafen Albrecht von Mansfeld; Empfehlungen der Mackroden und deren Erben und freundliche Ermahnungen enthaltend. 10) Bl. 30. Dessen Schreiben an die Grafen Phil. und Hans Georg von Mansfeld von 1542; mancherley Ermahnungen enthaltend. 11) Bl. 33. „Rathschlag der Theologen zu Wittenberg, ob man die Widdertäufer mit dem Schwert richten möge.“ 12) Bl. 37. Consultatio quorundam theologorum, adversus impia dogmata et fanatica deliramenta Seb. Frank et Casp. Schwenkfeldii. 1540. Latein. Unterschrieben von J. Jonas. J. Bugenhagen. C. Cruciger. Melanchthon. A. Corvinus. J. Cymeus. B. Jardus. J. Leming. N. Scheibel. M. Bucer. J. Amsterdamus und N. Amsdorf. 13) Bl. 40. Auszüge aus der Hauspostille M. Luthers. 14) Bl. 77. Verschiedene Predigten Luthers von 1538, im Anfange und am Ende unvollständig. 15) Bl. 96. Predigten von demselben von 1537. 16) Bl. 126. Martini Buceri Buch de Bigamia, „gestelt fur den Landgraven zu Hessen (Phil. den Großmüthigen), aber nit dermassen gestalt das es in druck solte ausgehen. 17) Bl. 161. „Memorial was der Herr M. Bucerus bei D. M.

.... wa. So manich guot ritter also da. Oh wart in da zehobe gegeben. In alle wis ein wus leben. In liebete den hob unde den lib. Vil manich maget unde wib. Die sconeste vom den riche. Mich iameret warliche. Vnde hulfin ith ich woldiz clagen. Daz nu bi unsen dagen. Sulche urowede niemer werden mah. Der man zovden ziten plah.

Ende:

Ic en weiz aber waz. oder we In sit gesceen beiden. Iz ne wart mir nicht besceiden. von deme ih. die rede habe. Dur daz en kan oh ih darabe Gesagen niwer mere. wane got gebe uns falde unde ere. Amen.

CCCXCVIII. Pp. vom J. 1365. Bl. 137. gesp. C. Fol.: „Dis ist das Schachzabel buch." Adel. II. 143.

Was Adelung in der Endanzeige mit einem Fragzeichen bemerkt, heißt: „vnd Bete. dez Erbarn geistlichen Bruder hugen Ribisin ꝛc."

CCCXCIX. Pp. v. J. 1480. Bl. 234. Fol.: Das Buch von Reinalt oder den Heymenskindern. (Adel. I. 32.)

Anfang:

(E)s was vff ein pfingstag ein loff
Das Karle der könig hielt hoff
Dar qwam vil zu sim hobe
Die rich waren von großem lobe
Der babst hoffte mit em
Vnd der patriarch von Jherusalem.

Ende:

Alhie endet das buch von Reynalt
Der dyße Rymen macht zuforen
Mit gott muß er sin erkoren
Alle die diß buch lesen oder schriben
Die mußen alle mit gott bliben
Des güne gott vnser vader
Nu sprechent Amen alle gader.
1480.

CCCC. Pp. v. J. 1430. Bl. 111. 4.: Des Bonerius Edelstein. Adel. I. 33. 140 flgd.

CCCCI. Pg. Jh. 14. Bl. 73. 4.: Des Alanus von Ryssel Anticlaudianus, oder von der Zukunft unsers Herrn, verdeutscht durch Heinrich von Neustatt. Adel. I. S. 33. Anf.:

In gotes namen. Amen. Hie get an alanus ein.
Olpha et o. deus sabaoth.
An angenge an ende ein got
Die grundelose wisheit
Wie dief wie hoch wie lang wie breit u. s. w.

Weiter unten folgt ein Abschnitt, räth überschrieben: Auenture wovon diz buch sagt:

Ich hebe in gotes namen an
Ein buch daz ich gedaht han
Vz latein zu dihten
In dutsche rimen rihten
Wie diz buch si gedaht
Vn in latine an vns braht
Daz det ein hochgelerter man
Dez namen ich wol genennen kan
Er waz alanus genant
Den wisen pfaffen wol bekant
Daz buch wart genant alsus
Von im antyclaudianus
In versen hat ers geschrieben.

Bl. 73 nennt sich der Uebersetzer:

Diz buch hat mit erbeit
Meist' heinrich bereit
Geheizen von d' nuwenstat
Vz d' schrift ers genomen hat.

Ende, mit der rothen Ueberschrift: Wie diz buch heisse:

Gotes zukunft ist genant
Diz buch nach d' nuwen hant
Nu merkt auch me dabi
Diz buch ist geteilt in dri
Daz erste wie got abher quam
Daz and' wie er sich annam
In siner frunde hertzen
Mit liebe vnd auch mit smertzen
Darnach dez dritten buches ist
Wie er zu gerihte komende ist
An dem iüngsten tage.
Von dem buch ich nit me sage.

Rothe Unterschrift: Hie gebt vz alauns oder vnsers herren zukunft.

CCCCII. Pp. Jh. 16. Bl. 166. Fol.: „Hie hebet an das Register oder ordenung vonn dem geschichtenn Marter vnd Leydenn iheſu cristi.“ Dramatische Bearbeitung der Passion.

Ende: Anno fünffzehen hündertt vnnd vierzehem Jar Jst das Buech durch mich wolffgang Stüeckh geschrieben vff Mittwoch nach visitationis Marie virginis. K. M. C. H. W. S.

CCCCIII. Pp. v. J. 1419. Bl. 255. Fol. Mit schlechten Bildern: Die Geschichte des Aeneas. (Adel. II. 98.) Eine andre als die des Heinrich von Veldeck.

CCCCIV. Pg. Jh. 14. Bl. 271. gesp. C. gr. Fol. sehr schön geschrieben: Wilhelm von Orleans, gedichtet von Wolfram von Eschenbach und Ulrich von Türckheim, in drey Theilen. Vergl. No. 395. Das Gedicht zählt in dieser Handschrift gegen 60,480 Verse.

Anf. des ersten Theils:

Aller weisheite ein anevanch.
Eit hercze muet vnd gedanch.

Ende Bl. 43:

Mit der burgrevin als es zam
Da der Markis vrloub nam.

Die in Lessings Beyträge V. S. 153 aus der Wolfenbütteler Handschrift mitgetheilten 21 Endverse des ersten Theils fehlen in dem vorliegenden Manuscript. Der zweyte Theil beginnt ohne Ueberschrift also:

Ane allen valsch dv reiner
Dv dri vnd dv einer
Schepfer vber alle geschaft
Ane vrhap din stete eraft
Ane ende ouch bliber.

Ende:

Vnd waz man toter kunig da vant
Evs rvmter priwenzalen sant.

Ueberschrift des dritten Theils (Bl. 108): Die hebt sich an daz dritte buch. vnd hat getihtet vlrich von dvrkein. Anfang:

Herre geist vater vnd kint
Die driv gar an dir ein sint
Dv bist gedeilet doch in ein
Vnd hiezt den sterne daz er schein.

Auf der letzten Seite:

Er (Wilhelm ter waz dem prise zam
Von Eschenbach her wolfram
Vnd ich von Tvrkeim vlrich
Han sin warez lop vil rich.
Mit worten geseit so vil
Daz ez mizzet sver daz zil ꝛc.

Ende:

Hie hat diz buch ein ende
Diz buch zv boten ich sende
An sie die er horen oder lesen
Daz sie mir bitende wesen
Der sele heiles hin zv gote
So mir kvemt des todes bote
Daz sine gvte des gezeme
Daz er mich in sin riche neme
Der gemachet hat adamen
Der gervche vns geben sin Amen.

CCCCV. Pp. vom J. 1575. Bl. 57. Fol. mit groben Bildern: „Die Ordenlich beschreybung des frey vnd Herrn Schießen mit Armbrost vnd mit Ainem Glickhs Haffen dis gehalten hat die Kaiserliche frey vnd Reichs Statt Wormbs haben geben zum Besten 50 fl. vnd mit dem Haffen 32 fl. Hat Angefangen den 7 tag Augustus dis 75 Jar Als in Reimweis verfast durch Lienhart flechsel Britschenmaister von Augspurg.“ Adel. I. S. 33.

CCCCVI. Pp. Jh. 15. Bl. 175. gr. 4.: Erkenntniß der Pferde, und derselben Behandlung im gesunden und kranken Zustande.

CCCCVII. Pp. Bl. 223. C. S. gr. 4.:

„Dise Kunst vnd Roßartznei Sindt vns Hertzog Ludwig Pfaltzgraue von Jheronimus Stöcklen von Eßlern zugeschickht werden, vnnd er selbst Erfaren Anno 1575.“

CCCCVIII. Pp. Jh. 15. Bl. 160. gr. 4.: Von gleichem Inhalt wie 406.

CCCCIX. Pp. Jh. 15. Bl. 164. 8.: Gebetbuch in plattdeutscher Mundart.

CCCCX. Pg. Jh. 16. Bl. 155. 12.: Gebetbuch.

CCCCXI. Pg. Jh. 14. Bl. 89. 4.: 1) Meßgebete mit vorangehendem Kirchenkalender. 2) Bl. 47 b, Gebete auf die Tagzeiten. 3) Bl. 73. Vom christlichen Glauben, 40 Kapitel nach dem heil. Augustin.

CCCCXII. Pp. Jh. 15. Bl. 118. gesp. C. 4.: Gebete des Bischofs Anshelm, die er der Gräfin Mechtilt überschickte.

CCCCXIII. Pp. v. J. 1573. Bl. 87. 4.: Die Apostelgeschichte in Liedern von Magdalena Heymairin, teutscher Schulhalterin zu Regensburg. Adel. I. 34.

CCCCXIV. CCCCXV. Pp. Jh. 16. Bl. 128 u. 109. 4.: „Einfeltige Erklerung des Kinder Catechismj. Pars secunda. de sacramentis in genere. de Baptismate etc. de coena domini. Pars tertia. Decalogus etc. Oratio dominica.“ Adel. I. 34.

CCCCXVI. Pp. Jh. 16. Bl. 19. 4.: Joh. Schechsius Beichtbüchlein, auf Befehl des Pfalzgrafen Ludwig verfaßt.

CCCCXVII. Pg. Jh. 14. Bl. 127. 4.: 1) Die goldne Zunge oder Anweisung das Abendmahl recht zu empfangen, mit einer gereimten Vorrede.

Anf.: Incipit liber de corpore et sangwine domini.

Hiet Ich ain czungen.
Geflochten vnd gedrungen.

2) Bl. 62 b. „Hie hebt sich an daz puch der siben grade," in Versen.

Ende: Anno domini. M° C° C°. C°. Nonogesimo. Completus est liber iste. Invigilia. Epyphanie domini permanus Ulrici Pre spiteri. Currificis de Eschenbach. Deo Gracias."

3) Bl. 108. Ein Reimgespräch zwischen der Speculatio, Cogitatio, Fides, Oratio ꝛc.

Anfang:

Von Iherusalem ir czarten chint
Die meinem lieb haimlich sint ꝛc.

4) Bl. 119. „Hie hebt sich an sant Alexen leben Dem got die ewig freud hat geben."

Ende: Finito libro sit laus et gloria christo.

CCCCXVIII. Pp. Jh. 14. Bl. 66. 4.: Von der Demuth und andern christlichen Tugenden mit Erzählungen und Beyspielen untermischt.

Anfang: Als vil duo fluhest der welte wilheit Als vil ist din bescheidenheit.

CCCCXIX. Pp. Jh. 16. Bl. 124. 4: „Ein anweysung warin gottes gerechtikaitt vnnd vnser seligkeit sthet. Wer do ist zum himell geborn Den stechen allweg distell vnd dorn."

CCCCXX. Pp. Jh. 16. Bl. 50. 4.: Augsb. Confession.

CCCCXXI. Pp. Jh. 16. Bl. 133. 4.: „Die Sontegliche Epistel, vber das gantze Jar, in ge-

sangweis gestelt, durch Magdalenam Heymairin, Teütsche Schulmeristerin zue Chamb. Mit einer Vorrede Magistri Bilibaldi Rambsbecken Stadtpredigers zu Chamb. M. D. L. XVI." Adel. I. 34

CCCCXXII. Pp. Jh. 16. Bl. 18. 4.: Kurtzer vnnd klarer Bericht über Tilemanni Hesbusii Büchlin, so er intitulirt: Gründliche Beweisung der waren gegenwart des leibs Christi im H. Abendmal, sampt widerlegung der fürnemsten behelff vnd vngründ der Caluinistenn."

CCCCXXIII. Pp. Jh. 16. Bl. 22. 4.: Original-Entwurf der Schmalkaldischen Artikel, von Dr. Martin Luther eigenhändig geschrieben, mit vielen Verbesserungen, und dem von ihm ebenfalls eigenhändig auf dem ersten Blatte geschriebenen Titel: „Die Artikel 1537." S. Walch Th. XVI. S. 2332—2366.

CCCCXXIV. Pp. Jh. 16. Bl. 299. 4: 1) Michel Breitschwerts „Cathechismus vnd Christleicher kirchen kinderleere" die er zu Eberbach am Neckar 1556 vortrug und zu Allendorf in Hessen wiederholte 1562. 2) Bl. 241. „Confessio Magistri Johannis Melosingij verbi dei Buccionatoris in Fritzlaria etc." Lateinisch. 3) Bl. 247. „Modus vivendi omnium fidelium cognitu vtilissimus." Lateinisch. 4) Bl. 252. Drey Leichenpredigten M. Breitschwerts auf den Pfalzgrafen Friderich, gehalten zu Eberbach 1556. 5) Bl. 293. „Sequitur disputatio corporis et anime" etc., ein lateinisches Gespräch in Reimen.

CCCCXXV. Pp. Jh. 15. Bl. 126. gr. 8.: 1) Psalmenübersetzung.

Anf.: Salig ist der man der nicht gegangen ist in den rat der vngueten.

2) Bl. 121 b. Eine Litaney.

CCCCXXVI. Daſſelbe wie Nr. 421.

CCCCXXVII. Pp. Jh. 15. Bl. 86. 4.: Umſchreibende Ueberſetzung, Text und Erklärung der katholiſchen Kirchenhymnen. Adel. I. 34.

CCCCXXVIII. Pp. Jh. 15. Bl. 91. 4. mit gemalten Anf. Buchſtaben: Deutſches Brevier.

Ende: Finit altera Aprilis 1498.

CCCCXXIX. Pp. Jh. 16. Bl. 86. 12.: Augsburg. Confeſſion. „Mein G. H. Herr Hulderich Fugger, hatt mir fur einn alte augſpurgiſche Confeſſion diß exemplar laſſenn auff mein Begern abſchreybenn anno domini 1564.“

CCCCXXX. Pp. Jh. 15. Bl. 116. 4.: Hans Leckſchners von Nürnberg Anleitung zur Fechtkunſt in Reimen mit weitläufiger Erklärung jeder Strophe. Vorn das Pfälz. Wappen gemalt, und Ott Heinrich hat auf dem erſten Blatt dies Buch benannt: Ein ſchirm buech oder fecht buech.

Anfang:

Ob dw wild achten
Meſſer vechten betrachten
So leren dinck daß buch zieret
Zw ſchimpff zw ernſt hofiret
Damit dw erſchreckeſt
Vnd dy meiſter künſticlich erweckeſt.

Ende: Alſo hett her hanns leckſchner von Nürnburg dyſes puch gedicht, gemacht vnd geendt, gott ym den heiligen ſegen ſendt, vergib ym ſein vbel miſſetat vnd ſchuld, vnd pebeyß ym ſeyn barmhertzige gotliche gnad vnd huld. Amen. Angehängt iſt auf Bl. 115 und 116 und von andrer Hand geſchrieben ein latein. Zueignungsſchreiben des Verf. an einen Prinzen Philipp.

CCCCXXXI. Pp. Jh. 16. Bl. 103. Fol.: Betrachtungen und Gebete.

Anf.: Vorred Johannis Ludovici Vivis In das buch der erweckungen des gemüts gegen gott.

CCCCXXXII. Pg. Jh. 14. Bl. 58. gesp. C. Fol. mit vielen biblischen Bildern: Bl. 1. Inhaltsanzeige der 45 Kapitel. Anf.: „Diß buch ist den gelerten luden bereyt. Vnd heißt ein spiegel der Menschen Selikeit.“ Bl. 3. „Hie hant die xix Capittel ein ende, die gleichnisse hernach geschrieben auch vornyme.“ Bl. 3 b. „Dis buche heißet ein spiegel menschlicher gesuntheit vnd wirt hie ynne geoffenbaret des menschen fal vnd wie er wieder bracht ist worden von dem falle.“

Ende: Hie hait dys buch ein ende | got vns von sunden wende. Amen.

CCCCXXXIII. Pp. Jh. 15. Bl. 149. gesp. C. Fol. Titel: „Guldin thron, oder der vier vnd zwanzigk alter. Vn der edelen mynnenden Seel buch.“ Religiöse Betrachtungen.

CCCCXXXIV. Pp. Jh. 16. Bl. 124. 4.: „Von Marcariten vnd Gold Ertzen auch andern schönen Geheimnusse vnd insonderheit etzliche Schreiben De Lapide Philosophorum So N. N. zugeschrieben seindt worden.“

CCCCXXXV. Pp. Jh. 16. Bl. 210. Fol.: 1) Luthers latein. Schreiben an die Geistlichkeit zu Nürnberg, die Mahnung zum Frieden enthaltend. 2) Bl. 6. Der Theologen zu Wittenberg Schreiben an den Rath zu Nürnberg in gleicher Angelegenheit. 1539. 3) Bl. 9 b. Latein. Schreiben von Luther an D. Wenzel Link, Pfarrer zu Nürnberg. Vom 8. Oct. 1539. 4) Bl. 10. Cogitationes Magistri Viti Theodori de disceptatione concionatorum Norimb. super absolutione et poenitentia in ecclesia. Lateinisch.

DXCV. Pp. Jh. 16. Bl. 136. 4.: Ein Geſpräch zwiſchen Vater und Sohn über die Natur der Dinge ꝛc., dem Herzog Julius von Braunſchweig gewidmet.

DXCVII. Pp. Jh. 15. Bl. 94. 4.: Mehrentheils mit Geheimſchrift geſchrieben. Alchemiſtiſche und dergleichen Tractate.

DXCVIII. Pp. Jh. 16. Bl. 165. 4.: 1) 3 Naturphiloſophiſche Abhandlungen, die beyden letzten von Joh. Dee von London, an Kaiſer Max II von 1564 und 67. 2) Bl. 90. Ueberſetzung des Briefes von Joh. Trithem an Joh. von Beſſenburg über die 3 Anfänge jeder natürlichen Kunſt. 3) Bl. 102. Verſchiedene alchem. Abhandl.

DC. Pp. Jh. 16. Bl. 62. 4.: „Aurora philosophorum. 1569.“ Alchemie in 20 Kapiteln.

DCI. Pp. Jh. 16. Bl. 74. 8.: Stammbuch des Pfalzgrafen Friedrich IV, mit Bildern.

DCII. Pp. Jh. 14. Bl. 51. 4.: Leben der heil. Eliſabeth Landgräfin zu Heſſen.

Am Ende ſteht die Jahrzahl: „Das puch iſt mit ſchreiben geendet worden da man zalt von Criſti geburd dreyzehenhundert iar und dar nach in dem acht und achtzigiſten iare am montag vor vitt.

DCIII. Pp. Jh. 16. Bl. 14. 4.: Theodor Strickerers Bericht von den Kriegshändeln in Frankreich vom J. 1591.

DCIV. Pp. Jh. 16. Bl. 436. 4.: Adlers Formularbuch des Reichskammergerichts zu Speyer.

DCV. Pp. v. J. 1545. Bl. 271. 8.: Auslegung des 91 Pſ. Scheint das Manuſcript eines gedruckten Buches zu ſeyn.

Luthero u. M. Ph. Melanchthone ausrichten sol und im fall do sie es fur gut ansehen danach weiter an Churfursten von Sachsen zu bringen." Nebst Luthers und Melanchthons Antwort an den Landgrafen von Hessen. 18) Bl. 169. D. M. Luthers Schrift an den Landgrafen zu Hessen in gleicher Angelegenheit. 1540 19) Bl. 173. „Bewilligung der Landgräfin zu Hessen über ihres herrn ander Weib nehmen v. 1539, nebst angehängtem kurtzen Auszug aus der Biblien von denen so zugleich viel Eheweiber gehabt." 20) Bl. 176 b. Erklärung des J. Mönius, daß einem Christen nicht geziemet, auf einmal zugleich mehr dann ein Eheweib zu haben. 21) Bl. 177 b. Melanchthons Schrift an den Landgrafen zu Hessen in derselben Angelegenheit. 22) Bl. 178. M. Luth. latein. Schreiben von 1540 ad M. A. Lauterbach de Bigamia Landgravii. 23) Bl. 178 b. T. Moevii Buch, daß einem Christen nicht gezieme, zu einer Zeit mehr denn ein einiges Eheweib zu haben. 1540. 24) Bl. 189. D. Greg. Brucken Schreiben an den Churfürsten zu Sachsen des Moenii Büchleins halben. 25) Bl. 189. M. Luth. Schreiben an den Landgrafen zu Hessen seiner Sachen halber. 26) Bl. 191. Daß einem Christen nicht gezieme, auf einmal mehr als ein Eheweib zu haben, gestellt durch Melanchthon 1540. 27) Bl. 194. Rathschlag der Hessischen Gelahrten in Causa Digamiä. 28) Bl. 206. Doctoris M. Lutheri Antwort auff den Dialogum Nebulonis Thulrichii ist aber nicht gahr verfertiget worden. Bezieht sich auf jene Ehehändel des Landgr. Philipp.

CCCCXXXVI. Pp. Jh. 15. Bl. 99. Fol.: 1) 120 Betrachtungen und Gebete. 2) Bl. 46. Gebete.

CCCCXXXVII. Pp. Jh. 16. Bl. 63. Fol.: bhandlungen über das Abendmahl.

CCCCXXXVIII. Pp. Jh. 15. Bl. 168. Fol.:) Moralisches Gedicht von den zehn Geboten, der)uße, Beichte und den 7 Todsünden, ohne Ab- ung der Reime geschrieben, und mit vielen (sehr ittelmäßigen) Bildern verziert.

Anf.: „Wiltu yn das ewige lebin geben. so saltu ke yn den gebotin gotis leben ꝛc.“ Ende: „Wedir) frewde ist yn dem hymmel. dy vns got uil ge- n ꝛc.“

2) Bl. 110. Zwanzig illuminirte xylographi- he Blätter, alle, mit Ausnahme von Bl. 111 nd dem letzten Blatte auf beyden Seiten bedruckt, pischen und antitypischen Inhalts, mit einge- uckten deutschen Erklärungen auf dem ersten id lateinischen Erklärungen auf den folgenden lättern.

Die Bilder nehmen mehr als die Hälfte jedes ats ein, und sind in 5, auch 6 oder 7, Räume ein- eilt, und diese Räume auf mancherley Weise ver- . Der mittlere Raum jedes Bildes enthält eine ellung aus dem Leben der Mutter Gottes und ; die Einfassungen enthalten die typischen Be- gen des A. T. auf den Hauptgegenstand des s. Auf dem ersten Blatt ist die Verkundigung ellt in einer gothischen Einfassung; uber diesem sind die Brustbilder von Jesaias und David; hten Seite ist der Sündenfall im Paradiese, zur die Erscheinung Gottes im brennenden Busch bet; unterhalb sieht man die Köpfe der Pro- Ezechias und Jeremias An der obersten Spitze sten Seite lieſt man diese erklärenden Worte: war ain Junckfraw wirt empfachen vnd wirt ain kind ꝛc.“ Das letzte Blatt enthält die der Jungfrau nebst Bildern von David, Hesler und Asverus, Jesaias. Churf. Otto hat über dieses Buch folgenden Titel geschrie- Das buech der schrein oder schatzbehalter des ichthums des heils und der ewigen seligkeit.“

CCCCXLIX. Pg. Jh. 15. Bl. 225. 8.: Gebetbuch.

CCCCL. Pp. Jh. 16. Bl. 50. 4.: Abraham Schröter's „Betrachtung vnd lehre der alten Philosophen von dem Philosophischem Steine. An den Pfalzgrafen Friedr. III.

CCCCLI. Pp. Jh. 16. Bl. 231. 4.: 1) Das Büchlein Isokratis zu Demeniko von dem Gebot des ehrsamen Lebens, aus dem Lateinischen übersetzt.

Bl. 29 endet sich das Büchlein Isokr. zu Dem. von den Gebot. des ehrs. Lebens durch den Hochgelerten meister Rudolff Agricolam vß friesenlant gepoen vß kriescher sprach In zyrlich latin bracht.

2) Bl. 30. M. T. Cicero von der Fürsehung. 3) Bl. 74. „Das Büchlin Aristotelis von den hüslichen dingen nebst der für rede Leonhardi Aretin zu Cosma genannt Medicis." 4) Bl. 89. Lucianus von der Welt Beschwunge, genannt Charon. 5) Bl. 133. M. Tullius von den Sprüchen des ehrlichen Lebens (Paradoxa). 6) Bl. 182. Das büchlin Aristotelis von den Sitten, nebst der fürrede Leonh. Aretini.

Ende: Ein end hatt das Buchlin Aristotelis von den Sytten zu Eudemio durch Leonhardinum Aretinum vß kriescher spracht zu latin bracht ꝛc.

CCCCLII. Pg. Jh. 16. Bl. 35. 4.: Marsilius ficinus vom langen Leben, 2tes Buch, an Phil. Valer.

CCCCLIII. Pp. Jh. 15. Bl. 103. kl. 12.: „Diß ist die regel die sant augustinus den closter frawen hat geschrieben."

CCCCLIV. Pp. Jh. 16. Bl. 26. kl. 8.: Des Lectors Erhardt Auszüge aus des Nürnb.

Lassen ertreden. 26 hab ich nach mitag geschlafen. 22 Oct. hat der von Leiningen das trincken verrebt auf ein Jar 10 Nov. haben wir wider getruncken. 1 Dec. ist der von Leiningen weggezogen. 2. ist unfletig wetter gewesen. 12. hab ich 2 schwein gefangen. Anno 1599 16 Jan. sind wir zum Ring gerennet. 17 haben wir einen Bären gehetzet. 18. haben wir getanzet. 19. haben wir zu fuß torniret. 26 bin ich den ganzen tag im rath gewesen.

DCXXXIII. Pp. Jh. 15. Bl. 175. 8. Anfang mangelhaft: 1) Geistliche Betrachtungen. 2) Bl. 74. Betrachtungen über den Fronleichnam ꝛc.

DCXXXIV. Pp. Jh. 16. Bl. 137. 8.: Geistliche Betrachtungen.

DCXXXV. Pp. Jh. 16. Bl. 402. 8.: 1) Arnolds von Villanova Rosengarten der Philosophen; vom Stein der Weisen ꝛc. nebst andern ähnlichen. 2) Bl. 293. Meister Albans Alchemie. 3) Bl. 393. Reimsprüchlein.

DCXXXVI. Pp. Jh. 15 u. 16. v. H. Bl. 99. 8.: 1) Geistliche Lieder. 2) Bl. . Uebersetzung beynahe aller Psalmen in Reimen. 3) Bl. 82. Poetische Uebersetzung mancher Stellen aus den Propheten ꝛc. 4) Bl. 96. Ambrosius Blarers von Costnitz lauterer Bericht über das Abendmahl.

DCXXXVII. Pp. Bl. 140. C. S. kl. 4.: Zuerst Rezepte; dann folgt, von einer andern Hand geschrieben, ein Buch chemischen Inhaltes, vorzüglich über die Zerlegung mineralischer Substanzen in ihre Bestandtheile; dabey Angabe ihres specif. Gewichtes u. s. w. und ihre Reagentien.

DCXXXIX. Pp. Jh. 15. Bl. 186. 8.: Gebetbuch. Anfang mangelhaft.

burk E wart berant von brüfern vnd von falschern vnd klaffern vnd wie die burk behalten wart vnd daz buch hebet sich an mit dryn liedern ꝛc." Anf. des Gedichts:

Es waz an einem summer tag
So hitz tut hitz von ir tag
Vnd hitz in hitz wirt trilch
Vnd so es wirt vor hitz swilch ꝛc.

Vielfach verschieden von No. 385. Der Meister Nectanebus heißt Bl. 95 Neptanaus. Ende defekt, die lezte Seite ganz unleserlich.

Ez schein es brant es glanst es gleitz
Daz diser breiten erden kreis
. . . . . .

CCCCLVII. Pg. Jh. 16. Bl. 23. 8. mit 3 auf Perg. abgedruckten und gemalten Holzschn. worauf des Künstlers Zeichen HB: Gebetbuch mit vielen Schnörkeln.

CCCCLVIII. Gebetbuch für Kinder.

CCCCLIX. Pp. Jh. 16. Bl. 38. 4.: 1) Abschriften von Adelsdiplomen Karls V. 2) Bl. 24. „V Transactio Superioris Germaniae cum Inferiori." Verhandlungen mit den Ständen der Niederburgundischen Erblande, des Herzogthums Geldern, der Grafschaft Zutphen und des Stifts zu Utrecht auf dem Reichstag zu Augsburg 1550, ihren Reichs-Anschlag betreffend.

CCCCLX. Pp. Jh. 16. Bl. 135. 4.: „Protocollum aliquarum Missivarum, et quorundam Priuilegiorum latinè et Teuthonice in Dieta Nurembergen. et alibi extractum. 1543. Formulare für Verhandlungen, Adelsbriefe ꝛc.

CCCCLXI. Pp. Jh. 16. Bl. 135. 4.: 1) „Hie heben sich dy berkrecht ann," wie es die Schöffen der Ygla aufgesetzt. 2) Bl. 5 b. „Der stadt recht von der ygla." Auch Bergrechte. 3)

Bl. 11. Register über das Magdeburgische, Kaiserliche und vdalische Recht. 4) Bl. 21. Magdeburger Stadtrecht. 5) Bl. 65 b. Kaiser Otte's Landrecht. 6) Bl. 91. Die Rechte von ygla (Iglau).

CCCCLXII. Pp. Jh. 15. Bl. 52. 4.: D. Felix Hemerlin von den Lolharten, Beguinen, „vnd von denen so mit starcken lyden das armuseu nement.“ Uebers. von Nikolaus von Wile Stadtschreiber zu Eßlingen, und der Gräfin Margaretha von Würtemberg gewidmet. J. J. 1460.

CCCCLXIII. Pp. v. J. 1463. Bl. 77. 4. mit Bildern: Des Bruders Jakob von Cassalis Unterweisung im Schachspiel mit moralischer Auslegung.

Anfang: Ich bruder Jacob von cassalis prediger ordens bin überwunden von der bruder gebette vnd weltlicher studenten vnd öch anderer edler lutte die mich habent horen bredigen das spil das da haisset Schächzabel ꝛc.

CCCCLXIV. Pp. v. J. 1524. Bl. 148. 4.: Kanzley-Formulare, des Churf. Johann von Sachsen.

CCCCLXV. Pp. Jh. 16. Bl. 55. 4.: „De Oleo Vitrioli inn Arte Sekrettum Sekretterum Totius Philosophiâ; De Lapide Philosopforum; Liber Merkuriorum Leonhardi Turneyseos zum Thurm.“

CCCCLXVI. Pp. Jh. 15. Bl. 288. Fol. mit vielen Bildern: Die sieben weisen Meister.

Anf.: Es ist von den alten wysen der geschlecht der welt dis buech des ersten in Indischer Sprach gericht ꝛc.

sangweis gestelt, durch Magdalenam Heymairin, Teütsche Schulmeristerin zue Chamb. Mit einer Vorrede Magistri Bilibaldi Rambspecken Stadtpredigers zu Chamb. M. D. L. XVI." Adel. I. 34

CCCCXXII. Pp. Jh. 16. Bl. 18. 4.: Kurtzer vnnd klarer Bericht über Tilemanni Heshusii Büchlin, so er intitulirt: Gründliche Beweisung der waren gegenwart des leibs Christi im H. Abendmal, sampt widerlegung der fürnemsten behelff vnd vngründ der Caluinistenn."

CCCCXXIII. Pp. Jh. 16. Bl. 22. 4.: Original-Entwurf der Schmalkaldischen Artikel, von Dr. Martin Luther eigenhändig geschrieben, mit vielen Verbesserungen, und dem von ihm ebenfalls eigenhändig auf dem ersten Blatte geschriebenen Titel: „Die Artikel 1537." S. Walch Th. XVI. S. 2332—2366.

CCCCXXIV. Pp. Jh. 16. Bl. 299. 4: 1) Michel Breitschwerts „Cathechismus vnd Christleicher kirchen kinderleere" die er zu Eberbach am Neckar 1556 vortrug und zu Allendorf in Hessen wiederholte 1562. 2) Bl. 241. „Confessio Magistri Johannis Melosingij verbi dei Buccionatoris in Fritzlaria etc." Lateinisch. 3) Bl. 247. „Modus vivendi omnium fidelium cognitu vtilissimus." Lateinisch. 4) Bl. 252. Drey Leichenpredigten M. Breitschwerts auf den Pfalzgrafen Friderich, gehalten zu Eberbach 1556. 5) Bl. 293. „Sequitur disputatio corporis et anime" etc., ein lateinisches Gespräch in Reimen.

CCCCXXV. Pp. Jh. 15. Bl. 126. gr. 8.: 1) Psalmenübersetzung.

Anf.: Salig ist der man der nicht gegangen ist in den rat der vngueten.

2) Bl. 121 b. Eine Litaney.

CCCCXXVI. Daſſelbe wie Nr. 421.

CCCCXXVII. Pp. Jh. 15. Bl. 86. 4.: Umſchreibende Ueberſetzung, Text und Erklärung der katholiſchen Kirchenhymnen. Adel. I. 34.

CCCCXXVIII. Pp. Jh. 15. Bl. 91. 4. mit gemalten Anf. Buchſtaben: Deutſches Brevier.

Ende: Finit altera Aprilis 1498.

CCCCXXIX. Pp. Jh. 16. Bl. 86. 12.: Augsburg. Confeſſion. „Mein G. H. Herr Hulderich Fugger, hatt mir fur einn allte augſpurgiſche Confeſſion diß exemplar laſſenn auff mein Begern abſchreybenn anno domini 1564.“

CCCCXXX. Pp. Jh. 15. Bl. 116. 4.: Hans Leckſchners von Nürnberg Anleitung zur Fechtkunſt in Reimen mit weitläufiger Erklärung jeder Strophe. Vorn das Pfälz. Wappen gemalt, und Ott Heinrich hat auf dem erſten Blatt dies Buch benannt: Ein ſchirm buech oder fecht buech.

Anfang:

Ob dw wild achten
Meſſer vechten betrachten
Es leren blick daß dich ziert
Zw ſchimpff zw ernſt beſirrt
Damit dw erſchreckeſt
Vnd dy meiſter künſtirlich erweckeſt.

Ende: Alſo hett der hanns leckſchner von Nürnberg dyſes puch gedicht, gemacht vnd geendt, gott ym den heiligen ſegen ſendt, vergib ym ſein vbel miſſetat vnd ſchuld, vnd gebeyß ym ſeyn barmhertzige gotliche gnad vnd huld. Amen. Angehängt iſt auf Bl. 115 und 116 und von andrer Hand geſchrieben ein latein. Zueignungsſchreiben des Verf. an einen Prinzen Philipp.

CCCCXXXI. Pp. Jh. 16. Bl. 103. Fol.: Betrachtungen und Gebete.

Anf.: Vored Johannis Ludovici Vivis In das buch der erweckungen des gemüts gegen gott.

CCCCXXXII. Pg. Jh. 14. Bl. 58. gesp. C. Fol. mit vielen biblischen Bildern: Bl. 1. Inhaltsanzeige der 45 Kapitel. Anf.: „Diß buch ist den gelerten luden bereyt. Vnd heißt ein spiegel der Menschen Selikeit.“ Bl. 3. „Hie hant die xlx Capittel ein ende, die gleichnisse hernach geschrieben auch vornyme.“ Bl. 3 b. „Dis buche heißet ein spiegel menschlicher gesuntheit vnd wirt hie ynne geoffenbaret des menschen fal vnd wie er wieder bracht ist worden von dem falle.“

Ende: Hie hait dys duch ein ende | got vns von sunden wende. Amen.

CCCCXXXIII. Pp. Jh. 15. Bl. 149. gesp. C. Fol. Titel: „Guldin throu, oder der vier vnd zwanzigk alter. Vn der edelen mynnenden Seel buch.“ Religiöse Betrachtungen.

CCCCXXXIV. Pp. Jh. 16. Bl. 124. 4.: „Von Marcariten vnd Gold Ertzen auch andern schönen Geheimnusse vnd insonderheit etzliche Schreiben. De Lapide Philosophorum So N. N. zugeschrieben seindt worden.“

CCCCXXXV. Pp. Jh. 16. Bl. 210. Fol.: 1) Luthers latein. Schreiben an die Geistlichkeit zu Nürnberg, die Mahnung zum Frieden enthaltend. 2) Bl. 6. Der Theologen zu Wittenberg Schreiben an den Rath zu Nürnberg in gleicher Angelegenheit. 1539. 3) Bl. 9 b. Latein. Schreiben von Luther an D. Wenzel Link, Pfarrer zu Nürnberg. Vom 8. Oct. 1539. 4) Bl. 10. Cogitationes Magistri Viti Theodori de disceptatione concionatorum Norimb. super absolutione et poenitentia in ecclesia. Lateinisch.

5) Bl. 15. Mart. Luther's, Just. Jonas, Casp. Cruciger's und Ph. Melanchthons Schreiben an Bürgermeister und Rath zu Nürnberg. 6) Bl. denken des D. Osiander über jene Nürnberg. Händel, von Ph. Melanchthon dem dortigen Rath übergeben. 7) Bl. 19 b. Schreiben der Wittenbergischen Theologen von 1533 an den Rath zu Nürnberg. 8) Bl. 22. Latein. Schreiben der Universität Wittenberg von 1545 an den Naumburger Prediger Georg Mohr, dessen Streit mit D. Nik. Medler betreffend. 9) Bl. 25. Zwey Schreiben Luthers von 1540 und 1542 an den Grafen Albrecht von Mansfeld; Empfehlungen der Mackroden und deren Erben und freundliche Ermahnungen enthaltend. 10) Bl. 30. Dessen Schreiben an die Grafen Phil. und Hans Georg von Mansfeld von 1542; mancherley Ermahnungen enthaltend. 11) Bl. 33. „Rathschlag der Theologen zu Wittenberg, ob man die Widdertäufer mit dem Schwert richten möge.“ 12) Bl. 37. Consultatio quorundam theologorum, adversus impia dogmata et fanatica deliramenta Seb. Frank et Casp. Schwenkfeldii. 1540. Latein. Unterschrieben von J. Jonas. J. Bugenhagen. C. Cruciger. Melanchthon. A. Corvinus. J. Cymeus. B. Jardus. J. Leming. N. Scheibel. M. Bucer. J. Amsterdamus und N. Amsdorf. 13) Bl. 40. Auszüge aus der Hauspostille M. Luthers. 14) Bl. 77. Verschiedene Predigten Luthers von 1538, im Anfange und am Ende unvollständig. 15) Bl. 96. Predigten von demselben von 1537. 16) Bl. 126. Martini Buceri Buch de Bigamia, „gestelt fur den Landgraven zu Hessen (Phil. den Großmüthigen), aber nit dermassen gestalt das es in druck solte ausgehen. 17) Bl. 161. „Memorial was der Herr M. Bucerus bei D. M.

Luthero u. M. Ph. Melanchthone ausrichten sol und im fall do sie es fur gut ansehen danach weiter an Churfursten von Sachsen zu bringen." Nebst Luthers und Melanchthons Antwort an den Landgrafen von Hessen. 18) Bl. 169. D. M. Luthers Schrift an den Landgrafen zu Hessen in gleicher Angelegenheit. 1540 19) Bl. 173. „Bewilligung der Landgräfin zu Hessen über ihres herrn ander Weib nehmen v. 1539, nebst angehängtem kurtzen Auszug aus der Biblien von denen so zugleich viel Eheweiber gehabt." 20) Bl. 176 b. Erklärung des J. Mönius, daß einem Christen nicht geziemet, auf einmal zugleich mehr dann ein Eheweib zu haben. 21) Bl. 177 b. Melanchthons Schrift an den Landgrafen zu Hessen in derselben Angelegenheit. 22) Bl. 178. M. Luth. latein. Schreiben von 1540 ad M. A. Lauterbach de Bigamia Landgravii. 23) Bl. 178 b. T. Moevii Buch, daß einem Christen nicht gezieme, zu einer Zeit mehr denn ein einiges Eheweib zu haben. 1540. 24) Bl. 189. D. Greg. Brucken Schreiben an den Churfürsten zu Sachsen des Moenii Büchleins halben. 25) Bl. 189. M. Luth. Schreiben an den Landgrafen zu Hessen seiner Sachen halber. 26) Bl. 191. Daß einem Christen nicht gezieme, auf einmal mehr als ein Eheweib zu haben, gestellt durch Melanchthon 1540. 27) Bl. 194. Rathschlag der Hessischen Gelahrten in Causa Digamiä. 28) Bl. 206. Doctoris M. Lutheri Antwort auff den Dialogum Nebulonis Thulrichii ist aber nicht gahr verfertiget worden. Bezieht sich auf jene Ehehändel des Landgr. Philipp.

CCCCXXXVI. Pp. Jh. 15. Bl. 99. Fol.: 1) 120 Betrachtungen und Gebete. 2) Bl. 46. Gebete.

CXXXVII. Pp. Jh. 16. Bl. 63. Fol.:
ungen über das Abendmahl.

CXXXVIII. Pp. Jh. 15. Bl. 168. Fol.:
lisches Gedicht von den zehn Geboten, der
Beichte und den 7 Todsünden, ohne Ab-
er Reime geschrieben, und mit vielen (sehr
ßigen) Bildern verziert.

: „Wiltu yn das ewige lebin geben. so saltu
en gebotin gotis steten ꝛc.“ Ende: „Wedir
ist yn dem hymmel. dy vns got Kil ge-

Bl. 110. Zwanzig illuminirte xylographi-
ter, alle, mit Ausnahme von Bl. 111
letzten Blatte auf beyden Seiten bedruckt,
und antitypischen Inhalts, mit einge-
deutschen Erklärungen auf dem ersten
inischen Erklärungen auf den folgenden

Bilder nehmen mehr als die Hälfte jedes
, und sind in 5, auch 6 oder 7, Räume ein-
und diese Räume auf mancherley Weise ver-
r mittlere Raum jedes Bildes enthält eine
g aus dem Leben der Mutter Gottes und
ie Einfassungen enthalten die typischen Be-
des A. T. auf den Hauptgegenstand des
Auf dem ersten Blatt ist die Verkundigung
in einer gothischen Einfassung; über diesem
) die Brustbilder von Jesaias und David;
: Seite ist der Sündenfall im Paradiese, zur
: Erscheinung Gottes im brennenden Busch
; unterhalb sieht man die Köpfe der Pro-
echias und Jeremias An der obersten Spitze
n Seite liest man diese erklärenden Worte:
ar ain Junckfraw wirt enpfachen vnd wirt
in kind ꝛc.“ Das letzte Blatt enthält die
der Jungfrau nebst Bildern von David,
Hesler und Asverus, Jesaias. Churf. Otto
at über dieses Buch folgenden Titel geschrie-
as buech der schrein oder schatzbehalter des
chthums des heils und der ewigen seligkeit.“

5) Bl. 129 b. Fünf und zwanzig illuminirte xylographische Bilder aus einem Todtentanze, welcher den eingedruckten Nummern zufolge viel mehr Blätter enthielt, mit eingedruckten deutschen Erklärungen.

Das erste Blatt stellt den Todtentanz des Papstes vor, und die erstere erklärende Strophe lautet also: „Her bobist merkt vff meyner pawken don. Ir sullet dornoch springen schon. Ir dorfet keyns dyspensiren. Der tod will euch den tanz hofiren.“ *)

4) Bl. 141 b. Siebzehn illuminirte xylographische Bilder, geistliche Darstellungen enthaltend, besonders vom Leiden Christi, mit eingedruckten Erklärungen. 5) Bl. 151. Neun xylographische illuminirte Darstellungen, mit eingedruckten Erklärungen aus der Fabel vom kranken Löwen (vgl. No. CCXCVIII. 5.). Der Text der Fabel selbst ist theils auf den leeren Seiten der Holzdrucke, theils auf eingelegten Blättern geschrieben und in neun Abschnitte oder Materien getheilt. 6) Bl. 163. Die zehn Gebote. Sechs auf beyden Seiten bedruckte illuminirte xylographische Blätter, mit den Nummern I bis X bezeichnet, und mit eingedruckten Texten, vorstellend, wie der Teufel den Menschen zur Uebertretung der Gebote zu verführen sucht.

Das erste Bl. enthält folgende Legenden: Non habebis deos alienos. Exodi XX. No. 1. Du solt anbeten einen got alz her dir geboten hot (No. 2.); No. 3. (Worte des Teufels): „Was hotin gemein zu schaffen los beten monche vnd pfaffen.“

CCCXXXIX. Pp. Jh. 15. Bl. 120. 12.: Gebetbuch, genannt der gewisse Spiegel, vom

*) Zu diesem Todtentanz scheint das verbundene Blatt 142 als Titelblatt zu gehören.

Prediger Mertein von Amberg zu Dewez, der Pfalzgräfin Elisabeth gewidmet.

CCCCXL. Pg. Jh. 16. Bl. 236. 12. mit schön gemalten Anf. Buchstaben und Bildern: Deutsches Brevier.

Ende: Geschrieben vnd vollenend ist dyß buchlyn Im Jar noch der geburt vnsers lieben hern ihesu christi M. v c vnd eyns. vff den xxij tag des meys. Von bruder Niklas numan von franckfort Sant augustyns ordens priester profeß zu groß franckentall.

CCCCXLI—XLIV. Jh. 16. 8. Gebetbücher. XLII. und XLIII. in Pg., das letztere am Ende mangelhaft.

CCCCXLV. Pp. Jh. 16. Bl. 63. 8.: Kurtzer Auszug vnnd vnderricht in frag vnnd antwordt gestelt aus dem Brandenburgischen catechismo auffs Neue gezogenn die Jugent in der Mittagspredigit Repetitionsweise zu fragen. Anno Dom. 1579.

CCCCXLVI. Pg. Jh. 13. oder 14. Bl. 110. Religiöse Betrachtungen. S. No. 570.

Anf.: Es stund ain brediger ze ainer zit nach ainer vor einem crucifixus. Ende: Swer diz buechli liset der bette vnd spreche dem der es beschriben ain Pater noster vnd ain Ave Maria. Laterlich got. Cuonrado von Wynsperg.

CCCCXLVII. Pg. Jh. 16. Bl. 70. 8.: und hinten 2 eingeklebte Holzschn. Bl. 4. Bilder. Gebetbuch.

CCCXLVIII. Pg. Jh. 15. Bl. 64. 4.: der h. Elisabeth, Landgräfin zu Hessen. im Latein. des Bruders Dieterich, Predigers, übersetzt für die Herzogin Elisabeth von Bayern.

CCCCXLIX. Pg. Jh. 15. Bl. 225. 8.: Gebetbuch.

CCCCL. Pp. Jh. 16. Bl. 50. 4.: Abraham Schröter's „Betrachtung vnd lehre der alten Philosophen von dem Philosophischem Steine. An den Pfalzgrafen Friedr. III.

CCCCLI. Pp. Jh. 16. Bl. 231. 4.: 1) Das Büchlein Isokratis zu Demoniko von dem Gebot des ehrsamen Lebens, aus dem Lateinischen übersetzt.

Bl. 29 endet sich das Büchlein Isokr. zu Dem. von den Gebot. des ehrs. Lebens durch den Hochgelerten meister Rudolff Agricolam vß friesenlant geporn vß kriescher sprach In zyrlich latin bracht.

2) Bl. 30. M. T. Cicero von der Fürsehung. 3) Bl. 74. „Das Büchlin Aristotelis von den hüslichen dingen nebst der für rede Leonhardi Aretin zu Cosma genannt Medicis." 4) Bl. 89. Lucianus von der Welt Beschawunge, genannt Charon. 5) Bl. 133. M. Tullius von den Sprüchen des ehrlichen Lebens (Paradoxa). 6) Bl. 182. Das büchlin Aristotelis von den Sitten, nebst der fürrede Leonh. Aretini.

Ende: Ein end hatt das Buchlin Aristotelis von den Sytten zu Eudemio durch Leonhardium Aretinum vß kriescher spracht zu latin bracht ꝛc.

CCCCLII. Pg. Jh. 16. Bl. 35. 4.: Marsilius ficinus vom langen Leben, 2tes Buch, an Phil. Valer.

CCCCLIII. Pp. Jh. 15. Bl. 103. kl. 12.: „Diß ist die regel die sant augustinus den closter frawen hat geschrieben."

CCCCLIV. Pp. Jh. 16. Bl. 26. kl. 8.: Des Lectors Erhardt Auszüge aus des Nürnb.

Wilhelm Herzog zu Sachsen. 3) Bl. 71. Eine Predigt.

DCCLXV. Pp. Jh. 16. Bl. 49. 8.: 1) Von der Liebe, von Hans .... (der Geschlechtsname ist nicht mehr leserlich). 2) Bl. 18. Gebet. 3) Bl. 22. Barthel Hofmanns Gebet ehe man in den Krieg zieht. 4) Bl. 65. Bruchstücke eines katechetischen Glaubensunterrichts. 5) Bl. 36. Geistl. Lied in 18 Strophen.

Anf.: Ich hab mein sach Gott Heim gestelt.

6) Bl. 69. Ein ähnliches.

Anf.: Herr Gott dich loben wir.

DCCLXVI. Pp. Jh. 16. Bl. 44. 8. manngehaft: Verschiedene Gebete und geistliche Lieder.

DCCLXVII. Pp. Jh. 16. Bl. 238. 8.: Katechetischer Unterricht für Confirmanden und Gebete.

DCCLXVIII. Pp. Bl. 62. 8.: Memorandenbuch des Pfalzgr. Joh. Casimir, Reichsangelegenheiten und seine Verhältnisse zu den Hugenotten betreffend.

DCCLXIX. Pp. Jh. 16. Bl. 41. 8.: „Schies Register, was Ich Hertzog Johann Casimir Pfaltzgraf daß (15) 85 Jhar mit aigner handt geschossen.“ Bis 1587.

DCCLXX. Pp. Jh. 16. 8.: 1) Allerley theologische Excerpte, dazwischen Gebete und Rezepte. Sehr verbunden und mangelhaft 2) Gebete in Fraktursschrift.

DCCLXXI. Pg. v. J. 1571. Bl. 8. 12.: Gebete für den Pfalzgrafen Friedrich IV., mit gemaltem pfälz. Wappen.

burk E wart berant von brüfern vnd von falschern vnd klaffern vnd wie die burk behalten wart vnd daz buch hebet sich an mit dryn liedern ꝛc." Anf. des Gedichts:

Es waz an einem summer tag
So hitz tut hitz von ir tag
Vnd hitz in hitz wirt trilch
Vnd so es wirt vor hitz swilch ꝛc.

Vielfach verschieden von No. 385. Der Meister Nectanebus heißt Bl. 95 Neptanaus. Ende defekt, die lezte Seite ganz unleserlich.

Ez schein es brant es glanst es gleiz
Daz diser breiten erden kreis
. . . . . .

CCCCLVII. Pg. Jh. 16. Bl. 23. 8. mit 3 auf Perg. abgedruckten und gemalten Holzschn. worauf des Künstlers Zeichen HB: Gebetbuch mit vielen Schnörkeln.

CCCCLVIII. Gebetbuch für Kinder.

CCCCLIX. Pp. Jh. 16. Bl. 38. 4.: 1) Abschriften von Adelsdiplomen Karls V. 2) Bl. 24. „V Transactio Superioris Germaniae cum Inferiori." Verhandlungen mit den Ständen der Niederburgundischen Erblande, des Herzogthums Geldern, der Grafschaft Zutphen und des Stifts zu Utrecht auf dem Reichstag zu Augsburg 1550, ihren Reichs-Anschlag betreffend.

CCCCLX. Pp. Jh. 16. Bl. 135. 4.: „Protocollum aliquarum Missivarum, et quorundam Priuilegiorum latinè et Teuthonice in Dieta Nurembergen. et alibi extractum. 1543. Formulare für Verhandlungen, Adelsbriefe ꝛc.

CCCCLXI. Pp. Jh. 16. Bl. 135. 4.: 1) „Hie heben sich dy berkrecht ann," wie es die Schöffen der Ygla aufgesetzt. 2) Bl. 3 b. „Der stadt recht von der ygla." Auch Bergrechte. 3)

Bl. 11. Register über das Magdeburgische, Kaiserliche und ydalische Recht. 4) Bl. 21. Magdeburger Stadtrecht. 5) Bl. 65 b. Kaiser Otto's Landrecht. 6) Bl. 91. Die Rechte von ygla (Iglau).

CCCCLXII. Pp. Jh. 15. Bl. 52. 4.: D. Felix Hemerlin von den Lolharten, Beguinen, „vnd von denen so mit starcken lyden das armuseen nement.“ Uebers. von Nikolaus von Wile Stadtschreiber zu Eßlingen, und der Gräfin Margaretha von Würtemberg gewidmet. J. J. 1460.

CCCCLXIII. Pp. v. J. 1463. Bl. 77. 4. mit Bildern: Des Bruders Jakob von Cassalis Unterweisung im Schachspiel mit moralischer Auslegung.

Anfang: Ich bruder Jacob von cassalis prediger ordens bin überwunden von der bruder gebette vnd weltlicher studenten vnd öch anderer edler lutte die mich habent horen bredigen das spil das da haisset Schächzabel ꝛc.

CCCCLXIV. Pp. v. J. 1524. Bl. 148. 4.: Kanzley-Formulare, des Churf. Johann von Sachsen.

CCCCLXV. Pp. Jh. 16. Bl. 55. 4.: „De Oleo Victrioli inn Arte Sekrettum Sekretterum Tetius Philosophiä; De Lapide Philosopforum; Liber Merkuriorum Leonhardi Turneyseos zum Thurm.“

CCCCLXVI. Pp. Jh. 15. Bl. 288. Fol. mit vielen Bildern: Die sieben weisen Meister.

Anf.: Es ist von den alten wosen der geschlecht der welt dis buech des ersten in Indischer Sprach gedicht ꝛc.

CCCCLXVII. Pp. Jh. 16. Bl. 476. Fol.: Verschiedene größtentheils alchemistische und astrologische Abhandlungen.

CCCCLXVIII. Pp. Jh. 16 Bl. 109. gesp. C. Fol.: Uebersetzung des Jesus Sirach mit Interlinear- und Randglossen.

Anf: Hie vabet an die vorred iesu des süns sprach In das buch der tugend samnung genant ecclesiasticus. Ende: Bruder Niclas numan von franckfort priester profeß zu groß franckentall Anno domini tusent v^c vnd zwey.

CCCCLXIX. Pp. Jh. 16. Bl. 102. 4.: Cicero vom Alter, wahrscheinlich von Jakob Wimpfeling von Schlettstadt übersetzt. 2) Bl. 98. Ein Gespräch dreyer Brüder aus dem Beroaldus, übers. von Jak. Wimpfeling und dem Ritter Friedrich Kämmerer von Dalberg gewidmet, samt einer Vorrede (das Gespräch selber fehlt).

CCCCLXX. Pg. Jh. 14. Bl. 70. gr. Fol.: Das Sächsische und Schwäbische Lehenrecht, in niedersächsischer Mundart, auf dieselbe Weise zusammengestellt als in No. 167. die Landrechte, und von demselben Schreiber; also daß beyde Handschriften zusammen Ein Ganzes bilden.

Bl. 1. Inhaltsanzeige der 168 Capitel des schwäbischen Lehenrechts mit folgender rothen Ueberschrift: „Hie beginnet sik des keiseres lenrecht. Capitulum 1. We lenrecht kunnen wille ꝛc“ Bl. 3. Inhaltsanzeige der 80 Capitel des sächsischen Lehenrechts mit der Ueberschrift: Hie beginnen sik de capitula des lenrechtes. Bl. 5. ein alphabetisch geordnetes Sachregister über die Lehenrechte. Bl. 9. das erste Capitel des sächs. Lehenrechts: „We lenrecht kuonnen wille. de uolge des bokes lere. Aller erst scöle we merken dat de herscilt an deme koninge beginnt vnde in deme seneden lent ꝛc.“ Dann das erste Cap. des schwäb. Lehenrechts: „We lenrecht kunnen wille. de uolge desses

bokes lere. Allererſt ſcole we merken. dat de koninge hebben geſat ſeuen herſcilde ꝛc.“ Dem Inhalt nach ſtimmt das Sächſiſche Lehenrecht in dieſer Handſchrift ziemlich genau mit dem Abdruck des Leipziger Manuſcriptes (in Schilter Cod. jur. feud. alem. Argent. 1727 Fol. S. 95) zuſammen, und ſchließt auch wie dieſer: „We auer de wiſunge mit getuge uorleget den en mot be neigen wiſen. unde mot it eme ſelue lien. wenne de man en is nicht vlichtich to tugende dicker denne enes umme en gud iegen ſinen heren.“ Die Capitelabtheilung weicht aber hin und wieder ab; noch abweichender aber iſt das ſchwäb. Lehenrecht in dieſer Handſchrift von den Ausgaben, und hat vielleicht ſelbſt eigenthümliche Zuſätze, was näher zu unterſuchen wäre.

CCCCLXXI. Pp. mit Pg. durchſchoſſen. Jh. 15. Bl. 69. geſp. C. Fol. (v. d. Hagen u. Büſch. lit. Grundr. 555): 1) Bl. 1. Ein moraliſches Lehrgedicht, in der Weiſe des Renners (auch hin und wieder mit Berufung auf Freydank), und zum Theil aus dem Renner gezogen, in 3 Theilen, von der Jugend, dem Alter und den ſieben Todſünden, mit vielen Bildern beſonders vor den Abſchnitten und deren Abtheilungen, und am Rande geſchriebenen Sprüchen aus der heiligen Schrift und aus Kirchenvätern, ſo wie mit abwechſelnd blauen und grünen Anfangsbuchſtaben der größern und kleinern Abſchnitte. Von den beyden erſtern Theilen iſt die Quelle nicht angegeben; dagegen iſt der dritte Theil überſchrieben: „Von den ſiben todſünden auz dem Renner gezogen zum erſten von der hoffart.“

Anf. der Vorrede:

Die lerch daz himelreich vns kundet
Wenn ſich die zeit mit wunne entzundet ꝛc.

Anf. des erſten Theils (Bl. 2):

Welch menich ſich in ſeiner Jugent
wenet auf zucht und tugent ꝛc.

Ende (Bl. 52):

> frawen kotlieb swecht weißen mut
> Vnd vertreibt syn vnd der witze freyes gut
> Seit vleysig in gotes lob durch gotes namen
> So mugt ir yn ym sehn vnd lobn Amen.

2) Bl. 53. Ueberschr.: „Nach diser vorgeschribenn matterien aller volgen nv ettlich hübsch spruch vnd synne wie get alle dink wol geordiniret hat, vnd ist allez gezogen aus dem Buch, daz maister Hugo von Trimperg seliger gedehtnuße gemacht hat .. daz man nennet den Renner", mit einem zur Seite stehenden Bilde, welches die Ordnung der Welt vom Paradiese bis zum Phönix, der aus der Asche sich erhebt (der Auferstehung) darzustellen scheint.

Bl. 66 endigen diese Auszüge mit den Schlußversen des Renner: „Der diß Buch getichtet hat, der pflag der schul zu Tewrstat ꝛc.

3) Bl. 67. Allerley Sprüche, Belehrungen, Lebensregeln.

Der Schreiber der Handschrift nennt sich Bl. 66 b: „Completa sunt hec scripta a Jobe (Johanne) vorster. feria tertia in die sancti dyonisii et sororis eius. Anno a nativitate christi M°. cccc°. xxvw."

CCCCLXXII. Pp. Jh. 15. Bl. 201. gesp. C. Fol. (Adel. I. 34): 1) Albert des Großen Buch von den wahren Tugenden, übersetzt. 2) Bl. 62. Vorbereitung zur Beicht und Beichtspiegel. 3) Bl. 70. Gebete und Betrachtungen. 4) Bl. 130. Jesu letzte Rede und Leidensgeschichte. 5) Bl. 163. Gebete. Am Ende unvollständig. 6) Bl. 177. Aderlaß- und Rezepten-Buch. 7) Bl. 184. „Eines Wolff klag," in Versen.

Anfang:

> Nu Sweigt vnd hort ein groß klag
> Die eins von einem wolff ges(ch)ach.

8) Bl. 186 b. Eine Betrachtung vom Jahr 1439. 9) Bl. 189. „Ein güte geleichnüß von vnserm herren vnd von einem kawffman darnach sich ein itlicher mensch richtten sol.“ 10) Bl. 195. „Von der kuneginn vonn franckreich wie ez it ergieng“ (Adel. I. 34).

Die geschrift bedewt vns waz auch geschach
Daz man in hochern sach
Von franckreich einen kung gut
Der waz von wandel wol behut ꝛc.

CCCCLXXIII. Pp. Jh. 16. Bl. 66. 4.: Ein Gespräch zwischen dem Säufer und Buhler.

CCCCLXXIV. Pp. Jh. 15. Bl. 206. gesp. C. 4.: 1) Gespräch zwischen einem Prediger und der ewigen Weisheit. S. No. 446. 570.

Anf.: Es fuond ain brediger ze ainer zeitt nach ainer mettin vor ainem krücifixus ꝛc. Ende: Hie hat der brediger ain end got vns sein hilff send. deo gracias.

2) Bl. 78. „Daz ist daz buoch von den nün velsen.“ Ein religiöses Gespräch über alle Stände der Menschen ꝛc.

Ende: — — Daz buoch ist geschriben worden do man zalt nach gys geburt xiiij c iar vnd dar nach xxxv iar an sant petters vnd sant pauls tag der hayligen xij botten vnd bitten got fuer mich.

3) Bl. 119. „Wer ain guot mensch well werden der lern disse gebett.“ 4) Bl. 141 b. „Das sint die zehen gepott vnsers herrn.“ Erklärung derselben, gesprächsweis zwischen dem Meister und Jünger.

CCCCLXXV. Pp. Jh. 15. Bl. 185. gesp. C. Fol.: 1) Chronik des Jakob von Königshoven.

Anf: „Hie vachet An die Coronica wie got geboren ward. Got in siner ewikeit ꝛc.“ Schließt sich

mit einem unvollständigen Register der Constanzer Bischöfe.

2) Bl. 184 b. Geschichtliche Notizen vom J. 1440 bis 1461. v. a. H.

CCCCLXXVI. Pp. Jh. 16. Bl. 352. Fol.: Theophrastus Paracelsus Auslegung der Evangelien.

CCCCLXXVII. Pp. Jh. 15. Bl. 89. gesp. C. Fol.: Belial, von D. Jakob von Theram. S. d. alten Druck in No. 154.

Anf: In dem namen der heiligen vnd vngeteilten driualtikeit vnd vnsser frawen ꝛc. Ende: Hie hatt nun ein ende das buche das da heiſt der beleal ꝛc.

CCCCLXXVIII. Pp. Jh. 15. Bl. 78. 4.: Doctor Hartliebs Buch gegen den Aberglauben und die Zauberey; in 123 Kapiteln.

Am Ende steht: Clara Hätzlerin.

CCCCLXXIX. Pp. Jh. 15. Bl. 123. 4.: 1) Bl. 1. „Diß buoch ist von wauren tugende Vnd es schribet der groß aulbertus“ ꝛc. in 47 Cap. mit Register.

Ende: Diß büchlin der tugenden ist vollendt vnd geschriben am nachsten fritag nauch vnnser lieben frowen holiger schidung tag alz man zält von der geburt vnsers lieben herren Cristi Jhesu vierzöchen hundert vnd Im ain Sübentzigosten Jaure. Johannes surer.

2) Bl. 121 b. Rezepte.

CCCCLXXX. Pp. Bl. 206. C. S. gr. 4: „Hie hen Sich an die Capittel vber die Bücher Tretula Makrobi Gilbertini vnd Mustro die Doctor Hardtlich Gedeutzschet hatt 1570.“

CCCCLXXXI. Pp. Jh. 16. Bl. 350. Fol.: Verzeichniß der Bücher der ehemaligen pfälz. Land-

bibliothek zu Heidelberg, mehrentheils theologische Schriften enthaltend. Auf dem Einbande steht diese Notiz: Nota Alle diese vnd andere alten Catalogi der Churf. Landbibliothec sindt Cassirt, durch das Neu Inuentarium Anno (15) 80. 81 :c. Auffgericht vf Churf. Befehl.

CCCCLXXXII. Pg. v. J. 1501. Bl. 100. gr. 4. mit gemalten Anf. Buchstaben und dem Pfälz. Wappen: Reüchlins Uebersetzung der Tuskulanischen Unterhaltungen des Cicero, dem Pfalzgrafen Philipp gewidmet. Mit angehängten eigenhändigen Bemerkungen Reüchlins auf Pp. von Bl. 87 bis Ende, wo er sich unterschrieben.

CCCCLXXXIII. Pg. Jh. 14. Bl. 155. 4.: 1) Eusebius Brief an den Damasus über den Tod des Hieronymus (s. opp. Hieron. T. IV. 343). 2) Bl. 65. Augustin an den Cyrillus (daselbst p. 363, nach der Ausg. von Frankfurt und Leipzig T. IV. p. 243). 3) Bl. 78 b. Cyrillus an den Augustin (das. p. 367 oder 245). Mit Zusätzen des Uebersetzers.

Ende: Completus Est Liber Iste Anno Domini M°. C°. C°. C°. Lxxxviiij°. In die. Sancti Syxti felicissimi Agapiti martiris Per manus Vlrici Prespiteri Currificis (Wagner?). De Eschenbach. Reddamus deo Gracias."

4) Bl. 155. Das Tedeum, deutsch.

CCCCLXXXVI. Pp. Jh. 16. Bl. 98. Fol.: „Neu Lehenn vnd Reuers Puch zur Chur Gehörig. Bey Pfaltzgrauen Friderich Churfürsten Anno 1559 Angefangen. Vnnd denen vom Adell vnnd andern verliehenn Worden." 75 Pfälzische Lehenbriefe.

CCCCLXXXVII. Pp. Jh. 15. Bl. 65. 4.:

„Diß ist der Donat Im latin. Vnd die Vßlegung von wort zuo wort Ouch der sin In tutschem als hie nach geschriben stet ꝛc.“

Ende: Conradus bucklin von keyserlichem gewalt ein offer Notarius ꝛc. 1473.

CCCCLXXXVIII. Pp. Jh. 16. Bl. 174. qu. 4.: 1) Bl. 1. „Hie Heben Sich an die Capitel vber die Bücher Trotula Macrobi Gilbertini vnd Mustro das Doctor Hardtlich gedeutscht hat. Im 1570 Jar.“ 2) Bl. 63. Ein Buch über Empfängniß, Schwangerschaft und Geburt; von den Heimlichkeiten der Frauen; derselben Natur; wie der Mann mit seiner Frau recht vergnügt leben kann; und zuletzt von dem Einflusse der Planeten auf die Ausbildung des Kindes im Mutterleibe. 3) Bl. 143. Problemata Aristotelis und deren Lösung.

CCCCLXXXIX. Pp. Bl. 269. C. S. kl. 4.: „Ain gar schönes vnnd vast nutzliches handbuchlein von allerlay Farben aus der Federn zu schreiben aim ydem schreiber dinnstlich.“

CCCCXCI. Pp. Jh. 16. Bl. 521. 4.: 1) Bl. 1. Joh. Adlers reichskammergerichtliches Formularbuch, 1ter Bd. 2) Bl. 469. Alter Druck. Titel: Des Hochwirdigen fürsten vnd herren herrn Hugen bischouen zuo Costannz, warhafft vnnd grundtueste verantwurttung etwölcher Schmachschrifftenn, damit sein fürstliche Gnadenn, vnd deren Erwürdig Thumncapittei von Burgermaysster vnnd Rath der Stat Constantz höchliche beschwert, vnnd yhrer F. würden, eren, vnd guotten leümmdens mit vnwarhafftem gedicht angezogen vnd verletzt seyen. M. D. XXVIII.“ S. l. 24 Bl. 3) Bl. 495. Alter Druck. „Warhafftiger vnnd Be-

stendiger gegenbericht des Hochwirdigen fürsten vnnd herrn, herrn Valentin bischoffs zu Hildeßheim, Vff der Durchleuchtigen vnnd Hochgebornen Fürstenn vnd herrn, herrn Erichs des Eltern, Henrichs des Jüngern, Hertzogen zu Brunschweig ꝛc. Außschreiben, Belangend Jre F. G. vnd deren Thuomcapittel, vnnd gantzen Stifft Hildeßheym. Anno M. D. XXXVIII." S. l.

CCCCXLII. Bl. 627. Desselben 2ter Bd. Eingebunden sind gedruckte Urkunden Karls V. und Ferdinand I. theils mit eigenhändiger Unterschrift, theils mit fac simile's in Bl. 197. 203. 218. 228. 232. 278. 280 u. 81. 342. 351. 381. 386 u. 97. 401. 428. 429. und alte Drucke. 1) Bl. 204. „Müntzgebott vnnd Ordnung. Welicher gestalt die Chur, vnd Fürsten zuo Sachsen, ꝛc. inn jren Fürstenthuomben vnd Landen [redacted] von wegen der gressen vnrichtigkait, so ain zeyther der Müntz halben fürgestanden, verglichen vnd vereiniget haben, vnd offentlich im Druck haben außgehen vnd verkündigen lassen. M. D. LXI." S. l. 4 Bl. 4. 2) Bl. 211. „Römischer, ꝛc. Küniglicher Maiestat Mandat, so yr Maiestat auff gehaltnem Reichstag zuo Speir, an alle Churfursten, Fursten, vnd Gemeine Stende des Reichs hat außgeen lassen, darinn yr Maiestat die Stend, Vermanet, die bewilligt vnd fürgenommen hilff wider den Türcken, furderlich in das werck zuobringen vnd anzuoschicken ꝛc. Anno ꝛc. Im. (15) XLII. Jare." Darunter das Reichswappen im Holzschn. S. l. 6 Bl. in 4. 3) Bl. 256. „Auffgebot vnd warnungschrifft" ꝛc. der Sächsischen Fürsten wegen der Türkenhülfe. 1561. 4 Bl. 4. S. l. 4) Bl. 264. „Absag, oder vhedschrifft, des Hellischen Fürsten Lucifers, Doctor Martin Luther yetzt zu

gesandt.“ Tit. Holzschn. 4 Bl. 4. 1524. 5) Bl. 419. „Supplication Katherine von Roydt Gegen die Stadt Cöllen. Anno. D. M. X X i.“ 8 Bl. 4. S. l.

CCCCXCIII. Bl. 498. Desselben 3ter Bd. Mit einem Bl. 369 eingebundnen Urkundsformular Karls V. und folgenden alten Drucken: 1) Bl. 332. „Vertrag im funfftzehen hunderten vnnd fünffundzwaintzigsten Jare, der Landt Preussen halben zwischen Kunig Sigmunden vonn Poln vnnd Margraue Albrechten von brandenburgk, etwan Hochmaysters Teütschs Ordenns, vffgericht. Vnnd durch vnsern Allergenedigsten Herren denn Römischen Kayser, im fünfftzehen hunderten vnnd dreyssigisten Jare vffgehabenn vnnd vernichtiget.“ S. l. 8 Bl. 4. 2) Bl. 416. „Die Bull vnsers heiligsten H[illegible] vnd Vaters, Herren Pauli, aus Göttlicher fürsehung dises namens des dritten Römischen bischoffs, ansatzung vnd ausschreibung eines heiligen gemeinen Concilij betreffende“ (1536). 8 Bl. 4. S. l. e. a. 3) Bl. 424. „Ordnung der neüwen Müntz,“ ein Edikt Karls V. 8 Bl. 4.

Ende: Getruckt zuo Tübingen durch Vlrich Morhart. Anno. M. D. XXV.

4) Bl. 432. „Der Durchleuchtigen Hochgebornen fursten vnnd Herrn, Hern Vlrichs Hertzogen zu Wirtemberg ꝛc. Vnd Hern Philipsen Landtgrauen zu Hessen, Grauen zu Catzenelnbogen ꝛc. Ansuchung bey Key. M. vnd König. W. Sampt andern schrifften, des Hertzogthumbs Wirtembergs halber.“ 8 Bl. 4.

Ende: Getruckt zu Marpurgk, am xx. tag Aprilis im jar, M. D. xxxiiij.

5) Bl. 443. „Orthographia, haimliche vnd

verborgne Cancellei“ (Geheimschreibkunst mit vielen Holzschnitten).

Ende: Getruckt zuo Straßburg bei M. Jacob Cammerlander in der grossen Stadelgass. Anno M. D. xx.

6) Bl. 433. „Spiegel des rechtens, fürsprechen oder Redner“ ꝛc. Die Summe Joh. Andreæ über II Decret. von Michael Huotter verdeutscht.

Ende: Gedruckt zuo Straußburg durch Bartholomeum Grüninger. Anno. M. D. XXXIX.

CCCCXCIV. Pp. Jh. 16. Bl. 492. 4.: 1) Formularienbuch. 2) Alt. Druck. Tit. Holzschnitt: Was eyn Erbar Rathe, der Stat Nurmberg, irer Burgerschafft zuo gut, inn mancherley Artickeln, So sie sich haben beschweren mügen nachgelassen vnd gelindert hat. Item auch von den vilfeltigen feiertagen, so biß her von den menschen auff gesetzt, vnd bei sünden zu halten gebotten. Anno. M. D. xxo.“ 6 Bl. 4. 3) Alt. Druck. Tit. Holzschn. „Ordnung vnd ansehen, wie hynfür zuo Zürich in der Statt über Eelich sachen gericht sol werden. Getruckt zuo Zürich, durch Johansen Hager.“ 4 Bl. 4.

Ende: Datum zuo Zürich, vff Mitwochen am. x. tag des monats Mey. Anno. M. D. xxv.

4) Alt. Druck. „Keiserlicher Maiestat fürhalten, den Stenden des Reichs gethan, mit anzeige Artickel, zum abschied dienlich. Der Augspurgischen Confession Verwandten Stende Antwort vnd bedencken auff Keiserlicher Maiestat furhaltung, vnd furgeschlagene Artickel, warauff der Abschied zu richten. Keiserlicher Mai. Declaration auff ettliche Artickel des Regensburgischen Abschieds. 10 Bl. 4.

Ende: Gedruckt zu Wittemberg: Durch Hans Lufft: M D XLIII.

Dichters in einsamer Gegend mit vier Frauen über die Liebe. Anfang:

Pour oublier meleucolie
Et pour faire chiere plus lie
Vng doulx matin aux champs yesi
On mois de may quamours ralie etc.

2) Bl. 45. Ein scherzhaftes Liebesgedicht in 18 achtzeiligen Strophen. Anf.:

Auant que j'aye ose la plume prendre
A vous escriver aucun peüt dictier.

3) Bl. 47 b. Ein lateinischer Brief von nicht erheblichem Inhalt, überschrieben: Responsio Ja. ad (das folgende Wort ist unleserlich). 4) Bl. 49. Bruchstück eines französ. Gedichts, wie es scheint, einer Hymne an die Mutter Gottes.

CCCCLXXXIV. Pg. Jh. 15. Bl. 124. 4.: Französische Uebersetzung von des Boethius Tröstung der Philosophie. Anfang:

On dixiesme on de mon dolent exil
Après maint deul et maint mortel peril
Et les dangiers quay iusquez ci passes.
Dont iay souffert graces a dieu asses.

V. Englische Handschriften.

LXXX. Pp. Bl. 32. Fol.: „The offices of England collected in Anno 1608.“ Ein Namenverzeichniß der damaligen Englischen Staats- und Hofbeamten, nebst Angabe ihrer Besoldungen.

CCCCLVI. Pp. Jh. 17. Bl. 15. 4.: (sehr beschädigt): The tears of time. Ein Trauergedicht, von Thomas Kybbett dem Churf. Friedrich V. überreicht, „wishing a place of lesse sorrowe and more happines vnto your princely selfe and Progeny.“

Herr A. Gutsch von Bruchsal, Stud. Med., hatte die Güte, die deutschen medicinischen Handschriften aufzuzeichnen.

Bruchstücke der Legende vom heil. Georg.

(S. oben S. 303.)

Bekanntlich ließ zuerst Sändvig in dem Lectionum Theotiscarum Specimen (Kopenh. 1783. 8.) diese Bruchstücke, nach der Rostgrund Langebeckischen Abschrift, mit einem Commentar drucken; und dieses Specimen nahm Nyerup in seine Symbolas ad Literaturam Teutonicam antiquiorem (Kopenh. 1787. 4.), S. 411—438 vollständig auf. S. v. d. Hagen und Büsching lit. Grundr. XXIX. XXX. Ich theile hier die von meinem jungen gelehrten Freunde, Herrn Dr. Mone, gemachte Abschrift mit, weil sie theils einige Fehler der obigen Abdrücke verbessert, theils die Bruchstücke vervollständigt; und zwar gebe ich die Bruchstücke ganz getreu nach der Anordnung der Handschrift, also ohne Versabtheilung:

Gorio fuor ze malo mit mikilemo ehrigo. sone dero mahrko. mit mikilemo sholko. fuor er zedemo rinhe. zeheuhemo dinge. daz thin uuaf marista. ghotoliebosta ferliez cer uuerelt rhike. Keuuan er ihmil rhike. da zketeta selbo der mare crabo. georio. dho. sbuonen. inen allo kuningha. somane hoa uuolton si inen ehrkeren ne uuolta. ernes ohreon ehrte uuaf daz georigen munt. ne. ohrter ines sheg ih guot nuber al kesrumeti des. er cekote digete daz ketota selbo sancte gorio dote ilton. inen sare zedemo karekare dhar met imo do suorren ehngila de. skonen dhar s — (unden. *Sändvig.*) ce wei uuih kenerier daz ire lith dho uuorhe er so — imbizs (?) in frono. daz. ceiken uuorta. dh — io ce uuare (*fol.* 201 a) Georio dodi gita. mit DRuhtin al giuuereta des

gorio zimo digita, den tumben dhet er ſprekenten. den tohuben. ohrenten. den pilnten det er ſehenten. den halcen gahn'enten. ehiufuhl ſtuonta nehr . . . gihce (manige *Sandvig.*) ihar. dhaſ pſahr dher. lohb. ſhar. daz. zehiken uuorheta. dhare. Gorio ce uuare. boecghontez dher rike man file ahrte zurenen. tacianuſ uuuoto zuhrentzer uunter dhrate. ehi quaht Gorio uuari ehin choukelari. iher er gor nen (?) fhaen ihezen huuſ zie en. ihezen. fhlahen. mit uunter. uuaſ ſho. ſuereto. dhaz uueiz. ihk. dhaz iſt aleuuar uhf fher ſtuont ſihk goriio dhar prediio her dhar dhie ehnidenen man. keſhante gorio. dhra ahrte frham. beghontez der rhike man filo ahrto zunren do ihez er. goriion. biuten ahnen. rad. uuinten ce uuare ſhagehn. ihk zeſ ihuu. ſhie praken inen en ce nuui daz uuez. ihk. daz iſt ale uuar. uhf fher: ſtuont. ſihk. gorio. dar. uhffer: ſtuont. ſihk. gorio. dar. uuola dar. dhie ehidenen man. keſhante GORIO. file frham. do ihez er GORION fhaen. ihezen. harte fillen. mango ihez en nuillen. ze puluer al uerpernnen. man uuar. fhan. in den. purnnen. er uuaſ ſaligker ſun. poloton ſi der ubere ſteine. mihkil. meGine. beGonton ſi nen umbekanihzen. GoRien. uhffher. ſtan. *mihkil. a . . eta e . . . . ſo her iotuoht uuar. daz uuez. ihk. daz uuez i (hk daz iſt a-)leuuar uhffher ſtuont ſihk* GORIO dar un p . . . . . dhie ehidenen man. keſahnte. GORio file farm (fram?) . . . . . ſihk. Gorio dar. uuhſ. yſanr der uua ebe. ſha . . . . . ten man. uhf. ihez er. ſtanten. er ihez cen dare cimo khaen. hiezen. ſhar ſpreken. Do ſeGita d z u b e t ihz Ih bet imo Geloubet ehz quuat ſouuanne ferloreno demotiufele. al pra - o Gorio daz cu, unſ ſelbo ſce Gorio . . do G (a?) et ze dero kamero ze dero chuninginno. peGonher. ſhieleen begonta ſhin eſ. ohren. eloſ ſandra. a ſi uuaſ . . . . ka. ſhnhta ſat imo (E?) tun den ihro slanc ſpe . . . Si ſpentota. iro c (t?) riſo dar daz. ihl ſu ſa manec iahr ſo (n) euuon uncen euuon ſho ſe engnadhan daz er - e - - ta ſelbo dero ſce Gorio. Gorio vbob (?) dhia. ahiu - uhf er bibinota (?) abol (b?). Ge (p?) ot er upher den ehile unht do ſuer er ſar enab cur . . . ihn.

DXV. Pp. Bl. 39. C. S. 4.: „Ein schones vnd hupisch Kunst-Büchlein darinnen Etzlich schone stucklein verfasset sein dem zarten weiblichen Geschlechte gar dienlich vnd nutzlichen zu gebrauchen vnd vermals also nicht an den Tag kommen, Beschriben und zusamen gebracht durch Andreas Gentzsch M. vnd Bürger zu Drossenn Anno 1581.

DXVI. Pp. Jh. 17. Bl. 489. C. S. 4.: Heidelberger Katechismus französisch und deutsch.

DXVII. Pp. C. S. Bl. 248. 4.: Enthält 1) einen Unterricht im Christenthum durch Fragen und Antworten nach Anleitung des Heidelbergischen Catechismus, welcher in einem Abdruck unter dem Titel: „Catechismus, oder kurtzer Unterricht Christlicher Lehr, für die angehende Jugend in churfürstlicher Pfaltz Schulen" der Handschrift eingefügt ist. Am Schlusse, auf dem 183 Blatt, stehet: Haec institutio Catechetica inchoata est anno 1606. D. 3. Juny. absoluta est anno 1607. D. 25. Juny. 10. Decbr.

2) Institutio practica Friderici V. Comitis Palatini etc Ducis Bavariae etc. Post institutionem Catecheticam his absolutam, inchoata anno MDCVIII. D. 5. Januarii. Am Schlusse S. 128 stehet: finis, 28. Jun. 1608.

Der Unterricht ist gründlich und faßlich, auf christlich-würdigen Sinn und Wandel mit Ernst und Freymüthigkeit weisend und dringend; in den Unterscheidungslehren zwar strenge und ausführlich, aber gemäßigter im Urtheile und im Ausdruck, als es in manchen spätern Erläuterungen des Heidelbergischen Catechismus angetroffen wird.

Wir wollen einige Proben hersetzen:

S. 33 ff. Woher wisset ihrs, daß man die Reden von Christo also unterschiedlich muß verstehen: etliche

nach der göttlichen, etliche nach der menschlichen Natur?

Ich weiß es aus der heil. Schr., darinnen solcher Unterschied ausdrücklich gemacht wird, als Röm. 1, 3. 4., Christus ist geboren von dem Samen David nach dem Fleisch und erweiset der (almechtige) Sohn Gottes nach dem Geist. Item, 1 Petr. 3, 18. Christus ist getödtet nach dem Fleisch aber lebendig gemacht nach dem Geist.

Was heißt: nach dem Fleisch? Es heißt, nach der menschlichen Natur.

Was heißt: nach dem Geist? Es heißt, nach der göttlichen Natur.

Wie nennet man auf Latein die Reden, wenn etwas von der ganzen Person Christi gesagt wird?

Man sagt, es sey geredt in Concreto.

Wie nennet man die Reden, da etwas von einer oder der andern Natur Christi gesagt wird?

Man sagt: es sey geredt in abstracto.

Was ist denn Concretum und Abstractum, wenn man von Christo redet?

Concretum est nomen personae; abstractum est nomen naturae; ut: Christus, filius Dei, filius hominis, homo iste — sind alles Concreta oder nomina Personae. — Deitas, humanitas — sind abstracta.

Kann ich auch mit Wahrheit sagen von Christo: Dieser Mensch ist Gott, ist von Ewigkeit, ist allmächtig, ist allenthalben gegenwärtig? Ja!

Kann ich aber auch mit Wahrheit sagen: die Menschheit Christi ist Gott ꝛc.? Nein!

Warum nicht? und was ist denn für ein Unterschied zwischen diesen Reden?

Wenn ich sage von Christo: Dieser Mensch ist Gott; so ist das Wort, dieser Mensch, ein Nomen Concretum, und bedeutet die ganze Person Christi, welcher freylich Gott ist ꝛc.; wenn ich aber sage: die Menschheit Christi ist Gott ꝛc.; so ist das Wort,

die Menschheit, ein Nomen abstractum, und bedeutet nur die menschliche Natur, welche ja nicht Gott ist, nicht von Ewigkeit ꝛc.

Er spricht aber Matth. 28, 20.: Ich (der ganze Christus) bin bey Euch bis ans Ende der Welt. Er spricht auch ibid. 26, 11., Mich (den ganzen Christum) habt ihr nicht allzeit bey euch. Es muß beydes wahr seyn. Wenn nun aus dem Spruche: Ich bin allezeit bey euch, sollte geschlossen werden, daß er nach beyden Naturen bey uns wäre, so müßte gleichergestalt auch aus dem andern Spruche: mich habt ihr nicht allzeit bey euch, geschlossen werden, daß wir ihn nach keiner Natur bey uns hätten, weder nach der göttlichen noch nach der menschlichen, welches ja kein Christ sagen wird. Der Spruch: Mich habt ihr nicht allzeit bey euch, ist also zu verstehen, mich habt ihr nicht allzeit bey euch sichtbarlich, doch habt ihr mich allzeit bey [illegible] unsichtbarlich.

In dieser Art wird der Unterricht über die Person Christi von Bl. 21 bis 42 ertheilet, wo der Unterricht von dem Amt Christi anfängt, und das Wesentliche desselben in den Worten ausgedruckt wird: Christus est redemtor noster merito et efficacia. Und hiernach heißt es: „Kann denn niemand des Bluts Christi genießen, der nicht auch zugleich seinen Geist bekommt, dadurch er den sündlichen Lusten Widerstand thut? Nein! denn die Schrift sagt ausdrücklich: wer den Geist Christi nicht hat, der ist nicht sein. Röm. 8, 9. Item: ist jemand in Christo, so ist er eine neue Creatur, 2 Cor. 5, 17.

Bl. 61. Zu Frage 44, warum folget: abgestiegen zu der Höllen? ist beygefügt: In edicto Caroli Magni de disciplin. Ecclesiast. Ao. Christi 796. omittitur descensus ad inferos, ut in omnibus veterum Germanorum symbolis.

Bl. 65. Die Kirche ist heilig imputatione et inchoatione. Imputatione also, daß ihr Gott die

Sünde nicht zurechnet, sondern schätzt sie für gerecht und heilig um des Blutvergiessens J. Chr. - Hebr. 10, 10. Wir sind geheiliget durch das Opfer des Leibes Jesu Christi. Inchoationem: also, daß sie durch Kraft des Geistes Christi anfänget, eines heiligen und unsträflichen Lebens sich zu befleissen. Ephes. 5, 25—27.

Bl. 65. Die allgemeine Kirche kann nicht irren; nemlich in denen Sachen, die den Grund der Seligkeit betreffen (denn sonst stehet geschrieben von allen Menschen: unser Wissen ist Stückwerk, darum kann's nicht fehlen, es muß überhandsweilen noch Unwissenheit und Irrung mit unterlaufen, auch in der wahren Kirche Gottes), aber die Particular-Kirchen, als, die römische Kirche, die Corinthische Kirche, die Genfische Kirche, die Heidelbergische Kirche ꝛc. können wohl irren. Ja, sie können wohl gänzlich von dem rechten Glauben abfallen wie vor Zeiten die Jüdische Kirche — hat geirret, und hat Christum gecreuziget —

Bl. 81. Woher kann's der Mensch wissen, daß er auserwählet sey? — Aus dem Glauben, der da thätig ist durch die Liebe. Denn wer an Christum glaubet, nemlich mit einem solchen Glauben, der durch die Liebe thätig ist, Gal. 5, 6., der soll nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Joh. 3, 16. Anders kann und soll einer nach der Gnadenwahl nicht forschen. Denn das Buch des Lebens ist versiegelt, und kann kein Mensch drein kucken, 2 Tim. 2, 19. Der feste Grund Gottes, das ist, die Gnadenwahl, bestehet, und hat diesen Siegel: der Herr kennet die Seinen. Und, es trete ab von Ungerechtigkeit, wer den Namen Christi nennet. In diesem Spruche stehets, daß niemand kann ins Buch des Lebens kucken, sondern nur den Siegel kann man sehen, welches Siegel diese Ueberschrift hat: der Herr kennet die Seinen; und, es trete ab ꝛc. welche Ueberschrift uns lehret, beydes, wie wir von andern, und auch, wie wir von uns selbst urtheilen sollen. Von andern sollen wir also urtheilen daß wir sagen, der Herr kennet die Seinen! Von uns selbst sollen wir also urtheilen: daß wir den Namen Christi nennen oder an ihn glauben und von der Ungerechtigkeit abtreten; und alsdenn nicht zweifeln, der Herr halte uns für die Seinen.

Zu Frage 87. Sagt mir ein nambaftig Exempel eines Herrn, der seine Unterthanen hat geärgert? — Jerobeam der erste König in Israel, von dem stehet gar oft in der Bibel, daß er Israel habe sündigen gemacht, und Gott hat ihn auch darum ausgerottet mit seinem ganzen Geschlechte. 1 Reg. 14, 15. 16.

Fr. 103. Ists auch recht, wenn man das Gesinde, oder die Unterthanen, oder das Vieh am Sonntage zur Arbeit anhält? Nein, denn Gott hat den Sabbath auch darum eingesetzt, daß das arme Gesinde und Vieh ruhen könne. Exod. 23, 12. Ergo nicht auf den Montag solche Jagen anzustellen, dazu die armen Pauren des Sonntags frönen müssen.

Ists auch recht, wenn man am Sonntage Fechtschulen oder andere Kurzweile treibt? Nein, bevorab wenn es unter den Predigten geschicht, so ist es eine große Sünde u. s. w.

Dürfen denn die großen Herren niemand tödten? Für sich selbst, und nach ihren eignen Affecten sollen sie niemand tödten oder tödten lassen. Sonst wird es ihnen bekommen, wie es dem Achab bekommen ist, der den Naboth hat tödten lassen um eines Weinbergs willen, oder wie es dem David bekommen ist, der den Uriam hat tödten lassen, um seines Weibs willen. Ist aber jemand des Todes würdig, über den soll man ordentlich Gericht halten, und nach den Gesetzen mit ihm verfahren lassen.

Ists auch recht, wenn ein Herr einen Zorn oder Ungnad, so er auf einen wirft, sein Lebetag behält? Nein. Denn es ist allen Menschen gesagt, du sollt nicht Zorn halten gegen die Kinder deines Volks. Lev. 19, 18.

Was ist der grossen Herren Arbeit, dazu sie Gott berufen hat? Daß sie den Gottesdienst, Item Gericht und Gerechtigkeit im Lande handhaben und sonderlich der armen Leute Sachen gerne lassen für sich kommen und ihnen zu helfen sich keine Wollust hindern lassen.

Bl. 159. Was sagte Gott vom König Jojakim, der nur fraß und soff, und nichts darnach fragte,

wie es den armen Leuten in seinem Lande ginge? Jer. 22, 13 ff. Gott sagte, man wird ihn nicht klagen, ach Bruder, ach Schwester! Man wird ihn nicht klagen, ach Herr, ach Edler. Er soll wie ein Esel begraben werden, zurschleift und hinausgeworfen für die Thore Jerusalem. Jer. 22.

Bl. 161. Zur 112. Fr. „Daß ich niemand unverhört und leichtlich verdammen dörfe. NB. Dieß wiederfährt auch einem frommen Herrn, als dem David wider den Mephibaseth, 2 Sam. 16., und ist doch eine schrecklich große Sünde. Darum heißts: fürsichtig seyn, und nicht im Zorn verabscheiden.

Von der Institutio practica ist diese Uebersicht, Synopsis, gegeben.

Institutio practica circa

I. Fidem quaeritur.

1. An satis perceperit doctrinam de religione? 2. An possit defendere? 3. An paratus sit profiteri. 4. An velit propterea persecutionem pati, si sit opus?

II. Mores quaeritur.

1. An vivat, quomodo Christiano vivendum sit? 2. An velit ita vivere? 3. An paratus sit hoc Deo publice promittere coram tota ecclesia et ita ad coenam sacram accedere. 4. Si quando contra faciat, an velit pati censuras et admonitiones ministerii et ecclesiae?

Bl. 105. Findet Ihr nun diese Erkenntniß, Glauben und Fürsatz auch in curem Herzen? Ja, Gott sey Lob und Dank.

NB. Der Kämmerer aus Mohrenland, da er dergleichen Bewegung in seinem Herzen befand, sagte: Siehe, da ist Wasser, was hinderts, daß ich mich taufen lasse. Act. 8, 36. sic spero Principem brevi dicturum esse: Siehe, da hält man das h. Nachtmal, was hinderts, daß ich nicht auch hinzugehe?

DXVIII. Pp. Jh. 16. Bl. 106. 4. mit gemahlten Anf. Buchst.: 16 theologische Abhandlungen, dem Ambros. Höchstetter zugeschrieben. Am Ende ein Bild.

DXIX. Pp. Jh. 16. Bl. 67. 4.: Gebete.

DXX. Pp. Jh. 16. Bl. 41. 4.: Christliche Glaubensartikel in Fragen und Antworten.

DXXI. Pp. Jh. 16. Bl. 580. 4.: „Versamlung algmainer heyliger vnnd auch sunst angenommer schrifften, zur vnterweysung vnd vorbetaittung der ainfaltigen glaubigen Christi ꝛc.“

DXXII. Pp. Jh. 16. Bl. 146. 4.: Uebersetzung des 1 Briefs Johannes durch Joh. Heraslius, aus dem Lateinischen des Thomas Negeorgius (?). Dem Pfalzgr. Ott Heinrich gewidmet.

DXXIII. Pp. Bl. 32. C. S. gr. 4.: Ein gutt Ertzney Büchlein der roß auch wie man Ein Jedtlich pferd erkennen soll, Meister Albrecht, Keyser Fridrich, schmit vonn Conſtantinopel. Andreas Brem Curiensis Anno 1570.“

DXXV. Pp. Jh. 15. v. H. Bl. 326. 4. (Adel. I. 34): 1) Bl. 1. Chronik der römischen Kaiser bis zum Jahr 1452, im Anf. unvollständig.

Schließt sich Bl. 147 mit folgender Nachricht: „Hertzog Ludwigs Hochzeit. Vnd auch desselben iars do verbetrat sich der hoch geporn fürst hertzog Ludweig herzog hainrich sün zu aim fürsten vnd herzogen von sachsen der gab im sein thochter die hoch amaleis vnd die pracht man im an herren vaßnacht do man zalt von christus geburd vierzechen hundert iar vnd in dem l i j iar vnd auf derselben hochzeit waren x j fursten vnd sechs fürstin vnd sechs pyschof man speiset in derselben hochzeit zwan vnd zwainzig tausent verschribener menschen vnd futeret x tausent phärt es wart in derselben hochzeit von wilprät von hirchsen vnd von hin-

den verzert vierthalb hundert ſtuck on anders wilprät daz da verzert ward Es ward auch da verzert von rind fläſch vier hundert ochſen on kelber vnd an ſweines fläſch daz was on zal daz ward alles verzert in den drein tagen der vaßnacht Ez ward auch verzert an der aſchermitwoch vnd am pfinßtag vm achzechen hundert gulden viſch dy man kauft bet on die viſch dy dem hochgeporn fürſten geſchenkt wurden vnd auch an die viſch die der fürſt ſelb ließ vachen auß ſein waſſern Es warn auch in der ſelben hochzeit zwen turney ains tags Es ward verzert an walſch wein vnd am malfaſin den man den herrn vnd den frawen ze ſlaf trinchen gab vber xxiiij hundert gulden Es ward auch verzert lxxxvj fuder tiſchwein; man ſweiſet wol xx tauſent menſchen die nit verüft worden zů dem hof, wann wer chom er wär arm oder reich dem gab man genuck eſſens vnd trinckens ez wär noch vil ze ſchreiben von ſeiner macht vnd herſchaf die da vervracht wart daz laß ich alz vnder wegen von kurtzerung wegen."

2) Bl. 147 b. Ein ſpruch von dem pechamer:

Herr durch dein mächtige macht
La dir daz iamer ſey geclagt ꝛc.

Ende:

So hat daz gedicht hans plüt Amen.

3) Bl. 152 b. Geſchichtliche Notizen von der Eroberung Conſtantinopels 1453, nebſt einem Aufruf gegen die Türken, 27 Strophen lang. 4) Bl. 158. Marien Leben, Gedicht des Carthäuſers Philipp, dem deutſchen Orden geweiht, mangelhaft.

DXXXII. Pp. Jh. 16. Bl. 104. 4.: 1) Eine alchemiſtiſche Abhandlung von den Schmelzöfen ꝛc. 2) Bl. 43. Rechenbuch beſonders für's Münzweſen.

DXXXV. Pp. Jh. 16. Bl. 56. 4.: 1) 2 Predigten, die 1ſte v. M. Mirus an die Pfalzgräfin Eliſabeth. 2) Bl. 44. Gebete.

DXXXVI. Pp. Jh. 16. Bl. 190. 4.: Joh. agel's Catechismus der christlichen Religion.

DXXXVII. Pp. Jh. 15. v. H. Bl. 202. sp. C. 4. in der Mitte und am Ende mangelt: Predigten des Bruders Heinrich zu Köln; Bl. 132, b, 2. 2) Bl. 144. Meßgebete und idensgeschichte des Herrn. 3) Bl. 178. Gebete bey Sterbenden ꝛc.

DXXXVIII. Pp. Jh. 15. Bl. 66. 4: 1) on den Todsünden. 2) Bl. 81. Ein religiöses espräch zwischen dem Meister und Jünger.
Ende: Anno domini 1463.

DXXXIX. Pp. Bl. 53. 4. Schrift aus dem . Jh.: Zuerst enthält dies Buch ein Gedicht er die verschiedenen Charaktere und Temperente der Menschen (Vergl. Adel. II. 165-171); n folgt eine anatomische Beschreibung des ıschlichen Körpers; dann Bemerkungen über Aderlaß und endlich Abhandlungen über verdene Krankheiten; Angabe ihrer Kennzeichen, die Mittel zu ihrer Heilung.

XLI. Pp. Bl. 76. C. S. 4.: „Niemberog-Stuck." Fragen und Antworten über kenntniß und Behandlungsart mannichfalKrankheiten.

XLIII. Pp. Jh. 16. Bl. 38. 4.: Georg von Laugingen Abhandlung wider den rt (Haß und Zwietracht), dem Pfalzgrafen asimir zugeschrieben. 1588. 2) Bl. 26. reit der Eintracht u. Unenigkeit in Reimen.

Pp. Jh. 16. Bl. 185. 4.: „Alchamia. grundlicher inhalt und grundlicher bericht die metall verendern und verwandeln soll,

also das sie besser in ihrer Haltung seyen, wenn sie vss der erden natürlich gegraben worden vnd hierzu alle nothwendige speties zu bereyten, alles Clarlich fleyssig vnd ordentlich beschriben durch Johann Henkell von Burzbach im Jar 1564."

DLII. Pg. Jh. 15. Bl. 56. 4. mit astrologischen Zeichnungen: 1) Nativität und andere Wahrsagerey in Reimen. 2) Bl. 41. „Hie hebt sich an das buch des glucks laufft vnd der Sechtzehen Richter gericht durch die Sechtzehen figur der Bractic der kunst Geomantie."

Ende: Anno Domini Tausent Vierhundert vnd Inn dem zwey und neuntzigisten Joren am Freytag nach Sanct pauls Bekerung tag: hab ich heinrich Meise von wurtzpurgk dits buch zu Grunsfelt In des Wolgebornen herrn. herren. Asmusen. Grauen zw Wertheim vnd Inn seiner Gnaden Canzellei vollendt vnnd geschriben. In beywesen seiner gnaden Secretari Conradt kappels.

DLVI. Pp. Bl. 103. C. S. 4. Rezepte; und dann „Nirnberger frog stuck, wie sie zu Nirnberg gefrogt werden, wenn ainer Meyster wil werden."

DLVII. Pp. Jh. 16. Bl. 96. 4.: Im Eingange enthält dies Buch verschiedene astrognemische und astrologische Bemerkungen, dann folgen Bemerkungen über den Einfluß des Himmels auf die Temperamente, und endlich eine Abhandlung von dem Aderlasse.

DLVIII. Pp. Bl. 221. 4. Schrift aus dem 16. Jh.: 1) Anatomische, physiologische Bemerkungen von dem Menschen. 2) Semiotik nach Ypokras (Hippocrates) Lehre. 3) Von den vier Elementen. 5) Von dem Aderlasse, und welche Vene bey jeder Krankheit anzuschlagen sey. 6) Von dem Bade. 7) Eine Abhandlung von den festbaren Steigen. 8) Gesundheitsregeln. 9) Rezepte.

DLXVIII. Pp. Jh. 16. Bl. 246. 4: Schriften von Michel Breitschwert. „Der ander theyll des funfften korbs Aufs dem psalter Davids.“ Von Ps. 22 bis 33. Ende mangelhaft.

DLXIX. Pp. Jh. 16. Bl. 26. 4.: Von der Ubiquität des Leibes Christi, und dem heil. Abendmahl, ein katechetisches Gespräch.

DLXX. Pg. Jh. 15. Bl. 109. 4.: 1) „Horologium divino Sapientiae. Der Ewigen weißhait buech. Fravg vnd Anttwurt der Selen. des Innern. menschen. Es Stuond ain prediger zuo ainer czeit In andacht. Nach ainer Mettin. vor ainem Crucifix ꝛc.“ s. No. 446. 2) Bl. 103 b. Von der Weißheit: Buch und der Bruderschaft der ewigen Weisheit, aus dem Latein. Von 1497.

Bl. 5 b steht der Name des Schreibers: Conradus Hannmann De vayhingen.

DLXXI. Pp. Jh. 15. Bl. 218. 4.: 1) Evangelien und Episteln auf das ganze Jahr, geschrieben von Peter Genfstopf 1422 (s. Bl. 193 b). 2) Bl. 194. Deutsche Bruchstücke von Evangelien. 3) Bl. 196. Anleitung für die Pilger ins gelobte Land; geht Bl. 204 weiter fort. 4) Bl. 201. Geistliche Betrachtung über die Unfälle der Christen zu Jerusalem. 5) Bl. 214. Gebete am Charfreytag.

DLXXII. Pp. Jh. 16. Bl. 478. 4. Ende mangelhaft: Commentar und Erklärung über das Evangelium Matthäi.

DLXXIII. Pp. Jh. 16. Bl. 59. 4.: Collectanea .... variorum hujus Seculj nostri per M. Hier. Spartanum. Prophetiae et Colloquia M. Lutheri etc. Lateinisch und deutsch.

DLXXIV. Pp. Jh. 15. Bl. 120. 4.: Im Eingange Abhandlung von den 4 Elementen, und deren Einfluß auf den menschlichen Organismus; dann Bemerkungen über den Harn und Puls; und zuletzt Behandlung verschiedener Krankheiten des menschlichen Körpers.

DLXXV. Pp. Jh. 15. Bl. 119. 4.: Im Eingange astronomische und physische Bemerkungen, mit mannichfaltigen astronomischen Figuren; Einfluß des Himmels auf den Menschen; von der Natur des Menschen; Rezepte.

DLXXVI. Pp. Jh. 16. Bl. 145. 4.: Waarenrechnung von 1542 bis 1544.

DLXXVII. Pg. Jh. 15. Bl. 21. 4.: „Von den zwelff Monaten dez Jars schreibt Meister Alexander ein weyser, grosser, maister vnd artzt, waz dem menschen vber Jar bechomleich sey in einem yetzleichen Monad gesunt zu nutzen vnd zu meyden sey (Diätetik). Hinten ist ein Kalender angehängt.

DLXXVIII. Pp. Jh. 16. Bl. 65. 4.: Joh. Eichorn von geilnhauseen zwey Gespräche vom Lob der Kinder und von den Schutzengeln derselben. Personen des Gesprächs sind Pfalzgraf Friedrich IV. und seine Gemahlin Elisabeth.

DLXXXI. Pp. Bl. 72. C. S. 4.: „Item in disem buch Ist begriffen, woher alle Berg vnd felssen auch worauß alle metall geborn vnd ihren Ursprung haben, dergleychen wie man allerlay ertz Im grossen feur auff das nutzlichst probiren, schmeltzen vnd arbaiten soll u. s. w.“

DLXXXIV. Pp. Jh. 15. Bl. 206. Fol.: Geomantie (Nativität, Alchemie, Astrologie ꝛc).

DLXXXV. Pp. Bl. 38. 4. Schrift aus dem 15. Jh.: Erfordernisse eines guten Schützen; Anweisung zur Salpetergewinnung; dessen Anwendung zur Bereitung des Schießpulvers; Angabe verschiedener Bereitungsarten eines guten Pulvers; dessen Nutzen im Kriege u. s. w.

DLXXXVII. Pp. Jh. 16. Bl. 28. 4.: Eigenhändig geschriebenes Gebetbuch der Pfalzgräfin Elisabeth.

DLXXXVIII. Pp. Jh. 16. Bl. 60. 4.: 1) Salomon Codomanns Predigt über den 20. Ps., dem Pfalzgrafen Friedrich IV gewidmet. 1596. 2) Bl. 43. Alt. Druck. Desselben „Christliche Newe Jarspredigt ꝛc.“ über Luc. 2. Nürnberg durch Val. Fuhrmann. 1593.

DLXXXIX. Pp. Jh. 16. Bl. 26. 4.: Alter Kataleg deutscher Bücher.

„Verzaichnuß Aller Newen Teutschen bücher in folio vnd gwart auch vrtabf.“ Darunter sind seltne und gute Bücher angezeigt, z. B. die hauptsächlichsten Bl. 1 b. die Biblia pauperum. „Alt Fränkische gemalte figuren des newen Testaments dargegen zu beiden seitten andere auf dem alten Testament als figuren vnd prophezeiung gesetzt. Mit geschribnen Testimonis Scripturae. folio.“ Dann der Titurel: „Ein buch in reimweiß von Weibern gedicht durch Wolfram von Eschenbach Getruckt 1477.“ Historien vom Ritter Wiglois. Bl. 5. ꝛc.

DXCI. Pp. Jh. 16. Bl. 49. 4.: „Confessio de Sacra coena Simonis Sulceri, Senatui Basiliensi exhibita IIII Aug. Anno 1576.“ Deutsch.

DXCII. Pp. Bl. 89. C. S. 4.: Regimen sanitatis; deutsch. Der Verfasser dieses Buches ist Hanns Bämler zu Augspurg. Vom J. 1572.

DXCV. Pp. Jh. 16. Bl. 236. 4.: Ein Gespräch zwischen Vater und Sohn über die Natur der Dinge ꝛc., dem Herzog Julius von Braunschweig gewidmet.

DXCVII. Pp. Jh. 15. Bl. 94. 4.: Mehrentheils mit Geheimschrift geschrieben. Alchemistische und dergleichen Tractate.

DXCVIII. Pp. Jh. 16. Bl. 165. 4.: 1) 3 Naturphilosophische Abhandlungen, die beyden letzten von Joh. Dee von London, an Kaiser Max II von 1564 und 67. 2) Bl. 90. Uebersetzung des Briefes von Joh. Tritheim an Joh. von Beschenburg über die 3 Anfänge jeder natürlichen Kunst. 3) Bl. 102. Verschiedene alchem. Abhandl.

DC. Pp. Jh. 16. Bl. 62. 4.: „Aurora philosophorum. 1569.“ Alchemie in 20 Kapiteln.

DCI. Pp. Jh. 16. Bl. 74. 8.: Stammbuch des Pfalzgrafen Friedrich IV, mit Bildern.

DCII. Pp. Jh. 14. Bl. 51. 4.: Leben der heil. Elisabeth Landgräfin zu Hessen.

Am Ende steht die Jahrzahl: „Daz puch ist mit schreiben geendet worden da man zalt von Cristi geburd drevzehenhündert iar vnd dar nach in dem acht vnd achtzigisten iare am montag vor viti.

DCIII. Pp. Jh. 16. Bl. 14. 4.: Theodor Strickerers Bericht von den Kriegshändeln in Frankreich vom J. 1591.

DCIV. Pp. Jh. 16. Bl. 436. 4.: Adlers Formularbuch des Reichskammergerichts zu Speyer.

DCV. Pp. v. J. 1545. Bl. 271. 8.: Auslegung des 91 Ps. Scheint das Manuscript eines gedruckten Buches zu seyn.

DCVI. Pp. Jh. 16. Bl. 57. 8.: Stammbuch des Pfalzgrafen J. Casimir v. 1586. Mit seinem gemalten Wappen.

DCVII. Pp. Jh. 16. Bl. 69. 8.: Stammbuch eines Pfalzgrafen von 1566 bis 1582.

DCVIII. Pp. Jh. 16. Bl. 93. 8.: Stammbuch des Kurt von Knöringen (s. Bl. 37.), mit vielen gemalten Wappen.

DCXI. Pp. Jh. 16. Bl. 22. 8.: Inventarium der Pfalzgräfin Elisabeth von 1570.

DCXII. Pg. Bl. 10. C. S. 8: Eigenhändige Nachrichten der Churfürstin Elisabeth (Gemahlin Ludwig des VI.) von ihren Geburten und den Kindern, welche sie über der Taufe gehoben, also anfangend: „Anno Domini 15. 60. denn 8 monats tagk juli daß ist am dage kiliani hatt mein hertzlieber herr vnd gemahl vnd ich vnsern elichen beyschlaff vnd hochzeit gehabt, zu marburgk im schloß vnd hatt vns gott der allmechtige vatter ihn vnserm elichen standt mit einander gesegnet mit leibesfrucht wie volgett.“

DCXIII. Pg. Jh. 16. Bl. 22. 8.: „Von der ewangelischen meß, mit schönnen Cristlichenn gebettenn vor vnd nach der empfahunng des Sacramentts.“

DCXIV. Pp. Jh. 16. Bl. 59. 8.: Gebetbuch von Joh. Reutter, dem Pfalzgr. Ludwig zugeschrieben. 1573.

DCXV. Pp. Jh. 16. Bl. 131. 8.: Astrologie ꝛc.

DCXVII. Pp Jh. 15. Bl. 288. 8.: Geistliche Betrachtungen und Gebete.

DCXVIII. Pp. Jh. 16. Bl. 18. 8.: Rechenbüchlein.

DCXIX. Pp. Jh. 16. Bl. 61. 8.: Stammbuch des Pfalzgr. Friedrich von 1582—1595.

DCXXI. Pp. Jh. 16. Bl. 20. 8. mit Bildern und Wappen: Christoph von Haugwitz's Stammbuch (s. Bl. 20) vom J. 1598.

DCXXIII. Pp. Jh. 16. Bl. 61. 8.: Auszüge aus den sonntäglichen Evangelien des ganzen Jahres.

DCXXIV. Pp. Jh. 16. Bl. 72. 8.: Gebetbuch der Pfalzgräfin Elisabeth, Gemahlin Friedrich IV, größtentheils eigenhändig geschrieben.

DCXXV. Pp. Jh. 16. 8.: Eigenhändiges Psalmen- und Gebetbuch derselben.

DCXXVI. Pp. Jh. 16. Bl. 94. 8.: Ein ähnliches, großentheils eigenhändig von der Churfürstin geschrieben.

DCXXVIII. Pp. Jh. 16. Bl. 202. 8.: 1) Rechenbuch des Peter Schmelz. 1551. 2) Bl. 83: Quittungs- und andere Schriften-Formulare ꝛc.

DCXXIX. Pp. Jh. 15. Bl. 178. 8.: Gebete und Betrachtungen.

DCXXX. Pp. Jh. 16. Bl. 131. 8.: 1) Bonaventura's Gespräch zwischen der Seele und dem Menschen, übersetzt. Am Ende die Jahrzahl 1508. 2) Bl. 122. Eine im Anf. mangelh. Abhandlung von den Sacramenten. Ende: 1508.

DCXXXI. Pp Bl. 104 C. G. 12.: Tagebuch des Churfürsten Friedrich IV. vom 9 Jan. 1596 bis zum 26. Jan. 1599, mit dem Titel:

„1596 Angefangen den 9. Januarii mein reiß in die Ober-Pfalz.“

Dieser Codex ist eine Abschrift des Originals, welches im J. 1663 (wie oben S. 225 berichtet wurde) an Ezechiel Spanheim zurückgegeben wurde. Ein eingeklebtes Blatt enthält 1) die von dem Staatssecretair am 25. May 1663 aus dem Quirinal erlassene Bevollmächtigung des damaligen ersten Custos, Monsignore Allazi, das Original zu übergeben an Georgio Meiselio, Auditore der päbstlichen Kammer, zur Einhändigung an den Pabst (affinche pervenuto alle mani della S S. ne possa disporre come meglio le parera), und die Abschrift (la copia autentica) zum Dienste der Vatikanischen Bibliothek zurückzubehalten. 2) Den Empfangschein des gedachten Giorgio Meiselio, datirt vom 30. May 1663.

Proben dieses Tagebuchs: Anno 1596. 15 Febr. bin ich vor vndt nachmittag in die bredig gangen. 8 März haben wir einen Dacks gehetz. 9. seint wir hetzen gewesen vnd ser naß worden. 11 Apr. Bß Ostern gewesen, vndt hab ich die Rehr sambt ihren Weibern zu gast gehabt. 29 May hab ich mich zu nachtmahl brebatiret 30 seint wir zum nachmahl gangen. 16 Aug. ist mein hertzliebe gemahlin mit einem jungen Sohn nieder kommen zwischen 8 und 9 uren. 27 Sept. haben wir zu fuß turnirt. 15 Okt. hab ich ein hergir trauk eingenomen. 8 Nov. hab ich mich abcunderfeyen lassen. Anno 1597 1 Januarii ist newen iarstag gewesen. 2. hat Velden mein Kammerknecht vollgesoffen. 29 März hab ich Borgation eingenommen vndt ist mein elste Tochter mein Gast gewesen. 3 April hat der Margraf (G. F. von Brandenburg) ser getrunken vnd haben wir getanzet. 4. haben wir wieder getanzet. 22 Jul. habe ich den ganzen tag geschlafen. 17. bin ich nachmittag in rath gangen vnd geschwizet. Anno 1598. 16 Jan. hab ich mein gemahl auf Neberdeß gefiret. 7 Apr. seind wir von Moßbach nach Heidelberg gezogen. 12 hat ich daß trincken verretet auf ¾ iar. 1 May ist hertzog hans falzgrave herkumen. 2. ist hertzog hanß gar fol gewesen. 19. haben wir zum Wolfsbronen gessen 9 Jun. bin ich fol gewesen. 7 Jul. ist ein Dragedi gehalten worden. 30 Jul. hab ich ein rausch gehabet. 20 Sept. hot mein gaul ein hasen im

Lachen ertreden. 26 hab ich nach mittag geschlafen. 22 Oct. hat der von Leiningen das trincken verredt auf ein Jar. 10 Nov. haben wir wider getruncken. 1 Dec. ist der von Leiningen weggezogen. 2. ist unsleitig wetter gewesen. 12. hab ich 2 schwein gefangen. Anno 1599 16 Jan. sind wir zum Ring gerennet. 17 haben wir einen Bären gehetzet. 18. haben wir getanzet. 19. haben wir zu fuß wenniret. 26 bin ich den ganzen tag im rath gewesen.

DCXXXIII. Pp. Jh. 15. Bl. 176. 8. Anfang mangelhaft: 1) Geistliche Betrachtungen. 2) Bl. 74. Betrachtungen über den Fronleichnam ꝛc.

DCXXXIV. Pp. Jh. 15. Bl. 237. 8.: Geistliche Betrachtungen.

DCXXXV. Pp. Jh. 16. Bl. 402. 8.: 1) Arnolds von Villanova Rosengarten der Philosophen; vom Stein der Weisen ꝛc. nebst andern ähnlichen. 2) Bl. 293. Meister Albans Alchemie. 3) Bl. 393. Reimsprüchlein.

DCXXXVI. Pp. Jh. 15 u. 16. v. H. Bl. 99. 8.: 1) Geistliche Lieder. 2) Bl. . Uebersetzung beynahe aller Psalmen in Reimen. 3) Bl. 82. Poetische Uebersetzung mancher Stellen aus den Propheten ꝛc. 4) Bl. 96. Ambrosius Blarers von Costnitz lauterer Bericht über das Abendmahl.

DCXXXVII. Pp. Bl. 140. C. S. kl. 4.: Zuerst Rezepte; dann folgt, von einer andern Hand geschrieben, ein Buch chemischen Inhaltes, vorzüglich über die Zerlegung mineralischer Substanzen in ihre Bestandtheile; dabey Angabe ihres specif. Gewichtes u. s. w. und ihre Reagentien.

DCXXXIX. Pp. Jh. 15. Bl. 186. 8.: Gebetbuch. Anfang mangelhaft.

DCXL. Pp. Jh. 16. Bl. 126. 8.: Gebete, die 1431 für den Herzog Wilhelm von Bayern gemacht wurden, dem Weber Hans Beyß zu Augsburg gehörig.

DCXLI. Pg. Jh. 14. Bl. 108. 12.: 1) Bl. 1. Philosophisch-theologische Abhandlung über die Personen in der Gottheit, mit angehängten Gebeten. Nach 12 Fragen abgetheilt.

Anf.: „Alle ding begerent gutes. wand guot ist der begirde gegenwurf (Objekt). vnd dar vmb ein ieglich ding. als vil als es guot ist. als vil ist es gewlich vnd minnentlich ꝛc.

2) Bl. 45. Philosophisch-theologische Abhandlung über Zeit, Ewigkeit, Unwandelbarkeit (vnwandelberkeit) und Wandelbarkeit der Dinge, und die ewige Seligkeit, ganz so anhebend wie die vorhergehende Abhandlung, und ebenfalls mit angehängtem Gebet. 3) Bl. 63 b. von andrer Hand und auf Linien geschrieben: „Hos sermones fecit frater Nycolaus de argentina ordinis predicatorum. lector In Colonia olim fuerat.“ Deutsch.

Anf der ersten Predigt: Man liset hüte ein ew. Daz vnser herr sine zwelf jungern heimelichen zuo im nam vnde sprach u. s. w.

DCXLII. Pg. Jh. 16. Bl. 32. 16.: Rechenbüchlein.

DCXLIII. Pp. Jh. 15. Bl. 92. 16.: 1) Betrachtungen des heil. Augustins. 2) Bl. 57. Andre Gebete.

DCXLV. Pp. Jh. 15. Bl. 215. 16. Gebetbuch. Bl. 1 b ein Bild.

DCXLVI. Pp. Jh. 15. Bl. 193. 16. mit Bildern: Gebetbuch. Anf. mangelhaft.

DCXLVII. Pp. Jh. 15. Bl. 129. 4. Anfang und Ende mangelhaft: Desgleichen.

DCXLVIII. Pg. Jh. 16. Bl. 130. 16. Anfang mangelhaft: Desgleichen.

DCXLIX. Pp. Jh. 16. Bl. 49. 16. Desgl.

DCL. Pp. Jh. 16. Bl. 124. 16: 1) Gebetbuch. 1530. 2) Bl. 104. Das Meßopfer am Charfreytag. 1550.

DCLIV. Pp. Jh. 16. Bl. 220. quer 4.: Addreßbuch an alle Stände.

DCLVI. Pp. Jh. 16. Bl. 186. 4.: Ciprian Leowitz's Nativität und Astrologie.

DCLVII. Pp. Jh. 15. Bl. 87. gesp. C. 4.: Italienisch-deutsches Vokabular, mit angehängten Conjugationen.

DCLVIII. Pp. Jh. 16. Bl. 137. 4.: Astrologische Schriften mit Tabellen.

DCLIX. Pp. Jh. 16. Bl. 129. 4.: M. Luthers Erklärung des 72 Ps. 1540.

DCLXI. Pp. Jh. 16. doppelt paginirt: Bl. 56. und 63. Gebete für die Pfalzgräfin Elisabeth geschrieben.

DCLXVII. Pp. Jh. 16. Bl. 130. 4.: 1) Gebete. 2) Bl. 54 b. Joh. Brentius Bericht, wie man sich bey der Pest verhalten soll. 3) Bl. 70. Pantaleon Candidus Leichenpredigt auf die Pfalzgräfin Elisabeth. 1593. Gebete.

DCLXVIII. Pp. Jh. 16. Bl. 25. 4.: Nativität auf 1573.

DCLXXXIX. Pp. Jh. 16. Bl. 154. 4.: 57 kleine Schriften von M. Luther und Andern, meist Briefe.

DCXC. Pp. Jh. 16. Bl. 240. 4.: Eigenhändiges Gebetbuch der Pfalzgräfin Elisabeth. Viele Gebete darin hat sie selbst gemacht.

DCXCI. Pp. Jh. 16. Bl. 81. 4.: Kalender und Unterricht im Mondeslauf und der Chronologie. Bl. 26 steht:

Ach gott was lidens der hat
Der mit touben frowen vmm gat
Ach gott wie wol es im gat
Der zu rechter zit von in lat.

Mit Tabellen ꝛc. Am Ende zum Theil lateinisch.

DCXCII. Pp. Jh. 16. Bl. 45. 4.: „Verzeichnis herrn. Heinrichen. Hasen. Anzeige. des. Interims halben. Geschehen den. 27. tag January, Anno. 1549."

DCXCIII. Pp. Jh. 14. Bl. 41. 4.: 1) Anf. mangelhaft. Ein Gedicht von der Natur, untermischt mit Geschichte, Fabeln, Scholastik, Moral, Erzählungen aus dem A. und N. T. ꝛc. durch einander. Mit vielen niederdeutschen Sprachformen. Anfang:

Gramatica dy lert
buchstaben sillaben vnd wert
Daz ich daz latin ste vorsert
von sprochen dy nicht regil han ꝛc.

Ende:

Der ich euch hy bescheyden han
gentzlich gar berichte
wer euch das off der trewine han geleytin kan
naturlich volgut seynem czawme
ir lossit meyn gerichte. Amen.

2) Bl. 29. Ein Lied auf das Jesuskind, in 8 zeiligen Strophen. Anfang:

Dauid den blig dy sint worden wär
Noch meysterlicher lere
Wy daz sich got vorsloffen hät
mercket yn eyne iuncfröw here ꝛc.

Ende:

vnd helft myr wigen myn kindelin
daz is nicht weynes so sere.

3) Bl. 30 b. Ein moralisches Gedicht, dessen Absätze mit den auf einander folgenden Buchstaben des Alphabets anfangen. Anfang:

A b c dy kynder westen
Dorch des villin daz sy lesten ꝛc.

Ende:

Dis a b c getichtit ist
Noch der gebort ihesu crist.
Vollic driczen hundert Jar
Vnde eyn vnde czwencik hilf vns dar
Got herre an der engel schar
Das daz gesche daz werde wör Amen.

4) Bl. 36 b. Gedicht von einem römischen Kaiser und der Sibylle. Anfang:

Eyn keyser sas czu rome
her woste nicht wer sin schoppfer was
adir wen her solde bethen an ꝛc.

Ende:

Die werlt hostu vme vangen. Amen.

5) Bl. 40 b. Ein Minnelied. Anf.:

Man horet aber richen schal
von qvinten qwarten ane czal
octauus vnd auch primus tonus discantiren ober al
galander klinget in acutis uff czu mal
so fellet leech in grauibus eyn suzen väl
uff spenen donen fidel giget nachtigal
das sich in semitonen süs mutieret ꝛc.

6) Bl. 41 b. Ein Gedicht, mangelhaft.

Anfang:

Ich quam einis tagis in eyn hawz,
. . . eüch vordas sagin müs
ich beyt dem wirt eynen fruntlichen gryz
ich wolde ruen vnd by ym siczczen ꝛc.

DCXCIV. Pp. Jh. 16. Bl. 70. 4.: Gebete der Pfalzgräfin Elisabeth, zum Theil von ihr selber gemacht.

DCXCV. Pp. Jh. 15. Bl. 69. 4.: 1) Anf. mangelhaft. Gespräch zwischen dem Meister und Jünger über die Geschichte Daniels. 2) Bl. 49. Von der Heilkraft des Brandtweins.

DCXCVI. Pp. 4.: 1) Bl. 3. Bruchstück einer lateinischen Nativitätstellerey. 2) Bl. 11. Sammlung von sechszehn altdeutschen Liebesliedern des Herrn Nithart, im Anfang und am Ende mangelhaft. 15. Jh. 3) Bl. 35. Etliche beschriebene Folio-Blätter, unwichtig. 4) Bl. 39. Bruchstücke einer Erdbeschreibung; von derselben Hand sind viele Bruchstücke durch die ganze Handschrift zerstreut. 5) „Astrologische Auslegung über Manns- und Weibs-Geburt aus dem Ptolomäo ꝛc. durch Lucam Paumen, aus dem Latein übersetzt und gedr. zu Nürnberg 1540." 6) 12 Blätter, das Münzwesen und das Rheingoldwaschen betreffend. C. S. 7) Auslegung eines Psalms. 15 Jh. 8) „Hye hebet sich an eyn gute Predig Sanctus Augustinus ꝛc." 15 Jh. 9) Verschiedene geistl. Lieder, mangelhaft 10) Verschiedene Bußpsalmen, der 6te von der Hand der Churf. Elisabeth. 11) Verschiedene geistliche Sprüche in holländischer Sprache. 15 Jh. 12) Meisterspruch von einer Jungfrau, welcher durch ein Kraut die Unstätigkeit ihres Geliebten kund wird (vergl. CCCLV. 12.).

Anfang:

EIns tages In einer sommer zyt
So graß vnnd loub gemuete git
Kam ich vff ein wol geziertes felt
Do vandt ich bluemen wider gelt ꝛc.

Ende:

Das helff vns maria die mütter sin
Vnd behut vns dort vor der helle pin. Amen.

13) Der Spiegel, mangelh.; welcher vollständig in No. CCCXIII. 3. enthalten ist. 14) Verschiedene Rezepte. 15) „Das Scheiden im Guße von Jochim Steinhäusser, wie ers den Churf. von Sachsen gelernt.“ 16) „Die kunst glaß zu schmeltzen vnd gießen, von haugen von wildpurg simmerischer Amptmann.“ 17) Von der Bereitung des Schwefels und der Goldmacherey, unterschrieben von Lukas von der Flüe von Augsburg 1538. 18) Allerley Rezepte, theils medizinische, theils alchemistische.

DCCIV. Pp. Bl. 84. C. S. 4.: Zuerst bis Bl. 10 diätetische Verhaltungsregeln; dann unter nachstehendem Titel: „Kurtze astrologische oder Medicinalische Austheilung vnd Taffel des natürlichen Tags wellich 24 Stundt oder Tag vnd Nacht zusam gerechnet in sich begreifft; item von den Planeten; item wie sich die vier Humores oder feuchtigkeitt im menschlichen Cörper nach den planeten Stunden od. in irrer Herschung vnd regirung; auch wie die vier Element, die vier Triplicitaet der 12 Himlischen zeichen gegen einander in Irer aigenschafft sich vergleichen. Welches alles nutzlich vnd dinlich ist zu erkennen vnd zu underscheiden die zeitt zu purgiren, Ader zu lassen vnd dergleichen, waß fürtrefflich sein mag zu erhaltung guter Gesundheitt. Amberg Anno 1573. July 8. G. Agricola.“ Dann folgen Rezepte; und endlich „der Greifin von Sultz Kochbuch.“

DCCVI. Pp. Bl. 123. C. S. 4.: a) „Theophrasti paracelsi de vita longa conservanda cum appendice Liber“, in deutscher Sprache. 2) Regimen für den Erber vnd vesthen Herrn Georgen Vogler Marggreuischen Canzler 1529.“ 3) Von mehreren Händen zusammengeschriebene Rezepte.

DCCXVII. Pp. Jh. 16. Bl. 104. 4. (Adel. II. 310): 1) Ein Gedicht in 98 zehnzeiligen Strophen von der Heilsamkeit der Bäder, gezogen aus der Geschichte einer schönen griechischen Frau; aus dem Latein. Anfang:

Es was dort ferr in kriechen lanndt,
Ein kouffman Rich gar wol bekandt,
Der hett ein schöne frowen ꝛc.

Ende:

Ich hoff die frow wurd auch erwert,
ee sy das gelt Nue halbs verzert,
Glück hab beschert,
Ein gutten dad gesellen.

DCCXVIII. Pp. Jh. 15. Bl. 55. 4: Von der Jahreskonstitution, meist aus Ypokras (Hippokrates) Avicenna u. m. a.; diätetische Verhaltungsregeln, in den verschiedenen Zeiten des Jahres zu beobachten; endlich in C. Schr. Rezepte.

DCCXXI. Pp. Jh. 16. Bl. 255. 4.: „Einfeltige erklerung des kinder Catechismi.“ 3r Theil. 1586.

DCCXXII. Pp. Jh. 16. Bl. 32. 4.: 15 geistliche Lieder nebst gereimten Gebeten von Bernhart Kretschmer. 1567.

DCCXXIII. Pp. Jh. 16. Bl. 45. 4.: Gebete.

DCCXXIV. Pp. Jh. 16. Bl. 106. 4.: 1) Gebete bey Kranken. 2) Bl. 32 b. Einige geistliche Lieder. 3) Bl. 36 b. Gebete. 4) Bl. 42.

selben, 6) Bl. 87. Practica des Michel Elayus (?) bis an das Ende der Welt während. 1543. 7) Bl. 107. Von der Bereitung der Weine, von Andr. Brem. 8) Bl. 129. Rezepte, von Agricola übersetzt. 9) Bl. 141. Dieselben lateinisch. 10) Bl. 147. Viele Rezepte. 11) Bl. 180. Von der Zubereitung des Meths. 12) Bl. 185. Aerztliche Badordnung für Baden im Schwarzwald. 13) Bl. 187. Rezepte. 14) Bl. 192. Zwey geistliche Lieder.

DCCXXXV. Pp. Bl. 150. C. S. 4.: 1) „Von dem newen Indianischen Baum pauaine so vff französisch vnd spannisch Sasafras genannt, sampt seinen edlen vielfaltigen Crafften vnd Nutzbarkeiten auß dem Latein ins Teutsch vertirt Anno 1580.“ 2) Rezepte. 3) „Kurtze Verzeichnus des Saurbrunnens bey Burkenfeld in der Grauenschaft Sponheim sein Natur vndt Eygenschaft auch zu was Kranckheiten er dienet. 1575.“ 4) „Der waren Terrae Sigillatae Krefften, wurckung vndt Tugend, vnd wie man sie brauchen soll.“ Dann von der Bereitungsart mehrerer Arzneymittel, z. B. aurum potabile Theophili Rosenbaurs; compositio olei vitrioli u. s. w. 5) Rezepte.

DCCXXXVI. Pp. Jh. 16. Bl. 97. 4.: 1) Geschichte der 12 ersten Röm. Kaiser, von Ausonius Zanta. Uebersetzt von Johann ... (?) von Russach, nach der Ausgabe zu Parma 1548, und Ottheinrichen zugeschrieben. 2) Bl. 19. „Ordnung vnndt bedencken deß Saltzbronnens zu Offenaw (am Neckar).“ 3) Bl. 44. Rezepte. Ueberschrieben „von der Ottheffrin.“ 5) Bl. 65. Astrologische Practica für Joh. Ludwig von Nassau, von Lorenz Frisius, 1530. Das Uebrige Rezepte.

Wilhelm Herzog zu Sachsen. 3) Bl. 71. Eine Predigt.

DCCLXV. Pp. Jh. 16. Bl. 40. 8.: 1) Von der Liebe, von Hans .... (der Geschlechtsname ist nicht mehr leserlich). 2) Bl. 18. Gebet. 3) Bl. 22. Barthel Hofmanns Gebet ehe man in den Krieg zieht. 4) Bl. 65. Bruchstücke eines katechetischen Glaubensunterrichts. 5) Bl. 36. Geistl. Lied in 18 Strophen.

Anf.: Ich hab mein sach Gott heim gestelt.

6) Bl. 69. Ein ähnliches.

Anf.: Herr Gott dich loben wir.

DCCLXVI. Pp. Jh. 16. Bl. 44. 8. mangelhaft: Verschiedene Gebete und geistliche Lieder.

DCCLXVII. Pp. Jh. 16. Bl. 238. 8.: Katechetischer Unterricht für Confirmanden und Gebete.

DCCLXVIII. Pp. Bl. 62. 8.: Memorandenbuch des Pfalzgr. Joh. Casimir, Reichsangelegenheiten und seine Verhältnisse zu den Hugenotten betreffend.

DCCLXIX. Pp. Jh. 16. Bl. 41. 8.: „Schies Register, was Ich Hertzog Johann Cassimir Pfaltzgraf daß (15) 85 Jhar mitt aigner handt geschossen.“ Bis 1587.

DCCLXX. Pp. Jh. 16. 8.: 1) Allerley theologische Exzerpte, dazwischen Gebete und Rezepte. Sehr verbunden und mangelhaft 2) Gebete in Frakturschrift.

DCCLXXI. Pg. v. J. 1571. Bl. 8, 12.: Gebete für den Pfalzgrafen Friedrich IV., mit gemaltem pfälz. Wappen.

DCCLXXIII. Pp. Jh. 16. Bl. 116. 4.: Allerley Gebete und Betrachtungen.

DCCLXXIV. Pp. Jh. 16. Bl. 52. Fol. Auf den Deckeln aussen gemalte Holzschn. und innen dergleichen, vorstellend den Herzog Moritz von Sachsen: 1) „Behandtnus von hertzog Moritz seiner ehrlichen thaten, Auch der Danckperkait die er seinem vetern erzaigt der Ime das best gethan hat.“ 2) Bl. 4. „Sein beicht.“ 3) Bl. 6 b. „Hertzog Hainrich von Braunschweig clag.“ 4) Bl. 7 b. „Ein spruch von ainem hungeringen wolffen, verstannden braunschweyg.“ 5) Bl. 11 b. „Ein spruch von der Armut.“ 6) Bl. 12 b. „Ein spruch vom Babst,“ mit dem gemalten Bildniß Julius II. 7) Bl. 13 b. „Ein spruch von dem Interim prediger.“ 8) Bl. 14 b. Vier moralische Gedichte, das dritte von Hans Sachs. 9) Bl. 23. Schreiben Markgr. Albrechts an H. Heinrich zu Braunschweig. 10) Bl. 23 b. Ein Gedicht. „Welschlandt Warnet Teutschlanndt.“ 11) Bl. 25. Mehrere Briefe. 12) Bl. 28. Verhandlungen der Fürsten zu Augsburg. 1552. 13) Bl. 49. Vertrag zwischen dem Kaiser und M. Albrecht von Brandenburg. 14) Bl. 50 b. Wie Albrecht von Brandenburg von den Franzosen abließ.

DCCLXXV. Pp. Jh. 16. Bl. 33. Fol. Auf dem 1sten Deckel zwey gemalte Holzschnitte, der innere Karln V. zu Pferde vorstellend: 1) „Expostulation, das ist klag vnnd verweyß Germanie des Teutschen lannds gegen Carole Quinte dem Kayser“ ꝛc. 1546 den 20. Aug. in Reimen. 2) „Ein ermanung an die kay. M. des Euangeliumbs halben Inn seinen Erblanden wider pfaffenn ꝛc.“ in Reimen durch einen kriegserfahrnen

Herrn 1546. 3) Bl. 22. „Ein außzug, auß der Cronica vonn den Stennden des Reichs, vnd ergangen kriegen, kurtzlich verloffen. 1547.“ in Reimen. 4) Bl. 25. „Diſe haimliche Anſchleg oder practick hat ein Teutſcher, auß dem Welſchlanndt, Außs erbermung ſeines vaterlanndt gehen Augſpurg geſchrieben.“ 1546. 5) Bl. 29. Anſchlag wider Deutſchland von Rom gen Augsb. geſchrieben. 1556. nebſt 2 Sendbriefen ähnlichen Inhalts.

DCCLXXVI. Pp. Jh. 16. Bl. 27. Fol. mit gemalten Holzſchn. auf den Deckeln: 1) „Newe zeuttung auß der Stat wien, Wie es ergangen iſt mit der ſchlacht vor ofenn“ ꝛc. 1541. 2) Bl. 3. Newe zeuttung von dem Minich ſeiner grauſſamen — Handlung Inn Sybenburgen ꝛc.“ und von ſeinem Tod. 1551. 3) Bl. 11. Erzählung der Begebenheiten in England im Heumonat 1553. 4) Bl. 25. Wie Joh. Diaſius, ein Spanier, ſeinen Bruder um der Religion willen umbringen ließ. 1546.

DCCLXXVII. Pp. Jh. 16. Bl. 30. Fol. mit gemalten Holzſchn. auf den Deckeln, zum Theil Bildniſſe des Herzogs Joh. Friedr. von Sachſen enthaltend: 1) Ein gereimter Lobſpruch auf den Herzog Joh. Friedr. von Sachſen von Cyriacus Schnauß. 1552. 2) Bl. 5 b. Ein Lied von der Gefangenſchaft des Herz. Joh. Friedr. 1552. 3) Bl. 9. „Die ſchlacht Johann Fridrich Hertzog zu Sachſenn.“ 1547. 4) Bl. 14. Gereimte Erzählung von der Loslaſſung des beſagten Herzogs. 5) Bl. 16. Beſchreibung ſeines Einritts zu Jena, und von ſeinem Tod; nebſt zwey aus dem Latein. überſetzten Elegieen auf ſeinen und ſeiner Gemahlin Tod. 1554.

Anfang:

Eyns tages In einer sommer zyt
So graß vnnd. loub gemuete ayr
Kam ich vff ein wol geziertes felt
Do vandt ich bluemen wider geit ꝛc.

Ende:

Das helff vns maria die mütter sin
Vnd behüt vns dort vor der helle pin. Amen.

13) Der Spiegel, mangelh.; welcher vollständig in No. CCCXIII. 3. enthalten ist. 14) Verschiedene Rezepte. 15) „Das Scheiden im Guße von Jochim Steinhäusser, wie ers den Churf. von Sachsen gelernt.“ 16) „Die kunst glaß zu schmelzen vnd gießen, von haugen von wildpurg simmerischer Amptmann.“ 17) Von der Bereitung des Schwefels und der Goldmacherey, unterschrieben von Lukas von der Flüe von Augsburg 1538. 18) Allerley Rezepte, theils medizinische, theils alchemistische.

DCCIV. Pp. Bl. 84. C. S. 4.: Zuerst bis Bl. 10 diätetische Verhaltungsregeln; dann unter nachstehendem Titel: „Kurtze Astrologische oder Medicinalische Austheilung vnd Taffel des natürlichen Tags wellich, 24 Stundt oder Tag vnd Nacht zusam gerechnet in sich begreifft; item von den Planeten; item wie sich die vier Humores oder feuchtigkeitt im menschlichen Cörper nach den planeten Stunden od. in irrer Herschung vnd regirung; auch wie die vier Element, die vier Triplicitaet der 12 Himlischen zeichen gegen einander in Irer aigenschafft sich vergleichen. Welches alles nutzlich vnd dinlich ist zu erkennen vnd zu underscheiden die zeitt zu purgiren, Ader zu lassen vnd dergleichen, waß fürtrefflich sein mag zu erhaltung guter Gesundheitt. Amberg Anno 1573. July 8. G. Agricola.“ Dann folgen Rezepte; und endlich „der Greifin von Sultz Kochbuch.“

DCCVI. Pp. Bl. 123. C. S. 4.: a) „Theophrasti paracelsi de vita longa conservanda cum appendice Liber“, in deutscher Sprache. 2) Regimen für den Erber vnd vesthen Herrn Georgen Vogler Marggreuischen Canzler 1529.“ 3) Von mehreren Händen zusammengeschriebene Rezepte.

DCCXVII. Pp. Jh. 16. Bl. 104. 4. (Adel. II. 310): 1) Ein Gedicht in 98 zehnzeiligen Strophen von der Heilsamkeit der Bäder, gezogen aus der Geschichte einer schönen griechischen Frau; aus dem Latein. Anfang:

Es was dort ferr in kriechen lanndt,
Ein kouffman Rich gar wyt bekandt,
Der hett ein schöne frömen ꝛc.

Ende:

Ich hoff die frow wurd auch erwert,
er sy das gelt Nue halbs verzert,
Glück hab beschert,
Ein gutten bad gesellen.

DCCXVIII. Pp. Jh. 15. Bl. 55. 4: Von der Jahreskonstitution, meist aus Ypokras (Hippokrates) Avicenna u. m. a.; diätetische Verhaltungsregeln, in den verschiedenen Zeiten des Jahres zu beobachten; endlich in C. Schr. Rezepte.

DCCXXI. Pp. Jh. 16. Bl. 255. 4.: „Einfeltige erklerung des kinder Catechismi.“ 3r Theil. 1586.

DCCXXII. Pp. Jh. 16. Bl. 32. 4.: 15 geistliche Lieder nebst gereimten Gebeten von Bernhart Kretschmer. 1567.

DCCXXIII. Pp. Jh. 16. Bl. 45. 4.: Gebete.

DCCXXIV. Pp. Jh. 16. Bl. 106. 4.: 1) Gebete bey Kranken. 2) Bl. 32 b. Einige geistliche Lieder. 3) Bl. 36 b. Gebete. 4) Bl. 42.

gemacht worden; wie aus den mit Röthel gemachten Bezeichnungen des Setzers sich schließen läßt.

DCCXXXII. Pp. Jh. 16. Bl. 32. 4.: Des Dr. Martin Luther Uebersetzung des Buchs der Weisheit, von ihm eigenhändig geschrieben, mit vielen gegen Ende roth geschriebenen Korrekturen. Der Titel von Luthers eigner Hand: „Das Buch der Weishait Teutsch vertiret.“

DCCXXXIII. Pp. Jh. 16. Bl. 172. 4.: 1) Ueber das Abendmahl. 2) Bl. 9. 2 geistliche Lieder von Joh. Matheſy. 3) Bl. 11. „Das Vatter unser zusamen gezogen Auß viti Dietrichs Summarien Buchlin vber die bibel.“ 4) Bl. 14. Michel Kalnbergk's (?) Gedächtnißrede auf Joh. Friedr. den Aeltern, Herzogen zu Sachsen, an die Herz. Joh. Friedr. den Mittleren und Joh. Wilhelm zu Sachsen. 1566. in Reimen. 5) Bl. 57. Einige Predigten. 6) Bl. 71. Hochzeitliche Einsegnung des Pfalzgr. Joh. Casimir. 7) Bl. 78. Eine Predigt. 8) Bl. 90. Eine Predigt von Tobias Braun. 9) Bl. 103. Auszüge aus einigen Episteln. 10) Bl. 109. Pfalzgr. Ludwigs Klag- und Trost-Liedlein, von Georg Hochstetter. 11) Bl. 111. Astrologie, Prophezeihungen und Aderläßbüchlein.

DCCXXXIV. Pp. Jh. 16. Bl. 196. 4.: 1) Neujahrspredigt zu Heidelberg von 1588. 2) Bl. 11. Leichenpredigt des Barthel Hoffmann, auf die Churfürstin Anna zu Sachsen. Gehalten zu Heidelberg 1585. 3) Bl. 36. Eine lateinische und 2 deutsche Elegien auf derselben Tod. 4) Bl. 44 b. Gebete. 5) Bl. 72. Mehrere geistliche Lieder, das 1ste an den Pfalzgr. Friedr. IV, und eine Zuschrift Barthel Hoffmanns an den

Bl. 87. Practica des Michel Elayus (?) Ende der Welt während. 1543. 7) Von der Bereitung der Weine, von . 8) Bl. 129. Rezepte, von Agris . 9) Bl. 141. Dieselben lateinisch. . Viele Rezepte. 11) Bl. 180. Von ung des Meths. 12) Bl. 185. Aerzt- dnung für Baden im Schwarzwald. . Rezepte. 14) Bl. 192. Zwey geist-

LXV. Pp. Bl. 150. C. S. 4.: 1) newen Indianischen Baum pauaine fisch vnd spannisch Sasafras genannt, edlen vielfaltigen Cräfften vnd Nutz- ß dem Latein ins Teutsch vertirt Anno Rezepte. 3) „Kurtze Verzeichnus des ens bey Burkenfeld in der Grauenschaft sein Natur vndt Eygenschaft auch zu eiten er dienet. 1575.“ 4) „Der waren illatae Krefften, wurckung vndt Tu- vie man sie brauchen soll.“ Dann von igsart mehrerer Arzneymittel, z. B. bile Theophili Rosenbaurs; compo- trioli u. s. w. 5) Rezepte.

LXVI. Pp. Jh. 16. Bl. 97. 4.: 1) er 12 ersten Röm. Kaiser, von Auso- Uebersetzt von Johann . . . (?) von ich der Ausgabe zu Parma 1548, und n zugeschrieben. 2) Bl. 19. „Ord- t bedencken deß Saltzbronnens zu m Neckar).“ 3) Bl. 44. Rezepte. n „von der Ottheffrin.“ 5) Bl. 65. Practica für Joh. Ludwig von Nas- orenz Frisius, 1530. Das Uebrige

DCLXXXIII. Pp. Bl. 80. C. S. 4.: 1) Bl. 1. „Pfaltzgraff Ottohennerichs Churfürsten Reißbüchlein. Register vber die Nachvolgende Receptt.“ Ein Rezeptenbuch, und allerley diätetische Anweisungen für eine weite Reise, so wie für den Gebrauch des Wildbades von Dr. Hieronymus Leucht, des Churf. Leibarzts, S. 17 auch: „Ein Recept Ducis Otto Heinrich zum eelichen Wercke.“ 2) Bl. 56. „Etliche Kunst, welche auß Doctor Magenbuch Seligen buch außgezogen worden durch Bartl Hardung vnd mir abzuschreiben von Ime vbergeben worden Anno (15)66.“ Gleichen Inhalts.

DCLXXXIV. Pp. Bl. 51. C. S. 4.: (Georgius Agricola M. D.) „Kurtzer bericht, wie man sich in denen ietzo verstehenden Hauptkrankheiten vnnd Seuchen mit der Präseruation oder Verwarungen. Darnach auch der Curation vnnd etzlicher Accidentien oder zufellen verhalten soll, zu Dienste den Einwohnern oder Burgerschafft der Churfürstlichen Stadt Amberg vnnd andern so berichts notturfftig, zusammen getragen. Anno MDLXXI in Solstitio hyberno Decemb. 12.

DCLXXXVI. Pp. Jh. 16. Bl. 34. 4. mit schlecht gemalten Bildern: „Ardeliche beschreibung des herrnn schiessen mitt der pyr das gehalten worden Ist In der fuerstlichen statt passaw wie alle sach ergangen Ist vom Anfang bys zum end In aynem reymen verfast durch Liennhart Flexheynn. 1555.

DCLXXXVIII. Pp. Jh. 16. Bl. 13. 4.: Pfalzgraf Friedr. III., eigenhändige Bemerkungen über seine Kleinode ꝛc. 1560. Abrechnungen mit dem Goldschmidt ꝛc. betreffend.

DCLXXXIX. Pp. Jh. 16. Bl. 154. 4.: 57 kleine Schriften von M. Luther und Andern, meist Briefe.

DCXC. Pp. Jh. 16. Bl. 240. 4.: Eigenhändiges Gebetbuch der Pfalzgräfin Elisabeth. Viele Gebete darin hat sie selbst gemacht.

DCXCI. Pp. Jh. 16. Bl. 81. 4.: Kalender und Unterricht im Mondeslauf und der Chronologie. Bl. 26 steht:

Ach gott was lidens der hat
Der mit touben frowen vmm gat
Ach gott wie wol es im gat
Der zu rechter zit von in lat.

Mit Tabellen ꝛc. Am Ende zum Theil lateinisch.

DCXCII. Pp. Jh. 16. Bl. 45. 4.: „Verzeichnis herrn. Heinrichen. Hasen. Anzeige. des. Interims halben. Geschehen den. 27. tag January, Anno. 1549.“

DCXCIII. Pp. Jh. 14. Bl. 41. 4.: 1) Anf. mangelhaft. Ein Gedicht von der Natur, untermischt mit Geschichte, Fabeln, Scholastik, Moral, Erzählungen aus dem A. und N. T. ꝛc. durch einander. Mit vielen niederdeutschen Sprachformen. Anfang:

Gramatica dy lert
buchstaben sillaben vnd wert
Daz ich daz latin ste vorsert
von sprochen dy nicht regil han ꝛc.

Ende:

Der ich euch hy beschewden han
gentzlich gar berichte
wer euch bas off der trewine ban geleytin kan
naturlich volgyt seynem czawme
ir lossit meyn gerichte. Amen.

2) Bl. 29. Ein Lied auf das Jesuskind, in 8 zeiligen Strophen. Anfang:

Dauid den blig dy sint worden wär
Noch mensterlicher lere
Wy daz sich got vorsloffen hät
mercket yn eyne iunefröw here ꝛc.

Ende:

vnd helft myr wigen myn kindelin
daz is nicht weynes so sere.

3) Bl. 30 b. Ein moralisches Gedicht, dessen Absätze mit den auf einander folgenden Buchstaben des Alphabets anfangen. Anfang:

A b c dy kynder westen
Dorch des vilin daz sy festen ꝛc.

Ende:

Dis a b c getichtit ist
Noch der gebort iheſu crist.
Vollic driezen hundert Jar
Vnde eyn vnde czwenczik hilf vns dar
Got herre an der engel schar
Das daz geschc daz werde wör Amen.

4) Bl. 36 b. Gedicht von einem römischen Kaiser und der Sibylle. Anfang:

Eyn keyser sas czu rome
her woste nicht wer sin schoppfer was
adir wen her solde beten an ꝛc.

Ende:

Die werlt hostu vme vangen. Amen.

5) Bl. 40 b. Ein Minnelied. Anf.:

Man horet aber richen schal
von qvinten qwarten ane czal
octauus vnd auch primus tonus discantiren oben al
galander klinget in acutis uff czu mal
so fellet lerch in grauibus eyn sutzen väl
uff spenen donen fidel stget nachtigal
das sich in semitonen sus mutieret ꝛc.

6) Bl. 41 b. Ein Gedicht, mangelhaft.

Anfang:

Ich quam einis tagis in eyn hawz,
. . . eüch vorbas sagin müs
ich beyt dem wirt eynen fruntlichen gruz
ich wolde ruen vnd by ym sitczen ꝛc.

DCXCIV. Pp. Jh. 16. Bl. 70. 4.: Gebete der Pfalzgräfin Elisabeth, zum Theil von ihr selber gemacht.

DCXCV. Pp. Jh. 15. Bl. 69. 4.: 1) Anf. mangelhaft. Gespräch zwischen dem Meister und Jünger über die Geschichte Daniels. 2) Bl. 49. Von der Heilkraft des Brandtweins.

DCXCVI. Pp. 4.: 1) Bl. 3. Bruchstück einer lateinischen Nativitätstellerey. 2) Bl. 11. Sammlung von sechszehn altdeutschen Liebesliedern des Herrn Nithart, im Anfang und am Ende mangelhaft. 15. Jh. 3) Bl. 35. Etliche beschriebene Folio-Blätter, unwichtig. 4) Bl. 39. Bruchstücke einer Erdbeschreibung; von derselben Hand sind viele Bruchstücke durch die ganze Handschrift zerstreut. 5) „Astrologische Auslegung über Manns- und Weibs-Geburt aus dem Ptolemäo ꝛc. durch Lucam Paumen, aus dem Latein übersetzt und gedr. zu Nürnberg 1540." 6) 12 Blätter, das Münzwesen und das Rheingoldwaschen betreffend. C. S. 7) Auslegung eines Psalms. 15 Jh. 8) „Hye hebet sich an eyn gute Predig Sanctus Augustinus ꝛc." 15 Jh. 9) Verschiedene geistl. Lieder, mangelhaft 10) Verschiedene Bußpsalmen, der 6te von der Hand der Churf. Elisabeth. 11) Verschiedene geistliche Sprüche in holländischer Sprache. 15 Jh. 12) Meisterspruch von einer Jungfrau, welcher durch ein Kraut die Unstätigkeit ihres Geliebten kund wird (vergl. CCCLV. 12.).

Anfang:

Eins tages In einer sommer zyt
So graß vnnd. loub gemuete gir
Kam ich vff ein wol geziertes felt
Do vandt ich bluemen wider geit ꝛc.

Ende:

Das helff vns maria die mütter sin
Vnd behüt vns dort vor der helle pin. Amen.

13) Der Spiegel, mangelh.; welcher vollständig in No. CCCXIII. 3. enthalten ist. 14) Verschiedene Rezepte. 15) „Das Scheiden im Guße von Jochim Steinhäusser, wie ers den Churf. von Sachsen gelernt.“ 16) „Die kunst glaß zu schmelzen vnd gießen, von haugen von wildpurg simmerischer Amptmann.“ 17) Von der Bereitung des Schwefels und der Goldmacherey, unterschrieben von Lukas von der Flüe von Augsburg 1538. 18) Allerley Rezepte, theils medizinische, theils alchemistische.

DCCIV. Pp. Bl. 84. C. S. 4.: Zuerst bis Bl. 10 diätetische Verhaltungsregeln; dann unter nachstehendem Titel: „Kurtze astrologische oder Medicinalische Austheilung vnd Taffel des natürlichen Tags wellich 24 Stundt oder Tag vnd Nacht zusam gerechnet in sich begreifft; item von den Planeten; item wie sich die vier Humores oder feuchtigkeitt im menschlichen Cörper nach den planeten Stunden od. in irrer Herschung vnd regirung; auch wie die vier Element, die vier Triplicitaet der 12 Himlischen zeichen gegen einander in Irer aigenschafft sich vergleichen. Welches alles nutzlich vnd dinlich ist zu erkennen vnd zu underscheiden die zeitt zu purgiren, Ader zu lassen vnd dergleichen, waß fürtrefflich sein mag zu erhaltung guter Gesundheitt. Amberg Anno 1573. July 8. G. Agricola.“ Dann folgen Rezepte; und endlich „der Greifin von Sultz Kochbuch.“

DCCVI. Pp. Bl. 123. C. S. 4.: a) „Theophrasti paracelsi de vita longa conservanda cum appendice Liber“, in deutscher Sprache. 2) Regimen für den Erber vnd vesthen Herrn Georgen Vogler Marggreuischen Canzler 1529.“ 3) Von mehreren Händen zusammengeschriebene Rezepte.

DCCXVII. Pp. Jh. 16. Bl. 104. 4. (Adel. II. 310): 1) Ein Gedicht in 98 zehnzeiligen Strophen von der Heilsamkeit der Bäder, gezogen aus der Geschichte einer schönen griechischen Frau; aus dem Latein. Anfang:

Es was dort ferr in kriechen lanndt,
Ein kouffman Rich gar wol bekandt,
Der hett ein schöne frówen ꝛc.

Ende:

Ich hoff die frow wurd auch erwert,
er so das gelt Nue halbs verzert,
Glück hab beschert,
Ein guten bad gesellen.

DCCXVIII. Pp. Jh. 15. Bl. 55. 4: Von der Jahreskonstitution, meist aus Ypokras (Hippokrates) Avicenna u. m. a.; diätetische Verhaltungsregeln, in den verschiedenen Zeiten des Jahres zu beobachten; endlich in C. Schr. Rezepte.

DCCXXI. Pp. Jh. 16. Bl. 255. 4.: „Einfeltige erklerung des kinder Catechismi.“ 3r Theil. 1586.

DCCXXII. Pp. Jh. 16. Bl. 32. 4.: 15 geistliche Lieder nebst gereimten Gebeten von Bernhart Kretschmer. 1567.

DCCXXIII. Pp. Jh. 16. Bl. 45. 4.: Gebete.

DCCXXIV. Pp. Jh. 16. Bl. 106. 4.: 1) Gebete bey Kranken. 2) Bl. 32 b. Einige geistliche Lieder. 3) Bl. 36 b. Gebete. 4) Bl. 42.

selben, 6) Bl. 87. Practica des Michel Elayus (?) bis an das Ende der Welt während. 1543. 7) Bl. 107. Von der Bereitung der Weine, von Andr. Brem. 8) Bl. 129. Rezepte, von Agricola übersetzt. 9) Bl. 141. Dieselben lateinisch. 10) Bl. 147. Viele Rezepte. 11) Bl. 180. Von der Zubereitung des Meths. 12) Bl. 185. Aerztliche Baderdnung für Baden im Schwarzwald. 13) Bl. 187. Rezepte. 14) Bl. 192. Zwey geistliche Lieder.

DCCXXXV. Pp. Bl. 150. C. S. 4.: 1) „Von dem newen Indianischen Baum pauaine so vff franzöſisch vnd spannisch Saſafras genannt, ſampt ſeinen edlen vielfaltigen Crafften vnd Nutzbarkeiten auß dem Latein ins Teutſch vertirt Anno 1580.“ 2) Rezepte. 3) „Kurtze Verzeichnus des Saurbrunnens bey Burkenfeld in der Grauenſchaft Spanheim ſein Natur vndt Eygenſchaft auch zu was Kranckheiten er dienet. 1575.“ 4) „Der waren Terrae Sigillatae Krefften, wurckung vndt Tugend, vnd wie man ſie brauchen ſoll.“ Dann von der Bereitungsart mehrerer Arzneymittel, z. B. aurum potabile Theophili Rosenbaurs; compositio olei vitrioli u. ſ. w. 5) Rezepte.

DCCXXXVI. Pp. Jh. 16. Bl. 97. 4.: 1) Geſchichte der 12 erſten Röm. Kaiſer, von Auſonius Zanka. Ueberſetzt von Johann . . . (?) von Ruffach, nach der Ausgabe zu Parma 1548, und Ottheinrichen zugeſchrieben. 2) Bl. 19. „Ordnung vnndt bedencken deß Saltzbronnens zu Offenaw (am Neckar).“ 3) Bl. 44. Rezepte. Ueberſchrieben „von der Ottheſſerin.“ 5) Bl. 65. Aſtrologiſche Practica für Joh. Ludwig von Naſſau, von Lorenz Friſius, 1530. Das Uebrige Rezepte.

DCCXXXVIII — DCCXLII. Pp. Jh. 16. 4.: Gebete und Lieder auf die Sonn- und Feyertage des ganzen Jahres, von vielen Verfassern; z. B. Andr. Pancratius; Christoph Fischer; Veit Dietrich; Nic. Hermann ꝛc.

DCCXLIX. Pp. Jh. 16. Bl. 72. 4.: 1) Rechenbuch. 2) Bl. 25. Badregeln. 3) Bl. 29. Koch- und Rezeptenbuch. Mitte und Ende def.

DCCL. Pp. Jh. 16. 4. Anfang mangelhaft: Rede an den Kaiser über die Religion und den Pabst.

DCCLI. Pp. Jh. 16. Bl. 56. 4.: 1) Geburtsregister der Kinder des Pfalzgr. Ludwigs und seiner Verwandten. 2) Bl. 4 b. „Churfurstlicher Pfaltz Cristenliche Confession.“ Ein geistliches Lied. 3) Bl. 10. Nachrichten von Luthers Schriften; Verzeichniß seiner deutschen und lateinischen Bücher, Briefe ꝛc. Ende mangelh. 4) Bl. 35. Rezepte. 5) Bl. 39. Gebete und Lieder. 6) Bl. 47. Rezepte.

DCCLXIII. Pp. Bl. 82. C. S. fl. 4.: „Roßartzney geschriben zu ehren dem durchleuchtigen, Hochgebornen Fürsten vnd Herrn Herrn Ludwigen Pfaltzgraue bey Rheyn 88 durch Magistrum Ottomarum Stabium der zeit Pfarhern zu Kempten Anno 1575 Im Julio.“ Dann folgen Rezepte; dann auf Pergament geschriebene astronomische Bemerkungen; ferner einige Gedichte in englischer Sprache.

DCCLXIV. Pp. Jh. 16. Bl. 75. 8.: 1) Erklärung des Vaterunsers von Hans dem Münziger. Jh. 15. 2) Bl. 43. Einige Psalmen in Liedern. Der 79te unterschrieben von Johann

ilhelm Herzog zu Sachſen. 3) Bl. 171. Eine redigt.

DCCLXV. Pp. Jh. 16. Bl. 49. 8.: 1) on der Liebe, von Hans .... (der Geſchlechtsme iſt nicht mehr leſerlich). 2) Bl. 18. Gebet. Bl. 22. Barthel Hofmanns Gebet ehe man den Krieg zieht. 4) Bl. 65. Bruchſtücke eines echetiſchen Glaubensunterrichts. 5) Bl. 36. iſtl. Lied in 18 Strophen.

Anf.: Ich hab mein ſach Gott heim geſtelt.

Bl. 69. Ein Heidnisch.

Anf.: Herr Gott dich loben wir.

DCCLXVI. Pp. Jh. 16. Bl. 44. 8. manshaft: Verſchiedene Gebete und geiſtliche Lieder.

DCCLXVII. Pp. Jh. 16. Bl. 238. 8.: techetiſcher Unterricht für Confirmanden und heir.

DCCLXVIII. Pp. Bl. 62. 8.: Memorienuch des Pfalzgr. Joh. Caſimir, Reichsangeheiten und ſeine Verhältniſſe zu den Hugeu betreffend.

CCLXIX. Pp. Jh. 16. Bl. 41. 8.: les Regiſter, was Ich Hertzog Johann Caſ Pfaltzgraf daß (15) 85 Jhar mit eigner geſchrifften.“ Bis 1587.

CLXX. Pp. Jh. 16. 8.: 1) Aſtrologiſche Excerpte, dazwiſchen Gebete izepte. Sehr verbunden und mangelhaft tte in Fraturſchrift.

LXXI. Pg. v. J. 1571. Bl. 8, 12.: ür den Pfalzgrafen Friedrich IV., mit pfälz. Wappen.

Herrn 1546. 3) Bl. 22. „Ein außzug, auß der Cronica vonn den Stennden des Reichs, vnd ergangen kriegen, kurtzlich verloffen. 1547.“ in Reimen. 4) Bl. 25. „Diſe haimliche Anſchleg oder practick hat ein Teutſcher, auß dem Welſchlanndt, Außs erbermung ſeines vaterlanndt gehen Augſpurg geſchrieben.“ 1546. 5) Bl. 29. Anſchlag wider Deutſchland von Rom gen Augsb. geſchrieben. 1556. nebſt 2 Sendbriefen ähnlichen Inhalts.

DCCLXXVI. Pp. Jh. 16. Bl. 27. Fol. mit gemalten Holzſchn. auf den Deckeln: 1) „Newe zeuttung auß der Stat wien, Wie es ergangen iſt mit der ſchlacht vor ofenn“ ꝛc. 1541. 2) Bl. 3. Newe zeuttung von dem Minich ſeiner grauſſamen — Handlung Inn Sybenburgen ꝛc.“ und von ſeinem Tod. 1551. 3) Bl. 11. Erzählung der Begebenheiten in England im Heumonat 1553. 4) Bl. 25. Wie Joh. Diaſius, ein Spanier, ſeinen Bruder um der Religion willen umbringen ließ. 1546.

DCCLXXVII. Pp. Jh. 16. Bl. 30. Fol. mit gemalten Holzſchn. auf den Deckeln, zum Theil Bildniſſe des Herzogs Joh. Friedr. von Sachſen enthaltend: 1) Ein gereimter Lobſpruch auf den Herzog Joh. Friedr. von Sachſen von Cyriacus Schnauß. 1552. 2) Bl. 5 b. Ein Lied von der Gefangenſchaft des Herz. Joh. Friedr. 1552. 3) Bl. 9. „Die ſchlacht Johann Fridrich Hertzog zu Sachſenn.“ 1547. 4) Bl. 14. Gereimte Erzählung von der Loslaſſung des beſagten Herzogs. 5) Bl. 16. Beſchreibung ſeines Einritts zu Jena, und von ſeinem Tod; nebſt zwey aus dem Latein. überſetzten Elegieen auf ſeinen und ſeiner Gemahlin Tod. 1554.

DCCLXXVIII. Pp. Jh. 16. Bl. 33. Fol.: 1) Werbungen Karls (V.) von Spanien und Franz I. von Frankreich an die versammelten Churfürsten zu Frankfurt um die Kaiserkrone. 1519. 2) Bl. 11. Die Reden der Erzbischöfe von Mainz und Trier bey dieser Kaiserwahl. 3) Bl. 26. Abschrift der Wahlkapitulation Karls V.

DCCLXXXII. Pp. Bl. 243. C. S. Fol.: Von dem Steine der Weisen.

DCCLXXXIII. Pp. Jh. 16. Bl. 559. Fol.: Tit.: „Kaiserlichs Kamergerichts Ordnung.“ Von Joh. Adler.

DCCLXXXIV. Pp. Jh. 16. Bl. 47. Fol.: Joh. Christoph von Morscheim's Verzeichniß der Einnahmen und Ausgaben des Pfalzgr. Friedrich IV. vom 7. Juny 1599 an.

DCCLXXXV. Pp. Jh. 16. Bl. 285. Fol.: Notariats-Formularien.

DCCLXXXVI. Pp. Jh. 15. Bl 95. Fol.: Von dem Einflusse der 12 Himmelszeichen auf die Gesundheit und die Krankheiten des Menschen; von dem Aderlaße; Beschreibung besonderer Krankheiten; Rezepte zu ihrer Heilung.

DCCLXXXVII. Pp. Jh 16. Bl. 116. Fol. mit Handzeichnungen: Unterricht in der alten Kriegskunst.

DCCLXXXVIII. Pp. Jh. 16. Bl. 118. Fol. 1) Reichskammergerichts Ordnung, zu Nürnberg aufgerichtet. 2) Bl. 14 Klagschrift der Gebrüder von Peulwitz ꝛc. gegen Daniel von Feilitsch: 3) Bl. 18. Briefe ꝛc. 4) Bl. 83. Allerley Briefformularien ꝛc. 5) Bl. 52. Formel des Judeneids

zu Nürnberg. 1522. 6) Bl. 61. Verschiedene Urkunds-Formulare. 7) Bl. 80 b. Heyraths-Briefe von Dr. Hos ꝛc. 8) Bl. 99. Die Rachtung zwischen Straßburg und Frankfurt a. M. von 1412, nebst einer Urkunde des Raths zu Lamsheim von 1481 ꝛc. 9) Verschiedene andere Urkunden und Schriften.

DCCXCI. Pp. v. J. 1546. Bl. 91. Fol. mit einem Bild und einem gemalten Kupferstich, dem Portrait Karls V.: Prozeßschriften zwischen Hans Brendel von Marburg, Christoph von Steinberg und Wolf von Schönberg.

DCCXCII. Pp. Jh. 16. Bl. 64. Fol.: Verschiedene Schriften in Sachen desselben Brendels zu Marburg.

DCCXCIII. Pp. Jh. 16. Bl. 128. Fol.: 1) Todtenliste von Augsburg und Gebete zum Theil (Bl. 17) lateinisch. Wahrscheinlich von Simprecht Kröll geschrieben. (cfr. Bl. 2. 28. sq.) Mit religiösen und geschichtlichen Notizen gemischt. Gegen Ende von a. H. 2) Bl. 54. Eine Zeugenaussage in einem Augsb. Prozeß. 3) Bl. 64. Gebete und geschichtliche Notizen von Simprecht Kröll. 4) Bl. 75. Hausrechnung des Schaffners Friedrich Rose. Am Ende ein Lied. 5) Bl. 80. Allerley Notizen. 6) Bl. 92. Größtentheils Glaubenslehren, am Ende chronologische Bemerkungen. Ferner enthält diese Handschrift viele alte Drucke von einzelnen Liedern ꝛc., nämlich 1) Bl. 2. Ein geistl. Lied v. „Heinrich Vogther Maler zuo Wimpffen.“ 1524. 1 Bl. 2) Bl. 43. Ein Lied auf Karls V. Krieg mit Frankreich. 3) Bl. 44. Holzschnitt von einem Spanier zu Mailand mit Schrift. 1517. 4) Bl. 45. Ein Liebeslied. Unten steht:

Die Handschrift fängt an mit XVI, 10 bis XXIII. 17; dann folgen XXIV. 22 bis XXVI, 4; hierauf XXX, 9—L, 54, wo zwey Verse hinzukommen, die in der Ausgabe von Benecke fehlen:

Ich gab mich fur ein meister vß
Vnd han gewerket gar vmm fuß.

Dann LI, 43—LII, 41; ferner Bruchstücke von LI u. LII sehr verstümmelt; endlich LII, 42—XCIV. Auf dem letzten Bl. sind noch aufgeklebt VIII, 1—25 und V, 20—50. XC u. XCI. sind in umgekehrter Ordnung gestellt. No. LIV, LVI, LIX, LXIV, LXVI, LXXI, LXXV, LXXXI u. LXXXIII fehlen sind aber nicht verloren gegangen, sondern absichtlich ausgelassen.

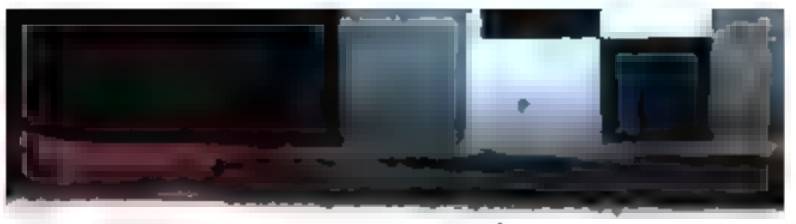
DCCXCV. Pp. Jh. 15. Bl. 95. gesp. C. Fol. Anf. und Ende mangelh., mit Bildern: Der Belial.

Anf.: Dar auf das ich das gewirtig buch mit geleich nach der latein In dewtsch wöl schreiben. Ende: Auch vor dem angesicht der gantzen gemain schluog sant pauls vnd die . . . .

DCCXCVII. Pp. Jh. 16. Bl. 55. Fol.: Anfangsgründe der Alchemie von Georg Geus.

DCCXCVIII. Pp. Jh. 16. Bl. 323. gesp. C. Fol.: „Der fürnehmesten heübtartickel Christlicher Lehre zeugnus aus heiliger Gottlicher schrifft, Altes vnd newes Testaments kurtzlich zusammen gezogen.“

DCCCI. Pp. 1) Bl. 1. „Verzeichnus aller meiner gnedigen furstin vnd frauen bucher (64).“ 2) Bl. 17. „Bekumenn von der Greffin von falckenstein. Verzeichnuß Aller Recept für die Pestilenz.“ 3) Bl. 35. Rezepte. 4) 127 Bl. besonders pag. „Margaritha Philosophorum vonn dem aller haimlichsten vnnd Edlesten Steine der Philosophi durch mich Jonas freüdenberg von Bres-



Anfang:

Alfa et o kunig Sabaot
Got des gewaltes craft gebot
Leben one vrhap dine kunst
Vne anegenge begunst ꝛc.

Ende mangelhaft:

Johannes den ich han genant
Der schreib su in lattine also
Die geschrift es beweret do
In lattin also er es las
Der kunig [illegible]rachias
Hies schriben also er es sach
Vnd [illegible] mit vrkunde lach
Der guote man des warheit
. . . . . .

DCCCXII. Pp. Jh. 24. und 25. Bl. 150.: 1) „Hie hebt sich an das ander (buch der Astrologey) maister steffan von messana.“ gesp C. Ende mangelh. 2) Bl. 13. v. a. H. gesp. C. Anf. u. Ende mangelh. Astrologie. 3) Bl. 21. gesp. C. Anf. u. Ende mangelh. Nativität. 4) Bl. 27. gesp. C. Astrologie des Albuac. Ende def. 5) Bl. 38 Unvollständige Fortsetzung der Nativität von No. 3. 6) Bl. 110. Nativität. Anf. u. Ende mangelh. 7) Bl. 116. gesp C. Anf. def. Eine lateinische Abhandlung, überschrieben von neuerer Hand: „de fratribus.“

DCCCXIII. Pp. Jh. 16. Bl. 97. Fol.: 1) Allerley Briefwechsel, mehrentheils Augsburger Privatleute. 2) Bl. 84. Erzählung der Begebenheiten in England im Heumonat 1553. Ende mangelhaft.

DCCCXVII—DCCCXXIII. Pp. Jh. 16. Bl. 241. 154. 226. 179. 217 216. 101. Fol.: Verhandlungen auf dem Reichstag zu Augsburg i. J. 1566 unter Kaiser Max II.

lato — aus dem latein Inns Teütsch gebracht.“ 1554. Ott Heinrichen gewidmet.

DCCCIV. Pp. Jh. 16. Bl. 312. Fol.: Briefwechsel des D. Smet, Professors zu Heidelberg.

DCCCV. Pp Jh. 16. Bl. 243. Fol.: Prozeßschriften in Herzog Erichs von Braunschweig Ehesachen. 1573.

DCCCVI. Pp. Bl. 130. Fol.: 1) Bl. 1. gesp. C. Aus der Bibliothek des Pfalzgr. Johann, Domprobsten zu Augsburg: Reise des Johannes von Montevilla, unvollendet.

Anf.: So ich von haymen auß fur in dem muet das ich wolt farn vber mer zu dem heyligen grab vnd zu dem gesegeten ertrich.“

2) Bl. 47. C. S. Am Anf. mangelh. Medizinische Heilmittel, ehemals der Churfürstin Elisabeth (Gem. Friedrich IV.) gehörig, welche eigenhändig ihren Namen eingeschrieben.

DCCCVIII. Pp. Jh. 16. Bl. 122. Fol.: Verhandlungen zwischen dem Pfalzgr. Johann u. dem Kaiser ꝛc. in Sachen der Fürstenthümer Jülich, Berg und Cleve, v. J. 1591 und 92.

DCCCIX. Pp. Jh. 16. Bl. 175. Fol.: 1) Verzeichniß der Einnahmen, Ausgaben und Uebernutzungen aller Stifter, Klöster, Probsteien, Kirchen, Höfe ꝛc., die zur Pfalz gehörten. 1564. 2) Bl. 59. Kleiderrechnung des Pfalzgr. Ludwig von 1576. 3) Bl. 74. Alte deutsche Bücherkataloge der Heidelberg. Bibliotheken.

DCCCXI. Pp. Jh. 14. Bl. 97. gesp. C. Fol. (Adel. I. 36): „Dis ist kunig Barlaam buoch der profete.“

Anfang:

Alfa et o kunig Sabaot
Got des gewaltes craft gebot
Leben one vrhap dine kunst
Vne anegenge begunst ꝛc.

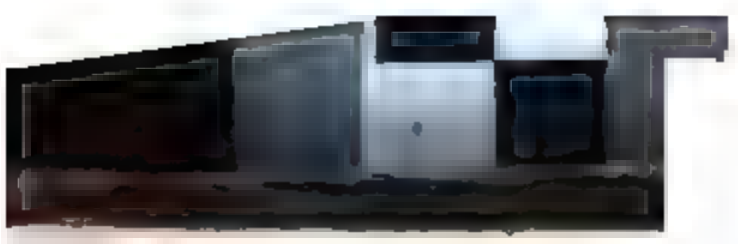
Ende mangelhaft:

Johannes den ich han genant
Der schreib su in lattine also
Die gräbrli es beweret do
In lattin also er es las
Der kunig [illegible]rachias
Hies schriben also er es sach
Vnd [illegible] mit vrkunde lach
Der guote man des warheit
. . . . . .

DCCCXII. Pp. Jh. 14. und 15. Bl. 150.: 1) „Hie hebt sich an das ander (buch der Astrologey) maister steffan von messana.“ gesp C. Ende mangelh. 2) Bl. 13. v. a. H. gesp. C. Anf. u. Ende mangelh. Astrologie. 3) Bl. 21. gesp. C. Anf. u. Ende mangelh. Nativität. 4) Bl. 27. gesp. C. Astrologie des Albuac. Ende def. 5) Bl. 38 Unvollständige Fortsetzung der Nativität von No. 3. 6) Bl. 110. Nativität. Anf. u. Ende mangelh. 7) Bl. 116. gesp C. Anf. def. Eine lateinische Abhandlung, überschrieben von neuerer Hand: „de fratribus.“

DCCCXIII. Pp. Jh. 16. Bl. 97. Fol.: 1) Allerley Briefwechsel, mehrentheils Augsburger Privatleute. 2) Bl. 84. Erzählung der Begebenheiten in England im Heumonat 1553. Ende mangelhaft.

DCCCXVII — DCCCXXIII. Pp. Jh. 16. Bl. 241. 154. 226. 179. 217 215. 101. Fol.: Verhandlungen auf dem Reichstag zu Augsburg i. J. 1566 unter Kaiser Max II.



r. Auserbelte zeit nach dem mond. Waersagung
is zuvällenden Dingen. Vnser frawen vnd sand
örgen gesellschafft. Figur vom Sieg vnd andern
ingen. Geomantia. Von den Czwelff hewsern.
latur der planeten vnd figurn. Dreiualtikait vnd
anderung. Was die figurn in hewsern pedeuten.
rsprung der figuren. In was hewser die figur
en. Wan die figur get in ein ander haus. Czwelff
erkliche stück. Frag der czwelff hewser. Von dem
zayde. Von der planeten or. Die wonung des
ondes. Auslegung des Almanachs. Natur der
ichen vnd planeten. Von der Aspekt in der ge-
ain. Von ettlichen stillsteenden stern. Die Ange-
ht in Besunderhait. Was der men tut in den
ichen. Auserbelte zeit zu suchen. Vom plut lassen.
rtzney zu nemen. Seen vnd pflantzen. Verände-
ing des wetters."

DCCCXXXIII. Pg. Jh. 16. Bl. 98. gr.
l. [illegible] vielen schön gemalten Bildern: „Alma-
h auf das Jar nach der gebürt Christi vnnsers
sers M. D. Lij. welches ist ein Schalt Jar.
Inn die gulldin zal ist xiiij. der Sonnen
kel xxj. der Romer Zinßzal x. der erst Sonn-
Buchstab. C. weret bis auf den xxj des Hor-
s. Der annder B. bis zu Ende des Jares.
chen Weihennechten vnd herrn Fasnachtte sind
chen ij tag. die andern fest beweglich vnnd
eglich zaigt der Calender darInn auch des
des lauff. vnnd anndere notwendige aufmer-
mit nachuolgenden Character oder Zaichenn
t werden." Auf Befehl des Pfalzgr. Ott-
verfertigt, und fast eins mit No. 832,
Text gegen Ende abgerechnet.

CCXXXIV. Pp. Fol.: 1) Gruteriana,
auf sein Hauswesen und auf die pfälzische

Bibliothek bezieht. 2) Correspondenz der Pfalzgr. Ottheinrich u. Wolfgang mit Hulderich Fugger. 3) Inventarium der Fuggerischen Bücherey. 4) Domestica Fuggeriana. 5) Nicolai Hammers Processus. 6) Viti Ziegkii et haeredum negotia domestica et transactiones. 7) Varia ad Notariatus officium Spectantia. 8) Literae obligationum variarum creditarum pecuniarum. 9) Verschiedene Briefe.

DCCCXXXV. Pp. Jh. 16. Bl. 110. Fol.: 1) Schriften in Sachen des Hauptmanns Hans Brendel von Marburg. 2) Bl. 65. Stammtafeln des Oesterreichischen Hauses v. Rudolf I. bis Karl V. 3) Bl. 49, 2. Privilegien der Familie Zellner uff'm Brandt zu Bamberg. 4) Bl. 81. Verzeichniß der Trauerkleider einer Pfalzgräfin. Auf 2 Perg. Bl. 5) Bl. 82, b 2. Inventarium des Pfalzgrafen Christoph, 1574, wobey ein Katalog seiner Bücher.

DCCCXXXVI. Pp. Jh. 16. Bl. 50. 4.: Leonhart Flexels Beschreibung des großen Schießens zu Stuttgart im J. 1560, in Reimen, mit vielen grob gemalten Wappen.

DCCCXXXVII. Pp. Fol.: Verschiedene Privatbriefe mehrerer Pfalzgrafen aus dem 16. u. 17. Jh., besonders von Friedrich IV. und Ludwig VI.

DCCCXXXVIII. Pp. Fol.: Correspondenz des Heidelberger Professors Dr. Heinrich Smet vom Ende des 16 und Anf. des 17. Jhrdts, in deutscher, französischer, lateinischer, größtentheils aber in holländischer Sprache, sehr unleserlich geschrieben.

DCCCXXXIX. Pp. Jh. 16. Fol.: Allerley Eingaben an die Pfalzgrafen und Schriften der pfälzischen Kanzley.

DCCCXL. Pp. Jh. 16. Fol.: Verschiedene theologische Schriften ꝛc., zum Theil polemischen Inhalts, oft defekt, und manches in Reimen.

DCCCXLI. Pp. Jh. 16. Fol.: 1) Verschiedene Briefe der Familie Corput, theils holländisch, theils französisch. 2) Jura Jacobi Hobermüte. Prozeßschriften.

DCCCXLII. Pp. Jh. 16. Fol.: Verschiedene politische Verhandlungen und Korrespondenz-Nachrichten zu Ende des 16. Jh.

DCCCXLIII. Ein Fascikel vieler astrologischer und alchemistischer Abhandlungen alle, mangelh., nebst vielen einzelnen Blättern.

DCCCXLIV. Pp.: 1) Bl. 1. Xylanders eigenhändige deutsche Uebersetzung des Plutarchischen Buches von der Ehe, auf die Hochzeit des Pfalzgr. Joh. Casimir, 5 May 1570, dem es gewidmet ist. 2) Bl. 11. 16 Jh. Astrologie und Wahrsagerey. 3) Bl. 65. Desgleichen. Ist verbunden, die 12 ersten Blätter gehören an's Ende. 4) Bl. 91. Desgleichen. 5) Bl. 93. „Revolutio duodecim annorum Juxta Astrologiam naturalem et artificialem, quorum primus est annus (15)58." 6) Bl. 105. Prognostik des Wilh. Phrys des ältern von Utrecht. in's Latein und Deutsch übersetzt. 1558. 7) Bl. 116. Astrologische Bruchstücke. 8) Bl. 118. Von 2 Händen. 14 Jh. 869 Verse aus dem 2ten Theile des Nibelungen Liedes, nämlich von V. 6007 bis 5422, dann von V. 6252 bis 6448, ferner von V. 6562 bis 6730, endlich von V. 9226 bis 9276. Die Blätter sind aber sehr verbunden und zerstreut. Dies Bruchstück ist ohne Strophenabtheilung geschrieben, auf dickem Papier.

Dichters in einsamer Gegend mit vier Frauen über die Liebe. Anfang:

Pour oublier melencolie
Et pour faire chiere plus lie
Vng doulx matin aux champs yssi
On mois de may quamours ralie etc.

2) Bl. 45. Ein scherzhaftes Liebesgedicht in 18 achtzeiligen Strophen. Anf.:

Auant que j'aye ose la plume prendre
A vous escriver aucun petit dictier.

3) Bl. 47 b. Ein lateinischer Brief von nicht erheblichem Inhalt, überschrieben: Responsio Ia. ad (das folgende Wort ist unleserlich). 4) Bl. 49. Bruchstück eines französ. Gedichts, wie es scheint, einer Hymne an die Mutter Gottes.

CCCCLXXXIV. Pg. Jh. 15. Bl. 124. 4.: Französische Uebersetzung von des Boethius Tröstung der Philosophie. Anfang:

On dixiesme on de mon dolent exil
Après maint deul et maint mortel peril
Et les dangiers quay iusquez ci passes.
Dont iay souffert graces a dieu asses.

V. Englische Handschriften.

LXXX. Pp. Bl. 32. Fol.: „The offices of England collected in Anno 1608.“ Ein Namenverzeichniß der damaligen Englischen Staats- und Hofbeamten, nebst Angabe ihrer Besoldungen.

CCCCLVI. Pp. Jh. 17. Bl. 15. 4.: (sehr beschädigt): The tears of time. Ein Trauergedicht, von Thomas Kybbett dem Churf. Friedrich V. überreicht, „wishing a place of lesse sorrowe and more happines vnto your princely selfe and Progeny.“

Herr A. Gutsch von Bruchsal, Stud. Med., hatte die Güte, die deutschen medicinischen Handschriften aufzuzeichnen.

Bruchstücke der Legende vom heil. Georg.

(S. oben S. 303.)

Bekanntlich ließ zuerst Sandvig in dem Lectionum Theotiscarum Specimen (Kopenh. 1783. 8.) diese Bruchstücke, nach der Roßgrund Langebeckischen Abschrift, mit einem Commentar drucken; und dieses Specimen nahm Nyerup in seine Symbolas ad Literaturam Teutonicam antiquiorem (Kopenh. 1787. 4.), S. 411—438 vollständig auf. S. v. d. Hagen und Büsching lit. Grundr. XXIX. XXX. Ich theile hier die von meinem jungen gelehrten Freunde, Herrn Dr. Mone, gemachte Abschrift mit, weil sie theils einige Fehler der obigen Abdrücke verbessert, theils die Bruchstücke vervollständigt; und zwar gebe ich die Bruchstücke ganz getreu nach der Anordnung der Handschrift, also ohne Versabtheilung:

Gorio fuor ze malo mit mikilemo ehrigo. fone dero mahrko. mit mikilemo ſholko. fuor er zedemo rinhe. zeheuihemo dinge. daz thin uuaſ marista. ghotoliebosta ferliez cer uuerelt rhike keuuan er ihmil rhike. da zketeta selbo der mare crabo. georio. dhó. ſbuonen. inen allo kuningha ſomane hoa uuolton ſi inen ehrkeren ne uuolta ernes ohreon ehrte uuaſ daz georigen munt. ne ohrter ineſ ſheg ih guot nuber al kefrumeſi deſ er cekote digete daz ketota ſelbo ſancte gorio dote ilton. inen ſare zedemo karekare dhar met imo do fuorren ehngila de. ſkonen dhar ſ — (unden. *Sandvig.*) ce wei uuib kenerier daz ire litb dho uuorhe er ſo — imbizſ (?) in frono. daz. ceiken uuorta. dh — io ce uuare (*fol.* 201 a) Georio dodi gita. min DRuhtin al giuuereta deſ

gorio zimo digita, den tumben dhet er ſprekenten. den tohuben. ohrenten. den pilnten det er ſehenten. den halcen gahn'enten. ehinfuhl ſtuonta nehr . . . gihce (manige *Sandvig.*) ihar. dhaſ pſahr dher. lohb. ſhar. daz. zehiken uuorheta. dhare. Gorio ce uuare. hoecghontez dher rike man file ahrte zurenen. tacianuſ uuuoto zuhrentzer uunter dhrate. ehi quaht Gorio uuari ehin choukelari. iher er gor nen (?) ſhaen ihezen huuſ zie en. ihezen. ſhlahen. mit uunter. uuaſ ſho. ſuereto. dhaz uueiz. ihk. dhaz iſt aleuuar uhf fher ſtuont ſihk goriio dhar prediio her dhar dhie ehnidenen man. keſhante gorio. dhra ahrte frham. beghontez der rhike man filo ahrto zunren do ihez er. goriion. biuten ahnen. rad. uuinten ce uuare ſhagehn. ihk zeſ ihuu. ſhie praken inen en ce nuui daz uuez. ihk. daz iſt ale uuar. uhf fher: ſtuont. ſihk. gorio. dar. uhffer: ſtuont. ſihk. gorio. dar. uuola dar. dhie ehidenen man. keſhante GORIO. file frham. do ihez er GORION ſhaen. ihezen. harte fillen. mango ihez en muillen. ze puluer-al uerpernnen. man uuar. ſhan. in den. purnnen. er uuaſ ſaligker ſun. poloton ſi der ubere ſteine. mihkil. meGine. beGonton ſi nen umbekanichzen. GoRien. uhffher. ſtan. *mihkil*. a . . eta e . . . . ſo her iotuoht uuar. daz uuez. ihk. daz uuez i (*hk daz iſt a-*) leuuar uhffher ſtuont ſihk GORIO dar un p . . . . . dhie ehidenen man. keſahnte. GORio file farm (fram?) . . . . . ſihk. Gorio dar. uuhſ. yſanr der uua ebe. ſha . . . . . ten man. uhf. ihez er. ſtanten. er ihez cen dare eimo khaen. hiezen. ſhar ſpreken. Do ſeGita d z u b e t ihz Ih bet imo Geloubet ehz quuat ſouuanne ferloreno demotiuſele. al pra - o Gorio daz cu. uuſ ſelbo ſce Gorio . . do G (a?) et ze dero kamero ze dero chuninginno. peGonher. ſhieleen begonta ſhin eſ. ohren. eloſ ſandra. a ſi uuaſ . . . . ka. ſhnhta ſat imo (E?) tun den ihro slanc ſpe . . . Si ſpentota. iro c (t?) riſo dar daz. ihl fu ſa manec iahr ſo (n) enuon uncen enuon ſho ſe engnadhan daz er - e - - ta ſelbo dero ſce Gorio. Gorio vbob (?) dhia. ahiu - uhf er bibinota (?) abol (b?). Ge (p?) ot er upher den chile unht do ſuer er ſar enab cur . . . ſhn.

Nachtrag.

Zu Seite 247.

Erst, als der Abdruck dieser Schrift größtentheils vollendet war, erhielt der Verfasser aus guter Hand die nachstehende Note Sr. Durchlaucht des Fürsten Hardenberg an Se. Eminenz, den Herrn Cardinal-Staatssecretair Consalvi. Wir theilen dieses merkwürdige Aktenstück zur Vervollständigung unsrer Nachrichten hier noch mit:

La demande formée par Sa Sainteté le Pape de recouvrer les monumens d'art que la force des armes avait ravis à Ses Etats, a excité toute la sollicitude des Puissances alliées, et Sa Sainteté sera déjà instruite que Ses réclamations ont obtenu le succès le plus complet. La plûpart des marbres, tableaux et manuscrits, enlevés à la ville de Rome et à l'Etat Romain, se trouvent entre les mains du Commissaire du St. Père, et ceux qui restent encore continuent à lui être remis. Si les Puissances alliées se sont cru engagées par les considérations générales les plus importantes à donner cet exemple éclatant de justice, et à ne point souffrir que des objets qui tiennent immédiatement à l'honneur et à la culture des nations, qui forment leur patrimoine le plus cher,

et sur lesquels le droit de la guerre ne devrait jamais s'étendre, restent la possession d'une seule qui s'en était emparée injustement. Elles ont éprouvé en même tems une satisfaction bien particulière d'avoir pu temoigner par-là à Sa Sainteté le Pape leur désir de protéger Ses intérêts, et de seconder Ses vues.

Dans la confiance certaine de pouvoir compter sur un retour égal de ces sentimens de la part de Sa Sainteté, Sa Majesté le Roi de Prusse se trouve dans le cas d'appuyer conjointement avec Sa Majesté l'Empereur d'Autriche auprès d'Elle une reclamation également fondée sur les principes d'une justice et d'une équité evidentes.

L'Université de Heidelberg posséda anciennement une Bibliothèque extrêmement riche en livres imprimés et en manuscrits. Les troupes Bavaroises en occupant en 1622 la ville, s'emparèrent aussi de cette collection, et quoiqu'elle n'appartint point au Gouvernement, mais à un Corps littéraire fondé sous l'autorisation du Saint Siège même, l'Electeur Maximilien en fit cadeau au Pape Grégoire XV. Leo Allatius, savant célèbre de ce tems, vint comme Commissaire du Pape à Heidelberg, et la Bibliothèque fut transportée à Rome, où elle forme, sous la dénomination de *Bibliothèque Palatine*, une partie de celle du Vatican. L'Université de Heidelberg, désirant depuis longtems de recouvrer ce qu'elle n'a jamais cessé de regarder comme sa propriété légitime, a reclamé dans le moment actuel, où plusieurs Etats, et nommément celui de

Rome éprouvent les effets salutaires d'une justice générale, l'appui du Roi de Prusse et de l'Empereur d'Autriche, et Leurs Majestés ne sauraient Se dispenser de la lui accorder, vu les devoirs que Leur imposent les rapports qui unissent tous les Princes de l'Allemagne, et l'intérêt qu'Elles prennent à l'honneur national et à un établissement littéraire qui appartient aux plus anciens et aux plus célebres de l'Allemagne.

Le Soussigné Chancelier d'Etat de S. M. le Roi de Prusse est expressément chargé par les ordres du Roi de s'adresser pour cet effet à S. E. Mgr. le Cardinal Consalvi, Secrétaire d'Etat de Sa Sainteté, et de Lui faire les plus vives instances pour obtenir une restitution à laquelle Sa Majesté attache le plus grand intérêt. Il lui serait facile d'entrer dans la discussion des titres qui justifient la demande de l'Université de Heidelberg, de s'étendre sur l'injustice de l'acte hostil qui deplaça la propriété particulière d'un établissement entièrement étranger à la guerre, d'examiner si le laps de tems pouvait rendre légitime une possession qui ne l'était point dans son origine. Mais il préfére infiniment de s'en remettre uniquement à l'amour de la justice dont Sa Sainteté a donné tant et de si éclatantes preuves. Les deux Souverains qui s'intéressent à cet objet, seraient encore plus satisfaits de reconnoître dans la restitution du dépot littéraire qu'on réclame, un nouveau témoignage, infiniment précieux à leurs yeux, des sentimens de Sa Sainteté envers Eux. Le Soussigné se borne seulement à obser-

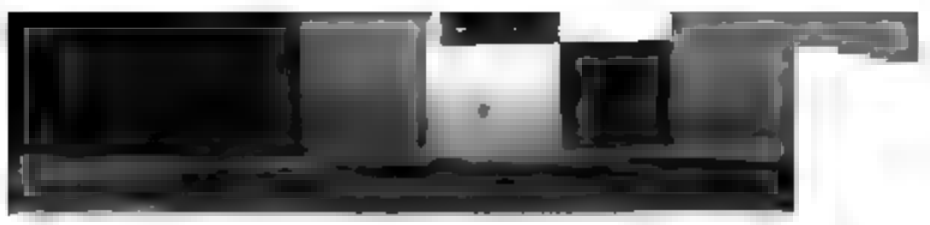
ver que la Bibliothèque Palatine consiste pour la plus grande partie en d'anciennes poësies Allemandes manuscrites, aussi étrangères par la langue, que peu intéressantes par leur contenu au pays où elles existent à présent, tandis qu'il serait de la plus grande importance, même pour l'étude de la langue, de rendre à l'Allemagne ces monumens précieux de son ancienne littérature.

Le Soussigné prie S. E. Mgr. le Cardinal Consalvi de porter le contenu de cette note à la connoissance de Sa Sainteté le Pape et d'agréer [illegible]tc. etc.

Paris le 31. [illegible]ct. 1815.

(Aus Versehen ist S. 349 folgende Nummer ausgelassen worden.)

CXVI. Pp. Jh. 25. Bl. 72. *Fol.*: 1) Register und Vorrede des Buchs der Trettula, über die Krankheiten der Weiber, auf den 3 ersten ungezählten Blättern. 2) Bl. 1 (4). „Her Inn findt man nach ordnung. des A. B. C. aller handt sachen so Im Straßburger Bistum bescheen, auch zu welcher zeit, beschrieben vnd faht also an von vnserm vatter Adam.“ Alphabetische Geschichtsnotizen fürs Elsaß bis ins 15. Jh., bis Bl. 10 b. Dann fängt die fortlaufende Geschichte an vom J. 1456. 3) Bl. 18. „Nachvolgende Cronick han ich Eucharius artzt eyn Burger zu Weyssenburg geschrieben vnd gemacht In dem Jar da man zalt nach Christi geburt M cccc x l Jare.“ Vorzüglich Weissenburg und das Unter-Elsaß betreffend. Von derselben Hand wie das Vorige.



Die Durchſicht und Correctur der letzten vier Bogen des Verzeichniſſes hat, weil ich von Heidelberg vor Beendigung des Abdrucks abging, Herr Doctor Mone gefälligſt übernommen, welcher überhaupt mir bey Abfaſſung dieſes Verzeichniſſes ſehr nützliche Hülfe geleiſtet hat. Ihm hat auch das Namenverzeichniß der Schriftſteller zum Verfaſſer. Die mediciniſchen Handſchriften ſind von Herrn Gutſch aus Bruchſal, Stud. Med., durchgeſehen worden.

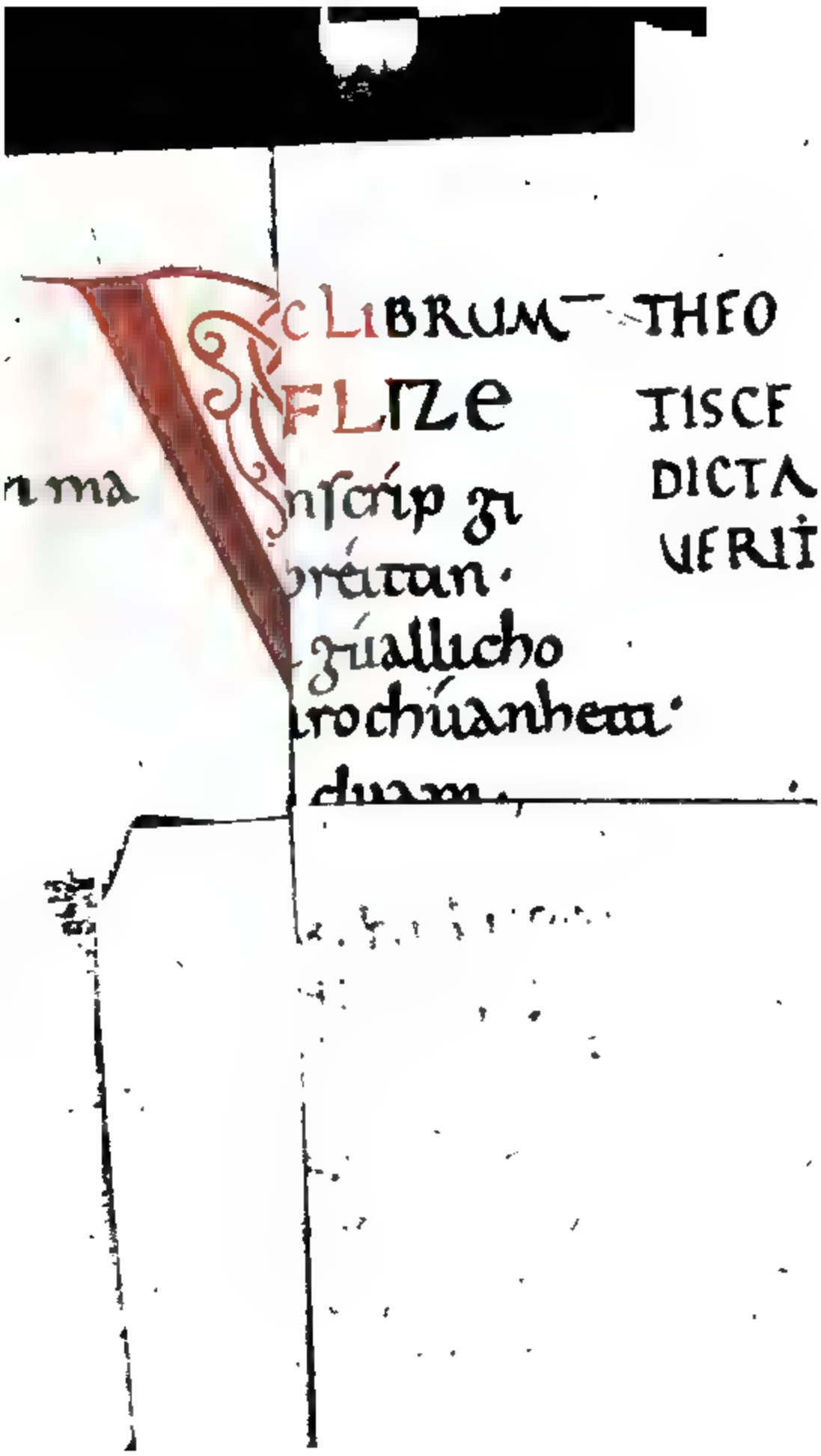
Berlin, den 5. Jun. 1817.

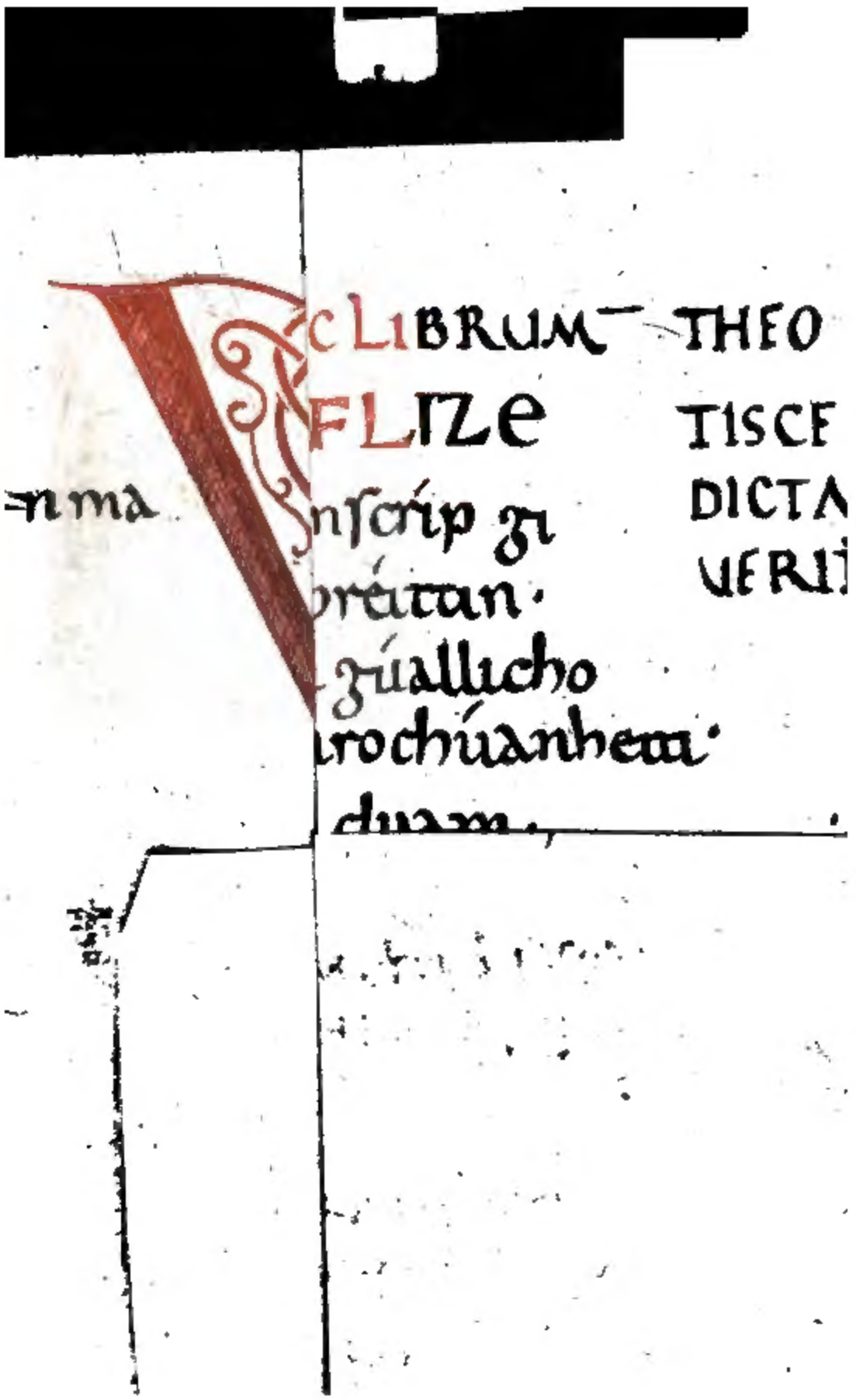
W.

1.

2.

3.





U.C. BERKELEY LIBRARIES
C027419432